B 1,028,626

Richter

Biographisches Lexikon geistlicher Liederdichter

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines
Biographiſches Lexikon
alter und neuer
geiſtlicher Liederdichter

---

von
Gottfried Lebrecht Richter
Pfarrer zu Mühlbeck bei Bitterfeld,
in Churſachſen.

Leipzig,
bei Gottfried Martini.
1804.

Digitized by Google

Z
7800
.K61
1971

Unveränderter fotomechanischer Nachdruck der Originalausgabe 1804
des

ZENTRALANTIQUARIATS
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
LEIPZIG 1971

Ausgabe für
VERLAG DOKUMENTATION
MÜNCHEN-PULLACH

Druck: (52) Nationales Druckhaus VOB National, 1055 Berlin, DDR
Ag 509/29/71 145

ISBN 3 7940 5014 2

Digitized by Google

105466-298

Sr. Hochgebohrn

Herrn

August Gottlieb Freiherrn von Gärtner,

Churfürstl. Sächs. Hochbetrautem Oberconsistorial-Präsident ꝛc.

wie auch

Sr. Hochwürd. Magnif.

Herrn

D. Carl Christian Tittmann,

Churfürstl. Sächs. Oberconsistorial-Rath, Pastor primarius und Superintendenten der Stadt und Diöces Dresden ꝛc.

und

Sr. Hochwürd. Magnif.

Herrn

D. Franz Volkmar Reinhard,

Churfürstl. Sächs. Oberhofprediger, Kirchen- und Oberconsistorial-Rath ꝛc.

Digitized by Google

meinen Gnädigem und

Hochzuverehrenden

Herren

unterthänig und ehrfurchtsvoll

gewidmet.

Digitized by Google

Vorbericht.

Bei dem großen Reichthum geiſtlicher erbaulicher Lieder, den wir in unſrer proteſtantiſchen Kirche haben, iſt es gewiß ſehr rühmlich, daß man in unſern Tagen allenthalben Anſtalten getroffen, die veralteten und unſchicklichen Lieder aus unſern öffentlichen Geſangbüchern auszulaſſen, und dafür neuere und beſſere aufzunehmen. Die Anzahl derer, die in dieſem Fache der geiſtlichen Poeſie, bald mit mehrerm bald mit minderm Glück gearbeitet, iſt nicht unbeträchtlich. Der Herr von Hardenberg beſaß ſchon zu ſeiner Zeit ein geſchriebenes Verzeichniß von mehr als ſechzigtauſend geiſtlichen Liedern; und wie viele ſind nicht in den letztern Decennien des verfloßenen Jahrhunderts dazu gekommen? Um nun die

Digitized by Google

verſchiedenen Verfaſſer dieſer Lieder, darunter ſich Perſonen von allerley Range und Stande, beiderlei Geſchlechts, vom Throne bis zur Werkſtatt und Hütte herab, befinden, kennen zu lernen, haben uns viele verdiente Männer in beſondern Schriften Nachrichten ertheilet. Die vorzüglichſten hieher gehörigen Schriften ſind: Joh. Caspar Weßels Lebensbeſchreibungen berühmter Liederdichter, Nürnb. 1719 — 28. 4 Bände 8. Deſſelben Nachleſe zur Liederhiſtorie, Gotha 1752—56. 12 Stück. Joh. Jacob Gottſchaldts Lieder-Remarquen, Leipzig 1748. 6 Theile, worinn auch einige Lebensbeſchreibungen von Liederdichtern vorkommen. Joh. Mart. Schamelii kurzgefaßte Hiſtorie der Hymnopoeorum, als Anhang zu deſſen Evangel. Lieder-Commentario. Andere verm. und verbeſſ. Aufl. Leipzig 1737. Joh. George Kirchners kurzgefaßte Nachricht von ältern und neuern Liederverfaſſern, Halle 1771., giebt Nachricht von den Liederverfaſſern des Freylinghauſenſchen Geſangbuchs. (Otto Friedr. Hörners) Nachrichten von Liederdichtern des Augſpurger Geſangbuchs. 2. ſehr ſtark verm. Aufl. Schwabach 1775. Balth. Haugs Liederdichter des Würtemberg. Landgeſangbuchs, nebſt

kurzen Lebensumständen ꝛc. Stuttgart 1780. Joh. Ludolph Baetgens histor. Nachricht von dem Lüneburger Gesangbuche und dessen ältern und neuern Liederverfassern, Lüneburg 1794. Friedr. Ferdin. Traugott Heerwagens Literatur-Geschichte der geistl. Lieder und Gedichte neuer Zeit, Schweinf. 1797. 2 Theile 8. Joh. Friedr. Johannsens histor. Biograph. Nachrichten von ältern und neuern geistlichen Liederdichtern, Schleswig und Leipzig 1803., beziehen sich auf das alte und neue Schleswig-Holstein. Gesangb. Heinr. Simon van Alpens Verzeichniß der Liederdichter vor dem Stollbergischen Gesangbuche ꝛc. Aus diesen und andern Quellen, welche an ihrem Orte angezeigt worden, habe ich die Nachrichten zu diesem biographischen Lexikon geschöpft, und hoffe damit den Freunden der geistlichen Dichtkunst und Literatur keinen unangenehmen Dienst erwiesen zu haben. Uebrigens habe ich die Güte meines hochgeschätzten Herrn Ephorus, Herrn M. Starcke, Superintendentens zu Bitterfeld, zu rühmen, als welcher mich durch Mittheilung vieler neuern Gesangbücher, Liedersammlungen und Nachrichten, bei Ausfertigung dieses Werkes gütigst unterstützet, auch in den Correcturen noch mehreres ganz genau

Digitized by Google

berichtiget hat; nicht weniger erkenne ich dankbar die Sorgfalt des Herrn Past. Fulda in Schochwitz, (s. S. 84.) der mein Manuscript mit dem größtem Fleiße und Genauigkeit durchgesehen, durchgängig verbessert und mit sehr vielen schätzbaren Beiträgen bereichert hat, dem daher alle Freunde der Literar-Geschichte der Geistl. Liederdichter sich verbunden erkennen werden. Beiden wertheſten Gönnern und Freunden statte ich hier meinen verbindlichſten Dank ab

der Verfasser.

Digitized by Google

Biographisches

Lexikon

alter und neuer

geistlicher

Liederdichter.

Digitized by Google

A.

Abſchaß, Hans Aßmann, Freyherr von, geb. zu Wörbitz in Schleſien 1646. War Landesbeſtallter des Fürſtenthums Liegnitz, und ſtarb 1699. Seine Lieder, unter dem Titel: Himmelſchlüſſel, finden ſich hinter ſeinen Poetiſchen Ueberſetzungen und Gedichten, Leipzig und Breslau, 1704. 2 Theile. 8.

Adami, Johann Samuel, oder, wie er ſich als Schriftſteller zu nennen pflegte, Miſander, wurde 1638. zu Dresden geboren. Beſuchte die Kreuzſchule daſelbſt und die Leipziger Akademie; wurde hierauf Regens auf der Dresdner Kreuzſchule und Wittenberger Magiſter, dann Subſtitut zu Rabenau, und 1672. Paſtor zu Pretzſchendorf in der Diöces Freyberg. Hier erlebte er 1680. die Peſt, die viele ſeiner Kirchkinder hinwegraffte. Er ſelbſt genoß einer dauerhaften Geſundheit, und iſt in 59 Jahren nicht eine Stunde krank geweſen. Er ſtarb 1713. im 75ſten Jahre ſeines Lebens, und im 51ſten ſeines Schul- und Predigtamtes. Er hat ſehr Vieles geſchrieben, und ſeine Deliciae machen, ſo wie ſein Theatrum tragicum, viele Bände aus. Das Lied: Welt, tobe wie du willt ꝛc.; welches im Bauzner Geſangbuche von 1727. ſteht, iſt auch ſeine Arbeit.

Aberkas, Abet Ernst Ludwig von, Diakonus zu Frauenstein. Ein paar Lieder von ihm stehen in Leopolds Magazin für die geistliche Dichtkunst. 1. Heft. S. 120. Auch von seinem Vater, Franz Ludwig Leonhard, Hauptmann in königl. preuß. Diensten, findet sich ein Lied daselbst, S. 124.

Adler, Karl Ludwig, geboren am 4. Jul. 1748. in der Reichsstadt Memmingen. Studierte auf den Akademien zu Gießen und Altdorf. Wurde 1781. Pfarrvicarius zu Bürach, dann Pfarrer zu Arlesried und 1788. zu Berg. In der Schelhornischen Liedersammlung befinden sich 5 geistliche Lieder von ihm, davon eines in das Oldenburger und ein anderes in das Würtemberger Gesangbuch aufgenommen worden.

Adolph, M. Gottlob, geb. am 30. Oct. 1685. zu Niederwiese in der Oberlausitz, wo sein Vater Diaconus war. Er wurde Anfangs Collaborator an der Schule zu Hirschberg, dann Pastor zu Groß-Hennersdorf bey Zittau, ferner Diaconus, Archidiaconus und Senior zu Hirschberg. Starb 1745. plötzlich, indem er am 1. August, den 7. Sonnt. nach Trin., unter der Predigt vom Blitze getödtet wurde. Er ist der Verfasser der Lieder: Gott hilf mir, daß ich Buße ꝛc. Wie treu, mein guter Hirte. u. a.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, Tochter Albrecht Friedrichs, Grafens zu Barby, geb. am 19. Aug. 1637. Vermählte sich 1665. mit Albrecht Anton, Grafen zu Schwarzburg-Rudolstadt. Sie war eine fromme, gelehrte und durch geistliche Schriften berühmte Frau und gute Dichterin. Die Anzahl ihrer geistlichen Lieder, die in der Schrift: Geistlicher Brautschmuck der Freundin des Lammes. Rudolst. 1714. in 8. und in ihrem täglichen Morgen- Mittags- und Abendopfer. Rudolst. 1699. sich

finden, beläuft sich auf 355. Sie starb 1706. am 2. December. Ihre Lieder hatte sie dem Kanzler, D. Ahasverus Fritsch, und dem General-Superintendenten D. Justus Söffing, zur Censur übergeben, und viele derselben sind zum öffentlichen Kirchengebrauche aufgenommen worden. Die bekanntesten sind: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende; Ich lasse Gott in Allem walten; Jesu Güte hat kein Ende, u. a. Der General-Superintend. Ludwig sagt in ihrer Gedächtnißpredigt: „Es haben gelehrte Männer, die bisher ihren Fleiß an Lieder gewendet, sich fast Mühe angethan, gewiß zu erfahren, wer das Lied: Wer weiß wie nahe ꝛc. gemacht habe. Einer hat es dem, der andre jenem Autori zugeeignet, bis es endlich ausgebrochen, daß es Niemand anders, als unsre Hochsel. verfertiget hat."

Agricola, Johann, geb. zu Eisleben am 20. Apr. 1492. Wurde mit Zuziehung Luthers als Rector der Schule zu Eisleben angestellet, wobey er auch predigen mußte, bat aber 1536. um seine Dimission, und erhielt zu Wittenberg die Freiheit, zu lesen und zu predigen, nebst einem Salario. Er verließ hernach Wittenberg wieder, und gieng nach Berlin, wo er Hofprediger und Probst zu Köln an der Spree wurde. Er hat nebst dem Bischof Julius Pflug und Mich. Sidonius das Interim verfertigt. Starb 1566. am 22. Sept. Lied: Herr, sey gelobt aus Herzensgrund; nach dem Lüneb. G. B. Herr Gott, wir loben deine Macht.

Ahl, Johann George, Rathsherr zu Mühlhausen. Starb 1707. Lied: Ach Gott, du unser Lebenslicht. Lüneb. G. B.

Alberti, Heinrich, geb. am 28. Jun. 1604. zu Lobenstein im Voigtlande. Studierte zu Leipzig die Rechte, legte sich aber besonders auf die Musik und wurde Organist zu Königsberg in Preußen, wo er am 6. Oct. 1668. ge-

Digitized by Google

ſtorben. Seine Schrift: Poetiſch-muſicaliſches Luſtwäldlein, Königsb. 1652. in Fol. iſt eine Sammlung geiſtlicher Lieder, die er in Muſik geſetzt. Von ihm iſt das Lied: Gott des Himmels und der Erden.

Alber, D. Erasmus, aus der Wetterau gebürtig. Er kam nach Wittenberg und war ein fleißiger Zuhörer Luthers, der ihn auch ſeiner Freundſchaft würdigte. Nachdem er mehrern Schul- und Kirchenämtern vorgeſtanden, wurde er endlich General-Superintendent zu Neubrandenburg im Meklenburgiſchen. Er hat viel traurige Schickſale gehabt, indem er ſieben mal um der Religion willen vertrieben worden. Starb am 5. Mai 1553. Seine Lieder zeugen mehr von einem guten Herzen, als von einiger Geſchicklichkeit in der Poeſie, und kommen ſo ziemlich mit ſeinem Namen überein.

Albertine Renata, Prinzeſſin von Hohenlohe-Kirchberg. Man ſehe unter ihrem Gemahl, Friedrich Eberhard.

Albinus, Johann George, geb. am 6. März 1624. zu Unterneißa bey Weißenfels. Studierte zu Leipzig, wurde 1653. Rector zu Naumburg, und 1657. Paſtor an der Kirche zu St. Othmar daſelbſt. War Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft unter dem Namen des Blühenden. Starb am 25. May 1679. Von ihm ſind noch 3 Lieder übrig, nämlich: Alle Menſchen müſſen ſterben; Welt ade, ich bin dein müde; Straf mich nicht in deinem Zorn. Auch ſein Sohn, gleiches Namens, ein Juriſt, gehöret unter die Liederdichter. S. Dietmanns Churſächſ. Prieſterſch. Th. V. S. 213.

Albrecht, Joh. Chriſtian, Pfarrer zu Vierzehnheiligen bey Jena. Hat ſich mit Verbeſſerung alter Kirchengeſänge beſchäftiget und herausgegeben: Alter Kirchenlehrer, zuvörderſt des ſel. D. Luthers ſämmtliche Kirchengeſänge nach reiner

Mundart der heutigen Deutſchen entworfen. Jena 1784. Desgleichen: Nachtrag einiger Lieder zu ſeiner erſten Probe. Deſſau 1784. Dieſe Verbeſſerungen ſind wohl aufgenommen worden.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg-Bayreuth, geb. am 28. März 1522. wird insgemein in den Geſangbüchern als der Verf. des Liedes: Was mein Gott will ꝛc. angegeben. Allein er ſtehet unter den Liederdichtern, wie Saul unter den Propheten. Denn dieſer Herr war einer der unruhigſten Köpfe ſeiner Zeit, ein abgeſagter Feind der römiſchen Cleriſey, und der mit Niemanden Friede halten konnte. Endlich ward er vom Kaiſer in die Acht erkläret und ſeiner Lande und Leute beraubt. Dem Churfürſten Moritz von Sachſen, der zuvor mit ihm wider den Kaiſer verbunden geweſen, wurde die Execution wider ihn aufgetragen, darüber aber dieſer Herr ſein Leben in der Schlacht bey Sieversbauſen einbüßte. Albrecht, der ſich länger nicht behaupten konnte, flohe nach Frankreich. Von da begab er ſich zu ſeinem Schwager, dem Markgrafen Karl von Baden, wo er ein halbes Jahr in groſſem Gemüthskummer und in Leibesſchwachheit zubrachte. Er bereuete ſeine thörichten Unternehmungen, tröſtete ſich mit obgedachtem Liede und ſtarb am 8. Jan. 1557. Sonſt wird von ihm gerühmt, daß er nie ohne Gebet ſein Pferd beſtiegen und immer geſagt habe: Wer ſtärker iſt, als dieſer Mann, (Chriſtus) der komm und thu ein Leid mir an.

Alers, Chriſtian Wilhelm, geb. 1742. zu Hamburg. Wurde 1768. Prediger zu Rellingen in der Grafſchaft Pinneberg, und 1789. Haupt- und Kloſterprediger zu Unterſen. Von ihm ſtehen 2 Lieder in dem Bremer Domgeſangbuche Nr. 659. 793.

Allendorf, Johann Ludwig Conrad, geb. zu Johbach bey Marburg 1693. War Hofprediger zu Köthen,

Digitized by Google

dann Pastor zu Halle, und endlich Consistorialrath und Pastor zu Wermigerode. Starb 1774. Er vermied mit Fleiß allen gelehrten Ruhm, und hatte die seltene Eigenschaft im Stillen viel Gutes zu wirken. S. Bärgens Nachr. vom Lüneb. G. B.

Altenburg, M. Michael, geb. zu Tröchtelborn im Thüringischen, allwo er, wie auch zu Ivers-Gehoven und Groß-Sömmerda Pastor wurde. Von da ward er zum Diaconate zu St. Andreas in Erfurt berufen. Endlich gelangte er zum Pastorate daselbst, und starb am 12. Febr. 1640. Sein Lied: Verzage nicht, o Häuflein klein, ist auf das von der protestantischen Armee in der Schlacht bey Leipzig den 7. Sept. 1631. geführte Losungswort: Gott mit uns! gemacht. Gedruckt sind von ihm: Liebliche Kirchen- und Hausgesänge. Erfurt 1600. in 4. und 1635. in 8. darinnen 12 Lieder von ihm sind.

Ambrosius, ein berühmter Bischof zu Mailand, wurde um das Jahr 333. zu Trier, oder nach Andern zu Arles geboren. Sein Vater war römischer Senator und Oberstatthalter in Gallien, und hatte seinen Sohn zu gleichen weltlichen Bedienungen erzogen. Allein dieser mußte wider seinen Willen aus einem Staatsmann ein Bischof werden. Der Kaiser Valentinian hatte ihm nämlich die Provinz Ligurien zu verwalten übergeben. Als aber zu Mailand der Bischof Auxentius gestorben war, und man wegen der Wahl eines neuen nicht einig werden konnte, fiel man endlich auf diesen Ambrosius, und er mußte das Bisthum, noch ehe er die Taufe empfangen hatte, annehmen. Er verwaltete dieses Amt auch in die 26 Jahre sehr rühmlich und starb im Jahr 397. Sein Andenken feyert die römische Kirche auf den 4. April. Man hat ihm eine Anzahl geistlicher Lieder zugeschrieben, als: Aeterne rerum conditor; Veni redemtor gen-

tium; O lux beata trinitas; u. a. Ingleichen das bekannte Kirchenlied, Te Deum laudamus, welches daher auch der Ambrosianische Lobgesang genannt wird. Allein der eigentliche Verfasser dieses prosaischen Gesanges ist ungewiß. Es ist solcher aus einem alten Morgenliede genommen, das man in der griechischen Kirche zu singen pflegte, und welches mit dem unsrigen: Allein Gott in der Höh sey Ehr, ziemlich übereinkommt. Es wird auch dieses Liedes nicht eher als im sechsten Jahrhunderte gedacht, da es der h. Benedict in seiner Regel seinen Mönchen zu singen anbefohlen. (Schröckhs christl. Kirchengesch. Th. 14. S. 314.)

Ammersbach, Heinrich, aus Halberstadt. Studierte zu Jena, wurde daselbst Magister, und sodann Pastor zu St. Petri und Pauli zu Halberstadt. Er eiferte sehr wider das ruchlose und heuchlerische Wesen im Christenthume, und ließ viele Schriften dagegen drucken. Starb 1691. Lied: Triumph Triumph es kömmt mit Pracht.

Andreä, Joh. Valentin, geb. zu Herrenberg im Wirtenbergischen 1586. War nach vollendeten Studien zu Tübingen und siebenjährigen gelehrten Reisen erst Diakonus zu Vaihingen, dann Hofprediger und Consistorialrath zu Stuttgart, ferner Abt zu Bebenhausen, und zuletzt Abt zu Adelberg. Starb 1054. Unter seinen vielen Schriften befindet sich auch eine Sammlung geistlicher Lieder, unter dem Titel: Geistliche Kurzweil. Strasburg 1619. 12.

Angelus, Johann, s. Scheffler.

Angerer, Joh. George, geb. am 21. Sept. 1725. zu Oettingen. Wurde Conrector in seiner Vaterstadt, dann Pfarrer in Bolgheim, dann in Holzkirch, und endlich Superintend. und Consistorialrath zu Harburg. Schr.

Digitized by Google

Evangelische Lieder, Oetting. 1764. Es sind 20 an der Zahl.

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen. Geb. am 17. Dec. 1638. eine Tochter George II. Landgr. zu Hessen-Darmstadt. War Aebtissin zu Quedlinburg, und hatte gute Kenntnisse in der Schrift, in den Kirchenvätern und Sprachen. Starb am 13. Dec. 1683. Gedruckt ist von ihr: Der treue Seelenfreund Jesus. Jena 1650. wo sich das Lied findet: Ach Gnad über alle Gnaden.

Anschütz, Joh. Christoph, geb. am 11. Dec. 1745. zu Wiedersbach im Hennebergischen. Studierte zu Coburg und Leipzig. Wurde Pastor zu Bärenstein, und 1781. zu Liebenau in der Insp. Pirna, seit 1795. aber zu Stolpen. Schr. Geistliche Lieder nach bekannten Kirchenmelodien, Dresd. 1788. Es sind 26 Lieder, die meistens rein und fließend sind.

Anton, M. Konrad Gottlob, geb. am 29. Nov. 1745. zu Lauban. Studierte in seiner Vaterstadt und zu Leipzig. Wurde 1775. Professor der Moral und 1780. Prof. der orientalischen Sprachen zu Wittenberg. Gab heraus: Alte Kirchenlieder, in die heutige Mundart übergetragen. Leipz. 1772. Es sind 240 Lieder, meistens glücklich verbessert.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg. Geb. am 4. Oct. 1633. Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, unter dem Namen des Siegprangenden. War erst Bischof zu Halberstadt, dann Statthalter zu Strasburg. Trat hernach mit seinem Bruder Rudolph August gemeinschaftlich die Landesregierung an, nach dessen Tode 1710. er dieselbe allein führte. Im Jahre 1710. nahm er die römisch-katholische Religion an, und starb 1714. am 27. März. Von ihm ist im Druck herausgekommen: Christfürstlichs Davids-Har-

pfenspiel, Nürnberg 1667. welches 61 geistliche Lieder enthält, davon man einige in den Gesangbüchern findet, als: Jesus ist mein Aufenthalt; Nun tret ich wieder aus der Ruh; Süßer Jesu, höchster Hort ꝛc.

Arends, Wilhelm Erasmus, war Informator des frommen Kindes, Christlieb Lebrecht von Erter, wurde nachher Pastor zu Crottorf im Fürstenthum Halberstadt, und zuletzt Pastor zu St. Petri und Pauli in Halberstadt. Starb 1721. Von ihm stehen zwey Lieder in Freylingshausens Gesangb.

Arndt, Johann, geb. am 27. December 1555. zu Ballenstädt im Fürstenthum Anhalt. Sein Vater Jacob Arndt, den er schon in seinem 10. Lebensjahre verlor, war daselbst Prediger unter der Regierung des Fürsten Wolfgang, nicht aber dessen Hofprediger, wie insgemein behauptet wird. Er besuchte die Schulen zu Aschersleben, Halberstadt und Magdeburg; begab sich 1576. auf die Universität Helmstädt, und gieng von da nach Wittenberg, Basel und Strasburg. Am letzten Orte hätte er durch einen Fall in den Rhein beinahe sein Leben verloren. Im Jahre 1583. wurde er in sein Vaterland berufen, als Diakonus zu Ballenstädt und Pfarrer zu Badeborn, welchem Amte er 7 Jahre lang vorstand, da er dann von den Calvinisten verdrängt wurde. Er gieng von da nach Quedlinburg, wo er 9 Jahre Pastor zu St. Nikolai war, dann nach Braunschweig, wo er 10 Jahre an der Martinskirche stand, ferner nach Eisleben, wo er das Pastorat bis ins dritte Jahr verwaltete; endlich wurde er General-Superintendent zu Zelle, wo er im Jahre 1621. am 11. May gestorben. Seine letzte Predigt hatte er über die Worte gehalten: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ärndten. Als er am Tage seines Todes einige Zeit geschlummert, erwachte er und rief mit besonderer Heiterkeit aus: Wir sahen seine Herrlichkeit,

Digitized by Google

eine Herrlichkeit als des Eingebornen ꝛc. und da ihn seine Frau fragte, wann er denn diese Herrlichkeit gesehen habe, gab er zur Antwort: Eben jetzt habe ich sie gesehen, diese Herrlichkeit. Ey welch eine Herrlichkeit ist das, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz kommen ist! — Seine Bücher vom wahren Christenthum und Paradiesgärtlein, sind Vielen erbaulich gewesen. Seine Lieder sind: O meine Seel erhebe dich; oder nach dem N. Delizscher Gesangbuche: Gott, mache du mich selbst bereit; Jesu meine Liebe, u. a.

Arndt, Josua, geb. zu Güstrow 1626. Studierte zu Rostock, Koppenhagen und Wittenberg. Wurde Professor der Logik zu Rostock, dann herzogl. meklenburgischer Hofprediger und Kirchenrath. Er legte sich nebst der Theologie sonderlich auf die Historie. Starb 1687. Lied: Herr Jesu deine Angst und Pein.

Arnold, Christoph, geb. zu Herspruck am 13. Apr. 1627. Nachdem er sich in England und Holland eine geraume Zeit aufgehalten, wurde er zu Nürnberg Professor der Beredtsamkeit, Dichtkunst und griechischen Sprache, wie auch Diakonus. Starb 1685. den 30. Jun. Lieder: Ach Herr mein Gott und höchstes Gut; Ach wie nichtig und untüchtig ꝛc. Lüneb. Gesangb.

Arnold, Gottfried, war am 5. Sept. 1665. zu Annaberg geboren, studierte zu Wittenberg, ward 1697. zu Gießen Professor der Geschichte, legte aber dieses Amt freiwillig nieder und wurde 1700. Prediger bey der verwittweten Herzogin zu Eisenach in Alstedt, hernach Inspector zu Werben, und endlich Pastor und Inspektor zu Perleberg. Starb 1714. am 20. May. Seine unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistorie, Frankf. 1699. in 2. Foliobänden hat zu seiner Zeit ein grosses Aufsehen gemacht. S. Schröckhs christl. Kirchengesch. 1. Th. S. 177. Folgende Lieder sind in den Gesangb.

Digitized by Google

mit seinem Namen bezeichnet: Mein Jesu, süße Seelenlust; O du süße Lust; O du allertiefste Liebe; Entfernet euch ihr matten Kräfte; Wie schön ist unsers Königs Braut ꝛc.

Arnschwanger, M. Johann Christoph, geb. am 28. December 1625. zu Nürnberg, ward 1690. Schaffer an der Lorenzkirche daselbst und starb am 10. Dec. 1696. Seine poetischen Schriften sind: Lieder und Gesänge, Nürnberg 1659. Desgleichen: Heilige und christliche Psalmen, Nürnb. 1680. Die erste Sammlung enthält 40 Lieder, und die zweite 150. In den Gesangb. findet man diese: Auf ihr Christen laßt uns singen; Nun liebe Seel nun ist es Zeit ꝛc.

Assеburg, Rosemunda Juliana von der, ein adeliches Fräulein, geb. 1672. Sie ist wegen ihrer Offenbarungen, die sie ihrer Meinung nach von Gott gehabt, bekannt geworden. Sie hielt sich zu der lutherischen Kirche, und rühmte sich sonderlich dreyer Hauptvisionen, womit sie auch bey einigen Theologen Beyfall fand, und in der lutherischen Kirche zu vielen Streitigkeiten Anlaß gab. D. Petersen hat hiervon in einem Sendschreiben, so er 1691. ausgehen lassen, umständliche Nachricht gegeben. Lied: Freyling. Gesangb. Num. 719.

Assig, Hans von, war am 20. März 1650. zu Breslau geboren, trat in schwedische Kriegsdienste, hernach in Churfürstl. Brandenburgische, und war zuletzt Kammeramts-Director in Schwibus. Von ihm ist das Lied: Dreyeinig heilig großer Gott, welches er auf die Einweihung der Kirche zu Schwibus verfertiget. Einige eignen ihm auch das: Jesus meine Zuversicht, zu, welches aber der Kurfürstin Louise Henriette von Brandenburg angehört. Starb 1694. am 5. August.

Aßmann, Hans, s. von Abschatz.

Digitized by Google

Aſtmann, Joh. Paul, war Prediger an der St. Nicolaikirche in Berlin. Starb 1699. Lied: Freyling. Geſangb. Num. 1345.

Avenarius, Matthäus, geb. zu Eiſenach am 25. März 1625. Wurde 1650. Cantor zu Schmalkalden und 1662 Pfarrer zu Steinbach unter Hallenberg. Starb 1692. am Sonntag Jubilate. Lied: O Jeſu meine Luſt.

Auguſt Herzog zu Sachſen. Lied: Will mir Gott wohl, ſo geht mirs wohl.

B.

Bachof von Echt, Ludw. Heinr. Freiherr, geb. am 16. März 1725. zu Gotha, wo ſein Vater kaiſerl. Reichshofrath und herzogl. Sächß. Geheimerrath und Canzler geweſen. Studierte in den Jahren 1742—45. in Leipzig. Wurde Ritter vom Danebrog und königl. Däniſcher Geſandter zu Madrit, Regensburg und Dresden. Begab ſich dann auf ſeine Güter bey Altenburg. Sein Verſuch in geiſtlichen Liedern, Altenburg 1771. iſt ohne ſeinen Namen herausgekommen. Der Lieder ſind 18. die alle weſentliche Eigenſchaften guter Kirchenlieder haben. Das bekannteſte davon iſt das Paſſionslied: Begleite mich, o Chriſt, wir gehen ꝛc.

Backmeiſter, Lucas, iſt der Name von 3 berühmten Doctoren und Profeſſoren der Theologie zu Roſtock, davon der Großvater 1608. der Vater 1638. und der Sohn 1679. verſtorben. In den alten Geſangbüchern finden ſich 7 Lieder, die mit dieſem Namen bezeichnet ſind, man iſt aber nicht einig, welchem von dieſen dreyen man ſie beylegen ſoll, als: O Tod, wo iſt dein Stachel nun;

Digitized by Google

Ich will zu aller Stund; Glück zu der frommen Heidenschaar ꝛc.

Bahrdt, D. Johann Friedrich, geb. am 11. Jun. 1713. zu Lübben in der Niederlauſitz. Wurde zuerſt Sub-Diaconus in Biſchofswerda, dann Pfarrer in Schönfeld bei Dresden, hierauf Oberpfarrer, Schloßprediger und Superint. zu Dobrilugk, 1747. aber Prediger an der Peterskirche zu Leipzig, in der Folge auch Doctor und Profeſſor der Theologie und Conſiſtorial-Aſſeſſor, endlich 1773. Paſtor an der Thomaskirche und Superintendent. Starb am 6. Nov. 1775. Er gab 1753. zu Leipzig ein Geſangbuch heraus, in welches er 19 von ihm verfertigte Lieder einrückte, unter andern das: Wie theuer iſt, Herr, deine Güte ꝛc., welches auch in andere Geſangb. aufgenommen worden. Ein anderes fängt ſo an: Sey getreu bis an das Ende, ſey getreu bis in den Tod.

Bäßler, Johann Leonhard, geb. zu Memmingen am 19. Dec. 1745. War Pfarrer zu Arlesried, dann zu Volkrathshofen und endlich zu Berg, bey Memmingen, gab aber wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheitsumſtände das Predigtamt auf, und ward 1788. Rector des Lycei in ſeiner Vaterſtadt. Er ſchrieb Geiſtliche Gedichte fürs Landvolk, Leipzig 1778. und in einer vermehrten Ausgabe, Memmingen 1782. In der Schelhornſchen Sammlung finden ſich 27 von dieſen Liedern.

Balduin, D. Friedrich, geboren zu Dresden am 17. Nov. 1575. War, nachdem er mehrere andere geiſtliche Aemter verwaltet, zuletzt Senior der theologiſchen Facultät, Superintendent und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Wittenberg, wo er am 1. May 1627. ſtarb. In einer Krankheit verfertigte er das Lied: Vor Gott lieg ich mit Flehen ꝛc.

Balduin, Chriſtian Adolph, des Vorigen Enkel, geb. zu Döbeln am 29. Jun. 1632. War churfürſtl.

Digitized by Google

sächsischer Amtmann zu Großenhayn, und starb 1682. In verschiedenen Gesangbüchern, unter andern im Schönburgischen v. J. 1703. stehen mehrere Lieder von ihm, unter denen das bekannteste: Meinen Jesum laß ich nicht, Leib und Seele mögen spalten ꝛc.

Balduin, M. Gottlieb, des Vorigen Bruder, geb. am 9. Sept. 1640. zu Zwickau, wo der Vater, D. Balthasar Balduin, damals Superint. war. Er wurde 1664. Professor am Gymnasio zu Regensburg, 1667. aber Prediger daselbst, und starb 1684. Seine Lieder stehen größtentheils in seinem Entdeckten Heiligthum des neuen Bundes im heiligen Abendmahl; und eins davon findet sich im Freylingshaus. Gesangb. Num. 269.

Bandelin, Joh. Niklas, geb. am 2. Dec. 1741. zu Rehna, ist seit 1778. Lehrer der untern Klasse der Katharinenschule zu Lübeck. Er hat Gesänge zur Erbauung, Bützow 1778. herausgegeben, welche mit Vermehrungen von neuem aufgelegt sind, unter dem Titel: Gedichte religiösen Inhalts.

Bapzien, Michael, evangelischer Cantor zu Thorn. Starb 1653. Unter seinem Namen findet sich in mehrern ältern Gesangbüchern das Passionslied: Kommt her und schaut, kommt, laßt uns doch von Herzen betrachten Christi Leiden ꝛc.

Basedow, Joh. Bernhard, geb. 1724. zu Hamburg. War Anfangs Prof. der Philosophie zu Soroe, dann von 1761. zu Altona, endlich Stifter und Director des Philanthropins zu Dessau. Von 1778. lebte er von seinen Pensionen als Privatmann, und hielt sich bald in Dessau, bald in Helmstädt und Leipzig, zuletzt aber in Magdeburg auf, wo er am 26. Jul. 1790. an einem Blutsturze starb. Zur Beförderung seines Universalchristenthums gab er ein Allgemeines christliches Gesangbuch für alle Kirchen und Secten,

Digitized by Google

Altona 1781. heraus. Es enthält 405. Lieder, davon über zwey Drittel von ihm selbst sind, wenn man die von ihm veränderten fremden Lieder dazu rechnet. In dem neuen Bremer Domgesangb. sind die Lieder Num. 678. 788. 824. 872. 873. 875. 903. 905. aus dieser Sammlung genommen und Basedows Arbeit.

Baumgarten, Jacob, geb. zu Wilmerstadt in Churſachsen, war ein Schüler A. H. Frankens, und Vater des berühmten Theologen zu Halle, Siegmund Jacob Baumgarten. Starb 1722. am 29. Jun. als Prediger zu Berlin. Ist Verf. des Liedes: Keuscher Jesu, hoch von Adel.

Bechtold, D. Joh George, geb. am 27. Jul. 1732. zu Darmstadt. Ist Prof. prim. der Theologie in Gießen und Superintendent der Marburger Diöces. Er hat eine Sammlung religiöser Lieder meist von ihm selbst verfertiget, Lemgo 1799. herausgegeben. (Theol. Annalen 1799. S. 845.

Beck, Johann Joseph, ein Jurist, aus Strasburg gebürtig. Er hat eine Sammlung geistlicher Gedichte, unter dem Titel: Geistliches Echo, Strasburg 1660. 8. edirt, daraus das Lied: Laßt uns doch nicht begehren ꝛc. in die Gesangbücher gekommen.

Becker, D. Cornelius, geb. zu Leipzig am 24. Oct. 1561. War erst Lehrer an der Thomasschule seiner Vaterstadt, hernach Diakonus zu Rochlitz, und zuletzt Pastor und Prof. der Theologie zu Leipzig. Weil er zu scharf wider die Kryptocalviniſten gepredigt hatte, wurde er eine Zeitlang suspendirt, aber bald wieder eingesetzt. Starb 1604. am 24. May. Er hat die Psalmen Davids gesangweise, Leipz. 1602. herausgegeben.

Becker, D. Johann Friedrich Adolph, Doctor der Arzneiwissenschaft, hat Lieder für die Verehrer der Religion, Rinteln 1783. 4 Bogen in 8. in Druck

gegeben. Es ſind 21. an der Zahl, und man erkennet daraus einen Mann von gutem Geſchmack und Hochachtung gegen die Religion.

Beckhof, — ein Licentiatus Juris, der noch im Jahre 1745. im 80. Jahre zu Stade gelebt hat. Lied: Freylingsh. Geſangb. Num. 885.

Beer, Johann Chriſtoph, geb. am 17. Sept. 1638. zu Nürnberg, wo ſein Vater Diakonus war. Starb als Candidat des Predigtamtes 1712. am 12. Dec. Er hat über 70. Schriften herausgegeben, und iſt der Verfaſſer des Liedes: Nun hab ich, Gott Lob, vollendet meine vorgehabte Reiſ.

Benno, ein alter Biſchof zu Meißen, der im eilften Jahrhundert unter der Regierung des Kaiſers Heinrich des IV. lebte. Er ſtand in einem beſondern Geruch der Heiligkeit, und man ſahe ihn als den Mann an, der auf ſein Gebet Regen und fruchtbare Zeiten hervorbringen könne; daher man auch von einer ſchönen und fruchtbaren Gegend zu ſagen pflegte: Hier iſt Biſchof Benno gegangen. Starb 1107. in einem Alter von 96 Jahren. Er ſoll den lateiniſchen Hymnus: Dies eſt laetitiae, verfertigt haben; wer ihn aber in den deutſchen Geſang: Der Tag der iſt ſo freudenreich, überſetzt hat, iſt ungewiß. Insgemein wird dieſe Ueberſetzung Luthern zugeſchrieben.

Berg, Franz, Licentiat der Theologie und Domkaplan zu Würzburg. Hat Lieder zum katholiſchen Gottesdienſt, Fulda 1781. herausgegeben.

Bernhard, dieſer ſo berühmte Abt, Heilige und Schriftſteller, deſſen Wirkſamkeit in der Kirche eine Zeitlang ſelbſt der päbſtlichen gleich kam, hatte einen burgundiſchen Edelmann, Theſſelin, zum Vater, und kam im Jahr 1091. zu Fontaine, einem Städtchen in Burgund, zur Welt. Seine Mutter Aletbe weihete alle ihre Kinder, ſechs Söhne und eine Tochter,

Digitized by Google

gleich nach ihrer Geburt dem Kloſter, und erzog ſie auch völlig nach dieſer Beſtimmung. Bernhard wurde im Jahr 1114. der Stifter des berühmten Kloſters zu Clairvaux im Bisthum Langres, wo er auch 1153. als erſter Abt dieſes Kloſters geſtorben iſt. Alexander der Dritte hat ihn 1274. unter die Heiligen ſeiner Kirche verſetzt. (Schröckhs Kirchengeſch. Th. 27. S. 256.) Sein Jubilus rhythmicus iſt von Martin Möllern verdeutſcht in dem Liede: O Jeſu ſüß wer dein gedenkt.

Bernſtein, Chriſtian Andreas, war Paſtor adjunctus ſeines Vaters zu Domnitz bei Halle an der Saale. Starb 1699. den 18. Oct. Von ihm ſtehen 6 Lieder im Freylingh. Geſangb.

Betichius, Johann, Lied: Das walte Gott, der helfen kann.

Betulius, ſ. von Birken.

Beyſchlag, M. Johann Balthaſar, war Decanus und Prediger zu Hall in Schwaben. Starb 1717. den 14. Sept. im 48. Jahre. Aus ſeiner Gottgeheiligten Kirchen- und Hausandacht, Nürnberg 1699. ſind die Lieder: Im Himmel iſt gut wohnen; Nur Flügel her, dem Himmel zu; Es lebt ja noch der alte Gott ꝛc. Dahm. Geſangb.

Bickel, J. D. C., Naſſau-Uſingiſcher Hofprediger zu Biberich. Zwei Lieder von ihm ſtehen in Waldau's Samml.

Bidembach, D. Balthaſar, geb. 1533. zu Grünberg in Heſſen. Studierte zu Tübingen, ward Paſtor und Special-Superintendent zu Blaubeurn und 1562. Hofprediger und Conſiſtorialaſſeſſor. Starb 1578. im 45. Jahre. Er hat das Lied: Der grimmig Tod mit ſeinem Pfeil ꝛc. gemacht.

Birken, Siegmund von, oder mit ſeinem latiniſirten Namen Betulius, geboren am 25. April

1626. zu Wildenstein in Böhmen. Dort wurde sein Vater wegen der Religion vertrieben, wandte sich nach Bayreuth, und von da nach Nürnberg. Hier erhielt der Sohn wegen eines gut aufgeführten Schauspiels vom Kaiser Ferdinand dem Dritten den Adel und eine goldene Kette. Im Jahre 1643. trat er in den pegnesischen Blumenorden, und dann unter dem Namen des Erwachsenen in die fruchtbringende Gesellschaft. Er war kaiserlicher Pfalzgraf und gekrönter Poet. Starb 1681. am 12. Jul. Seine poetischen geistlichen Schriften sind: Geistlicher Weyhrauch, Nürnb. 1652. Passionsandachten, Ebendas. 1653. Andächtige Gotteslieder, Nördling. 1658. Aus diesen Schriften hat man über ein halb hundert Lieder in die Gesangbücher aufgenommen.

Bischof, Melchior, geb. am 20. May 1547. war eines Schusters Sohn von Pößneck im Voigtlande. Wurde Anfangs Schulmeister zu Rudolstadt, und gelangte, nach verschiedenen Veränderungen im Amte, endlich im Jahre 1599. zu der Würde eines General-Superintendenten zu Coburg, wo er am 19. Dec. 1614. verstorben. Von seinen Liedern sind nur wenige in den Gesangbüchern zu finden.

Blessig, D. Joh. Lorenz, geb. 1747. zu Strasburg. Wurde Anfangs Prof. der Philosophie, dann Amtsprediger zu St. Nicolai und 1788. Doctor und Professor der Theologie in seiner Vaterstadt. Gab heraus: Auswahl von Liedern für Beichtende und Communicanten, Strasburg 1784. Sind 66 Lieder, meistens von Münter, Diterich, Cramer u. Andern.

Blum, Andreas, geb. 1706. zu Arolsen im Waldeckischen. War Prediger zu Amelinghausen im Lüneburgischen, und privatisirte hernach von 1764. zu Lüneburg.

Er gab einen Lieder-Katechismus, Hannov. 1754. heraus, darinnen die Fragen aus dem Katechismus des Justus Gesenius mit lauter Versen aus dem Hannöverischen Gesangbuche beantwortet werden.

Blumberg, D. Christian Gotthilf, geb. am 24. Febr. 1664. zu Ophausen in Thüringen, wo sein Vater, M. Friedrich Blumberg, Pastor war. Er wurde Anfangs Feldprediger, dann Pastor zu Bernsdorf, ferner Diakonus zu Chemnitz. Von da wurde er zum Pastorat nach Radeberg berufen, und endlich zur Superintendur nach Zwickau, wo er 1735. am 8. Jan. gestorben. Er hatte eine weitläuftige Kenntniß in Sprachen, und verwaltete sein Amt mit Klugheit und Geschicklichkeit. Von ihm sind verschiedene Lieder in das Zwickauer und andere Gesangbücher aufgenommen worden, als: Gott Lob, die Noth ist nun vorüber; Hör, ach Jesu, hör mein Schreyen; Dir, Jesu, soll mein Herze singen ꝛc.

Bock, D. Friedrich Samuel, geb. am 20. May 1716. zu Königsberg in Preußen, wo er auch als Consistorialrath, Prof. der Theologie und erster Bibliothekar im September 1796. gestorben. Schrieb: Gedichte zur Beförderung wahrer Gottseligkeit. Berlin 1758. Es sind darinnen 43 geistliche Lieder nebst einigen Gelegenheitsgedichten enthalten.

Bock, Joh. Georg, Prof. zu Königsberg und Mitglied der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften. Seine Gedichte, Königb. 1756. enthalten in der ersten, sechsten und siebenten Abtheilung geistliche Oden und Cantaten.

Boden, Benjamin Gottlieb Lorenz, war Professor der Dichtkunst zu Wittenberg. Starb am 19. Nov. 1782. Er hat verschiedene deutsche Kirchenlieder, in gleichem Sylbenmaaße, ins Lateinische übersetzt, in einigen Festprogrammen drucken lassen.

Digitized by Google

Boden, Joh. Georg, ein Kurländer von Geburt. Wurde aus Riga und Petersburg verwiesen, weil er sich ohne medicinische Kenntniß mit Heilung der Kranken beschäftigte. Er hat Vier heilige Reden nebst zwölf heiligen Oden und Liedern, Mitau 1770. 8. herausgegeben.

Böhm, David, geb. zu Bernstadt in Schlesien am 2. Apr. 1605. Ward 1630. Hofprediger des Herzogs von Münsterberg, und 1638. Pastor und Consistorial-Assessor in seiner Vaterstadt, wo er am 9. Febr. 1657. gestorben ist. Es sind 9 Lieder von ihm bekannt, unter andern das: In dem Leben hier auf Erden ꝛc.

Böhme, Martin, oder Bohemus, war zu Lauban am 16. Sept. 1557. geboren. Er wurde in seiner Vaterstadt erst Schuldiener, dann Diakonus, und zuletzt Pastor Primarius. Starb am 5. Febr. 1621. Er hat Centurias precationum rhythmicarum, Lauban 1600. in 12. drucken lassen. Es sind Reimgebete über die Evangelia in 3 Centurien, daraus man einige Lieder in die Gesangbücher aufgenommen, als: Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht; O starker Gott ins Himmels Thron ꝛc.

Böhmer, Just Henning, ein berühmter Rechtsgelehrter und Schriftsteller, geb. am 29. Jan. 1674. zu Hannover. War Geheimerrath, Director und Kanzler der Universität Halle, und Ordinarius der dasigen Juristen-Facultät. Starb 1749. am 23. Aug. Es werden ihm 21 Lieder zugeeignet.

Böhmerin, Maria Magdalena, des Vorigen Schwester. Lebte in Hannover, und starb unverheirathet um das Jahr 1744. Von ihr stehen 2 Lieder in Freylingsh. Gesangb. Sorau. Gesangb. Num. 206.

Böschenstein, Johann, von Eßlingen, ein Freund Reuchlins, der um 1518. eine Zeitlang die

hebräiſche Sprache zu Wittenberg gelehret, und endlich als Privatus, etliche 60 Jahr alt, geſtorben. Lied: Da Jeſus an dem Kreuze ſtund ꝛc., welches Vinc. Schmuck verbeſſert hat.

Böttcher, D. Johann, geb. 1613. zu Quedlinburg. Studierte zu Helmſtädt und Jena, wurde Rector zu Halberſtadt, hernach Paſtor an der daſigen Stiftskirche, ferner Superintendent zu Sondershauſen, wo er auf gräfliche Koſten zu Jena die Doctorwürde annahm. Zuletzt war er Paſtor zu St. Ulrich und Levin in Magdeburg, und churf. brandenb. Kirchenrath. Starb 1672. den 4. Febr. Lied: Jeſu, o du edle Gabe.

Bogatzky, Carl Heinrich von, geb. 1690. zu Jankowa in Schleſien. Lebte vom Jahr 1746. an als Privatmann zu Halle. Starb 1774. im 84. Jahre ſeines Alters. Seinen Lebenslauf, von ihm ſelbſt beſchrieben, hat D. G. C. Knapp, Halle 1801., herausgegeben. Er hat viele Erbauungsſchriften verfaßt, darunter ſind auch Geiſtliche Lieder, Halle 1748. Sie ſind in altteſtamentiſche Bilderſprache eingekleidet, die für den Ungelehrten einer Erklärung bedarf. Einige davon ſind in das neue Lüneburger und Bremer Domgeſangbuch aufgenommen worden.

Bolandus, Petrus, ein alter Autor, der gegen das Ende des 15. Jahrhunderts gelebt hat. Aus ſeinem Liede: Stabat ad lignum crucis, iſt Böſchenſteins Lied: Da Jeſus an dem Kreuze ſtund ꝛc. gemacht worden.

Bonacker, Matthäus, geb. 1734. am 5. Jan. zu Memmingen. Wurde 1758. Paſtor zu Burach, dann 1760. Paſtor zu Berg und zugleich Lehrer am Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt, endlich 1780. Prediger an der Frauenkirche daſelbſt. Starb im Jul. 1802. Er hat eine

Digitized by Google

Sammlung etlicher Lieder, Memming. 1773. herausgegeben, die keinen Beyfall gefunden haben.

Bonhöffer, Joh. Friedrich, geb. am 15. Oct. 1718. zu Hall in Schwaben. Studierte zu Jena und Leipzig. Im Jahre 1740. erhielt er den Ruf zu einem geiſtlichen Amte in ſeiner Vaterſtadt, wo er nach und nach verſchiedene Stellen bekleidet hat. Er ſtarb am 7. Jul. 1783. Seine geiſtlichen Lieder zur Hausandacht, Schw. Halle 1756. ſind 46 an der Zahl, meiſtens nach bekannten Melodien.

Bonin, Ulrich Bogislaus von, aus Pommern gebürtig. War gräfl. Reuß. Rath und Hofmeiſter zu Ebersdorf. Starb am 9. Jan. 1752. 70 Jahr alt. Unter dem Namen Theophilus Pomeranus gab er Poeſien, Graiz 1727. heraus, davon ſind 5 Lieder in das Freylingshauſ. Geſangbuch gekommen.

Boniß, Johann Auguſt, iſt Paſtor primarius in Auerbach geweſen. Zwey Lieder von ihm ſtehen im Lüneburg. Geſangb. Mein Gott, wie groß iſt dein Erbarmen ꝛc.

Bonnus, M. Hermann, war um das Jahr 1504. zu Quackenbrügge in Weſtphalen geboren. Er ward Anfangs in Stralſund, und dann in Greifswalde Prediger, nachher Rector in Lübeck, und 1531. alſo ſchon in ſeinem 27. Jahre, erſter evangeliſcher Superintendent daſelbſt. Im folgenden Jahre berufen ihn die Osnabrücker mit Bewilligung ihres Biſchofs zu ſich, um die Reformation daſelbſt einzuführen. Er ſtarb zu Lübeck am 12. Febr. 1548. Er hat viele alte lateiniſche Geſänge verdeutſcht und vom papiſtiſchen Sauerteige gereinigt, auch ein Geſangb. in niederdeutſcher Sprache herausgegeben, unter dem Titel: M. Hermann Bonns, Superattendentens tho Lübeck, geiſtlike Geſenge un Lider. Gedruckt dorch Joh. Ballhorn

1545. Unter ſeine eignen Arbeiten gehört das bekannte Paſſionslied: Ach, wir armen Sünder ꝛc.

Borchward, Ernſt Samuel Jacob, war königl. preuß. Hofrath, und anſpach. bayreuth. Geh. Legationsrath und Reſident zu Berlin; geb. daſelbſt am 27. Febr. 1717. In der Niederlauſitz, eine Meile von Beskau, hatte er ein niedliches Gütchen, das er ſein Tuskulan nannte, und wo es ihm immer am wohlſten war. Mit Gellerten unterhielt er einen freundſchaftlichen Briefwechſel, den der Kirchenrath Bamberger, zu Berlin, 1780. und neu aufgelegt 1781. in 8. herausgegeben hat. Er war ein guter biederer Mann. Starb am 10. Jul. 1776. Sein Leben hat J. G. Hoppe beſchrieben. Salzwedel 1777. 8. Unter ſeinen Liedern ſind dieſe; Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang; Was iſt mein Leben auf der Erde; Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter ꝛc.

Bornmeiſter, M. Simon, geb. zu Nürnberg 1632. war Profeſſor und Rector daſelbſt. Starb 1688. am 7. December. Gab heraus: Geiſtlicher Lieder-Blumenſtrauß, Nürnb. 1685. Freylingsh. Geſangb. Num. 460.

Bornſchürer, M. Johann, geb. 1625. den 5. Nov. zu Schmalkalden. Wurde nach Verwaltung anderer Aemter Diakonus in der Stadt Thann. Starb 1677. am 5. Dec. Er gab 1676. das Thanniſche Geſangbuch heraus, in welches er 5. Lieder von ſich einrückte.

Boſe, Chriſtoph Dietrich, geb. am 24. Febr. 1664. Er iſt unter dreyen Churfürſten von Sachſen in verſchiedenen Rechts- und Kriegscollegien gebraucht worden, hat vielen Feldzügen mit beygewohnet, und iſt an verſchiedenen Höfen, beſonders bey dem Friedensſchluſſe zu Ryswick Churſächſ. Geſandter geweſen. Im Jahre 1697. wurde er wirklicher Geh. Rath, und 1721. Oberauf-

Digitized by Google

seher der Grafschaft Mannsfeld. In dem Eislebenschen Gesangb. finden sich zwei Lieder von ihm.

Bose, M. Paul, geb. zu Leipzig am 15. Jun. 1630. War zuletzt Archi-Diakonus an der Kreuzkirche zu Dresden; starb am 2. Jan. 1694. Von ihm ist das Lied: Nun sich die Nächt geendet hat ꝛc.

Brehme, Christian, war zu Leipzig geboren. Wurde Fähndrich, sodann Capitainlieutenant unter dem Churſächs. Militär, hierauf Churfürstl. Kämmerer und Bibliothekar. Starb am 10. Sept. 1667. als Bürgermeister zu Dresden.

Brehme, Ernst Gottfried, starb am 29. Oct. 1778. als Kirchenrath und Superintendent in Weißenfels, und als ein Jubelprediger, im 74. Jahre seines Lebens. Er war ein guter Liederdichter, und hat außer einigen Predigten und Abhandlungen eine Sammlung von Gedichten über die denkwürdigsten Begebenheiten der heil. Schrift Alt. Test. Leipzig und Weißenfels 1763. 8. drucken lassen. S. Dietmanns Sächs. Priesterſch. Th. 3. S. 975.

Breitenau, Christoph Gensch von, war in Meißen geboren. Wurde Dänischer Conferenzrath, Ritter und Erbherr auf Grünhof. Wegen hohen Alters nahm er 1706. seine Dimission und privatisirte zu Lübeck. Etliche Lieder von ihm sind in dem Plönischen Gesangbuche befindlich, als: Gott mein Vater sey gepriesen, verbessert von Zollikofer; Wir kommen, Helfer, dir Gesang, verb. von Cramer.

Breithaupt, George Friedrich, war gräfl. Solms-Laubachischer Secretarius. Lied: Freylingsh. Gesangb. Num. 1403.

Breithaupt, D. Joachim Justus, geb. im Febr. 1658. zu Nordheim im Hannöverischen, wo sein Vater Pastor und Superintendent war. Wurde 1680.

Digitized by Google

Conrector zu Wolfenbüttel, dann Prof. in Kiel, Hofprediger in Meinungen, Prof. und Paſtor zu Erfurt, Generalſuperint. des Herzogth. Magdeburg und Abt des Kloſters Bergen, und zuletzt Senior der theol. Facultät zu Halle, wo er am 16. März 1732. geſtorben. Er iſt der Verfaſſer von folgenden 4 Liedern: O Lamm Gottes, hoch erhaben; O Sohn Gottes, von Ewigkeit; Verſuchet euch doch ſelbſt; Herr höre mich und merke.

Breithaupt, Joh. Wilhelm Wolfgang, geb. am 22. Nov. 1738. zu Helmſtädt, wo ſein Vater Prof. Eloquent. und Paſtor geweſen. Wurde im Jahre 1772. Paſtor zu Clausthal, dann Prediger an der Martinskirche in Braunſchweig, und 1786. Superint. der Inſpection Querum. Hat drei Sammlungen heiliger Lieder, Halle 1767—71. herausgegeben, darunter einige gute Lieder vorkommen; manche aber haben undeutſche Wortfügungen, Härten und matte Gedanken. S. Allgem. deutſche Bibl. B. XXIII. S. 464.

Bretſchneider, Joh. Karl, geb. am 3. Aug. 1713. zu Gera. War gräfl. Reuß. Hofrath, auch Steuer- und Bergdirector zu Schleiz. Starb 1792. am 31. Jul. Er hat einen kurzgefaßten Verſuch eines Liederkatechismus, Schleiz 1755. herausgegeben, darinnen die Antworten auf 267. Fragen aus den Liedern des Schleizer Geſangbuchs, und bei der dritten Auflage 1759. auch zugleich aus dem Dresdner Geſangbuche genommen ſind.

Brinkmann, K. G. von, königl. ſchwediſcher Legationsrath und Geſchäftsträger in Paris. Seine frühern Gedichte ſind unter dem Titel: Gedichte von Selmar, in 2 Bänden, Leipzig 1789. herausgekommen; Neuere finden ſich ohne ſeinen Namen im Schilleriſchen Muſenalmanach. Zwey geiſtliche Lieder aber, die er noch

Digitized by Google

als Student in Halle verfertigt, stehen im Niemeyerschen Gesangb. für höhere Schulen.

Brockes, Barthold Heinrich, geb. am 22. Sept. 1680. zu Hamburg. Nach geendigten Studien zu Halle und nach verschiedenen gelehrten Reisen wurde er 1720. in das Rathscollegium seiner Vaterstadt aufgenommen. Starb 1774. am 17. Jan. Sein irdisches Vergnügen in Gott bestehet in 9 Theilen, welche von 1721. bis 1748. zu Hamburg herausgekommen. Mit seiner Poesie hat er zu seiner Zeit viel Aufsehen gemacht und sich großen Beifall erworben.

Brucker, M. Karl Friedrich, geb. 172 . zu Kaufbeuern, wo sein Vater, der berühmte Jacob Brucker, damals Pastor war. War erster Diakonus bei den Barfüßern in Augsspurg, ein beliebter und verdienstvoller Prediger. Starb 1772. Von ihm stehen 4 Lieder in den wöchentlichen Erbauungen, Augsp. 1785.

Bruhn, M. David, geb. am 30. Sept. 1727. zu Memel, wo sein Vater ein Kaufmann war. Studierte zu Königsberg und Halle, wo er in des berühmten Baumgartens Haus kam, der ihm die Aufsicht über seine große Bibliothek auftrug. Im Jahre 1752. wurde er Conrector am Kölnischen Gymnasio zu Berlin, dann Prediger bei dem Cadettenkorps, und zuletzt zweiter Prediger an der Marienkirche. Hier überfiel ihn im Jahre 1758. auf der Kanzel eine ihm ganz ungewöhnliche Gedankenschwäche, die ihn nöthigte, seinen Vortrag abzubrechen und seine Amtsführung ein ganzes Jahr lang seinen Collegen zu überlassen. Er starb am 27. April 1782. Sein Beytrag an geistlichen Liedern in der Diterichschen Sammlung bestehet aus 7 alten, die er verbessert, und 4 neuen, die er selbst verfertiget hat, als: Der du uns als Vater liebest; Es züchtigt deine Hand; Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen; Wohl dem, der richtig wandelt. S. Heerwa-

Digitized by Google

gens Literaturgesch. der geistl. Lieder und Gedichte neuer Zeit. Th. I. S. 295.

Brumbey, Carl Wilh. Friedemann, geb. am 24. Jan. 1757. zu Berlin. Schon als Student zu Halle wollte er eine Rolle spielen; als Candidat zwang er sich, aufgeklärt zu scheinen, weil Aufklärung damals Ansehen verschaffte. Er wurde zweiter Prediger zu Altlandsberg, und machte sich durch seine Unverträglichkeit und durch mehrere ärgerliche Zänkereien berüchtigt. Auf Schleichwegen gelangte er zu der dritten Predigerstelle an der Jerusalemskirche zu Berlin und glaubte sich hier durch seine vermeinte Orthodoxie eine gewisse Wichtigkeit zu verschaffen. Seine Schwärmereien und Zänkereien mit seinen Collegen brachten ihm seinen Abschied zu wege, und zugleich den Befehl, die preußischen Lande zu verlassen. Er begab sich nach Baruth, wo er ein Asyl fand; kehrete aber auf erhaltene Erlaubniß nach Berlin zurück, um seine häuslichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, und hat sich ziemlich ruhig verhalten. Er hat, Gesänge, frommer Empfindung gewidmet, in 2 Theilen, Berlin 1790. 12 Bogen, in Druck gegeben; man bleibt aber bei dem Lesen dieser Lieder ganz kalt, indem nur gemeine Alltagsgedanken in einer holperichten Prosa darinnen vorscandirt werden. S. Theol. Annal. 1791. S. 296. 1797. S. 735.

Brunchorst, Christoph, geb. am 13. Nov. 1604. zu Erfurt. Wurde nach einigen geistlichen Aemtern Hofprediger und Consistorialassessor zu Gotha. Starb am 26. März 1664. Er hat eine Christliche Vorstellung der hohen geistlichen Anfechtungen, Gotha 1663. geschrieben. Einige Lieder von ihm finden sich in den alten Gesangbüchern, als: Ach Gott, der Satan giebt mir ein ꝛc.

Digitized by Google

Buchfelder, ein reformirter Prediger in Emden. Sorauer Gesangb. Num. 207.

Buchholz, Andreas Heinrich, geb. 1607. den 25. Nov. zu Schöningen im Braunschweigischen. Wurde nach Verwaltung anderer Aemter Prof. der Theol. zu Rinteln, und starb als Superintendent zu Braunschweig am 20. May 1671. Von ihm ist das Lied: Uebergroße Wundergüte ꝛc.

Buchka, Joh. Simon, geb. am 27. Apr. 1705. zu Arzberg im Bayreuthischen. Studierte zu Jena und Leipzig. Lehrte in der Schule zu Klosterbergen Mathematik, Philosophie und Poesie. Kam 1734. als Conrector nach Hof, wo er nach einigen Jahren Freytagsprediger wurde. Starb am 25. März 1752. Er hatte in seiner Jugend einige fromme Personen in einem Gedicht, Muffel oder der neue Heilige, lächerlich gemacht; dieses beweinte er hernach in seinen evangelischen Bußthränen, in gebundener Schreibart. Von ihm ist das Lied: Steh Ephraim, besinne dich.

Büchner, August, geb. zu Dresden am 2. Nov. 1591. Studierte auf Schul-Pforte und zu Wittenberg, wo er 1610. Prof. Poes. und 1613. Prof. Eloqu. wurde, und am 12. Febr. 1661. starb. Von ihm ist im Meinungischen Gesangb. v. J. 1711. das Morgenlied: Der schöne Tag bricht an ꝛc.

Burcard, Franciscus, geb. zu Weimar, war Kanzler bei dem Churfürsten Johann Friedrich. Hat das Lied verfaßt: Gott hat den Menschen zart und rein von Anfang her geschaffen.

Burck, M. Johann Albrecht, geb. am 2. März 1747. zu Bolheim im Wirtenbergischen. Wurde Vicarius zu Lustnau bei Tübingen, und starb als Pfarrer zu Grafenberg 1783. Er hat ein Gebet- und Liederbuch für Kinder und junge Christen, Tübing.

Digitized by Google

1775. herausgegeben, wobei er sich der besten Schriftsteller und Dichter bedienet hat.

Bürde, Samuel Gottlieb, geb. am 2. Dec. 1753. zu Breslau, wo er jetzt königl. Preuß. Kammersecretär ist. Er hat Geistliche Poesien, Breslau 1787. herausgegeben. Sie enthalten 33 Lieder, die den Gellertischen fast gleich kommen. Davon sind 10 in das Niederlausitzer und 15 in das Oldenburger Gesangbuch aufgenommen worden. Auch in seinen Vermischten Gedichten, Breslau 1789. stehen einige geistliche Lieder, und davon eins in Niemeyers Gesangb. für höhere Schulen, 4. Ausg. Endlich hat er auch eine Sammlung von Liedern und Singstücken, Halberstadt 1794. herausgegeben.

Bürger, Gottfried August, geb. am 1. Jan. 1748. zu Molmerswende bei Aschersleben. War erst Amtmann zu Altengleichen im Fürstenthum Calenberg, dann seit 1780. außerordentlicher Prof. der Philosophie zu Göttingen, und starb daselbst am 8. Jun. 1794. Sein Lied: Wer nie in schnöder Wollust Schooß ꝛc. ist mit einigen Veränderungen in das Glauchalsche, Oldenburgische, und Niemeyersche Gesangb. aufgenommen worden.

Büttner, George Conrad, gebürtig aus Dresden, war Schwarzburg-Arnstädtischer Rath. Starb zu Arnstadt 1693. den 20. April, 44 Jahr alt. Lied: Freylingsh. Gesangb. Num. 1336.

Büttner, M. Matthäus, war Pfarrer zu Baruth in der Oberlausitz, und starb 1676. alt 59 Jahre. Nach glaubwürdigen Zeugnissen ist er der wahre Verf. des gewöhnlich Ahasv. Fritschen zugeschriebenen Liedes: Jesus ist mein Freudenleben ꝛc.

Burmann, Gottlob Wilhelm, geb. am 9. May 1746. zu Lauban in der Oberlausitz. Schrieb, als Candidat der Rechte zu Berlin: Kleine Lieder für

Digitized by Google

kleine Mädchen und Jünglinge, Berlin 1777. Davon sind 3 in das Wirtenberger, Niederlausitzer, und Oldenburger Gesangb. eingerückt worden.

Burmeister, Franz Joachim, geb. zu Lüneburg. Starb als Candidat der Rechte und gekrönter Poet. Er hat Wohlklingendes Lob Gottes, Frankf. 1710. in 4. herausgegeben, daraus ist das Lied: Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist ꝛc. genommen.

Busch, Peter, geb. am 15. Nov. 1682. zu Lübeck. War erst Prediger zu Osleben, dann an der Kreuzkirche zu Hannover. Starb 1744. den 3. May. Er war ein großer Liebhaber der geistlichen Lieder und ihrer Geschichte, schrieb auch eine evangelische Lieder-Theologie. Von seinen Liedern stehen 21 in dem Hannöv. Gesangb. darunter sind: Herr, ohne Glauben kann kein Mensch ꝛc. Ich freue mich der frohen Zeit ꝛc.

Buß, Johann, geb. 1640. war Archidiakonus zu Salzwedel. Starb 1683. 43 Jahr alt. Sorauer Gesangb. Num. 607.

C.

Cäsar, Heinrich, ist Pfarrer zu Leuenhagen in Preussen gewesen. Das Lied: In dieser Abendstunde ꝛc. wird ihm von Einigen zugeschrieben.

Calisius, Lic. Joh. Heinrich, geb. 1633. zu Wohlau in Schlesien. War erst Archidiakonus zu Göppingen, dann Limburgischer Hofprediger, Consistorialassessor und Senior zu Sulzbach, auch Lic. Theol. und Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des Besinnenden. Starb 1698. alt 65 Jahr. Schrieb eine Andächtige Hauskirche, Nürnb. 1676. die 77 geistliche Lieder enthält.

Digitized by Google

Calviſius, Sethus, geb. 1556. zu Gorſchleben in Thüringen, wo ſein Vater, Jacob Kalbiz, ein armer Bauer war. Mit dem Gelde, welches er ſich als Chorſchüler auf den Schulen zu Frankenhauſen und Magdeburg geſammelt hatte, bezog er die Univerſität Leipzig, und wurde daſelbſt nach einiger Zeit Muſikdirector bei der Paulinerkirche, hierauf Cantor in der Schulpforte, und nach 10 Jahren Cantor und Lehrer an der Thomasſchule zu Leipzig, wo er auch im Jahre 1617. verſtorben. Er war ein gelehrter Mann, den verſchiedene Städte und Akademien in ihre Dienſte verlangten. Er gab ein Geſangbuch in vier Stimmen heraus, Leipzig 1598., welches hernach zu verſchiedenen malen wieder aufgelegt worden iſt.

Camerarius, Joachim, ein gelehrter Edelmann, geb. zu Bamberg 1500. den 12. April. Er legte ſich in Leipzig auf die griechiſche Sprache, trieb auch in ſeiner Jugend die adelichen Exercitia. Mit Melanchthon unterhielt er eine vertraute Freundſchaft, wie er denn auch deſſen Leben ſehr ſchön beſchrieben hat. Er half zu Nürnberg, auf daſiger Republik Erſuchen, die Schule anordnen. Nachher wurde er von dem Herzoge Ulrich von Würtemberg auf die neue Univerſität Tübingen berufen, wo er einer der erſten Profeſſoren wurde. Endlich gieng er nach Leipzig, als Profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, woſelbſt er 1574. den 17. April geſtorben. Ihm wird der lateiniſche Hymnus: In tenebris noſtrae et denſa caligine mentis etc. von Einigen, von Andern aber dem Melanchthon, zugeſchrieben; welchen Paul Eber in dem Liede: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc., verdeutſchet hat.

Caniz, Friedrich Rudolph Ludewig, Freiherr von, wurde am 27. Nov 1654. zu Berlin geboren. Nachdem er verſchiedene wichtige Aemter verwaltet, wurde er Churfürſtl. Brandenburgiſcher geheimer Staatsrath und vom

Kaiser Leopold in den Freiherrenstand erhoben. Er starb am 11. Aug. 1699. Seine sämmtlichen Gedichte hat Joh. Ulrich von König edirt, Leipzig und Berlin 1727. Von ihm sind 16 geistliche Lieder in dem Freylingsh. Gesangb. befindlich.

Der Freiherr von Canitz gehört zu den seltenen Personen, welche eine hohe Geburt, ein sehr großer Verstand, ein sehr feiner richtiger Geschmack, die höchsten Ehrenstellen, große Verdienste und christliche Tugenden zugleich verehrungswürdig machen. Es ist ein wahrer Ruhm seines Verstandes und seiner Geschicklichkeiten, daß, da er sich einmal vom Hofe entfernte, um in einer stillen Lebensart seine Tage zuzubringen, der große Friedrich Wilhelm ihn zurückrufen ließ, um seines angenehmen Umgangs zu genießen, und seine Dienste in wichtigen Angelegenheiten gebrauchen zu können. Schon jung wurde er zu den wichtigsten Gesandtschaften gebraucht, und er verrichtete dabey die Geschäfte seines Herrn allezeit mit großem Ruhm der Treue und Geschicklichkeit. —

Die erhabenen Empfindungen der Religion, Tugend und Freundschaft, von denen sein gutes Herz durchdrungen war, und die aus seinem ganzen Wandel hervorleuchteten, sind in seinen geistlichen Liedern zu lesen. Rührend besingt er darin des Mittlers Leiden; er bezeuget darinnen die tiefste Ehrerbietung, die innigste Liebe und Dankbarkeit gegen den höchsten Wohlthäter; er schüttet wehmüthige Empfindungen darüber aus, daß er sich mit so vielen Proben der göttlichen Liebe umgeben sieht, und zugleich bemerket, daß sein Gehorsam und seine Liebe gegen Gott noch sehr unvollkommen ist. Er beweiset sich darin als einen herzlichen Beter, und erinnert sich kräftiglich an den Tod und die Ewigkeit.

So gut sein Leben war, mit einer solchen würdigen Vorbereitung gieng er dem Ende desselben entgegen. Er

Digitized by Google

gab im Sterben ein vortreffliches Beiſpiel einer chriſtlichen Faſſung; war mit heiligen Geſinnungen, mit Ergebenheit an Gott, mit Glauben und Hoffnung der ſeligen Unſterblichkeit erfüllet. Er erwartete ſeinen Tod mit einer recht chriſtlichen Gelaſſenheit. An einem Morgen, da er noch herum gehen, aber nur wenig Luft ſchöpfen konnte, erſuchte er eine Verwandte, die zur Aufwartung bei ihm war, daß ſie ihn an das Fenſter führen möchte, um friſche Luft zu ſchöpfen. Als er das Fenſter öffnete, und die eben aufgehende Sonne mit freudigen Augen betrachtete, rief er unter andern aus: „Ey! wenn das Anſchauen dieſes irdiſchen Geſchöpfes ſo ſchön und erquickend „iſt; wie vielmehr wird mich der Anblick der unausſprechlichen Herrlichkeit des Schöpfers ſelbſt entzücken!“ Nach welchen Worten er plötzlich todt darnieder ſank. S. Feddersens Nachr. von dem Leben und Ende gutgeſ. Menſchen. B. 1. S. 129.

Cannabich, Gottfried Chriſtian, Kirchen- und Conſiſtorialrath und Superintendent zu Sondershauſen, hat eine Sammlung neuer und verbeſſerter geiſtlicher Lieder, Sondersh. 1794. und im Jahre 1798. unter dem Titel: Schwarzburg-Sondershäuſiſches Geſangbuch ꝛc. beſorgt, welche nach einem ſehr guten und vollſtändigen Plan geordnet iſt. S. Theol. Annal. 1795. S. 8.

Capito, D. Wolfgang Fabricius genannt, geb. zu Hagenau im Elſaß 1478. Studierte zu Baſel, und wurde Doctor der Theologie, der Rechte und der Medicin. Er ließ ſich von einem bekehrten Juden in der hebräiſchen Sprache unterrichten, lehrte zu Freyburg die ſcholaſtiſche Theologie, und legte zu Baſel den Grund der evangeliſchen Kirchen. Er wurde darauf Hofprediger, Canzler und Doctor Juris Canonici bei dem Erzbiſchof zu Mainz, ferner Probſt zu St. Thomas, Prediger und

Professor in Strasburg. Im Jahre 1523. wurde er sammt seinen Nachkommen vom Kaiser Karl V. in den Adelstand erhoben, wobei er eben den Zunamen Capito erhielt. Starb im December 1541. an der Pest. Lied: Gieb Fried zu unser Zeit, o Herr! Groß Noth ist jetzt verhanden ꝛc.

Casimir, Markgraf zu Brandenburg, geb. zu Anspach am 27. Sept. 1481. That sich in Kriegsdiensten hervor, starb am 21. Sept. 1527. zu Ofen in Ungarn, und liegt in Heilbronn begraben. Ein Lied von ihm steht im Coburgischen Gesangbuche von 1630. und in dem zu Parchim im Meklenb. gedruckten v. J. 1547.

Chiomusus, Johann, sein deutscher Name hieß Schneesing, welchen er nach der Gewohnheit seiner Zeiten mit einem griechischen verwechselte. Man weiß von seinen Lebensumständen weiter nichts, als daß er ein gelehrter, frommer und fleißiger Mann gewesen und um das Jahr 1522. gelebt hat, erst als Vicarius zu Gotha, und nachher als Pfarrer zu Friemar, ohnweit Gotha. Er hat das Lied: Allein zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc. in seine handschriftlich hinterlassene Kirchenordnung vom Jahre 1522. selbst eingeschrieben, und sich als den Verf. desselben unterzeichnet. Man weiß also nicht, warum einige Gesangbücher solches Conrad Huberten zueignen. S. Carpzovs Lehr- und Liederpred. Th. II. S. 283.

Chladenius, D. Martin, geb. zu Cremnitz in Ungarn 1669. War Doctor und Prof. der Theologie zu Wittenberg. Starb 1725. Lieder: Jesu ich mag nicht mehr sitzen ꝛc. und: Herr, der du selbst die Weisheit bist ꝛc.

Christ, M. Friedrich, gebürtig aus Buttstädt in Thüringen, übrigens unbekannt. Als Stud. Theol. gab er zu Jena 1723. eine Sammlung von Liedern heraus, wovon einige in öffentlichen Gebrauch gekommen sind,

Digitized by Google

unter andern dieſes: Mein Gott, wie ſtark iſt doch in mir die Macht und Wuth der Sünden! ꝛc.

Chriſt, M. Joh. Gottlob, geb. 1722. den 7. März zu Zeiz. Studierte zu Leipzig und Wittenberg. Wurde 1753. Paſt. Subſtit. zu Lohmen in der Inſpection Pirna, und 1758. Paſtor zu Tharand bei Dresden. Er hat in Druck gegeben: Geiſtliche Lieder, Leipzig 1770. Neue Sammlung geiſtlicher Lieder, Dresd. 1784. Die erſte Sammlung enthält 63. Lieder, davon das erſte im Bremiſchen Domgeſangb. ſtehet. In der zweiten Sammlung ſind 42. Lieder. Sie ſind, im Ganzen genommen, gedankenvoll und lehrreich.

Chriſtian II. Churfürſt zu Sachſen, geb. am 23. Sept. 1583. geſtorben am 23. Jun. 1611. Von ihm iſt das Lied in dem Gothaiſchen, Meinungiſchen u. and. ältern Geſangb.: Zu Gott allein hab ichs geſtellt ꝛc.

Chriſtian, Herzog zu Sachſen-Eiſenberg, ein Sohn Herzog Ernſts des Frommen. Geb. zu Gotha am 26. Jan. 1653. geſt. am 28. Apr. 1707. Mehrere von ihm verfertigte Lieder ſtehen in einem zu Eiſenberg gedruckten Gebetbuche, und eins im Saalfeldiſchen Geſangbuche: Chriſten ſollen chriſtlich leben ꝛc.

Chriſtian Ernſt, Prinz von Sachſen-Saalfeld, geb. am 18. Aug. 1683. Sein Lied: Warum, mein Jeſu, läßt du mich in meinen Schmerzen liegen? ꝛc. ſteht in dem Saalfeldiſchen Geſangb. von 1712.

Chriſtina, Prinzeſſin von Meklenburg-Schwerin, geb. am 8. Aug. 1639. War Aebtiſſin zu Gandersheim. Starb 1693. den 30. Jun. Lied: Das Elend weißt du, Gott, allein ꝛc.

Chryſelius, Chriſtoph Andreas, eines Predigers Sohn aus Gatterſtädt bei Querfurt. Wurde 1697. Paſtor zu Obergreißlau in der Diöces Weißenfels. Starb 1747. als ein Jubelprediger. Man hat von ihm einige

Lieder im Druck. S. Dietm. Churf. Prieſt. Th. III. S. 1041.

Chyträus, Nathan, mit ſeinem eigentlichen deutſchen Namen Kochhafe, ein Bruder des berühmten Theologen David Chyträus. Geb. am 15. März 1543. zu Menzingen, einem Städtchen in der Unterpfalz, wo ſein Vater Prediger war. Wurde nach vielen gelehrten Reiſen Prof. zu Roſtock, hernach Rector an dem Gymnaſio zu Bremen, wo er am 27. Febr. 1599. ſtarb. Er war, nach damaliger Art, ein guter Poet, und hat des Buchananus, eines Schottländers, poetiſche Umſchreibung der Pſalmen Davids, mit vierſtimmigen Melodien, Hervorn 1592. herausgegeben. Eine Probe ſeiner Poeſie mag der erſte Vers eines Liedes vom Schifflein Chriſti ſeyn, welches ſo anhebt: „Hilf Gott mein Herr, wo kömmts doch her, daß niemand hier kann dulden uns arme Leut, die ungeſcheut, deinm Wort mit Glauben hulden, geduldig, ſtill, in B'ſchwerung viel, uns hüten gern für Sünden, da doch ohn Leid, Pabſt, Jüd und Heyd, ihrn Raum und Platz ſtets finden?"

Clajus, Johann, von Herzberg, wo er ums Jahr 1530. geboren worden. Studierte zu Grimma und Wittenberg. Nachdem er 12 Jahr als Schulmann zu Goldberg und Frankenſtein in Schleſien geweſen, wurde er 1572. als Rector nach Nordhauſen berufen. Von da gelangte er zum Pfarramte nach Bendeleben unter der Inſpection Weißenſee. Starb 1592. Er hat viele deutſche und lateiniſche Gedichte herausgegeben. Darunter ſind auch 41 deutſche lutheriſche Lieder, die er ins Hebräiſche überſetzt hat. S. Dietm. Churf. Prieſterſch. Th. III. S. 1137.

Clauder, M. Joſeph, geb. am 27. Aug. 1586. zu Moßbach einem Dorfe bei Neuſtadt an der Orla, wo ſein Vater, Jacob Clauder, 54 Jahr Pfarrer geweſen.

Digitized by Google

Er selbst wurde nach Verwaltung einiger Schul- und Kirchenämter zuletzt Archidiakonus zu Altenburg, wo er am 5. Oct. 1653. gestorben. Er war zu seiner Zeit ein guter Poet, und gab eine Sammlung von 300 lateinischen, in deutschen Versmaaßen abgefaßten und gereimten Liedern unter dem Titel Psalmodia sacra heraus. Darunter befindet sich eins, welches so anfängt: Ah mi Deus, quantum scelus mentem meam molestat: nam nil opis angustiis isthoc in orbe restat etc. Und dies ist das Original zu dem von Einigen fälschlich ihm beygelegten, vielmehr von Joh. Göldeln verfaßten Liede: Ach Gott und Herr ꝛc. M. s. Olearii Liederschatz, Th. III. S. 29.

Claudet, Lic. Israel, geb. am 20. Apr. 1670. zu Delitzsch, wo sein Vater Superintend. war. Wurde Inspector und Hofprediger zu Darmstadt, resignirte aber und hielt sich 3 Jahre lang zu Dorenburg im Halberstädtischen auf. Kam von da als Pastor an die Paulskirche nach Halberstadt, und endlich als Superintendent und Consistorialrath nach Bielefeld, wo er am 29. Nov. 1721. verstorben. Er ist Verf. des Liedes: Mein Gott, du weißt am allerbesten; welches von Diterich verbessert worden. M. s. sein Leben in des Grafen von Henkel letzten Stunden, Th. 4. S. 73. und im 2. Bande der Nachrichten von dem Character und der Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seelsorger. Halle 1776.

Claudius, Matthias, geb. am 2. Jan. 1743. zu Reinfeld im Zweybrückischen. Wurde im Jahre 1776. Oberlandcommissar zu Darmstadt, resignirte aber im folgenden Jahre, und gieng wieder nach Wandsbeck unweit Hamburg, wo er sich schon vorher aufgehalten hatte. Im Jahre 1788. wurde er Revisor bey der Schleswig-Holsteinischen Bank zu Altona, blieb jedoch zu Wandsbeck wohnhaft. In seinen sämmtlichen Werken des

Wandsbecker Bothen finden sich auch einige Gedichte geistlichen Inhalts, davon 3 Lieder in neuere Gesangbücher aufgenommen worden.

Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. 1618. zu Thum bei Annaberg. War Kirchenrath, Pastor primar. und Inspector des gemeinschaftlichen Amtes Pargstein und Weyden in der Oberpfalz. Starb im Jahr 1684. Von ihm sind nur 3 Lieder bekannt worden, als: Liebster Jesu, wir sind hier; Jesu, dein betrübtes Leiden; Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn, heiliger Geist.

Clodius, Christian, geb. 1696. zu Neustadt bei Stolpen, wo sein Vater ein geschickter Schulmann gewesen. Studierte zu Görlitz und Leipzig. Wurde Rector zu Annaberg, und 1740. Rector zu Zwickau. Starb 1778. im 85. Jahre. Er war ein vortrefflicher Schulmann, und zu seiner Zeit befand sich die Zwickauische Schule in einem blühenden Zustande. Sein einziger Sohn, Christian August Clodius, war Professor der Dichtkunst in Leipzig, und starb plötzlich 1784. In dem Gottschaldtischen Universalgesangb. stehen einige Lieder von ihm, als: Lebt nicht so sicher in der Welt; Herr und Meister meiner Jugend ꝛc.

Clubius, D. Hermann Heimart, geb. am 28. März 1754. zu Hildesheim. Wurde in seiner Vaterstadt Pastor an der Georgenkirche, und 1787. Superintendent und Ephorus der Hildesheimischen Kirchen und Schulen. Von ihm sind Poetische Werke, Erster Theil, Hannover 1786. herausgekommen, welcher 60 Lieder enthält, die leicht und rein versificirt sind.

Cnollius, s. Knoll.

Cnophius, Andreas, ein gelehrter und geschickter Mann zu den Zeiten der Reformation, zu deren Ausbreitung in Pommern und Liefland er vieles beygetragen. Er war zu Küstrin geboren, und stand Anfangs der von

Joh. Bugenhagen neu aufgerichteten Schule zu Treptow in Pommern vor. Durch seinen Fleiß und seine Geschicklichkeit brachte er diese Schule in ein solches Aufnehmen, daß viele Leute, nicht nur in den benachbarten Gegenden, sondern auch in Westphalen und Liefland, ihre Kinder zum Unterricht dahin schickten. Als aber verschiedene Unruhen wegen der Religion daselbst entstanden, nahm Cnophius seine ihm untergebene Liefländer, und begab sich mit ihnen nach Riga, wo er einen Bruder hatte, der ein Canonicus war. Hier wurde er alsbald zum Prediger an der Peterskirche berufen. Er nahm dieses ihm aufgetragene Amt an, und verkündigte die evangelische Lehre als erster lutherischer Prediger daselbst, mit vielem Beifall und Fortgange. Man hält ihn für den Verfasser des Liedes: Herr Christ der einge Gottes Sohn (oder nach der Schlegelischen Verbesserung: O Christe, Eingeborner), welches Andere mit weniger Wahrscheinlichkeit der Elis. Creuzigerin beilegen. Außerdem hat er auch einige Psalmen in deutsche Verse gebracht, auch einige andere geistliche Lieder verfertigt und die Melodien dazu gemacht, als: Von allen Menschen abgewandt ꝛc. S. Carpz. Lehr- und Liederpr. Th. I. S. 145.

Connow, Christian Friederich, geb. 1612. zu Brandenburg. Studierte zu Wittenberg, wurde 1632. Rector zu Pritzwalk und 1638. Director der Schule zu Tangermünde. War auch kaiserl. gekrönter Poet. Starb 1682. an der Pest. Lied: Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen.

Contius, Christian Gotthold, geb. am 10. Nov. 1750. zu Hauswalde bei Bischofswerda, wo sein Vater damals Pastor war. Studierte auf der Waisenhausschule zu Halle und auf der Akademie zu Leipzig. Wurde im Jahre 1782. Pfarrer zu Dolánchen bei Dobrilugk; kam von da als Diakonus nach Dommitzsch, und wurde 1799.

Digitized by Google

Archidiakonus daſelbſt. Er gab auſſer mehrern einzelnen Gedichten Lieder zum Feldzuge, Dresden 1778. heraus; desgleichen, Lieder eines ſächſiſchen Dragoners an ſeine Brüder die Preußen, Ebendaſ. 1778. Sie ſind im Tone der Gleimiſchen Kriegslieder verfaßt.

Cramer, D. Johann Andreas, geb. am 29. Jan. 1723. zu Jöſtadt im Erzgebirge, wo ſein Vater Prediger war. Dieſer war ſein erſter Lehrer, und brachte ihn ſodann auf die Fürſtenſchule zu Grimma. Im Jahre 1742. verließ er die Schule und begab ſich nach Hauſe, von da er, da ſein Vater bereits geſtorben war, mit weniger Unterſtützung, zu Fuße auf die Univerſität nach Leipzig gieng. Er hatte jährlich nur 80 Thaler, und doch half ihm ſeine Ordnung und Sparſamkeit durch, daß er noch immer etwas auf Erholungen wenden konnte. Er trat hier in eine vertraute Freundſchaft mit Gärtner, Schlegel, Rabener, Gellert, Klopſtock u. a. Im Jahre 1748. wurde er als Prediger nach Crellwitz unweit Weißenfels berufen, wo er ſeine erſte Gattin heirathete. Im Jahre 1750. erhielt er den Ruf zur Oberhofpredigerſtelle nach Quedlinburg, wo er als geiſtlicher Redner allgemeinen Beifall und Liebe bei Hofe und in der Stadt fand; aber ſchon 1754. wurde er als Hofprediger des Königs von Dänemark, mit einem Gehalte von 1000 Thlr. und freyer Wohnung nach Koppenhagen gerufen. Hier zeigte er ſich vorzüglich als den allgemein bewunderten und in allem Betrachte großen Kanzelredner. So verlebte er in Koppenhagen ſchöne Tage, bis zur Zeit der bekannten Revolution, da ihm ſein bewieſener Eifer wider das Laſter den Verluſt ſeiner Hofpredigerſtelle zuzog. Er erhielt von mehrern Staatsminiſtern ehrenvolle Anträge, entſchloß ſich aber endlich, die Superintendentur in der Reichsſtadt Lübeck anzunehmen, wohin er im Jahre 1771. gieng. Seine

hinreiſſende und eben ſo gründliche Beredtſamkeit erwarb ihm auch hier allgemeinen Beifall. Den Ruf zur Superintendentur in Leipzig, den er in Lübeck erhielt, ſchlug er aus. Als aber die Däniſche Regierung, nach der 1772. erfolgten Veränderung, ihn als Procanzler und Profeſſor auf der Univerſität zu Kiel berief, konnte er nicht anders, als mit Vergnügen in ein Land zurückkehren, welches er in mehr als einer Rückſicht, als ſein zweites Vaterland liebte. Der Curator der Univerſität, der Oberkammerherr Graf Reventlow, war ſein Freund und hörte in allen Fällen ſeinen Rath. Nach dem Tode deſſelben wurde er 1784. zum Canzler der Univerſität ernannt, wobei ihm zugleich die Verwaltung der Curatelgeſchäfte aufgetragen wurde. Auch hier hat er ſich ein bleibendes Andenken zu wege gebracht. Seine von Natur geſunde und ſtarke Leibesconſtitution mußte endlich ſeiner unermüdeten Thätigkeit im 66. Jahre ſeines Alters unterliegen. Sein Tod erfolgte den 12. Jun. 1788. Seine erſte Gattin wurde ihm 1777. durch den Tod entriſſen, nachdem ſie ihm 5 Söhne und 5 Töchter geboren. Seine zweite Gattin eine geborne von Falſen, hat ihn überlebt. Als geiſtlicher Dichter hat er durch ſeine poetiſche Ueberſetzung der Pſalmen, durch ſeine geiſtlichen Lieder, ſo wie durch ſeine andern gelehrten Arbeiten, Deutſchlands allgemeinen Beifall erlangt. S. Kurze Lebensbeſchr. Herrn J. A. Cramers, in den theol. Annal. Beyl. 1789. S. 13.

Cramer, M. Johann Chriſtoph, geb. 1673. zu Hornburg in der Grafſchaft Mannsfeld, wo ſein Vater Pfarrer geweſen. Wurde Diakonus zu Zeulenrode und ſodann Paſtor zu Wolſchendorf. Starb am 16. Jan. 1719. Er hat eine geiſtliche Herzens-harfe, Jena 1713., herausgegeben, welche 28 Lieder enthält.

Digitized by Google

Cramer, Mauritius, iſt Paſtor zu Marne in Ditmarſen geweſen, und 1702. geſtorben. Lied: Freylingsh. Geſangb. Nr. 1136. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 90.

Crantz, Laurentius Wilhelm, geb. am 6. Nov. 1674 zu Marktbreit in Franken. War zuletzt Hanauiſcher Conſiſtorialrath und Paſtor zu Babenhauſen. Starb am 16. May 1742. Von ihm finden ſich 3 Lieder, darunter dieſes: Hab Dank, mein frommer Gott.

Craſſelius, Bartholomäus, geb. zu Glaucha im Meißniſchen. War ein Schüler Aug. Herm. Frankens, und lutheriſcher Prediger zu Düſſeldorf. Starb am 8. Sept. 1724. in einem Alter von 73. Jahren. In Freylingshauſens Geſangb. ſtehen 9 Lieder von ihm, davon das bekannteſte iſt: Dir, dir, Jehova, will ich ſingen.

Crell, M. Samuel, Rector zu Waldenburg. Gab Geiſtliche Lieder nebſt einem Anhange von 20 Reimgebeten, Zwickau 1656. 12. heraus. S. Neumeiſter de poet. germ. p. 26.

Creuzberg, Amadeus, ſ. von Schütz.

Creuzigerin, Eliſabeth, war des ältern D. Caspar Cruciger oder vielmehr Creuziger, Prof. der Theologie zu Wittenberg, Ehegattin, und ſtarb als Witwe 1558. Sie ſtehet unter den geiſtlichen Liederdichtern, weil ſie insgemein für die Verfaſſerin des Liedes, Herr Chriſt der einge Gottes Sohn, gehalten wird. Der rechte Autor dieſes Liedes aber iſt vermuthlich Andr. Cnophius geweſen. Weil es aber durch die Frau Crucigerin zuerſt in Wittenberg bekannt worden, ſo hat man ihr ſolches hernach zugeeignet. Sonſt iſt ſie eine große Freundin geiſtlicher Lieder geweſen, und hat auch ſelbſt verſchiedene verfertigt. Sie hatte einſt einen Traum, darinnen ihr vorkam, als ob ſie in der Kirche zu Wittenberg predigte. Dieſes deutete ihr Eheherr auf ihre geiſtlichen Lieder, und ſagte: Vielleicht achte ſie Gott ſo würdig, daß die Geſänge,

Digitized by Google

mit welchen sie sich täglich beschäftige, auch einmal in öffentlicher Versammlung gesungen würden. S. Carpz. Liederpred. Th. I. S. 145.

Cronegk, Joh. Friedrich Freiherr von, geb. 1731. den 2. Sept. zu Anspach. Gieng 1749. auf die Universität Halle und von da 1750. nach Leipzig, wo Gellert seinen Geschmack und sein Herz noch mehr ausbildete, und eben so sehr sein Freund als sein Lehrer war. Er machte hierauf eine Reise durch Italien und Frankreich und wurde nach seiner Rückkehr Regierungs- und Justizrath zu Anspach. Starb zu Nürnberg am 31. Dec. 1758 an den Pocken. Der sel. Gellert sagt von ihm in seinen moralischen Vorlesungen S. 256. „Ich habe ihn außerordentlich geliebt, und die Welt hat viel mit ihm verloren. Er besaß Genie und ein edles Herz. Er las und schrieb fast alle lebende Sprachen, und wußte die besten Schriftsteller auswendig. Nichts als die Reise mangelte seinen Talenten; denn er war 25 Jahre alt, als er starb Doch nicht dieses, daß er schön geschrieben, ist sein Hauptverdienst; nein, sondern daß er tugendhaft gelebt; und ohne dieses würde jenes sein Schimpf seyn." Sein Leben hat Uz vor dem ersten Bande seiner Schriften beschrieben.

Er starb mit der Standhaftigkeit eines Weisen und eines Christen. Die Gesinnungen bei seinem Sterben will ich mit Gellerts Worten aus einem Briefe desselben an den Grafen Moritz von Brühl anführen. „Unser Cronegk, schreibt er, ist uns den ersten Tag in diesem Jahre entzogen worden; mir wahrscheinlich nicht auf lange Zeit, und doch hat mich sein Verlust tief gebeugt. Ich warf mich bei der ersten Zeitung von seinem Tode auf das Lager, wo ich vor nicht langer Zeit meinen Tod erwartete, und weinte. Der seelige Jüngling! — Er hat sein Ende vorausgesehen, und seinen Tod standhaft erwartet. Wenige Tage vor seinem Ende hat er auf seinem Todbette

noch an verschiedene seiner Freunde in Anspach geschrieben und zugleich eine Verordnung aufgesetzt, in welcher ich seinen Geist mehr bewundere, als in seinen besten Gedichten. Nach dieser Verordnung wird seine Bibliothek verkauft, und die Summe in drei Theile getheilt. Einen erhält sein erster Hofmeister, Herr Hofkaplan Rabe, den andern sein Freund Uz, der dritte soll einige Hausarme erquicken. Der Bediente empfängt einige hundert Thaler, sein Glück zu machen. Mir hat er sein Portrait und seinen Ring zum Andenken hinterlassen. Dieses Bild eines geistreichen und frommen Freundes hängt jetzt vor meinen Augen, und soll die Stelle eines liebreichen und anmuthsvollen Freundes vertreten. Seine letzten Worte waren: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ! Nunmehr freut er sich der Unsterblichkeit, der Liebe und der Anbetung seines Gottes. Wir, theuerster Graf, sehen ihm in den Himmel nach, und folgen ihm auf der Bahn, auf welcher er so rühmliche Fußtapfen eingedrückt hat." Von ihm haben wir 8 Lieder, als: Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn ꝛc. Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz ꝛc. Herr es geschehe dein Wille ꝛc.

Crüger, Johann, s. Krüger.

Crusius, M. Theodor, gebürtig von Mittweida. War anfänglich in die 12 Jahr Cantor zu Borna, worauf er 1664. den Ruf zum Diakonat daselbst erhielt. Starb 1686. Lied: Sei getreu bis an das Ende. M. s. M. Christ. Jäger.

Cuno, Adam Christoph Karl, geb. zu Leubingen in Thüringen am 1. April 1725. War Rector der Stadtschule zu Grimma, und starb als Emeritus im Jahre 1799. Er hat Gottgeheiligte Morgen- und Abendandachten in ungebundener und ge-

bundener Schreibart zur häuslichen Erbauung, Leipz. 1771. und in einer vermehrten Auflage 1788. 8. herausgegeben. Es sind darinnen die Morgengebete des sel. Lassenius über die Schöpfungswerke abgedruckt, und jedes derselben in zweierlei Lieder von zweifacher Melodie gebracht. Ferner hat er Gott geheiligte Gedanken über den 148. Psalm in gebundener Rede, ingleichen neue Abendlieder auf alle Wochentage aus freien Gedanken verfertigt. Die poetische Uebersetzung ist nicht unglücklich gerathen, und das Original ist mit manchem Zusatze neuer Gedanken vermehrt und verstärket. Die Schreibart ist natürlich und fließend genug. Auf den Sonnabend findet sich ein recht erbauliches Lied. S. Danz. theol. Ber. B. 9. S. 757.

Cuno, M. Joh. Karl Gottlob, des Vorigen Sohn, geb. zu Grimma am 28. Jul. 1759. War erst Lehrer am Schulmeister-Seminario zu Breslau, und ward 1793. Diakonus zu Parchwitz in Schlesien. Er hat Geistliche Lieder, Breslau 1792. herausgegeben.

Cuno, Johann Christian, geb. 1708. zu Berlin. Widmete sich Anfangs dem Studieren, mußte aber, weil er sehr lang war, Soldat werden. Als er auf Werbung geschickt wurde, verließ er den Soldatenstand, gieng nach Amsterdam, und heirathete daselbst eine reiche Kaufmannswitwe. Er wurde nachher Mitglied der königl. deutschen Gesellschaft zu Göttingen. Als seine Gattin 1761. gestorben war, gieng er nach Ostindien, wo er in Diensten der holländischen Handlungskompagnie gestorben ist. Er hat Geistliche Lieder, in 4 Theilen, Hamburg 1758—64. herausgegeben. Sie sind voll guter christlicher Gesinnungen, aber ohne poetisches Verdienst.

Czepko, Daniel von, war kaiserl. auch fürstl. Regierungsrath zu Liegnitz. Starb 1660. den 8. Sept.

Digitized by Google

alt 55 Jahr. Lied: Auf, auf, mein Herz, und du mein Sinn, leg allen Zweifel ꝛc. Er war ein Liebhaber myſtiſcher Schriften. S. Kirchners Nachr.

D.

Dach, Simon, war am 29. Jul. 1605. zu Memel geboren. Wurde Prof. der Dichtkunſt zu Königsberg. Er war ein gekrönter Poet und der vornehmſte Odendichter ſeiner Zeit. Starb am 15. April 1659. Es werden ihm 67 Lieder zugeeignet, die größtentheils in dem Königsb. Geſangb. zu finden ſind. Sein Lied: Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, wird für ein Meiſterſtück der geiſtlichen Dichtkunſt gehalten, von dem man ſagen kann: quot verba, tot pondera. Der große Leibnitz pflegte zu verſichern, er würde es ſich zur größten Ehre ſchätzen, wenn er einen Geſang verfertigen könnte, der ihm ſo gut geriethe, als dieſer Dachen gerathen iſt.

Dachſtein, Wolfgang, ſoll nach den gewöhnlichen Angaben zur Zeit des dreißigjährigen Krieges als Prediger zu Magdeburg gelebt, und bei Gelegenheit der jämmerlichen Zerſtörung dieſer Stadt das Lied: An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc. verfertiget haben, welches billig aus den neuen Geſangbüchern ausgemerzt worden iſt. Denn mit welcher Erbauung könnte man wohl noch ſingen: „Du „ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret! „Wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir denn „wiederkehret dein Uebermuth und Schalkheit groß, und „mißt dir auch mit ſolchem Maß, wie du uns haſt gemeſſen! Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und „ſchlägt ſie an ein Stein, damit dein werd vergeſſen!“ — Allein wenn Dachſtein auch wirklich Verfaſſer dieſes Liedes,

Digitized by Google

und zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges noch am Leben gewesen ist, so kann er doch wenigstens nicht bey gedachter Gelegenheit dieses Lied verfertiget haben. Denn dasselbe findet sich schon in alten Gesangbüchern aus dem 16. Jahrhundert, z. E. in dem Leipziger von 1590. auf dem 157. u. f. Blatte.

Damius, M. Otto Christian, ist Superintendent in Ellrich gewesen. Lied: Jesu, deine heilge Wunden; nach dem Liede: Jesu, deine tiefe Wunden, Wunsch-Bitt- und Gebetsweise eingerichtet. S. Kirchners Nachr.

Danneil, Joh. Friedrich, war Consistorialrath und Pastor zu Quedlinburg. Starb am 10. Febr. 1772. Er hat Christliche Empfindungen, Quedl. 1761. worinnen 10 Lieder nach bekannten Melodien vorkommen, ingleichen Erbauliche Poesien und Fragen aus der Glaubens- und Sittenlehre über alle Sonn- und Festtags-Evangelia und Episteln, ebendas. 1763. herausgegeben.

Dapp, Raymund, geb. am 22. Sept. 1744. zu Geißlingen im Ulmischen. Wurde Prediger zu Klein-Schönebeck bei Berlin, und hat sich durch gute Erbauungsschriften verdient gemacht. In dem Niederlausitzer Gesangb. haben die Lieder Num. 544. und 613. ihn zum Verfasser, und sind aus seinem Gebetbuche für christl. Landleute, Berlin 1785. genommen.

Darnmann, M. Friedrich Conrad, war Senior, Superintendent, Pastor und Schulinspector zu Brandenburg. Starb 1782. Er hat Gesammlete und zum Theil neuverfertigte Lieder, Brandenburg 1771. drucken lassen, davon die Allg. deutsche Bibl. sagt, daß sie unter aller Kritik sind.

Decius, Nicolaus, war zu Anfange der Reformation ein Mönch, nahm Luthers Lehre an, und wurde Probst im Kloster Steterburg. Nachher soll er Schul-

collège zu Braunschweig gewesen seyn, von da er zum Prediger nach Stettin berufen worden; welchem Amte er aber nicht lange vorgestanden, weil er mit Gift vergeben worden. Er wird von Einigen als Verfasser der Lieder: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. und: O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc. angegeben. Er war ein guter Musiker, der besonders die Harfe gut spielte, daher er diese Lieder in die noch jetzt gewöhnliche Melodie gesetzt.

Dedekind, Constantin Christian, war Churſächs. Steuereassirer, und kaiserl. gekrönter Poet. Er hat verschiedene poetische Schriften geistlichen und erbaulichen Inhalts herausgegeben; z. B. Davidische Herzensluſt, d. i. ſingender Harfenklang oder klingender Pſaltergeſang ꝛc. Leipzig 1680. Heilige Myrrhenblätter in andächtigen Leidensliedern, Dresd. 1665. Tägliche Uebung mächtig wahrer Gottſeligkeit in lehr- und geiſtreichen Geſängen, nebſt einem Anhang von 7 Liedern der Fürſtin Annen Eliſabeth, vermählten Herzogin zu Bernſtadt-Oels, Dresd. 1683. Salomons, Königs in Iſrael, lehrvolle Schriften in Geſänge verfaſſet ꝛc. Dresd. 1696. S. Dietm. Churſächs. Prieſterſch. Th. I. S. 538.

Demme, Hermann Christoph Gottfried, Anfangs Subconrector zu Mühlhausen, dann Superintendent daselbst, und nun seit 1801. Generalsuperintend. zu Altenburg. Mehrere seiner Schriften hat er unter dem angenommenen Namen Karl Stille herausgegeben. Seine Lieder, welche unter dem Titel: Neue chriſtliche Lieder, Gotha, in der Beckerschen Buchhandlung erschienen, sind, wie sie es verdienten, in das neue Mühlhausische Gesangbuch v. J. 1799. und mehrere davon nun auch in das neue Biberacher aufgenommen worden.

Digitized by Google

Denicke, David, geb. am 31. Jan. 1630 zu Zittau, wo ſein Vater Stadtrichter war. Er gieng mit einem Prinzen von Braunſchweig auf Reiſen, und wurde hierauf Hof- und Conſiſtorialrath zu Hannover. Er war ein gewiſſenhafter und gutthätiger Mann gegen die Armen. Starb am 1. Apr. 1680. Sein Beitrag zur geiſtlichen Poeſie beſteht in 20 Liedern, die ziemlich flieſſend und geiſtreich ſind. Dahin gehören: Kommt, und laßt euch Jeſum lehren; Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, Herr, deine Rechte und Gebot ꝛc.

Denis, Michael, geboren zu Schärding in Baiern am 27. Sept. 1729. Trat nach vollendeten Studien zu Wien in den Jeſuiter-Orden; ward daſelbſt 1759. Lehrer an der thereſianiſchen Ritterakademie, und nach deren Aufhebung 1784. zweiter Cuſtos der kaiſerlichen Hofbibliothek, 1791. aber erſter Cuſtos und kaiſ. königl. Hofrath. Starb am 29. Sept. 1800. und wurde nach ſeiner eigenen Verfügung zu Hüttelsdorf, 2 Stunden von Wien, begraben. Seine poetiſchen Verdienſte ſind bekannt; hier aber iſt er zu merken wegen ſeiner Geiſtlichen Lieder zum Gebrauche der hohen Metropolitankirche bey St. Stephan in Wien und des ganzen wieneriſchen Erzbisthums. Wien 1774. Die Sammlung enthält 17, ſämmtlich von ihm verfertigte Lieder, unter andern dieſes: In Gott des Vaters und des Sohns und ſeines Geiſtes Namen ꝛc.

Derſchau, D. Bernhard von, war am 17. Jul. 1591. zu Königsberg in Preußen geboren, wo er auch nachmals Paſtor, Prof. der Theologie und des Sambienſchen Conſiſtorii Beiſitzer wurde. Starb am 13. März 1639. Zu ſeinen Liedern gehören: Wach auf, du werthe Chriſtenheit; Gar luſtig jubiliren; Herr Jeſu, dir ſey Preis und Dank ꝛc.

Digitized by Google

Derschau, Friedrich von, als Preußischer Tribunalrath und Ober-Bürgermeister der Altstadt Königsberg, gestorben 1713. Von ihm steht u. a. im Bahrdtschen Gesangb. ein Lied für alte Leute: Großer Gott, mein Heil, mein Leben ꝛc.

Deßler, Wolfgang Christoph, war geboren zu Nürnberg 1660. den 11. Febr. Ward daselbst Conrector an der Schule zum heil. Geist. Starb 1722. den 11. März. Er hat in Druck gegeben: Gottgeheiligte, christnützliche ergötzende Seelenlust, Nürnb. 1692. Es sind Betrachtungen über auserlesene Sprüche der h. Schrift, mit Kupfern und Liedern. Der Lieder sind 36. Eine andere Schrift von ihm hat den Titel: Blut- und Liebesrose, oder Passionsandacht, mit D. Marpergers Vorrede. Zweite Aufl. 1723. Darinnen 20 Passionsgesänge befindlich sind. Die bekanntesten seiner Lieder sind: Mein Jesu, dem die Seraphinen; Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen ꝛc. Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken ꝛc.

Deyling, D. Salomon, geb 1677. den 14. Sept. zu Weyda im Voigtlande. Wurde 1705. Archidiakonus zu Plauen, 1708. Superintend. zu Pegau, 1716. Generalsuperint. zu Eisleben, und 1721. Superintendent und Consistorial-Assessor auch im folgenden Jahre ordentl. Prof. der Theol. zu Leipzig, wo er am 5. Aug. 1755. starb. Einige Lieder von ihm sind in das Eislebensche Gesangb. eingerückt.

Dietmann, Karl Gottlob, der Verf. des bekannten Werkes: Die Churſächsische Priesterschaft ꝛc. geb. zu Grunau bei Weißenfels am 5. Febr. 1721. Studierte in Zeiz, Weißenfels und Leipzig, und ist seit 1756. Pastor poſtilentiarius und Prediger an der Kirche Unſ. lieb. Fr. zu Lauban in der Ober-Lausitz. Von seinen zahlreichen, hin und wieder zerstreueten Liedern stehen einige in dem Laubaner Gesangb.

Digitized by Google

Dillherr, Joh. Michael, war zu Themar in der Grafschaft Henneberg am 14. Oct. 1604. geboren. Sein Vater war fürstl. Sachsen-Meiningischer Rath und Advokat der fränkischen Reichsritterschaft. Weil ihn aber der Bischof von Würzburg aus seinen Lehnsgütern verjagte, so mußte sich der junge Dillherr bei seinem Studieren sehr ärmlich hinbringen, welches ihn aber zu desto mehrerm Fleiße ermunterte. Er begab sich auf die Universität Leipzig, und von da nach Wittenberg, wo er bei seiner Dürftigkeit noch in eine schwere Krankheit verfiel. Im J. 1627. schickten ihn einige Anverwandte zu Nürnberg mit ihren Söhnen nach Altdorf, wo er sich besonders in den orientalischen Sprachen übte. Zwei Jahre hernach gieng er mit seinen Untergebenen nach Jena, wo er Prof. der Beredtsamkeit, dann Prof. der Geschichte und Dichtkunst, und nach Gerhards Tode ausserordentl. Prof. der Theologie wurde. Im Jahr 1642. erhielt er den Ruf nach Nürnberg als Prof. der Theologie und Director des neuangelegten Gymnasiums St. Aegid., und 1646. als Pastor zu St. Sebald und Bibliothekarius, in welcher Station er am 8. April 1669. starb. Er stund wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit allenthalben in großem Ansehen. Als der Kaiser Leopold 1658. nach Nürnberg kam und die dasige Bibliothek besahe, empfieng ihn Dillherr mit artigen lateinischen Versen, wodurch er sich dergestalt bei dem Kaiser empfahl, daß ihn dieser Monarch mit einer kostbaren goldenen Kette beschenkte. Er hat viele theils lateinische theils deutsche Schriften herausgegeben. Aus seinen Erbauungsschriften sind auch einige Lieder in die Gesangbücher aufgenommen worden.

Dilthey, Isaak Daniel, geb. 1752. zu Nürnberg. Ward Rector der Schule zu Oranienburg in der Mark, und starb als Prediger zu Friedrichswalde 1793. Er hat Oden und geistliche Lieder, Bresl. 1776.

Digitized by Google

herausgegeben. Seine Lieder sind rein, fließend und simpel. Eines davon ist: Könnt ich in meinen Nöthen.

Dilthey, Polyxena Christiana Augusta, des Vorigen Vatersschwester, war geboren am 11. Dec. 1728. zu Cöthen, wo ihr Vater fürstl. Stallmeister gewesen. Der Ober-Consist. Rath Büsching wurde schon in den Jahren der Kindheit mit ihr bekannt, und heirathete sie nachher. Sie starb plötzlich am 22. Apr. 1777. und ihr Gemahl hat ihr Andenken durch eine Schrift verewigt: Zum Gedächtniß der Frau P. Ch. A. Büsching, geb. Dilthey, Berl. 1777. Ihre Proben poetischer Uebungen eines Frauenzimmers, Altona 1751. worauf bald nachher ihre Uebungen in der Dichtkunst, Halle 1752. folgten, wurden so wohl aufgenommen, daß sie nicht allein in Göttingen zum Ehrenmitgliede der dasigen königl. deutschen Gesellschaft, sondern auch in Helmstädt zur kaiserl. gekrönten Dichterin erklärt wurde.

Dippel, Christian, der unter dem Namen Christianus Demokritus bekannte Streiter wider die Orthodoxen, soll Verfasser des Liedes seyn: Mein Jesu sieh darein. S. Baergens Nachr. vom Lüneb. Gesangb.

Diterich, Joh. Samuel, war geboren am 15. Dec. 1721. zu Berlin, wo sein Vater, Achatius Matthias Diterich, erster Prediger an der Marienkirche gewesen. Er legte den Grund seiner Studien auf dem Gymnasium zum grauen Kloster, bezog hierauf die Universität Frankfurt an der Oder und gieng von da nach Halle, um unter der Anführung Baumgartens seine Studien zu vollenden. Nachdem er wieder in seine Vaterstadt zurückgekehret und daselbst kurze Zeit das Geschäft eines Hofmeisters verwaltet, erhielt er 1748. die dritte, neugestiftete, Predigerstelle an der Marienkirche, ward bald darauf Feldprediger bei dem Hackischen Regimente, dann 1751. zwei-

Digitized by Google

ter, und 1754. erſter Prediger an der Marienkirche. Im Jahre 1763. erwählte ihn die damals regierende Königin, vor welcher er öfters im Cabinet predigte, zu ihrem Beichtvater, und 1770. wurde er Oberconſiſtorialrath. Er ſtarb 1797. den 14. Januar, alſo gerade einen Tag nach der verwitweten Königin, deren Beichtvater er geweſen war. In ſeinem Amte war ihm nichts angelegener, als der Unterricht der ihm anvertrauten Jugend in den Lehren des Chriſtenthums, und zu dieſem Gebrauche entwarf er ſeine Unterweiſung zur Glückſeligkeit nach der Lehre Jeſu, Berl. 1772. In Geſellſchaft der Prediger Bruhn und Kirchhof ſammlete er die Lieder für den öffentlichen Gottesdienſt, Berl. 1765. womit er zuerſt den Ton zu der darauf gefolgten großen Lieder- und Geſangbuchsrevolution angegeben hat. An dem 1780. erſchienenen Geſangbuche zum gottesdienſtl. Gebrauche in den königl. preußiſchen Landen hatte er einen vorzüglichen Antheil, ſo wie er auch 1787. ein Geſangbuch für die häusliche Andacht herausgab. Seine Lieder haben überall den verdienten Beifall gefunden, und ſind auch größtentheils in die neuern Geſangb. aufgenommen worden. Die von ihm veränderten alten Lieder ſind vielmehr als Parodien oder Nachahmungen derſelben anzuſehen, indem bei manchem wenig von dem Alten übrig geblieben. Sein Schwiegerſohn, der Oberconſiſtorialrath Zöllner, hat in einer Gedächtnißpredigt über Jeſ. 57, 2. Die richtig vor ſich gewandelt haben ꝛc. das Andenken dieſes muſterhaften Lehrers zu erhalten geſucht.

Dolz, M. Joh. Chriſtian, geb. zu Golßen in der Niederlauſitz, 1769. Studierte in Leipzig, ward daſelbſt 1792. Magiſter der Philoſophie und Lehrer an der neuerrichteten Freiſchule, 1801. aber Vice-Director derſelben. In den von ihm in Gemeinſchaft mit dem Director Plato

1793. herausgegebenen Christlichen Religionsgesängen für die Leipziger Freyschule, wovon 1795. und 1798. neue Ausgaben erschienen, befinden sich einige von ihm selbst ausgearbeitete Lieder.

Döring, D. Friedrich Christlieb, zuerst Prediger in Schlesien, dann in Lausa bei Dresden, nachher Superintendent in Colditz, und nun seit 1796. zweiter Hofprediger in Dresden. Schrieb: Blicke des Glaubens und der Liebe auf den Herrn Jesum am Kreuz in erbaulichen Betrachtungen über das Lied: O Welt, sieh hier dein Leben ꝛc. nebst einer Charfreytagspredigt. Frankfurt und Leipzig 1792. 8. Darinn befinden sich 11. Lieder, die ohne poetisches Verdienst, und ganz im Geiste einer grassen Dogmatik abgefaßt sind.

Drechsler, M. Joh. Gabriel, gebürtig aus Wolkenstein im Erzgebirge. War Theol. Baccalaur. und Schulkollege am lutherischen Gymnasio zu Halle an der Saale. Starb am 20. Oct. 1677. Er schrieb ein Buch unter dem Titel: Anchora sacra studiosorum, Leipzig 1672. welches nachher mehrmals aufgelegt worden. Daraus sind unter andern in das Arnstädter Gesangbuch v. J. 1711. zwei Lieder aufgenommen worden, nämlich: Werde munter, Geist und Herze ꝛc. und: Gott Lob, der Tag ist auch vollbracht ꝛc.

Dresdensis, Petrus, s. Peter von Dresden.

Dresen, Adam, war erst Secretär und Kapellmeister bei dem Herzoge Bernhard von Meinungen, privatisirte nach dessen Tode einige Zeit zu Jena, und kam von da aus wieder als Kapellmeister nach Arnstadt, wo er zu Anfang des 18. Jahrhunderts gestorben. Er war ein starker Musicus, auch Verfasser von 4 Liedern, worunter

dieſe: Seelen-Bräutigam; Jeſu, rufe mich ꝛc. wozu er die Melodie ſelbſt geſetzt.

Drollinger, Karl Friedrich, geb. am 26. Dec. 1688. War Markgräflich-Badenſcher Hofrath und geheimer Archivar, und ſtarb am 1. Jun. 1742. Seine 6 geiſtlichen Gedichte, mehr Oden als Lieder, ſtehen zu Anfang ſeiner ſämmtlichen Gedichte, herausgegeben von J. J. Spreng, Frankf. a. M. 1745.

Dürr, Ehrenfried, geb. am 29. Sept. 1650. zu Mühlau, im Voigtlande. War erſt Conrector in Magdeburg, darauf Decanus in Mannsfeld, und endlich Generalſuperint. und Präſes des Conſiſtorii in Eisleben. Starb 1715. den 6. Nov. Einige Lieder von ihm finden ſich in dem Eisleb. Geſangb.

Dürr, M. Gottlob Benjamin, gebürtig aus Marienberg im Erzgebirge. Studierte an ſeinem Geburtsorte und zu Leipzig; wurde daſelbſt 1753. Katechet an der Peterskirche, und ſtarb als beſignirter Sonnabendsprediger zu St. Thom. am 12. Jan. 1758. Nach ſeinem Tode wurden 8 Lieder von ihm unter dem Titel: Geiſtliche Betrachtungen zu Leipzig auf 1 Bogen in 8. gedruckt.

Dürr, Leonhard Friedrich, geb. in der Reichsſtadt Leutkirch in Schwaben, wo ſein Vater Schullehrer war, am 23. Nov. 1743. Studierte zu Ulm, Tübingen und Altdorf; wurde 1765. Rector und Miniſterii Adjunctus zu Kempten, und iſt ſeit 1768. dritter Prediger daſelbſt. Er gab Verſuche in Verbeſſerung einiger Kirchenlieder, nebſt einer Vorrede von der Zuläſſigkeit und Nothwendigkeit ſolcher Verbeſſerungen, Frankf. und Leipzig 1779. 8. heraus. Dieſe Sammlung enthält 50 veränderte, und anhangsweiſe 5 neue Lieder, von welchen letztern 2 in die Schelhornſche Liederſammlung, und

Digitized by Google

aus derselben eins davon in das neue Wirtemberger Gesangb. aufgenommen worden.

Dürr, Michael, war Rector der Schule zum heil. Geist in Nürnberg, und starb zu Anfang des 18. Jahrhunderts im 80. Lebensjahre. Er gab 1694. eine Sammlung von 32 Liedern heraus, wovon folgendes zum Kirchengebrauch aufgenommen worden: Wen seh ich hier? dich, Jesu, meine Zier ꝛc.

E.

Ebeling, Johann Justus, geboren zu Elze im Stifte Hildesheim 1715. War Superintendent zu Lüneburg, und starb am 2. März 1783. Außer vielen Predigten hat er Andächtige Betrachtungen aus dem Buche der Natur und Schrift, in erbaulichen Gedichten, Hildesheim 1774. 4 Theile in 8. herausgegeben.

Eber, D. Paul, war am 8. Nov. 1511. zu Kitzingen in Franken geboren. Besuchte die Schulen zu Anspach und Nürnberg. Gieng 1531. auf die Universität Wittenberg, wo er 1536. Magister und 1544. Prof. der Grammatik wurde. Nach Forsters Tode bekam er die Predigerstelle an der Schloßkirche, und nach Bugenhagens Tode das Pastorat an der Stadtkirche, worauf er unter dem Dekanat D. Majors, Doctor der Theologie wurde. Er befand sich mit bei den Colloquiis zu Worms und Altenburg, schlichtete die Streitigkeiten zwischen dem Ministerio zu Anspach, und leistete der protestantischen Kirche viele Dienste. Es fehlte ihm weder an Verstand, Gelehrsamkeit, Beredtsamkeit und Erfahrung, noch an Treue und Eifer in seinem Amte. Er schrieb eine sehr schöne

Hand, daher ihn auch Melanchthon als Copiſten ſeiner Arbeiten ſehr gut brauchen konnte. Er lebte auch nachher mit dieſem großen Manne in einer ſo vertrauten Freundſchaft, daß man ihn nur das Repertorium Philippi nannte. Auf Verwendung Melanchthons heirathete er ein Frauenzimmer aus Leipzig, mit Namen Helena, mit welcher er in die 28 Jahre eine vergnügte Ehe führte und viele Kinder zeugte. Unter ſeinen Kindern hatte er eine Tochter, die auch den Namen Helena führte, und für die er, nach den Buchſtaben ihres Namens, das Lied: Helft mir Gottes Güte preiſen, gemacht hat. Als er von dem Colloquio zu Altenburg nach Hauſe kam, fiel er in eine gefährliche Krankheit, an welcher er 1569. in ſeinem 58. Jahre ſtarb. Außer obgedachtem Liede iſt er auch der Verf. folgender: Herr Jeſu Chriſt, wahr Menſch ꝛc. Wenn wir in höchſten Nöthen; Herr Gott, dich loben alle wir; welches letztere er aus einem lateiniſchen Hymno Melanchthons überſetzt hat. Haslobius hat ihm dieſe Grabſchrift geſetzt:

Parvus erat membris, sublatus funere, Paulus;
Laudibus ingenii magnus Eberus erat.

Ebert, D. Jacob, aus Sprottau in Schleſien. Wurde Profeſſor der hebr. Sprache, und hernach Doctor und Prof. der Theol. zu Frankf. an der Oder. Starb den 5. Febr. 1614. im 65. Jahre. Lied: Num. 1547. im Freylingsh. Geſangb.

Eberwein, Joh. Chriſtoph, geb. am 3. Sept. 1730. zu Göttingen, wo er auch ſtudierte. Wurde 1758. Paſtor zu Hohenaſpe im Holſteiniſchen, wie auch Beiſitzer des Münſterdorfiſchen Conſiſtorii, und kam 1772. an Alberti's Stelle als Diakonus bei der Katharinenkirche nach Hamburg, wo er am 10. May 1788. geſtorben. Er hat Geiſtliche Lieder, Itzehoe 1768. herausgegeben.

Digitized by Google

Es sind an der Zahl 22, die nach dem Urtheile der Allg. deutsch. Bibl. zum Theil gut sind, und in neue Gesangbücher aufgenommen zu werden verdienen. Einige aber haben auch Fehler gegen die Prosodie ꝛc. das S. 45. befindliche Lied stehet im Holsteinischen Gesangbuche, das S. 42. im Göttingischen, und das S. 54. im Eisenachschen.

Echlitius, Christian Gottfried, geb. 1643. zu Allstädt in Thüringen, wo sein Vater Superintendent war. Er wurde Informator zweier Prinzen am Zeitzischen Hofe. Im Jahr 1680. erhielt er den Ruf als Pfarrer in der langen Aue bei Zelz. Nach 2 Jahren kam er in die Stadt als Diakonus zu St. Michaelis; erhielt 1688. den Ruf als Superintendent nach Weyda, und kam 1690. als Stiftssupetint. wieder nach Zelz. Starb 1721. Die Ursache seines Todes soll diese gewesen seyn: Als er in seiner Studierstube auf einer Stiege, mit einem Federmesser in der Hand, einige Bücher herablangen wollte, wurde er von einer Menge auf ihn herabstürzender Bücher überwältigt, und fiel ins Federmesser, welches ihm tödtlich wurde. Lied: Was Gott für mich hat ausersehen ꝛc. S. Dietm. Churs. Priest. Th. V. S. 139.

Eck, Johann Gottfried, geb. 1711. zu Mücheln in Thüringen. Studierte zu Merseburg und Leipzig. Wurde 1742. Pastor zu Groß-Göstewiz unter der Diöces Weißenfels. Er hat einige geistliche Lieder in vier einzelnen Versuchen in Druck gegeben. S. Dietm. Churs. Priest. Th. III. S. 1051.

Eckard, Johann Nikolaus, aus Schweinfurt in Franken, war Dänischer Feldprediger, nachher Rector zu Oldenburg, und seit 1700. Pastor zu Osternburg. Er hat auserlesene Gesänge und Lieder geistreicher Männer, Oldenb. 1712. Ferner, Geistliche Kirchenarien 1717. in Druck gegeben. S. Gottschaldts Liedertem. S. 617.

Eckart, Johann, seiner Person nach unbekannt. Von ihm steht in dem ältern Coburgischen Gesangb. das Lied: Daß noch viel Menschen werden ꝛc.

Eckart, M. Melchior, war Superintendent zu Oels in Schlesien, und starb am 28. Jan. 1616. Er hat einige holprige Lieder gedichtet, die u. a. im ältern Coburgischen Gesangb. stehen, und jetzt nicht mehr singbar sind.

Edeling, Christian Ludewig, aus Löbegün im Saalkreise, war erst Informator des Grafen Nic. Ludw. v. Zinzendorf, nachher Inspector und Pastor primar. zu Schwanebeck bei Halberstadt. Starb 1742. Im Freylingsh. Gesangb. stehen 10 Lieder von ihm.

Efnert, Abraham, geb. am 27. Jul. 1737. zu Hußdorf bei Lähn. Wurde Pastor zu Langenöls in Schlesien. Er hat Christliche Lieder, Liegnitz 1777. drukken lassen. Es sind 100 an der Zahl, erbaulich und oft rührend. Eins davon hat Herr Domprediger Heeren verändert in das Bremer Gesangb. aufgenommen, N. 687.

Ehrhardt, Friedrich Wilhelm, Privatgelehrter in Nordhausen. Einige bis dahin ungedruckte Lieder von ihm sind in das neue Nordhäusische Gesangb. vom Jahre 1802. gekommen; u. a. das Neujahrlied Num. 676. Schon wieder ist ein Jahr vorbei.

Eichholz, Friedrich Wilhelm, geboren am 18. Febr. 1720. zu Halberstadt, wo er nach Verwaltung verschiedener andern Aemter endlich 1787. Kammer-Director wurde, und am 15. May 1800. starb. Unter seinen zerstreueten und noch nicht gesammelten Gedichten finden sich auch Lieder geistlichen Inhalts, die der Benutzung zum kirchlichen Gesange vollkommen würdig wären.

Eleonora Juliana, geborne Prinzessin von Brandenburg-Onolzbach, Herzog Friedrich Karls zu Wir-

Digitized by Google

Kemberg : Stuttgardt Gemahlin, geboren am 13. Oct. 1663. und geſtorben als Witwe am 4. März 1724. Ihr Lied im Stuttgardtiſchen Geſangbuche v. J. 1713. iſt: Eilet fort, ihr Jammerſtunden.

Eliſe, ſ. von der Recke.

Eliſabeth, Churfürſt Joachims I. zu Brandenburg Tochter, und Herzog Erichs des Aeltern zu Braunſchweig Gemahlin. Sie hinterließ ihrem noch unmündigen Sohne Erich eine ſchöne, kluge, ſelbſt eigenhändig geſchriebene Inſtruction, wornach er ſich nach ihrem Tode achten ſollte. Sie brachte es auch dahin, daß ihres Herrn hinterlaſſenes Land durch Anton Corvinum, einen chriſtlichen Lehrer, viſitiret, und die rechte Religion darinnen an- und aufgerichtet wurde. In der fürſtlichen Bibliothek zu Gotha wird ein geſchriebenes Buch in 4. aufbehalten, unter dem Titel: Etliche Lieder, ſo meine gnädige Fürſtin und Frau die von Henneberg ꝛc in ihrem Elende zu Hannover gemacht, 1554. und 55.

Eliſabeth Chriſtina, Königin von Preuſſen, geborne Prinzeſſin von Braunſchweig, Gemahlin und Witwe König Friedrichs II. geb. am 8. Nov. 1715. geſt. am 13. Jan. 1797. Dieſe religiöſe Fürſtin hat Gellerts Oden und Lieder ins Franzöſiſche überſetzt, unter dem Titel: Hymnes et Odes Sacrées de C. F. Gellert, traduites de l'Allemand, à Berlin 1789.

Eliſabeth Dorothea, Gräfin zu Caſtell, geborne Gräfin zu Limpurg, geb. am 10. Oct. 1639. geſtorben am 21. Dec. 1691. Sie iſt Verfaſſerin des Liedes: Herr, wenn ich nur dich hab im Herzen.

Eliſabeth Eleonora, eine Tochter Herzog Anton Ulrichs zu Braunſchweig-Wolfenbüttel, geb. am 31. Sept. 1658. vermählet 1681. mit Herzog Bernhard

Digitized by Google

von Sachsen-Meinungen, und gestorben am 15. März 1729. Ist Verfasserin einiger Lieder in den ältern Gothaischen und Meinungischen Gesangb.

Elmenhorst, Christoph, ein unbekannter Autor, unter dessen Namen 2 Lieder vorkommen, nämlich: Mein Gott, ich bin bereit ꝛc. und: Was martert ihr mich, ihr Gedanken ꝛc.

Elmenhorst, M. Heinrich, ältester Prediger an der Katharinenkirche zu Hamburg um das Jahr 1665. Lieder: Komm, Seele, Jesu Leiden; Du führest, Jesu, Himmelauf; Auf, auf, zu Gottes Lob ꝛc.

Elsner, Joh Theophilus, geb. zu Wengrow in Podlachien am 5. März 1717. War seit 1760. Prediger der böhmisch-reformirten Gemeinde zu Berlin, und auswärtiger Senior der böhmischen Brüder-Unität in Polen und Preußen. Er schrieb unter dem angenommenen Namen Christianus Hymnophilus einen Versuch einer unpartheyischen Liederprüfung, darinnen allerlei alte und neue Lieder geprüft, hin und her geändert und gebessert werden ꝛc. 8. welche Schrift ohne Angabe der Jahrzahl und des Druckortes erschienen ist.

Ende, G. H. von, Sorauer Gesangb. Num. 338. und Gelenauer G. B. von Mehlhorn Num. 714.

Erdmuthe Sophia, eine Kursächsische Prinzessin und vermählte Markgräfin zu Brandenburg-Bayreuth, geb. am 15. Febr. 1644. und gestorben am 12. Jun. 1670. Ihr Lied im Culmbachischen Gesangb. v. J. 1680. fängt so an: Bis getrost, o meine Seele ꝛc.

Erlmann, M. * *, schrieb: Die sieben Worte Jesu am Kreuze, in gebundener Rede. Leipzig 1772.

Eschenburg, Joh. Joachim, geb. 1743. zu Hamburg, wo sein Vater ein Kaufmann war. Ist Prof. der schönen Wissenschaften an dem Carolino zu Braun-

Digitized by Google

ſchweig, und ſeit 1786. Hofrath, und nun ſeit einigen Jahren auch Canonicus. Von ſeinen geiſtlichen Liedern, die voll Geiſtes und Erhebung des Herzens ſind, finden ſich 6 in dem Zollikoferſchen Geſangbuche. Andere neu verfertigte ſind in das Braunſchweiger, und daraus in andere neue Geſangbücher eingerückt worden, als: Auf euch wird Gottes Segen ruhn; Dir trau ich, Gott, und wanke nicht; Du Gott, der unſre Zuflucht iſt; (melodiſ. Litaney.) Herr, wir ſingen deiner Ehre; Ich will dich noch im Tod ꝛc. Vom Geräuſch der Welt geſchieden ꝛc.

Ettmüller, Johann Ehrhardt, war königl. preuß. Commiſſionsrath und Regiſtrator zu Königsberg in Preußen. Starb 1717. Lied: Freylingsh. Geſangb. Nr. 451.

Ewerbeck, Chriſtian Gottfried, geb. zu Conitz in Preußen, anfänglich Lehrer am königlichen Pädagogio zu Halle, und jetzt Profeſſor am Gymnaſio und Rathsbibliothekar zu Danzig. In Niemeyers Geſangb. für höhere Schulen ſtehen 2 Lieder von ihm.

Exter, Chriſtlieb Leberecht von, ein Knabe von außerordentlichen Fähigkeiten und ungemein religiöſen Geſinnungen, Sohn des königl. preuß. und fürſtl. Anhaltiſchen Leibarztes D. Joh. Eberhard von Exter zu Zerbſt, geboren daſelbſt am 27. Jun. 1697. und in ſeinen Kindheitsjahren am 12. Nov. 1707. geſtorben. In ſeinem Lebenslaufe, den ſein Lehrer, Wilhelm Erasmus Arends, verfaßt, und Aug. Herm. Franke zu Halle herausgegeben hat, ſtehen S. 156. u. ff. 8 Lieder von dieſem frühgereiften Kinde.

Eyring, M. Elias Martin, geboren zu Fechheim im Herzogthum Koburg am 19. Oct. 1673. War nach Verwaltung anderer geiſtlichen Aemter zuletzt Superintendent zu Rodach geweſen, und ſtarb 1739. im 66. Jahre. Sorau. Geſangb. Num. 458.

Digitized by Google

F.

Faber, Joh. Karl Chriſtoph, Prediger zu Sachſenberg im Waldeckſchen, hat auſſer Vermiſchten Oden und Liedern, die zu Magdeburg und Köthen herausgekommen, auch Geiſtliche Lieder, der Religion gewidmet, Magdeburg 1775. drucken laſſen.

Faber, Johann Ludwig, ein gekrönter Poet, geb. zu Nürnberg 1635. War zu Oettingen und nachher zu Heerſpruck Schulkollege, und zuletzt Quintus an dem Gymnaſio Aegidiano zu Nürnberg. In der Pegneſiſchen Blumengeſellſchaft Ferrando genannt. Starb in großer Armuth 1678. den 28. Nov. Lied: Num. 908. Freylinghauſ. Geſangb.

Faber, Samuel, des Vorigen Sohn, geb. zu Altdorf am 3. März 1657. Studierte an ſeinem Geburtsorte, wurde 1690. Conrector, 1706. aber Rector des Gymn. Aegid. zu Nürnberg, und ſtarb am 10. Apr. 1716. Er war, ſo wie ſein Vater, Mitglied des Pegneſiſchen Blumenordens, und hat viele Lieder verfertigt, die zu ihrer Zeit in großer Achtung ſtanden.

Faber, Zachäus, geb. 1583. den 30. Sept. zu Röcknitz in der torgauiſchen Inſpection, wo ſein Vater, gleiches Namens, Pfarrer war. Wurde, nach Verwaltung zweier andrer geiſtlicher Aemter, in einem Alter von 28 Jahren Paſtor und Superintend. zu Chemnitz. Starb 1632. den 12. Dec. Lied: Num. 1373. Freylinghauſ. Geſangb. Auch im ältern Gothaiſchen Geſangbuche 1. Th. Num. 722.

Fabricius, D. Friedrich, geb. am 20. April 1642. zu Stettin. Wurde in ſeiner Vaterſtadt anfänglich Diakonus und nachher Paſtor an der Nicolaikirche; ſtarb zu Ende des Jahres 1703. Er hat Gefängniß- Zeit- und Nothlieder herausgegeben. Sie ſtellen

mehrentheils Akroſticha vor, mit welchen Spielwerken man ſich damals abgab. Von dieſen Liedern hat man 38 in die Geſangbücher aufgenommen, und einige davon ſind von Diterich, Küſter und Paulmann verbeſſert worden.

Fabricius, Juſtus Friedrich Erdmann, zweiter Prediger zu Neu-Haldensleben im Herzogthum Magdeburg. Hat auſſer einem moraliſchen Lehrgedichte über den Frieden, Magdeburg 1762. auch Vermiſchte Gedichte, 2 Theile, Halle 1754. und 1773. 8. herausgegeben.

Fabricius, Wolfgang, ſ. Capito.

Fahrendorf, M. Michael, iſt um das Jahr 1657. Prediger in Liefland geweſen. Von ihm ſind 5 Lieder bekannt geworden, darunter dieſes: Willkommen, großer Gottes-Sohn ꝛc.

Falckner, Juſtus, aus Zwickau gebürtig, wurde evangeliſcher Prediger zu Neu-York und Albanien in Amerika, zu Anfange des 18. Jahrhunderts. S. Unſchuld. Nachr. 1726. S. 411. Lied: Num. 749. Freylinghauſ. Geſangb.

Feddersen, Jacob Friedrich, war am 31. Jul. 1736. zu Schleswig geboren, wo ſein Vater ein Kaufmann war. Er ſtudierte, nachdem er auf der Schleswigſchen Schule vorbereitet war, zu Jena die Theologie, kam 1758 zurück nach Schleswig, als Lehrer der Kinder des Canzleyraths Otto, ward 1760. vom Herzog zu Auguſtenburg als Cabinetsprediger berufen, wo er dem damaligen Erbprinzen von Bernburg bekannt wurde, der ihn 1765. zum Hofprediger ſeiner Gemahlin berüfte. Im Jahre 1766. verheirathete er ſich mit Charlotte Friederike Müllerin, eines Predigers Tochter aus dem Plöniſchen. Im Jahre 1769. ward er als dritter Prediger an die Johanniskirche zu Magdeburg berufen, und 1777. als Domprediger nach Braunſchweig und Beichtvater des herzogl.

Digitized by Google

Hauſes. Im Frühjahre 1788. erhielt er vom Könige von Dänemark den Ruf als Hauptpaſtor in Altona und Probſt des Altonaiſchen und Pinnebergiſchen Conſiſtorii, traf im Julius deſſelben Jahres in Altona ein, und ſchon am letzten Tage dieſes Jahres entriß ihn der Tod den Seinigen, ſeinen Freunden und ſeiner ihn ſo ſehr liebenden Gemeinde. Sein Leben und ſeinen Character hat ſein Freund, Fr. W. Wolfrath, Prediger in Rellingen bey Altona, in dem 6. Th. der Nachr. vom Leben und Ende gutgeſinnter Menſchen, beſchrieben, auch beſonders abgedruckt, Halle 1790. In ſeinen Andachten im Leiden und auf dem Sterbebette, Magdeb. 1772. Desgleichen in ſeinen Unterhaltungen mit Gott bey beſondern Fällen und Zeiten, Halle 1774. finden ſich auch einige Lieder, die er verfaßt hat.

Fehre, Samuel Benjamin, geb. 1704. den 14. Jan. zu Zehren bei Meißen, wo ſein Vater Pfarrer geweſen. Studierte zu Chemnitz und Leipzig, wurde 1727. zu Wittenberg Magiſter, und ließ ſich in Dresden examiniren. Nachdem er 10 Jahr in Condition geſtanden, wurde er 1738. Paſtor zu Rathendorf in der Rochlitzer Ephorie, und 1742. Oberpfarrer zu Burgſtädt in der Diöces Penig. Er war ein Schüler von Bengeln und Cruſius, und gab in Druck: Einige Lieder über die wichtigſten Materien aus der Offenbarung Johannis, Altenb. 1753. S. Dietm. Churſächſ. Prieſt. Th. III. S. 543.

Feller, Lic. Joachim, war am 30. Nov. 1638. zu Zwickau geboren. Wurde zuerſt dritter Lehrer an der Nikolaiſchule zu Leipzig, und nachmals Profeſſor der Dichtkunſt und Bibliothekar bei der Univerſität daſelbſt. Er ſtarb am 4. Apr. 1691. durch einen unglücklichen Fall, da er ſich vorher die Worte Pſ. 37, 24. Fället er, ſo wird er nicht weggeworfen, mit Beziehung auf ſeinen Namen,

zu seinem Leichentext erwählet hatte. Er war ein guter lateinischer Dichter. Von ihm ist das Lied: Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt ꝛc. welches nebst vielen andern in seinem Andächtigen Studenten zuerst abgedruckt wurde.

Feuerlein, Conrad, geb. zu Schwabach am 28. Nov. 1629. Wurde nach Verwaltung mehrerer andern Aemter 1683. Prediger und Antistes zu St. Sebald in Nürnberg, wie auch Aufseher der großen Rathsbibliothek. Starb am 28. May 1704. Lied: Gott, es steht in deinen Händen ꝛc.

Fillisur, Johann Leonhard von, Oberpfarrer der Landschaft Davos in Graubündten. Gab Ein und ein Dutzend geistlicher Opfer oder Reimgebete für Alte und Junge. 1782. auf eigene Kosten und ohne Anzeige des Druckorts heraus.

Finx, Erasmus, s. Francisci.

Finx, Paul, des Erasmus Finx oder Franciscі Vatersbruder, und auch aus Lübeck gebürtig. War erst Pastor zu Mühlheim am Rhein, dann Special-Superintendent zu Badenweiler, und endlich Pastor zu Lohr, wo er 1674. starb. Zwei Lieder von ihm stehen in dem von Serpilius 1710. zu Regensburg herausgegebenen Lieder-Manual, S. 305. und 398.

Fischer, Christian Friedrich, war Lotto-Cassirer zu Anspach, und starb am 17. Jul. 1774. Hat in Druck gegeben: Fröhliches Christenherz in Psalmen und Liedern; s. l. 1762. Desgleichen Psalmen Davids in gebundener Rede, 1—5 Stück, Frankf. und Leipz. 1774.

Fischer, M. Christoph, aus dem Joachimsthale gebürtig. Auf Melanchthons Empfehlung wurde er im Jahre 1555. zum Stiftspfarrer und Superintendent nach Schmalkalden in der Grafschaft Henneberg berufen. Hier

hielt er sogleich eine Generalvisitation, schaffte die Ueberbleibsel des Pabstthums vollends ab, und machte gute Einrichtungen in Kirchensachen. Im Jahre 1571. wurde er Pastor und Superintendent zu Meinungen, 1574. Hofprediger zu Zelle, ferner Pastor primarius zu Halberstadt und zuletzt Generalsuperintendent zu Zelle, wo er am 22. Jan. 1600. starb. Er war scharf in Abstellung der Mißbräuche, und nannte die faulen Pfarrer nur Rasenwälzer, daher er auch von vielen gehasset und verleumdet wurde. Als er von seinen Zuhörern sehr gelobt wurde, wollte solches Luthern eben nicht gefallen. In dem 1613. zu Wittenberg herausgekommenen Bericht vom christlichen Abschiede Lutheri wird er unter die reinen, guten und zum Himmelreich gelehrten Lehrer gezählet. Er hat ein doppeltes Jubiläum so wohl in der Ehe, als im Amte erlebt. S. Großens hist. Lexicon evang. Jubelpriester. Von ihm rührt das bekannte Passionslied her: Wir danken dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

Fischer, Franz Siegfried Gottlieb, Pfarrer zu Oesselse und Ingelheim im Hannöverischen. Er gab Geistliche Lieder und Gesänge, Hildesheim 1757. heraus, die, weil sie viel Anstößiges enthielten, auch nach lauter weltlichen Melodien gedichtet und ohne Censur gedruckt waren, gleich nach ihrer Erscheinung confiscirt wurden, und dem Verfasser Verantwortung zuzogen.

Fischer, Gottlob Nathanael, geb. 1748. den 12. Jan. zu Graba bey Saalfeld. War Anfangs Lehrer am königl. Pädagogio zu Halle, dann seit 1775. Rector der Martinischule zu Halberstadt, und seit 1785. Rector der dasigen Domschule. Starb am 20. März 1800. nachdem er wenige Tage zuvor zum Königl. preuß. Consistorialrath war ernannt worden. Zwei Lieder von ihm stehen in Waldau's Sammlung ungedruckter Lieder, und eins ist in das Oldenburgische Gesangbuch aufgenommen wor-

Digitized by Google

den. Er hat mit Hermes und Salzmann Beiträge zur Verbeſſerung des öffentlichen Gottesdienſtes ꝛc. 4 Bände, Leipz. 1786—1788. herausgegeben.

Flemming, Paul, der Arzneigelahrth. Doctor und berühmter Poet. War zu Hartenſtein im Schönburgiſchen am 17. Jan. 1609. geboren. Als der damalige Herzog zu Holſtein 1633. eine Geſandtſchaft nach Moscau und Perſien ſchickte, war er als Reiſearzt bei der Geſellſchaft. Auf dieſer Reiſe hat er das Lied: In allen meinen Thaten, verfertiget, als worauf ſich auch die Verſe beziehen: 6. „Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich beſtellt. Sein Segen wird mir laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu dienen ſeiner Welt.“ V. 13. „Gefällt es ſeiner Güte, und ſagt mir mein Gemüthe nicht was Vergeblichs zu, ſo werd ich Gott noch prüſen, mit manchen ſchönen Weiſen, daheim in meiner Ruh.“ Er ſtarb bald nach ſeiner Zurückkunft, in Hamburg am 2. Apr. 1640.

Fleſſa, Joh. Adam, geb. 1694. auf der Goldmühle, 3 Stunden von Bayreuth. War nach Verwaltung mehrerer Aemter zuletzt königl. dän. Conſiſtorialrath, General-Superintendent des Herzogthums Schleswig und Paſtor zu Oldenburg, geſt. am 11. Oct. 1776. In dem von Silchmüller herausgegebenen Bayreuther Geſangb. ſteht von ihm das Lied: Ich beuge, großer König, mich.

Flittner, Johann, geb. am 1. Nov. 1618. zu Suhla im Hennebergiſchen. Wurde Anfangs Cantor und hernach Diakonus zu Grimmen, bey Greifswalde. Starb am 7. Jan. 1678. zu Stralſund, dahin er geflüchtet war. Er hat eine Sammlung von Liedern aus den beſten damaligen Dichtern in Druck gegeben, unter dem Titel: Himmliſches Luſtgärtlein, Greifswalde 1661. Von ihm ſelbſt ſind u. a. die Lieder: Ach was ſoll ich Sünder machen! und: Jeſu, meines Herzens Freud,

Flurheim, Christoph, gebürtig aus Kitzingen in Franken, lebte im 16. Jahrhunderte, und gab ein für jene Zeiten vorzügliches katholisches Gesangbuch heraus, unter dem Titel: Alle Kirchengesang vnd geboth des ganzen iars. Leipzig 1529 8. Ein schönes Exemplar, auf Pergament gedruckt, befindet sich in der Cistercienser-Abtey Langheim in Franken.

Förster, Christian Friederich, gebürtig aus Gera, und eines dortigen Schuhmachers Sohn, der wenigstens vor Kurzem noch als Geselle bei seinem Vater in Arbeit stand. Er hat Christliche Lieder über die jährlichen Sonn- und Festtags-Evangelia, Gera 1800. herausgegeben. Es herrscht in diesen Liedern ein schwärmerischer Geist; aber bei gründlichem Religionsunterrichte und wissenschaftlicher Bildung hätte aus dem Verf. ein guter Liederdichter werden können.

Förster, Johann, geb. 1576. zu Auerbach im Voigtlande. Studierte zu Schneeberg und Leipzig, wurde an letzterm Orte 1599. Sonnabendsprediger an der Thomaskirche, hernach 1601. Rector zu Schneeberg, dann Oberpfarrer zu Zwickau, auch Doctor der Theologie zu Leipzig, ferner Professor der Theologie zu Wittenberg, und endlich Generalsuperintendent und Präses des Consist. zu Mannsfeld. Starb 1613. Als Probe seiner Dichtkunst mag der erste Vers eines seiner Lieder hier stehen: „Ach treuer Gott, Herr Jesu Christ, sollen wir dir nicht klagen? der hölisch Jäg'r mit Macht und List will uns anfahn zu plagen; sein' Pfeil läßt er bey Nacht und Tag, übrall um uns herfliegen, und wollt uns gern all Ungemach an Leib und Seel zufügen."

Förster, Karl Christoph, geb. am 11. April 1751. zu Altenburg. Wurde 1786. Pastor Adj. zu Altenberg bey Orlamünde, 1787. Pastor zu Münchengosserstädt bey Eisenberg, und 1800. Pastor zu Langenleube bey

Digitized by Google

Altenburg. Er hat Chriſtliche Geſänge für den Privatgebrauch, Altenb. 1782. und 1783. in 2 Theilen herausgegeben. Der Lieder ſind im erſten Theile 38, davon das erſte, mit einigen Veränderungen, in das Niederlauſitzer Geſangbuch aufgenommen worden. Die zweite Sammlung enthält 24 Lieder, davon eins S. 54. in dem Diterichſchen Geſangb. für den Hausgottesdienſt zu finden. Sie werden in der Allgem. deutſch. Bibl. B. 57. S. 87. angeprieſen.

Förtſch, Baſilius, war zu Roßla in Thüringen geboren. Ward Anfangs Rector zu Kahle, ohnweit Jena, hernach Pfarrer zu Gumperda im Orlamündiſchen, wo er 1619. geſtorben. Er hat eine Liederſammlung unter dem Titel: Geiſtliche Waſſerquelle, Halle 1606. in Druck gegeben, daraus das Lied: Heut triumphiret Gottes Sohn, welches der Verfaſſer nur ſeinen Triumphswagen nannte, in den neuern Geſangbüchern, mit einigen Veränderungen, beibehalten worden. Ein anderes Lied dieſes Verfaſſers aber, das ſo anhebt: „Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohlgefallen; es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein vor andern Blümlein allen," iſt billig weggelaſſen worden.

Foken, Gerhard, aus Jever, war Paſtor zu Burhave in Budjadingerlande von 1633. bis 1651. Man hat von ihm: Gnadenkuß des Mundes Chriſti ꝛc. Brem. 1736. S. Gottſchalds Liederrem. S. 618.

Franciſci, Eraſmus, war 1627. den 19. Nov. zu Lübeck aus einem adlichen Geſchlechte gebaren. Mit ſeinem wahren Familiennamen hieß er eigentlich Finx, nahm aber in der Folge von dem Taufnamen ſeines Vaters, Franciſcus Finx, den Namen Franciſci an. Weil er in ſeiner Jugend das Unglück hatte, einen doppelten Beinbruch zu leiden, ſo nahm er kein öffentliches Amt an, ſon-

Digitized by Google

dem lebte für ſich in der Stille. Er brachte ſeine Zeit mit Bücherſchreiben zu, und mußte ſich oft dabei ſehr kümmerlich behelfen. In ſeinem Chriſtenthum war er eifrig, und fand inſonderheit ſein Vergnügen an dem Liede: Herzlich lieb hab ich dich, o Herr. Er ſtarb zu Nürnberg, wo er ſich die längſte Zeit ſeines Lebens aufgehalten, am 20. Dec. 1694. Unter der Menge ſeiner Schriften führet eine den Titel: Geiſtliche Goldkammer, Nürnb. 1675. darinnen verſchiedene Lieder von ihm ſtehen, als: Ewig ſey dir Lob geſungen; Die Liebe leidet nicht Geſellen; Ein Tröpflein von den Reben ꝛc. Eine andere ſeiner Schriften, betitelt die Krone, oder völlige Ausführung ſeelabender Ruheſtunden, Leipzig 1680. enthält 18 Lieder.

Frank, Johann, hat zur Zeit der Reformation gelebt. War erſt ein Dominicanermönch zu Magdeburg, nachgehends aber ein evangeliſcher Prediger zu Leipzig, ſcheint auch eine Zeitlang Rector zu Eisfeld geweſen zu ſeyn. Er hat viele Lieder gemacht.

Frank, Melchior, ein Schleſier oder Zittauer von Geburt. Wurde 1603. Fürſtl. Sächſiſcher Kapellmeiſter zu Coburg. Er hat geiſtliche Geſänge mit Melodien, meiſtens aus dem hohen Liede Salomonis genommen, Coburg 1608. nebſt vielen andern muſicaliſchen Arbeiten herausgegeben. Lieder von ihm finden ſich u. a. in den ältern Coburgiſchen und Gothaiſchen Geſangb.

Frank, Michael, geb. am 16. März 1609. zu Schleuſingen, wo er auch 12 Jahre lang Bürger und Becker geweſen. Nachdem er durch Unglücksfälle um ſein Vermögen gekommen, daß er ſeine bürgerliche Nahrung nicht weiter fortſetzen konnte, gieng er 1640. mit Weib und Kindern nach Coburg, wo er ſchon in ſeiner Jugend einen guten Grund in den Sprachen gelegt hatte. Hier wurde er 1644. als Lehrer der beyden unterſten Klaſſen bey

Digitized by Google

daſiger Stadtſchule angeſtellt, und 1659. von Johann Riſten zum Poeten gekrönet. Er ſtarb 1667. den 24. Sept. Als geiſtlicher Dichter hat er herausgegeben: Geiſtliches Harfenſpiel, Coburg 1657. 4. Es enthält 36 Lieder, womit er ſich den Beifall ſeiner Zeiten erwarb. Von ihm ſind u. a. die Lieder: Ach wie flüchtig, ach wie nichtig. Gott, der Frieden hat gegeben. Kein Stündlein geht dahin ꝛc.

Frank, Peter, war am 27. Sept. 1616. zu Schleuſingen geboren. Wurde nach andern geiſtlichen Aemtern endlich Paſtor zu Gleuſen im Fürſtenthum Coburg. Starb 1675. Es ſind 9 geiſtliche Lieder von ihm bekannt geworden, darunter dieſes: Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt ꝛc.

Frank, Salomon, war am 6. März 1659. in Weimar geboren. Er bekleidete daſelbſt die Stelle eines Oberconſiſtorialſekretärs, und war ein damals berühmter und beliebter Dichter. Er ſtarb am 11. Jun. 1725. Von ſeinen poetiſchen Arbeiten ſind im Druck erſchienen: Geiſtliche und weltliche Poeſien, Jena 1711. 8. Sie enthalten 179 geiſtliche Lieder. Das bekannteſte iſt: Ach Gott, verlaß mich nicht.

Frank, M. Sebaſtian, der beiden obigen, Peter und Michael Frankens, älterer Bruder, geb. am 18. Jan. 1606. zu Schleuſingen, wo er 1632. Inſpector am daſigen Gymnaſium wurde. Nach Verwaltung verſchiedener kirchlichen Aemter kam er zuletzt als Diakonus nach Schweinfurt, wo er am 12. April 1668. geſtorben iſt. Es werden ihm nur drei Lieder zugeſchrieben, darunter dieſes: Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin ꝛc.

Franke, Auguſt Herrmann, dieſer ſo berühmte Stifter des Waiſenhauſes zu Halle ward am 12. März 1663. in der Reichsſtadt Lübeck geboren, wo ſein Vater, Johann Franke, Doctor der Rechte, und Syndikus der

Digitized by Google

dem Domkapitel war. Er verließ schon im dritten Jahre mit seinen Eltern seine Vaterstadt, und kam nach Gotha, wo sein Vater Hof- und Justizrath bey dem Herzog Ernst dem Frommen wurde. Nachdem er hier das Gymnasium besucht, bezog er schon in seinem sechzehnten Jahre die Akademie Erfurt. Von da begab er sich nach Kiel, wo er ein Familienstipendium zu genießen hatte. Als er wieder nach Gotha kam, suchte ein wohlhabender Theologe, der in Leipzig studierte, einen Stubengesellschafter, der ihn im Hebräischen weiter brächte. Franke nahm diesen Antrag an, und gieng 1684. dahin ab. Hier promovirte er im folgenden Jahre als Magister und fieng an Vorlesungen zu halten, die sehr häufig besucht wurden und ihn reichlich nährten. Am meisten that er sich durch sein Collegium philobiblicum hervor. Im Jahre 1690. wurde er zum Diakonus an der Augustinerkirche zu Erfurt berufen. Sein durchaus praktischer Vortrag fand hier großen Beyfall, zog ihm aber auch bald Mißgunst und Verfolgung zu. Man brachte es durch allerhand Insinuationen dahin, daß er durch ein Churfürstl. Rescript als der Urheber einer neuen Secte, seines Dienstes entsetzt wurde. In dieser Lage erhielt er verschiedene anderweitige ehrenvolle Vocationen, darunter er die nach Halle annahm, da er, bei der damals neuangelegten Universität, als Professor der griechischen und der orientalischen Sprachen berufen wurde, wobei ihm einige Zeit nachher zugleich das erledigte Pastorat zu Glaucha bey Halle übertragen ward. Hier richtete er seine erste Sorge auf den Unterricht der Jugend und Versorgung der Armen; und seine unermüdeten Bemühungen hatten einen so glücklichen Fortgang, daß er von edeldenkenden Menschenfreunden unterstützt, sich in den Stand gesetzt sahe, das berühmte Waisenhaus zu stiften. Der Tod dieses großen, frommen und thätigen Mannes erfolgte am 8. Jun. 1727. Seine

Digitized by Google

Biographie von Herrn D. Niemeyer ſ. in Frankens Stiftungen, Th. I. Halle 1792. Von ihm verfaßte Lieder ſind: Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit; Auf, Chriſtenmenſch, auf auf; Ihr Kinder des Höchſten, wie ſtehts ꝛc.

Franke, Jacob, iſt vierter Lehrer an der Stadtſchule zu Naumburg geweſen, und hat das Lied für einen Schulmann gemacht: Herr, Herr, ein theures Pfand haſt du mir übergeben ꝛc. S. Schamel.

Franke, Johann, war am 1. Jun 1618. zu Guben in der Niederlauſitz geboren. Studierte die Rechte, und wurde Rathsherr und ſodann Bürgermeiſter in ſeiner Vaterſtadt, auch endlich Landesälteſter der Markgrafſchaft Niederlauſitz. Starb am 18. Jun. 1677. Seine Schrift: Geiſtliches Sion, Guben 1674. 8. enthält geiſtliche Lieder und Pſalmen, nebſt beigefügten Melodien. Der Lieder ſind an der Zahl 110. Die bekannteſten ſind: Jeſu, meine Freude; Herr, ich habe mißgehandelt; Schmücke dich, o liebe Seele; Du ſchönes Weltgebäude, u. a.

Franke, M. Johann George, geb. 1699. zu Kühren bey Wurzen, war Preuß. Conſiſtorialrath, Inſpector des Saalkreiſes und Prediger an der l. Frauenkirche in Halle. Starb 1747. Von ihm iſt das Lied: Jeſu, der du wollen büßen.

Franke, Karl Gottlob, geb. am 9. Dec. 1737. zu Biſchofswerda, wo ſein Vater Kirchen- und Hoſpitalvorſteher war. Studierte zu Leipzig und wurde 1767. Rector zu Pirna. Starb 1799. Gab heraus: Die Religion in Geſängen. Pirna 1779.

Frankenau, Gerhard Ernſt von, geb. zu Heidelberg 1676. War königl. däniſcher Geſandter an mehrern Höfen, und zuletzt Juſtizrath. Starb 1749. Von ihm erſchienen: Die Sprüche Salomonis in 60. Liedern. Frankf. und Leipzig 1733. 8. Auch veran-

Digitized by Google

ſtaltete er eine Sammlung von 33712 geiſtlichen Liedern, die ſich jetzt handſchriftlich in 300 Bänden in der königl. Bibliothek zu Kopenhagen befindet.

Frankenberg, Abraham, ein Adlicher aus Schleſien, der um der Religion willen ſein Vaterland verließ, ſich in Danzig aufhielt, und am 25. Jun. 1652. ſtarb. Er war ein Myſtiker, wie ein Brief von ihm in den Samml. von Alten und Neuen 1727. S. 205. ſo wie auch ſeine große Vorliebe für den Schwärmer Jacob Böhme bezeugt. Iſt Verfaſſer des Liedes: Chriſti Tod iſt Adams Leben.

Franz, Ignaz, geb 1719. zu Protzau im Frankenſteiner Kreiſe. Wurde Rector des weltgeiſtlichen Alumnats auf dem Dom zu Breslau und Aſſeſſor des apoſtoliſchen Vicariats. Im Druck ſind von ihm erſchienen: Die chriſtkatholiſche Lehre in Liedern, Sagan 1768. Schleſiſches Geſangbuch zum Gebrauch der Römiſchkatholiſchen. 1768. Acht Geſänge bey den Frohnleichnamsproceſſionen. 1772. Lobgeſänge zu den Tagzeiten von der Todesangſt Chriſti am Oelberge, Bresl. 1770. Geiſtreiche Geſänge auf die Sonn- und Feſttage, Bresl. 1771. Religionspflichten zum Unterricht und zur Erbauung heilbegieriger Chriſten, in Geſänge verfaſſet. Bresl. 1774. S. Meuſels Gel. Deutſchl.

Freder, M. Johann, geb. am 29. Aug. 1510. zu Cöslin in Pommern. War zuletzt ſeit 1556. Superintendent zu Wismar, und ſtarb am 25. Febr. 1562. mit ſeinem Weibe und dreien Kindern, der Sage nach, an empfangenem Gifte. Er hat unter andern die Lieder gemacht: Gott Vater in dem Himmelreich. Ach Herr, mit deiner Hülf erſchein. Das erſte iſt die deutſche Litanei Reimweiſe in ein Lied gebracht, wie es überſchrieben iſt.

Digitized by Google

Freiesleben, Gottfried Christian, geb zu Altenburg am 7. April 1714. War Herzogl. Sachsen-Goth. Hofrath und Ober-Bibliothekar zu Gotha. Starb am 23. Jun. 1774. Seine geistlichen Lieder sind theils einzeln gedruckt, theils in verschiedenen Zeitschriften eingerückt, bis jetzt aber nicht gesammlet worden.

Frenzel, M. Johann, geb. zu Annaberg am 8. May 1609. gekrönter kaiserlicher Poet. War Vicarius im Domstift zu Magdeburg, Canonicus zu Zeitz und des großen Fürstencollegii zu Leipzig Collegiat. Starb zu Leipzig am 24. April 1674. Man erzählt von ihm, daß, wenn er ein Epigramm verfertigen wollen, er sich zuvor auf der Erde herumgewälzt habe. Eine sonderbare Art, sich in eine poetische Begeisterung zu versetzen! Er ist Verfasser des Liedes: Fürst und Herr der starken Helden. Noch 2 andere Lieder von ihm hat das Schleusingische Gesangb. von 1717.

Frenzel, Johann Gottlieb, geb. 1715. den 15. Febr. zu Schönau in der Oberlausitz. War Magister der Philosophie, Advocat und Jurispracticus zu Budissin. Hat Vieles geschrieben, unter andern auch ein Lied um einen guten Handel und Wandel, Budissin. 4.

Freund, Cornelius, aus Borna im Leipziger Kreise gebürtig, ist Lehrer an der Schule zu Zwickau und Cantor daselbst gewesen, und 1591. gestorben. Hat die Lieder verfaßt: Freut euch, ihr Menschenkinder all! und: Jetzt sproßt herfür aus Davids Stämmelein ꝛc.

Freyer, . . . Dechant zu Pappenheim, hat das neue Gesangbuch für den öffentlichen und Hausgottesdienst in der Grafschaft Pappenheim 1789. besorgt. Die Sammlung ist mit Einsicht und Ueberlegung gemacht, und macht dem Fleiße des Herausgebers, so wie seinem Geschmacke viel Ehre. Sie enthält 682 Lieder. S. theol. Annal. 1790. S. 27.

Digitized by Google

Freylinghausen, Johann Anastasius, war am 11. Dec. 1670. zu Gandersheim im Fürstenthum Wolfenbüttel geboren, wo sein Vater Bürgermeister und Kaufmann war. In seinem 12. Jahre wurde er auf die Schule nach Eimbeck gebracht, und in seinem 18. Jahre bezog er die Universität Jena. Bei einer Reise nach Erfurt lernte er Franken kennen, den er sehr lieb gewann. Und als dieser nach Halle berufen wurde, folgte ihm Freylinghausen ebenfalls dahin nach, um seine Studien auf dieser Akademie zu vollenden. Im Jahre 1693. kehrte er nach Gandersheim ins väterliche Haus zurück, erhielt aber im folgenden Jahre von Franken den Antrag, wieder nach Halle zu kommen, um ihn als Gehülfe im Predigtamte zu unterstützen, welchen Ruf er auch mit Freuden annahm. Im Jahre 1715. verheirathete er sich mit Frankens einziger Tochter, deren Taufzeuge er gewesen war. 1723. wurde er, auf Frankens Ansuchen, durch ein königl. Patent zum Subdirector des Pädagogiums und Waisenhauses ernannt. Nach Frankens Tode 1727. erhielt er, nebst dem jüngern Franken, die Direction des Waisenhauses und Pädagogiums. Sein Tod erfolgte 1739. den 12. Febr. Er hat sich um die Einführung vieler neuen geistlichen Lieder und Liederweisen sehr verdient gemacht. Seine Liedersammlung zeichnet sich vor den sämmtlichen bis dahin herausgekommenen Gesangbüchern sehr vortheilhaft aus. Der erste Theil dieser Sammlung kam zuerst 1704. im Verlage des Waisenhauses unter dem Titel heraus: Geistreiches Gesangbuch, den Kern alter und neuer Lieder wie auch die Noten unbekannter Melodien in sich haltend. Im Jahre 1734. wurde er schon zum 17. male wieder aufgelegt. Die erste Ausgabe des zweiten Theils ist von 1714. und beide Theile sind von G. A. Franken zusammen in einem Bande herausgegeben, Halle 1741. 8.

Digitized by Google

Aus dieſer großen Sammlung, die über anderthalb tauſend Lieder enthielt, machte Freylinghauſen ſelbſt einen Auszug von 1056 Liedern der 1718. zum erſtenmal herauskam. Dieſes kleinere in zweierlei Format ſehr oft wieder aufgelegte Geſangbuch war eigentlich zum Gebrauch bei öffentlichen Verſammlungen beſtimmt, und wurde auch auf dem Waiſenhauſe, in der Glauchiſchen Kirche, und in vielen auswärtigen Gemeinen eingeführt. Er ſelbſt war einer der vorzüglichſten Liederdichter ſeiner Zeit. Seine ſämmtlichen Lieder, deren mehrere auch in neuere Sammlungen bald verändert, bald unverändert aufgenommen ſind, belaufen ſich auf 44. Wenn er Zahnweh litte, und ſich dadurch genöthigt ſahe, ſeine öffentlichen Arbeiten auszuſetzen, ſo pflegte er geiſtliche Lieder zu dichten; und es iſt aus ſichern Nachrichten bekannt, daß er einige der lehrreichſten unter den empfindlichſten Schmerzen dieſer Art verfertigt hat, z. B. die beiden Geſänge: Mein Herz, gieb dich zufrieden. Geduld iſt noth, wenns übel gehet. Seine Lieder enthalten mehr gründliche Gedanken, als geſuchte Worte und ſpielende, ſinnliche Vorſtellungen. Sein Leben und Character iſt von A. H. Niemeyer, Halle 1786. beſchrieben; desgleichen von G. C. Knapp, in Frankens Stiftungen 2 Bd 38 St.

Freyſtein, Johann Burchard, war Doctor der Rechte, Hof- und Juſtizrath in Dresden. Iſt Verfaſſer des Liedes: Mache dich, mein Geiſt, bereit.

Friedrich Eberhard, Prinz von Hohenlohe-Kirchberg, geb. am 21. Oct. 1737. In dem ſiebenjährigen Kriege war er Hauptmann unter den Wirtenbergiſchen Truppen, und gerieth in preußiſche Gefangenſchaft. Im Jahre 1778. vermählte er ſich mit Albertine Renata, geborner Gräfin von Caſtell, geb. am 2. Jul. 1735. In den Gebeten und Liedern für die häusliche Andacht, Oehringen 1779. und Schleiz

1782. sind 33 Lieder von ihm, und 16 haben seine Gemahlin zur Verfasserin.

Friedrich Wilhelm I. Herzog zu Sachsen-Altenburg, geb. am 25. April 1562. War eine Zeitlang Administrator des Churfürstenthums Sachsen, und starb am 7. Jul. 1602. In den ältern Coburgischen Gesangb. steht von ihm das Lied: O Herr, erhalt mich bey dein'm Wort, daß mich davon nichts wende.

Fritsch, D. Ahasverus, Erbherr auf Mellingen und Schwarza, war am 16. Dec. 1629. zu Mücheln, einem Städtchen unter dem Amte Freyburg, geboren. Den Grund seiner Wissenschaften legte er auf dem Gymnasio zu Halle, und von da begab er sich auf die Universität Jena, wo er die Rechte studierte. Wegen Armuth mußte er sich mit Informiren und Famuliren seinen Unterhalt verdienen. Nach vollendeten Studien gieng er wieder mit zwei jungen Herren von Adel nach Jena, und fieng an Privat-Vorlesungen über die Institutionen zu halten. Im Jahre 1657. wurde er zum Hofmeister des jungen Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt berufen, wodurch er den Grund zu seinem Glücke legte. Denn nach 4 Jahren ward er wirklicher Hof- und Justizrath, und nahm zu Jena den Titel eines Doctors der Rechte an, ward auch 1669. kaiserlicher Pfalzgraf. Ferner wurde er zum Canzley-Director, Consistorial-Präsidenten und Ephorus der Landschulen erhoben, bis er 1682. auch die Würde eines Canzlers bekam. Er starb 1701. den 24. August. Er vereinigte in sich alle Talente eines Staatsmannes und die ächte practische Frömmigkeit eines guten Christen. Er hat eine große Menge größtentheils geistlicher Bücher herausgegeben, z. B. Himmelslust und Welt-Unlust, Jena 1670. Jesus-Lieder, 1668. Diese Lieder sind zum Theil aus andern Sammlungen genommen; ihn selbst aber haben folgende zum Verfasser: Als

enthalben, wo ich gehe. Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht. Seele, was iſt Schöners wohl. Schönſter Immanuel, Herzog der Frommen ꝛc. Von dem ihm zugeſchriebenen: Jeſus iſt mein Freudenleben ꝛc. ſ. m. Matth. Büttner. S. Kleine Schriften des verſtorbenen Fürſtl. Schwarzb. Canzlers Ahasv. Fritſch. Mit Vorausſchickung deſſen Biographie, von Fr. C. Freiherrn von Moſer, Coburg 1792.

Fritſch, M. Friedrich Samuel, geb. 1738. zu Freyberg, wo ſein Vater Diaconus an der Jacobskirche war. Wurde 1762. als Paſtor nach Pretſchendorf berufen. Er hat eine Sammlung einiger Dank- und Erndtelieder zum Gebrauch der chriſtlichen Gemeine zu Pretſchendorf drucken laſſen. Sie beſteht aus 12 Liedern, die aus dem Berliner und andern Geſangbüchern genommen ſind. Das erſte: Noch wohnen wir durch deine Huld, iſt ein Danklied von dem verſtorbenen Superintendent Grundig, das er am erſten Erndtefeſte nach geendigter Theurung gemacht hat.

Fritze, Joachim Friedrich, gebürtig aus Brandenburg, übrigens unbekannt. Von ihm erſchienen Neue geiſtliche Tricinia, Nürnb. 1595. 4.

Fröbing, Johann Chriſtoph, geb. 1746. den 3. May zu Ohrdruf in der Grafſchaft Gleichen. Studierte zu Göttingen, wurde 1776. Conrector an der Neuſtädter Stadtſchule zu Hannover, 1796. Prediger zu Lehrte im Fürſtenthum Lüneburg, und 1800. Diakonus zu Mark-Oldendorf im Stifte Hildesheim. Seine Gedichte ſind Leipzig 1791. herausgekommen. Es ſind darunter 37 geiſtliche Lieder nach gewöhnlichen Kirchenmelodien, davon beſonders Nr. 17. und 21. ſich auszeichnen. S. Theol. Annal. 1791. S. 585. Auch hat er ein Geſangbuch für den häuslichen Gottesdienſt, Hannov. 1797. in Druck gegeben.

Digitized by Google

Frölich, Bartholomäus, ist Pfarrer zu Perleberg in der Priegnitz gewesen, und im Jahre 1587. verstorben. Sein Lied: Ein Würmlein bin ich arm und klein, möchte in unsern neuern Gesangbüchern wohl keine Aufnahme mehr finden.

Frohberger, Christian Gottlieb, geb. am 27 Jul. 1742. zu Wehlen bei Pirna, wo sein Vater ein Bürger und Schuhmacher war. Besuchte die Schulen zu Dresden und Sorau, studierte zu Halle und Leipzig, und wurde Pfarrer zu Rennersdorf bey Herrnhuth. Es sind von ihm Geistliche Lieder nach bekannten Kirchenmelodien, Leipzig 1782. erschienen. Der Lieder sind 75, und haben das Verdienst, daß sie die vornehmsten Lehren des Christenthums biblisch und gemeinverständlich vortragen. In der Vorrede handelt der Verf. von der Verbesserung kirchlicher Gesänge, worüber er viel Wahres und Nützliches sagt. Ferner hat er herausgegeben einen Biblischen Christenthumsunterricht, nebst Gebeten und Liedern, für Schulkinder. Zittau und Leipzig 1795. Darin befinden sich 12 Lieder von mittelmäßigem Werthe.

Fuchs, Gottlieb, geb. am 10. April 1722. zu Löpersdorf im Erzgebirge, wo sein Vater ein Bauer war. Nach vollendeten Schulstudien zu Freyberg begab er sich auf die Akademie Leipzig, wo er von Geld und aller Unterstützung entblößt ankam. Er wendete sich an Gottsched, und dieser stand ihm auch anfänglich bey, bis er dem Prof. Gärtner, und durch ihn den übrigen Verfassern der Bremischen Beiträge bekannt wurde. Gärtner gab sogleich, nach seiner gütigen Gesinnung, dem sel. Hagedorn von Fuchsens Talenten und Zustande Nachricht; und so bald dieser es erfuhr, ward er davon so gerührt, daß er sich sogleich desselben mit dem edelmü-

thigsten Eifer annahm. Durch seinen Fürspruch ward von verschiedenen Standespersonen in Hamburg, den dortigen Engländern, und durch des Abt Jerusalems Vermittelung vornehmlich von dem Collegio Carolino zu Braunschweig eine beträchtliche Summe aufgebracht, und der arme Jüngling sahe sich nun in dem Stande, seinem Eifer für die Wissenschaften zu folgen, und sich zu einem rechtschaffenen Prediger vorzubereiten. Im Jahre 1752. wurde er Diakonus in Zehren bey Meißen, von da er 1770. zum Pastorate nach Taubenheim bey Freyberg berufen, und 1787. als Emeritus erklärt wurde. Er hat in Druck gegeben: Lieder zur Hausandacht, Meißen 1758. Er war ein Dichter von vielen Talenten, und machte sich schon auf der Schule durch 3 Lieder, die er unter dem Namen eines Bauernsohns, Dresden 1752. und 1771. herausgab, rühmlich bekannt.

Füger, oder Fugger, M. Caspar, war dritter Schulcollege, dann Conrector an der Kreuzschule und zuletzt Diakonus zu Dresden, wo er auch geboren war. Starb 1617. den 24. Jul. Er hat das Weyhnachtslied gemacht: Wir Christenleut ꝛc.

Füller, ..., 2 Lieder in Niemeyers Gesangb. sind mit diesem Namen bezeichnet.

Fulda, Adam von, ein seiner Person nach unbekannter Autor des 15. oder 16. Jahrhunderts. Nach Einiger Meinung soll er Domherr in Würzburg gewesen seyn. Unter seinem Namen findet sich in uralten Gesangbüchern, z. B. in dem Leipziger von 1590. das höchst sonderbare Lied: Ach hilf mich Leid und sehnlich Klag ꝛc.

Fulda, Fürchtegott Christian, geb. am 29. Sept. 1768. zu Otterwisch unweit Leipzig, wo sein Vater M. Joh. Jul. Christian Fulda, Prediger war. Frequentirte

die Stadtschule zu Bernburg und die Universität Leipzig; ward 1794. Lehrer am königl. Pädagogio zu Halle, und 1798. Prediger zu Schochwitz im preuß. Antheile der Grafschaft Mannsfeld. Von ihm sind bis jetzt folgende Lieder bekannt gemacht worden: Der weise Schöpfer, dessen Ruf ꝛc. Jauchzt Ihm! Er hat sein Werk vollendet ꝛc. Lobt den Herrn! Der Weltenmeister ꝛc. Versammelt euch mit froher Lust ꝛc. Wohlauf, wohlauf! Im Heiligthume ꝛc. Auch hat er einigen Antheil an der vierten Ausgabe von Niemeyers Gesangb. für höhere Schulen, Halle 1800., laut der Vorrede.

Funck, . . ., Prediger zu Fischbeck in der Grafschaft Schaumburg, hat einige neue Lieder zu dem Schaumburgischen Gesangbuche 1796. beigetragen, auch hat derselbe Antheil an der Redaction dieses Gesangbuchs. S. Theolog. Annal. 1797. S. 89.

Funk, Gottlieb Benedict, geb. am 29. Nov. 1734. zu Hartenstein im Schönburgischen. Wurde 1769. Lehrer an der Domschule zu Magdeburg, 1772. Rector derselben, und 1785. Consistorialrath. Von seinen Liedern kamen 12 zuerst in das Zollikoferische Gesangb. als: Bald oder spät des Todes Raub ꝛc. Der unsre Menschheit an sich nahm ꝛc. Die auf der Erde wallen ꝛc. Halleluja! Jauchzt ihr Chöre ꝛc. Hin an dein Kreuz zu treten ꝛc. Wachet auf vom Schlaf ihr Sünder ꝛc. Er selbst besorgte von seinen Liedern einen Abdruck, der aber nie in den Buchhandel gekommen ist.

Funke, Johann Nicolaus, geb. zu Marburg 1693. War Professor und Universitäts-Bibliothekar in Rinteln, und starb 1778. Unter dem Namen Insander gab er Poetische Sabbathsfeyer, Marburg 1726. heraus, welches geistliche Lieder enthält.

Digitized by Google

G.

Gamersfelder, Hans, lebte zu Anfang des 16. Jahrhunderts als Bürger und Meistersänger zu Burkhausen in Baiern. Von ihm erschien: Der gantz Psalter Davids in gsangs weyse gestelt. Mit sambt andern Geystlichen Liedern vnd Gesangen. Nürnberg 1542. 8.

Gebhard, Carl Martin Franz, Prof. u. Prediger zu Erfurt, hat den größten Antheil an der Besorgung des neuen Erfurter Gesangbuchs, welches 1796. herausgekommen und 918 Lieder enthält, wozu er auch einige von ihm selbst verfertigte beigetragen. S. Theol. Annal. 1796. S. 478.

Gebsattel, Joh. Philipp von, war erstlich Domdechant, seit 1599. aber Bischof zu Bamberg, und starb am 26. Jun. 1609. Er ist Verf. des Liedes, welches auch in den ältern Coburger Gesangb. steht: Ach Herr, sey du mein Zuversicht ꝛc.

Gedicke, Lampertus, war Feldprobst in Berlin. Starb 1736. Ist Verfasser des Liedes: Wie Gott mich führt, so will ich gehen ꝛc.

Geier, D. Martin, wurde am 14. April 1614. zu Leipzig geboren, wo sein Vater ein Kaufmann war. In seinen akademischen Jahren hörte er nicht nur in seiner Vaterstadt, sondern auch zu Strasburg und Wittenberg die damals berühmtesten Lehrer, einen Hülsemann, Lyser, Weller und Dannhauer. Nach vollendeten Studien wurde er Prof. der hebräischen Sprache zu Leipzig, dann Doctor und Professor der Theologie, Archidiakonus zu St. Thomas, und in der Folge Pastor und Superintendent daselbst. Endlich wurde er 1665. nach Dresden als Oberhofprediger, Kirchenrath und Beichtvater berufen. Er starb zu Freyberg am 12. Sept. 1680. Das wüste Leben,

Digitized by Google

welches damals bei Hofe geführet wurde, verursachte seinem guten und frommen Herzen manchen Verdruß und Kummer, daher man ihn auch den sächsischen Daniel zu nennen pflegte. Als er noch in Leipzig war, und der schwedische General Torstensohn die Stadt belagerte und mit Feuerkugeln ängstigte, gieng Geier früh Morgens in seine Studierstube, um, nach seiner Gewohnheit, ein Kapitel in der Bibel zu lesen. Es kam ihn aber eine solche Angst an, daß er aus der Stube gehen mußte. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, so kam eine Kanonenkugel, welche die Bibel, darinnen er gelesen hatte, nebst andern Büchern übel zurichtete. S. Albrechts Sächs. Pred. Gesch. 1. Th. S. 73. Er ist Verfasser der Lieder: Gott, der du mir hast gegeben ꝛc. Herr, auf dich will ich fest hoffen ꝛc. Ich liebe dich, mein Herr und Gott ꝛc.

Gellert, Christian Fürchtegott, wurde am 4. Jul. 1715. zu Haynichen im Erzgebirge geboren, wo sein Vater Prediger war. Er studierte auf der Fürstenschule zu Meißen und auf der Akademie zu Leipzig. Nach vollendeten Studien übernahm er auf D. Löschers Empfehlung auf ein Jahr die Aufsicht über zwei junge Herren von Lüttichau unweit Dresden. Nachher unterwies er ein Jahr lang seiner Schwester Sohn, um ihn zur Universität vorzubereiten, und mit ihm einen seiner Brüder. Im Jahre 1741. begleitete er diesen seinen Vetter auf die Universität Leipzig, sowohl um die Aufsicht über ihn fortzusetzen, als auch um sich selbst zum Dienste der Welt noch geschickter zu machen. Hier errichtete er mit Schlegeln, Cramern, Rabenern u. a. eine vertraute Freundschaft, und arbeitete mit ihnen an den Belustigungen des Verstandes und Witzes. — Seine moralischen Vorlesungen fanden allgemeinen Beifall, und seine Schriften wurden allenthalben mit Vergnügen und Bewunderung gelesen.

Digitized by Google

Einen vorzüglichen Fleiß wendete er auf ſeine geiſtlichen Lieder, welche 1757. zuerſt erſchienen. Es ſind derſelben 54, und beſtehen theils in Lehrliedern, welche geoffenbarte Lehren, inſonderheit die göttlichen Wohlthaten zum Gegenſtande haben, theils in Liedern für das Herz, die zur Pflicht aufmuntern. Dieſe Arbeit war ſeinem Herzen die feierlichſte und wichtigſte, und er wählte dazu ſeine heiterſten Augenblicke. Sie drücken auch ſeinen ganzen frommen Character aus. Ueberall reden ſie die Sprache der Schrift, die verſtändlich iſt, und ohne tiefes Nachdenken gerade zu aufs Herz wirket. Sie haben bei allen Verehrern der Religion nicht allein in beiden proteſtantiſchen Kirchen, ſondern auch in der römiſch-katholiſchen, die wohlthätigen Eindrücke gemacht, die ihnen ihr Verfaſſer gewünſcht hatte, und ſind auch meiſtentheils in die neuen Geſangbücher aufgenommen worden. Als ein gemeiner Mann den Ausdruck Geſchäft in ſeinem Liede: Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank, nicht verſtanden hatte, ſo ſtrich er das Wort ſogleich aus, und ſetzte dafür Gefühl. Oft wünſchte er lieber ein zweiter Paul Gerhard, der mit Andacht und Gefühl in den Kirchen geſungen würde, als der größte Fabeldichter zu ſeyn. Sehr ſchön ſagt ſein Freund Weiße in der Elegie bei Gellerts Grabe:

„Nicht nützlich wollt' er bloß; durch heilige Geſänge
„Wollt' er auch Andern heilig ſeyn.
„Da warf er ſich im Staub vor Gottes Throne nieder,
„Und flehte ſtill um Geiſt und Kraft;
„Und der Allmächtige vernahms und hörte nieder,
„Und gab dem Frommen Geiſt und Kraft.
„Er ſang. — So wurdeſt du von wenig Menſchenzungen,
„Gott, Mittler, und Religion,
„So geiſtreich, mächtig, ſchön, empfindungsvoll geſungen!
„Es ſprach das Herz aus jedem Ton. —"

Digitized by Google

Der Oberconsistorialrath Diterich in Berlin war der Erste, der einige Veränderungen mit Gellerts Liedern vornahm. Er melodisirte einige, andere veränderte er leicht, und die aus den Lehrgedichten zog er heraus. Gellert war mit diesen Diterichschen Veränderungen, die doch immer glücklich genug gerathen waren, nicht wohl zufrieden. Allein nach seinem Tode haben seine Lieder ein schlimmeres Schicksal gehabt, indem sie von Einigen verstümmelt, von Andern unnöthiger Weise verändert worden sind. Man sehe die Nachricht von Gellerts Liedern und deren Schicksalen in 20 Gesangbüchern, in Leopolds Magazin für die geistl. Dichtkunst, Erstes Heft. Stolberg am Harz 1798. — Gellert, der immer eine schwächliche Gesundheit gehabt, empfand besonders in den letztern Jahren seines Lebens die Beschwerden eines siechen Körpers, und ertrug sie mit christlicher Fassung und Geduld. Als er die Nähe seines Todes zu empfinden glaubte, fragte er seine Freunde, wie lange wohl der letzte Streit des Lebens mit dem Tode noch dauern könnte? Auf die Antwort: Vielleicht noch eine Stunde, erhob er mit einem fröhlichen Antlitze seine Hände und antwortete: Nun, Gott Lob! nur noch Eine Stunde! wendete sich mit einem noch mehr erheiterten Antlitze auf die Seite, betete in der Stille unter der Einsegnung Thalemanns und unter dem Gebete seiner um sein Bette herumstehenden Freunde und entschlummerte — den 13. Dec. 1769. im 55. Jahre seines Lebens. Sein Leben, von J. A. Cramern beschrieben, macht den 10. Theil seiner Werke aus.

Gensch, Kasp. Gottl., s. Jentsch.

Gentzkow, Joh. Adolph Friedrich von, war Herzogl. Meklenb. Strelitz. Oberkammerjunker und Kanzleyrath, legte aber diese Stellen nieder, und lebte seitdem privatim auf seinem Gute Dewitz. Er gab eine Sammlung vermischter Gedichte in zwei Büchern,

Leipzig 1759 — 1761. und neu aufgelegt, Greifswalde 1771. heraus, worinn die meisten geistlichen Inhalts sind.

George, mit dem Beinamen der Fromme, Markgraf zu Brandenburg-Anspach, geb. den 4. März 1484. Der König in Ungarn, Ladislaus, seiner Mutter Bruder, hatte ihn im Testamente zum Mitvormund und Hofmeister seines Sohnes, Ludewig des Unreifen, ernennet, welches Amt er auch, als Ludewig im zehnten Jahre seines Alters König worden, geraume Zeit verwaltet, ihn erzogen, und dabei das Fürstenthum Jägerndorf, nebst andern ansehnlichen Gütern, erworben hatte. Er war einer der besten und tugendhaftesten Fürsten in Deutschland. Die evangelische Wahrheit erkannte er zwar bald; doch mußte er sehr behutsam gehen, und konnte bei Lebzeiten seines Bruders, Markgraf Casimirs, der sein Mitregent war, nicht viel thun. Als aber dieser Herr gestorben war, und er über dessen Sohn, Markgraf Albrechten zu Culmbach, die Vormundschaft, und folglich die Regierung beider Länder übernahm, führte er die Reformation allenthalben ein. Als der König Ferdinand, noch vor der Uebergebung der Augsburg. Confession, stark in die Evangelischen drang, daß sie die Predigten verbieten, und zur römischen Kirche kehren sollten, sagte dieser standhafte Bekenner dem Könige, in Gegenwart des Kaisers und vieler Reichsfürsten: „Ehe er von dieser Lehre, und dem Worte Gottes abgehen wolle, müßte ihm Ihre Maj. zuvor den Kopf abhauen lassen;“ worüber der Kaiser etwas erröthet und erhitzet wurde. Er starb am 28. Dec. 1543. Man hat ein Lied: Genad mir Herr, ewiger Gott ꝛc. darüber stehet: Markgraf Georgens Lied, es sei nun, daß er es selbst verfertiget, oder daß es darum also genennet worden, weil die Anfangsbuchstaben seinen Namen enthalten. Luther hat es in sein Gesangbuch

Digitized by Google

vom Jahre 1533. aufgenommen. S. Cyprians Hiſt. der Augsb. Conf. S. 258.

Georgi, David Samſon, geb. 1707. zu Reußen. War Paſtor zu Entzweyhingen, und darauf Superintendent zu Bocknang im Würtembergiſchen. Starb 1758. Gab heraus: Uebung der Gottſeligkeit in allerley geiſtlichen Gedichten, 2 Th. Tübingen 1728. Diterich und Heeren haben einige Lieder von ihm verbeſſert.

Gerber, M. Chriſtian, war 1660. zu Görnitz unweit Borna im Leipziger Kreiſe geboren. Sein Vater, Chriſtian Martin Gerber, der daſelbſt 50 Jahr Prediger geweſen, und 1700. geſtorben, ſchickte ihn 1679. auf die Univerſität Leipzig. Im Jahre 1684. wurde er zu Wittenberg Magiſter der Philoſophie; 1685. ward er zum Paſtorat nach Rothſchönberg, 1690. aber nach Lockwitz in der Dresdner Inſpection berufen, wo ihm 1710. ſein Sohn adjungirt ward. Er ſtarb am 25. May 1731. Als Schriftſteller hat er ſich durch ſeine unerkannten Sünden, durch ſeine unerkannten Wohlthaten Gottes, in dem Churfürſtenthum Sachſen ꝛc. 2 Theile. Dreßd. und Leipz. 1717. durch ſeine Hiſtorie der Wiedergebornen in Sachſen, und durch ſeine Hiſtorie der Kirchenceremonien in Sachſen, Dresd. und Leipz. 1732. bekannt gemacht. Von ihm iſt das Lied: Wohl dem, der Gott zum Freunde hat ꝛc.

Geret, Samuel Luther von, geb. am 18. Jun. 1730. zu Thorn, wo ſein Vater, Chr. Heinr. Andr. Geret, Prediger und Senior war. Der Sohn wurde ihm in ſeinen geiſtlichen Aemtern adjungirt, verließ aber nach dem Tode ſeines Vaters, 1757. den geiſtlichen Stand, wurde Doctor der Rechte, Reſident in Warſchau und Rathsherr zu Thorn. Auch iſt er Profeſſor honora-

Digitized by Google

rius zu Wittenberg. Er hat Verbesserungen einiger Lieder nach dem Thorner Gesangbuche 1784. herausgegeben.

Gerhard, Johann, war 1582. den 17. Oct. zu Quedlinburg geboren, studierte zu Wittenberg Anfangs die Medicin, erinnerte sich aber eines Gelübdes, welches er in frühern Jahren bei einer schweren Krankheit gethan, und legte sich mit allem Ernst auf die Theologie, gieng von da nach Jena und ferner nach Marburg. Er ward hierauf zu Jena Adjunct der Philosophie, ferner Superintendent zu Heldburg, dann Prof. der Theologie an dem Gymnasio zu Coburg, hernach Generalsuperintendent daselbst. Endlich wurde er wieder als Prof. der Theologie nach Jena berufen und von dem Herzoge Casimir zum Kirchenrath ernannt. Er starb am 17. Aug. 1637. Das Lied: Ich dank dir, Vater, denn du hast ꝛc. wird zwar von Vielen dem Just. Gesenius zugeschrieben; es stehet aber in Joh. Gerhards Frommer Herzen geistlichem Kleinod, gehört also ihm zu.

Gerhard, Paul, war zu Gräfenhaynichen in Churſachsen im Jahre 1606. geboren. Er widmete sich der Gottesgelahrheit, und wurde Anfangs Probst zu Mittenwalde. Von da wurde er 1657. zum Diakonat an der Nikolaikirche in Berlin berufen. Weil er aber, so wie mehrere andere Prediger, sich weigerte, einige die Religion betreffende Edicte des Churfürsten anzunehmen, wurde er im Jahre 1666. nebst jenen des Amtes entsetzt. In diesen Umständen verfertigte er das Lied: Ist Gott für mich, so trete ꝛc. darinnen sich verschiedene Ausdrücke auf seine damalige Lage beziehen. Gerhard wendete sich hierauf wieder nach Sachsen, und wurde zu Lübben in der Niederlausitz als Archidiakonus angestellt. Er starb am 7. Jun. 1676. Der sel. Gellert wünschte öfters lieber ein Paul Gerhard der Zweite, als der witzigste Fabeldichter zu

Digitized by Google

seyn. — Gerhards Gesänge sind nicht alle von gleichem Werthe. Von unwiderstehlichem Dichterdrange hingerissen, verfertigte er jene trefflichen Gesänge: Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc. Befiehl du deine Wege ꝛc. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc. Sollt ich meinem Gott nicht singen ꝛc. Wenn er aber die Lieder dichtete: Ich steh an deiner Krippen hier, darinnen so viel tändelnde Ausdrücke vorkommen, wie z. B.: Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, u. a. ferner: Ich grüße dich, du frömmster Mann ꝛc. Herr, ich will gar gerne bleiben ꝛc. — dann verließ ihn sein guter Genius ganz. So urtheilet ein Ungenannter in dem Anekdotenbuche für meine lieben Amtsbrüder, Th. 2. S. 59.

Folgende Nachricht von dem Liede: Befiehl du deine Wege ꝛc. welche in dem Hallischen patriotischen Wochenblatte 1799. erster Jahrgang erstes Vierteljahr, S. 143. u. ff. befindlich, und den H. Past. Fulda in Schochwitz zum Verfasser hat, verdient hier noch eine Stelle. Gerhard, heißt es daselbst, wurde 1666. bei gewissen theologischen Unruhen, auf Befehl des Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, seines Amtes entsetzt und aus dem Lande verwiesen. Ohne ein sicheres Unterkommen zu wissen, wandte er sich mit den Seinigen von Berlin weg nach seinem Vaterlande Churſachsen, wo sein Schicksal bereits hie und da bekannt geworden war. In dem Gasthofe eines Orts, wo die reisende Familie übernachten wollte, saß Gerhards Gattinn, in Thränen versenkt, und bejammerte ihr und der Ihrigen hartes Geschick. Ihr Mann suchte sie aufzurichten; aber seine Worte wollten nicht fruchten, und einmal über das andere rief sie schluchzend aus: „Ach, wo sollen wir hin? Was soll nun aus uns werden?" Gerhard fuhr fort, seiner Gattinn männlich zuzureden, und tröstete sie unter andern mit den Worten des 37. Psalms: Befiehl

dem Herrn deine Wege, und hoff auf ihn: Er wirds wohl machen. Selbſt gerührt von Davids trefflichem Spruche, gieng der Dichter hinaus, ſetzte ſich im Garten des Wirthshauſes auf eine Bank, und ſchrieb ſeinen ſchönen Troſtgeſang: Befiehl du deine Wege ꝛc. nach Anleitung jener bibliſchen Worte nieder, welche auch in der urſprünglichen Geſtalt des Liedes die Anfangsworte der Strophen ausmachen. Als das Lied fertig war, kam Gerhard in die Gaſtſtube zurück, und las es ſeiner bekümmerten Gattinn vor. Es verfehlte auch ſeine Wirkung nicht, und die Frau ward vor der Hand ruhiger.

Am ſpäten Abende traten zwei fremde Herren in die Stube, ließen ſich mit den unbekannten Reiſenden in ein Geſpräch ein, und erwähnten unter andern, daß ſie von Merſeburg kämen, und nach Berlin reiſen wollten. Sie wären, ſagten ſie, von ihrem Herrn, dem Herzoge Chriſtian von Sachſen-Merſeburg, abgeſandt, in Berlin einen abgeſetzten Prediger, Namens Gerhard, aufzuſuchen. Bei dieſen Worten horchte die Gerhardin hoch auf, und ahndete in ihrer weiblichen Aengſtlichkeit ſchon wieder ein neues Unglück; Gerhard aber erklärte den Abgeordneten, daß er eben der ſei, welchen ſie aufſuchen ſollten. Froh, ſo unerwartet am Ziele ihrer Reiſe zu ſeyn, übergaben Jene Gerharden ein Handſchreiben des Herzogs, worin derſelbe dem Dichter, deſſen widriges Schickſal ihm zu Ohren gekommen war, ein anſehnliches Jahrgeld, bis zu ſeiner weitern Verſorgung, antrug. Gerhard las, und wandte ſich dann mit einer Thräne der Rührung an ſeine Gattinn. „Siehe, ſprach er, indem er ihr des Herzogs Schreiben hingab, ſiehe, wie Gott ſorgt! Sagte ich dir nicht: Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff auf ihn: Er wirds wohl machen?“

Digitized by Google

Das gedachte Lied, welches bald nachher war gedruckt worden, kam in der Folge einmal zufälliger Weise dem großen Churfürsten Friedrich Wilhelm in die Hände, und gewann dessen Beifall. Wer mag der Mann seyn, fragte er, der das schöne Lied gemacht hat? Es ist der Gerhard, antwortete man ihm, den Ew. Durchlaucht haben Landes verweisen lassen. Jetzt bereuete der Churfürst sein ehemaliges hartes Urtheil, wiewohl zu spät: denn Gerhard hatte wieder ein Amt. Er war von dem Herzoge Christian, als damaligem Besitzer der Niederlausitz, bereits im Jahre 1669. als Oberprediger nach Lübben berufen worden.

Das Lied: Herr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund ꝛc. welches so Vielen anstößig ist, weil der Mensch, das edelste Meisterstück der Schöpfung, mit einem unvernünftigen Geschöpfe in Vergleichung gestellt wird, ist nicht Gerhards eigene Dichtung. Es ist bloße Uebersetzung einer lateinischen Elegie, welche in des Nathan Chyträus Viatico itineris extrem. — 1602. S. 175. steht, mit der Ueberschrift: Mulieris Syrophoeniſſae precatio, Marc. 7. Der Anfang heißt:

Sum canis indignus, fateor; qvid enim mea celem
Crimina, ſunt oculis qvae manifeſta tuis?
Qvin etiam cane deterior; —

Seitdem Friedrich II. das Abendlied: Nun ruhen alle Wälder, unter die tollen und thörichten Dinge gerechnet hatte, hielt es fast Jedermann für tolles und thörichtes Zeug. Und doch kann man behaupten, Friedrich habe in diesem Falle entweder unrichtig geurtheilt, oder Virgil war ein Dummkopf, daß er im

vierten Buche der Aeneide etwas ſagte, was in dieſem ſo verſchrienen Liede faſt wörtlich überſetzt iſt. Hier iſt die Stelle:

Nox erat, et placidum carpebant feſſa ſoporem
Corpora per terras, ſilvaeqve et ſaeva qvierant
Aeqvora; —
Cum tacet omnis ager; pecudes pictaeqve volucres,
Qvaeqve lacus late liqvidos, qvaeqve aſpera dumis
Rura tenent, ſomno poſitae ſub nocte ſilenti
Lenibant curas et corda oblita laborum.

Gericke, J. L., geboren zu Hamburg, Doctor der Arzneigelahrheit daſelbſt. Schrieb: Empfindungen der Todesſtunde in zwanzig Geſängen, Hamb. 1782.

Gering, Joh. Andreas, weiland Pfarrer zu Milda, einem Dorfe in Thüringen. Von ihm rührt im ältern Gothaiſchen Geſangb. das Sterbelied her: Groß iſt die Noth ꝛc.

Gerken, Wilhelm Friedrich, geb. am 28. Jun. 1751. zu Stralſund. Studierte zu Greifswalde und Kiel. Im Jahre 1778. kam er nach Stade als Etatsprediger und Paſtor an der Wilhadikirche. Hat in Druck gegeben: Geiſtliche Oden und Lieder, Stade 1783. Es ſind 80 Lieder, von welchen 4 in das Stadiſche Geſangbuch aufgenommen worden, es ſind die Nr. 359. 609. 612. 889.

Gerlach, Jeremias, geb. zu Schreibersdorf im Fürſtenthum Schweidnitz am 27. Jun. 1625. War

Anfangs Pfarrer zu Katschkau an der polnischen Grenze, nachher Pastor zu Schlichtingsheim, und endlich Antistes daselbst. Starb am 13. Febr. 1672. Sein Lied ist: Treuer Gott, laß den Tod mich nicht fällen.

Gerlach, Nicolaus, hat das Lied gemacht: Jesus ist und bleibt mein Leben.

Gerling, D. Christian Ludwig, geb. zu Rostock am 11. Nov. 1745. Er wurde 1769. zweiter Universit. Prediger zu Göttingen; 1773. deutscher Hofprediger zu London; 1776. Doctor und Professor der Theologie zu Rostock; im folgenden Jahre Hauptpastor zu St. Jacob in Hamburg, und 1784. Senior des dortigen Ministeriums und Ephorus der Schulen. Starb am 13. Jan. 1801. alt 56. Jahre. Von ihm ist eine Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge, Hamb. 1779. erschienen. Sie ward Bogenweise ausgegeben, und ist unvollständig geblieben.

Gersdorf, Henriette Katharine von, war eine geborne Baronesse von Friesen, und Gemahlin des Geheimenraths-Directors und Landvoigts Nikol. Freih. von Gersdorf zu Dresden. Starb 1729. im 77. Jahre. Sie hat in Druck gegeben: Geistreiche Lieder und poetische Betrachtungen, Halle 1729. Einige ihrer Lieder haben Diterich, Zollikofer und Schlegel verbessert, als: Befiehl dem Höchsten deine Wege; Auf Zion auf; Immanuel, des Güte nicht zu zählen; Der Glaube siegt und bricht; Mein Herz, ermuntre dich zum Preise; Mein Gott, erschaffen hast du mich; Gott, der an allen Enden ꝛc.

Gesenius, D. Justus, geb. am 6. Jul. 1601. zu Eßbeck im Calenbergischen. War erst Prediger in Braunschweig, dann Hofprediger in Hildesheim, und endlich Kirchenrath, Oberhofprediger und Generalsuperintendent zu Hannover. Starb 1671. den 18. Sept. Er

gab 1648. das Hannöveriſche Geſangb. heraus, in welches er 14 von ihm verfertigte Lieder einrückte, als: Wenn meine Sünd'n mich kränken; O Tod, wo iſt dein Stachel nun; Vor deinen Thron tret ich hiermit; O heilige Dreyfaltigkeit; O Gott, der du aus Herzensgrund ꝛc. Sein Leben ſtehet in Hauberi primitiis Schaumburg. p. 10. Vergl. unten von Hodenberg.

Geſius, Bartholomäus, von Münchberg gebürtig, war Cantor zu Frankfurt an der Oder. Er hat geiſtliche Lieder mit 4 Stimmen 1594. herausgegeben, desgleichen ein Geſangbuch 1601. in 4. Von ihm iſt das Lied: Wend ab deinen Zorn ꝛc.

Geuder, M. Johann, gebürtig aus Nürnberg. War Mitglied des pegneſiſchen Blumenordens, und zuletzt Pfarrer zu Lauff im Burggrafthum Nürnberg. Starb 1693. den 30. Dec. 53 Jahre alt. Es kommen von ihm folgende 3 Lieder vor: Ach Jammer, ach weh mir; Du guter Gott, biſt mein getreuer Hirt; Ich werde nimmer eingenommen.

Geuſau, Johanna Urſula von, geborne von Rhediger. Starb 1718. den 31. Oct. 60 Jahr alt. S. Graf Henkels letzte Stunden, Th. I. S. 211. Von ihr ſtehen 3 Lieder in Freylinghauſ. Geſangb.

Gigas, M. Johann, war am 22. Febr. 1514. zu Nordhauſen geboren. Sein deutſcher Name iſt entweder Rieſe, oder Heune oder Hüne geweſen. Er war Anfangs Schulmeiſter in Joachimsthal, wurde hierauf 1543. zum erſten Rector der Schulpforte beſtellt, kam von da 1546. als Paſtor nach Freyſtadt in Schleſien und endlich nach Schweidnitz, wo er am 12. Jul. 1581. ſtarb. Seine Lieder ſind: Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt; und Ach, wie elend iſt unſre Zeit ꝛc.

Gipſer, Johann, am 9. Dec. 1633. zu Brambach im Voigtlande geboren, war nach mehrern andern

Digitized by Google

Aemtern zuletzt Paſtor in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd, wo er am 13. Jul. 1696. ſtarb. Von ihm ſind 2 Lieder vorhanden, als: Himmel, öffne deinen Saal ꝛc. und: So komm ich nun, Jeſu, mit voller Begier ꝛc.

Giſeke, Nicolas Dietrich, war am 2. April 1724. zu Günz in Niederungarn geboren, wo ſein Vater Prediger war. Er legte den Grund ſeiner Studien zu Hamburg, und gieng von da auf die Akademie Leipzig, wo er bis zum Jahre 1748. die theologiſchen Wiſſenſchaften ſtudierte, ſeine Nebenſtunden aber der Dichtkunſt widmete. Im Jahre 1753. wurde er Prediger zu Trautenſtein im Fürſtenthum Blankenburg, ein Jahr darauf Oberhofprediger in Quedlinburg, und 1760. Superint. und Conſiſtorialaſſeſſor zu Sondershauſen, wo er am 25. Febr. 1765. ſtarb. Er war einer aus dem freundſchaftlichen Bunde deutſcher Gelehrten, die dem vaterländiſchen Geiſte mit ſo vielem Glücke Geſchmack, Richtung und Bildung gaben. Seine poetiſchen Werke hat ſein Freund K. Ch. Gärtner, Braunſchw. 1767. herausgegeben. Es finden ſich darinnen nur 3 geiſtliche Lieder von ihm.

Er verlor ſeinen Vater, als er nur 17 Tage alt war. Dieſer frühe Verluſt wirkte Zeitlebens auf ſein gefühlvolles Herz, und die Vorſtellung deſſelben machte ihn immer wehmüthig. Seine Mutter, die ſich von den Ihrigen ganz verlaſſen und weit entfernt ſahe, begab ſich zu denſelben nach Hamburg. Er war immer ihr gehorſamer und dankbarer Sohn, folgte in ſeiner Jugend ihren mütterlichen Lehren und ihrem frommen Beiſpiele, und verdankte ihr Zeitlebens die erſten Grundſätze und Empfindungen, die ihn zu einem rechtſchaffenen Manne machten. — Auch dieſe treue Führerin ſeiner Kindheit und erſten Jugend verlor er frühe. Sein frühzeitiger Waiſenſtand diente ihm dazu, ihn zu einer frühzeitigen Frömmigkeit und Zu-

versicht auf Gott zu führen. Er klagte zwar mit wehmüthiger Seele:

Ich habe niemals die süßen Freuden empfunden,
Die ein Vater uns giebt;
Ach, ich habe den nicht, von dem ich abstamm', umarmet;
Niemals Vater gesagt. —
Auch die ist dahin, die mich mit Seufzern und Thränen,
Dir, o Tugend, erzog,
Und ich hab ihr doch nicht nur eine der Thränen vergolten,
Einen Seufzer belohnt! —
Oft gedenk ich an sie. Dann sinkt in betäubende Wehmuth
Meine Seele dahin.

Aber er unterwarf sich den Fügungen der göttlichen Vorsehung, obgleich sie ihm sehr schmerzhaft waren, mit Geduld und Stille. Ihn, den verwaisten Jüngling, der fleißig war und Gott vertraute, segnete Gott mit edelmüthigen Wohlthätern und rechtschaffenen Lehrern, durch deren Beistand und Unterricht er den Grund zu seinem künftigen Glücke legte. Durch seinen sanften und liebenswürdigen Charakter erwarb er sich die Liebe und Freundschaft vieler würdigen Männer. Er durfte darunter einen Brockes und Hagedorn zählen, welcher letztere nachher einen für die schönen Wissenschaften sehr wichtigen Briefwechsel mit ihm unterhalten hat. Auch der verehrungswürdige Jerusalem wurde sein Freund und Beförderer, durch dessen Empfehlung er zu seinen geistlichen Aemtern gelangte. — Seine letzte Krankheit dauerte einige Monate. Seine christlichen Gesinnungen in dieser traurigen Zeit kann man am besten aus dem geistlichen Liede sehen, welches er in derselben noch verfertigte. Der Anfang desselben beweiset sie schon:

Ich bin der Herr, dein Arzt, sprichst du,
Und rufest den Mühselgen zu:

Digitized by Google

Kommt, daß ich euch erquicke!
Auf dies Wort, Jesu, komm auch ich.
Mein Arzt, mein Heiland, segne mich
Mit einem Gnadenblicke!

S. Feddersen Leben gutges. Menschen, Th. I. S. 39.

Gleim, Johann Wilhelm Ludewig, der Anakreon und Tyrtäus der Deutschen. Geb. am 1. April 1719. zu Ermsleben im Fürstenthum Halberstadt. War Secretär des halberstädtischen Domkapitels und Kanonikus zu Walbeck. Starb den 18. Febr. 1803. Er war der Senior der deutschen Dichter. Ausser seinen andern poetischen Werken haben wir von ihm auch **Lieder für das Volk**, Halberst. 1772. Die Sprache dieser Lieder ist meistens natürlich und der Fassungskraft des Volks gemäß. Der Dichter weiß die Beschäftigungen eines Bauers, Pflügers, Säemanns ꝛc. gut zu benutzen, um ihn dabei zu edeln Empfindungen zu erwecken. Das Lied: Unsre Aussaat segne Gott ꝛc. ist daraus genommen. Auch stehen 3 Lieder von ihm in **Waldau's** geistl. noch ungedruckten Liedern ꝛc. S. 128. 137. und 228.

Glös, M. Joh. Michael, geb. 1694. zu Schönfeld an der böhmischen Grenze. Studierte zu Freyberg und Wittenberg, wo er Magister ward. Im Jahre 1731. wurde er Pastor zu Johnsbach in der Inspection Pirna. Starb 1771. Er hat das Lied: Wer nur den lieben Gott läßt walten, für Bergleute umgeändert. S. Dietmanns Churs. Priest. Th. I. S. 1151.

Göldel, Johann, ist erst Cantor zu Gotha, und darauf Pfarrer zu Dienstädt an der Ilm gewesen, wo er im Jahr 1685. gestorben. Von ihm ist das Bußlied: Ach, Gott und Herr ꝛc. eine Uebersetzung aus dem lateinischen des **Joseph Clauder**.

Gößel, M. Heinrich Gotthelf, geb. 1743. zu Kreischa bei Dresden, ward 1777. Pfarrer zu Friedrichs-

Digitized by Google

walde bei Pirna. Hat einige geistliche Lieder zum Privat-Gebrauch für seine Gemeinde in Druck gegeben.

Göthe, Johann Wolfgang von, geb. am 28. Aug. 1749. zu Frankfurt am Mayn. Studierte zu Leipzig und Strasburg, ward am letztern Orte Doctor der Rechte, dann 1776. Legationsrath zu Weimar, 1779. Geheimerrath, 1782. aber Kammerpräsident und in den Adelstand erhoben. In dem 8. Bande seiner Werke, Leipzig 1787—1789. finden sich verschiedene Volkslieder, die von dem Kapellmeister Reichardt in Musik gesetzt worden sind.

Göz, M. Christian Gottlieb, geb. am 29. Aug. 1746. zu Hengen im Würtenbergischen. Wurde 1769. seinem Vater im Pfarramte daselbst substituirt. Kam 1778. als Pastor nach Scharnhausen, und 1784. nach Plieningen und Hohenheim. Schrieb: Uebung der Gottseligkeit, in heiligen Betrachtungen und Liedern, Stuttgart 1776. Es sind darunter 36 von ihm selbst verfertigte Lieder.

Gotter, Ludewig Andreas, geb. am 26. May 1661. zu Gotha. War zuletzt Hof- und Assistenzrath daselbst. Starb 1735. den 19. Sept. Von ihm finden sich 24 Lieder in Freylinghausens Gesangbuche, welche mehrentheils von Diterich, Zollikofer, Teller und Küster verbessert worden, als: Herr, unser Gott, wer ist dir gleich ꝛc. Womit soll ich dich wohl preisen ꝛc. Jesu, du mein Trost und Leben ꝛc. Der Glaub ist eine Zuversicht ꝛc. Herr Jesu, Gnadensonne ꝛc. Schaffet doch, ihr Menschenkinder ꝛc.

Gottschald, M. Johann Jacob, geb. 1688. War erst Pastor zu Somsdorf, nachher Diakonus zu Eybenstock, dann Pastor zu Schöneck im Voigtlande. S. sein Leben in seinen Lieder-Remarquen, Leipzig 1737—1739. 4 Bde in 8. Er hat ein Universalgesangbuch edirt, Leipzig 1737. 8. Von ihm ist das Lied: Ach wie

betrübt ist doch mein Herz. Noch 3 andere von ihm stehen in dem Gelenauer Gesangb. von Mehlhorn.

Gottsched, Johann Christoph, geb. 1700. den 2. Febr. zu Judithenkirch bei Königsberg in Preußen. Sein Vater gleiches Namens, welcher daselbst Prediger war, unterrichtete ihn selbst, so daß er 1714. die Akademie Königsberg beziehen konnte. Im Jahre 1724. wendete er sich nach Leipzig. Nach Abgang des M. Clodius wurde er Senior der deutschen Gesellschaft, 1730. ausserordentlicher Professor der Poesie, und 1734. ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik. Starb 1766. den 12. Dec. Seine Verdienste, die er sich um die deutsche Sprache und Dichtkunst erworben, sind bekannt. In Gottschalds Universalgesangb. stehen 3 Lieder von ihm. S. sein Leben in Gottschalds Lieder-Remarquen, S. 360.

Gottschedin, Louise Adelgunde Victoria, geb. Kulmus; des Vorigen andere Gattin seit 1735. Geboren am 11. April 1713. zu Danzig, wo ihr Vater Doctor der Medicin war. Starb 1762. Sie hat selbst die Lieder gemacht, die bei ihrer Beerdigung sollten gesungen werden. Sie stehen nebst der Nachricht von ihrem Leben und Tode, in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, 1762. im 6. St. Das Lied: Ich weiß, mein Gott, daß deine Huld ꝛc. stehet in dem neuen Lüneburg. Gesangb.

Gottschling, M. Gottfried. Von ihm stehen 6 Lieder im Dahmischen Gesangb.

Gräfe, M. Christoph, gebürtig aus Sulza in Thüringen. Wurde 1660. Magister der Philosophie und gekrönter Poet zu Leipzig, hierauf 1662. Conrector zu Altenburg, und zuletzt Pfarrer zu Breitenhayn im Fürstenthum Altenburg, wo er am 2. Nov. 1687. 56 Jahre alt gestorben. Lieder: Mein Herz wachet; Jesu, wahrer Weisheit Lehrer ꝛc. S. Schamel.

Digitized by Google

Gräfe, Johann Friedrich, geb. 1711. zu Braunschweig. War Braunschweigischer Kammer- und Postrath. Er hat herausgegeben: Funfzig Psalmen, Oden und Lieder in Musik gesetzt, Braunschweig 1760. Fol. Sechs geistliche Oden und Lieder in Melodien, Leipzig 1762. kl. Fol.

Gräfin, Sophia Regina, eine Tochter M. Joh. Rudolph Gräfens, Pastors in Weltewitz bei Eilenburg, und Ehegattin M. Christian Gotthold Laurentii, gewesenen Past. zu Wehlen. Sie war eine geschickte deutsche Dichterin, deren erbauliche poetische Gedanken ihr Gatte, ohne ihr Wissen, im Druck gegeben, unter dem Titel: Einer gläubigen Seele ihrem Jesu dargebrachte Liebesopfer, 1715. daraus das Lied: Ach, wo ist mein Jesus blieben ꝛc.

Grämlich, Johann Andreas, geb. am 1. Jul. 1690. zu Stuttgart, wo er auch Anfangs Hofkaplan, und dann Hofprediger gewesen. Es sind ihm viele unglückliche Ereignisse begegnet. Starb am 7. April 1728. Er hat 40 Passionslieder unter dem Titel: Betrachtungen von Christi Leiden und Tod auf die 40 Tage in der Fasten, Stuttg. 1727. herausgegeben.

Graf, Simon, war im Jahr 1603. zu Schäßburg in Siebenbürgen geboren. Er war Anfangs Feldprediger, und nachher Pfarrer zu Schandau an der böhmischen Grenze. Starb am 25. März 1659. Unter dem Titel: Geistlich edel Herzpulver, hat er Leipzig 1631. ein Gebetbuch herausgegeben, daraus die Lieder: Christus der ist mein Leben; und: Freu dich sehr o meine Seele ꝛc., in die Gesangbücher aufgenommen worden. Ob er aber diese Lieder selbst verfertiget habe, wird aus triftigen Gründen in Zweifel gezogen. Von dem letztern wird unter Andern auch Kasp. von Warnberg als Verf. angegeben, aber mit eben so wenig Gewißheit.

Digitized by Google

Graun, Karl Friedrich Siegismund, geboren zu Technitz bei Döbeln, wo sein Vater Pfarrer gewesen. Studierte zu Grimma und Leipzig, und wurde Pfarrer zu Seifersbach bei Mittweida. Noch als Candidat gab er eine Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge, aus den besten Sammlungen geistlicher Liederdichter der Deutschen unsers Jahrhunderts, Eisenb. 1770. heraus. Die Sammlung enthält 1100 Lieder, davon die meisten aus dem Diterichschen, Zollikoferschen und Lüneburger Gesangbüchern genommen sind. Hin und wieder hat der Sammler auch einige Veränderungen vorgenommen.

Gregor, Christian, Musikdirector und Organist in Herrnhut, und seit 1763. Presbyter und Mitglied der Unitäts-Direction. Er sammelte und besorgte das neue Gesangbuch, zum Gebrauch der evangelischen Brüdergemeinen, Barby 1778. auch 1783., worinn einige von ihm selbst verfaßte Lieder vorkommen, u. a. gleich das erste: Heiliger, heiliger, heiliger Herr Zebaoth! Auch das vortreffliche Choral-Buch ꝛc. dazu, hat er 1784. mit einer Vorrede herausgegeben.

Gregorius, M. Johann Friedrich, Anfangs Conrector zu Camenz, nachher Oberpfarrer zu Rothenburg an der Neiße. Sein Sohn, M. Imman. Friedr. Gregorius, Archidiak. zu Lauban, hat ein Ehrengedächtniß auf ihn geschrieben. Lauban 1761. Ein Lied von ihm auf eine heftige Feuersbrunst zu Dahme stehet im Dahm. Gesangb. Mein Gott und Vater zürne nicht ꝛc.

Greiff, Friedrich, geb. zu Tübingen am 29. Oct. 1601. Er war ein Arzt, schrieb aber ausser einigen chemischen auch mehrere theologische Schriften. Starb am 18. Nov. 1668. Im Stuttgardtischen Gesangb. von 1692. steht sein Lied: Mein Kraft ist hin, denn ich elend bin ꝛc.

Digitized by Google

Greiffenberg, Katharina Regina von, Freiherrin von Seyßenegg. Lebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts, und starb früh und unverheirathet. Sie führte in der Deutschgenossenschaft den Namen der Tapfern, war in der Lilienzunft Obervorsitzerin und Zunftmeisterin, und schrieb ausser mehrern andern Erbauungsschriften auch Geistliche Sonnette, Lieder und Gedichte. Nürnb. 1662. 12.

Greiter, Matthäus, Musikus bei der Hauptkirche zu Strasburg. Starb allda 1550. den 20. Dec. Seinen Namen findet man auch Greuder geschrieben. Lieder: O Herre Gott, begnade mich ꝛc. Nun welche hie ihr Hoffnung gar, u. a. m. Schamel.

Gretgen, Adam, Advokat in Sorau, starb 1660. Freylinghauſ. Gesangb. Nr. 498.

Gretsel, M. Gotthelf Christian, geb. 1748. zu Forchheim bei Freyberg, wo sein Vater Schulmeister war. Studierte zu Freyberg und Wittenberg. War Anfangs Prediger auf dem Lande, dann Archidiakonus zu Lübben, und nach dem Tode des D. Sartorius, Generalsuperintendent. Er hat in Verbindung mit Andern eine Sammlung der neuesten und geistreichen Lieder zum gottesdienstlichen Gebrauch für die Niederlausitz veranstaltet, die mit Bewilligung der Landstände gemacht und an verschiedenen Orten in der Niederlausitz eingeführt worden.

Greuder, Matthäus, s. Greiter.

Griesinger, Georg Friedrich, geb. 1734. zu Marschalkenzimmern im Würtembergischen. Wurde Pfarrer zu St. Leonhard und Consistorialrath zu Stuttgart. Er hat im Jahre 1791. das neue Würtembergische Gesangbuch besorgt. Es enthält 629 Lieder, darunter etwa 70 sind, die aus dem alten Gesangbuche mit glücklichen Veränderungen beibehalten worden. Die neuaufgenom-

Digitized by Google

menen ſind gröſtentheils von Gellert, Schlegel, Cramer, Münter und Klopſtock. Einige ſind von dem Verfaſſer dieſes Geſangbuches ſelbſt, und zeichnen ſich durch Geiſt und tiefe Empfindungen aus. Ein ganz neuer Vorzug dieſes Geſangbuchs ſind die Troſtlieder, in einem eigenen Abſchnitte, wo die einzelnen Beruhigungsgründe bei beſondern Vorfällen und Umſtänden des menſchlichen Lebens dargeſtellt werden. S. Theolog. Annalen. 1791. S. 587.

Gröſch, M. Joh. Wilhelm, geb. am 24. Jul. 1688. zu Zeiz, wo ſein Vater herzogl. Secretär war. War Anfangs Paſtor zu Benshauſen, dann Diakonus, Archidiakonus und zuletzt Paſtor und Superintendent zu Suhl. Starb am 17. Jul. 1752. Es ſind von ihm 9 Lieder bekannt worden, davon dieſes, Gott, du biſt von Ewigkeit, von Diterich verbeſſert worden.

Großer, M. Samuel, ein berühmter Schulmann, geb. am 8. Febr. 1664. zu Paſchkerwitz im Fürſtenthum Oels, wo ſein Vater Prediger war. Legte den Grund ſeiner Wiſſenſchaften zu Breslau und Zittau; ſtudierte ſodann zu Leipzig, und wurde daſelbſt Conrector an der Nikolaiſchule, 1691. Rector zu Altenburg, und 1695. Rector zu Görlitz, wo er am 24. Jun. 1736. ſtarb. Von ihm iſt u. a. das Lied: Liebſter Jeſu ſey willkommen ꝛc.

Großgebauer, Philipp, ebenfalls ein berühmter Schulmann, geb. zu Gotha am 6. Jan. 1653. Er war zuletzt Rector des Athenäums zu Weimar, und ſtarb am 8. May 1711. Im Schleuſingiſchen Geſangb. ſteht von ihm das Lied: Ich bin in meinem Gott vergnügt.

Großmann, Burkhard, aus Römhild gebürtig, geſtorben als Amtsſchöſſer und Bürgermeiſter zu Jena. 1637. Hat das Lied: Brich an du lieber Morgen ꝛc. als ein Akroſtichon ſeines Namens gemacht.

Grot, Joachim Chriſtian, war 1733. den 14. Jun. zu Plön geboren. Studierte zu Jena, und gieng

als Hofmeister nach Rußland, wo er 1764. zum Prediger bei der Wasilei-Ostrowischen Gemeinde zu St. Petersburg berufen wurde. Er war zuletzt Prediger der luth. Katharinengemeinde, Probst und Senior der protest. Geistlichkeit zu St. Petersburg, und starb 1799. Er zeichnete sich nicht nur durch hellere Einsichten und unverdrossenes Fortschreiten mit dem Zeitalter, durch Duldungsgeist, Amtstreue und unbestechliche Rechtschaffenheit aus, sondern hat sich auch als Schriftsteller bedeutende Verdienste erworben. Als geistlicher Dichter gab er einen Beytrag zur Beförderung der Gottesverehrung und guter Gesinnungen, in Religionsliedern, Leipzig und Königsberg 1793. heraus. Diese Lieder hatte er zum Theil für das neue Petersburg. Gesangbuch v. Jahr 1773. verfertigt. Der Hauptcharacter derselben ist weder hoher Dichterflug, noch hinreissendes Dichtergefühl, sondern ruhige Darstellung und lichtvolle Deutlichkeit. Der Verf. arbeitete bei der Gelegenheit, da ein Anhang zu dem in St. Petersb. eingeführten rigaischen Gesangb. gedruckt werden sollte, zuerst in dieser Absicht 57 Lieder aus, welche auch in diesen Anhang eingerückt wurden. Weil er nun sahe, daß dieselben Beifall erhielten, setzte er diese Arbeit weiter fort, und lieferte noch 125 neu ausgearbeitete eigene, und 25 veränderte, theils ältere, theils neuere Lieder. Die ganze Sammlung enthält also überhaupt 205 Lieder, worunter sich mehrere über solche Gegenstände befinden, worüber wir noch wenige oder keine Lieder haben. Obgleich diesen Liedern etwas mehr herzerhebende Wärme zu wünschen wäre; so zeichnen sie sich doch desto mehr durch das Ungezwungene, Fließende und durch die besondere Deutlichkeit und Reinheit im Ausdrucke vor vielen andern rühmlich aus. Auch bei den veränderten Liedern finden sich viel schöne und wahre Verbesserungen. S. Theol. Annal. 1793. S. 693. Theol. Nachrichten.

Digitized by Google

1800. S. 62. Neues Dresdn. Gesangb. Nr. 11. 165. 166. 183. 208. 265. 428. 435. 555. 612. 621. 699.

Grote, Alexander, ist unbekannt. Lied: O Gott, mein Vater, mich regier ꝛc. im Lüneb. Gesangb.

Gruber, Andreas, unbekannt. In dem Dresdner Gesangbuche für die Hofkapelle 1673. stehet das Lied von ihm: Ach Gott vom Himmelreiche ꝛc., davon der letzte Vers heißt: „Richtt nicht unschuldig Blute, ihr, „die ihr habt Gewalt, daß ihr entgeht der Glute und „Flammen mannichfalt! Gott wird euch wieder richten, „laßts euch kein Spott nicht seyn, hat Andres Gruber ge„dichtet, in dem Gefängniß sein.“ Woraus erhellet, daß der Autor, vielleicht um der Religion willen, ins Gefängniß gekommen sey. Außerdem kömmt in ältern Sammlungen auch das Lied unter seinem Namen vor: Wie kömmts, daß du so fröhlich bist, mein' allerliebste Seele? ꝛc.

Grünewald, M. Martin, geb. am 26. April 1664. zu Zittau. Wurde zuerst Conrector zu Bauzen, und nach einigen andern Aemtern zuletzt Archidiakonus zu Zittau. Starb 1716. den 2. April. Er schrieb unter andern: Die andächtige Hausmutter, Görlitz, 1703. daraus das Lied: Das walt Gott! die Morgenröthe ꝛc.

Grulich, D. Martin, gebürtig aus Stettin in Pommern, war erst Pfarrer zu Alt-Mitweyda bey Chemnitz, dann Vesperprediger in Freyberg, und endlich Pastor prim. und Superintendent in Torgau. Starb 1773. 78 Jahr alt. Lieder: Höchstes Wesen, ich verehre ꝛc. Jehovah, großer Gott ꝛc. S. Dietm. Churs. Priest. Th. IV. S. 719.

Grundig, M. Christoph Gottlob, war geb. zu Großdorfhayn bey Freyberg am 5. Sept. 1707. und starb als Pastor und Superintendent zu Freyberg am 9. Aug. 1780.

Digitized by Google

Er hat Gebete und Lieder bey der Theurung und Hungersnoth, Freyberg 1771. 8. und ein Dankgebet und Lied nach der Hungersnoth, ebendaf. 1772. 8. herausgegeben. Das Danklied ist über Ezech. 36, 28—36. gedichtet, und nachher in das neue Freyberg. Gesangb. Nr. 1178. aufgenommen worden.

Gryphius, Andreas, geb. am 2. Oct. 1616. zu Groß-Glogau. War Landsyndicus im Fürstenthum Glogau. Er war einer von den ersten Verbesserern der deutschen Sprache und Poesie. Wegen seiner Gaben zur Dichtkunst wurde er zum Poeten gekrönt, und wegen seiner anderweitigen Verdienste in den Adelstand erhoben. In der fruchtbringenden Gesellschaft führte er den Namen: der Unsterbliche. Er starb, mitten in der Versammlung der Glogauischen Landstände, am 16. Jul. 1664. vom Schlage gerührt. Zu seinen Schriften gehören: Freuden- und Trauerspiele, auch Oden und Sonnetten, Leipzig 1663. 8. Gedichte, Breslau, 1698. 8. Seiner geistlichen Lieder sind 64. darunter diese: Die Herrlichkeit der Erden ꝛc. verbessert von Weiße. Erhalt uns deine Lehre ꝛc. Unwürdig bin ich, Gott ꝛc. Hallelujah! meiner Schmerzen ꝛc.

Gryphius, Christian, Sohn des Vorigen und ein berühmter Literator, geb. zu Frauenstadt in Schlesien am 29. Sept. 1649. Wurde zu Glogau von seinem Vater unterrichtet, worauf er zu Gotha, Jena und Strasburg studierte. Er wurde nachher 1686. bey dem Gymn. Magdal. zu Breslau Rector und Professor. Starb 1706. den 6. März am Schlage. Lied: Komm, Wollust, wie du willst, und reize ꝛc. Dahm. Gesangb.

Gude, M. Friedrich, Pastor prim. an der Trinitatiskirche zu Lauban. Auf ihn hat M. Imman. Friedr. Gregorius, Archidiak. an derselben Kirche, ein Ehrengedächtniß herausgegeben; Lauban 1753. In Mehlhorns

Gelenauischem Gesangb. steht von ihm Nr. 516. das Lied: Nun ist der halbe Tag verflossen ꝛc.

Gueinzius, M. Christian, geb. am 13. Oct. 1592. zu Kola bey Guben, ein gelehrter Theolog, Philolog und Jurist. Er war Anfangs Consistorialadvocat zu Wittenberg, und wurde 1627. Rector des lutherischen Gymnasii zu Halle, wo er am 3. April 1650. starb. In der fruchtbringenden Gesellschaft hieß er der Ordnende. Er ist Verf. des Liedes: Jesu, Jesu, du mein Hirt ꝛc.

Gühling, D. Johann Friedrich, war Anfangs Conrector, dann Diakonus, nachher Archidiakonus, und endlich Superintendent zu Chemnitz, wo er auch 1702. geboren war. Von ihm steht in Mehlhorns Gesangb. Nr. 910. das Lied: Hirte, nimm dich deiner Heerde selbst nach der Verheißung an ꝛc.

Günther, Cyriakus, geb. 1649. War dritter Lehrer an dem Gymnasio zu Gotha. Starb 1704. Von ihm finden sich 10 Lieder in Freylinghausens Gesangbuche, davon einige von Diterich und Zollikofer verbessert worden, als: Stimmt unserm Gott ein Loblied an ꝛc. Halt im Gedächtniß Jesum Christ ꝛc.

Günther, Joh. Christian, ein bekannter deutscher Poet, geb. zu Striegau in Schlesien am 8. April 1695. Studierte zu Wittenberg und Leipzig Medicin, führte aber dabei ein ausschweifendes Leben, und starb zu Jena, wohin er gegangen war, um sich vollends zur Promotion vorzubereiten, am 15. März 1723. Von seinen Gedichten sind mehrere Ausgaben vorhanden. Sein Leben, von ihm selbst in Versen beschrieben, erschien zu Leipzig 1732. Lieder: Krönt der Ausgang die Geduld ꝛc. Abermahl ein Theil vom Jahre ꝛc. Himmel, ich erschrecke ꝛc. Dahm. Gesangb.

Digitized by Google

Günther, M. Martin, war Anfangs Paſtor zu Olbernhau bey Annaberg, und ward 1721. lutheriſcher Prediger zu Klingenmünſter in der Churpfalz. Er gab Uebungen der Gottſeligkeit, Dresd. 1720. 4. heraus. Es iſt ſolches eine Poſtille von D. V. E. Löſchern, wozu dieſer Günther, da er noch Candidat in Dresden war, Lieder verfertigt hat. Einige derſelben ſind von Zollikofer und Eſchenburg verbeſſert, als: Lobt Gott, den Gott der Stärke ꝛc. Des Glaubens Ziel einſt zu erreichen ꝛc. Gott, deſſen Nam' iſt, wie dein Ruhm ꝛc.

Gumpeltzheimer, Adam, ſeiner Perſon nach unbekannt. Von ihm erſchienen Adami Gumpeltzheimeri Troſpergenſis neuwe teutſche Geiſtliche Lieder, Augſpurg 1591. 4. und nochmals in eben dem Jahre zu München, 4.

H.

Haas, M. Nikolaus, geb. zu Wunſiedel im Bayreuthiſchen am 25. Nov. 1665. War nach Verwaltung einiger andern Aemter Paſtor prim. zu Bauzen, und ſtarb am 26. Jul. 1715. Er gab ein Geſangbuch heraus unter dem Titel: Kern der geiſtreichen alten und neuen Lieder, Bauzen 1708. 12. Sein eigenes Lied iſt: Gleichwie der Hirſch nach friſchem Waſſer ſchreyt ꝛc. und ſteht u. a. im ältern Goth. Geſangb. Nr. 773.

Haberkannt, Chriſtoph, geb. 1704. zu Gilgenburg in Oſtpreußen. War polniſcher Prediger in der Altſtadt zu Thorn. Hat ein polniſches Geſangbuch mit hundert und etlichen eigenen Liedern, Königsberg 1750. herausgegeben.

Digitized by Google

Hacker, M. Joachim Bernhard Nikolaus, geb. am 14. Nov. 1760. zu Wittenberg, wo sein Vater zweiter Diakonus an der Stadt- und Pfarrkirche ist. Studierte zu Grimma und Wittenberg. Wurde 1786. Diakonus und Rector in Gommern, dazu er 1788. noch das preußische Pastorat Pöthen erhielt. Kam von da nach Haselof in der Inspection Belzig, und 1796. als Pastor nach Straach bei Wittenberg. Er hat Geistliche Lieder und Gesänge zum Privatgebrauch, Pirna 1783. herausgegeben. Es sind der Lieder 25, von verschiedenem Werth und Inhalt.

Hadwig, Joh. Heinrich, ein Prediger, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts lebte. Im Meinungischen Gesangb. von 1711. steht von ihm das Lied: Ach schone, schone, lieber Gott ꝛc.

Händel, D. Gottfried, war zuletzt Generalsuperintendent und Consistorialrath zu Anspach, ums Jahr 1674. Lied: Num. 269. Freylinghaus. Gesangb. Noch mehrere von ihm stehen in dem Anspachischen v. J. 1700. und in dem Hamburgischen v. J. 1684.

Hänel, Jacob, sonst auch Gallus genannt, soll des Bischofs zu Olmütz Kapellmeister und Componist gewesen seyn, ums Jahr 1586. und das Lied: O Herre Gott, in meiner Noth ꝛc. gemacht haben.

Hävecker, M. Johann Heinrich, geb. 1640. zu Calbe an der Saale, wo er Anfangs Rector der Schule, hernach Oberinspector des Holzkreises und Pastor gewesen. Starb 1722. In seiner Einleitung zum rechtschaffenen Christenthum, zweite Ausg. Leipzig, 1733. stehen 53 Lieder von ihm, davon Leß und Diterich einige verbessert haben, u. a.: Die Zunge, die vernehmlich spricht ꝛc.

Hagius, Petrus, aus dem Hennebergischen gebürtig, ein guter lateinischer Poet, war seit 1602. Rector

auf dem Kneiphof zu Königsberg in Preußen, nachher Gräfl. Erbachischer Rath und Amtmann in Breuberg, wo er am 31. Aug. 1620. starb. Unter seinen Liedern ist das bekannteste: Freu dich, du werthe Christenheit ꝛc.

Halem, Gerhard Anton von, Doctor der Rechte, Kanzley- und Regierungsrath zu Oldenburg, geboren daselbst am 2. März 1752. Besorgte mit dem Superintendenten Mutzenbecher die Herausgabe des Oldenburg. Gesangbuchs, worinn Nr. 315. von ihm selbst herrührt. Zwey Lieder von ihm stehen in dem neuen Thüringer Gesangb. Nr. 271. 296.

Hammerschmidt, Andreas, geb. 1611. zu Brüx in Böhmen. Wurde 1635. Organist zu Freyberg, und darauf 1639. in Zittau, wo er auch 1675. den 29. Oct. gestorben. Er hat viel geistliche Lieder in Musik gesetzt. Sorau. Gesangb. Nr. 663. Einige schreiben ihm auch das Weihnachtslied zu: Freuet euch, ihr Christen alle ꝛc., welches er aber ebenfalls nur componirt, Christian Keymann aber verfertiget hat.

Hancke, Martin, geb. in der Gegend von Breslau 1633. war erst Professor an dem Gymnasio zu Gotha, dann Professor, und endlich Rector des Elisabeth. Gymnasiums zu Breslau. Starb am 24. April 1709. Er gab heraus 16 Lieder von der Ewigkeit, Frankf. a. d. Oder 1690. wovon die meisten in das Breslauische Gesangb. aufgenommen wurden; desgleichen Deutsche Lieder, Breslau 1698. Eines derselben hat die Ueberschrift: Wider den Schulteufel, und fängt an: „Jesu, „Lehrer aller Lehrer; aller Weisheit erster Grund, aller „Tugenden Vermehrer, der verborgnen Wahrheit Mund: „Wie verfolgt der Weltfürst dich, welcher deinen Schulen „sich unaufhörlich widersetzet, sein Reich wider sie ver„hetzet." S. Schamel. Lieder-Commentar.

Digitized by Google

Happe, Volkmar, weiland Geheimerrath, Kanzler und Consistorial-Präsident zu Weimar, Verfasser eines Abendmahlsliedes: Wie soll ich dir, mein Gott, verdanken ꝛc.

Hardenberg, George Ludewig von, geb. 1720. zu Wolfenbüttel. War Domherr zu Halberstadt, wo er am 28. May 1786. verstorben. Er war ein großer Liebhaber von geistlichen Liedern und der Literatur derselben, und schrieb mit eigener Hand ein Verzeichniß von 60000 deutschen geistlichen Liedern nebst beigefügtem und mit kurzen biographischen Nachrichten versehenen Register der Liederdichter, welches Werk er in der Handschrift nach seinem Tode der literarischen Gesellschaft zu Halberstadt hinterließ, in deren Bibliothek es jetzt befindlich ist. Von ihm selbst verfertigte Lieder wurden in die von ihm zuerst veranstalteten Halberstädter gemeinnützigen Blätter eingerückt. Eins davon ist in das neue Lüneburger Gesangb Nr. 466. aufgenommen worden, und 4 stehen in Waldau's Sammlung geistl. noch ungedruckter Lieder S. 73. 106. 183. 185.

Hardenberg, ... von, Sohn des noch lebenden Salinendirectors von Hardenberg in Weißenfels. Starb 1801. im Jünglingsalter. Als Dichter hat er sich unter dem angenommenen Namen Novalis bekannt gemacht. Im zweiten Theile seiner Schriften, die nach seinem Tode durch Friedr. Schlegel und Ludw. Tieck, Berlin 1802. herausgegeben worden, stehen 15 geistl. Lieder, unter denen sich besonders folgende 3 auszeichnen: Was wär ich ohne dich gewesen ꝛc. Wenn Alle untreu werden ꝛc. Wenn in bangen trüben Stunden ꝛc.

Harprecht, Christoph Friedrich, geb. 1700. zu Tübingen. War daselbst Doctor und Professor der Rechte, auch Herzogl. Wirtemberg. Rath. Mehrere Lieder von ihm stehen in der Zeitschrift: Altes und Neues aus dem Reiche Gottes.

Harsdörfer, Georg Philipp von, geb. am 1. Nov. 1607. zu Nürnberg. Wurde, nachdem er Frankreich, Holland, England und Italien durchreist war, 1637. Gerichtsassessor und 1655. Rathsherr in seiner Vaterstadt. Starb 1658. den 22. Sept. Er war Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, unter dem Namen des Spielenden; auch stiftete er 1644. in Verbindung mit Joh. Klay den pegnesischen Blumenorden. Lieder: Wer denket an der Höllen Gluth ꝛc. Wir liegen täglich in dem Streit ꝛc. Der Tag ist nun vergangen mit seiner Sorgenlast ꝛc. Im Lüneb. und ältern Gothaischen Gesangbuch.

Hartmann, Gottlieb David, war geboren zu Roßway im Wirtembergischen 1752. und starb als Professer der Philosophie zu Mitau am 5. Nov. 1775. Lieder von ihm im Niemeyerschen Gesangbuche: Wir sehn den Schlaf uns winken ꝛc. Zum Fleiße ward das Leben ꝛc.

Hartmann, Heinrich, soll Cantor in Coburg gewesen seyn, und den lateinischen Hymnus Balthasar Walthers: Mihi Sacellum coelicum etc. in das Deutsche: Mir ist ein geistlich Kirchelein, übersetzt haben.

Hartmann, Karl Friedrich, geb. zu Adelberg im Wirtembergischen 1743. War Professor in Tübingen. Gab 1773. ein Lied über die sieben Seligkeiten im Evangelio heraus.

Hartmann, Lorenz, aus Güstrow gebürtig, war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Prediger zu Critzkow im Meklenburgischen. Er edirte: Evangelische Zionslieder, Rostock 1713. und: des geistlichen und evangelischen Zions neue Standeslieder, ebendas. 1716.

Hartmann, Thomas, Archidiakonus in Eisleben zu Anfang des 17. Jahrhunderts, und Verfasser der Lieder: Ach frommer Gott, durch deine Gnad verleih uns

Frieden früh und spat ꝛc. und: Herr Jesu Christ, ein Mensch geboren ꝛc.

Hartwig, M. Franz Gotthold, geb. am 5. April 1742. zu Großhartmannsdorf bei Freiberg. Studierte zu Leipzig, wurde 1765. seinem Vater, dem Pastor zu Großhartmannsdorf, substituirt, dem er auch 1768. im Amte nachfolgte. Von ihm sind Gedichte und poetische Abhandlungen, Freyberg 1780. erschienen, worin 8 geistliche Lieder vorkommen.

Hartwig, Georg Dietrich, des Vorigen Bruder; starb als Candidat der Rechte zu Leipzig 1764. Einige geistliche Lieder von ihm stehen in der von seinem Bruder herausgegebenen Monatschrift aus Mitleid, Freyberg 1772. und 1773.

Haßlocher, Johann Adam, geb. zu Speyer am 24. Sept. 1645. Ward erst Diakonus und hernach Pastor zu Kronweißenburg, dann Pastor an der Augustinerkirche zu Speyer, und kam endlich 1689. als Hofprediger, Consistorialrath und Superintendent nach Weilburg, wo er am 9. Jul. 1726. starb. Von ihm ist erschienen: Zeugnisse der Liebe zur Gottseligkeit, Wetzlar 1727. Diese Lieder, 25 an der Zahl, waren zuvor einzeln gedruckt, und sind von dem damaligen Hofprediger Schlosser, nach des Verfassers Tode, gesammelt und herausgegeben worden. Es sind darunter vornehmlich zu merken: Du sagst: Ich bin ein Christ ꝛc. und: Unser Gott, wir danken dir ꝛc.

Hattorf, Johann von, Hannöverischer Staatsminister. Starb 1736. Lied: Herr, dir will ich Opfer bringen ꝛc im Lüneburg. Gesangb.

Haug, Balthasar, geb. am 4. Jul. 1731. zu Stammheim bei Calw im Würtembergischen, wo sein Vater Amtspfleger des Klosters Hirschau war. War Anfangs Pastor zu Stolzingen, hernach zu Maystadt, und wurde

dann Stiftsprediger, ordentl. Professor an dem Gymnasio illustri und ausserordentlicher Prof. an der hohen Karlsschule zu Stuttgart, auch kaiserlicher Pfalzgraf und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied. Starb den 3. Jan. 1792. Ein Mann, welcher sich der gelehrten Welt durch viele Schriften rühmlich bekannt gemacht hat. Sein letztes Produkt war das gelehrte Würtemberg. Als geistlicher Dichter gab er heraus: Der Christ am Sabbathtage, Ulm 1763. u. f. 3 Theile; und in einer verbesserten Ausgabe 1778. Der Verfasser trägt in diesem Werke, welches die sonn- und festtägigen Evangelia in 80 Gesängen nach bekannten Melodien enthält, die nothwendigsten Glaubenslehren und Lebenspflichten vor.

Hauptmann, Johann Gottfried, geb. am 19. Oct. 1712. zu Großenhayn. Wurde 1737. Conrector und 1740. Rector an dem Gymnasio zu Gera, auch 1751. Director desselben und 1768. Doctor der Theologie. Starb am 21. Oct. 1782. Er hat Schwanengesänge, Gera, 8 Seiten in 8. herausgegeben. Es sind 4 Lieder, die er auf sein zu erfolgendes Abscheiden verfertiget, und davon das letzte bei seiner Gruft abgesungen worden.

Hausdorf, Urban Gottlieb, war Pfarrer zu Heynewalde in der Ober-Lausitz. Lieder von ihm stehen in dem Bahrdtischen Gesangbuch.

Hauser, Wilhelm, geb. 1710. zu Dillingen, wo er vormals Jesuit war. Schrieb: Der singende Christ, d. i. geist- und lehrreiche Gesänge, Dilling. 1762. 8. und wiederum mit Melodien 1763. 4. Neuer singender Christ, Augsp. 1779.

Hecht, Johann, war Studiosus Theologiae, kaiserl. gekrönter Poet, und dann viele Jahre lang Schulmeister zu Wachau bei Leipzig, gegen Ausgang des 17. Jahrhunderts. In 2 Schriften, Aurora und Eccle-

Digitized by Google

flodia Lutheri, lieferte er lateinische Uebersetzungen deutscher Lieder mit gelehrten Anmerkungen.

Heckel, Johann Christoph, geb. am 22. Sept. 1747. zu Augspurg. Studierte zu Jena und Altdorf. Ward 1780. Diakonus zu St. Jacob in seiner Vaterstadt, nachdem er einige andere Schul- und Kirchenämter daselbst verwaltet hatte, und starb am 6. Dec. 1798. als Pfarrer am Hospitale zum h. Geist. Schriften: Fragen und Lieder über die Hauptstellen der christlichen Lehre, Augsp. 1781. Der Lieder sind 28. die sämmtlich neu, gut und erbaulich sind. S. Heerwagen. Wöchentliche Erbauungen durch auserlesene neue Lieder, mit eigenen Versuchen dieser Art, Augsp. 1785. Lieder für leidende Christen, Ebend. 1789.

Hecker, M. Heinrich Cornelius, geb. zu Hamburg. Studierte zu Leipzig, und kam 1726. als Pastor und Adjunct nach Meuselwitz, wo er in den Jahren 1750. gestorben. Er gab die Seckendorfische Handpostille, Leipz. 1730. heraus, darinnen bei jeder Predigt ein Lied befindlich ist. Diterich, Weiße und Zollikofer haben einige derselben verbessert, als: Also hat Gott die Welt geliebt ꝛc. Herr, mein Licht, erleuchte mich ꝛc. Mein Gott, dir ist bewußt ꝛc.

Heddäus, Dominicus Theophilus, war den 18. Sept. 1744. zu Heidelberg geboren, wo sein Vater Lehrer am Gymnasium war. Er studierte auf der vaterländischen hohen Schule und darauf zu Utrecht. Von da machte er 1764. eine Reise nach England, wo er sich sechs Monate theils zu London, theils zu Oxford aufhielt. Im Jahre 1765. gieng er nach Holland zurück, blieb noch ein Jahr zu Utrecht und setzte da seine Studien fort. Hier scheinen sich vorzüglich seine theologische Ideen fixiret zu haben. Im Jahre 1767. kehrte er nach seiner Vaterstadt

Digitized by Google

zurück. Im folgenden Jahre ließ ihm der holländische Consul zu Lissabon unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine Hofmeisterstelle bei seinen Söhnen antragen. Eine so erwünschte Gelegenheit, seine Weltkenntniß zu bereichern, glaubte Heddäus benutzen zu müssen. Die Freundschaft des Consuls und die guten Anlagen und Gemüthseigenschaften der Söhne desselben, nebst dem Vortheile, die spanische und portugiesische Sprache erlernen zu können, versüßten seinen dreyjährigen Aufenthalt in Portugall, und verursachten, daß er oft noch mit Vergnügen daran zurück dachte. Da er nach seinen Talenten und Kenntnissen dem churpfälzischen Kirchenrathe bekannt war, wurde er 1771. zu der zweiten theologischen Lehrstelle auf der Universität Heidelberg berufen; und in eben dem Jahre ertheilte ihm der Churfürst von Pfalzbayern eine Stelle in dem Kirchenrathskollegium. Im Jahre 1774. verehelichte sich Heddäus mit einer gebornen Zollikoferin; welche Ehe mit einer einzigen ihn überlebenden Tochter gesegnet ward. Nach dem 1780. erfolgten Tode seines Collegen Buttinghausen, erhielt er die erste theologische Stelle, und die damals noch damit verbundene Ephorie über das Sapienzkollegium. — Die Religion, von welcher Heddäus seinen Schülern die gelehrte Kenntniß beibrachte, beschäftigte nicht nur seinen Verstand, sondern war ihm auch Herzensangelegenheit. Er ehrte ihre Vorschriften, widmete sein ganzes Leben gemeinnützigen Geschäften; war theilnehmend an fremder Noth, und Unglückliche giengen nie ohne Trost und thätige Unterstützung von ihm; auch wußte er das Wesentliche von dem Unwesentlichen des Christenthums zu unterscheiden. Doch hatten gewisse, in seinen jüngern Jahren aufgenommene Ideen eine starke Gewalt über ihn; und daher mag es rühren, daß er über die Abweichungen mehrerer neuern Gottesgelehrten von dem kirchlichen Lehrbegriff, zu streng urtheilte. Er starb

Digitized by Google

an einem Schlagflusse den 25. Jan. 1795. In Gesellschaft des D. Mieg hat er das Gesangbuch für die reformirte Gemeine zu Heidelberg 1785. herausgegeben. S. Theolog. Annal. 1795. S. 286.

Hedinger, D. Johann Reinhard, geb. den 7. Sept. 1664. zu Stuttgart. War anfänglich Reiseprediger Johann Friedrichs, Herzogs in Würtemberg, und kam mit ihm in Frankreich 1688. in Arrest. Ward hernach 1692. bei dem Administrator, Herzog Friedr. Karl, Feldprediger, dann Professor und Pastor zu Giessen, endlich 1698. bei dem Herzoge Eberhard Ludewig von Würtemberg Oberhofprediger und Consistorialrath. Starb 1704. den 28. Dec. Er gab das Würtembergische Gesangbuch, worinn von ihm selbst 15 Lieder, heraus, unter dem Titel: Andächtiger Herzensklang in dem Heiligthume Gottes. Stuttg. 1713. 12. Lied: Nr. 744. Freylinghaus. Gesangb.

Hedluff, Heinrich Gottfried, geb. am 7. März 1748. zu Görlitz; studierte auf dem dortigen Gymnasio, und hernach auf der Universität Leipzig; wurde Diakonus in seiner Vaterstadt, und starb 1785. den 24. Jan. Seine Sammlung geistlicher Lieder, Görlitz 1785, kam nach seinem Tode heraus. Einige derselben sind von vorzüglichem Werthe.

Heeren, Hinrich Erhard, geb. am 16. Febr. 1728. zu Wremen im Herzogthum Bremen, wo sein Vater Prediger war. Studierte in Jena und Göttingen. Wurde 1754. Subrector an der Domschule zu Bremen, 1760. Pastor zu Arbergen, und 1775. Domprediger zu Bremen. Gab heraus: Neue und veränderte geistliche Lieder, Bremen 1778. Es sind 32 neue, und 27 veränderte Lieder, die das neue Bremische Domgesangbuch mit veranlaßten. Sie haben meistens einen feinen und edeln Ausdruck, und sind voll von Empfin-

Digitized by Google

dungen eines frommen Herzens, als: Fern sey mein Leben jederzeit ꝛc. Gieb Gott, voll Lieb und Güte ꝛc. Schon hier lebt selig und vergnügt ꝛc. S. Heerwagen.

Heermann, Johann, geboren am 11. Oct. 1585. zu Rauden im Fürstenthum Liegnitz, wo sein Vater ein Kürschner war. Als er in seiner Jugend sehr krank war, that seine Mutter ein Gelübde, daß, wenn er durch Gottes Gnade erhalten würde, er sich dem Dienste der Kirche widmen solle; daher sie hernach auch alles mögliche that, solchen Vorsatz zu befördern. Als er sich auf die Schule nach Fraustadt begab, nahm ihn Valerius Herberger in sein Haus, und gebrauchte ihn zur Information seines Sohnes. Er setzte hierauf seine Schulstudia zu Breslau und Brieg fort, und erlangte eine solche Geschicklichkeit, daß ihm verschiedene junge Edelleute zur Aufsicht anvertrauet wurden. Als auch der Probst von Leutmeritz, Jacob Chimarräus, einige wohlgerathene Verse von ihm zu sehen bekam, gefielen sie ihm so wohl, daß er ihm, da er kaiserlicher Comes Palatinus war, den poetischen Lorbeer zuschickte. Hierauf besuchte er mit seinen Untergebenen 1609. u. f. J. die Universitäten Leipzig, Jena und Straßburg. Er würde sich auch an letzterm Orte länger aufgehalten haben, wenn ihn nicht 1611 eine Augenkrankheit genöthigt hätte, wieder in sein Vaterland zurückzukehren. Im März 1612. berufte man ihn zum Diaconat nach Köben im Fürstenthum Glogau, wo er auch noch in dem nämlichen Jahre das Pastorat erlangte. Er hatte von Jugend auf eine schwächliche Leibesconstitution gehabt, welche endlich verursachte, daß er 13 Jahr vor seinem Ende sein Amt niederlegte, sich nach Lissa in Polen wandte, und dort sein Leben in der Stille zubrachte. Er starb daselbst den 27. Febr. 1647. Er war ein Mann, der sich einer aufrichtigen Frömmigkeit und Andacht befliß, der seine Fehler demüthig erkannte, und

Digitized by Google

bußfertig bey Gott Gnade ſuchte. Seine häuslichen Leiden ertrug er mit Geduld, wie er dann bey dem damaligen 30 jährigen Kriege viele Widerwärtigkeiten erfahren mußte. Es ließ ihm aber auch die göttliche Vorſehung ihre Beſchirmung öfters recht augenſcheinlich wiederfahren. Einmal gerieth er unter einen Trupp feindlicher Soldaten, die ſchon ihre Mordſchwerdter auf ihn gezückt hatten; und doch entgieng er ohne Schaden ihren Händen. Ein andermal, als er mit vielen andern Leuten auf einem Schiffe war, ſchoß man nach ihm, und hätte ihn gewiß getödtet, wenn er nicht eben zur rechter Zeit ins Waſſer geſprungen, und ſo durch Gottes Hülfe entkommen wäre. S. Heinſius Kirchenhiſt. Th. VI. S. 334. Seine Lieder gab er unter dem Titel: Devota Muſica cordis, oder Haus- und Herzens-Muſik, Leipzig 1644. in 12. heraus. Die beyden: Zion klagt mit Angſt ꝛc. Treuer Gott, ich muß Dir klagen ꝛc hat Carpzov in ſeinen Liederpred. erkläret. S. auch Neues Ehrengedächtniß des Schleſiſchen Gottesgelehrten und Liederdichters Joh. Heermanns, weiland gekrönten kaiſerl. Poetens und Pfarrers zu Köben, von Joh. David Heermann, Prediger zu Köben, Glogau 1759.

Hegenwald, Erhard, Man weiß nicht eigentlich, wer er geweſen. Einige halten ihn für einen Wittenbergiſchen Gottesgelehrten, zur Zeit der Reformation; Andere behaupten, er ſey 1526 zu Wittenberg Doctor der Medizin geworden. Das Lied: Erbarm dich mein o Herre Gott, welches ihm beygelegt wird, hat ſchon Luther 1525 in ſein Geſangbuch aufgenommen.

Heilerſing, Bernhard, iſt unbekannt. Ihm wird in einigen Geſangb. das Lied zugeſchrieben: Hab Dank mein frommer Gott ꝛc. wovon aber ſonſt L. W. Cranz als Verfaſſer angegeben wird.

Digitized by Google

Heine, M. Georg, wurde 1672. Diakonus zu St. Moritz in Halle, und kam 1685. als Prediger nach Pommern. Gab heraus: Christerbauliche Lieder, Frankf. u. Leipz. 1693. daraus das Lied im Lüneb. Gesangb. Schau, lieber Gott, wie meine Feinde ꝛc. wovon 4 Verse das neuere Lied ausmachen: Laß, Vater, deinen guten Geist ꝛc.

Heinsius, M. Martin, ein unbekannter Geistlicher, ist Verfasser eines Liedes vom Lehrstande: Herr, mein Gott, ich muß es klagen ꝛc.

Held, Heinrich, war Licentiat der Rechte zu Guhrau in Schlesien. Seine Gedichte sind unter dem Titel: Poetische Lust und Unlust, Frkf. a. d. O. 1643. herausgekommen. Lieder: Gott sey Dank in aller Welt ꝛc. Jesu, meiner Seele Licht ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 112. u. 220. Mehrere stehen im Cob. Gesangb. v. J. 1677. und in Hamb. v. 1684.

Helder, Bartholomäus, von Gotha gebürtig. War erst Schulmeister zu Friemar bey Gotha, hernach Pfarrer zu Remstädt, wo er am 28. Oct. 1635. gestorben ist. Die unter seinem Namen vorkommenden Lieder, worunter folgende: Du starker Held, Herr Jesu Christ ꝛc. Dich bitt ich, trautes Jesulein ꝛc. stehen am zahlreichsten in dem ältern Goth. Gesangb. Indeß hat man eine Nachricht, worinn ihm die Verfertigung dieser Lieder ganz abgesprochen wird. Es heißt nämlich, sein Vater, der Goth. Superint. M. Johann Helder, habe dieselben verfertiget, der Sohn aber nach dessen Tode sie unter seinem Namen bekannt gemacht. Sonst wird das noch angeführt, daß er viele Lieder in Musik gesetzt habe.

Helmbold, M. Ludewig, geb. am 21. Jan. 1532. zu Mühlhausen, woselbst er anfänglich das Amt eines Schullehrers bekleidete. Er wurde hierauf Doctor und Professor zu Erfurt. Dann kam er 1561. wiederum

Digitized by Google

nach Mühlhausen, als Rector, und wurde endlich 1586. daselbst Pastor und Superintendent. Starb am 12. April 1598. Er hat seine zahlreichen lateinischen und deutschen Gedichte in mehrern Werken herausgegeben. Sein Amtsvorfahr M. Sebast. Starke pflegte ihn nur den deutschen Assaph zu nennen; und der Kaiser Maximilian II. setzte ihm auf dem Reichstage zu Augspurg 1566. mit eigener Hand den poetischen Lorbeerkranz auf. Unter seinen Liedern sind die bekanntesten: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc. Es stehn vor Gottes Throne ꝛc. Du Friedefürst, Herr J. Ch. ꝛc.

Helmich, Samuel, war erst Hauptpastor in Oldeslohe, nachher Schloß- und Garnisonprediger in Glückstadt. In L. F. F. Lehrs himmlischen Vergnügen ꝛc. welches er herausgegeben, hat er 16 Geistliche Oden anhangsweise mit abdrucken lassen.

Helwig, Joh. Friedrich, war herzoglicher Sekretär und Kapellmeister zu Eisenach, wo er 1729. starb. Lied: Ich lasse meinen Jesum nicht ꝛc. Die Anfangsbuchstaben der Zeilen geben die Worte: Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Eisenach, lebe lange im Seegen. Dahm. Gesangb.

Hemessen, D. Gerhard von, geb. 1722. zu Bremen, war daselbst Prediger bey der reformirten Stephanskirche, und starb 1783. den 29. April. Er hat Gebete und Lieder für Seefahrer, Bremen 1779. ohne seinen Namen herausgegeben. Lieder: Immer müsse, Gott, dein Rath ꝛc. und: Ermuntre dich, mein Geist, du mußt ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 452. und 814.

Hempel, M. Christian Gottlob, gab heraus: Geistliche Volkslieder nach Kirchenmelodien, zur Erbauung für wirkliche Freunde der Bibelreligion. 2 Sammlungen, Leipzig 1795.

8. Diese Lieder sind in öffentlichen Beurtheilungen für sehr elende Waare erklärt worden.

Henckel, Elias Andreas, Graf von, Oberbergischer Linie, geb. 1632. den 16. May, gestorben 1700 den 14. April. Lied: Num. 1536. Freylingh. Gesangb.

Henning, Friedrich, ein Gerber und Schuster, geb. 1738. zu Sternberg im Mecklenburgischen. Hielt sich 1781. zu Altona auf, und gieng 1784. nach Philadelphia. Er hat einige Lieder zur Erbauung wahrer Christen ohne Jahr und Druckort herausgegeben.

Henrici, Christian Friedrich, mit dem angenommenen Namen Picander, geb. am 14. Jan. 1700. zu Stolpen, wo sein Vater, Conrad Heinrich, der ihm frühzeitig wegstarb, ein Posamentirer war. Er besuchte die dortige Stadtschule, gieng 1719. auf die Universität Wittenberg, und ein Jahr darauf nach Leipzig. Sein Hauptstudium war die Rechtsgelahrheit; dabey aber hatte er einen ganz besondern Trieb zur Poesie, worinn er sich dergestalt übte, daß er nicht allein seinen Unterhalt damit erwarb, sondern auch sein ganzes Glück machte. Im Jahre 1727. wurde er Actuarius bey dem Ober-Postamte, sodann Postsecretär, und endlich Ober-Postcommissarius. Dazu erhielt er 1740. noch die Kreis-Landsteuer- und Stadt-Trankſteuereinnahme zu Leipzig, nebst der Wein-Inspection. Zu allen diesen Aemtern verhalf ihm seine Poesie. Seine Ernst- und scherzhaften Gedichte sind zu Leipzig in 4 Theilen 1727 bis 1737. herausgekommen. Den Namen Picander nahm er wegen des Vorfalls an, daß er im Jahre 1722. zu Nieder Glaucha, einem Dorfe bey Düben, nach einer Elster geschossen, und bey verfehltem Schusse einen Bauer, der auf einem Eichbaume ein Elsternest ausnahm, getroffen und ziemlich beschädigt hatte. Er starb im Jahre 1764. In Gottschalds Universalgesangbuche stehen von ihm 5 Lieder, und

im Dahmiſchen die drey: Gott, Schöpfer aller Dinge ꝛc. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, ob heute nicht mein jüngſter Tag; ꝛc. Mein Jeſu, was du willſt, das laß mich allzeit wollen.

Hentſchel, M. Joh. Gottfried, war Paſtor primar. zu Zittau, und hat das Lied in Bahrdts Geſgb. Num. 667. gemacht: Ich halte dich, mein Jeſu, veſte ꝛc.

Herbart, Johann, geb. zu Sontheim vor der Röhn am 6. Dec. 1607. War erſt Paſtor in Nordheim vor der Röhn, dann Vicarius zu Sontheim und Urſpringen, dann Paſtor zu Stetten, und endlich Inſpector und Paſtor zu der Tann. Starb am 18. März 1686. Drey Lieder von ihm, im Arnſtädter Geſangb. vom Jahre 1711.

Herberger, Valerius, ein frommer und erbaulicher Prediger zu Fraustadt in Polen, woſelbſt er am 21. April 1562. geboren war. Sein Vater, ein Bürger daſelbſt, ſtarb ihm in ſeiner Kindheit ab, und ſein nachfolgender Stiefvater wollte ihn zu ſeinem Schuſterhandwerke halten. Weil er aber große Luſt zum Studiren bezeigte, brachte es ſein Pathe, ein Prediger daſelbſt, dahin, daß man ihn bey der Schule ließ. Seiner Mutter Schweſter, eine Fleiſcherin, verſorgte ihn mit dem nöthigen Unterhalt, wofür er ſich in ihrem Alter wieder dankbar bezeigte. In ſeinem 20. Jahre gieng er auf die Univerſität Leipzig, und wurde nach 3 Jahren Baccalaureus in ſeiner Vaterſtadt. Im Jahre 1590. ward er Diakonus, und endlich 1598. Prediger an der Kirche zum Kripplein Chriſti. Seine Beſcheidenheit und die Liebe zu ſeiner Gemeinde gaben nicht zu, daß er die im Jahre 1615. ihm angetragene Superintendur zu Liegnitz angenommen hätte. Er ſtarb 1627. am 18. May plötzlich, indem ihn der Schlag auf der Kanzel rührte, als er eben eine Leichenpredigt hielt. Sein Leben hat Sam. Friedr

Lauterbach, Prediger zu Fraunstadt in 2 Theilen 1708. und 1711. herausgegeben, unter dem Titel: Vita, Fama et Fata Herbergeri. Sein Lied: Valet will ich dir geben ꝛc., nach Neanders Verbesserung: In Gottes Rath ergeben, N. Dresdn. Ges. B. Nr. 726., hat er 1613. aufgesetzt, als er bei einer grassirenden Pest sich täglich des Todes versahe. Seine Schriften, unter andern Magnalia Dei, haben noch immer ihren Werth.

Hermann, mit dem Beinamen der Gebrechliche (Contractus), soll der Sohn eines schwäbischen Grafen, von Veringen, gewesen seyn. Er wurde in dem Kloster Reichenau zu den Wissenschaften angeführt, und erlangte, nach des Trithemius Bericht, nicht nur große theologische Kenntnisse, sondern war auch Philosoph, Dichter, Sternkundiger, Redner und Tonkünstler zugleich. Er starb im Jahre 1054. Für seine Zeitgenossen war er ein lieblicher Poet, und hat verschiedene Gesänge und Lieder auf die Heiligen gemacht. Ihm wird auch das Veni Sancte Spiritus, und Salve Regina etc. zugeschrieben. S. Schröckhs Kirchengesch. B. 21. S. 184.

Hermann, Franciscus, seiner Person nach unbekannt. In einem zu Coburg 1621. gedruckten Privat-Gesangbuche kommen unter seinem Namen die beiden Lieder vor: Gottes Gabe zart; O mein Herr Jesu Christ ꝛc.

Hermann, Gottfried, geb. am 11. Febr. 1715. zu Löbau in der Oberlausitz, wo sein Vater, gleiches Namens, über 50 Jahr Bürgermeister gewesen. Er selbst bekleidete eben diese Würde. In dem 1764. neuaufgelegten Löbauischen Gesangbuche sind verschiedene Lieder von ihm.

Hermann, Johannes, wird Italus Senior genannt; man weiß aber nicht, wer er gewesen. Soll das Neujahrslied: Jesu, nun sey gepreiset ꝛc. verfertigt

Digitized by Google

haben, welches aber von Einigen auch dem oben angeführten Jac. Hänel zugeschrieben wird.

Hermann, D. Joh. Gottfried, weiland Oberhofprediger, Kirchen- und Oberconsistorialrath zu Dresden, war geboren den 12. Oct. 1707. zu Alt-Jeßnitz, in der Inspection Bitterfeld, wo sein Vater M. Gottfried Hermann, Pfarrer war. Er studierte auf der Fürstenschule zu Grimma und auf der Universität Leipzig. Im Jahre 1731. wurde er als Diaconus nach Rahnis berufen, und nach 2 Jahren nach Pegau. Hier bekam er die Einladung, eine Gastpredigt bei der deutschen lutherischen Gemeine in Amsterdam zu halten, gieng auch dahin ab und erhielt nach abgelegter Predigt die Vocation. Als er aber in Dresden um seine Dimission ansuchte, wurde er zum Pastor und Superintendenten in Plauen ernennt, da er denn die Vocation nach Amsterdam wieder zurück schickte. Im Jahre 1739. wurde er zu Wittenberg Doctor der Theologie, und 1746. nach Dresden berufen, wo er den 30. Jul. 1791. als Senior aller Churſächs. geistlichen Aufseher und Doctoren der Theologie starb, nachdem er bereits 1782. sein Amtsjubilaum, und 1789. sein Doctorjubiläum gefeiert hatte. Ausser seinen gelehrten Schriften hat er auch einige geistliche Gesänge gedichtet, die in einigen Ausgaben des alten Dresdn. und in etlichen andern Gesangbüchern, als dem Plauischen und Dietrichs (Past. in Boragk) stehen, desgleichen im Freybergischen, Nr. 1036. und 1037.

Hermann, Nicolaus, ein frommer Cantor im Joachimsthal an der voigtländischen Grenze, der ein vertrauter Freund des alten Matthesius war. Wenn dieser eine gute Predigt gehalten hatte, brachte er sie sogleich in die Form eines Gesanges. Er starb am 3. May 1561. in hohem Alter. Unter seinen Liedern sind die bekanntesten: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich; Dankt dem Herrn heut und allezeit; Erschienen ist der herrliche Tag;

Die helle Sonn leucht't jetzt herfür; Gott Vater, der du deine Sonn; Hinunter ist der Sonnenschein; Wenn mein Stündlein vorhanden ist. Dieses letztere hat in einigen alten Gesangbüchern noch einen Zusatz von 5 Strophen über die Himmelfahrt des Elias, der so anhebt: „Da „nun Elias seinen Lauf mit Wunder hatt vollendet, da „gleit ihn Gott in Himmel nauf, einn Wagen er ihm sen„det; Wagen und Roß warn wie ein Feur, darauf fuhr „der Prophet so theur, im Wetter auf gen Himmel ꝛc.“ Und der Schluß heißt: „Der uns dies Lied gesungen hat, „ist alt und wohl betaget; das mal kunt er nicht von der „Statt, das Podagra ihn plaget. Oft seufzet er, bat „Gott im Sinn: Herr, hohl den kranken Hermann hin, „da jetzt Elias wohnet.“ Ein anderes Lied dieses Verfassers, von der Auferstehung der Todten, fängt an: „Sanct Paulus die Corinthier hat unterweist in rechter „Lehr; so bald er aber von ihnn kam, da fingen sich viel „Secten an. V. 2. Es stunden auf, die predigten viel „Irrthums zu Corinthien, darunter war ein falsche Lehr, „daß nach dem Tod kein Leben wär. V. 3. Wir stürben „hin gleich wie das Vieh; kein Auferstehung gläubten sie: „Solchs ward Sanct Paulo kund gethan, das jammert „sehr den heilgen Mann ꝛc.“ Auch hat dieser Dichter das Lob der heil. Dorothea in 15 Strophen besungen, davon die beiden ersten so lauten: „Es war ein gottfürchti„ges, und christlichs Jungfräulein; Gotts Wort und „Catechismum, hat sie gelernet fein. Ihr Name Doro„thea ist weit und breit bekannt; von ihrm Vater und „Mutter, wurd sie also genannt. V. 2. Auf teutsch ein „Gottes Gabe, die Dorothea heißt, die hoch vom Him„mel abe, beschert der heilig Geist. Oft bringt ein guter „Name, ein gute Art mit sich, wenns Kind von gutem „Samen gezeuget wird ehrlich ꝛc.“ Hin und wieder wird ihm auch das Lied zugeschrieben: Von Gott will ich nicht

Digitized by Google

laſſen ꝛc. welches aber unſtreitig Ludew. Helmbolden angehört, m. ſ. S. 125.

Hermes, Hermann Daniel, des unten folgenden Joh. Tim. älterer Bruder, geb. zu Petznick in Pommern am 24. Jan. 1731. War erſt Probſt zum heiligen Geiſt, Paſtor zu St. Bernhardin und Aſſeſſor des Conſiſtorii zu Breslau, wurde dann unter der Regierung Friedr. Wilh. II. durch Wöllners Begünſtigung zum Oberconſiſtorial- und Oberſchulrath in Berlin erhoben, und wußte ſich beſonders als Mitglied der ſogenannten Examinations- und Glaubens-Commiſſion wichtig zu machen, ward aber bald nach erfolgtem Regierungsantritte des jetzigen Königs ſeiner Aemter entſetzt. Er hat eine Sammlung geiſtlicher Lieder nebſt der von ihm ſelbſt dazu geſetzten Muſik herausgegeben.

Hermes, Johann Auguſt, geb. am 24. Aug. 1736. zu Magdebnrg. Wurde 1757. Pfarr-Vicarius zu Retkendorf im Mecklenburgiſchen, dann Paſtor zu Gorſchendorf, und 1765. Probſt zu Wahren, wo er ſich durch eine freimüthige Aeußerung in der Lehre von der Genugthuung Chriſti viel Feinde und Verfolgung zuzog, ſo daß er ſich endlich genöthigt ſahe, dieſes Amt ſelbſt aufzugeben. Im Jahre 1774. kam er als Inſpector und Paſtor nach Jerichow im Magdeburgiſchen, 1777. als Paſtor nach Ditfurth bei Quedlinburg, und 1780. als Oberprediger zu St. Nicolai, Conſiſtorialrath und Inſpector des Gymnaſiums nach Quedlinburg. Seit Boyſens Tode 1800. iſt er daſelbſt Oberhofprediger und Paſtor der Stiftsgemeinde. In ſeinem Handbuche der Religion, welches zuerſt Berlin 1779. erſchien, finden ſich 3 Lieder von ihm: Ich bin zur Ewigkeit gebohren ꝛc. Ach ſieh ihn dulden, bluten, ſterben ꝛc. Mit frohem Dank erſchein ich hier ꝛc.

Hermes, Johann Timotheus, geb. 1738. zu Petznick in Pommern. War erſt Feldprediger des von

Krockowischen Dragonerregiments, wurde dann Fürstl. Anhaltischer Hofprediger, Pastor primarius und Inspector zu Pleß, hierauf Prediger an der Marien Magdalenenkirche, Prof. und Inspector des Realgymnasiums zu Breslau, 1775. Probst zum heil. Geist, Pastor der Hauptkirche zu St. Bernhardin und Beisitzer des Consistoriums, und 1791. Pastor prim. der Marien-Magdalenen-Kirche. Gab heraus: Lieder für die besten bekannten Kirchenmelodieen, Breslau 1800. Es sind 112 neue Gesänge, die sich durch eine gewisse Originalität in Gedanken und Ausdruck von gewöhnlichen Liedern unterscheiden. Dabei hat aber der Verfasser zu viel Eigenes in seiner Sprache, als daß er auf allgemeine Verständlichkeit rechnen dürfte. Ausdruck und Construction haben bisweilen etwas Schwerfälliges und Gezwungenes; die Sprache ist zu gelehrt für das größere Publikum, welches sich durch religiöse Gesänge erbauen will; und gerade diese sind es doch, worinn man Popularität und Faßlichkeit um ihres Nutzens willen ungern vermißt. In einigen ist der Ausdruck fast ganz prosaisch. Am vortheilhaftesten zeichnen sich die Himmelfahrtslieder aus. Am Ende sind 12 Communionandachten beigefügt, die in einem liberalen Geiste geschrieben sind. S. Theol. Annalen 1800. S. 779. und die Allg. Lit. Zeit.

Herrmann, Zacharias, war Pastor und Inspector zu Lissa, auch der vereinigten Kirchen ungeänderter augspurgischer Confession in Groß-Polen Senior generalis, und starb 1716. in einem Alter von 73 Jahren. Von ihm stehen im Lüneburgischen Gesangb. die beiden Lieder: Mein Jesu, liebster Menschenfreund ꝛc. Von dir, o treuer Gott ꝛc. Im Sorauer: Nr. 410. 617. 620. 696. und in dem Gelenauer von Mehlhorn das Sterbelied Nr. 1026. Zu dir, du Fürst des Lebens ꝛc.

Digitized by Google

worinn die Anfangsbuchstaben der Strophen den Namen des Verf. ausmachen.

Herrnschmidt, D. Johann Daniel, geb. zu Bopfingen in Schwaben am 11. April 1675. War erst Nassau-Idsteinischer Superintendent und Consistorialrath, dann Doctor und Professor der Theologie zu Halle. Starb am 5. Febr. 1723. Lied: Er wird es thun, der fromme treue Gott ꝛc. In Freylinghaus. Gesangb. stehen 17 Lieder von ihm.

Herkel, Johann Wilhelm, geb. am 9. Oct. 1727. zu Eisenach. Machte die Musik zu seinem Hauptgeschäfte, und wurde Kapellmeister bei dem Hofe zu Mecklenburg-Schwerin, zuletzt aber Hofrath und Geheimer Secretär der Prinzessin Ulrike. Starb am 14. Jun. 1789. 2 Lieder von ihm stehen in den Liedern zur Hausandacht, Hamb. 1788.

Herzog, Johann Friedrich, geb. 1648. zu Dresden, wo er auch als Doctor der Rechte und Rathsconsulent gelebt hat. Starb am 21. März 1699. Er war ein Freund der Theologie, und hat das bekannte Lied: Nun sich der Tag geendet hat, noch als Student zu Wittenberg 1670. gemacht.

Hesenthal, Magnus, war Professor honorarius in Tübingen, um das Jahr 1665. Es stehen 4 Lieder von ihm in verschiedenen ältern Gesangbüchern.

Heß, Joh. Jacob, Antistes zu Zürich, geb. daselbst 1741. Schrieb: Zwey Lieder auf die Feste der Erhöhung des Herrn und der Geistessendung, Zürich 1783. Lieder zur Ehre unsers Herrn, Ebendas. 1785.

Heß, Nikolaus Friedrich, geb. 1745. zu Thenningen im Badenschen. Nachdem er andere Aemter verwaltet, wurde er 1789. Pastor zu Ihringen bei Altbreysach. Gab heraus: Beytrag zu Kirchen-Lie-

Digitized by Google

dern, Colmar 1778. Sie zeigen durchgängig von Genie und poetischem Talent. Einige sind in das neue Petersburgische Gesangbuch aufgenommen worden.

Hesse, D. Johann, ein alter evangelischer Theologe, geb. am 23. Sept. 1490. zu Nürnberg. Ward 1513. Secretär des Bischofs zu Reuß Johannis V. 1519. Subdiakonus zu Bologna, und in eben demselben Jahre Doctor der Theologie zu Ferrara, endlich 1520. Diakonus zu Rom. Hier blieb er aber nicht lange, sondern gieng nach Breslau zurück, wo er die priesterliche Weihe empfieng. Von da reisete er nach Nürnberg, und da er der Lehre Luthers bereits in seinem Herzen Beifall gegeben hatte, so trat er derselben nun völlig bei. Die Nürnberger trugen ihm die erledigte Pfarrstelle zu St. Sebald an; da er aber zu gleicher Zeit einen Ruf nach Breslau als Pastor zu St. Maria Magdalena bekommen hatte, so zog er auf Luthers Rath diesen letztern vor, und gieng im Jahre 1523. dahin ab. Er starb 1547. den 6. Jan. vom Schlage gerührt. Er soll das Lied: O Welt, ich muß dich lassen, gemacht haben. S. Schamel. Lieder-Comment. Auch findet sich unter seinem Namen: O Mensch, bedenk zu dieser Frist ꝛc.

Heßer, Ludewig, ein Kirchen- oder Schullehrer des 16. Jahrhunderts, von dem im Strasburg. Gesangb. von 1616. und im Stuttgardischen von 1713. das Lied herrührt: Erzürn dich nicht, o frommer Christ ꝛc.

Heubach, Philipp Joachim, Pastor zu Altenberg bei Jena. Lied: Nr. 761. Freylinghaus. Gesangb. aber nur die Antwort Jesu. S. Grischow.

Heunisch, M. Caspar, geb. am 17. Jul. 1620. zu Schweinfurt. Studierte zu Jena, wurde Pastor zu Priesenhausen, dann Diakonus zu Oberndorf und endlich Superintendent zu Schweinfurt. Starb 1690. Von ihm ist das bekannte Lied: O Ewigkeit, du Freudenwort ꝛc.

Digitized by Google

Heyden, M. Sebald, ward Rector an der Schule zu St. Sebald in Nürnberg, wo er auch 1498. geboren war. Starb 1561. den 9. Jul. Lieder: O Mensch, bewein dein Sünde groß; Wer in dem Schutz des Höchsten ist ꝛc. Letzteres machte er bei Gelegenheit des Schmalkaldischen Krieges, als die Pest sich zu Nürnberg regte.

Heyder, M. Friedrich Christian, geb. am 30. Aug. 1677. zu Merseburg. Sein Vater M. Christian Heyder, war daselbst Stifts-Diakonus und Hof-Capellan, kam aber nachher in das Pastorat zu Zörbig. Hier ward dieser sein Sohn 1699. Diakonus, 1702. Substitut seines Vaters, und nach dessen Tode 1706. Pastor. Er ist Verfasser der Abendmahlslieder: Ich komm zu deinem Abendmahl; Mein Jesu, wie hat mirs so gut geschmeckt; Ich bin nun genesen ꝛc.

Heym, Christoph, geb. 1677. zu Reichenbach bei Freyberg, wo sein Vater ein Bauer war. Studierte zu Freyberg und Leipzig, wo er sich oft kümmerlich behelfen mußte. Wurde 1706. dem Pastori zu Langenhennersdorf substituiret, und nach des Seniors Tode 1715. wirklicher Pastor daselbst. Starb 1731. Er hat unter andern Schriften auch Abrisse seiner sonntägl. Predigten in etlichen Jahrgängen herausgegeben, und denselben insgemein ein Lied beigefügt. S. Dietm. Churs. Priest. Th. I. S. 504.

Heym, M. Johann Gottlob, war den 25. Febr. 1738. zu Lieberose in der Niederlausitz geboren, woselbst sein Vater Bürgermeister gewesen. Er frequentirte die Schulen zu Guben und Bautzen, studierte zu Wittenberg, und erhielt daselbst die Magisterwürde. Bald nach seiner Rückkehr zu seinen Eltern bekam er die Vocation als Prediger nach Canig bei Guben, wo er nur bis ins zweite Jahr war, da er von dem Landesältesten von Dallwitz

Digitized by Google

nach Dolzig berufen wurde. Er starb den 24. Jan. 1788. Er hat sich durch verschiedene Schriften, die er auf Veranlassung der Frau Generalin von Bredow in Sommerfeld, nach und nach herausgegeben, rühmlich bekannt gemacht. Dahin gehören seine Predigten für christliche Landleute; Ingleichen sein Gesangbuch für evangelische Christen, besonders für Landleute, Züllichau 1777. Es enthält 689, theils alte, theils neue Lieder. Die Eintheilung ist nach den Sonntagen gemacht, so daß auf jeden Sonn- und Festtag eine gewisse Anzahl Lieder steht. Die alten sind, wenn sie zu lang waren, abgekürzt, und theils in einzelnen Ausdrücken, theils in ganzen Versen verändert und verbessert worden. 30 neue Lieder hat der Verf. selbst verfertigt, und dazu sonderlich solche Materien gewählt, die in andern Gesangbüchern selten oder gar nicht vorkommen; z. B. auf die groben Laster des Diebstahls, Fluchens u. s. w. so wie auch auf die verschiedenen Jahreszeiten, Sommer, Winter, Frühling und Herbst. S. Danz. Theol. Ber. Th. VII. S. 612.

Hildebrand, Joachim, war geb. zu Walkenried im Fürstenthum Halberstadt 1623. Studierte zu Jena, Leipzig und Helmstädt. Ward Anfangs Conrector zu Wolfenbüttel, dann Doctor und Professor der Theologie und Kirchengeschichte zu Helmstädt, endlich Generalsuperintendent zu Zelle. Starb 1691. Eine von ihm hinterlassene Schrift: de diebus Festis, ist zu Helmstädt 1702. herausgekommen. Lied: Ach Gott, wie schrecklich ist dein Grimm ꝛc. im Lüneb. Gesangb.

Hildebrand, Johann Friedrich, geb. 1755. zu Halberstadt. Wurde erst Subrector und sodann zweiter Prediger an der Moritzkirche daselbst. Er starb den 17. Jan. 1800. In den Halberstädtischen gemeinnützigen Blättern 1785. finden sich 3 Lieder von ihm, eins in der

Digitized by Google

Erndte zu ſingen, ein anderes nach der Erndte, und ein Herbſtlied.

Hiller, Friedrich Conrad, geb. 1662. war Canzleyadvocat in Stuttgart. Starb 1726. Er hat Geiſtliche Gedichte 1711. herausgegeben, daraus ein Lied: Gott giebt die Nahrung Jedermann, in das Hannöveriſche und Bayreuther Geſangbuch aufgenommen worden.

Hiller, M. Philipp Friedrich, geb. am 6. Jan. 1699. zu Mühlhauſen an der Entz, wo ſein Vater Pfarrer war. Wurde 1732. Paſtor in Meckergrüningen, und 1748. zu Steinheim, wo er ſeine Stimme verlohr, die er durch keine Arzneymittel wieder erlangen konnte. Starb am 24. April 1769. Er hat Joh. Arndts Paradiesgärtlein geiſtreicher Gebete, in Lieder verfaſſet, Tübingen 1744. und nachher mehrmals herausgegeben. Viele dieſer Lieder ſind von Diterich, Küſter und Paulmann verbeſſert, und ſo in die neuern Geſangbücher aufgenommen worden.

Hilſcher, M. Paul Chriſtian, war Paſtor in Neuſtadt ; Dresden, und ſtarb 1731. Von ihm ſteht in Mehlhorns Geſangb. Nr. 873. das Lied: Ach liebe Seele, traure nicht ꝛc.

Hinckelmann, D. Abraham, geb. zu Döbeln 1652. den 2. May. Studierte zu Wittenberg und wurde Anfangs Rector zu Gardelegen in der Mark, und darauf Director des Gymnaſii zu Lübeck. Nachher wurde er zu Hamburg Prediger zu St. Nicolai; ferner bei dem Landgrafen zu Heſſen ; Darmſtadt Oberhofprediger und Generalſuperintendent, bis er endlich nach Hamburg zum Paſtor an der Katharinenkirche und Scholarchen berufen ward. Starb 1695. den 11. Febr. Er hatte eine große Kenntniß der orientaliſchen Sprachen. In Freylingh. Geſangb. ſtehen 2 Lieder von ihm.

Digitized by Google

Hippen, Joh. Heinrich von, geb. zu Wohlau in Schlesien 1656. Ist gräfl. Limpurgischer Rath und Hofmeister gewesen. Lieder: So tret ich demnach an; Gute Nacht ihr eiteln Freuden; Mein frommer Gott, nun will ich dich ꝛc.

Hirsch, Christian, geb. am 12. April 1669. zu Nürnberg, wurde nach einigen andern Aemtern Archidiakonus zu Herspruk im Nürnberger Gebiete, und hat 8 Lieder verfaßt, die man bei Wetzel angeführt findet.

Hirt, D. Joh. Friedrich, geb. am 14. Aug. 1719. zu Apolda in Thüringen. War erst Doctor und Professor der Theologie, Consistorialrath und Superintendent zu Jena, und kam 1775. als erster Prof. der Theologie und Generalsuperintendent nach Wittenberg, wo er 1783. starb. Hat eine kleine Sammlung erbaulicher Lieder, nebst einem Beytrage zu einer Wittenbergischen Liederhistorie, Wittenberg 1779. herausgegeben. Desgleichen das Lied: Nun komm der Heiden Heiland, in hebräische Verse übersetzt, mit historischen und kritischen Anmerkungen, Wittenb. 1779. 4.

Hitzler, Daniel, geb. zu Haidenheim im Würtembergischen. Nachdem er an verschiedenen Orten Prediger gewesen, wurde er nach Linz in Oesterreich als Pastor und Inspector der Schulen berufen, wurde nachher Superintendent zu Kirchheim, wie auch Generalis zu Bebenhausen, und zuletzt Probst zu Stuttgard und Würtembergischer Rath. Starb 1635. im 59 Jahre. Er hat unter dem Titel: Musica nova, Kirchengesänge herausgegeben.

Hochmuth, M. Christian Nathanael, aus Meißen gebürtig, war erst Pastor zu Thalheim bey Chemnitz, dann zu Zschorla bei Schneeberg. Starb 1760. In dem Gottschaldischen Universalgesangbuche stehen einige Lieder von ihm, als: Daß ich mich, mein Gott, selbst

Digitized by Google

liebe, verbeſſert von Diterich. Mein lieber Gott, dir iſt bekannt ꝛc. Auſſer dieſen hat noch 3 andere das Mehlhornſche Geſangbuch Nr. 231. 862. 955.

Hodenberg, Bodo von, war Landdroſt zu Oſterrode am Harz. Lied: Vor deinen Thron tret ich hiermit ꝛc. Geſenius, der insgemein als Verfaſſer angegeben wird, hat es nur bearbeitet, Uz aber ſo verbeſſert: Zu deinem Throne nah ich mich ꝛc. S. Baetgens Nachr. von dem Lüneburg. Geſangb.

Höfel, Johann, war zu Uffenheim in Franken am 24. Jun. 1600. geboren. Wurde Doctor der Rechte und Rathsconſulent der Reichsſtadt Schweinfurt. Starb 1683. Lieder: O ſüßes Wort, das Jeſus ſpricht, zur armen Witwe: Weine nicht! Ferner: Was traur' ich doch? Gott lebt ja noch ꝛc. Er war Riſt's guter Freund, und hat ein hiſtoriſches Geſangbuch, Schleuſingen 1681. herausgegeben.

Höller, Chriſtian Dietrich, war am 25. Sept. 1633. zu Suhla geboren; wurde nach mancherlei ſonderbaren Schickſalen 1660. Cantor und dritter Schulcollege zu Meinungen, und ſtarb daſelbſt am 18. Nov. 1692. Im Arnſtädtiſchen Geſangbuche von 1711. iſt von ihm das Lied: Jeſu, mein Jeſu, mein einziges Leben ꝛc.

Hölty, Ludwig Heinrich Chriſtoph, geb. am 21. Dec. 1748. zu Marienſee im Hannöveriſchen, wo ſein Vater Prediger war. Gieng 1769. nach Göttingen, wo er Theologie ſtudirte. Fleiß und ein kümmerliches Leben erzeugten nach und nach bey ihm die Krankheit, die ſeinen frühen Tod herbey führte. Er ſtarb als Candidat der Theologie am 1. September 1776. zu Hannover, an der Schwindſucht. Seine Gedichte wurden durch ſeine Freunde, Voß und Gr. Stolberg, zu Hamburg herausgegeben; eine unechte und mit vielen untergeſchobenen Stücken angefüllte Sammlung aber gab A. F. Geißler in Leipzig in 2 Bän-

Digitized by Google

den zu Halle heraus. In dem Privatgesangbuche mit Thiessens Vorrede steht von ihm ein Lied vom Tode, und ein anderes in dem Oldenburger Gesangb. Nr. 480.

Der edle junge deutsche Mann starb in der Blüthe seines Lebens. Im Anschauen der Natur und ihrer Schönheiten suchte seine Seele ihre Wonne. Wer ihn zum erstenmal, oder nur auf das Aeußerliche sahe, fand nicht die Vorzüge an ihm, die seine Vertrauten an ihm kannten und schätzten. Er hatte eine brennende Wißbegierde, die beinahe an Neugierde gränzte. Ihm konnte man also nicht den Vorwurf machen, den man häufig den Dichtern und schönen Geistern macht, daß sie nichts als Verse machen und Gedichte lesen können. Er opferte vielmehr dem Fleiß und seiner Wißbegierde fast zu viele Zeit und Kräfte. — Sein Umgang in Göttingen war mit den edelsten Jünglingen, die aus verschiedenen Gegenden zusammen kamen, und den Bund der Freundschaft, der Religion und der Tugend stifteten. Er hatte Hang zur Ruhe, aber keine Bitte, that man sie auch auf Kosten derselben, schlug der dienstfertige Jüngling ab. In eine heftige Bewegung oder Leidenschaft konnte ihn nicht leicht etwas bringen, kaum eine Beleidigung seiner selbst. Aber allemal erhob sich seine Seele, und rüstete sich mit edlem Unwillen, wenn man ihm von einer schlechten That, von Verführung oder Unterdrückung der Unschuld, von gekränkter Menschheit, vom Triumph der Bosheit und des Lasters sagte. Alsdann sprach er heftiger, geschwinder, mit erhöhter Stimme, und Gefühl für Menschheit und Tugend röthete seine sonst immer blasse Wange. —

Seine Religion war: Glaube, Liebe, Hoffnung. Sie floß aus der Bibel in sein Herz. Sein Stab und Anker war Christus; darauf lehnte und stützte er sich; der war ihm nicht, wie den Weisen dieser Zeit, Aergerniß und Thorheit. Er hatte ihn zu oft in seinen vielen Lei-

Digitized by Google

den, in den schlaflosen, unter Krankheit und Schmerz durchseufzten Nächten, als seinen Freund und nähern Gott erfahren. Darum bekannte er ihn auch vor den Menschen frei und öffentlich, auch in verschiedenen seiner Lieder, als seinen Herrn und Gott. — Deswegen war er nicht bigott oder Eiferer. Er, der in andern Stücken gegen alle Menschen so verträglich war, sie mit allen ihren Eigenheiten, Lächerlichkeiten, auch wohl gröbern Fehlern, immer noch mit Liebe und Geduld trug, war auch gegen Secten und Religionsmeinungen verträglich, wünschte Allen, zur Erkenntniß und Erbarmung Gottes und zum Heiland unsrer Seelen zu gelangen. — Seine Seele kannte keine Art von niederer Wollust, sah immer ihre bessere Bestimmung, dachte immer sich den Tod mit Freuden, und als Uebergang zum nähern Anschauen Gottes. Er verachtete jede Schlüpfrigkeit in Schriften und Reden, aber nicht den frohen Scherz, der Seel und Leib erheitert. S. Millers Schilderung des Höltyschen Characters.

Hönn, Georg Paul, geb. zu Nürnberg am 12. Jun. 1662. War Doctor der Rechte, herzogl. sächs. Rath, Oberamtmann und Vorsteher des Casimir-Gymnasii zu Coburg. Zwei Lieder von ihm findet man in Wetzels Lebensbeschr. vollständig abgedruckt.

Hörner, Otto Friedrich, geb. zu Heroldingen 1746. Ward erst Adjunctus Ministerii und Prediger an der Hospitalkirche, dann Diakonus an der Kirche zum heil. Kreuz in Augsburg. Er hat außer vielen andern Schriften auch Seine Aussaat für die Ewigkeit vom Kirchenjahre 1776. in 100 öffentlichen Vorträgen, mit denen dazu abgelegten Auftritten in gebundener Rede. Schwabach 1777. 8. ingleichen Nachrichten von Liederdichtern des Augsburgischen Gesangbuches, Augsb. 1770. 8. in Druck gegeben.

Digitized by Google

Hörnigk, Ludewig, gebürtig aus Darmstadt. War Pfalzgräflicher Rath und Doctor der Arzeneygelahrheit zu Frankfurt am Mayn. Lied: Mein Wallfarth ich vollendet hab ꝛc. Dieses Lied kam 1633. zu Frankfurt am Mayn bey dem Ehrengedächtniß Gustav Adolphs, Königs von Schweden, heraus.

Hoffmann, M. Gottfried, geb. im December 1658. zu Löwenberg in Schlesien. War erst seit 1688. Conrector, dann seit 1695. Rector zu Lauban, und wurde 1708. Rector zu Zittau, als Nachfolger Christ. Weisens, seines ehemaligen Lehrers, der damals noch als Emeritus lebte. Starb am 1. Oct. 1712. Man findet unter seinem Namen 17 Lieder, deren einige von Diterich verbessert worden, als: Geist vom Vater und vom Sohne ꝛc. Hilf Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe ꝛc. Wir singen, Herr, von deinen Segen ꝛc. So wird die Woche nun beschlossen ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 277. 593. 805. 877.

Hoffmann, M. Johann, geb. am 12. Jun. 1644. zu Teichel im Schwarzburgischen. Ward 1681. Rector in Frankenhausen. Starb 1718. den 1. Jun.

Hoffmannswaldau, Christian von, Hoffmann, geb. zu Breslau am 25. Dec. 1618. war kaiserlicher Rath und Rathspräsident zu Breslau, auch Director des königl. Burglehns Namslau. Starb 1679. den 18. April. Ein zu seiner Zeit berühmter Poet. Unter Hagedorns epigrammatischen Gedichten befindet sich ein Sinngedicht auf ihn. Aus seinen Geistlichen Oden, die zu Breslau 1689. erschienen, sind 10 in die Gesangbücher aufgenommen worden, u. a. die beiden Abendlieder: Herr, der du den Kreis der Erden ꝛc und: Der schwarze Flügel trüber Nacht.

Hofmann, Johann Gottfried, aus Freyberg gebürtig, ist von 1681. bis 1690. Pfarrer zu Tuttendorf

unter der Inſpection Freyberg geweſen. Er hat verſchiedene Schriften herausgegeben, z. B. Geiſtliches Grubenlicht, welches Gebete, Lieder und Betrachtungen für Bergleute in ſich faßt. S. Dietm. Churſ. Prieſt. Th. I. S. 532.

Holzapfel, Johann Gottlob, geb. 1737. zu Odershauſen im Waldeckiſchen, wurde lutheriſcher Inſpector u. Prediger zu Schmalkalden. Er hat Schmalkaldiſches Kirchen- und Hausgebetbuch, Schmalkald. 1783. herausgegeben; ingleichen, Auszug einiger der beſten alten Kirchenlieder. Ebendaſelbſt. 1784.

Homburg, Ernſt Chriſtoph, ein frommer Juriſt, geb. 1605. zu Mühla, einem Dorfe bey Eiſenach. War Gerichtsactuarius und Rechtsconſulent zu Naumburg, auch ſeit 1648. Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft unter dem Namen des Keuſchen. Starb am 2. Jun. 1681. Seine geiſtlichen Lieder ſind zu Jena 1659. in 2 Theilen herausgekommen, und belaufen ſich auf 148. Sie ſind, wie der Verfaſſer in der Vorrede ſagt, unter vielen häuslichen Leiden aufgeſetzt worden. Die bekannteſten ſind: Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc. Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden ꝛc. Mein Jeſus iſt getreu ꝛc. Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held ꝛc., verbeſſert von Diterich. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 262. Gott iſt mein Schild und Helfersmann ꝛc.

Hopfer, Johann Tobias, geb. am 21. Dec. 1753. zu Gunzenhauſen im Anſpachiſchen. Wurde 1777. Pfarrer zu Aſchbach, dann 1780. Pfarrer zu Hoya am Berge, und ſeit 1790. Pfarrer zu Taubenzell in ſeinem Vaterlande. Er hat ein Gebetbuch für den gemeinen Mann, Markbreit, 1787. herausgegeben. Es finden ſich darinnen 68 Lieder, darunter einige vorzüglich gut, und recht dazu gemacht ſind, den Landmann zur

Freude und zum Dank gegen seinen Schöpfer zu ermuntern. S. Seilers gemeinn. Betr. 1788. S. 430.

Hoppe, ..., Prediger an der evangelischen Kirche zu Schweidnitz. Von ihm steht ein Wechselgesang am Jubelfeste der evangel. Kirche zu Schweidnitz, in Wagnitzens liturgischem Journal 2 B. 4. St.

Hoppenstedt, August Ludewig, war erst Inspector des Landschullehrer-Seminarii, dann zweiter Hofkapellan bei der Schloßkirche zu Hannover. Gab Lieder für Volksschulen, Hanov. 1793. heraus, wovon 1800. eine gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe erschienen ist. Die Absicht des Herausgebers war, auf eine faßliche, angenehme Weise, den Kindern richtige und ehrfurchtsvolle Vorstellungen von Gott beizubringen, das moralische Gefühl bei ihnen zu wecken, sie Lebensweisheit zu lehren, sie zur Erfüllung ihrer Pflichten, vorzüglich in ihrem Stande, zu ermuntern, bei Leiden und Unglücksfällen sie zu stärken, und endlich ihnen auch im Tode die erhabensten und seligsten Hoffnungen mitzutheilen. Alle diese Absichten werden nun, sowohl durch die Lieder selbst, die Herr Hoppenstedt deswegen öfters hin und wieder sehr schicklich verändert hat, als auch durch die in den Anmerkungen hinzugefügten Erklärungen, biblischen Sprüche, kleinen Verse und Sprüchwörter, die auch kleine Kinder sehr leicht behalten können, ganz sicher erreicht werden. Es sind auch besondere Melodien zu diesen Liedern herausgekommen. S. Theol. Annal. 1793. S. 522.

Horn, George, Kapellan zu Hollfeld im Hochstifte Bamberg. Hat verschiedene geistliche Lieder zu den in der Charwoche angestellten Geistesübungen, Bamberg 1784. herausgegeben.

Digitized by Google

Horn, Johann, ein Zeitgenoſſe des ältern Michael Weiß, und ebenfalls Vorſteher der Gemeinde der Böhmiſchen Brüder. Er gab das von Weißen 1535. beſorgte Geſangbuch der Böhmiſchen Brüder, worinn er einige der Lehre der Brüdergemeinde zuwiderlaufende Sätze fand, von neuem, umgearbeitet und vermehrt, Nürnberg 1566. heraus. Ihm ſelbſt wird von Einigen das Tiſchlied: Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich ꝛc. zugeſchrieben, wiewohl Andere daſſelbe auch Weißen beilegen.

Horrer, M. George Adam, geb. am 11. May 1754. zu Weißenborn im Anſpachiſchen, war Anfangs 4 Jahre Pfarrer in Zeuchfeld, Freyburger Inſpection, dann von 1786. Archidiakonus zu Weißenſee, und von 1792. Paſtor und Superintendent daſelbſt. Zur geiſtlichen Dichtkunſt gehören folgende Schriften von ihm: Klaggeſänge des Jeremias; Nationalgeſänge der Iſraeliten; Neue Sonntagslieder, Weißenfels 1787.

Horſtig, Karl Gottlieb, Conſiſtorialrath und Superintendent in Bückeburg, iſt u. a. Verfaſſer des in neuere Geſangbücher aufgenommenen Liedes von der Vaterlandsliebe: Der edle Geiſt hebt ſich vom Staube ꝛc. Auch hat er ein in Buchſtaben ſtatt der Noten geſetztes Taſchen-Choralbuch ꝛc. Minden 1801. in 12., herausgegeben.

Horwein, D. Johann Theophilus, geb. 1709. den 4ten Febr. zu Wittenberg, wo ſein Vater, Joh. Horwein, Collega V. der Stadtſchule geweſen. Er ſtudierte in ſeiner Vaterſtadt, und wurde daſelbſt 1728. Magiſter. Er begab ſich hierauf nach Lübben in der Niederlauſitz, wo er einige Jahre als Informator zubrachte. Im Jahre 1739. wurde er als Diakonus nach Sayda im Churkreiſe berufen, und nach dritthalb Jahren als Paſtor nach Lüßo, unter Belzig, wo er 6 Jahre gelehret. Im Jahre 1748. wurde ihm das Pfarr- und Superintenden-

tenamt in Dahme aufgetragen, worauf er in dem Jubeljahre 1755. die theologische Doctorwürde zu Wittenberg annahm. Er starb 1770. im 61. Jahre. Er hat das Dahmische Gesangbuch 1763. mit einer Vorrede herausgegeben. Es ist solches ziemlich vollständig, und faßt 1603 Lieder in sich, darunter 33 von ihm selbst verfertigte sind, die eine reine und fliessende Versification haben. S. Dietmanns Churs. Priest. Th. IV. S. 241.

Huber, Johann Ludewig, geb. am 4. März 1723. zu Groß-Heppach. Studierte zu Tübingen die Theologie, und verwechselte solche hernach mit der Rechtsgelehrsamkeit. Wurde Doctor der Rechte, Regierungsrath und Oberamtmann zu Tübingen, welches Amt er aber 1764. verlor. Seit 1788. lebte er von einer ansehnlichen Pension zu Stuttgart, wo er am 30. Sept. 1800. gestorben ist. Gab heraus: Versuche, mit Gott zu reden, Tübing. 1775. und 2. Aufl., 1787. Es sind dieses nicht eigentliche Kirchenlieder, sondern vielmehr Oden voll großer Gedanken und rührender Bilder. S. Heerwagen. Nachricht von seinen Schicksalen gab er selbst in der Schrift: Etwas von meinem Lebenslaufe und meiner Muße auf der Vestung. 1798.

Hubert, Conrad, wurde 1542. Diakonus zu St. Thomas in Strasburg, und war der zweite lutherische Prediger daselbst. Er stand 44 Jahre im Lehramte, und starb in hohem Alter. Lieder: O Gott, du höchster Gnadenhort ꝛc. In dieser Abendstunde ꝛc. Das ihm von Einigen beigelegte: Allein zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc. ist nicht von ihm, sondern von Joh. Schneesing.

Hubner, Johann Nathanael, war Pastor zu Dimnitz bei Halle. Starb 1726. Lied: Ich lasse Jesum nicht ꝛc.

Hubrig, Jeremias, war Katechet bei der Kirche zu Wigandsthal. Er hat Poetische Betrachtun-

Digitized by Google

gen, Lauban 1730. herausgegeben. 2 Lieder daraus stehen im Lüneburger Gesangbuche: Gottes Mund hat uns verheißen ꝛc. Auf auf, mein Geist, ermuntre dich ꝛc.

Huhn, Johann Benjamin, war seit 1729. General-Superintendent und Oberconsistorialrath zu Gotha, und starb 1744. Er gab 1731. das Gothaische Gesangbuch, mit 93 Liedern vermehrt, heraus, worin er 4 von ihm selbst verfertigte einrückte.

Hübner, Johann, der bekannte Schulmann und Geschichtschreiber, war erst seit 1694. Rector des Gymnasii zu Merseburg, dann seit 1711. Rector des Johannei zu Hamburg. Lieder: Denket doch ihr Menschenkinder ꝛc. Ich bin dein Gott und deines Saamens ꝛc. Er war 1668. den 17. März zu Türchau bei Zittau geboren, und starb 1731. den 21. May.

Hügel, Johann Zacharias, hat Lieder und Gesänge über alle Hauptstücke der christlichen Glaubenslehre. Erstes Bändchen, Jena 1786. herausgegeben. Er war damals Candidat des Predigtamts und Hauslehrer zu Jena; weiter aber weiß man nichts von ihm. Die gedachte Sammlung enthält 46 Lieder, die einen simpeln, kräftigen und oft starken Ausdruck haben. S. Heerwagen.

Hunold, M. Michael, geb. zu Leißnig in Kursachsen 1621. den 25. Oct. In den damaligen Kriegsunruhen mußte er seine Studien gar kümmerlich fortsetzen. Er war zu Rochlitz Anfangs Rector, dann seit 1649. Diakonus, endlich aber Archidiakonus zu St. Kunigunden daselbst und Baccalaureus der Theologie. Er verwaltete sein Amt in die 22 Jahre mit aller Treue, und war ein frommer und durch Leiden wohlgeübter Prediger. Unter seinen Leiden, da er am Gliederweh, und endlich dazu kommenden Steinschmerzen, sehr viel ausstehen mußte, richtete er sich öfters mit diesen Trost-

worten auf: „Mein himmlischer Vater meinets ja nicht böse mit mir, sondern legt mir diese Last zu meinem Besten auf. Ich will ihm vertrauen: er wird die Sache schon zu einem Ende bringen, und es so machen, daß er im Himmel und auf Erden Ehre davon habe. Er ist und bleibet doch der alte liebe Gott, der mir für ein Quentchen Schmerzen und zeitliche Trübsal viel tausend Centner Trost und Freude schenken wird; Ihm will ich leben, Ihm will ich leiden, Ihm will ich sterben. Amen.“ Sein Tod erfolgte 1672. In Gottschalds Lieder-Rem. S. 587. werden 16 Lieder, die er gemacht, angegeben. Sie sind u. a. in dem Delitzscher, Dresdener, und Colditzer Gesangbüchern anzutreffen. Es gehören darunter die: Nichts betrübters ist auf Erden ꝛc. Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist vorhanden ꝛc.

Huß, Johann, dieser treue Zeuge der Wahrheit war in einem Böhmischen Dorfe, Hussenicz genannt, davon er auch den Namen führte, am 6. Jul. 1373. geboren. Sein Vater, ein armer geringer Mann, trug für seine Erziehung alle Sorge, und eben so, nach dessen Tode, seine Mutter. Da er sich dem Studiren gewidmet hatte, wurde er 1395. zu Prag Magister, und fünf Jahre hernach Prediger an der dasigen Kirche zu Bethlehem, in der Folge auch Beichtvater der Königin und Rector der Universität. Seines Eifers für die Wahrheit wegen wurde er aus Prag verwiesen, und lebte nun eine Zeitlang ruhig an seinem Geburtsorte; aber seine Feinde ruheten nicht eher, als bis er zu Costnitz am 6. Jul. 1415., als an seinem Geburtstage, als ein Ketzer verbrannt wurde. — Er war ein Mann, der schon in früher Jugend sich durch eine ausserordentliche Frömmigkeit auszeichnete; und wie seine Jahre zunahmen, wurde er auch durch seine Gottesfurcht, wie durch seine Geschicklichkeit, immer berühmter. Einer seiner Freunde, der

Digitized by Google

sich eine Zeitlang in England aufhielt, wurde mit Wikleffs Meinungen bekannt und las dessen Schriften, und gewann sowohl beide, als ihren Urheber lieb. Bei seiner Zurückkunft theilte er Hussen die Schriften Wikleffs mit, worinnen besonders wider die verderbten Sitten der Geistlichen geeifert wurde. Huß wurde mit einer Art von Begeisterung für diese Schriften eingenommen. Denn er war selbst ein Mann von unsträflichen Sitten, und hatte von dem Amte eines Seelsorgers die größten Begriffe. Mit Bekümmerniß hatte er die großen Mißbräuche der Religion und die Verderbnisse unter der Geistlichkeit angesehen. Darum war es ihm überaus willkommen, daß Wikleff so freymüthig davon redete. Er pflegte ihn einen Engel zu nennen, der vom Himmel gesandt sey, das menschliche Geschlecht zu erleuchten. Von dieser Zeit an redete er mit vieler Freymüthigkeit und Wärme, auf dem Katheder und der Kanzel, gegen die Mißbräuche der Kirche. Alle ernsthaften und vernünftigen Menschen billigten seinen redlichen Eifer: denn der Geistlichen Lebensart, und der Zustand der Kirche war außerordentlich verdorben. Es war daher die größte Wohlthat, die er dem Volke erzeigen konnte, daß er demselben die Augen öffnete, und es vor der Verführung bewahrte, die durch der Geistlichen schändliche Beispiele entstehen konnte.

Durch seine Bemühung wurde in allen Gegenden von Böhmen viel Licht ausgebreitet, vornemlich dadurch, daß er einige Schriften Wikleffs ins Böhmische übersetzte. Insbesondere eiferte er wider das ungerechte und falsche Betragen des Erzbischofs zu Prag. Er that es mit vieler Wärme und natürlicher Redlichkeit, aber auch mit Bescheidenheit und wohlanständigem Betragen. — Als er sich genöthigt sahe, das Predigtamt niederzulegen, blieb er doch immer ein treuer Beförderer der Wahrheit. Er begab sich auf das Dorf, wo er geboren war, genoß hier

die Hochachtung aller Rechtschaffenen in der Gegend desselben, und arbeitete in seiner Einsamkeit zur Ausbreitung der Wahrheit, durch Verfertigung verschiedener Schriften. — Unter diesen war auch die merkwürdige Schrift: Die sechs Irrthümer, die er an die Thüre der Kapelle zu Prag anschlagen ließ. Sie war wider die Ablaßbriefe; wider den Mißbrauch des Bannes; wider den Glauben an den Pabst; wider den unumschränkten Gehorsam, welchen derselbe verlangte; wider die Simonie, die in der ganzen Kirche herrschend war, und wider die Messe gerichtet. Durch diese Schrift war er ein recht eigentlicher Vorgänger Luthers, und legte einen wichtigen Grund zur Reformation.

Als der Kaiser Sigismund im Jahre 1414. die allgemeine Kirchenversammlung nach Costnitz berufen hatte, sann man unter andern auch darauf, Wikleffs Lehren auszurotten, und sich an ihm zu rächen. Da er selbst todt war, so ließen sie ihre Wuth wider seine Anhänger und Nachfolger aus. Unter diesen war Huß der vornehmste. Er wurde demnach nach Costnitz gefordert, und erhielt vom Kaiser einen Sicherheitsbrief zu seiner Reise. Er begab sich dahin, in der Hoffnung, sich freimüthig zu verantworten und wegen der angeschuldigten Ketzerei vertheidigen zu können. Allein nicht lange nach seiner Ankunft ließ man ihn mit Gewalt gefangen nehmen, und in ein Kloster der Franziskaner, die seine wüthendsten Feinde waren, bringen, wo man ihn in einen dunkeln, stinkenden Keller einsperrte. Viele Rechtschaffenen bemühten sich um Hussens Freiheit zu erlangen; aber alles Bemühen war umsonst. Sein Tod war beschlossen, und nun gieng gewaltsame Grausamkeit und teuflische Rachbegierde für Recht. —

Ohne auf seine Vertheidigung zu hören, wurde er vor der Kirchenversammlung zum Tode verdammt. Als

Digitized by Google

er bei den offenbaren Falschheiten und Ungerechtigkeiten, die in seinem Todesurtheil vorkamen, einige Vertheidigungsworte sprechen wollte, wurde ihm alle fernere Verantwortung verboten. Gelassen ergab er sich nun auch in dieß letzte ihm angethane Unrecht, fiel auf seine Knie nieder, und empfahl in einem rührenden kurzen Gebete seine Sache seinem Heilande Jesu Christo. —

Nach allerlei Mißhandlungen setzte ihm ein Bischof eine Mütze von Papier, mit verschiedenen Teufelsgestalten bemahlt, auf den Kopf, mit dem unchristlichen Ausdruck: Hiermit übergeben wir deine Seele dem Teufel. Huß lächelte darüber, und sagte: Sie ist nicht so schmerzlich, als die Krone von Dornen, die man meinem Heilande aufsetzte. Als er zu dem Pfahle kam, an welchem er verbrannt werden sollte, so erlaubte man ihm noch einige Zeit zu seiner Andacht, welche er auf eine so rührende Art verrichtete, daß viele von den Zuschauern, die wider ihn waren, dadurch bewegt wurden, und ausriefen: Was dieser Mensch innerhalb der Thüren gesagt hat, wissen wir nicht; aber gewiß ist es, er betet wie ein Christ. — Ehe man ihn auf den Scheiterhaufen brachte, ritte der Herzog von Bayern herbei, um ihn noch einmal zu ermahnen, daß er seine Irrthümer widerrufen solle. Aber er blieb immer standhaft. „Ich habe keine Irrthümer zu widerrufen,“ sagte er. „Ich habe mich bemüht, Christum mit apostolischer Einfalt zu predigen; und ich bin jetzt bereit, meine Lehre mit meinem Blute zu versiegeln.“ Da er sahe wie ein einfältiger Bauer geschäftig war, Reiß zu seinem Scheiterhaufen herbeizutragen, in der Meinung, dadurch Ablaß für seine Sünden zu erlangen, sahe er lächelnd auf ihn, und sagte: O ſancta ſimplicitas! — Als man das Reißholz anzündete, so empfahl er sich in die

Wunden Jesu Christi, und in die Hände seines Gottes, und fieng ein Lied an zu singen, welches er fortsetzte, bis Rauch und Flamme ihn erstickten. —

Dieser Mann verdient auf ewig von allen rechtschafenen evangelischen Christen ein verehrungsvolles Andenken, und bleibt ihnen stets ein Beispiel geprüfter Gottesfurcht, Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe.

Huß war auch darinn ein Vorgänger Luthers, daß er sich um den Kirchengesang in der Landessprache verdient machte. Er übersetzte lateinische Gesänge ins Böhmische, und dichtete selbst einige geistliche Lieder für die sogenannten Brüder in Böhmen, Mähren und Polen. Daher entstand bald eine ganze Sammlung böhmischer geistlicher Lieder die Michael Weiß zu Anfange der Reformation ins Deutsche übersetzte. Sie kam zuerst im Jahre 1535. und nachmals vermehrter 1566. heraus. Die letztere Ausgabe enthält gegen 400 Gesänge. Die Lieder: Jesus Christus unser Heiland ꝛc. und: Wohl dem, der in Gottesfurcht steht ꝛc von Luthern verbessert, haben wir noch in unsern Gesangbüchern. S. Feddersen Nachr. von dem Leben und Ende gutgesinnter Menschen. Th. II. S. 1.

Hymmen, Johann Wilhelm Bernhard von, war Geheimer Rath in Berlin, geb. 1725., wurde im J. 1786. geadelt, und starb am 9. April 1787. Gab heraus: Poetische Nebenstunden; Gedichte von dem Verf. der poetischen Nebenstunden, und Lieder für Freymaurer. In allen diesen Sammlungen sind mehrere Stücke geistlichen Inhalts.

J.

Jacobi, M. Christoph Gottfried, geb. 1724. War erst Prediger in Magdeburg, und kam 1773. als General-

Digitized by Google

Superintendent und Consistorialrath nach Halberstadt. Starb 1788. Von ihm erschien: Geistliches Vergnügen, oder zur Ermunterung des Geistes entworfene Gesänge. Quedlinburg 1752.

Jacobi, Johann George, geb. 1740. zu Düsseldorf. Studierte zu Göttingen Theologie, wurde Kanonikus zu Halberstadt, und kam im Jahre 1784. auf die kaiserliche Universität zu Freyburg im Breisgau als Professor der Beredtsamkeit und Poesie. Ein Lied von ihm: Die Morgensterne priesen ꝛc. ist in das Oldenburg. Gesangb. Nr. 243. aufgenommen worden. Unter seinen Schriften sind auch folgende: Ueber die Wahrheit, nebst einigen Liedern, Düßeld. 1771. Der Schmetterling, nebst drey Liedern, Halberst. 1772.

Jäger, M. Christian, wird als Verfasser des Liedes: Sey getreu bis an das Ende ꝛc. angegeben, welches jedoch auch dem M. Theod. Crusius zugeschrieben wird.

Jägersberg, Christoph Adam von, weiland gräflich Stolbergischer Hofmeister, starb 1759. im 76 Jahre seines Alters. Er schrieb Todesgedanken eines ins himmlische Freudenleben eingegangenen Pilgrims. Dieses Werk, welches erst nach des Verfassers Tode im Druck erschien, enthält 26 Lieder, die in des Gr. Heinr. Ernst von Stolberg Betrachtungen der sonn- und festtägl. Evangelien ꝛc. wieder abgedruckt worden sind.

Jänichen, M. Johann, war zu Anfang des 18. Jahrhunderts Rector des lutherischen Gymnasii zu Halle, und ist als Dichter durch das Lied bekannt: Wie froh wird meine Seele seyn ꝛc.

Janßen, Heinrich, geb. am 17. März 1697. zu Hoswürden, einem Dorfe im Oldenburgischen, wo sein Vater ein Bauer war. Er sollte, nach der Absicht

seines Vaters, studieren, und gieng 1716. auf die Schule nach Quedlinburg. Allein die große Wasserfluth, die im Jahre 1717. so viel Schaden anrichtete, ruinirte auch seinen Vater, und machte, daß der Sohn von den Büchern zum Pflnge zurückkehren mußte. Indessen war die Liebe zu den Wissenschaften, und sonderlich zu der Poesie, dadurch nicht bei ihm unterdrückt worden. In müssigen Stunden beschäftigte er sich mit der Dichtkunst, und wurde bald durch verschiedene Gedichte bekannt. Er starb am 19. Jul. 1738. an der Auszehrung. Seine sämmtlichen Gedichte sind durch Besorgung seines Sohnes, Predigers im Oldenburgischen, zu Stade 1768. herausgekommen. Es findet sich dabei ein Anhang von 28 geistlichen Liedern über die Sonn- und Festtags-Evangelien.

Janus, Martin, war zu Anfange des dreißigjährigen Krieges Cantor zu Sorau, kam von da als Rector nach Sagan, und war zuletzt Pastor zu Eckersdorf bei Sorau, wo er im Jahre 1678. verstorben. Lied: Jesu, meiner Seelen Wonne ꝛc.

Jelpke, Joh. Wilhelm, geb. 1717. zu Braunschweig, woselbst er 1747. Conrector an dem Martins-Gymnasio, 1761. aber Professor am Collegio Carolino wurde, und 1763. starb. Von ihm ist nur das einzige Lied bekannt: Es fliehn die Schatten von der Erde ꝛc. welches im Neuen Braunschweig. Gesangb. v. J. 1779. Nr. 640. steht.

Jentsch, M. Kaspar Gotthold, geb. zu Bauzen 1681. Starb zu Reichenau als Candidat des Predigtamtes im Jahre 1729. Von ihm ist das Lied: Liebreicher Gott, dein Segenswort ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 802. Noch 2 ausserdem hat Mehlhorns Gesangb.

Ingolstetter, Andreas, Kaufmann zu Nürnberg und Vorsteher der dortigen Kaufmannschaft. Er war ein sehr gelehrter Mann, und stand weit und breit in ge-

Digitized by Google

lehrtem Briefwechsel, wurde auch in den Pegnesischen Blumenorden aufgenommen, und von dem Herzoge von Wirtemberg mit dem Rathstitel beschenkt. Starb am 6. Jun. 1711. im 78. Lebensjahre. Von ihm sind die Lieder: Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden ꝛc. Ich klage, großer Gott, dir meine große Noth ꝛc.

Job, Johann, geb. am 2. Oct. 1664. zu Frankfurt am Mayn. Ward 1711. Rathsherr, im folgenden Jahre Syndicus, und 1732. Baumeister zu Leipzig. Starb daselbst am 5. Febr. 1736. Unter seinem Namen finden sich 5 Lieder in Freylinghausens Gesangb.

Johann August, Fürst zu Anhalt-Zerbst. Geb. am 29. Jul. 1677. Starb 1742. am 7. Nov. Lieder von ihm im Dahmischen Gesangbuche: Freudig sey an diesem Tage ꝛc. und: Gott, wir preisen deine Güte ꝛc.

Johann Friedrich, der Großmüthige, Churfürst zu Sachsen, gebohren zu Torgau am 30. Jun. 1503. Als Churprinz war er mit seinem Vater, Johann dem Beständigen, 1530. auf dem Reichstage zu Augsburg, als die evangelischen Stände dem Kaiser ihr Glaubensbekenntniß übergaben. Nach Luthers Tode, als der Schmalkaldische Krieg ausbrach, gerieth er, nach der unglücklichen Schlacht bey Mühlberg 1547. den 24. April, in kaiserliche Gefangenschaft, und wurde seiner Churwürde entsetzt. Nach fünfjähriger Gefangenschaft erhielt er endlich 1552. seine Freiheit wieder, starb aber zwey Jahr hernach zu Weimar, am 3. März 1554. Er war ein Fürst, der in standhaftem Bekenntniß der evangelischen Lehre wenige seines gleichen hatte. Um der Religion willen verlor er seine ihm versprochene Braut, die Infantin Katharine, des Kaisers Schwester. Um der Religion willen wurde er seiner Churwürde und Lande beraubt, und zu einer langwierigen Gefangenschaft verdammt. Als der Churfürst Moritz ein Bündniß mit Frankreich gemacht.

Digitized by Google

und den Kaiser bekriegte, ließ der Kaiser ihm die Churlande und alles Verlohrne wieder anbieten, wenn er nur einigermaßen in der Religion hätte nachgeben und heucheln wollen. Aber alle Anerbietungen waren vergebens. Er hatte seine Religion vor dem Kaiser und Reiche bekannt; und was er bekannt hatte, vertheidigte er bis an das Ende seines Lebens. Der spanische Geschichtschreiber Mariana sagt daher von ihm: „er sey ein eben so großer Ketzer gewesen, als sein Vater." Seine Standhaftigkeit äusserte sich zu der Zeit am herrlichsten, als ihn in dem Lager vor Wittenberg das Leben abgesprochen wurde. Denn da ihm der Kaiser solches endlich unter sehr harten Bedingungen ließ, jedoch dabey die Versicherung von ihm haben wollte, daß er bereit wäre, demjenigen gehorsam nachzuleben, was das Concilium und der Kaiser in Religionssachen beschließen würde; so antwortete er: „Alle Bedingungen wolle er eingehen: aber zu dieser könne er sich nicht verstehen." — Unter seinen eigenen Leuten war er verrathen und verkauft. Er wußte solches auch wohl, daher er kurz vor seiner Gefangenschaft im Scherz sagte: „Ich bin reicher als Christus: denn mit dem aß nur Ein Verräther, ich aber habe deren viele an meinem Tische." In Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes war er sehr pünktlich; und es wird zu seinem Ruhme von ihm angemerkt, daß er und seine Gemahlin immer die ersten in der Kirche gewesen. Die frommen und Gottergebenen Gesinnungen dieses Fürsten zeigen sich auch in dem Liede, das er in seiner Gefangenschaft aufgesetzt: Wie's Gott gefällt, so g'fällt mirs auch.

Johanna Sophia, geborne Gräfin von Hohenlohe-Langenburg, vermählte Gräfin von der Lippe-Bückeburg. Geb. am 16. Sept. 1673. Im Schönburgischen Gesangbuch von 1703. stehen 26 Lieder von ihr.

Digitized by Google

Johannes, Herzog von Mecklenburg, genannt der Theologe, oder auch Knees Janicke, lebte im dreyzehnten Jahrhunderte, und ist 1260. oder 1264. gestorben. Er war ein Freund der Geistlichen, und hat ein Lied gemacht, welches in den Sammlungen von Alten und Neuem 1727. als eine Antiquität angeführet wird. Es ist in altplattdeutscher Sprache verfaßet, und fängt an:

„Van Godes Gnad wy Förſten und Herrn
„Erbarmn uns ſchuldig, Gade tho Ehrn,
„Van geiſtlicken Gödern und alle Gaven,
„De wy von Em entfangen mit Lave,
„Drüm lüchtet unſers Glovens Licht
„Vor Fründ und Fienden apenbarlick.

Im 4. Verſe wird denen der Fluch angekündigt, die ſich an geiſtlichen und Kloſtergütern vergreifen:

„De dem im geringſten tho Weddern handeln,
„Sin wer ſe willen, dem ſchall verwandeln
„Er Seegen in Flok, er Freud in Leid,
„Hier tydlick und in Ewigkeit.
„Verfuhlen ſchall em ehre Lever und Lung,
„Verdorren ok im Munde de Tung. ꝛc.

Das Lied hat den Titel: Chriſtlicher Warnungs-Pſalm, in den Klöſtern Wandeges geſungen.

Jonas, D. Juſtus, oder, wie er auch ſonſt genennet wird, Jodocus Jonas, war zu Nordhauſen den 5. Jun. 1493. geboren. Sein Vater, Johann Jonas, welcher Bürgermeiſter daſelbſt war, und in gutem Anſehen ſtand, ließ ſich ſeine Erziehung um ſo viel mehr angelegen ſeyn, da derſelbe als ein Knabe, durch eine beſondere Vorſorge Gottes, von einer augenſcheinlichen Lebensgefahr war errettet worden, indem er eine Zwiebel, die ſein Vater auf eine Peſtdrüſe gelegt hatte, ohne den geringſten Schaden gegeſſen. So konnte dem ein ſtarkes Gift nicht ſchaden, den Gott zu einem großen Lehrer in

seiner Kirche bestimmt hatte. Den Grund seiner Studien legte er zu Nordhausen, worauf er nach Erfurt gieng, und sich besonders auf die schönen Wissenschaften legte. Auf Eoban Hessens Zureden machte er eine Reise zu dem Erasmus von Rotterdam, mit dem er in Bekanntschaft trat, die er hernach durch einen gelehrten Briefwechsel unterhielt. Nächstdem legte er sich besonders auf die Weltweisheit, und wurde Magister der Philosophie, hatte aber sein Absehen vornehmlich auf die Rechtsgelehrsamkeit gerichtet, darinnen er auch Licentiat wurde. Weil aber um diese Zeit das Licht des Evangelii durch die Reformation wieder hervorbrach, leuchtete es auch diesem Jonas dergestalt in die Augen, daß er die Rechtsgelehrsamkeit darüber liegen ließ, und sich mit dem größten Eifer auf die Gottesgelahrheit legte. Erasmus selbst rieth ihm dazu, und schon im Jahre 1520. hatte er solche Kenntnisse erlangt, daß auch Luther seine Freude darüber bezeugte. Die Hochachtung, welche Jonas gegen Luthern hegte, nahm immer mehr zu, und bewog ihn, im folgenden Jahre 1521. als Luther auf den Reichstag nach Worms reisete, einen Gefährten auf dieser gefährlichen Reise abzugeben.

Bei dieser Gelegenheit hatte der Churfürst Friedrich der Weise unsern Jonas kennen gelernt, welcher ihm die Präpositur des Stifts zu Allerheiligen in Wittenberg, nebst der damit verbundenen Professur des kanonischen Rechts auftrug. Jene nahm er willig an, aber mit dem kanonischen Rechts wollte er nichts zu thun haben. Er nahm hierauf den Grad eines Doctors der Theologie an, und that sich im Lesen sowohl als Predigen besonders hervor. Luther hatte einen recht getreuen Gehülfen in dem Werke der Reformation an ihm, der sichs zuvörderst angelegen seyn ließ, die päbstlichen Mißbräuche in seinem Stifte zu Allerheiligen abzuschaffen. Im Jahre 1523. fieng er an öffentlich darwider zu predigen, und ließ nicht eher nach, bis er

Digitized by Google

seinen Zweck erreichte, ungeachtet er sich, weil er auch zu gleicher Zeit geheirathet, viele Verdrießlichkeiten zuzog. Im Jahre 1528. wurde er ernannt, der Visitation, welche der Churfürst Johann in seinem Lande anstellte, mit beizuwohnen. Das Jahr darauf reisete er mit Luthern zu dem von dem Landgrafen Philipp mit Zwingli und dessen Anhängern veranstalteten Colloquium zu Marburg; und 1530. war er, nebst Melanchthon und andern Theologen, auf dem wegen Uebergebung der Augsburgischen Confession so berühmten Reichstage.

Im Jahre 1533. wurde er zur andern Kirchenvisitation in Sachsen gebraucht, und 1536. nebst Hieronymus Wellern von Luthern nach Naumburg geschickt, wo er die Stelle eines evangelischen Lehrers von Ostern bis in den Herbst vertrat. Im folgenden Jahre befand er sich mit auf dem Convent zu Schmalkalden, und unterschrieb die sogenannten Schmalkaldischen Artikel. 1541. gieng er nach Halle, wo er zum ersten evangelischen Pfarrer und Superintendenten erwählet wurde, nachdem er dieser Stadt vom Churfürsten Johann Friedrich unter der Bedingung überlassen worden, daß er auch dem Churfürsten und der Akademie Wittenberg bedürftigen Falls noch ferner ersprießliche Dienste zu leisten gehalten seyn sollte. Im Jahre 1546. reiste er mit Luthern nach Eisleben, war bei seinem Ende, und hielt ihm die Leichenpredigt daselbst.

Indessen brach der Schmalkaldische Krieg aus; Herzog Moritz nahm Halle ein, und unser Jonas mußte auf dessen Befehl die Stadt räumen. Wiewohl er sich nun, nachdem sich der Churfürst der Stadt wieder bemächtigt hatte, allda bald wieder einfand, so mußte er sich doch, da es auf Seiten des Churfürsten übel ablief, aufs neue entfernen. Bei dieser Gelegenheit kam er nach Jena, wo er die Theologie lehrte. Im Jahre 1551. ward er Hofprediger bei Herzog Johann Ernsten zu Coburg, hier-

Digitized by Google

nächst auch 1553. Pfarrer und General-Superintendent zu Eisfeld in Franken, und starb endlich allda am 9. Oct. 1555.

Er war ein Mann von vortrefflichen Geistesgaben, und insonderheit ein großer Redner. Luther bediente sich seiner bei Uebersetzung der heil. Schrift, und hielt ihn besonders werth: Jonas vir est, schrieb er einst, qvem oportuit multo pretio emtum et servatum in terra. Weil er sowohl ein guter Theologe, als geschickter Jurist war, so brauchte man ihn fast bei allen Zusammenkünften, die wegen der Religion angestellt wurden. — Als Luther auf seiner letzten Reise in Halle zu ihm kam, brachte er ihm ein Glas mit diesen Versen:

Dat vitrum vitro Jonae vitrum ipse Lutherus,
Ut vitro fragili similem se noscat uterque.

Als Karl V. mit seiner Armee zu Halle lag, bekam Jonas einen Spanischen Hauptmann ins Quartier. Dieser wurde angestiftet, ihn heimlich umzubringen. Als aber Jonas ihn sehr freundlich aufnahm, sagte der Hauptmann zu ihm: „Herr Doctor, ich kann euch nicht bergen, daß ich Befehl habe, euch umzubringen; Ich sehe aber, daß ihr ein so ehrlicher, frommer Mann seid, daß ich euch unmöglich etwas zu Leide thun kann.“ — Auf seinem Todbette verfiel er in eine große Kleinmüthigkeit; als ihm aber sein Famulus zuredete, gelangte er durch göttliche Gnade wiederum zu einer völligen Freudigkeit, in welcher er auch sanft entschlief. Er hatte einen Sohn, auch Justus genannt, welcher die Rechte studierte, aber im Jahre 1564. zu Koppenhagen enthauptet wurde. — Ausser verschiedenen gelehrten Schriften hat er auch einige Lieder gemacht, als: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält ꝛc. und zu dem Liede: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, den Zusatz des 4. und 5. Verses.

Digitized by Google

Josephi, Jeremias, war Superintendent zu Sorau, wo er 1729. im 58. Jahre gestorben. Lieder: Sorau. Gesangb. Nr. 310. 534.

Jstrich, D. Christian Gottlieb, geb. 1724. zu Reichenbach in der Oberlausitz. War Doctor der Theologie, Pastor und Superintendent zu Rochlitz. Starb 1782. Er hat Geistliche Lieder, Dresden 1750. herausgegeben.

Jugler, D. Joh. Heinrich, aus Lüneburg gebürtig, anfangs Landphysikus zu Wittingen im Herzogthum Lüneburg, dann ebendasselbe zu Giffhorn, gab Vermischte Gedichte und Aufsätze, 1788. ohne Anzeige des Druckorts heraus, worunter sich auch einige geistliche Lieder befinden.

Juliana Dorothea, geborne Gräfin zu Castell, vermählte Gräfin zu Hohenlohe-Langenburg. Geb. am 30. Jan. 1640. Von ihr rührt im Schönbergischen Gesangb. v. J. 1703. das Lied her: Klage nicht, o du, mein Herz ꝛc.

Junker, M. Christian, geb. zu Dresden am 16. Oct. 1668. Wurde 1696. Conrector zu Schleusingen, dann 1707. Rector zu Eisenach, und endlich 1713. Director des Gymnasii zu Altenburg, wo er am 19. Jun. 1714. starb. Er war auch seit 1704. Sachsen-Hennebergischer Historiograph, und seit 1711. Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften zu Berlin. Im Gesangb. von Neustadt an der Orla von 1717. und im Schleusingischen von 1719. ist von ihm das Lied: Kehre wieder, meine Seele.

Junker, Joh. Matthäus, aus Waltershausen im Gothaischen gebürtig, wo er zuletzt Hofadvocat war. Seine Lieder stehen mit in den von dem Nächstfolgenden herausgegebenen Sammlungen.

Junker, M. Joh. Philipp, des Vorstehenden ältester Sohn. Wurde erst 1686. Rector und Hofdiakonus zu Römhild, im folgenden Jahre Professor an dem Gymnasio zu Coburg, dann 1692. Pastor zu Molsdorf im Gothaischen, und endlich Adjunctus und Consistorialassessor zu Oldisleben, wo er 1706. starb. Er gab seine und seines Vaters Lieder in einzelnen Sammlungen heraus, unter dem Titel: Geistliche Hauslieder. 1703. u. ff. J. Auch nahm er Theil an der Herausgabe des vermehrten Nordhäusischen Gesangbuches.

Junkheim, D. Johann Zacharias Leonhard, geb. am 8. Sept. 1729. zu Anspach. Studierte daselbst und zu Göttingen. Wurde nach Verwaltung mehrerer Schul- und Kirchenämter 1763. Pastor in Schwaningen, und 1774. Oberhof- und Stiftsprediger, Doctor der Theologie, Kirchen- und Consistorial-Rath und Generalsuperintendent zu Anspach, wo er am 17. Aug. 1790. starb. Er hat gemeinschaftlich mit dem Dichter Uz das neue Anspachische Gesangbuch 1781. besorgt, auch verschiedene von ihm verfertigte Lieder dazu beigetragen. S. Heerwagen Th. I. S. 328. Eine ausführliche Recension dieses Gesangbuchs s. in Döderleins theol. Biblioth. Th. II. S. 504. In dem neuen Dresdnischen Gesangb. sind Nr. 506. 608. 676. 852. von ihm.

K.

Kämpf, M. Johann, wurde 1604. Diakonus zu Gotha, und starb daselbst 1625. Seinen Namen findet man hin und wieder auch Kempff geschrieben. Lied: Wenn ich in Todesnöthen bin ꝛc.

Digitized by Google

Kämpfer, Johann Georg, war Diakonus zu Rembda in Thüringen, und gab Christliche Catechismus-Lieder, Jena 1689. 12. heraus.

Kahl, Johann Christoph, war am 10. April 1723. zu Seydorf in Schlesien geboren. Wurde 1756. Pastor zu Seifersdorf in Schlesien, und starb 1797. als Prediger zu Epfersdorf bei Hirschberg. Er hat eine Sammlung geistlicher Gesänge über die christliche Glaubenslehre und Tugendpflichten, Liegnitz 1770. in Druck gegeben. Sie enthält eine Anzahl von 320 Liedern über die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion.

Karschin, Anna Louise, geb. am 22. Dec. 1722. auf einer Meyerey bei Züllichau, eine geborne Dürbachin, die ihrem ersten Geschäfte nach eine Viehmagd war. In der Folge heirathete sie einen Schneider, der ein sehr schlimmer Mann war, und deswegen unter die Soldaten gesteckt wurde. Durch ihr hartes Schicksal hatte sie viel Mitleiden, und durch ihr ausserordentliches Genie in der Dichtkunst eben so viel Bewunderung veranlaßt: denn sie war ganz ohne Unterricht Dichterin geworden, und es hatten ihr vielleicht nur glücklichere Umstände und eine frühere Ausbildung gefehlt, um den Titel einer deutschen Sappho wirklich zu verdienen, den man ihr allzufreigebig beilegte. Friedrich Wilhelm II. warf, bald nach dem Antritt seiner Regierung, auf diese Dichterin einen milden Blick, und verschaffte ihr ein sorgenfreies Alter. Sie starb zu Berlin am 12. Oct. 1791. Die vollständigste Ausgabe ihrer Gedichte, nebst ausführlicher Beschreibung ihres Lebens, besorgte ihre Tochter, Karoline Louise, verehelichte von Klenke, Berlin 1792. Ein Lied von ihr: Der Morgen dreht sein heitres ꝛc. ist in das Mitauer Gesangbuch aufgenommen worden.

Kauderbach, M. Immanuel Heinrich, geb. 1695. zu Geißing, unter Pirna, wo sein Vater Prediger war. Studierte zu Freyberg und Leipzig, wo er auch promovirte. Im Jahre 1715. wurde er seinem Vater substituirt, dem er auch 1727. succedirte. Starb 1776. den 17. Dec. Er hat einige Berglieder gemacht. S. Dietmanns Churs. Priest. Th. I. S. 1103.

Kegebein, Gerhard Friedrich, Kanzleyadvocat zu Neustrelitz, hat herausgegeben: Geistliche Lieder, Fabeln und Oden, 1. Th. 1793.

Kehl, Georg, ist Prediger am Waisenhause zu Oettingen gewesen. Ein Lied von ihm stehet in dem Freylinghaus. Gesangb. Nr. 1427.

Kellner von Zinnendorf, Joh. Wilhelm, war von 1696. bis 1709. Pastor zu Kleßlingswalde in der Oberlausitz, nachher königl. preuß Hofrath und Pfänner in Halle, wo er im Nov. 1738. starb. Lied: Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen ꝛc. Freylinghaus. Gesangb Nr 893.

Kempe, M. Immanuel August, geb. am 17. Febr. 1745. zu Ober-Wiesenthal im Erzgebirge. Wurde 1772. Diakonus daselbst, und 1778. seines Vaters Nachfolger als Pastor. Er hat Christliche Lieder und Gesänge nach Kirchenmelodien, Dresden 1786. herausgegeben. Es sind an der Zahl 45, darunter verschiedene gute Stücke vorkommen. S. A. L. Zeitung 1788. B. I. S. 101.

Kempf, s. Kämpf.

Kertzig, M. Adam Gottlieb, weiter nicht bekannt, als daß er aus Chemnitz gebürtig, und Candidat der Theologie gewesen. In Mehlhorns Gesangb. stehen 2 Lieder von ihm.

Kesler, D. Andreas, war am 17. Jul. 1595. zu Coburg geboren, wo er einen Schneider zum Vater

hatte. Nachdem er verschiedene Stellen in Wittenberg, Coburg, Eisfeld und Schweinfurt bekleidet hatte, wurde er 1635. als Generalsuperintendent, Consistorialassessor und Pastor nach Coburg berufen. Im Jahre 1642. am 14. Sonnt. nach Trin. rührte ihn der Schlag auf der Kanzel, worauf er am 15. May des folgenden Jahres starb. Er hat sich zweimal verheirathet, und beide Weiber führten den Namen Katharina, nach dessen Buchstaben er das Lied: Keinen hat Gott verlassen ꝛc. verfertigt hat. Mehrere Lieder von ihm stehen in den ältern Coburger Gesangbüchern.

Kestner, M. Christian. Ob dieser wirklich Lieder gedichtet, ist ungewiß. Das in einigen Gesangbüchern ihm zugeschriebene: Sey gegrüßet, Jesu, gütig ꝛc. ist wenigstens nicht von ihm, sondern von dem gleich folgenden Keymann, in dessen gesammelten geistlichen Oden es steht.

Keymann, M. Christian, geb. am 27. Febr. 1607. zu Pancraz in Böhmen, unweit Zittau. Er wurde 1634. Conrector und 1638. Rector in Zittau. Starb am 13. Jan. 1662. Den Tag vor seiner letzten Krankheit hatte er seinen Schülern die Ode des Andreas Gryphius, welche den Titel führt: Letzte Rede eines Gelehrten aus seinem Grabe, statt der sonst gewöhnlichen Arbeit in die Feder dictirt. Es sind von ihm 80 geistliche Oden im Druck erschienen, in den Gesangbüchern aber sind 12 Lieder von ihm befindlich, darunter diese: Freuet euch ihr Christen alle ꝛc. Meinen Jesum laß' ich nicht, weil er sich für mich ꝛc.

Kiel, Tobias, gebürtig aus Ballstädt bei Gotha. War Pfarrer zu Eschenberga im Gothaischen, und starb 1618. In den ältern Gothaischen und Arnstädter Gesangbüchern, desgleichen im Bahrdtischen, stehen Lieder

unter seinem Namen, wiewohl bei einem und dem andern zweifelhaft ist, ob sie ihn wirklich zum Verfasser haben.

Kinderling, M. Joh. Friedrich August, war Anfangs Conventual und Rector des Klosters Bergen, dann Pastor zu Schwerz im Magdeburgischen, und ist seit 1775. zweiter Prediger zu Kalbe an der Saale. Von ihm steht in den zu Altona 1786. herausgekommenen Neuen Aufsätzen zur Aufklärung und Bildung aller Stände, ein Weihnachtslied: Wie herrlich strahlt in dunkler Nacht ꝛc. ingleichen eine Umarbeitung des Gellertschen: Gott ist mein Lied ꝛc.; beide als Proben einer ganzen Sammlung von 33 neuen und 13 veränderten Liedern, die das Unglück hatte, in der Buchhandlung, wohin sie der Verfasser zum Druck abgesandt, verloren zu gehen.

Kindervater, M. Johann Heinrich, geb. am 4. April 1675. zu Kelbra in Thüringen. Wurde 1703. Diakonus zu St. Andreas in Erfurt, und darauf Pastor, Consistorialassessor und Inspector des Gymnasii in Nordhausen, wo er am 2. Oct. 1726. starb. Er hat 12 Lieder verfertigt. Auf den Nordhausischen Brand 1712. machte er das Lied: O jammervolle Klage, welches im Lüneburger Gesangb. verändert so anfängt: O jammervolle Tage ꝛc.

Kindleben, Christian Wilhelm, geb. am 4. Oct. 1748. zu Berlin, war seit 1773. Prediger zu Klasdow in der Mittelmark. Legte 1775. sein Amt nieder und wurde 1778. ein Gehülfe Basedows an dem Philanthropin zu Dessau. Gieng von da wieder ab, und privatisirte zu Berlin und Leipzig. Starb zu Dresden 1785. Er hat unter andern Schriften, Geistliche Gedichte u Lieder, 1781. herausgegeben.

Kinner, Samuel, Lied: Herr Jesu Christ, du hast bereit ꝛc.

Digitized by Google

Kirchenbitter, — Lied: O Gott du liebſter Gott, wie groß iſt deine Treue ꝛc.

Kirchner, Johann George, war Archidiakonus bei der Hauptkirche zu U. L. Fr. in Halle, und ſtarb 1772. Er hat das Halliſche Stadtgeſangbuch von 1080 Liedern im Jahre 1756. beſorgt, darinnen 11 von ihm verfertigte Lieder befindlich ſind, die er in der Vorrede zu ſeiner Nachricht von ältern und neuern Liederverfaſſern, Halle 1771. angezeiget hat.

Kirkerup, Johann, Paſtor bei der St. Laurenzius-Gemeine auf der Inſel Föhr. Gab heraus: Erbauliche Gedanken auf alle Tage des Jahres, nebſt einigen Liedern, 2. Aufl. Flensburg, 1766. und 1768. Der dabei befindlichen Lieder ſind 13. S. a. d. Bibl. B. VI. S. 257.

Klay, Johann, ein gekrönter Poet und Prediger zu Kitzingen in Franken im 17. Jahrhundert. Hielt ſich wegen der Unruhen des dreißigjährigen Krieges eine Zeit lang zu Nürnberg auf, und ſtiftete daſelbſt 1644. in Verbindung mit Harsdörfern den pegneſiſchen Hirten- und Blumenorden. In den ältern Geſangb. von Schleuſingen und Hildburghauſen iſt von ihm das Lied: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet.

Klein, Karl Gottlieb, geb. am 23. Sept. 1738. zu Breslau. Wurde daſelbſt 1762. Katechet am Kinderhoſpitale zum heil. Grabe, dann 1769. Lector und Katechet bei der Kirche zu St. Mar. Magd. und 1771. Generalſubſtitut des Miniſterii. Gab heraus: Gebete und Lieder für Kinder, Halle 1771. Desgleichen: Tägliches Geſangbuch für Landleute, Bresl. 1787.

Kleiner, Gottfried, Lieder: Sorget nicht für euer Leben ꝛc. Jeſus nimmt die Sünder an ꝛc. Zu den Sündern iſt er kommen ꝛc. im Dahmiſchen Geſangb.

Digitized by Google

Kleist, Ewald Christian von, geb. am 5. März 1715. zu Zeblin in Pommern. Studierte zu Danzig und Königsberg. Trat Anfangs in Dänische, und 1740. in Preuß. Kriegsdienste, wo er als Major des Hausischen Regiments in der Schlacht bei Kunersdorf, am 12. Aug. 1759. tödtlich verwundet wurde, und darauf am 24. Aug. zu Frankfurt an der Oder an seinen Wunden starb. Seine Lebensbeschreibung von Ramler ist seinen Werken, Berlin 1760 vorgesetzt. Zur geistlichen Poesie gehöret das Lob der Gottheit nebst seinen Hymnen, davon ein Lied: Dreyeinger Gott, du Urquell aller Gnaden ꝛc., in das neue Mitauer Gesangbuch eingerückt worden. — Sein edelmüthiges Herz und seine menschenfreundlichen Gesinnungen leuchten überall aus seinen Schriften hervor. Diese Gesinnungen hat er auch durch Thaten bewiesen. Nach der Schlacht bey Roßbach vertraute ihm der König, vermittelst eines eigenhändigen Befehls, die Aufsicht über das zu Leipzig angelegte große Lazareth an. Sein menschenfreundlicher Character ist bei dieser Gelegenheit von den Kranken und Verwundeten beider Partheien, und sein uneigennütziges Betragen von allen Einwohnern der Stadt einhellig gerühmt worden. —

In der blutigen Schlacht bei Kunersdorf stritt er wie ein tapferer Mann für das Vaterland. Er hatte 12 Contusionen empfangen, und die beiden ersten Finger der rechten Hand waren verwundet. Nun hielt er den Degen mit der linken Hand. Er führte sein Bataillon unter einem entsetzlichen Kanonenfeuer von Seiten der Feinde gegen eine Batterie an. Er rief die Fahnen des Regiments zu sich, und nahm selbst einen Fahnjunker beim Arme. Nun ward er wieder durch eine Kugel in dem linken Arme verwundet, so daß er den Degen nicht mehr mit der linken Hand halten konnte: er faßte ihn also wieder in die verwundete rechte Hand, mit den beiden letzten

Digitized by Google

Fingern und dem Daumen. Er drang weiter, und ein Kartetschenschuß zerschmetterte sein rechtes Bein. Er fiel vom Pferde, und rief seinen Leuten zu: „Kinder verlaßt euren König nicht!" Ein Wundarzt, der ihn verbinden wollte, wurde durch den Kopf geschossen. Man mußte also den Herrn von Kleist wegbringen. Da hatte er noch das Unglück, in die Hände der Kosacken zu fallen, die ihn ausplünderten und nackend in einen Sumpf warfen. Einige russische Husaren, die ihn fanden, waren mitleidiger, trugen ihn aus dem Sumpfe an ihr Wachfeuer, wo sie ihn erwärmten und bedeckten, ihm auch etwas Brod und Wasser reichten. Sie boten ihm auch Geld an; und da er es nicht annehmen wollte, warf ihm doch einer einen halben Gulden zu. Da sie aber genöthigt waren, ihn wieder zu verlassen, kamen andere Kosacken, die ihn aufs neue in den vorigen erbärmlichen Zustand versetzten, worinnen er bis um 9 Uhr des andern Morgens liegen blieb. Man führte ihn hernach auf einem Wagen nach Frankfurt, in das Haus des Prof. Nicolai, und übergab ihn dem Fleiße der geschicktesten Aerzte, die ihm zu seiner Wiederherstellung nicht alle Hoffnung benahmen. Inzwischen brachte er diese Zeit, ungeachtet der empfindlichsten Schmerzen, die von den zerschmetterten Knochen herrührten, in einer solchen Gemüthsfassung zu, die einen weisen Mann, und zugleich einen von der Hoffnung des künftigen Lebens innig gerührten Christen zu erkennen gab. Am Tage vor seinem Ende erfolgte eine starke Verblutung, wegen der durch die Knochenstücke zerrissenen Blutgefäße, und endlich eine Entzündung des Periostii, daran er seinen großen Geist aufgeben mußte. Der Prof. Nicolai hielt ihm eine Standrede, und der damalige Commendant zu Frankfurt, der Oberste von Chetnoff, nebst vielen russischen Stabsofficieren, bezeigten ihre Hochachtung gegen den Verstorbenen durch Begleitung seiner Leiche.

Digitized by Google

Sein letztes Gedicht war Cissides und Paches, darinnen er sich seinen Tod prophezeihet, und welches man nicht unschicklich seinen Schwanengesang nennen kann. Er sagt beim Schlusse desselben:

„Ihr Krieger, die ihr meiner Helden Grab
„In spätter Zeit noch seht, streut Rosen drauf,
„Und pflanzt umher von Lorbeern einen Wald!
„Der Tod fürs Vaterland ist ewiger
„Verehrung werth. — Wie gern sterb' ich ihn auch,
„Den edlen Tod, wenn mein Verhängniß ruft!
„Ich, der ich dieses sang im Lärm des Kriegs."

Klemm, M. Christian, geb. 1644. zu Dresden, wo sein Vater ein Goldarbeiter war. Wurde 1670. Diakonus in Radeburg, und 1673. Pastor daselbst. Im Jahre 1693. wurde er als Pastor nach Döbeln berufen, wo er in seinem 57. Jahre starb. Lied: Nun senket meinen Heiland ein in Josephs Garten ꝛc.

Klesch, M. Christoph. Von ihm stehen 3 Lieder im Dahmischen Gesangbuche, als: Auf auf, macht Thor und Thüren weit ꝛc. Jesu, dir sei Dank und Ehre für die reine Glaubenslehre ꝛc. Ein Gedächtniß seiner Wunder hat der große Gott gestift ꝛc.

Kleß, Johann, geb. 1669. den 2. März. War Hofprediger, Oberconsistorial- und Kirchenrath zu Weimar. Starb 1720. den 18. Oct. Sein Lied: Gott kanns nicht böse meynen ꝛc.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, geb. den 2. Jul. 1724. zu Quedlinburg, wo sein Vater Kommissionsrath war. Er hatte 5 Brüder und 5 Schwestern, unter denen er der älteste war. — Als die ersten Gesänge des Messias erschienen, die ihn als einen vortrefflichen Dichter ankündigten, erhielt er im Jahre 1752. durch den Minister von Bernsdorf eine Pension von dem König Friederich von Dännemark, nebst freiem Aufenthalte in

Kopenhagen, wodurch er Muße bekam, dieſes epiſche Gedicht zu vollenden. Eben ſo erhielt er nachher auch einen Jahrgehalt von dem Markgrafen von Baden. Nach Bernsdorfs Tode lebte er als königl. däniſcher Legationsrath und badendurlachiſcher Hofrath zu Hamburg. — Er verheirathete ſich 1754. mit Margaretha Moller, eines hamburgiſchen Kaufmanns Tochter, zeugte mit derſelben 1758. einen Sohn, der aber mit der Mutter in der Entbindung ſtarb. In ſeinen ſpäten Jahren verheirathete er ſich zum zweitenmal mit einem Fräulein von Windem. Er ſtarb zu Hamburg am 14. März 1803. und ward zu Ottenſen bei Altona an der Seite ſeiner erſten Gattin begraben. Seine Geiſtlichen Lieder ſind in 2 Theilen, Kopenh. 1758 und 1769. herausgekommen. Sie ſind ihm alle aus dem Herzen gefloſſen, und es herrſchet darinnen, wie in ſeinem ganzen Charakter, eine ſtille Größe und Erhabenheit.

„Zwo Gnaden hat uns Gott erzeigt,
„Die keines Menſchen Dank erreicht:
„Die eine, daß er uns den Weg zum Himmel wies;
„Die andre, daß er ihn von Klopſtock ſingen ließ.

S. Schmidts Geſänge für Chriſten.

Kloſe, Gottlieb, geb. am 12. Oct. 1714. zu Parchwitz in Schleſien. Erhielt 1746. die Pfarre zu Neudorf bei Liegnitz. Starb 1775. im Monat Julius. Er hat Katechismusandachten in Liedern 1755. herausgegeben. Der Verfaſſer ließ ſie auf ſeine Koſten drucken, und theilte ſie unter ſeine Gemeine aus. Sie fanden Beifall, und wurden ſchon im folgenden Jahre neu aufgelegt. Die Anzahl der Lieder iſt 66.

Knoll, Chriſtoph, geboren zu Bunzlau in Schleſien. Er iſt in die dreißig Jahre Diakonus zu Sprottau im Fürſtenthum Glogau geweſen, und um das Jahr 1621. im 68. Lebensjahre geſtorben. Sein Lied: Herzlich thut

mich verlangen ꝛc., hat er im Jahre 1599. bei der damals wüthenden Pest verfertigt. Es hat die Ueberschrift: Der fromme Todhold. V. 8. kommt das altdeutsche Wort näsen vor: „Trotz dem, der sie thut näsen," welches so viel heißt als (bei der Nase herumführen), beschimpfen, verachten, kränken.

Knophius, s. Cnophius.

Knorr von Rosenroth, Christian, geb. am 15. Jul. 1636. zu Alt-Rauden, unweit des Städtchens Rauden, in Schlesien, wo sein Vater Pfarrer war, welcher mit ihm und seinen Nachkommen vom Kaiser Leopold in den Freyherrnstand erhoben wurde. Der junge Rosenroth legte sich besonders auf die Chymie und die orientalischen Sprachen, darinnen er große Kenntnisse erlangte. Er wurde in der Folge Geheimerrath und Canzleydirector an dem Hofe zu Sulzbach, wo er im Jahre 1688. im Monat April starb. Aus seiner Schrift: Neuer Helikon, d. i. geistliche Sittenlieder, Nürnb. 1684. 12. sind 16 Lieder in das Freylinghausische Gesangbuch aufgenommen worden. Das Lied, Herr Zebaoth, dein heilig Wort, nach Diterichs Verbesserung: Du hast auch mir zur Seligkeit ꝛc. O Weisheit aus der Höh ꝛc, verbessert von ebendemſ. Herr aller Weisheit Quell ꝛc.

Köhler, Benjamin Friedrich, geb. 1730. den 22. Jun. zu Döbeln, wo sein Vater Diakonus gewesen. Studierte zu Leipzig, wo er ein Schüler und Freund des sel. Gellerts war. Auf dessen Vorschlag wurde er 1767. Hofmeister des Prinzen Albert in Dessau, 1774. aber bei der dasigen Landesregierung ekster Secretär und Archivar und endlich Regierungsrath. Starb am 4. May 1796. Von ihm sind geistliche, moralische und scherzhafte Oden und Lieder, in 4 Büchern, erschienen. Aus dem ersten dieser Bücher, welches 13

geiſtliche Lieder enthält, ſind einige in das Zollikoferiſche, und daraus in andre Geſangbücher aufgenommen, als: Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit ꝛc. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen ꝛc. Der Mächtige, der Herr der Götter ꝛc. Von ganzer Seele preiſ' ich dich ꝛc N. Deſſ. Geſangb. Nr. 206. 541. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 174. 646. 801.

Köhler, M. Johann, gebürtig aus Crimmitſchau bei Altenburg. Wurde 1702. Sonnabendsprediger zu St. Thom in Leipzig, dann 1706. Subſtitut des Superintendenten zu Glaucha im Schönburgiſchen, und nach deſſen Tode ſelbſt Paſtor und Superintendent. In dem Zwickauiſchen Geſangbuche von Blumberg ſteht von ihm das Lied: Wie hoch iſt dieſe Welt zu ſchätzen ꝛc.

König, Samuel, Profeſſor an dem Gymnaſio zu Bern, zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Von ihm iſt das Lied: Du Geiſt des Herrn, der du von Gott ausgehſt ꝛc. welches Freylinghauſen verbeſſert, und dann in ſein Geſangbuch aufgenommen hat.

Könneke, Johann Chriſtlieb, geb. 1745. zu Groß-Ammensleben im Magdeburgiſchen. Starb am 13. Sept. 1785. als Paſtor an der Jacobskirche zu Magdeburg. Er hat Lieder über den kleinen Katechismus D. M. Luthers für Kinder, Magdeburg 1774. in Druck gegeben. Es iſt eine Sammlung von 17 Liedern, die aus Woltersdorfs neuen Liedern genommen ſind.

Köpken, Friedrich, kön. preuß. Hofrath, und Curator des Johannis-Stifts zu Magdeburg, geboren daſelbſt am 9. Dec. 1737 und im Jahre 1787. geadelt. Von ihm erſchien: Hymnus auf Gott, nebſt andern vermiſchten Gedichten. Magdeburg 1792. Darunter befinden ſich 6 geiſtliche Lieder, wovon zwey: Entſchwinge dich, mein Geiſt, den Mächten ꝛc. und

Hier ſteh ich unter Gottes Himmel ꝛc. in neuere Geſangbücher ſind aufgenommen worden.

Kohlhans, M. Johann Chriſtoph, geb. zu Neuſtadt an der Haide im Herzogthum Coburg am 16. Jul. 1604. Wurde 1633. Profeſſor am Gymnaſio zu Coburg; mußte 1642. wegen der Kriegsunruhen flüchten, und wandte ſich nach Göttingen, wo er 10 Jahre das Rectorat verwaltete; kam dann nach erfolgtem Frieden wieder zurück an das Coburger Gymnaſium, und ſtarb am 9. Sept. 1677. Lied: Ach, wann werd ich dahin kommen.

Kohlros, Johann, ſoll ein Kirchenlehrer zur Zeit der Reformation geweſen, und im Jahr 1558. geſtorben ſeyn; genaue Nachricht aber hat man nicht über ihn. So viel iſt gewiß, daß er ein äußerſt hypochondriſcher Mann geweſen ſeyn muß, der gegen alle Widerſprüche ſtandhaft behauptete, er werde in der Nacht vom Teufel heimgeſucht und unausſprechlich bis zum Abdrücken gepeinigt. Die ſchmerzhaften Leiden, die der gute Mann empfand, äußern ſich in vielen Stellen ſeines Liedes: Ich dank dir lieber Herre ꝛc. Wer beſonders den erſten Vers auf ſich anwenden will, der muß bittere nächtliche Leiden, den Leiden des Dichters nicht unähnliche, empfunden haben. S. Anekdotenbuch für meine lieben Amtsbrüder, Th. 2. S. 56. Auſſer gedachtem Liede haben wir noch unter ſeinem Namen: Herr Chriſt, dir Lob ich ſage ꝛc. und: Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt ꝛc. welches letztere aber auch von Einigen Michael Stiefeln beygelegt wird.

Koitſch, Chriſtian Jacob, war von 1700. bis 1705. Inſpector des Pädagogii regii zu Glaucha bei Halle, nachher Rector und Profeſſor des Gymnaſii zu Elbingen in Preußen. Starb 1735. Ein frommer und fleißiger Schulmann. Sein Leben und Schriften ſ. in Tolkemits

Elbingiſcher Lehrer Gedächtniß, Danzig 1753. S. 281. Von ihm ſtehen 11 Lieder in Freylinghauſens Geſangb.

Kongehl, Michael, aus Kreuzburg in Preußen gebürtig, war Churbrandenburgiſcher Secretarius zu Königsberg in Preußen, und ſtarb als Bürgermeiſter im Kneiphof daſelbſt, am 1. Nov. 1710. alt 64. Jahr. Er hat verſchiedene Gedichte edirt. Als Mitglied des Blumenordens führte er den Namen Prutenio. Ein Lied von ihm ſtehet in Freylinghauſ. Geſangb. Nr. 985.

Kopp, Chriſtoph Auguſt, aus Laucha bei Naumburg gebürtig, war Advocat in Naumburg. Ein Lied von ihm: Ich laſſe Gott in allem walten, ſein Wille iſt mein beſter Rath, ſtehet im Hildesheimiſchen Stiftsgeſangbuche, auch im Anhange des Naumb. Geſangbuchs von 1717.

Korthold, D. Chriſtian, ein berühmter und frommer Lehrer auf der Univerſität Kiel. Er war den 5. Jan. 1633. zu Bergen auf der Inſel Femern geboren, woſelbſt ſein Vater ein Kaufmann war. Den Grund ſeiner Studien legte er auf den Schulen zu Schleswig und Stettin, gieng ſodann auf die Univerſität Roſtock, und beſuchte hernach auch Jena, Leipzig und Wittenberg. Er nahm hierauf 1662. zu Roſtock die theologiſche Doctorwürde an, und wurde daſelbſt Profeſſor der griechiſchen Sprache. Als der Herzog Chriſtian Albert 1665. die Univerſität zu Kiel anlegte, wurde er als Profeſſor der Theologie dahin berufen, und bald darauf zum beſtändigen Procanzellarius erkläret. Er ſtarb den 31. März 1694. als Rector Magnificus. Seine gründliche Gelehrſamkeit, ſeine ungeheuchelte Frömmigkeit geben ihm einen Rang unter den berühmteſten Gottesgelehrten unſrer Kirche. Er nahm ſich der Erbauung Andrer ernſtlich an, und unterwies die Prediger, wie ſie ihr Amt rechtſchaffen führen ſollten. Von ſeinem Fleiß und ſeiner Geſchicklichkeit zeu-

Digitized by Google

gen seine vielen Schriften. S. Heinsens Kirchenhist. Th. VI. S. 480. Von ihm sind die Lieder: Großer Gott, ich muß dir klagen ꝛc. Wie kann und mag ich immermehr ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 784.

Kosche, M. Christian Traugott, geb. 1754. zu Görlitz. Studierte zu Leipzig, wo er promovirte, dann privatisirte und am 9. May 1789. starb. Er hat Religionsgesänge zur Erweckung der Andacht, Leipzig 1787. herausgegeben. Es sind 34 Lieder, darinnen die Reime oft hart, und die Gedanken nicht edel genug sind.

Kraft, Isaak Christian, Rector der Schule zu Goch im Herzogthum Cleve. Von ihm sind: Neue Christenlieder, nach angenehmen Melodien, Frankfurt am Mayn 1784. Vielen dieser Lieder, an der Zahl 120, ist die Melodie vorgedruckt. „Sie zeigen, sagt die allg. d. Bibl., daß der Verfasser zur Liederpoesie Anlage hatte, aber nicht mit dem Geschmacke seiner Zeit fortgerückt ist."

Kraft, Justus Christoph, geb. zu Marburg 1735. Prediger der deutschen reformirten Gemeinde zu Frankfurt am Mayn. Gab zum Gebrauche dieser seiner Gemeinde im Jahre 1772. ein neues Gesangbuch heraus, worinn das Lied: O Gott, sobald der Tag erwacht ꝛc. welches nachher mit einigen Veränderungen auch in andere Gesangbücher, z. B. in das Braunschw. Nr. 615. und in das Berliner Nr. 53. aufgenommen worden, ihn selbst zum Verfasser haben soll.

Krah, M. Johann Gottlob, geb. am 25. Jul. 1735. zu Störmthal bei Leipzig. Wurde 1762. Pastor Substitut zu Prießnitz in der Inspection Borna, und überkam 1771. das völlige Amt. Wir haben von ihm: Neue geistliche Lieder, zur Unterhaltung der Privatandacht, nebst Nachahmungen

einiger alten Lieder, Altenburg 1775. Der Verfaſſer hat ſich in dieſen Liedern als einen guten Dichter gezeigt, und man findet verſchiedene davon in den neuen Geſangbüchern, im Dresdn. Nr. 697. 851. im Delitzſch. Nr. 565. Auſſerdem hat derſelbe noch herausgegeben: Prüfung der Urtheile über die gewöhnlichen Todesarten, nebſt geiſtlichen Liedern. Leipzig 1789. Hierinn finden ſich 11 neue Lieder, die beſonders Fürbitten enthalten, und 6 Nachahmungen alter Geſänge.

Kramer, Chriſtoph, iſt unbekannt, vielleicht aber kein Anderer, als der oben angeführte M. Johann Chriſtoph Cramer. Im Hildburgh. Geſangb. von 1716. und im Schleuſingiſchen von 1717. kömmt unter ſeinem Namen das Lied vor: Herr Jeſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt ꝛc.

Kraß, Caſpar, geb. zu Tangermünde in der Alt-Mark. Wurde Prediger zu Neuendorf und zuletzt in ſeiner Vaterſtadt. Starb 1681. Schrieb: Daviſche Ausübung der wahren Gottesfurcht, in Lehr- Troſt- und Dankliedern, in 6 Theilen.

Krauſe, Gottfried, von Leipzig gebürtig. Nachdem er ſich einige Zeit an dem Hofe zu Altenburg aufgehalten, kam er nach Naumburg, wo er im Rathskollegio von der unterſten Stufe bis zur Würde eines Oberbürgermeiſters ſtieg. Starb am 23. Dec. 1714. 73 Jahr alt. Lied: Was beklagſt du dich mein Herze ꝛc.

Krauſe, Joh. Friedrich Gotthard, geboren zu Hohndorf im Altenburgiſchen am 1. Jan. 1747. Lehrer an der Stadtſchule zu Eiſenberg ſeit 1773. Auſſer einem Andachtsbuche für Kinder, Eiſenberg und Leipzig 1790. worinn der erſte Abſchnitt eine Auswahl von Liedern anderer Verfaſſer enthält, hat er eine Sammlung

neuer geiſtlicher Lieder und Geſänge aus den beſten Liederſammlungen und Erbauungsſchriften, ebendaſ. 1779. herausgegeben, worinn Nr. 240. und 251. für ſeine eigene Arbeit gehalten wird. Heerwagen, 2. Th. S. 263. und 361.

Krauſe, Johann Gottfried, war Sachſen-Merſeburgiſcher Kirchenrath, Paſtor und Superintendent in Dahme. Starb 1740. als berufener Generalſuperintendent nach Lübben. Er hat geiſtliche Cantaten, Langenſalze 1716. drucken laſſen. In dem von ihm beſorgten Dahmiſchen Geſangbuche ſtehen 24. von ihm verfertigte Lieder.

Krauſe, M. Jonathan, evangeliſcher Prediger zu Plogſen im ſchleſiſchen Fürſtenthume Wohlau. Im ältern Gothaiſchen Geſangb. ſtehen 8 Lieder von ihm, und im Dahmiſchen das: Seele, was für Sündenflecken ꝛc. Nr. 1467.

Krauſeneck, Johann Chriſtoph, geb. am 16. Jun. 1738. zu Zelle im Bayreuthiſchen, wo ſein Vater Pfarrer war. Studierte zu Erlangen die Theologie, die er aber hernach mit der Rechtsgelehrſamkeit verwechſelte. War erſt Regiſtrator und dann Secretär bey dem Kammer-Collegio zu Bayreuth, wo er vor ein paar Jahren geſtorben iſt. Seine Gedichte ſind in zwei Sammlungen, Bayreuth 1776. und 1783. herausgekommen. In der zweiten ſind geiſtliche Lieder, die von einer leichten, gefälligen Muſe zeugen.

Krauße, Markus Friedrich, geb. am 8. Aug. 1723. zu Augsburg, wo er Senior des evangeliſchen Miniſterii und Pfarrer zu den Barfüßern war, und 1772. ſtarb. In Heckels wöchentlichen Erbauungen durch neue geiſtliche Lieder, Augsb. 1785. ſind 24 Lieder von ihm befindlich.

Digitized by Google

Krehl, M. Gottlieb Ludolf, geb. 1745. zu Königeroda im Mannsfeldß., erſt Diacon in Eisleben, und ſeit 1789. Superintendent in Pirna. Von ihm iſt ein Morgenlied in Niemeyers Geſangb. Nr. 331.

Krieger, Adam, ſeiner Perſon nach unbekannt, Verf. eines Communionliedes in Mehlhorns Geſb. Nr. 447.

Kriegelmann, Andreas, geb. zu Chemnitz 1606. war zur Zeit des dreißigjährigen Krieges Cantor zu Altenburg. Lied: Betrübtes Herz ſey wohlgemuth.

Kropf, Chriſtoph von, war gräfl. Schwarzburgiſcher Rath, Berghauptmann und Jägermeiſter im Amte Gehren. Im Palmenorden führte er den Namen des Zuſchließenden. Starb 1694. Seine Gedichte ſind nach ſeinem Tode, unter dem Titel, Chriſtadliche Waldgedanken, Arnſtadt 1694. 12. herausgekommen. Es befinden ſich darunter auch drey Berglieder, davon eins, das ſich anfängt: Ein Bergmann legt Herr Jeſu Chriſt ꝛc. in dem ältern Schwarzburgiſch-Sondershauſiſchen Geſangb. ſteht. S. Gottſchalds Lieder-Remarquen S. 510.

Krüger, Johann, aus Guben gebürtig, war Director der Muſik zu Berlin und ſtarb 1662. Lieder: Ach, ein Wort von großer Treue ꝛc. Herr, nicht ſchicke deine Rache ꝛc. Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Krüger, Johann Chriſtian, war zu Berlin 1722. von armen und geringen Eltern geboren. Studierte zu Halle und Frankfurt an der Oder die Theologie; mußte aber aus Mangel der Unterſtützung ſeine Univerſitäts-Jahre früher, als er wünſchte, endigen. Seine ſchlechten Umſtände, vornehmlich aber ſeine große Neigung zu den ſchönen Wiſſenſchaften, brachten ihn zu dem Entſchluſſe, ſich dem Theater zu widmen. Er betrat ſolches bei der Schönemanniſchen Geſellſchaft in Berlin 1742. Allein die große Anſtrengung ſeines Körpers brachte ihm bald die Hektik zu-

wege, woran er am 23. Aug. 1750. zu Hamburg verſtarb. Seine poetiſchen und theatraliſchen Schriften hat Johann Friedrich Löwe, Hamb. 1763. herausgegeben. Die geiſtlichen Lieder ſtehen daſelbſt S. 1—31. Drei davon ſind in neuere Geſangbücher eingerückt worden, als: Entfernet euch, unſelge Spötter! ꝛc. Wie mächtig ſpricht in meiner Seele ꝛc. Der Herr des Guten iſt mein Hirte ꝛc.

Krummholz, Martin Andreas, iſt Prediger in Langenſalze geweſen. Lieder: Großer Schöpfer, heute treten ꝛc. Preiſe, Zion, und erzähle ꝛc.

Kuhlmann, Quirinus, geboren zu Breslau 1651. War ein eifriger Verehrer des Görlitzer Schuſters Jakob Böhme, und nahm nie ein öffentliches Amt an. Nachdem er den größten Theil von Europa durchwandert hatte, wurde er endlich am 4. Oct. 1689. als ein Schwärmer und angeblicher Prophet und Geiſterſeher zu Moskau lebendig verbrannt. Sein Leben nebſt ſeinem Bildniſſe ſteht in den Unſchuldigen Nachrichten v. J. 1709. S. 755. u. ff. Seine geiſtlichen Lieder finden ſich in ſeinem Kühlpſalter, Amſterdam 1684—1686. 3 Th. 12.

Kühn, Andreas, geb. 1730. zu Winzig in Schleſien. Wurde Cantor und Schulkollege daſelbſt. Er hat Sinngedichte über die Sonn- und Feſttags-Evangelien verfertigt und in Muſik geſetzt, Breslau 1768. 8.

Kühnel, Michael Ehrenfried, Amtmann zu Camburg im Herzogthum Altenburg. Von ihm ſtehen 3 Lieder in J. F. G. Krauſens Samml. neuer Lieder und Geſänge ꝛc. Nr. 116. 181. und 402.

Künneth, M. Joh. Theodor, geb. 1735. zu Creuſen im Bayreuthiſchen. Wurde 1759. Prediger in ſeinem Geburtsorte, und kam von da 1761. nach Bayreuth, wo er verſchiedene Predigerſtellen bekleidete, 1782. Superintendent, Oberhofprediger und Conſiſtorialrath wurde, und am 22. Aug. 1800. ſtarb. Zu dem neuen

Bayreuther Gesangbuche hat er einige neue und mehrere verbesserte Lieder beigetragen. Ausserdem sind von ihm Kirchengesänge am Kirchweihfeste zu Birk, Bayreuth 1789. herausgekommen.

Küster, Elieser Gottlieb, geb. am 11. Nov. 1732. zu Watzen im Braunschweigischen. Studierte zu Göttingen, und wurde 1762. Pastor zu Volkenrode, dann Prediger in Braunschweig, auch in der Folge zugleich Superintendent der Camperschen Inspection, und 1791. Generalsuperintendent zu Braunschweig, wo er 1799. starb. Zu dem neuen Braunschweigischen Gesangbuche hat er 8 neue Lieder und einige verbesserte geliefert. In Waldaus christl. Tagebuche, Th. 2. S. 524. steht auch ein Lied von ihm. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 495.

Küttner, M. Karl Gottfried, geb. am 21. Febr. 1739. zu Pleißa in der Diöces Chemnitz, wo sein Vater und Großvater das Pfarramt verwaltet haben. Sein Vater war entschlossen, ihn, weil sich in seiner Jugend ein Sprachfehler an ihm zeigte, der sich aber nachmals verlohr, das Strumpfwirker-Handwerk erlernen zu lassen, und ein anderer seiner Söhne sollte dem geistlichen Stande gewidmet werden. Allein von diesem väterlichen Willen geschahe das Gegentheil: der letztere erwählte freiwillig die gedachte Profession, und jener den geistlichen Stand. — Im Jahre 1754. begab er sich auf die Kreuzschule nach Dresden, und von da, mit guten Kenntnissen ausgerüstet, 1759. auf die Universität Leipzig. Hier erwarb er sich durch die gute Anwendung der Zeit, von einem vielumfassenden Genie unterstützt, in wenig Jahren einen grossen Reichthum der gemeinnützigsten Wissenschaften. So im Verstande bereichert, verließ er 1762. Leipzig, und kam als Hofmeister in das Haus des Hauptmanns von Carlowitz zu Ottendorf bei Pirna. Sein redliches Herz und die Treue, mit welcher er das ihm übertragene wich-

Digitized by Google

tige Geschäft verwaltete, erwarb ihm die Gunst seiner Herrschaft, so daß er 1769. das allda erledigte Pfarramt erhielt. Hier genoß er die Freuden des irdischen Lebens ganz, welche durch eine glückliche Verbindung mit der jüngsten Tochter des sel. Archidiakonus Pusch in Pirna noch erhöhet wurden. Allgemein empfohlen, geschätzt und geliebt, erhielt er 1783. die Superintendur Seyda. Allein hier wandte sich des Lebens Glück. Er verlohr seine rechtschaffene Gattin in den Wochen, die ihm zwei Söhne nebst einer Tochter hinterließ. So trüben oft Wolken die schönsten Sommertage; doch sie fliehen auch bisweilen schnell wieder vorüber, und dieß traf auch bei dem sel. Küttner ein. Sein Kummer über den Tod der treuen Gefährtin seines Lebens wurde durch den 1784. erfolgten Ruf zu der ansehnlichen Superintendur Pirna wieder in etwas gemildert. — Die Vorsehung, die sich immer so besonders thätig an ihm bewiesen, that dies nun auch in Pirna. Sie führte ihm eine treue, an Geist und Herzen treffliche Gattinn, in der jüngsten Tochter des gewesenen Stadtpredigers M. Mehner in Dresden, Christiane Louise, zu. Immer thätig zu seyn, war Drang seines erhabenen Geistes, und die Dichtkunst seine Lieblingsbeschäftigung, wobei sein Genie in Erfindung und Benutzung der Gegenstände unerschöpflich war. So groß seine literarischen Kenntnisse waren, so edel war auch seine Gesinnung: denn Kopf und Herz standen bei ihm mit einander in der vertrautesten Harmonie. Seine Handlungen waren gerade und offen, und von dem Geiste der Sanftmuth und Liebe geleitet. Sein rastlos geschäftiger Geist hat in den 5 Jahren, in welchen er die Pirnaische Ephorie verwaltete, viel, sehr viel Gutes gestiftet. Doch der Mann, der hier im Leben so viel that, sollte nun seine Thätigkeit in höheren Sphären beweisen. Nach einer kurzen Krankheit gieng er am 13. März 1789. in die Ewigkeit hinüber.

Digitized by Google

Von ihm haben wir die Lieder: Wenn ſich in ſtiller Majeſtät ꝛc. Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn ꝛc.

Kunth, Joh. Siegmund, geb. am 3. Oct. 1700. zu Liegnitz in Schleſien. Studierte zu Wittenberg, wurde in der Folge Superintendent zu Baruth, und ſtarb 1779. Er hat drey Weihnachts- und Katechismuspredigten, Breslau 1740. drucken laſſen. Von ihm iſt das Lied: Es iſt noch eine Ruh vorhanden ꝛc., welches er auf einer Reiſe von Wittenberg in ſein Vaterland Schleſien verfertigt hat.

Kunze, Johann Chriſtian, war evangeliſch lutheriſcher Prediger zu Philadelphia in Nordamerika, und wurde, nach hergeſtelltem Frieden, Profeſſor daſelbſt. Er hat einige Gedichte und Lieder, Philadelph. 1778. in Druck gegeben. Ein Produkt aus einem andern Welttheile, welches 31 Lieder enthält, die von einer guten Dichteranlage zeugen.

L.

Lachmann, Friedrich Ludolf, gebürtig aus Dedelow in der Uckermark, ſtarb als Candidat der Theologie zu Mieſt in der Altmark 1777. in einem Alter von 28 Jahren. Gab heraus: Geiſtliche Lieder, Berlin 1772.

Lackmann, Adam Heinrich, geb. 1694. zu Weningen im Lauenburgiſchen. Wurde 1721. Rector zu Eutin, und 1733. Profeſſor der Geſchichte und Aſſeſſor des Ober-Conſiſtorii zu Kiel. Starb im Auguſt 1753. Er hat Geiſtliche Gedichte zur Erweckung heiliger Regungen ꝛc. Hamburg 1730. und 1735. herausgegeben. Dieſe Sammlung enthält theils aus andern gedruckten Werken entlehnte, theils von dem Herausge-

Digitized by Google

der neu hinzugefügte Lieder, welche letztern sich aber auch unter seines Vaters, Peter Lackmanns, Pastors in Oldenburg, Namen finden, als: Erhebe dich, o meine Seele ꝛc. Ach was sind wir ohne Jesu ꝛc. Sterben führet uns zum Leben, verb. von Diterich. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 335. Delitzsch. Gesangb. Nr. 617.

Lampe, D. Friedrich Adolph, geb. am 19. Febr. 1683. zu Detmold, wo sein Vater damals Prediger war. Er wurde Anfangs Prediger zu Duisburg, dann Pastor primarius in Bremen, ferner Professor und Prediger in Utrecht, und zuletzt wieder Pastor in Bremen. Starb am 8. Dec. 1729. Unter seinen Schriften ist: Ein Bündlein 26 gottseeliger Gesänge, Bremen 1726. und in einer vermehrten Ausg. 1731., daraus das Lied: Mein Leben ist ein Prüfungsstand, verbessert von Zollikofer. N. Dresdn Gesangb. Nr. 589.

Lang, Georg Heinrich, geb. am 28. Nov. 1740. zu Oettingen. Wurde 1765. Pfarrer zu Bühl im Oettingen-Wallersteinischen, dann 1799. Pfarrer zu Trochtelfingen, 1781. Superintendent und Pfarrer zu Hohen-Altheim im Oettingischen, und 1789. Kirchenrath und Hofprediger bei der Erbprinzessin von Thurn und Taxis zu Regensburg; ist auch Herzogl. Meklenburg-Strelitzischer Kirchenrath. Als geistlicher Dichter hat er Lieder, den Kindern seiner Freunde und ihren Müttern gewidmet, Oettingen 1770. herausgegeben. In dem neuen Oettinger Gesangbuche ist das Lied Nr. 466. mit seinem Namen bezeichnet.

Lang, M. Johann Jacob, geb. 1731. den 10. May zu Selb im Bayreuthischen. Wurde 1756. Conrector zu Neustadt an der Aisch, im folgenden Jahre Rector zu Bayreuth, 1658. Professor der morgenländischen Sprachen und schönen Wissenschaften, und 1763. Hofbibliothekar, endlich auch Consistorialrath. Starb 1801.

Digitized by Google

im 71. Jahre seines Alters. Zu dem neuen Bayreuther Gesangbuche hat er 6 Lieder beigetragen.

Lange, M. Caspar Gottlob, geb. am 1. Dec. 1718. zu Mark-Lissa am Queis. Studierte zu Lauban und Leipzig, kam 1741. als Pfarrer nach Otterwisch bei Grimma, und von da 1766. nach Wolkenburg bei Penig. Starb am 8. Jan. 1780. Gab heraus: Auserlesene Psalmen und Lieder der neuesten und besten Dichter, Chemnitz, 1771. und zweyte Auflage 1781. Das Lied Nr. 223. von dem Nutzen des heiligen Abendmahls, hat er selbst verfertigt.

Lange, Ernst, war Rathsverwandter und Richter der Altstadt Danzig, wo er 1756. in hohem Alter gestorben. Er hat, außer einer auf Kirchenmelodien eingerichteten Uebersetzung der Psalmen, Danzig 1720. und in einer neuen Ausgabe Hamburg 1760. auch LXI Gottgeheiligte Stunden, Danz. 1711 in Druck gegeben. Daraus sind 24 Lieder in das Freylinghausische Gesangbuch aufgenommen worden. Dresdn. Gesangb. Nr. 30. Dahm. Gesangb. Nr. 325.

Lange, D. Joachim, geboren zu Gardelegen in der Alt-Mark am 26. Oct. 1670. Wurde 1696. Rector zu Köslin, im folgenden Jahre Rector am Friedrichs-Gymnasio zu Berlin, auch 1699. zugleich Prediger an der Kirche in der Friedrichsstadt, ferner Adjunct der theol. Facultät zu Halle, und endlich 1709. ordentlicher Professor der Theologie daselbst. Starb 1744. den 7. May. Sein Lebenslauf, von ihm selbst geschrieben, erschien zu Halle 1744. Man hat von ihm nur 2 Lieder, nämlich: O Jesu, süßes Licht ꝛc. und: Herr, wann wirst du Zion bauen ꝛc. In einigen Gesangbüchern steht auch unter seinem Namen: Herr Jesu, Gnadensonne ꝛc. Dieses ist aber entschieden nicht von ihm, sondern von Ludw. Andr. Gotter.

Digitized by Google

Lange, D. Johann Christian, gebürtig aus Leipzig, war erst Professor der Theologie in Gießen, und nachmals Generalsuperintendent zu Idstein, wo er am 16. Dec. 1756. in einem Alter von 87 Jahren starb. In eines Anonymi Kraft der christlichen Religion in den letzten Stunden sterbender Gerechten, Hildburgh. 1768. wo S. 695—710. sein Lebenslauf befindlich, wird ihm ein Verzeichniß von 17 Kernliedern zugeschrieben. Das bekannteste davon ist: Mein Herzens-Jesu, meine Lust ꝛc. Freylingh. Gesangb. Nr. 134. 1116. 1323. 1339.

Lange, D. Johann Michael, geb. am 9. März 1664. zu Etzelwangen im Sulzbachischen. Wurde 1692. Pfarrer zu Vohenstrauß im Sulzbachischen, dann 1697. Professor der Theologie, auch 1699. Stadtpfarrer zu Altdorf, und endlich 1709. Pastor und Inspector zu Prenzlow. Starb am 20. Jan. 1731. Von ihm sind 15 Lieder bekannt geworden.

Lange, Johann Moritz, geb. 1673. zu Magdeburg, wo sein Vater Pastor zu St. Johannis gewesen. Studierte zu Wittenberg, und wurde Subconrector zu Aschersleben. Von da wurde er als Hofprediger nach Zörbig berufen. Von da kam er 1718. als Pastor nach Landsberg, und endlich nach Brehna, wo er 1748. gestorben. Er hat ein Gesangbuch unter dem Titel: Gläubiger Seelen himmelaufsteigende Herzens- und Seelenmusik, herausgegeben. S. Dietm. Churs. Priest. Th. II. S. 630.

Lange, Karl Heinrich, ein geborner Schlesier, war Conrector und Bibliothekarius an dem Gymnasio zu Lübeck. Starb 1753. 50 Jahr alt. Er hat Hundert geistliche Oden über alle Sonn- und Festtags-Evangelia, Lübeck 1731. herausgegeben. Man findet darinnen durchgehends recht gute Gedanken, mit artigen Erfindungen. Die Oden sind alle nach be-

Digitized by Google

kannten Melodien eingerichtet. S. Colleri theol. Bibl. Th. V. S. 730.

Lange, Nicolaus, im Dahmiſchen Geſangb. iſt das Lied: O Jeſu, ſüßes Licht, mit dieſem Namen bezeichnet, welches aber, wie bereits angeführt, Joachim Langen zum Verfaſſer hat.

Lange, M. Samuel Gotthold, geb. 1711. zu Halle. Sein Vater war der obengenannte D. Joachim Lange. Er wurde 1737. Prediger zu Laublingen, unweit Halle, und nachher zugleich Inſpector der Kirchen- und Schulen im Saalkreiſe. Starb 1781. den 25. Jun. Er hat Oden Davids, oder poetiſche Ueberſetzung der Pſalmen, in 4 Theilen, Halle 1746. ingleichem Poetiſche Betrachtungen der ſieben Worte des ſterbenden Erlöſers, nebſt andern geiſtlichen Gedichten, Halle 1757. herausgegeben. Seine Poeſie iſt bibliſch, rein und fließend. Lied: Sinkt nur hin, ihr matten Hände, verbeſſert: Nach den letzten Augenblicken ꝛc.

Langemack, M. Gregorius, geb. am 19. Jun. 1724. zu Stralſund, wo ſein Vater Superintendent war, er ſelbſt aber 1752. Diakonus, 1755. Archidiakonus, und 1762. Paſtor an der Nikolaikirche wurde. Starb am 25. Dec. 1779. Gab heraus: Sammlung geiſtlicher Lieder zum Gebrauch andächtiger Chriſten, Stralſ. 1763.

Langemack, Johann, geb. am 7. April 1655. zu Neuſtadt in Holſtein, wurde 1681. Pfarrer an ſeinem Geburtsorte, und nachher Diakonus in Colmar. Starb am 27. Sept. 1712. Er gab Sieben Geſänge über die verſchiedenen Benennungen Jeſu heraus, Glückſtadt 1706.

Langhanns, Urban, gebürtig aus Schneeberg, iſt Anfangs Cantor und ſeit 1554. Diakonus zu Glaucha

im Schönburgiſchen geweſen, von da er als Diakonus nach Schneeberg gekommen. Lied: Laßt uns alle fröhlich ſeyn, welches von Einigen ohne hinreichenden Grund Hieron. Wellern beigelegt worden; ferner der Weihnachtsabrufer: „Nun hört, ihr Chriſten, laßt euch ſag'n! groß Wunder hat ſich zugetrag'n: ein Jungfrau iſt ein Mutter wor'n, hat ohne Mann ein Kind geborn, Noe, Noe!"

Lappenberg, Samuel Chriſtian, geb. 1720. den 17. Aug. zu Bremen, wo ſein Vater, Johann Diterich Lappenberg, Prediger am Dom war. Ward 1747. Subrector an dem Königl. Athenäum und der Domſchule in Bremen; 1754. Prediger zu Hamelwörde im Kehdingerlande, und 1759. Prediger zu Leſum, nahe bei Bremen, wo er 1788. ſtarb. Wer Lappenbergs Schriften kennt, der wird ihn als einen ausgezeichneten Landprediger zu ſchätzen wiſſen. In ſeinem Vaterlande ſahe man ihn nicht mit Unrecht für einen großen Gottesgelehrten an, und ſein Urtheil galt als Urtheil eines competenten Richters. Seine Urtheile waren reif, und daher gewöhnlich genugthuend und beruhigend; und dieß um ſo mehr, weil man wußte, daß er durchaus nicht aus kirchlicher Parteylichkeit oder nach Anhänglichkeit an Confeſſionen urtheilte. Er hatte ſich beſonders in ſeiner Vaterſtadt eine große Celebrität erworben; und dieſe war auch die Urſache, daß er, wiewohl ganz unvorhergeſehen und abſichtlos in die Streitigkeiten über Lavaters Magnetismus und über deſſen Lob des katholiſchen Gottesdienſtes hineingezogen ward, und ſich in den letzten Tagen ſeines Lebens von Gegnern, die nicht ohne Bitterkeit waren, ziemlich hart mußte behandeln laſſen. — Lappenbergs vorzüglich hervorſchimmerndes Talent war Witz und ſchnelle, lebhafte Geiſtesgegenwart. Auch als Dichter hat er ſich in ſeinem Vaterlande unvergeßlich gemacht. Größtentheils ſind ſeine Gedichte bei beſondern Veranlaſſungen im Druck erſchienen;

Digitized by Google

aber ſie waren deswegen doch keine Gelegenheitsgedichte der Art, wie von gedungenen Sängern, und verdienten eher geſammlet und zuſammengedruckt zu werden, als manche Sammlungen der Muſenalmanachsdichter. — Sein Name wird in der bremiſchen Kirchengeſchichte immer in geſegnetem Andenken bleiben. Er hat nämlich ungemein viel zur Aufklärung der Religion in ſeinem Vaterlande gewirkt, meiſt im Stillen, und durch ſein Beiſpiel den größten Theil der Landprediger aufgeweckt, ihnen Muth und Herzhaftigkeit eingeflößt. Seine Predigten, ſeine Katechiſationen, ſeine Reden in Amtsgeſchäften waren alle vortrefflich, hatten viel Originelles, Selbſtgedachtes und Unnachahmbares. Genug, Lappenberg war ein Mann von vortrefflichen Talenten und biedrem Sinn; kein theologiſcher dunkler Vielwiſſer, ſondern ein Mann von hellem Kopfe, von durchdringendem Verſtande und Beurtheilungskraft, von Witz und Laune; ein vortrefflicher Geſellſchafter und verdienter Prediger. Das iſt die Schilderung ſeines Characters von einem, der ihn perſönlich gekannt hat. S. theol. Annal. 1789. Beilagen S. 84. — Als geiſtlicher Liederdichter hat er herausgegeben: Funfzig alte und bekannte Kirchenlieder, in die heutige Mundart überſetzt, Bremen 1769. 2 B. in 8. Die meiſten dieſer Lieder waren ſchon von Schlegel, Pratje und Klopſtock verbeſſert worden, deren Namen er auch beigeſetzt hat. Aber 19 Lieder, die mit einem Sternchen bezeichnet ſind, hat er ohne Vorgänger verändert, und darinnen mit vieler Freiheit nicht nur Ausdrücke, ſondern auch Gedanken ganz geändert. Z. B. das Lied: Unſre müden Augenlieder, ſieht ſeinem Original ſchlechterdings nicht mehr ähnlich. Es fängt ſich an: Abermahl ein Tag verfloſſen in das Meer der Ewigkeit ꝛc. S. theol. Berichte, Th. 8. S. 751. Im Bremer Geſangb. ſind aus dieſer Sammlung Nr. 73. 466. 936.

Digitized by Google

948. und im N. Dresdn. Nr. 180. welches urſprünglich von Cyr. Günthern herrührt.

Laſſenius, D. Johann, war am 26. April 1636. zu Waldau in Pommern geboren, wo ſein Vater damals Paſtor war. Seine Schulſtudia trieb er zu Stolpe, Danzig und Stettin, und bezog ſodann die Univerſität Roſtock. Nach vollendeten Studien gieng er mit einem jungen Danziger als Hofmeiſter auf Reiſen und beſahe Holland, Frankreich und England, wo er ſich überall mit den gelehrteſten Leuten bekannt machte. Seine guten Eigenſchaften empfohlen ihn dergeſtalt, daß er zum Hofmeiſter zweier Prinzen angenommen wurde, mit welchen er, außer den ebengedachten Ländern, auch noch Italien, Spanien und Portugall beſahe. Nach zurückgelegten Reiſen ſetzte er ſeine Studien wieder fort, und beſuchte die vornehmſten Oerter und Univerſitäten in Deutſchland. Als er aber einige Streitſchriften wider die Papiſten herausgegeben, ſo ſuchten die Jeſuiten Gelegenheit, ſich an ihm zu rächen. Sie ließen ihn demnach bei Nürnberg auf der Straße wegnehmen, und gefänglich nach Wien bringen. Da ſie aber weder mit Drohungen noch Verheißungen etwas bei ihm ausrichten konnten, ſo ſchleppten ſie ihn aus einem Kloſter in das andere und behandelten ihn ſehr übel, wie er denn unter andern 9 Tage lang in einer Grube zubringen mußte. Endlich ſchickten ſie ihn gar nach Ungarn an die türkiſche Gränze. Hier aber wies ihm die göttliche Vorſehung einen Weg, daß er ihren Händen entgehen und glücklich wieder zu den Seinigen gelangen konnte. Seine erſte Beförderung fand er zu Itzehoe, wo er 1666. Rector und Montagsprediger wurde. Sodann wählte ihn 1669. der Graf von Ranzau zu Brennſtädt zum Hofprediger und Probſt, und 1675. berufte ihn die deutſche Gemeinde zu Kopenhagen zu ihrem Prediger. Der König ernannte ihn hierauf 1676. zu ſeinem Hofprediger, und

Digitized by Google

zuletzt wurde er Conſiſtorialaſſeſſor, Doctor und Profeſſor der Theologie, und Paſtor zu St. Petri in Kopenhagen. Er ſtarb am 29. Aug. 1692. Er war ein gelehrter, frommer und erfahrner Mann, und ſeine Predigten hatten einen beſondern Geiſt und Nachdruck. Er hat verſchiedene erbauliche Schriften herausgegeben, worunter auch ſeine Lieder gehören, welche 1702. in einer beſondern Sammlung mit Kupfern herausgekommen. Von dieſen Liedern ſtehen 15 in dem Kopenhagner deutſchen Geſangbuche, unter dem Titel: Lobſingende Andacht, mit D. Joh. Laſſenii Vorrede, Kopenh. 1692. wo ſie mit ſeinem Namen bezeichnet ſind. S. ſeine Lebensbeſchreibung in ſ. Perlenſchatz, 1715. 8.

Lau, Wilhelm, geb. am 2. Oct. 1730. zu Danzig. Wurde 1781. adjungirter Pfarrer zu Deutſchthierau in Oſtpreußen. Gab heraus: Beytrag zu veränderten Kirchengeſängen, beſtehend in einer Auswahl alter geiſtreicher Lieder nach jetziger Poeſie und Mundart umgearbeitet, Königsb. 1780. S. Danz. Ber. Th. XI. S. 103. wo vieles an dieſen Verbeſſerungen ausgeſetzt wird. Ferner: Poetiſche Ueberſetzung der Pſalmen Davids, nach gewöhnlichen Kirchenmelodien. Königsb. 1782.

Laurenti, Laurentius, war Cantor und Muſikdirector an der Domkirche zu Bremen. Starb 1722. Seine Evangelia melodica d. i. geiſtliche Lieder nach dem Sinn der ordentlichen Sonn- und Feſttags-Evangelien eingerichtet, Brem. 1700. 12. enthalten 149 Lieder, wovon viele in die Geſangbücher aufgenommen worden.

Lauterbach, Johann, aus Löbau gebürtig, war ein gekrönter Poet, und erſt Rector zu Oehringen in der Grafſchaft Hohenlohe, dann in der Reichsſtadt Heilbronn.

Digitized by Google

Starb am 11. Oct. 1593. Lied: Wie lang wilt du, o lieber Herr, vergeſſen unſer in der Ferr ꝛc.

Lavater, Johann Caſpar, geb. am 15. Nov. 1741. zu Zürich. Ward 1761. Helfer des daſigen Miniſterii, machte 1763. eine gelehrte Reiſe mit ſeinen Freunden Felix Heß, und Heinrich Füeßli, da er ſich denn in Berlin eine Zeitlang bei Spalding aufhielt. Ward 1775. Prediger an der Waiſenhauskirche, dann 1778. Diakonus und 1786. Pfarrer zu St. Peter in Zürich. Starb den 2. Jan. 1801. an den Folgen eines von einem franzöſiſchen Soldaten, bei der Wiedereroberung Zürichs durch Maſſena, erhaltenen Schuſſes. Hier einige Züge von dem Character dieſes Mannnes, wie ihn Gabler im Journal für theol. Litteratur B. I. S. 114. gezeichnet hat. Lavater war ein wahres Meteor in der moraliſchen Welt: ein talentvoller Mann von unglaublicher, unermüdlicher Thätigkeit, von dem reinſten Sinne für Alles, was ſchön, gut und edel iſt. Nur den Sinn für Wahrheit und für unbefangene, ruhige Unterſuchung ſchwächte eine allzulebhafte Einbildungskraft, die ihn ſtets in überſinnlichen Regionen herumwirbelte und zum größten Supernaturaliſten und Glaubenshelden neuerer Zeit machte. Da er aber zugleich ein ſehr edler und denkender Mann war, der jede Art von Intoleranz haßte, ſo machte ſeine rege Phantaſie ihn zu einem wirklich achtungswerthen und liebenswürdigen Schwärmer, der durchaus nicht in die Klaſſe der gemeinen Religionsſchwärmer gehörte. Verketzerungs- und Verfolgungsſucht war ihm ganz fremd; auch hier blieb er biederer Schweizer, in deſſen Herzen kein Falſch iſt. — Lavater war in allem ein auſſerordentlicher und origineller Mann, von der regeſten und unermüdlichſten Geiſtesthätigkeit, für welche ſeine Züricher Pfarrgemeine ein viel zu enger Wirkungskreis war; er erweiterte ihn vom Züricher See bis an den Belt. Es hatte nicht leicht ein Religions-

Digitized by Google

lehrer neuerer Zeit so viele Anhänger und Verehrer, als Lavater. Für seine Anhänger war er Seher, Prophet, Tröster, Rathgeber, auch Pabst, unumschränkter Herrscher in Glaubenssachen; Alles was er nur selbst seyn wollte. Und das alles ward er nicht durch Gelehrsamkeit; denn gelehrte Kenntnisse besaß er wenig, eigentlich theologische gar keine (er fühlte dieß selbst; nur war es für den allbeschäftigten Mann zu spät, das Versäumte nachzuholen); sondern nur durch seinen schon in einem seelenvollen Auge sich hell spiegelnden originellen Geist, womit er mächtig imponirte; durch sein edles Herz und durch sein offenes, biederes Betragen, das Jeden an sich zog und fesselte. (Er war Mensch in dem edelsten Sinne des Worts; mit Tyrannenhaß begann und endete er seine Laufbahn); durch seine hinreissende Beredtsamkeit, womit er die Herzen zu erschüttern und ganz nach seinem Willen zu lenken wußte; durch sein unaufhaltsames Streben, seinen Wirkungskreis immer mehr zu erweitern, und hauptsächlich durch den Glauben vieler Zeitgenossen an ihn, als an ein Orakel, wodurch sein ohnehin starkes Selbstgefühl noch unendlich verstärkt werden mußte. — Daß man einen Lavater schätzte, verehrte, war billig; darauf hatte er als geistvoller, edler Mann, als frommer, rechtschaffener, unermüdet thätiger Lehrer, als warmer, herzlich theilnehmender Freund, die gerechtesten Ansprüche. Daß man aber förmlich an ihn glaubte, ihn gleichsam für einen neuen Apostel hielt, und den Saum seines Rocks küßte, das gehört zu den unglaublichen Schwächen des Zeitalters, das das aufgeklärte heißen will, und zu den deutlichsten Beweisen, daß reine Vernunftreligion nur das Loos weniger Weisen seyn kann, und daß der große Haufen von Vornehmen und Geringen nur für die Sinnlichkeit und für die Einbildungskraft, auch im Geistlichen, Nahrung sucht. — Am Abende seines thätigen Lebens

trafen ihn Leiden und Mißhandlungen, die er nicht verdiente, die er aber alle mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit und Seelengröße überwand. — Er hat nun überwunden! Er wollte, wie er sich ausdrückte, die neue von Gott und Gesetz losgebundene Zeit nicht erleben. — Er beschloß auch eigentlich das alte Jahrhundert: denn im neuen lag er, bis zur völligen Auflösung ohne Bewußtseyn. — Seine Aussichten in die Ewigkeit werden nun wie ein Nebel vor seinen Augen verschwinden; und sein Wunder- und Gebetsglaube, so wie seine streng positive Dogmatik und Mystik überhaupt, wird jetzt in bessern Einklang mit der Vernunft kommen. —

Von seiner geistlichen Poesie haben wir: Hundert christliche Lieder, Zürich 1776, wovon 50 schon 1771. im Druck erschienen waren; Zweites Hundert 1780. Neue Sammlung geistlicher Lieder, Zürich 1782. Auch in andern Sammlungen seiner Gedichte, die er in den Jahren 1762. 1772. 1774. 1780. 1785. und 1787. herausgegeben hat, finden sich geistliche Lieder in beträchtlicher Anzahl. Seine Lieder sind zwar nicht lauter Meisterstücke, aber doch zum Theil den besten gleich zu achten, die wir besitzen. Sie enthalten viel poetische Schönheiten, viel und richtige Kenntniß der Religion, viel Empfindung für die Lehren des Christenthums, und nicht weniger Beweise des rechtschaffenen Herzens. Nur hat ihn der Zwang des Reims oft zu Dunkelheiten verleitet, und öfters ist ein sonst guter Gedanke auf eine etwas niedrige Weise eingekleidet. In dem N. Dresdn. Gesangb. sind von ihm: Nr. 28. 86. 178. 399. 507. 588. 649. 713. 785. 786. 799. 871.

Lehmus, Johann Adam, geb. am 2. Jan. 1707. zu Rothenburg ob der Tauber. Wurde 1734. Pastor zu Scheckenbach, dann Hospitalprediger zu Rothenburg, ferner Vesperprediger, und endlich 1762. Superintendent

Digitized by Google

daſelbſt. Im Jahre 1784. feierte er ſein Amtsjubiläum. Starb 1788. am 13. Febr. Er hat herausgegeben: Jeſus, in 365 Oden beſungen, und angebetet. Rothenb. 1772. Auf jeden Tag des Jahres enthält dieſe Sammlung ein Lied. Ferner, Jeſus, in mehr als 100 Liedern auf alle Sonn- Feſt- und Feiertage des Jahrs. Ebendaſ. 1776. Früher ſchon hatte er Davids Pſalter nach dem Geiſte, oder neues vollſtändiges chriſtevangeliſches Geſangbuch ꝛc. Ebendaſ. 1762. drucken laſſen, und zum Gebrauche ſtatt der lateiniſchen Pſalmen und Antiphonien in der dortigen Marien-Kapelle eingeführt.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, geb. am 3. Sept. 1709. zu Kronenburg bei Frankfurt am Mayn, wo ſein Vater, Joh. Jac. Lehr, fürſtl. Naſſau-Idſteiniſcher Kammerrath und zuletzt Hofrath war. Er war kaum geboren, ſo ſtellte ihm eine gewiſſe Religionsparthey nach, ihn in den Schooß ihrer Kirche zu ziehen. Allein ſeine Mutter flohe mit ihm an einen ſichern Ort, wo ſie ihn zur Taufe beförderte. Sein Vater ſchickte ihn ſehr jung auf das Idſteiniſche Gymnaſium, wo er bis 1727. blieb. Als er ſeinen Vater durch den Tod verloren, begab er ſich 1729. nach Jena, wo er Buddeum, Walchen und andre geſchickte Lehrer hörte. Nach einem Jahre begab er ſich nach Halle, wo er ſich der Anführung Frankens, Rambachs, Michaelis und Langens bediente. Er bekam anbei des Paſt. Freylinghauſens Kinder zur Aufſicht, und ließ ſich auch bei den Anſtalten des daſigen Waiſenhauſes gebrauchen. Im Jahre 1731. wurde er nach Köthen als Hofmeiſter der Prinzeſſinnen berufen, und 1740. erhielt er den Ruf zum Diakonat der daſigen lutheriſchen Kirche. Als er in gewiſſen Verrichtungen mit ſeiner Ehegattinn nach Magdeburg gereiſet war, und im Kloſter Bergen einen öffentlichen Vortrag gehalten hatte, wurde er krank,

bekam das Fleckfieber, und ſtarb den 26. Jan. 1744. Man rühmet ihn als einen Mann, der es mit Gott und Menſchen redlich gemeinet, und ſich die Erbauung ſeiner Zuhörer eifrig angelegen ſeyn laſſen. Seine Lieder ſind beſonders gedruckt, auch zum Theil in dem Cöthenſchen und einigen andern Geſangbüchern befindlich. Die bekannteſten ſind: Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc. und: Ich eile meiner Heimath zu ꝛc. S. Leben und Lieder L. F. F. Lehrs, von G. C. Gieſe, Leipzig u. Görlitz 1746. Desgleichen ſein Himmliſches Vergnügen in Gott und Chriſto, beſtehend in geiſtlichen Gedichten. Herausgegeben von Sam. Helmich. Halle 1757. Dieſe Sammlung, welche zu Nürnberg iſt nachgedruckt worden, enthält auſſer den geiſtlichen Liedern und Gedichten auch eine Anzahl Gelegenheitsgedichte. Anhangsweiſe hat der Herausgeber, damals Oberprediger in Oldeslohe, 16 von ihm ſelbſt verfertigte geiſtliche Oden beigefügt.

Leib, Johann, geb. zu Streufdorf im Herzogthum Coburg am 28 April 1591. War Juris practicus zu Coburg, und ſtarb am 15. März 1666. Im Coburg. Geſangb. v. J. 1649. ſteht von ihm ein Lied auf das Friedensfeſt: Nun danket alle Gott für ſeine große Gnade ꝛc.

Leich, Ambroſius, ein übrigens unbekannter Prediger im Erfurtiſchen. Man ſchreibt ihm das Lied zu: Ich ſehne mich nach meinem Grabe ꝛc.; allein es ſcheint ſehr zweifelhaft, ob daſſelbe auch wirklich von ihm ſei.

Leichner, D. Eccard, geb. 1612. den 15. Jan. zu Salzungen, ſtudierte zu Eiſenach, Coburg und Strasburg. Er ſollte nach dem Willen ſeiner Eltern Theologie ſtudieren, ergriff aber das Studium der Medicin. Nach dem Abſterben ſeiner Eltern und Geſchwiſter kam er wieder in ſein Vaterland, practicirte erſt zu Sondershauſen, dann

zu Nordhausen. Wurde 1643. zu Jena Doctor, und gieng darauf nach Erfurt, wo er Professor und Stadtphysikus wurde. Starb am 29. Aug. 1690. Er war ein sehr frommer, arbeitsamer und gelehrter Mann, der eine starke Korrespondenz führte. Er ist Verf des Weihnachtsliedes: Mein Gott, der wahre Gottessohn ꝛc.

Leisentrit a Julisberg, geb. 1526. zu Olmütz in Mähren. Studierte zu Krakau, wurde 1559. Decanus zu Budissin und 1562. Administrator des Bisthums Meißen in der Ober- und Niederlausitz. Starb 1586. Er war von sehr sanftmüthigem Naturell, und hat **geistliche Lieder und Psalmen der alten apostolischen recht- und wahrgläubigen Kirche**, Budissin 1585. 8. wie auch ein **Katholisches Gesangbuch** herausgegeben.

Leon, Johann, soll aus der Gegend von Modena in Italien gebürtig gewesen seyn. War Pastor zu Wölfis, einem Dorfe in Thüringen, ohnweit Ohrdruf ums Jahr 1607. Lieder: Spiritus sancti gratia etc. nebst der deutschen Uebersetzung: Des heiligen Geistes reiche Gnad ꝛc. Ich hab mich Gott ergeben ꝛc. Nun ist vollbracht auch dieser Tag ꝛc. Ich armer Mensch doch gar nichts bin ꝛc. Dieses letztere, welches ohne genugsamen Grund auch Joh. Lindemannen zugeschrieben wird, ist eine Uebersetzung von Melanchthons lateinischem: Nil sum, nulla miser novi solatia etc. S. **Schamel**.

Leopold, Justus Ludwig Günther, sonst Pastor zu Appenrode in der Grafschaft Hohnstein, und seit 1801. Assessor des Consistoriums zu Neustadt und Inspector daselbst. Gab heraus: **Magazin für die geistliche Dichtkunst**, Erstes Heft, Stolberg am Harz 1798. Es befinden sich darinn auch einige Lieder von dem Herausgeber.

Digitized by Google

Leske, Gottfried, gebürtig aus Rastenburg in Preußen. War erst Prediger zu Muskau und hernach zu Königswarthe in der Lausitz, lebte hierauf als Privatmann zu Warschau, wo er Unterricht ertheilte, und einige evangelische Gemeinen in Polen, die keine Prediger hatten, bereisete. Gab heraus: Sieg der Unschuld über die Verleumdungen, in etlichen erbaulichen Liedern, Bauzen 1775.

Leß, D. Gottfried, wurde den 31. Januar 1736. zu Conitz in Westpreußen, wo sein Vater Bürgermeister war, gebohren. Seine Kränklichkeit in den ersten zwölf Jahren veranlaßte eine milde, zärtliche Behandlung des geliebten einzigen Sohnes, und diese beförderte die freiere Entwickelung seines Geistes, wenn sie gleich auch eine Weichheit und Empfindlichkeit zurück ließ, welche dem einstigen Manne sehr gefährlich hätte werden können. Die hohe und innige Religiosität, welche ihn von Jugend auf beseelte, war die Frucht des Beispiels seiner frommen Eltern. Seine litterärische Bildung verdankte er hauptsächlich und fast einzig dem gelehrten Baumgarten in Halle, dessen vertrautern Umgang er als Hausgefährte genoß. Diesen Mann nahm er sich, selbst in unbedeutenden Kleinigkeiten, zum Muster; und von ihm schrieb sich auch seine Neigung zum akademischen Leben her. Von 1757. bis 1761. lebte er als Candidat in Danzig, und wurde in letztgedachtem Jahre von Bertling, dessen freundschaftlicher Umgang ihn einigermaßen für den Baumgartenschen entschädigte, als außerordentlicher Professor der Theologie im Gymnasium daselbst eingeführt. Auf der gelehrten Reise, welche er 1763 nach Holland und England unternahm, wurde er in Hannover durch Münchhausen für Göttingen gewonnen, und trat nach seiner Rückkehr noch in dem nämlichen Jahre die Stelle eines außerordentlichen Lehrers der Theologie daselbst an. Seine akademischen

Vorlesungen sowohl als seine Predigten fanden einen grossen und gewiß nicht unverdienten Beyfall. Im Jahre 1765. ward er ordentlicher Professor, und im J. darauf auch Doctor der Theologie. Wegen seiner geschwächten Gesundheit machte er 1774. eine Reise in die Schweiz und in das südliche Frankreich; von dem scharfen und tief eindringenden Beobachtungsgeiste, womit er fremde Länder und Menschen sah, und die gemachten Bemerkungen zu sichten und anzuwenden wußte, zeugt sein Reisejournal, woraus nur einige gelehrte Bruchstücke bekannt geworden sind. Auf dieser Reise fand er auch zu Strasburg an Madame Umlin eine seiner ganz würdige Gattinn. Im Jahr 1784. ward er Primarius der Theol. Fakultät und Consistorialrath. Im Jahr 1791. gieng er als erster Hofprediger an Koppens Stelle nach Hannover, wo er den 28. Aug. 1797. starb. An dem letztern Orte seiner Bestimmung wurde er durch die härtesten Leiden geprüft: er verlor seine Gattinn; er verlor seinen einzigen Sohn, und begleitete ihn zum Grabe mit zermalmten Herzen und mit dem tiefen Vorgefühl, daß nun auch ihn bald seine einzige Tochter beweinen werde. — Er hat nebst D. Millern 1779. das neue Göttingsche Gesangbuch besorgt. S Gottfried Leß — ein biographisches Fragment, Hannover 1797. Beylag. zu den theol. Annal. 1797. S. 161. und sein Leben in Schlichtegrolls Nekrolog, 8. Jahrg. 2. Band, Nr. VI.

Lessing, M. Johann Gottfried, war Pastor zu Camenz. Starb 1770. im 77. Jahre. Er war der Vater des berühmten Lessing in Wolfenbüttel, hat aber die Meinungen seines Sohnes nicht gebilligt, ihnen jedoch auch nicht öffentlich widersprochen. Man findet einige Lieder von ihm in dem Camenzer Gesangbuche von 1733.

Leßner, Johann Markus, geb. 1646. zu Feldkirchen, einem bayrischen Dorfe. Mußte sich in seiner

Digitized by Google

Jugend kümmerlich behelfen. Wurde von dem Herrn von Pudewels zur Pfarr-Adjunctur nach Wildenreuth in der Pfalz berufen, kam von da 1682. zum Paſtorat Kaltenbrunn, und, nach einigen andern Aemtern, als Nürnbergiſcher Stadtpfarrer nach Lauf, wo er 1724. nach erlebtem Amtsjubiläo ſtarb. Er wird als ein guter Poet gerühmt, der unter andern geiſtreichen Liedern auch das ſchöne Sterbelied gemacht: Willkommen oft gewünſchter Tod ꝛc. S. Großens Jubel-Lexicon.

Leuchert, Michael, geb. 1751. zu Elbingen, Advocat daſelbſt. Von ihm ſind Geiſtliche Oden Elbingen 1774. im Druck erſchienen.

Liebich, Ehrenfried, geb. am 13. Jun. 1713. zu Probſthayn, einem Dorfe im Liegnitziſchen. Studirte zu Schweidnitz, Breslau, und Leipzig, und wurde 1740. Pfarrer zu Lomnitz in Schleſien, wo er am 23. Dec. 1780. ſtarb. Seine Geiſtlichen Lieder und Oden ſind Hirſchberg und Leipzig 1768. Zweiter Theil, Liegnitz 1774. herausgekommen. Der erſte Theil enthält 142, der andere 94 Lieder, wovon viele in den neuen Geſangbüchern zu finden. Dresdn. Geſangb. Nr. 6. 33. 159. 269. 279. 312. 314. 339. 454. 465. 535. 552. f. 587. 709. 742. 751.

Liebler, M. Johann Bernhard, von Biſchofsheim an der Tauber, in Franken gebürtig. War anfänglich ein Franciscaner-Mönch zu Babenhauſen im Hanauiſchen, verließ aber das Kloſter, und wurde evangeliſch. Studirte die Theologie, und wurde 1702. zum Pfarramt nach Ober-Neſſe in der Diöces Weißenfels berufen. Er ſchrieb eine ſaubere Hand, und konnte die ſo genannte Mönchsſchrift und Züge ſehr zierlich mahlen. Dabey war er ein großer Liebhaber von der Theologia in Hymnis, und hatte darinnen eine ſchöne Sammlung; hat auch ſelbſt einige Lieder verfertigt, und einige deutſche in lateiniſche Reime gebracht, welche zu Raum-

burg 1720. 12. im Druck erschienen sind. Im Anhange des Naumb. Gesangb. von Jahr 1717. steht von ihm das Lied: Fürchte dich nicht, glaube nur ꝛc. — Er verstand die Buchbinderkunst, und band sich seine Bücher meist selber. Er trug sein eigenes Haar, und war ein frommer rechtschaffener Prediger. An seinen Kindern erlebte er viel Unglück, und gieng zu seiner Ruhe ein am 7. April 1746. S. Dietm. Churf. Priest. Th. III. S. 1096.

Lilien oder **Lilius**, M. George von, war 1596. zu Dresden geboren, wo sein Vater Matthäus in Churſächsischen Kriegsdiensten gestanden. Nach zurückgelegten Studien fand er seine Beförderung in der Mark Brandenburg, wo er anfangs als Pastor an verschiedenen Orten gestanden, 1655. aber die Stelle eines Probsts und Inspectors an der Nikolaikirche zu Berlin erhielt. Er wurde nachher in die sogenannten synkretistischen Unruhen verwickelt, und mußte sein Leben unter harten Drangsalen 1666. beschließen. S. Altes und Neues 1727. S. 1086. Er wird von einigen als Verfasser des Liedes: Da Jesus an dem Kreuze stund, ꝛc. angegeben, welches aber viel älter ist, und Joh. Böschensteinen gehöret. Das von ihm verfertigte Lied heißt vielmehr: Als Gottes Sohn am Kreuze stund ꝛc. Außerdem kommen noch 2 andere unter seinem Namen vor.

Lilienthal, M. Michael, geb. zu Liebstadt in Preußen, am 8. Sept. 1686. war Professor der Theologie und Prediger an der Altstädter Kirche zu Königsberg in Preußen, Aufseher der dortigen Rathsbibliothek, auch Mitglied der Akad. der Wiss. zu Petersburg und Berlin. Starb am 23. Jan. 1750. Von ihm erschien u. a. **Lassenii biblischer Weihrauch, nebst einer Vorrede und einem Kerngesangbuche.** Königsb. 1731. Außerdem 2 Gesangbücher unter den Titeln: **Gerührte Harfe**, und **des Singens ver-**

nünftiger Gottesdienſt, wovon letzteres Königsb. 1723. erſteres aber in mehrern Auflagen erſchienen iſt. Lied: Ich trau auf meinen Gott.

Linck, Emanuel, geb. 1733. zu Elbingen. Wurde Inſpektor und zweyter Paſtor an der Altſtädtiſchen Kirche daſelbſt. Er hat viele Gedichte, beſonders geiſtliche Cantaten verfertigt, die mit und ohne ſeinen Namen gedruckt worden ſind.

Linck, Wenceslaus, geb. 1483. zu Colditz, wurde ein Auguſtinermönch in dem Kloſter Waldheim, kam darauf nach Wittenberg und wurde Magiſter, dann Prior der Klöſter zu Wittenberg, München, Nürnberg ꝛc. Er war einer von den Erſten, welche der Lehre Luthers Beyfall gaben. Er trat zu Altenburg 1523. in den Eheſtand, predigte das Evangelium daſelbſt und hernach zu Nürnberg, wo er 1547. am 11. März geſtorben. Er hat das Lied: O gütiger Gott, von Ewigkeit ꝛc. gemacht.

Linda, M. Michael, geb. 1700 zu Gödern im Fürſtenthum Altenburg, wo ſein Vater Paſtor war. Studirte zu Altenburg und Leipzig. Wurde 1727. dem Superint. in Colditz M. Thiemen ſubſtituiret, erhielt darauf das Paſtorat in Ortrandt, kam von da nach Elſterwerda, ferner als Superint. nach Jüterbogk, und endlich 1753. zur Superintend Liebenwerda. Starb 1763. Seine poetiſchen Schriften ſind: Sammlung einiger erbaulichen Gedanken in Reimen, Jüterb. 1749. Schauplatz der heiligen Leiden Jeſu ꝛc. andächtig beſungen, Leipz. 1752. Avertiſſement von einer über die Pſalmen Davids unternommenen Arbeit in 333 Liedern, nach bekannten Melodien ꝛc. S. Dietm. Churſ. Prieſterſ. Th. IV. S. 655.

Lindemann, Johann, ein Abkömmling aus Luthers Familie von deſſen Mutter, die eine geborne

Lindemannin war, ist von 1580. bis an sein 1630. erfolgtes Ende Cantor in Gotha gewesen. Zuvörderst halten ihn Viele für den Verfasser der beiden Lieder: Jesu, wollst uns weisen ꝛc. und: Ich armer Mensch doch gar nichts bin ꝛc. wovon aber ersteres wahrscheinlicher von Basil. Förtschen verfaßt, und von Lindemann nur componirt worden ist, letzteres aber mit mehrerm Grunde dem obengenannten Joh. Leon zugeschrieben wird. Sonst finden sich unter seinem Namen in dem ältern Gothaischen und einigen andern Gesangbüchern noch die Lieder: Christus, des Weibes Saame ꝛc. Herr Jesu, sey gepreiset ꝛc. In dir ist Freude ꝛc.

Lindner, D. Johann Gotthelf, geb. am 11. Sept. 1729. zu Schmolsin bei Stolpe in Pommern, wo sein Vater Pfarrer war. Studierte zu Königsberg, wurde 1753. Lehrer an der Domschule zu Riga und 1755. Rector derselben, 1764. ordentlicher Lehrer der Dichtkunst zu Königsberg, 1772. Doctor der Theologie und dritter Hofprediger, endlich 1775. Kirchen- und Schulrath und Pastor bei der Löbenichtschen Gemeine daselbst, starb aber schon am 29. März des letztgedachten Jahres. Seine Geistlichen Lieder sind Berlin 1772. ohne seinen Namen herausgekommen. Er scheint darinn sich Klopstocken zum Muster genommen zu haben, dem er auch die Sammlung zugeeignet hat. Die Lieder, an der Zahl 32, sind schön, leicht und harmonisch, und übertreffen an Leichtigkeit die Klopstockischen. S. Heerwagen ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 190. 207. 243. 451. 610. 666. 720.

Linzner, Georg, geboren zu Camenz in der Oberlausitz, war um das Jahr 1680. zu Breslau Privatlehrer. Von ihm ist im Druck erschienen: Der sterbende Christ, Jena 1691. Dieses Werk enthält 96 geistliche Lieder von verschiedenen Verfassern. Für seine eigene Arbeit hält man darinn unter andern: Sey getreu

bis an das Ende ꝛc. An einem Augenblicke ꝛc. Schönſter Jeſu, liebſtes Leben ꝛc. von welchen Liedern aber das erſtgenannte auch dem M. Theodor Cruſius beigelegt wird.

Liscovius, M. Salomo, geb. am 25. Oct. 1640. zu Niemitzſch in der Niederlauſitz, wo ſein Vater, Johann Liscovius, Pfarrer war. Er ſtudierte zu Wittenberg, wo er promovirte und kaiſerl. gekrönter Poet wurde. Im Jahre 1664. kam er als Pfarrer nach Otterwiſch unter der Inſpection Grimma, und von da 1685. als Diakonus nach Wurzen, wo er am 5. Dec. 1689. ſtarb. Seine Lieder befinden ſich in 9 von ihm edirten aſcetiſchen Schriften, wovon beſonders zu merken: Des chriſtlichen Frauenzimmers Tugendſpiegel, Leipzig 1672. 12. und: Jeſus, der treueſte Gefährte zu Waſſer und zu Lande, Ebendaſ. 1674. 16. Von dieſen Liedern ſind viele in die Geſangbücher aufgenommen worden, z. B. Ach, weh mir böſem Kinde ꝛc. O Vater, Gott von Ewigkeit ꝛc. Jeſu, liebſte Seele ꝛc. O Jeſu, treuer Hirte ꝛc. Schatz über alle Schätze ꝛc. Gott, ſey mir Sünder gnädig ꝛc. Ich arm, verirrt, verlornes Schaf ꝛc. O Geber aller Güter ꝛc. Bedenke, Menſch, das Ende ꝛc. Gott, dir ſey Dank! mein Lobgeſang ꝛc. Meines Lebens beſte Freude ꝛc. In Gottes Namen fang ich an ꝛc. Ich freue mich, mein Gott, in dir ꝛc. Gott, Schöpfer, hoch zu loben ꝛc. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 329. 526. 563. S. Dietmanns Churf. Prieſt. Th II. S. 1136. ff.

Liſt, Karl Benjamin, geb. zu Mannheim 1725. War Churpfälz. Conſiſtorialrath und erſter evangeliſch lutheriſcher Pfarrer daſelbſt. Starb am 15. Jan. 1801. Er hat das zu Frankenthal 1774 gedruckte Pfalz evang luth. Geſangb. beſorgt. S. Gedächtnißpredigt bei der feierlichen Aufſtellung des dem verſtorbenen Churf. Rheinpf. C. R. K. B. Liſt von ſeiner Gemeine gewidmeten Denkmahls,

Digitized by Google

gehalten am 15. Oct. 1801. in der evang. luth. Kirche in Mannheim, von Chr. Theod. Wolf, Consistorialrath und zweitem Prediger in Heidelberg, 1801. darinn der Character dieses geschätzten Religionslehrers sehr schön geschildert wird. Theol. Nachrichten 1801. S. 149.

Lobwasser, D. Ambrosius, geb. zu Schneeberg, wo sein Vater, Fabian, ein Bergmann war, am 4. April 1515. Er legte sich auf die Rechtsgelahrheit, und wurde zu Bologna Doctor. Er kam hierauf nach Königsberg in Preußen als Professor Juris und Rath des Herzogs Albrecht. Starb am 27. Nov. 1585. Er hat die Psalmen Davids aus den französischen Versen des Marot und Beza in deutsche übersetzt, und weil er darinnen den Reformirten zu sehr favorisirte, so nannte man diesen Psalter nur Pupilla et Siren Calvinismi; übrigens war er eigentlich ein Lutheraner. In den ältern Gesangb. findet sich von diesen Psalmliedern das: Wie nach einer Wasserquelle ꝛc. Seine Grabschrift lautet:

Ich bin gewesen nichts vorhin,
Zu nichts ich wieder worden bin;
Doch wird das Nichts Gott nach sein'm Rath,
Der All's aus Nichts geschaffen hat,
Von nichts einst wieder bring'n zu recht;
Drum ist der Tod nichtig und schlecht.

Lochner, D. Jacob Hieronymus, geb. 1649. zu Nürnberg. Studierte zu Altdorf, besuchte auch Jena, Leipzig und Rostock, woselbst er 1675. Professor der Dichtkunst, 1677. Pastor zu Wismar an der Nicolaikirche, hiernächst zu Rostock Doctor der Theologie, 1686. Superintendent zu Stad, endlich Generalsuperintendent und Kirchenrath in Bremen und Verden, und Pastor an der Domkirche ward. Starb am 26. Jul. 1700. Ein Lied von ihm stehet in Freylingh. Gesangb. Nr. 950.

Digitized by Google

Lochner, M. Karl Friedrich, geb. am 2. April 1634. zu Nürnberg, studierte zu Breslau, Altdorf und Rostock, wo er 1654. promovirte. Kam nach seiner Zurückkunft in die pegnesische Blumengesellschaft unter dem Namen Periander, wurde 1658. Vicarius des Pastors zu Wöhrd, im folgenden Jahre Vicarius in Fürth und 1663. Pastor daselbst. Starb am 26. Febr. 1697. Er schrieb: Das seltene Alter, und andere Schriften. Er soll bei 200 Juden und Papisten zur lutherischen Religion bekehret haben. Lied: Was giebst du denn, o meine Seele ꝛc.

Loder, Friedrich Wilhelm, geb. am 14. Febr. 1757. zu Regensburg. Studierte zu Jena und Göttingen. Wurde 1778. Fürstl. Hohenlohischer Archivarius, und 1784. Kanzleirath zu Ohrdruf. Von ihm stehen 40 Lieder in der Waldauischen Sammlung Geistl. noch ungedruckter Lieder, wovon einige in das Erfurter und andere neue Gesangbücher aufgenommen worden sind.

Löning, Henning, geb. 1651. zu Schöningen im Braunschweigischen. Studierte zu Rostock, wurde 1675. Cantor zu Tangermünde und zuletzt Pastor zu Burcholzhausen, wo er 1706. starb. Er war ein großer Freund der Apokalypse, und hat eine kleine evangelische Betbibel in kurzen Reimen herausgegeben, auch sehr viel geistliche Lieder verfertigt.

Löscher, D. Valentin Ernst, geb. am 29. Dec. 1673. zu Sondershausen, wo sein Vater, D. Caspar Löscher, damals Superintendent war. Er studierte zu Zwickau unter dem berühmten Rector Daum, gieng von da auf die Akademie Wittenberg, wo er 1692. Magister ward. Nun gieng er wieder nach Zwickau, um sich die dasige Rathsbibliothek zu Nutze zu machen. Er gieng hierauf wieder nach Wittenberg, wo er fleißig las und disputirte. Im Jahre 1694. begab er sich nach Jena,

Digitized by Google

und bei seiner Rückkunft nach Wittenberg 1695. wurde er Adjunct der philos. Facultät. Nun machte er 1696. eine gelehrte Reise nach Niedersachsen, Holland und Dänemark, und gieng über Rostock und Berlin zurück. Wurde 1698. Superintendent in Jüterbogk, 1700. Doctor der Theologie, 1702. Superintendent in Delitsch, und nach D. Deutschmanns Tode 1707. ordentl. Professor der Theologie in Wittenberg und College seines Vaters. Im Jahre 1709. wurde er nach Dresden zum Beysitzer des Oberconsistorii und Kirchenraths, Pastor an der Kreuzkirche und Superintendenten berufen. Im Jahre 1748. feierte er sein Amtsjubiläum, und starb bald darauf am 12. Febr. 1749. Er war klein von Person, aber von großer Gelehrsamkeit. S. Leben und Schriften s. in Dietmanns Churs. Priest. Th. I. S. 1409. und seinen Lebenslauf von D. Theodor Crüger, Dresden 1751. Seine Lieder sind: O König, dessen Majestät ꝛc. Kommt Menschenkinder, rühmt und preist ꝛc. Auf, die ihr Jesum liebt ꝛc. Kommt wieder aus der finstern Gruft ꝛc. Kommt, Seelen, dieser Tag ꝛc.

Löwe, August, von Osterfeld gebürtig, wurde 1694. Pastor an der Moritzkirche vor Naumburg. Lied: Was mein getreuer Gott nur will ꝛc.

Löwe, Johann Friedrich, geb. 1729. zu Clausthal auf dem Harze. Studierte zu Göttingen die Rechte. Wendete sich 1751. nach Hamburg, und war entschlossen, mit Empfehlungsschreiben von Hagedorn nach London zu gehen; es nahm ihn aber der Legationsrath Zink in sein Haus, und ermunterte ihn, durch Schriften sich bekannt zu machen. Er legte sich nun besonders auf die Poesie, und gewann seine größte Stärke in der Romanze. Er hatte auch eine Zeitlang die Direction des Hamburgischen Theaters. Starb 1771. den 23. Dec. an der Auszehrung. Seine geistlichen Lieder, nebst einigen veränderten Kirchengesängen, sind zu Greifsw.

Digitized by Google

1770. herausgekommen. Es herrscht darinn der wahre, weder zu hohe noch zu niedrige Ton, in welchen Kirchenlieder gestimmt seyn müssen. S. Leipz. gel. Zeit. 1761. 99. Delitzsch. Gesangb. Nr. 542.

Löwenstern, Matthäus Apelles von, geb. am 20. April 1594. zu Neustadt im Fürstenthum Oppeln, wo sein Vater ein Sattler war. Durch die Musik bahnte er sich den Weg zu seinem Glücke; ward 1625. Fürstl. Bernstadtischer Rentmeister und Musikdirector, im folgenden Jahre Vorsteher der Schule zu Bernstadt, 1631. Rath und Sekretär, und dann Kammer-Director. Hierauf trat er als Rath in die Dienste der Kaiser Ferdinand II. und III. von welchem letztern er in den Adelstand erhoben wurde. Er starb als Staatsrath des Herzogs von Münsterberg 1648. den 11. April Er hat gegen 30 Lieder gemacht, z. B. Christe, du Beystand deiner Kreuzgemeine ꝛc. Jesu, meine Freud und Wonne ꝛc. Mein' Augen schließ ich jetzt ꝛc. Nun preiset alle ꝛc. Was lebet, was webet ꝛc.

Logau, Friedrich von, ein Schlesier, geb. 1604. War Kanzleyrath des Herzogs Ludewig IV. von Brieg und Liegnitz, auch Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des Verkleinernden. Starb am 5. Jun. 1655. zu Liegnitz. Als geistlichen Dichter kennt man ihn nur durch dieses Lied: Gott, der du bist ein Freund der Menschenkinder ꝛc.

Lorenz, Johann Gotthilf, geb. zu Berlin 1755. War Anfangs Prediger und Rector zu Köpenick, dann Prediger zu Biesdorf, und starb am 10. Jan. 1791. Er hat das kleine Porstische Gesangbuch mit Anmerkungen, zum Gebrauch in Schulen, Berlin 1791. herausgegeben, darinn er aus dem Porst. Gesangb. diejenigen Verse ausgehoben, die für die Jugend lehrreich werden können.

Digitized by Google

Loſelius, D. Johann, iſt Prof. der Medicin zu Königsberg geweſen, und 1655. geſtorben. Lied: Hör du grauſame Juden-Rott, was übſt du an dem wahren Gott ꝛc.

Loſſius, M. Johann Chriſtian, geb. 1745. zu Erfurt, war erſt Prediger an der Bonifaciuskirche zu Groß-Sömmerda im Erfurtiſchen, von da er zum Diakonat in Erfurt berufen ward. Seine meiſt poetiſchen Schriften ſ. in Meuſels G. D. Einige ſeiner Lieder ſind in das Erfurter Geſangbuch eingerückt, an deſſen Ausfertigung im Jahre 1796. er Antheil gehabt.

Louiſe Henriette, Churfürſtinn von Brandenburg, geb. am 17. Nov. 1627. im Haag, älteſte Tochter Friedrich Heinrichs, Prinzen von Oranien und Erbſtatthalters von Holland. Sie wurde im Jahre 1646. mit dem Churfürſten Friedrich Wilhelm dem Großen vermählt, und ſtarb zu Köln an der Spree den 8. Jun. 1667. Gelaſſenheit und Freigebigkeit gegen die Armen werden als ihre vorzüglichſten Tugenden gerühmt. Von ihr finden ſich 4 Lieder in einer auf Befehl ihres Gemahls zuſammengetragenen, ihr ſelbſt aber dedicirten Sammlung, Berlin 1653., darunter die 2 bekannten: Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc. und: Ich will von meiner Miſſethat ꝛc. S. Kirchners Nachr. im Anhange.

Lucius, M. Karl Friedrich, geb. zu Groitzſch bei Pegau am 24. May 1769. War Anfangs Katechet an der Petersкirche zu Leipzig, nachher Privatgelehrter daſelbſt, und ſtarb am 2. Sept. 1799. Er hat ein Andachtsbuch und Geſangbuch für chriſtliche Soldaten, Leipzig 1794. herausgegeben.

Luck, Johann Philipp Wilhelm, geb. am 28. Aug. 1728. zu Erbach, wo ſein Vater Rath und Amtmann war. Studierte zu Jena, und wurde 1750. Paſtor zu Guttersbach, und 1752. Stadtpfarrer zu Michel-

ſtadt, dabei 1758. zugleich Conſiſtorialaſſeſſor, und im folgenden Jahre wirklicher Conſiſtorialrath. Starb 1791. den 8. Nov. Von ihm iſt im Druck erſchienen: Häusliches Andachtsbuch zum Gebrauche gemeiner Chriſten, Frankf. a. M. 1784. Von den darinnen befindlichen Liedern hat der Verfaſſer 34 ſelbſt verfertigt. Ferner: Neue Lieder über die Sonn- und Feſttags-Evangelien, Michelſt. 1756. Auch hat er mit dem Hofprediger Cranz ein neues Geſangbuch 1780. herausgegeben.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfinn von Schwarzburg-Rudolſtadt, geb. den 7. April 1640. Sie war mit einem ihrer Vettern von der Sondershauſiſchen Linie verlobt, und ſtarb als Braut den 12. März 1672. auf einen Tag mit ihrer Schweſter Chriſtiana Magdalena. Sie wird als ein Frauenzimmer von großem Geiſte und gelehrten Kenntniſſen gerühmt. Ausführliche Nachricht von ihr findet man in Joh. Friedr. Treibers Geſchlechts- und Landesbeſchreibung des Hauſes Schwarzburg, S. 60. ff. Ihre geiſtlichen Lieder, an der Zahl 207, ſind nach ihrem Tode, unter dem Titel: Stimme der Freundinn, Rudolſt. 1687. in 12. herausgekommen. Sie ſind leicht und fließend. Z. B.: Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus ꝛc. Sorge, Vater, ſorge du ꝛc. Jeſu Blut komm über mich ꝛc. Gute Nacht, ihr matten Glieder ꝛc.

Ludovici, D. Gottfried, geb. zu Baruth, einem Dorfe in der Oberlauſitz, am 26. Oct. 1670., ward 1694. Conrector der Nicolaiſchule zu Leipzig, 1696. Rector zu Schleuſingen, und 1713. Profeſſor der Theologie und Director des Gymnaſii zu Coburg, wo er 1724. ſtarb. Im Schleuſingiſchen Geſangbuche ſteht von ihm das Lied: Mein treuer Jeſus ſteht mir bey ꝛc.

Ludwig, Churfürſt von der Pfalz, geb. am 4. Jul. 1539. und geſtorben am 12. Oct. 1583. Er führte

die evangelische Religion in seinen Landen ein, und soll das Lied im Anspachischen Gesangb. von 1700. verfertigt haben: Laß mich, Herr, dein göttlich Wort ꝛc.

Ludwig Friedrich, Graf und erster Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der obengenannten Gräfinn Aemilia Juliana Sohn, geb. am 15. Oct. 1667 und gestorben am 24. Jun. 1718. Lied: Laß, mein Gott, nimmer mich, in diesem Weltgetümmel ꝛc.

Lüdecke, D. Christoph Wilhelm, geb. 1738. Gieng als evangelischer Prediger nach Smirna, wo er Gelegenheit hatte, das türkische Reich und dessen Verfassung kennen zu lernen, wovon er auch nachher glaubwürdige Nachrichten herausgegeben. Nach seiner Zurückkunft wurde er als Prediger zu Magdeburg angestellt, und sodann 1773. nach Stockholm berufen, als erster Pastor und Beisitzer des Consistorii bei der deutschen Gemeinde. Er hat ein neues Gesangbuch für seine Gemeine besorgt.

Lupp, Andreas, Buchhändler zu Wesel und Duisburg, verlegte ein Gesangbuch unter dem Titel: Andächtig-singender Christenmund, oder wahrer Kinder Gottes geheiligte Andachten, 1692. 8. in 3 Theilen, welches man schimpfweise das Pietistengesangbuch nannte. Von ihm selbst ist darinn das Lied: Was kann für größre Freude seyn ꝛc.

Luther, D. Martin, dessen Leben, Schicksale und Verdienste zu bekannt sind, als daß man sie hier weitläuftig wiederholen dürfte, war den 10. Nov. 1483. zu Eisleben von armen, aber ehrlichen und tugendhaften Eltern geboren. In seinem 14. Jahre kam er nach Magdeburg und hernach nach Eisenach auf die Schule, wo er sich durch Singen und durch guter Leute Wohlthaten forthelfen mußte. Im Jahre 1502. begab er sich auf die Universität Erfurt, und studierte so fleißig, daß er nach 3 Jahren die Magisterwürde erhielt. Wiewohl er sich

nun Anfangs auf das Studium der Rechte gelegt hatte, so mußte es sich doch hernach fügen, daß er den geistlichen Stand erwählte, und sich in den Orden der Augustiner-Mönche begab. Er wurde sodann als öffentlicher Lehrer der Theologie auf die neuangelegte Universität Wittenberg berufen. Am 31. Oct. 1517. schlug er seine Lehrsätze wider den Ablaßkram an der Schloßkirche zu Wittenberg an, und legte damit den Grund zu der Reformation, die er auch unter göttlichem Beistande glücklich ausführte. Sein Ende erfolgte in seiner Vaterstadt Eisleben, den 18. Febr. 1546. Auf seinem Sterbebette betete er noch: „Mein himmlischer Vater, ewiger, barmherziger Gott, du hast mir deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum geoffenbaret: den habe ich gelehret, den habe ich bekannt, den liebe ich und den ehre ich als meinen lieben Heiland und Erlöser, welchen die Gottlosen verfolgen, schänden und schelten. Nimm mein Seelgen zu dir!" Worauf er unter den Worten: „In deine Hände befehle ich meinen Geist" sanft und selig einschlief. — Dieser große Lehrer, dessen Andenken immer im Segen bleiben wird, so lange das Evangelium geprediget wird, hatte von Natur einen lebhaften Geist, eine scharfe Beurtheilungskraft, und einen durchdringenden Verstand. Seine Worte, die er mit einer guten Beredtsamkeit vorzutragen wußte, drungen zu Herzen, und seine öffentlichen Reden zogen Jedermanns Aufmerksamkeit, Beifall und Bewunderung nach sich. Seiner äußerlichen Gestalt nach war er von mittelmäßiger Größe, aber von starken und untersetzten Gliedern. Aus seinen Augen leuchtete eine lebhafte Großmüthigkeit hervor. Die Stimme war sanft und nicht gar zu hell, und sein ganzes Ansehen war stets munter und unerschrocken.

Die geistlichen Lieder und Gesänge dieses großen Mannes haben vieles zur Ausbreitung der evangelischen

Digitized by Google

Lehre beigetragen, und ſind noch immer ein geſegnetes Mittel, die Erkenntniß der Wahrheiten des Heils unter dem gemeinen Manne zu erhalten und fortzupflanzen. Und ungeachtet die deutſche Sprache ſich ſeitdem um ein großes verändert hat, ſo behalten ſie doch noch immer ihren Werth. — Das Lied: Ach, Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc., war ſchon in Niederſachſen bekannt, ehe noch die Reformation daſelbſt eingeführet war. Als im Jahre 1529. ein Prediger zu Lübeck nach der Predigt für die Todten zu bitten anfieng, ſtimmten zwei Knaben dieſen Geſang an, worauf die ganze Gemeine einſtimmete, daß alſo der Pfaffe von der Kanzel gehen mußte. — Das Lied: Ein veſte Burg iſt unſer Gott ꝛc., ſoll der ſelige Mann auf ſeiner Reiſe nach Worms 1521. gemacht haben, wie es denn auch mit ſeinem heroiſchen Bezeigen, welches er in dieſen bedenklichen Umſtänden äußerte, wohl übereinſtimmt. Graf Felix von Wartenberg, ein heftiger Feind der Lutheraner, konnte dieſes Lied nicht leiden, und ſagte auf dem Reichstage zu Augsburg: Er wollte nicht eher ruhen, bis er die veſte Burg der Lutheraner hätte zerſtören helfen. Man fand ihn aber bald darauf des Morgens todt im Bette, nachdem er ſich den Abend zuvor bei dem Abt zu Weingarten toll und voll geſoffen hatte. — Von dem Liede: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc., ſagt Spangenberg in Cithara Lutheri: „Dieſen nothwendigen Bußpſalm „hat der ſel. Gottesmann nicht ſehr lange vor ſeinem Abſchiede der Chriſtenheit zu Gute gemacht, damit die „gläubige Jugend ein gewiß, kurz und ernſtes Gebet wider den Pabſt und Türken hätte, dadurch ſolche grauſame und mächtige Feinde möchten zurückgeſchlagen werden.“ — Es ſind aber nur die drei erſten Verſe von Luthern gemacht, die andern beiden ſind ein Zuſatz von D. Juſtus Jonas.

Digitized by Google

Man hat in unsern Tagen viel darüber geschrieben, ob man Luthers Lieder in unsern Gesangbüchern unverändert beibehalten, oder nach unsrer jetzigen Sprache umändern müsse. Herr Chr. Gottl. Schwarts, in s. Betrachtungen über das große Bedürfniß neuer und verbesserter Kirchengesänge, urtheilt davon also: „Luthers Lieder können keine immerwährende Brauchbarkeit für alle Zeiten „haben, so gewiß als sie jedem rechtschaffenen Protestanten „ehrwürdige Denkmähler der großen Verdienste Luthers „für die öffentlichen Andachtsübungen der Christen, zu allen Zeiten bleiben müssen. Es muß darinnen immer so „manches, auch in Ansehung der Begriffe, dem gemeinen „Christen dunkel, wobei er leicht einen zweckwidrigen Sinn „mit den Worten verbinden kann, bleiben. Denn erstlich gehören sie nicht nur zu den ersten in deutscher Sprache, die statt der lateinischen eingeführet wurden, sondern sie sind auch zu einer Zeit verfertigt, wo die deutsche „Sprache noch so ganz roh und ungebildet war. Ist eine „solche rohe und ungebildete Sprache, die doch der große „Luther nicht auf einmahl umschaffen konnte, nicht ein „wirkliches Hinderniß einer für alle Zeiten hinlänglichen „Klarheit der Vorstellungen? Zweitens sind sie auch zum „Theil nach den damahligen Umständen der Zeit eingerichtet, und auch deßhalben zu unsern Zeiten, wo diese Umstände wegfallen, weder alle verständlich genug, noch „zweckmäßig. Sie bedürfen also, wenn sie allgemeinen „Inhalts sind, und deßhalben noch für unsre öffentlichen „Christenversammlungen beybehalten werden sollen, einer „kleinen Abänderung, und hiermit kann die Hochachtung „gegen Luthern nicht verletzt werden. Außerdem müssen „sie bloß zur Ehre Luthers, und zum Gebrauch für den, „der die Geschichte studieren will, aufbewahrt werden.“ — Die Danziger Berichte, wenn sie des Herrn Oberconsist. Rath Tellers, kurze wahrhafte Geschichte

der älteſten deutſchen Kirchengeſänge, beſonders von D. M. Luther, Berlin 1781., recenſiren, ſetzen hinzu: „Ueber Luthers noch ſo herrlichen Liedern (wohl zu merken, für ſeine Zeiten) immerfort ſteif halten, geht in Anbetung über, die ihm nicht gebührt. Aber wahre verſtändige Hochachtung iſt es gegen den großen edeln Mann, in ſeinem Geiſte, in ſeiner Kraft, mit ſeinem hohen Muthe, mit ſeiner ehrlichen geraden Seele, die Kirchengeſänge verbeſſern, neue verfertigen, als Prediger ſie ſingen laſſen, als Glied der Gemeine ſie dankbar mitſingen. Nur bleibe vom Liederverbeſſern und Dichten zurück, wem Dichtergabe, Geſchmack und Beurtheilungskraft fehlt.“ —

Luther gab 1524. ſein erſtes deutſches Geſangbuch mit muſikaliſchen Noten heraus; eine ſeltene Erſcheinung in jenem Zeitalter, da man, auſſer den undeutſchen Liedern der böhmiſchen Brüder, noch keine deutſchen Geſänge kannte. Es beſtand nur aus wenigen Liedern von ihm, Speratus u. e. a. Bald darauf folgte eine Zugabe von 8 Geſängen. Im folgenden Jahre 1525. veranſtaltete er eine neue Auflage zu Erfurt von 38 Geſängen, meiſt hiſtoriſchen und dogmatiſchen Inhalts, ſo wie es den damaligen Zeitumſtänden angemeſſen war. Da dieſes Buch in allen chriſtlichen Gemeinden häufig aufgekauft wurde, ſo erſchien in eben dem Jahre eine verbeſſerte Ausgabe von 40 Liedern. Bald ſtieg die Zahl der deutſchen Kirchengeſänge auf hundert, da auch andere Kirchenlehrer, durch Luthers Beiſpiel aufgemuntert, ihre Muſe dem gottesdienſtlichen Geſange widmeten, welche aber jetzt größtentheils nicht mehr ſingbar ſind. S. Nöthige Berichtigung der kurzen wahrhaften Geſchichte der älteſten deutſchen Kirchengeſänge, vom Herrn O. C. R. Teller (von M. Kinderling, Diak. zu Kalbe an der Saale), Deſſau 1782.

Digitized by Google

und die wider dagegen gerichtete Vorrede des Special-Superint. M. Bernhard in Stuttgart, zu Gözens Beytrag zur Geschichte der Kirchenlieder, Stuttg. 1784.

Die Melodien zu denen Liedern Luthers, welche nicht auf schon ältere Melodien gemacht waren, sollen Hans Walther, churſächs. Kapellmeiſter, Arnold von Bruck, röm. kaiſ. Kapellm. und Ludwig Senfel, herzogl. baier. Kapellmeiſter, geſetzt haben. Eine nur, die zu dem Liede: Eine veſte Burg iſt unſer Gott ꝛc. hält man wahrſcheinlicher Weiſe für Luthers eigenes Werk. Vergl. einen leſenswerthen Aufſatz über dieſen Gegenſtand vom Diak. Behr in Gera, im Reichs-Anzeiger 1800. Nr. 107. und Fröbings kleine Reformationsgeſchichte, 2. Aufl. 1792. S. 149. 187. u. 248. vorzüglich aber E. L. Gerbers (bekanntes vortreffliches) Hiſtoriſch-Biograph. Lexikon der Tonkünſtler Th. I. u. d. N. Luther; Senfel; Walther.

Lütkemann, D. Joachim, geb. 1608. zu Demmin in Vor-Pommern. Studierte zu Stettin, Greifswald, Straßburg und Roſtock, wurde an letzterm Orte 1639. Archidiakonus, und 1643. Profeſſor der Phyſik, promovirte auch von da aus 1648. zu Greifswald als Doctor der Theologie. In einer Diſputation zu Roſtock vertheidigte er den Satz, daß Chriſtus in den dreien Tagen, da er im Grabe gelegen, kein wahrer Menſch geweſen. Darüber wurde er von ſeinen Aemtern ſuſpendirt. Nun ſollte zwar dieſe Suſpenſion aufgehoben werden, wenn er einen gewiſſen Revers unterſchreiben wollte; weil er aber ſolches zu thun Bedenken trug, ſo kam eine Verordnung vom Hofe, daß Lütkemann, wenn er die Recognition nicht unterſchreiben würde, binnen 8 Tagen Stadt und Land, und zwar ohne ſicheres Geleite, räumen ſolle. Unterdeſſen aber hatte er einen Beruf als Hofprediger und Generalſuperintendent zu Wolfenbüttel erhalten,

Digitized by Google

wo er noch in demſelben Jahre 1649. ſeine Anzugspredigt hielt. Im Jahre 1653. wurde er Abt zu Riddagshauſen, und ſtarb 1655. den 18. Oct. Sein Leben hat der Paſtor Rethmeyer zu Braunſchweig ſorgfältig beſchrieben, und ſolches der Braunſchweiger Auflage ſeines Vorſchmacks der göttlichen Güte, 1720. vorgeſetzt; auch hat es der daſige Hofdiakonus Märtens mit wichtigen Anmerkungen und Zuſätzen 1741. einzeln abdrucken laſſen. Die Lieder: Höchſte Luſt und Herzvergnügen ꝛc., und: Bereite dich, mein ganzes Ich ꝛc., ſind mit ſeinem Namen bezeichnet.

M.

Männling, Johann Chriſtoph, geb. am 14. Oct. 1658. zu Wabnitz in Schleſien. Studierte zu Breslau, Thoren und Wittenberg, erhielt auch daſelbſt den poetiſchen Lorbeerkranz und die Magiſterwürde. Im Jahre 1688. wurde er zu Kreuzberg in Schleſien Prediger, mußte aber nach 12 Jahren das Land verlaſſen, weil ſeine Kirche den Katholiſchen eingeräumt wurde. Er kam darauf nach Stargard, wo er Garniſonprediger und hernach Diakonus wurde. Starb 1723. Unter ſeinen Schriften ſind auch Chriſtliche Oden und Lieder. Im Breslauer Geſangb. von Burg ſteht ſein Lied: Mein Jeſus der iſt todt ꝛc.

Magdalena Sibylla, Tochter des Churfürſten Johann Georg I. von Sachſen, geb. am 23. Dec. 1617. War erſt mit dem Kronprinzen Chriſtian von Dänemark, und dann mit dem Herzog Friedr. Wilh. von Sachſen-Altenburg vermählt, und ſtarb am 6 Jan. 1668. Im Culmbach. Geſangb. von 1680. ſteht ihr Lied: Meine Zeit hat nun ein Ende ꝛc.

Magdalena Sibylla, Tochter des Landgrafen Ludwig VI. von Heſſen-Darmſtadt, geb. am 28.

Digitized by Google

April 1652. und seit 1673. an den Herzog Wilh. Ludw. von Wirtemberg ; Stuttgart vermählt, starb als Witwe am 11. Aug. 1712. Sie schrieb Passionsbetrachtungen unter dem Titel: Das mit Jesu gekreuzigte Herz, Stuttg. 1691. Mehrere Lieder von ihr stehen im Stuttg. Gesangb. von 1713.

Magdeburg, Joachim, wurde im Jahre 1552. von Soldwedel aus der Mark nach Hamburg zum Diakonus an der Peterskirche berufen. Von da kam er 1558. nach Magdeburg. Ihm wird, vielleicht ohne hinlängliche Sicherheit, das Lied: Wer Gott vertraut ꝛc. zugeschrieben. Er hat auch Tischgesänge, Erfurt 1572. herausgegeben.

Magen, Ernst Christoph Burkhard, geb. 1743. zu Großballhausen in Thüringen, wo sein Vater Pfarrer war. Studierte zu Pforta und Leipzig, und wurde 1767. Pfarrer zu Reinsdorf in der Diöces Freyburg. Hat in Druck gegeben: Heilige Kantaten und Gedichte, Leipz. 1774. Ein Lied von ihm stehet in der ersten Waldauischen Liedersammlung Nr. 92.

Magenau, M. R. F. H. Pfarrer zu Nieder-Stozingen im Wirtembergischen. Gab heraus: Versuch in christlich-religiösen Gesängen über vorzügliche Sprüche aus der heiligen Schrift, Stuttgart 1798. Dieser Versuch enthält 36 Lieder. Sie zeugen, daß der Verfasser allerdings Talent für populäre religiöse Poesie hat, welches aber noch sehr sorgfältig ausgebildet werden muß, ehe er sich Gellerten, den er sich zum Muster gewählt hat, an die Seite stellen darf. S. Theol. Annalen 1798. S. 1238.

Magirus, M. Jakob, Abt des Klosters Lorch im Wirtembergischen. Drey Lieder von ihm im Stuttg. Gesangb. v. J. 1656.

Digitized by Google

Majewski, Samuel Ludwig, geb. zu Lissa in Groß-Polen am 21. May 1736. Pastor an der reformirten Peter-Pauls-Kirche in Danzig seit 1781. und vorher Diakonus an derselben. Hat in Druck gegeben: Versuch einer freiern Uebersetzung der Psalmen, um sie für christliche Gemeinen brauchbar zu machen, nach den gewöhnlichen französischen Melodien, Danzig 1783. Auch hat er 1785. für seine Gemeinde ein neues Gesangbuch besorgt unter dem Titel: Psalmen und Lieder zum Gebrauch der evangelisch-reformirten Gemeine zu Danzig.

Major, D. Johann, ein berühmter Lehrer der Universität Jena, geb. den 26. Dec. 1564. zu Reinstädt bey Orlamünde. Sein Vater hieß Johann Große, und war Richter im Dorfe. Der dasige Pastor Stemler, welcher sahe, daß der Knabe Talente besaß, hielt ihn fleißig zur Schule, und schickte ihn im eilften Jahre nach Weimar. Weil er eine vortreffliche Stimme hatte, so konnte er sich als ein armer Schüler mit seinem schönen Diskant in verschiedenen Schulen gut fortbringen. Nachdem er sich hierauf 8 Jahre in Jena und Wittenberg aufgehalten, wurde er 1592. Diakonus zu Weimar, 1605. aber Pastor und Superintendent zu Jena, und darauf Doctor und Professor der Theologie. Er starb den 4. Jan. 1654.. nachdem er 62. Jahr im Ministerio gelebt. Als im 30 jährigen Kriege ein kaiserlicher General die Stadt Jena einnahm, ging ihm Major nebst D. Gerharden entgegen, thaten ihm einen Fußfall und baten für die Stadt. Der General wollte nichts davon hören, und gieng fort. Major aber schrie ihm nach: Herr, wollt ihr mich nicht hören, so wird mich doch unser Herr Gott hören. Dadurch wurde der General erweicht, und verschonte die Stadt mit der Plünderung. — Major war

Digitized by Google

ein guter lateiniſcher Poet und hat die Pſalmen Davids in heroiſche Verſe überſetzt. Etwas Beſonderes merket Fabricius in Hist. Biblioth. Fabric. P. II. p. 142. von ihm an, er habe nämlich ein ſehr zweydeutiges Gedicht auf die Formul. Concord. gemacht, welches ſo lautet:

Eximii liber est fructus, nec Formula Pacis
Publica durabit tempus in exiguum:
Unanimi liber hic conjunget dissona sensu
Pectora, nec gliscet plus gravo disfidium.
Arbitrium a pacis traxit te gloria Christi
Unica, non turpis quaestus et ambitio:
Perpetuo tua laus vigeat, nec, Suevice Doctor,
Gloria decrescens te tua destituat.

Wenn man dieſes rückwärts lieſet: Deſtituat tua te decreſcens gloria Doctor etc. ſo kommt ein ganz anderer Verſtand heraus. Der Suevicus Doctor aber iſt Jacob Andreä, der die Concordienformel hauptſächlich verfaſſet und ihre Einführung betrieben hat. Major hat zu dem Liede: Ach Gott und Herr, den bekannten Zuſatz gemacht: Gleichwie ſich fein ein Vögelein ꝛc.

De Marées, Simon Ludwig Eberhard, geb. zu Deſſau 1717. War Fürſtl. Anhalt-Deſſauiſcher Conſiſtorialrath und Superintendent, auch Hof- und erſter Stadtprediger zu Deſſau. Starb den 17. Oct. 1802. faſt 85. Jahre alt, und als Vater von 23 Kindern, wovon 8 ihn überlebten. Er hat ſich außer ſeinen gelehrten Schriften durch die Ausgabe des Alt-Deſſauiſchen Geſangbuchs nebſt einer Sammlung der beſten alten und neuen geiſtreichen Lieder, Deſſau 1766. um die öffentliche Erbauung verdient gemacht. Die Pſalmen Davids in dieſem Geſangbuche hat er zum Theil ſelbſt bearbeitet.

Maria, Königinn in Ungarn und Böhmen, Philipps I. Königs in Spanien, Tochter, und Kaiſer

Karls V. Schweſter, geb. 1505. den 17. Sept. vermählte ſich 1515. mit König Ludwig in Ungarn, welcher 1526. in der unglücklichen Schlacht bey Mohacz wider die Türken blieb. Nach dem Tode ihres Gemahls bekannte ſie ſich zu der evangeliſchen Religion, und ward deßhalb ſo verfolgt, daß ſie aus Ofen flüchtig werden mußte. In Luthers Schriften finden ſich einige Troſtſchreiben, die er damahls an ſie abgehen laſſen. Sie ſoll aber wieder abgefallen und zu den Papiſten übergetreten ſeyn, als ſie 1531. nach dem Tode ihrer Muhme Margaretha, des Herzogs von Savoyen Witwe, die Regierung der Niederlande angetreten hatte. Sie ſtarb in Spanien den 18. Oct. 1558. Sie war übrigens eine gelehrte und in der lateiniſchen Sprache wohl erfahrne Dame. Auf der Jagd führte ſie immer ihre lateiniſche Bibel bey ſich. Als ſie 1530. mit auf dem Reichstage zu Augsburg war, beſuchte ſie die lutheriſchen Predigten. Sie wird insgemein als Verfaſſerinn des Liedes: Mag ich Unglück nicht widerſtehn, ꝛc. angegeben, wenigſtens iſt ſolches, vielleicht von Luthern ſelbſt, auf ihren Namen verfertigt worden. S. Schamelii Lieder-Comment.

Maria Eliſabeth, Herzog Philipps von Holſtein-Glücksburg Tochter, geb. am 36. Jul. 1628. Vermählt 1651. mit Markgr. Georg Albrecht von Brandenburg-Culmbach, und geſtorben am 27. May 1664. Lied: Ach Gott, dir muß ich klagen ꝛc.

Maria Louiſe Wilhelmine, geſchiedene Fürſtinn von Neuwied, geborne Gräfinn von Wittgenſtein-Berleburg, iſt Verfaſſerinn einiger in die neueſten Geſangbücher aufgenommenen Lieder, z. B. dieſes: Wer mit dem reinen Seelenblicke ꝛc. im Geſangb. der Leipziger Freiſchule.

Mark, D. George Joachim, geb. zu Schwerin 1726. wurde 1758. Profeſſor, und 1767. Doctor der The-

ologie zu Kiel. Starb am 5. März 1774. Wir haben von ihm: Versuch in heiligen Liedern, 3 Sammlungen, Altona 1766. Diese Lieder sind in guter Absicht geschrieben, aber ohne Genie und Geschmack. S, Heerwagen ꝛc.

Marold, Veit Theoderich, Cantor zu Gotha an 36 Jahre, starb 1666. und ist Verfasser des elenden Liedes: Ach, das quält Vat'r- und Mutterherz.

Marperger, D. Bernhard Walther, geb. den 14. May 1681. zu Hamburg, wo sein Vater, Paul Jacob, ein angesehener Kaufmann und Königl. Poln. Hof- und Commercienrath gewesen. Er studirte zu Nürnberg und Altdorf, besuchte von da aus die Universitäten Jena, Wittenberg und Halle, kam 1704. wieder nach Nürnberg als Gehülfe des Antistes der Egidienkirche. An dieser Kirche wurde er 1714. selbst Antistes, auch Inspector des Gymnasii, nachdem er zuvor andere geistliche Stellen an der gedachten, so wie an der Sebalds-Kirche verwaltet hatte. Im Jahre 1724. erhielt er den Ruf als Oberhofprediger, Kirchen- und Oberconsistorialrath nach Dresden. Sein Ende erfolgte am 29. März 1746. Seine vielen erbaulichen Schriften sind von Dietmann in der Churs. Priesters. I Th. S. 1383. angezeigt. Von ihm haben wir die Lieder: Wer sich auf seine Schwachheit steurt; Es halten eitele Gemüther ꝛc.

Marterstock, M. Johann, geb. am 14. Oct. 1628. zu Ballstädt bey Gotha, wo sein Vater Prediger gewesen seyn soll. War herzoglicher Hof- Inspector zum Friedenstein in Gotha, und starb am 11. Jan. 1663. Von ihm ist das Communionlied: Wie soll ich doch die Güte dein ꝛc.

Masius, D. Hector Gottfried, geb. 1653. zu Schlagsdorf im Mecklenburgischen. Studirte zu Gießen, Kiel, Rostock, Strasburg, Tübingen, Basel und Kopen-

Digitized by Google

hagen. Gieng 1682. als dänischer Legationsprediger nach Frankreich, und wurde nach seiner Zurükkunft Doctor und Professor der Theologie, königl. Hofprediger und Beysitzer des Consistorii zu Kopenhagen. Bey diesen Aemtern lebte er in großer Hochachtung, und starb 1709. nachdem er fast von Jugend auf kränklich gewesen war. Seine Schriften s. im Gelehrten Lexik. Lied: Weg, ihr irrdischen Gedanken.

Masius, Heinrich, Lied: Nicht ins Gericht, gerechtster Herr, ꝛc.

Matheſius, M. Johann, war am 24. Jun. 1504. zu Rochlitz im Meißnischen geboren. Er besuchte anfangs die Schule zu Mittweida. Als einst der Cantor über ihn klagte, führte ihn sein Vater selbst in die Schule und gab ihm einen braven Product, wie er solches selbst erzählt. Hierauf wollte er ein Bergmann werden; seine Großmutter aber ließ ihn alle Sonnabende einen Rosenkranz und eine Legende herbeten. Als er heranwuchs, mußte er sich kümmerlich behelfen, und zu Nürnberg sein Brodt durch Singen vor den Thüren suchen. Er begab sich hierauf auf die Universität Ingolstadt, mußte sich aber, weil es ihm an Mitteln fehlte, erstlich bey einem vornehmen Mann in München, hernach bey einer adelichen Dame auf dem Schlosse Odilshausen in Condition begeben. Hier fiel ihm Luthers Buch von guten Werken in die Hände, woraus er den Anfang seines Christenthums zuerst lernte, und hernach durch andere Schriften Luthers in der evangelischen Wahrheit je mehr und mehr gestärkt wurde. Nun begab er sich 1529. nach Wittenberg zu Luthern selbst, der ihn wegen seiner Frömmigkeit und Aufrichtigkeit sehr lieb gewann und an seinen Tisch nahm. Wenn Luther nach Tische zuweilen die Laute ergriff, so pflegte Matheſius darein zu singen. Als er

ſich hier in ſeiner Theologie veſtgeſetzt hatte, nahm er eine Information zu Altenburg an. Im Jahre 1532. beruf-te ihn der Graf Schlick als Schulmeiſter oder Rector ins Joachimsthal, wo er ſich ſonderlich angelegen ſeyn ließ, den Katechismus in der Schule einzuführen, zu dem En-de er auch gewiſſe Katechismus-Fragen über die Sonn-tags-Evangelia aufſetzte. Im Jahre 1541. wurde er Diakonus, und 1545. Paſtor bey daſiger Gemeinde. Nachdem er ſeinem Gott 30 Jahre im Lehramte gedienet hatte, wurde er am 8. Oct. 1565. auf der Kanzel vom Schlage gerührt, da er eben das Evangelium vom Jüng-linge zu Nain erkläret, und von der Freude, die im ewigen Leben ſeyn werde, geredet hatte, worauf er nach drey Stunden ſelig verſchied. Seine Treue, Fleiß, und Gottſeligkeit werden ſein Gedächtniß immer im Segen er-halten. Damit ſein Glaube geprüft werden möchte, ließ ihn Gott nicht ohne Anfechtung bleiben. Als er einſt in ſolche ſchwermüthige Gedanken verfiel, daß er faſt von allen Kräften kam, ſo ermunterte ihn der Geſang eines Schülers vor ſeiner Thüre dergeſtalt wieder, daß er vom Bette aufſprang, und aller ſeiner Angſt los wurde. Als er noch in Wittenberg war und einſt vor D. Luthern pre-digen mußte, blieb er etlichemal in der Predigt ſtecken, und gieng aus Furcht von der Kanzel herunter; Luther aber trieb ihn immer wieder zurück, bis er ſich endlich faßte und eine herrliche Predigt ablegte. Er gieng nie-mahls ohne Furcht und Zittern auf die Kanzel, wie ihm denn das Predigen ſehr ſauer angekommen. — Wir ha-ben von ihm verſchiedene erbauliche Schriften, darunter ſeine Poſtille, unter dem Titel, Sarepta, wo hinten eine Joachimsthaliſche Chronik zu finden, deßgleichen ſeine Predigten von dem Leben Lutheri, die vorzüglichſten ſind. Sein Leben hat einer von ſeinen Nachkommen, M. Johann Balthaſar Matheſius, Paſtor in Brockwitz

Digitized by Google

bey Meiſſen, 1705. in deutſcher Sprache herausgegeben. Seine Grabſchrift war:

Securus recubo hic mundi pertaeſus iniqvi,
Et didici et docui vulnera, Chriſte, tua.

S. Eberi Calendar. histor. p. 326.

Von ihm iſt das bekannte Morgenlied: Aus meines Herzens Grunde ꝛc. welches er zum Gebrauch für ſeine Zuhörer, welches meiſt Bergleute und andere Handwerker waren, aufgeſetzt hat. Außerdem wird ihm beygelegt: Herr Gott, der du mein Vater biſt. Er hat auch ein Wiegenlied gemacht, welches ſich anfängt: „Nun ſchlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu, denn Gott der will dein Vater ſeyn: drum ſchlaf in guter Ruh.“ V. 13. heißt es: „Drum ſchlaf mein liebes Kindelein, preis Gott den Vater dein, wie Zacharias Hänſelein, ſo wirſt du ſelig ſeyn.“ Noch ein Wiegenlied: O Jeſu, liebes Herrlein mein, hilf mir wiegn mein Kindelein; und ein Hochzeitlied: Wem Gott ein ehlich Weib beſchert ꝛc. Auch iſt er der wahre Verfaſſer des von Einigen unrichtig Luthern zugeſchriebenen Valetgeſanges an den Papſt zu Rom: Nun treiben wir den Papſt heraus aus Chriſti Kirch und Gottes Haus' ꝛc.

Matthäi, Johann Georg, geb. 1698. zu Steinigtwolmsdorf, unter der Biſchofswerdaer Inſpection. Wurde 1720. Subſtitut und 1729. Paſtor zu Lauterbach, Dresdner Diöces. Lieder: Denk Sünder an die Ewigkeit; Mein Gott, du rufeſt für und für.

Maukiſch, D. Johann, ward 1659. Profeſſor der Theologie, nachher auch Prediger an der Dreyfaltigkeitskirche und Senior des Miniſterii in Danzig, geb. zu Freiberg in Meißen 1617. den 14. Aug. Studierte und promovirte zu Leipzig. Starb 1669. den 8. Jun. Von ihm ſind 34 Lieder in die Geſangbücher gekommen, darunter dieſe: Ach Jeſu, gieb mir ſanften Muth ꝛc., verbeſſert

von Schlegel. Der wunderschöne Jacobsstern. Dir Ehrenkönig Jesu Christ. Herr Jesu, Trost der Armen, verb. von Schlegel.

Mauriciinn, Anna Maria, eines lutherischen Badendurlachischen Predigers Tochter. Lied: Frisch auf, verzagtes Herz, wirf ꝛc.

Maurus, Nikolaus, ist Pfarrer zu Darmstadt gewesen. Er hat ein Lied auf das Fest der Heimsuchung Mariä gemacht, welches anhebt: „Maria, das Jung„fräulein zart, da sie von's Himmels Throne aus dem „Geist Gottes schwanger ward mit ihrem lieben Sohne, „da kam sie zu Elisabeth, und grüßte sie hoidselig. Groß „Wunderthat sie zwingen that, also zu singen fröhlich ꝛc."

Mayer, Johann Adam, ist Conrector in Altenburg gewesen. Lied: Ich bin und werde noch zur Seligkeit ꝛc. im Lüneburg. Gesangb.

Mayer, D. Johann Friedrich, geb. zu Leipzig 1650. den 6. Dec. Sein Vater, Johann Ulrich Mayer, war Pastor an der Thomaskirche daselbst. In seinem 17. Jahre wurde er in seiner Vaterstadt Magister, gieng darauf nach Straßburg, und wurde bei seiner Zurückkunft Sonnabendsprediger. Das Jahr darauf wurde er Superintendent zu Leißnig und Licentiat der Theologie zu Leipzig, da er auch zugleich Hochzeit gehalten. Im folgenden Jahre wurde er Doctor und darauf Superintendent zu Grimma. Von da kam er auf die Universität Wittenberg als Professor und Präpositus Substit. an der Schloßkirche. Er hatte eine solche Freude über diese Vocation, daß er dadurch alsbald von einer schweren Krankheit genas: denn er hielt das akademische Leben für das glücklichste. Zu Wittenberg fand er als Prediger und akademischer Lehrer allgemeinen Beifall. Im Jahre 1686. wurde er nach Hamburg an die Stelle D. Anton Reisers als Pastor berufen, wobei er auch Prof. honor. der Theo-

Digitized by Google

logie zu Kiel war. Im Jahre 1691. berief ihn der König von Schweden zum Oberkirchenrath in seinen deutschen Provinzen, und die Aebtissinn zu Quedlinburg ernannte ihn ebenfalls zu ihrem Oberkirchenrathe. Im Jahre 1701. aber wurde er zum Generalsuperintendenten über Pommern und Rügen, zum Präsidenten des Consistorii, Theologo primario und Prokanzler der königl. Akademie zu Greifswalde berufen. Es mußte ihm sehr schmeichelhaft seyn, als ihn kurz vor seinem Tode zween Könige, Friedrich IV. von Dänemark und Friedrich August von Polen, persönlich in seinem Hause besuchten. Wegen der damahligen Kriegsunruhen begab er sich nach Stettin, wo er 1712. den 30. May plötzlich an der Brustwassersucht gestorben. Denn als ihn sein Arzt D. Ponath besuchte, und ihn unter anderm fragte, worinn wohl die Glückseligkeit der Gerechten im ewigen Leben bestehen werde, so setzte er sich auf seinem Stuhle recht in Positur, als wenn er seinen Medicum gründlich unterrichten wollte, und sprach: Das will ich ihm sagen. Aber in diesem Augenblicke erstickte ihn das auftretende Wasser. Er war der größte Kanzelredner seiner Zeit. An Kirchenliedern haben wir von ihm: Meinen Jesum laß' ich nicht; meine Seel' ist nun ꝛc. Auf auf, mein Geist, ermuntre dich ꝛc.

Mayer, Joh. Jacob, evangelischer Prediger zu Biberach. In den von ihm und dem dortigen Rector und Pfarradjunctus Schmid gemeinschaftlich herausgegebenen drey Predigten bey wichtigen Zeitveranlassungen des Jahres 1801. Biberach 1802. stehen anhangsweise von ihm 2 Friedensdankfest-Lieder; und 20 Lieder von ihm sind in das neue Biberacher Gesangb. aufgenommen worden.

von Medem, s. von der Recke.

Megander, Veit Ludwig, ist erst königl. Dänischer Regimentsquartiermeister, nachher herzogl. sächs. Secretär gewesen, und 1709. gestorben. Er hat das

Lied: Schlage, Jesu, an mein Herz, zur Erinnerung, wenn man an die Betglocke schlägt, gemacht.

Mehlhorn, M. Joh. Christian, geb. 1698. zu Chemnitz, wo sein Vater ein Tuchhändler gewesen. Studirte zu Wittenberg, und wurde daselbst Magister. 1723. wurde er Pastor Substit. in Gelenau bey Annaberg, wo er im folgenden Jahre succedirte. 1743. kam er als Superint. nach Weyda, und 1751. nach Delitzsch. Starb am 14. Febr. 1760. Er hat das Gelenauische Gesangbuch, welches hernach 1744. unter dem Namen des Weydaischen wieder aufgelegt worden, durch ein besonder Legat veranlaßt, in vollständiger systematischer Ordnung abgefaßt, mit Beyträgen zum Liederstudio, einer Realconcordanz und Nachricht von den Autoren der Lieder, auch andern Anmerkungen versehen, und nach dem ersten Abdruck der Lieder verbessert 1741. In diesem und in dem alten Delitzscher G. B. befinden sich auch einige von ihm verfertigte Lieder.

Mehner, David, geb. zu Rossen in Meißen 1686. War erst Rector in Döbeln und wurde 1722. Diakonus in Seidenberg in der Oberlausitz, wo er 1726. starb. Er hat das Reibersdorfer Gesangbuch besorgt und einige Lieder dazu gemacht. Eins davon, ein Lied für schwangere Weiber, steht auch in Mehlhorns Gesang. B. S. Gottschalds Liederrem. S. 823.

Mehner, M. David, geb. 1694. zu Waldheim. Kam nach Dresden in die Kreuzschule, und von da nach Wittenberg. Nach vollendeten Studien ließ er sich in Dresden examiniren, und bekam daselbst zwey amerikanische Prinzen, die sich am Hofe befanden, in der deutschen Sprache zu unterrichten. Im Jahre 1725. wurde er vom Oberconsistorio zum Pastorat in Friedrichsstadt berufen, wo er 1756. gestorben. Er hat eine Sammlung einiger den Haus- und Ehestand betreffen-

den Gesänge, Dresden 8. herausgegeben. Es sind darunter 2 Lieder, die er selbst verfertigt hat; die übrigen sind von Löscher, Rambach, Neumeister und Schmolcke. S. Dietm. Priest. Th. I. S. 49.

Meisner, D. Balthasar, geb. zu Dresden am 3. Febr. 1587., war anfangs Professor der Moral, dann Prof. der Theologie und Assessor des Consistorii zu Wittenberg, und starb als Rector magnif. am 29. Dec. 1626. In dem alten Coburger Gesangb. wird ihm das Lied zugeschrieben: Wann, ach wann wird doch erscheinen, der gewünschte Friedenstag.

Meisner, D. Gottfried, des vorigen Sohn, geb. zu Wittenberg am 13. Nov. 1618., war erst Adjunctus der philos. Facultät daselbst, dann Pastor und Superintendent zu Jessen, endlich eben dasselbe zu Grossenhayn, wo er am 3. Aug 1690. starb. Das Berliner Gesangb. von 1707. hat unter seinem Namen 3 Lieder.

Meister, D. Christoph Georg Ludewig, geb. am 12. Aug. 1738. zu Halle in Sachsen; war erst Anhalt-Bernburg. Consistorialassessor und Prediger zu Waldau und Altenburg bey Bernburg. Im Jahre 1774. wurde er Prediger bey der reformirten Gemeinde in Duisburg, wo er auch Doctor und Professor der Theologie wurde. Seit 1784. ist er Prediger an der Marienkirche und Professor der Theologie an dem akademischen Gymnasio, seit 1796. aber Primarius an der gedachten Kirche, und seit 1802. Rector perpetuus des Gymnasii zu Bremen. Wir haben von ihm: Lieder für Christen, Essen 1781. verb. Ausgabe, Bremen 1790. Es sind 104 Lieder, alle schön und zum Theil ganz vortrefflich. S. Theol. Annalen 1791. S. 553. Auch in seinen Kleinern Erbauungsschriften, 3 Stück, Bremen 1788. sind geistliche Lieder und Gedichte eingeschaltet.

Digitized by Google

Meisterinn, Anna Margaretha, ein Frauenzimmer, das zur Zeit des Administrators zu Magdeburg, Herzog Augusts, eine Sängerin auf dem Theater abgab. Sie wurde 1675 zu Giebichenstein bei Halle als eine Kindermörderinn enthauptet. Auf dem Richtplatze sang sie einige Lieder ab, die sie selbst verfertigt hatte, und die unter dem Titel: Vier schöne, geist- und trostreiche Valetlieder ꝛc. 1675. gedruckt worden; darunter dieses: Fleuch, mein Seelgen, auf zu Gott ꝛc. S. Schamelii Liedercomment.

Melanchthon, (oder, wie er selbst sich zu schreiben pflegte, Melanthon,) Philipp, ein berühmter Lehrer in Wittenberg und vertrauter Freund Luthers. Sein deutscher Name war eigentlich Schwarzerd; Reuchlin aber, sein Lehrer, gab ihm den griechischen Namen Melanchthon. Er war 1497. den 16. Febr. zu Bretten, einer Stadt in der Unterpfalz, geboren. Sein Vater war als ein standhafter Freund der Wahrheit und Aufrichtigkeit bekannt, der es bey manchen Vorfällen wies, daß er allen Betrug, Verstellung und Lügen von Herzen verabscheue. Eben so war seine Mutter eine kluge und fromme Frau. Schon frühe zeigte er sich als ein Kind von herrlichen Gaben, Wißbegierde, Fleiß und liebenswürdiger Aufführung. In seinem zwölften Jahre kam er auf die Universität Heidelberg und legte sich sonderlich auf das Lesen der alten griechischen und lateinischen Poeten. Von da gieng er nach Tübingen, wurde 1513. Magister, und hielt über etliche alte Autoren öffentliche Vorlesungen. Schon frühe hatte er, eben wie Luther, eine Neigung zur Bibel. Er las dieselbe fleißig auf der Akademie, und forschte nach der Wahrheit, die darinn enthalten ist: ein damals ungewöhnliches Geschäfte, da Unwissenheit und Aberglauben überall in theologischen Sachen herrschten. Im Jahre 1518. berufte ihn der Churfürst Friedrich nach

Wittenberg als Professor der griechischen Sprache. Hier brachte er die schönen Wissenschaften in ein solches Aufnehmen, daß man ihm den Titel Communis Praeceptor Germaniae, mit Recht beilegen konnte. Er hatte zuweilen über 1500 Zuhörer. Als ein warmer Verehrer aller vortrefflichen Menschen bekam er auch für Luthern eine innige Hochachtung und Liebe, da er seinen großen Geist und sein edles Herz näher kennen lernte. Er machte mit ihm eine genaue Freundschaft, und gemeinschaftliche Sache, das Joch des Aberglaubens abzuwerfen, die Religion und das Kirchenwesen von dem päpstlichen Unsinn zu säubern, und der Vernunft in beiden zu ihren alten aber bisher ganz unterdrückten Rechten wieder zu verhelfen. Luther machte ihn gleichfalls zu seinem vertrautesten Freunde, dem er in allen wichtigen Vorfällen seine Gedanken und Gründe mittheilte, mit dem er dieselben überlegte, und dessen Rath er nutzte, weil er in ihm einen Mann von Frömmigkeit, Treue und Glauben, Klugheit, Gelindigkeit und großer Gelehrsamkeit fand; der unermüdet den größten Fleiß anwandte, die Wahrheit zu suchen und kennen zu lernen; der bereitwillig war, große Arbeiten zum Nutzen des menschlichen Geschlechts zu übernehmen, und standhaft alle Beschwerlichkeiten desfalls zu tragen. Luthers Lehre nahm er mit völligem Beifall an, und vertheidigte sie mit vieler Geschicklichkeit, wie er denn D. Ecken in Leipzig einmal dergestalt eintrieb, daß dieser große Streiter nichts mehr antworten konnte, und zu Luthern sagte: Er sollte sich doch diesen Distinctionssack vom Halse schaffen. Nach Luthers Tode aber bezeigte sich dieser große Mann in manchen Stücken zu wankelmüthig. Seine Absichten mochten wohl immer gut seyn; allein seine menschlichen Schwachheiten übereilten ihn zuweilen. Er wollte es mit Niemandem gern verderben, daher er öfters den Widersachern zu viel nachgab, welches der Wahrheit

Digitized by Google

zum Nachtheil gereichte. Er verabscheuete die theologischen Streitigkeiten, und pflegte insgemein in die Stammbücher zu schreiben: A contentioso Theologo libera nos, Domine! Indessen scheuete er keine Mühe und Arbeit, wo er der Kirche und dem gemeinen Wesen Nutzen schaffen konnte, wie solches seine vielen Reisen und Schriften und sein durchgehender Ruhm bezeugen können. — Mit seinem Gott meinte er es rechtschaffen. Hohe Ehrenstellen und Titel begehrte er nicht, sondern schlug die von den Königen aus Frankreich und England an ihn ergangenen Vocationen mit aller Bescheidenheit aus. Als ihm sein neuer Landesherr, der Churfürst Moritz, zu erkennen gab, er sollte sich eine Gnade ausbitten, so bat er um weiter nichts, als um seine Dimission, welche ihm aber verweigert wurde. — Mit seiner Gattinn, Katharina, gebornen Krappinn, führte er eine zufriedene Ehe. Sie war eine fromme, fleißige, wohlgesittete Frau, eine gutmüthige liebreiche Hausmutter bei ihren Kindern und Bedienten, eine thätige Freundinn und Fürsprecherinn der Armen. So war er gleichfalls ein gefälliger liebreicher Mann in seinem Hause. Es herrschte in demselben eine patriarchalische Gastfreiheit. — Ihn, den menschenfreundlichen Mann, der den Segen der Religion überall zu verbreiten suchte, kränkten die vielen Zerrüttungen und Unruhen in der christlichen Kirche sehr; er that Alles, was in seinem Vermögen stand, sie zu mindern, Friede und brüderliche Einigkeit wieder herzustellen. Er gieng langsam und nachgebend zu Werke. Nicht voreilig, auch nicht tumultuarisch, sondern zur rechten Zeit, vorsichtig, ruhig, und mit den richtigen Ueberzeugungsgründen suchte er den Irrthum und Aberglauben zu vertilgen. Er verdient gewiß das Lob, welches ihm Cramer, in der Ode auf ihn, (sämmtliche Gedichte ꝛc. Th. 3. S. 303.), gegeben hat.

Wie iſt ſein ſanftes Herz ſo reich
An Liebe zu Verirrten! Wie ſo weich!
Wie ſo behutſam zu verwunden!
Wen ſchmücket mehr Beſcheidenheit?
Wer heilt ſo gern? Wer hat die Traurigkeit,
Daß Chriſten Chriſten haſſen, mehr empfunden?
Wer mehr in ſeinem Herzen Gram,
Daß mit der Wahrheit Krieg zur Erde kam?

Er ſtarb den 19. April 1560. an einem Tertianfieber, und wurde in der Schloßkirche zu Wittenberg neben den Gebeinen Luthers begraben. Joachim Camerarius, ſein Freund, hat ſein Leben ausführlich beſchrieben. Man ſehe auch: Philipp Melanchthons Leben, ein Seitenſtück zu Luthers Leben, von demſelben Verfaſſer, (D. Tiſcher, jetzt Superint. in Plauen,) Leipzig 1795. Und Fodderſens Nachrichten von dem Leben ꝛc. Erſte Sammlung. S. 1. — Er hat zwar keine deutſchen Lieder verfertigt, wohl aber lateiniſche Geſänge, als: Dicimus grates etc. welches Paul Eber überſetzt hat in dem Liede: Herr Gott, dich loben alle wir ꝛc. In tenebris noſtrae et denſa caligine mentis; auch von Ebern überſetzt: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc. Nil ſum, nulla miſer novi ſolatia vitae; überſ. von Joh. Leon: Ich armer Menſch doch gar nichts bin ꝛc.

Meliſſander, D. Caſpar, geb. zu Nürnberg 1540. Er wurde vom Kaiſer Maximilian II. als Dollmetſcher mit einer Geſandtſchaft nach Griechenland geſchickt, bei welcher Gelegenheit er dieſen griechiſchen Namen annahm, da er eigentlich Bienemann hieß. Nachdem er einigen Schul- und Kirchendienſten vorgeſtanden, wurde er zu Jena Adjunct der philoſ. Facultät, und 1571. Doctor der Theologie. Bald nachher machte ihn Herzog Johann Wilhelm zu Weimar zum Hofmeiſter ſeines Prinzen; aber nach dem Tode des Herzogs 1573., mußte er

den Hof verlassen, weil man ihn für einen Flacianer hielt. Endlich wurde er 1578. als Generalsuperintendent nach Altenburg berufen. Hier ließ er sich sonderlich angelegen seyn, die Katechismus-Examina in Schwang zu bringen, und unterrichtete die studierende Jugend selbst in der hebräischen Sprache. Seine Feinde wollten ihn einmal des Calvinismi beschuldigen; er vertheidigte sich aber dagegen rühmlich. Sein Symbolum war: Mortuus, en vivo. Er starb 1591. den 12. Sept. Unter seinen Schriften sind: Reimgebete und Symbola durchlauchtiger Personen, Erf. 1589 Beicht- und Communionbüchlein; ein Tractätlein von Eidschwüren; Trostbüchlein in hohen geistlichen Anfechtungen ꝛc. Sein Leben hat M. Joh. Heinr. Acker, Rector zu Rudolstadt, 1717. herausgegeben. Er ist Verfasser des Liedes: Herr, wie du willst, so schicks mit mir ꝛc.

Melzheimer, ..., gräflich-Erbachischer Hofprediger. Von ihm hat der oben angeführte Consistorialrath Luck in sein häusliches Andachtsbuch 8 vorher nicht gedruckte Lieder aufgenommen.

Mencke, D. Lüder, ein Rechtsgelehrter, geb. zu Oldenburg am 14. Dec. 1658. Studierte auf den Schulen zu Nordhausen und Merseburg, und auf den Akademien zu Leipzig und Jena, wurde 1680. zu Leipzig Magister, und 1682. Doctor und Prof. Juris ꝛc. Er war klein von Statur, aber ein sehr frommer und fleißiger Mann. Im Jahre 1726. rührte ihn der Schlag, als er eben vor seinem Pulte stand und in der Bibel las, worauf er nach 3 Tagen starb, den 29. Jun. Man schreibt ihm das Lied zu: Ach komm, du süßer Herzensgast ꝛc.

Mende, Karl Friedrich, geb. am 5. Jan. 1721. zu Freiberg. Ward nach andern Aemtern 1762. Pastor zu Alt-Leißnig und Tragnitz in der Leißniger Diöces.

Starb 1787. Hat in Druck gegeben: Lehrgedichte und Lieder zur Erbauung, nebst einigen Psalmen Davids, in bekannte Kirchenmelodien gesetzt. Leipz. 1778. Die Psalmen sind ihm besser gerathen, als die Lehrgedichte.

Mengden, Gustav, Baron von, ein Liefländer. War Landrath in seinem Vaterlande, und Generalmajor unter der Schwedischen Armee. Schrieb unter dem Namen des Gott VerMietheten den Psalter in deutschen Versen; deßgleichen Meditationes über die Evangelia und Lieder. Starb 1688. 63 Jahr alt. Lied: Freut euch, Gottes Kinder! Unser Ueberwinder ꝛc.

Mengering, D. Arnold, geb. zu Halle in Sachsen am 1. Sept. 1596. Nachdem er zu Wittenberg und Jena studiert, wurde er 1622. Prediger zu Colbitz, dann in der Vorstadt zu Magdeburg, und 1627. zu Halle, wo ihn die Papisten vertrieben. Er kam hierauf 1631. als Hofprediger nach Dresden, und 1635. als Hofprediger und fürstlicher Beichtvater nach Altenburg. Dann wurde er 1638. zu Jena Doctor, und 1640. Superintendent und Ephorus des Gymnas. zu Halle, wo er 1647. den 12. Jan. plötzlich starb. Seine Schriften, darinn er auf ein recht thätiges Christenthum dringt, verdienen noch immer gelesen zu werden. Lied: So ist nun auch beschlossen ꝛc. Ausserdem wird ihm noch dieses zugeschrieben: Ach, Christi Kirch in großer Sorg ꝛc. welches er bei Gelegenheit der Zerstörung von Magdeburg soll gemacht haben.

Mentzer, Johann, geb. zu Jahma in der Oberlausitz. War Pfarrer zu Kemnitz bey Bernstadt in der Oberlausitz, und starb daselbst 1734. Er gab 1726. das Reibersdorfer Gesangbuch heraus, unter dem Titel: Evangelischer Psalter von zehen Saiten. Darinn stehen von ihm selbst 34 Lieder, unter andern diese: O

könnt ich dich, mein Gott, recht preisen, ist von Spalding verbessert, das Original heißt: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc. Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc. Nur Jesus, nichts als Jesus ꝛc.

Menzel, M. Christian Gottlieb, geb. zu Reichenbach bey Görlitz, am 16. April 1735., wo sein Vater Diaconus war; Pfarrer zu Gersdorf und Seifersdorf, in der Inspection Leißnig seit Michael 1784., vorher von 1772. an Zuchthauspredigr in Torgau, ist Verf. verschiedener geistlicher Lieder, z. B. (2.) dem Andenken des Aerndtefestes im J. 1800. gewidmet; und Kantaten, z. B. auf das Brand-Verschonungs-Jubiläum zu Leißnig in eben diesem Jahre, (m. s. National-Zeit. der Teutschen 1800. St. 49.), die von einer geistvollen, gefälligen Muse zeugen.

Merk, Johann, geb. 1731. in der Reichsstadt Ravensburg. Ward zweiter evangelischer Prediger und Consistorialis in seiner Vaterstadt. Er hat in Verbindung mit dem verstorbenen Pfarrer Kutter das neue Ravensburger Gesangbuch herausgegeben.

Merkel, Martin, geb. zu Schmalkalden; studierte anfangs Theologie, begab sich aber nachher zur Arzneiwissenschaft, und starb als Med. D. und Practicus am 4. Jan. 1705. Das Schmalkaldensche Gesangbuch hat 3 Lieder unter seinem Namen.

Meyer, Georg Christoph Karl, geb. am 5. Nov. 1730. zu Oestädt bey Braunschweig. Wurde nach Verwaltung zweyer anderer geistlicher Aemter 1790. Pastor zu Evesen im Braunschweigschen. Er hat Gesänge über die Evangelien und Episteln, Braunschw. 1787. herausgegeben. Diese Lieder sind gut und geistreich, und manches Stück ist vortrefflich.

Meyer, Joachim Bartholomäus, war Herzoglich Sachsen-Gothaischer Bibliothekar zum Friedenstein, noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Lieder: Gewonnen,

gewonnen, der Satanas lieget! ꝛc. Wo denk ich armer Menſch doch hin? ꝛc.

Meyfart, M. Heinrich, des Folgenden Bruder, war von 1627. bis zu ſeinem Tode 1635. Diakonus zu Waltershauſen im Gothaiſchen, und wird als Verfaſſer des Liedes angegeben: Ach Gott, dein' arme Chriſtenheit.

Meyfart, D. Johann Matthäus, geb. am 9. Nov. 1590. zu Walwinkel im Gothaiſchen. Studierte zu Jena, und ward daſelbſt Magiſter. War eine Zeitlang Hofmeiſter bey einem Herrn von Adel, gieng darauf nach Wittenberg, und wurde bei ſeiner Zurückkunft zu Jena Adjunct der philoſophiſchen Facultät. Von da wurde er 1617. als Profeſſor an das Gymnaſium nach Coburg berufen, wo er 1623. Director ward. 1624. wurde er zu Jena Doctor der Theologie, 1633. aber erſter Profeſſor der Theologie zu Erfurt, wie auch 1636. Paſtor an der Prediger-Kirche und Senior des Miniſterii daſelbſt. In den damahligen unruhigen Kriegszeiten mußte er viel ausſtehen. Er ſtarb am 26. Jan. 1642. Von ihm ſind die Lieder: O großer Gott von Macht ꝛc. Sag, was hilft alle Welt ꝛc. Jeruſalem, du hochgebaute Stadt ꝛc. Das erſte ſoll er zu der Zeit verfertigt haben, als die Schlacht bey Lützen vorfiel, wo Guſtav Adolph blieb, und es mit den Evangeliſchen ſehr gefährlich ſtund.

Michaelis, Johann Benjamin, geb. am 31. Dec. 1746. zu Zittau, wo ſein Vater ein Tuchmacher war. Von der Schule ſeiner Vaterſtadt begab er ſich nach Leipzig, die Medicin zu ſtudiren, beſchäftigte ſich aber ganz mit der Poeſie. Nach vielen unangenehmen und unſichern Situationen fand er endlich durch Gleims Fürſorge ſeinen Aufenthalt in Halberſtadt, wo er am 30. Sept. 1772. verſtorben. Aus ſeinen Gedichten hat Schelhorn ein Lied in ſeine Sammlung aufgenommen; und aus ſeinem hinterlaſſenen Manuſcripte iſt in dem neuen Halliſchen Stadt-

gesangb. Nr. 612. dieses abgedruckt worden: Wie lange fragst du unmuthsvoll, was deine Hülfe mache? ꝛc.

Miller, Johann Martin, geb. 1750. den 3. Dec. zu Ulm. Wurde 1780. Pfarrer zu Jungingen, und 1783. Prediger am Münster und Professor der griechischen Sprache am Gymnasio zu Ulm. Aus seinen Gedichten, die zu Ulm 1783. herausgekommen, ist das Lied Num. 489. in dem Oldenburg. Gesangb.

Miller, D. Johann Peter, geb. 1725. zu Leipheim bey Ulm. Wurde anfangs Rector zu Helmstädt, kam dann als Rector an das Gymnasium zu Halle, und gieng von da als Doctor und Professor der Theologie 1766. nach Göttingen. Starb 1784. als Prof. primar. Er hat nebst D. Leß das neue Göttingische Gesangbuch 1779. herausgegeben.

Mirus, Adam, ist Erzpriester zu Salfeld in Ost-Preußen gewesen, und hat zur Zeit der Reformation gelebt. Er soll das Lied: Es ist das Heil uns kommen her, gemacht haben, welches aber vielmehr dem Paul Speratus zuzuschreiben ist. S. Schamelii Liederkomment.

Mitternacht, M. Joh. Sebastian, geb. den 30. März 1613. zu Hardisleben in Thüringen. Wurde 1638. Pfarrer zu Teutleben, dann 1642. Rector zu Naumburg und 1646. in Gera, welche Stellen er mit großem Ruhm bekleidet. Erhielt 1667. den Ruf zur Superintendur Neustadt an der Orla, und zu Ausgange desselben Jahres den weitern Ruf als Oberhofprediger, Consistorial-Assessor und Stifts-Superintendent nach Zeiz, wo er den 25. Jul. 1679. gestorben. Als er in seiner Jugend zur Schule sollte geschickt werden, soll er durch Zauberey dergestalt gelähmt worden seyn, daß er 4 Jahr unter großen Schmerzen zu Bette liegen müssen. Er begab sich darauf nach Naumburg auf die Schule, und besuchte die Universitäten zu Jena und Wittenberg. Teutleben, wo er An-

fangs Paſtor war, wurde von den Soldaten ausgeplündert und verwüſtet, daß er ſich von da wegbegeben, und ſein Brodt vor den Thüren ſuchen mußte, bis er zu Naumburg wieder angeſtellt wurde. Lieder: Herr, was wir dich gebeten ꝛc. O Herr Jeſu, mein trautes Gut ꝛc.

Möckel, Johann Friedrich, geb. den 16. Jan. 1661. zu Culmbach. Ward 1693. nach Verwaltung zweier andern Predigerſtellen, Pfarrer zu Steppach und Limpach unter der Superintendur Neuſtadt an der Alſch im Bayreuthiſchen. Starb am 19. April 1729. Lied: Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt ꝛc. Ein anderes, das ſich eben ſo anfängt, aber anders fortgeht, hat M. J. M. Schumann verfertigt.

Möllenhof, Chriſtian Nicolaus. geb. zu Lübeck am 4. April 1698. War Däniſcher Legationsprediger in Wien, und darauf Paſtor zu Delmenhorſt. Starb am 10. Dec. 1748. Er hat ein Geſangbuch unter dem Titel: Kern geiſtlicher lieblicher Lieder, herausgegeben, davon die vierte Auflage Nürnberg 1748. erſchienen. Von ihm iſt das Lied: Lob, Ehr und Dank ſey dir geſungen.

Möller, Martin, oder Mollerus, geb. im Novemb. 1547. zu Leißnitz, jetzt Kropſtädt genannt, bey Wittenberg, wo ſein Vater ein Maurer war. Frequentirte die Stadtſchule zu Wittenberg, aber nie eine Univerſität; ward 1568. Cantor zu Lemberg, ferner 1572. Paſtor zu Keſſelsdorf bey Lemberg, noch in demſelben Jahre Diakonus zu Lemberg, dann 1575. Paſtor zu Sprottau, und endlich 1600. Paſtor primar. zu Görlitz. Er verlor ein Jahr vor ſeinem Tode das Geſicht, ſo daß er ſich die Texte, darüber er zu predigen geſonnen war, vorleſen laſſen, und ſodann darüber meditiren mußte. Deſſen ungeachtet verwaltete er ſein Amt fleißig, und ſtarb am Stein 1606. den 2. März. Zu merken iſt noch, daß ihn Einige

Müller nennen, ohne einen Grund anzugeben. Er schrieb Meditationes Sanctorum Patrum, Görlitz 1596. Daraus sind seine Lieder genommen, als: Nimm von uns, Herr du ꝛc. Ach Gott, wie manches Herzeleid ꝛc. O Jesu, Gottes Lämmelein ꝛc.

Mohn, Friedrich, seit 1803. Prediger der lutherischen Gemeinde zu Mastricht in Holland, vorher Prediger zu Ratingen im Herzogthum Berg. Viele Lieder von ihm stehen in dem von J. W. Reche herausgegebenen Gesangbuche für die lutherisch. Gemeinden des Herzogthums Berg.

Moibanus, D. Ambrosius, geb. zu Breßlau 1494. Studirte zu Krakau, erhielt 1525. die Doctorwürde, und ward sodann der erste evangelische Kirchenlehrer in seiner Vaterstadt, wo er am 16. Jan. 1554. starb. In dem alten Breslauischen Gesangbuche wird ihm das Lied: Vater Unser, der du bist ꝛc. beigelegt.

Molanus, D. Gerhard Walter, geb. 1633. zu Hameln. War ein Schüler Calixti. Wurde 1660. Professor der Mathematik, und, nachdem er die Doctorwürde angenommen, auch Prof. der Theologie zu Rinteln. Im Jahr 1672. wurde er Abt zu Lockum, ferner Director der Kirchen des ganzen Churfürstenthums Braunschweig-Lüneburg, erster Landstand des Fürstenthums Calenberg ꝛc. Starb 1722. den 7. Sept. Ein Mann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit und strengen Andachtsübungen. Er gab sich in Verbindung mit Leibnitz viel Mühe, die katholische und lutherische Religionsparthei zu vereinigen. Er stiftete ein Legat für Arme, welches noch besteht. Lieder von ihm sind: Laß mir alle Wochen seyn ꝛc. Ich trete frisch zu Gottes Tisch ꝛc.

Mollerus, s. Möller.

Momber, Hans, ein Kaufmann zu Danzig von der mennonitischen Gemeine, geb. daselbst 1742. Er hat

viele Lieder zu dem Gesangbuche der mennonitischen Gemeine, welches zu Marienwerder 1780. herausgekommen, verfertigt.

Mombur nus, Johann, war ein Augustinermönch zu Brüssel, ums Jahr 1471. und starb als Abt in Monasterio Livriacensi. Er ist Verf. des latein. Ges. Heu qvid jaces in stabulo omnium creator etc. Warum liegst im Krippelein, du Herr aller Dinge ꝛc.

Mosche, D. Gabriel Christoph Benjamin, geb. um 28. März 1723. zu Großen-Ehrich im Schwarzburg-Sondershäusischen. Wurde 1748. Diakonus zu Greußen im Sondershäusischen, im folgenden Jahre Diakonus an der Predigerkirche zu Erfurt, 1759. Superintendent und Consistorialrath zu Arnstadt, 1773. aber Senior des evang. Ministeriums und Consistorialrath zu Frankfurt am Mayn, nachdem er vorher die Doctorwürde zu Göttingen erhalten hatte. Starb den 11. Febr. 1791. im 68. Jahre. Er hat 1762. das Arnstädter Gesangbuch herausgegeben mit einer Vorrede von den unerkannten Sünden, deren sich viele bey Abfingung geistlicher Lieder schuldig machen. Ein großes Verdienst um die Stadt Frankfurt erwarb er sich auch durch die Herausgabe eines neuen Gesangbuches 1789. S. Theol. Annal. 1791. S. 9. Er war ein helldenkender aufgeklärter Theologe, gründlicher Exeget und beliebter Schriftsteller; im Umgange populär und gesellig. Wer den würdigen Mann ganz kannte, mußte ihn schätzen und lieben. S. dessen Leben, Character und Schriften, von M. C. J. W. Mosche. Frankf. 1792.

Mosel, Wolfgang, Mösel oder Meusel, ein unbekannter Autor. Einige halten ihn für den bekannten Theologen Musculus. Dieser war 1497 den 8. Sept. zu Dieuze in Lothringen geboren, wo sein Vater ein Böttcher, oder, wie Andere wollen, ein Leinweber gewesen. Er mußte daher schon als Knabe sein Brodt

mit Singen vor den Thüren und mit Weberarbeit verdienen. Als er zu Colmar und Schletstadt ſich aufs Studieren legte, wurde er wegen ſeiner anmuthigen Stimme zu Lixheim umſonſt in den Benedictinerorden aufgenommen, da er ſich denn insbeſondere der Muſik und Dichtkunſt befließ. Nächſtdem ſahe er ſich auch in der Bibel um, und bekam Luthers Schriften zu leſen, wodurch er zur Erkenntniß der Wahrheit gelangte. Er verließ hierauf den Mönchsſtand, gieng nach Strasburg und verheirathete ſich. Indeſſen fiel es ihm ſchwer, durch ſeine Wiſſenſchaften für ſich und für ſeine Frau Brod zu erwerben; aber er wurde nicht kleinmüthig. Seine Frau nahm bei einer Herrſchaft als Hausmagd Dienſte, und er verdingte ſich bei einem Weber in Arbeit. Bei dieſem Geſchäfte, das von ſeiner vorigen Lebensart ſo ſehr verſchieden war, tröſtete er ſich oft mit dem Denkſpruche: „Es lebt ein Gott „im Himmel, der für Alles ſorgt; die ihm vertrauen, „kann er nicht verlaſſen.“ Sein Lehrmeiſter war ein Wiedertäufer, ein Heuchler und Faullenzer. Musculus, ein offenherziger und arbeitſamer Mann, tadelte ihn oft ſeiner Scheinheiligkeit und Faulheit wegen, und erinnerte ihn an Pauli Worte: Wer nicht arbeiten will, ſoll auch nicht eſſen. Darüber fieng dieſer an ihn zu haſſen, und wider allen gemachten Vertrag wies er ihn aus ſeinem Hauſe weg. Musculus ließ darum ſeinen Muth nicht ſinken. Um ſich zu ernähren, that er ſogar einige Zeitlang Tagelöhnerarbeit, half bei Strasburg Graben und Dämme machen. Als er einſt des Abends ſeine vollendete Arbeit anſahe, und überlegte, wo er ſie den folgenden Morgen wieder anfangen wollte, erfuhr er die Wahrheit ſeines Wahlſpruchs: Es lebt ein Gott im Himmel, der für Alles ꝛc. Seine Frau kam zu ihm geeilt, und meldete ihm, er wäre zum Bürgermeiſter auf den folgenden Tag beſtellt. Er gieng hin, und erhielt den Ruf zu der Dorfpfarre

Dorlitzheim bei Strasburg. Mit Freuden nahm er denselben an, und dankte Gott, der für ihn gesorgt. Er mußte im Anfange noch manche Prüfungen erdulden, indem sein Gehalt durch feindselige katholische Geistlichen zurückgehalten wurde; aber getrost predigte er das Evangelium und verwaltete sein Amt. Gott belohnte sein Vertrauen, erweckte ihm Wohlthäter, durch welche er als Diakonus nach Strasburg berufen ward. Hier lernte er in kurzer Zeit die hebräische Sprache und die Rabbinischen Schriften; auch die arabische Sprache lernte er ohne Lehrmeister verstehen. Hierauf wurde er nach Augsburg berufen, wo er mit den Katholischen und Wiedertäufern viel zu thun bekam. Ueberall zeigte er sich als einen standhaften Bekenner der Wahrheit, der das evangelische Lehramt unter den größten Gefahren unerschrocken verwaltete. Er übte den apostolischen Entschluß recht thätig aus: Nichts, es sey Glück oder Unglück, Furcht oder Schrecken soll mich abwendig machen von der Liebe Gottes und Jesu Christi. Wegen des Interims mußte er sich von Augsburg entfernen. Er gieng nach Lindau, Costnitz, Zürich und Basel. Endlich wurde er Professor der Theologie zu Bern. — Sein häusliches Leben war eines rechtschaffenen Lehrers würdig. Er hatte einen friedfertigen Sinn, und gieng mit seinem Amtsgehülfen brüderlich um. Mit der zärtlichsten Liebe liebte er seine Ehegattinn und Kinder; insbesondere zeigte er große Geduld und Standhaftigkeit in Ertragung häuslicher Leiden. In seiner letzten Krankheit wurden auch sein Sohn und seine Ehegattinn, die ihn so treu bisher verpflegt hatte, tödtlich krank. Er trug sein dreifaches Leiden mit großer Gelassenheit, und mit anhaltendem Gebet. In dieser christlichen Gemüthsfassung starb er am 30. Aug. 1563. Sein Leben hat sein Sohn Abraham Musculus beschrieben. Man sehe auch

Zebbersens Nachr. Th. II. S. 128. Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich ꝛc.

Moser, Friedrich Karl, Freiherr von, geb. am 18. Dec. 1723. zu Stuttgart, ein Sohn des nachstehenden Joh. Jac. v. Moser. Nachdem er verschiedene Staatsbedienungen bekleidet, wurde er 1772. Hessen-Darmstädt. Präsident sämmtlicher Collegien und dirigirender Minister. Hier wäre ihm beinahe ein gleiches Schicksal, wie seinem Vater, zu Theil worden, indem er mit dem Landesherrn in einen langwierigen Proceß verwickelt wurde, der aber zu seiner Ehre entschieden worden. Er starb als kaiserlicher Reichshofrath zu Ludwigsburg 1793. Wir haben von ihm: Geistliche Gedichte, Psalmen und Lieder, Frankf. 1763. Der eigentlichen Lieder sind 28, davon eins in dem Bremischen Domgesangb. S. 77. ein anderes im Zollikof. Gesangb. Num. 277. zu finden. Berlin. Gesangb. Num. 259. Dresdn. Gesangb. Nr. 388. Sie sind sämmtlich ein Beweis von den edeln Gesinnungen des Verf. in Absicht auf die Religion. S. Heerwagen Th. II. S. 13.

Moser, Johann Jacob von, geb. am 18. Jan. 1701. zu Stuttgart, aus dem Geschlechte der Moser von Filseck, welches bei 300 Jahren in dem Herzogthum Wirtemberg ansässig gewesen, und vom Kaiser Maximilian II. 1553. in den Reichsadelstand erhoben worden. Seine erste Bedienung war eine Lehrstelle der Rechte zu Tübingen. Von dem Könige in Dänemark wurde er zum Etatsrath ernennet. Er war ein Mann, dessen Thätigkeit eben so ausserordentlich war, als seine Schicksale. Ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. In seiner Bibliothek besaß er 250 Gesangbücher aus allen Orten Deutschlands; und bei seinen wichtigen Aemtern und ausgebreiteter Gelehrsamkeit war er auch ein geistlicher Liederdichter. Er starb zu Stuttgart am 30. Sept. 1785. Seine geistlichen Lieder sind

in 2 Bänden, Stuttg. 1766. und 1767. herausgekommen. Die sonderbare Geschichte der Entstehung dieser Lieder erzählt er selbst in der Vorrede zum ersten Bande. Er hat sie nemlich, da er in der Festung Hohentwiel in Arrest gesessen, und ihm keine Schreibematerialien zugelassen wurden, zuerst mit der Spitze einer Licht-Scheere in die weisse Wand gekratzt.

Muck, Friedrich, Pfarrer zu Euerbach bey Schweinfurt. Gab heraus: Homiletische und liturgische Versuche, nebst Beyträgen zur liturgischen Musik, Nürnberg 1796. Darinn finden sich auch Lieder mit beygefügten neuen Melodien.

Mudre, M. Johann Friedrich, geb. zu Lübben in der Niederlausitz am 26. Dec. 1736. Seit 1773. Pastor zu Mittelsaida unter der Inspect. Freyberg, vorher seit 1771. zu Bubendorf bei Borna. Schrieb: Geistliche Lieder und Gedichte, Friedrichstadt-Dresden 1770. Verschiedene dieser Lieder sind in die neuen Gesangbücher aufgenommen worden, 19. in das Freiberg. und im Dresdn. Gesangb. sind von ihm Nr. 18. 222. 234. 250. 260. 281. 564. 616. 644. 692. 696. 724. 735.

Mühlmann, Lic. Johann, geb. am 28. Jul. 1573. zu Pegau. Studierte in der Fürstenschule zu Pforta, hernach zu Leipzig und Jena. Ward 1598. Sonnabendsprediger an der Thomaskirche zu Leipzig, dann 1599. Diakonus an der Wenzelskirche zu Naumburg, nachgehends 1604. Pastor zu Laucha unweit genannter Stadt, dann 1605. Archidiakonus zu St. Nikolai in Leipzig, auch 1607. Professor der Theologie, und 1612. Licentiat. Starb bald darauf 1613. den 14. Nov. Zwei Söhne von ihm wurden katholisch, und traten in den Jesuiterorden. Seine Lieder sind: Dank sey Gott in der Höhe ꝛc. In dieser Abendstunde ꝛc.

Digitized by Google

Mühlpforth, Heinrich, geb. 1639. zu Breslau. War Registrator ab expeditionibus latinis auf dem Rathhause zu Breslau, und Notarius bey dem daſigen geiſtlichen und Waiſengerichte; zu ſeiner Zeit ein berühmter Dichter. Seine deutſchen Gedichte und lateiniſchen Poemata ſind zuſammen gedruckt in 2 Bänden, Breslau 1686. und 1687. 8. herausgekommen. Man findet darinnen auch geiſtliche Gedichte und Lieder. Er ſtarb 1681.

Müller, M. Chriſtian Gottfried, geb. am 25. Dec. 1747. zu Zöblitz im Erzgebirge. Ward Anfangs Rector zu Wayda, dann zu Schleiz, ferner an der Stadtſchule zu Naumburg, und ſeit 1789. an der Stadtſchule zu Zeiz. Gab heraus: Gebete und Lieder für das Rutheneum zu Schleiz, 1782. Der Lieder ſind 63.: davon ſind 31 kleine und 4 größere von dem Rect. Walz zu Schleiz, und 1 von M. Schenk in Leipzig.

Müller, Friederich Chriſtoph, war erſt Prediger zu Unna in der Grafſchaft Mark, kam von da als Prediger nach Schwelm, und ſchrieb Einige Gebete und Seufzer, jungen Leuten bey ihrer Einſegnung zum erbaulichen Andenken übergeben, Elberfeld 1790. Es ſind kurze geiſtliche Gedichte, darinn die religiöſen Empfindungen des Herzens natürlich und ungekünſtelt ausgedrückt ſind. (Ein großer Mathemat. und Herausgeber der Tafeln der Sonnenhöhen ꝛc. Lpz. 1791.)

Müller, George Friederich Ludwig, geb. am 20. April 1735. zu Kleeburg im Zweybrückiſchen. Wurde 1757. erſter Lehrer an der lateiniſchen Schule zu Berg-Zabern, dann 1760. Tertius an dem Gymnaſio zu Zweybrücken, und 1764. Pfarrer zu Odenbach bei Meiſenheim, auch 1783. Inſpector der Meiſenheimiſchen Ephorie. Schrieb: Geiſtliche Lieder und Lobgeſänge in Nachahmungen der Pſalmen Davids, Mannheim 1770. Der Verfaſſer iſt darinn ſeinem Vorgänger

Cramer ſehr nahe gekommen, und hat überhaupt mit dieſen Arbeiten gezeigt, daß es ihm an Dichtergaben nicht fehle. Angehängt ſind noch 5 andere Lieder.

Müller, D. Heinrich, war am 12. April 1530 zu Hamburg geboren. Wurde Doctor und Prof der Theologie zu Wittenberg. Weil er ſich aber weigerte, die Torgauiſchen Artikel zu unterſchreiben, wurde er nach gehaltenem Convent zu Torgau nebſt noch drey andern Wittenbergiſchen Theologen in Verhaft genommen, nachher aber wieder losgelaſſen und ſeines Amtes entſetzt. Er begab ſich hierauf wieder in ſeine Vaterſtadt Hamburg, wo er 1589. den 26. Nov. geſtorben. Er wird insgemein für den Verfaſſer des Liedes: Hilf Gott, daß mirs gelinge, gehalten, davon jeder Vers ſich mit einem Buchſtaben ſeines Namens anfängt. Andere ſchreiben dieſes Lied Heinrich Müllern, von Zütphen zu, der im Jahre 1524. zu Brüſſel als ein Märtyrer und Zeuge der Wahrheit verbrannt worden, auf deſſen und ſeines Gefährten Tod Luther das Lied gemacht: „Ein neues Lied wir heben „an, das walt Gott unſer Herre, zu ſingen, was Gott „hat gethan zu ſeinem Lob und Ehre, zu Brüſſel in dem „Niederland ꝛc.“ Noch andere geben Heinrich Müller, einen Churf. Sächſ. Bergmeiſter in Annaberg, als Verfaſſer an. In Gottſchalds Liederremarquen S. 342. wird Heinrich Müller, ein Mönch im Mariä Servitenkloſter zu Erfurt für den wahren Verfaſſer dieſes Liedes angegeben. S. Joh. Bernh. Lieblers Nachricht von Heinrich Müllern, Auctore des Liedes: Hilf Gott, daß mirs gelinge ꝛc. Naumb. 1720. Das Lied ſelbſt hat zu unſern Zeiten für die öffentliche Erbauung keinen Werth mehr.

Müller, D. Heinrich, Profeſſor der Theologie zu Roſtock. War am 18. Oct. 1631. zu Lübeck geboren. Schon in ſeinem 13. Jahre bezog er bei einer ſchwachen

Leibesconstitution die Akademie Rostock, wo er in der oriental schen Litteratur und in den philosophischen Wissenschaften einen guten Grund legte. Er begab sich hierauf nach Greifswalde, Leipzig und Wittenberg. Im 17. Jahre wurde er zu Rostock Magister, im 21. Archidiakonus an der Marienkirche, und im 22. Licentiat der Theologie. Im 23. Jahre erhielt er daselbst die Stelle eines Prof. der griechischen Sprache, worauf er Doctor der Theologie zu Helmstädt wurde. Im 31. Jahre wurde er Pastor zu St. Mariä in Hamburg, und im 40. Prof. der Theol., Pastor und Superintendent zu Rostock. Er starb 1675. den 17. Sept. Kurz vor seinem Ende sagte er, er könne sich keines einzigen fröhlichen Tages in seinem Leben erinnern. In seiner Jugend hatte er ziemlich eitel gelebt, und sich sonderlich vom Ehrgeiz beherrschen lassen; als er aber in der Folge eine bessere Gesinnung annahm, stiftete er in der Kirche Gottes viel Gutes, und ließ sich die Verbesserung des so sehr verfallenen Christenthums ernstlich angelegen seyn, wobei er aber von Vielen angefeindet und verketzert wurde. Sein erwählter Leichentext aus Jer. 51, 9. „Wir heilen Babel, aber sie will nicht heil werden," bezeuget, wie tief er den Schaden Josephs in der Kirche eingesehen. Unter seinen Schriften waren seine geistlichen Erquickstunden, und sein himmlischer Liebeskuß, sonst sehr geschätzte Erbauungsbücher. Sein Leben ist seiner evangelischen Schlußkette, ingleichen seinen Gräbern der Heiligen beygefügt. Seine Lieder sind: Liebster Vater, ich dein Kind ꝛc. Der Herr hat Alles wohlgemacht ꝛc. Fahr nur hin, du arge Welt ꝛc.

Müller, M. Johann George, war aus Jauer in Schlesien gebürtig und wurde Pastor zu Limbach unter der Diöces Chemnitz. Als er 47 Jahre dieses Predigtamt verwaltet hatte, wurde er im 82. Jahre seines Alters

von dem Grafen von Hoym zum Probst und Pastor nach Schkölen bei Naumburg berufen. Hier stand er 11 Jahr, jedoch die letzten 3 Jahre als Emeritus, welche er nebst seiner Frau, mit welcher er 51 Jahr in der Ehe gelebt, bei seinem ältesten Sohne in Limbach zubrachte, und von seiner Provision aus Schkölen lebte. Er starb in seinem 93. Jahre, und gehört unter die Jubelprediger. Von ihm haben wir das bekannte Communionlied: Tretet her zum Tisch des Herrn. S. Dietm. Priesterſch. Th. I. S. 308.

Müller, Justus Balthasar, geb. 1739. zu Gießen, wo er zweyter Stadtpfarrer und Burgprediger wurde. Zwei Lieder von ihm stehen in dem neuen Darmstädter Gesangb. und im Dresdn. Gesangb. Nr. 481.

Müller, Michael, geb. 1673. zu Blankenburg. War Candidat des Predigtamts und Informator bey einem Herrn von Gaysberg im Wirtembergischen. Starb 1704. Er hat die Psalmen Davids, nach mehrentheils bekannten Gesang-Melodien reimweise übersetzt, Stuttgart 1700. Es sind daraus 23. Lieder in das Freylinghaus. Gesangb. aufgenommen.

Müller, Rudolph Timotheus Traugott, geb. 1749. zu Trippehna bey Gommern. War fünf Jahr Pastor zu Ober-Wünsch in der Diöces Freyburg; 1782. succedirte er seinem Vater als Pastor zu Cölleda, oder Cölln an der Unstrut. Er hat sich, ausser andern Schriften, auch durch ein neues Thüringisches Gesangbuch, Cölleda 1798., bekannt gemacht.

Münter, D. Balthasar, geb. zu Lübeck am 24. März 1735. Studierte in Jena und ward daselbst Magister, kam dann als Hofprediger nach Gotha, und hierauf als erster Prediger der deutschen Petrigemeinde nach Kopenhagen, wo er am 5. Oct. 1793. starb. Er zeichnete sich von Seiten seiner geläuterten Kenntnisse, seines edeln Herzens, seines

Digitized by Google

gemeinnützigen Lebens und unbescholtenen Wandels sehr vortheilhaft aus. Der Kammerherr und königliche Historiograph Suhm hat ihm folgende Grabschrift gesetzt:

H. S. E
Balthasar Münter
Theologus
Summo Judicio Ac Moderatione
Praeditus
Insigni Facundia
Ornatus
Pauperum Sospitator
Felix
Omni Vita Sua
Uxore Liberis
Ingenii Atqve Fortunae
Dotibus
Sic
P. F. Suhm

S. Theol. Annal. 1793. S. 719. D. B. Münters Leben und Charakter, von seinem Sohne D. Fr. Münter, Kopenh. 1794. Schlichtegrolls Nekrolog J. 1793. Seine Geistlichen Lieder sind zuerst Kopenh. 1772. und zwote Auflage in 2 Theilen, Leipzig 1773. und 1774. herausgekommen. Er war von Klopstock und Cramer zur Herausgabe aufgemuntert worden, nachdem er einige dieser Lieder seinen abgekürzten Predigten über die Evangelia und den Katechismus, 1771. anhangsweise beigefügt hatte. Seine Lieder haben nicht den epischen hohen Flug der Klopstockischen Gesänge, auch nicht durchgängig das Feuer mancher Cramerischen Oden; dafür sind sie aber mehr auf den Gellertschen Ton gestimmt, der in geistlichen Liedern noch immer der natürlichste und beste ist. S. Allgem. deutsche Bibl. XXIII. S. 466. Sie sind größtentheils in die neuern Gesangbücher aufgenommen.

Digitized by Google

Munz, Georg Chriſtoph, Superintendent zu Gräfenthal in Franken. In den von G. C. Rümler herausgegebenen Evangeliſchen Sterbe- und Todespſalmen ꝛc. Nürnberg 1764. und 1765. ſtehen von ihm 24 Lieder.

Musculus, ſ. Moſel.

Mußenbecher, Esdras Heinrich, gebürtig aus Hamburg, war erſt Nachmittagsprediger an der Univerſitätskirche zu Göttingen, dann lutheriſcher Prediger im Haag, endlich General-Superintendent und Conſiſtorialrath in Oldenburg, wo er am 21. Dec. 1801. ſtarb. Er iſt Herausgeber des neuen Oldenburgiſchen Geſangbuchs 1791.

Mylius, D. George, geb. 1548. zu Augsburg, wo ſein Vater, Wolfgang Müller, ein Bürger und Zimmermann war. Nachdem er zu Tübingen, Marburg und Strasburg ſtudiert, wurde er zu Augsburg zum Prediger, und zu Tübingen zum Doctor der Theologie ernennt, auch darauf zu Augsburg zum Generalſuperintendenten und Rector des Collegii evangelici berufen. Weil er aber den gregorianiſchen Calender nicht annehmen wollte, und ſich deshalb auf der Kanzel widerſetzte, wurde ihm Dienſt und Beſoldung aufgekündigt. Im Jahre 1584. ward er von den Papiſten, auf Anſtiften der Jeſuiten, unverſehens gefangen genommen, auf einen bedeckten Wagen geſetzt und fortgeführet; worüber ſeine Frau, die eben niederkommen ſollte, in ſolches Schrecken gerieth, daß ſie ſammt ihrer Leibesfrucht den Geiſt aufgab. Seine Begleiter ließen ſich gegen ihn verlauten, der Keſſel mit Oel, darinn er ſolle geſotten werden, ſey zu Rom ſchon über das Feuer geſetzt. Allein er entrann glücklich, und kam nach Ulm, welches er daher auch ſein Pathmus nannte. Im folgenden Jahre wurde er Profeſſor der Theologie zu Wittenberg, erhielt 1589. ein gleiches Amt zu Jena, und kam 1603. wieder als Prof. und Superintendent nach Wittenberg, woſelbſt er am 28. May 1607. geſtorben.

Digitized by Google

Einige halten ihn für den Verfaſſer des Liedes: Herr, ich denk an jene Zeit ꝛc. welches aber ſchwerlich von ihm herrührt, und mit weit mehr Wahrſcheinlichkeit von Andern dem Simon Dach zugeſchrieben wird.

N.

Nachtenhöfer, M. Caſpar Friedrich, geb. am 5. März 1624. zu Halle in Sachſen. Wurde 1651. Diakonus, 1655. aber Paſtor und Adjunctus zu Meder, einem Orte, ſo unter das Kloſter Veilsdorf gehört, dann 1671. Diakonus und Katechet in Coburg, und endlich Paſtor und Subſenior daſelbſt. Starb am 23. Nov. 1685. Seine Lieder, die zuerſt in dem Coburg. Geſangb. von 1684. gedruckt worden ſind: Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen ꝛc. Kömmſt du nun, Jeſu, vom Himmel ꝛc. So gehſt du nun, mein Jeſu, hin ꝛc.

Naylo, Daniel, evangeliſcher Prediger zu Kauern in Schleſien. Er hat eine Sammlung von 377. evang. ausgeſuchten Liedern ins Polniſche überſetzt, Brieg 1776.

Neander, Chriſtoph Friedrich, geb. 1723. zu Gränzhof in Kurland. Ward Paſtor zu Pilten in Liefland, nachher Paſtor zu Gränzhof, und 1775. Probſt des Dobbleniſchen Kreiſes in Kurland. Er ſtarb am 9. Jul. 1802. Sein Leben ſteht im 1. Bande des nordiſchen Archivs, Riga und Leipzig 1803. Seine Lieder erheben zu großen und edeln Empfindungen, und ſind auch für den gemeinen Mann nicht unverſtändlich. Sie haben das Verdienſt einer leichten fließenden Verſification, und kommen in den Vorzügen der Deutlichkeit, Leichtigkeit und Wärme Gellerts Liedern am nächſten, deſſen ganzen Beyfall ſie auch ſogleich erhielten. Sie ſind zu Riga

1766. (3. Ausg. 1779.) und 1774. in 2 Samml. herausgekommen. Eine zu Frankf. und Leipzig 1773. herausgekommene Neue Sammlung christlicher Gesänge, von verschiedenen Verfassern, soll auch von ihm herrühren. In dem N. Dresdn. Gesangb. sind 44 Lieder von ihm.

Neander, Joachim, war zu Bremen geboren, und wurde 1679. daselbst Prediger zu St. Martin, nachdem er zuvor eine Zeitlang Rector der reformirten Schule in Düsseldorf gewesen war. Starb 1680. den 31. May. S. Reizens Hist. der Wiedergeb. Th 4. S. 42. Seine geistlichen Lieder, die er unter dem Titel: Bundes-Lieder, Bremen 1679. herausgegeben, sind hernach zu verschiedenenmalen wieder aufgelegt worden. Es sind 72. an der Zahl, davon die meisten in die Gesangbücher aufgenommen worden, als: Man lobt dich in der Stille ꝛc. Komm, o komm, du Geist ꝛc. Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc. Meine Hoffnung stehet veste ꝛc. Lobe den Herrn, den mächtigen ꝛc.

Nebelinn, Charlotte Elisabeth, eine Tochter D. Joh. Jacob Rambachs und Gattinn M. Heinrich Christoph Nebels, des lutherischen Ministerii zu Worms Seniors, welcher auch ihre sämmtlichen Poesien, mit einer Vorrede von der geistlichen Dichtkunst 1763. herausgegeben.

Negelein, Christoph Adam, ein gelehrter Kaufmann in Nürnberg, geboren daselbst am 29. Nov. 1656. Er war Mitglied des pegnesischen Blumenordens, that auch viele Reisen nach Frankreich, Italien und England. Endlich wandte er sich, nachdem er in seinen Handelsgeschäften unglücklich gewesen, nach Wien, trat daselbst zur katholischen Religion über, und wurde kaiserlicher Hofpoet. Starb daselbst 1701. Er hat eine gereimte Uebersetzung der Psalmen, unter dem Titel: Alte Zions-

harfe, ingleichen eine Sammlung von Paſſionsliedern herausgegeben. Lieder von ihm ſtehen in dem poetiſchen Nachklang von Heinr. Müllers geiſtl Erquickſtunden.

Nehring, Joh. Chriſtian, war Paſtor zu Mori bei Halle. Starb 1736. Einige Lieder von ihm ſtehen in dem Freylinghauſ. Geſangb. S. Kirchners Nachr.

Neukirch, Benjamin, geb. zu Reinike bey Bojanowa in Schleſien 1665. den 25. März, war erſt Profeſſor bey der Ritterakademie zu Berlin, und nachmahls Hofrath zu Anſpach. Starb 1729. den 15. Aug. Lied: Ach ermuntre dich mein Geiſt.

Neukrantz, M. Johann, ein deutſcher Poet, in der Mitte des 17. Jahrhunderts, ſchrieb, Pſalterſpiel von neuen geſaitet, und auf jetzige Singart geſtimmt; Dank- und Freudengeſänge ꝛc.

Neumann, Caſpar, geb. 1648. d. 14. Sept. zu Breslau. Er ſollte anfänglich ein Apotheker werden, ſtudirte aber zu Jena die Theologie, ward auch daſelbſt Magiſter. Nachdem er von 1673. bis 1676. Reiſepredi-ger bey dem Prinzen Chriſtian von Sachſen-Gotha geweſen, ward er Hof-Diakonus in Altenburg. Dann kam er 1678. als Diakonus an die Marien-Magdalenen-Kirche nach Breslau, wurde 1689. Paſtor an derſelben Kirche und Conſiſtorial Aſſeſſor, 1697. aber Hauptpaſtor zu St. Eliſabeth, Inſpector der evangeliſchen Kirchen und Schulen, und Profeſſor der Theologie an beyden Gymnaſien, wurde auch 1706. zum Mitgliede der preuſſiſchen Societät der Wiſſenſchaften ernennet. Allen dieſen Aemtern hat er exemplariſch vorgeſtanden, bis er 1715. den 27. Jan. ſtarb, an welchem Tage 18 Jahre zuvor ſein Anteceſſor verſchieden. Er iſt wegen ſeiner ausgebreiteten Gelehrſamkeit und vortreflichen Rednergabe berühmt, davon ſeine zu Leipzig 1698. gedruckten Traueroden, und

Digitized by Google

andere bey außerordentlichen Begebenheiten gehaltenen Predigten, unter dem Titel: Gesammelte Früchte, zeugen. Sein Kern aller Gebete ist bekannt, und fast in alle europaische Sprachen übersetzt. Es sind demselben 39 Lieder von ihm angehängt, die bekanntesten sind: Liebster Gott, wann werd ich sterben; Herr, es ist von meinem Leben; Adam hat im Paradies; Jesu, der du Thor und Riegel; Gott, du hast in deinem Sohn; Mein Gott, nun ist es wieder Morgen ꝛc.

Neumark, Georg, war zu Mühlhausen am 16. März 1621. gebohren. Wurde geheimer Archivsecretär und Bibliothekar zu Weimar, auch kaiserl. Pfalzgraf. In der fruchtbringenden Gesellschaft führte er den Namen des Sprossenden. Er hat eine Beschreibung dieser Gesellschaft unter dem Titel: Der neusprossende deutsche Palmbaum, 1668. herausgegeben. Starb 1681. den 8. Jul. Unter seinen Schriften sind: Poetischer Lust-Wald, Jena 1657. und Geistliche Arien, Weimar 1675. Die erste Sammlung enthält 25 Lieder, davon die meisten in die Gesangbücher gekommen, als: Wer nur den lieben Gott läßt walten; Es hat uns heißen treten; Ich bin müde, mehr zu leben; Begrabet mich nun immerhin ꝛc. Als das erste noch neu und unbekannt war, pflegte es ein Bäckerpursche in der Stadt Alt-Brandenburg täglich bey seiner Arbeit zu singen, wodurch er seinem Meister viele Kunden zuzog, indem viele dahin kamen, Brod zu kaufen oder zu backen, um nur dieses Lied zu hören, wodurch dasselbe bald in der Stadt und dasigen Gegend bekannt wurde. S. Gottschalds Liederremarqu. S. 700.

Neumeister, M. Erdmann, geb. am 12 May 1670. zu Uechtritz bey Weißenfels, wo sein Vater Schulmeister war. Wurde anfangs Pfarrer zu Bibra, dann Hofdiakonus zu Weißenfels, ferner Pastor und Superin-

Digitized by Google

tendent zu Sorau, und endlich 1715. Paſtor zu S. Jacob und Scholarch in Hamburg. Im Jahr 1747. feyerte er ſein Amtsjubiläum, dabey er 13 Kinder und 50 Kindeskinder erlebte. Starb am 18. Aug. 1756. Sein Zugang zum Gnadenſtuhle Jeſu, Weißenfels 1705. enthält 77 und ſein Evangeliſcher Nachklang, Hamb. 1718. 83 Lieder, deren einige von Diterichen ſind verbeſſert worden. Die bekannteſten ſind: Jeſus nimmt die Sünder an; Mein lieber Gott, gedenke meiner; Laſſet mich voll Freuden ſprechen; Mein Herz, warum betrübſt du dich ꝛc.

Neunherz, M. Johann, geb. am 16. Aug. 1653. zu Schmiedeberg in Schleſien, wo ſein Vater ein Kaufmann war. Wurde, nachdem er mehrere Stellen zu Lauban und anderer Orten verwaltet hatte, zuletzt im Jahre 1709. Oberpfarrer und des Miniſterii Senior zu Hirſchberg in Schleſien, und ſtarb 1737. Er hat verſchiedene Liederſammlungen und andere Erbauungsſchriften herausgegeben. Unter ſeinen Liedern, die am zahlreichſten in dem von Burg herausgegebenen Breslauiſchen Geſangb. ſtehen, ſind dieſe: Hochgelobt ſey unſer Gott; Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; Nun läßt du mich in Frieden fahren; O hochgelobter Gottesgeiſt; Jeſu, der du deine Lieben; Oeffne meines Herzensthor ꝛc.

Neuß, D. Heinrich Georg, geb. 1654. den 11. März zu Elbingerode; Sein Vater, Andreas, war Chirurgus daſelbſt. Er wurde 1683. Conrector und im folgenden Jahre Rector zu Blankenburg, 1690. Stadtprediger in Wolfenbüttel, 1692 Herzog Rudolph Auguſts zu Braunſchweig Reiſeprediger, 1696. Superintendent der Aſſeburgiſchen Inſpection Remlingen, und in eben dem Jahre Superintendent, Conſiſtorialrath und Scholarch zu Wernigeroda, wo er auch zu Gießen promovirte. Er ſtarb den 30. Sept. 1716. Aus ſeinem Hebopfer

zum Bau der Hütte Gottes, Wernigerode 1703. ſind 40 Lieder in das Freylinghauſ. Geſangb. aufgenommen, als: O Jeſu Chriſte, Gottes Lamm ꝛc. O Gott, mein Vater und mein Herr ꝛc. Das iſt ein theures werthes Wort ꝛc.

Nicolai, Chriſtoph, war erſt Paſtor zu Bledin, darnach zu Schweinitz, endlich Superintendent und Probſt zu Klöden, unweit Wittenberg. Starb 1689. Lied: Komm, du ſüße Todesſtunde ꝛc.

Nicolai, Jeremias, gebürtig aus Mengeringhauſen in der Grafſchaft Waldeck, wo ſein Vater, Theoderich Nicolai, Paſtor, und er deſſen Nachfolger im Amte war. Lied: Sorau. Geſangb. Nr. 657.

Nicolai, D. Philipp, des Vorigen Bruder, geb. zu Mengeringhauſen den 10. Aug. 1556. Studierte auf den vornehmſten deutſchen Univerſitäten, ward 1576. Prediger in ſeiner Vaterſtadt, dann zu Hardeck, Köln am Rhein, Wildungen und Unna in Weſtphalen; endlich Paſtor zu St. Katharinen in Hamburg, wo er den 26. Oct. 1608 geſtorben. Als er in Wildungen des Grafen zu Waldeck Hofprediger war, wollte er 1590 zu Marburg Doctor werden. Da er aber bereits ſeine Inaugural-Diſputation gehalten, wurde der dortigen theologiſchen Facultät von dem Landgrafen zu Heſſen anbefohlen, ihm nicht eher dieſe Würde zu ertheilen, bis er ſein Buch de Fundamentis Fidei Calvinianae widerrufen hätte. Weil er aber ſolches nicht thun wollte, gieng er von Marburg weg, und wurde hernach zu Wittenberg vom D. Aegid. Hunnius zum Doctor creiret. Sein Eifer für die Religion verleitete ihn zuweilen zu allzuharten Ausdrücken gegen die Widerſacher. In ſeinem Freudenſpiegel des ewigen Lebens, Frankf. 1599. in 4. ſind ſeine 4 Lieder befindlich: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern; Wachet auf! ruft uns die Stimme; (die prachtvollen Melodieen zu beiden ſind von David Scheidemann, Or-

ganist an der Kathar. K. in Hamburg, 1604.) So wünsch ich nun eine gute Nacht; Herr Christ, thu mir verleihen ꝛc. Der sel. Arndt hielt diese Lieder sehr hoch. S. davon Wernsdorf. Diss. de prudentia in cant. eccl. adhibenda p. 65.

Niedling, Johann, dritter College an dem Gymnasio zu Altenburg in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Lied: Hilf, Jesu, hilf, das Jahr wird neu ꝛc.

Niemeyer, D. August Hermann, geb. am 1. Sept. 1754. zu Halle. Daselbst wurde er 1780. ausserordentlicher Professor der Theologie und Inspector des theologischen Seminarii, 1784. ordentlicher Professor, und zugleich Aufseher des königl. Pädagogii, 1785. des dasigen Waisenhauses Mitdirector, 1794. Doctor der Theologie, und 1798. in Verbindung mit D. Knapp Director des Pädagogiums und Waisenhauses. Im Jahre 1792. erhielt er einen Ruf zum Seniorate in Danzig, bekam aber dagegen eine Gehaltszulage von 500 Thlr. und den Titel eines Consistorialraths. In seinem Timotheus, zur Erweckung und Beförderung der Andacht nachdenkender Christen, 2. Aufl. Leipzig 1789. kommen in der dritten Abtheilung 20 religiöse Gesänge vor, die zum Theil in öffentliche Gesangbücher sind aufgenommen worden. In seinem Gesangbuche für höhere Schulen und Erziehungsanstalten, Halle 1785. sind 50, und in der 4. u. 5. Ausgabe 1800. u. 1803. 64 Lieder von ihm selbst. Auch ist er Verfasser des Siegsliedes: Stimmt an den Lobgesang ꝛc., welches zuerst in dem Gesangb. der hallischen Domgemeinde, Nr. 352., abgedruckt worden. Dresdn. Gesangb. Nr. 4. 37. 123. 144. 195. 287. 334. 354. 445. 572. 580. 663. 839. 872. 874.

Nitzsch, M. Wilhelm Ludwig, Vater des jetzigen Generalsuperintendenten in Wittenberg, war zu Eutin in Holstein 1704. den 31. März geboren. Sein Vater,

Digitized by Google

Gregorius Nitzſch, war daſelbſt biſchöfl. Lübeck. Geheimer Rath. Nach deſſen Tode 1705. begab ſich ſeine Mutter mit ihren Kindern nach Wittenberg, um ihrem Vater, D. Phil. Ludw. Hannecken, in ſeinem Alter beizuſtehen. Hier genoß er den Unterricht einiger Privatlehrer; und als ſich die Mutter 1717 zu ihrem Schwiegerſohne, D. Aug. Müllern, Probſt in Kemberg, begeben, ſo unterwies ihn M. Schulze, nachheriger Diakonus in Kemberg, ſo daß er 1721. die Univerſität Wittenberg beziehen konnte. Hier hörte er unter andern Lehrern beſonders Wernsdorfen, der ſeine Schweſter zur Ehe hatte. Im Jahre 1724. wurde er Magiſter, und 1729. rief ihn die Univerſität zum Pfarramte nach Apollensdorf, von da er 1750. zum vierten Diakonat in Wittenberg berufen ward. Er ſtarb 1764. Wir haben von ihm: Evangeliſche Lobgeſänge, Danzig 1734. und: Evangeliſche Danklieder, Mühlhauſen 1740. In dem Dahmiſchen Geſangb. von 1763. ſtehen 8, und in dem Gelenauiſchen von Mehlhorn 12 Lieder von ihm. S. Dietm. Prieſterſch. Th. 4. S. 42.

Nöll, Chriſtian Ferdinand, geb. 1721. den 29. Jan. zu Merzhauſen im Amte Uſingen. Wurde 1746. Diakonus zu Mosbach, kam 1756. als dritter Stadtprediger nach Wisbaden, wo er 1757. zweiter Stadtprediger, 1765. aber Paſtor, ferner auch Inſpector und Conſiſtorialrath wurde. Starb am 15. April 1787. Er hat Lieder zur Erbauung ꝛc. Frankf. a. M. 1780. herausgegeben. Es ſind 167 Lieder, die nach dem Urtheile der allg. deutſchen Bibl. ganz wider den Geſchmack unſerer Zeiten ſind.

Nölting, Johann Heinrich Vincent, geb. 1735. zu Schwarzenburg im Lauenburgiſchen, wo ſein Vater Prediger war. Studierte zu Hamburg und Jena, wo er bei der Univerſitäts-Jubelfeier 1759. Magiſter und

Adjunct der philosophischen Facultät wurde; kehrte dann nach Hamburg zurück, und erhielt 1761. die Professur der Weltweisheit und Beredtsamkeit an dem dasigen Gymnasio. Er gab heraus: Versuche in geistlichen Liedern, Hamb. 1786. Es sind 38 Lieder, die nicht sowohl an schönen Worten, als vielmehr an richtigen Gedanken und Lehren reich sind. S. Heerwagen.

Moltenius, Johann, geb. 1635. zu Braunschweig, wurde Conrector daselbst und hernach Pastor zu Timmerlage. Ehe er noch ins Amt kam, machte ihn Joh. Rist zum gekrönten Poeten, und nahm ihn in den Schwanen-Orden auf, unter dem Namen Olorinus. Starb 1714. Er hat viele Lieder von Luthern, Paul Gerharden und andern in die lateinische Sprache, mit Beybehaltung der Melodien, übersetzt.

Novalis, s. von Hardenberg.

O.

Oberheim, Johann Philipp. Lied: Werde munter, liebe Seele ꝛc. Baergen, in den hist. Nachr. von den Liederdichtern des Lüneb. Gesangb. giebt ihn als einen unbekannten Autor an. Vielleicht ist er Eine Person mit dem Joh. Phil. Ohaim, welcher 1631. zu Leipzig geboren, und eines Rathsherrn und Baumeisters daselbst Sohn war. Seine Mutter arbeitete 3 Tage lang mit ihm in der Geburt, und wurde in den 6 Wochen von Gespenstern heftig geängstiget, daher sie diesen ihren Sohn zum Dienste Gottes widmete. Er studierte in der Schulpforte, zu Leipzig und Jena, ward hierauf Archidiakonus zu Wurzen, dann Pastor und Superintendent zu Borna, und starb 1697. Sein Sohn gleiches Na-

mens wurde Paſtor in Mutſchen. S. Dietm. Prieſterſch. Th. II. S. 494.

Obernitz, Joh. Heinrich von, geb. am 21 Dec. 1646. zu Liebſchütz bei Neuſtadt an der Orla, dem Ritterſitze ſeines Vaters. Nach verſchiedenen Staatsbedienungen an einigen ſächſiſchen Höfen ward er vom Kaiſer Leopold I. in den Freiherrnſtand erhoben. Er ſtarb zu Wien, als Mitglied der evangeliſchen Kirche, am 24. Aug. 1709. Lieder von ihm, mit den Anfangsbuchſtaben ſeines Namens bezeichnet, ſtehen im ältern Saalfeldiſchen Geſangb.

Oberborn, Paul, Prediger in Riga zu Ende des 16. Jahrhunderts. Lieder von ihm ſtehen in den ältern Geſangbüchern von Riga, Hamburg und Breslau.

Oeler, Ludwig, ein alter unbekannter Autor, den man auch Oelers und Oelert geſchrieben findet, deſſen Lieder aber: Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir; und: Auf dich, Herr, iſt mein Trauen ſteif ꝛc. nicht mehr geſungen werden.

Oertel, Elias, Pfarrer zu Groitzſch bei Pegau. Unter ſeinem Namen ſtehen 2 Lieder in dem Anhange zum Naumburger Geſangb. von Schamelius.

Oeſterreicher, Georg, war 33 Jahre Cantor und Collaborator an der Schule zu Windsheim. Starb 57 Jahr alt. Er gab ein Cantorbüchlein, Rothenb. an der Tauber 1615. heraus, darinn 28 Katechismuslieder von ihm ſtehen, wozu er die Melodien ſelbſt geſetzt hat. Man hat ſie in die damaligen Geſangbücher aufgenommen, für unſre Zeiten aber ſind ſie nicht mehr. Verbeſſert finden ſich indeß noch einige davon in dem Bayreuther Geſangb.

Oetling, Nikolaus, war Prediger im Halberſtädtiſchen. Lied: Auf, Seele! Jeſus, Gottes Lamm ꝛc.

Digitized by Google

Olearius, D. Gottfried, geb. am 1. Jan. 1604. zu Halle in Sachsen, wo sein Vater, Joh. Olearius, Superintendent war. Er selbst war erst Adjunct der philosoph Facultät und Diakonus an der Stadtkirche zu Wittenberg, dann Pastor an der Marienkirche und Superintendent, wie auch Inspector des Gymnasii und zuletzt Senior des Ministerii in seiner Vaterstadt, wo er am 20 Febr. 1685. starb. Ihm werden 2 Lieder beygelegt, wovon das eine in dem von Huhn besorgten Gothaischen Gesangbuche steht.

Olearius, D. Johann, des Vorigen Bruder, geb. zu Halle am 17 Sept. 1611., studierte zu Wittenberg, wurde Superintendent zu Querfurt, hernach Hofprediger und Beichtvater bei dem Administrator Herzog August zu Halle, und endlich Oberhofprediger, Kirchenrath und Generalsuperintendent zu Weißenfels, wo er am 14. April 1684. gestorben. Seine geistliche Singekunst, Leipz 1671. 8. und 1672. 12. enthält 166. Lieder, davon viele in die Gesangbücher aufgenommen worden, als: Gelobet sey der Herr, mein Gott ꝛc. Gott Lob, mein Jesus macht mich rein ꝛc. Sollt ich meinem Gott nicht trauen ꝛc. Tröstet, tröstet meine Lieben ꝛc. Auch in seinem evangelischen Gedenkring bey der geistlichen Gedenkkunst, 3. Aufl. Leipzig 1677. 8. findet sich eine Anzahl Lieder.

Olearius, D. Johann Christian, des Vorigen vierter Sohn, geb. zu Halle am 19. Jun. 1646., studierte zu Jena, Leipzig, Kiel, Straßburg, und besuchte auch die niederländischen Akademien. Ward hierauf Superintendent zu Querfurt, ferner Pastor an der Moritzkirche zu Halle, endlich Pastor an der Marienkirche, Inspector des Saalkreises und Consistorialrath daselbst. Starb am 8. Dec. 1699. Er hat die 2 Lieder in dem Hallischen Stadtgesangbuche Nr. 556. Gott du weißt es, wie ich

ſinne ꝛc. und Nr. 935. Gott, der du bleibeſt wie du biſt, verfertiget.

Olearius, M. Johann Chriſtoph, des Nachſtehenden Sohn, geb. zu Halle am 17. Sept. 1668. Studierte zu Jena, ward 1694. Diakonus, Schulinſpector und Bibliothekar zu Arnſtadt, dann Archidiakonus und Conſiſtorial-Aſſeſſor daſelbſt, auch Inſpector der Herrſchaft Unter-Gleichen. Er war auch Mitglied der kön. preuß. Societät der Wiſſenſchaften. Starb 1747. Er war ein Mann von vielumfaſſender Gelehrſamkeit, und hat ſich insbeſondere um die Geſchichte und Literatur ſehr verdient gemacht: Jubilirende Liederfreude, Arnſtadt 1717. 8. Enchiridion geiſtlicher Geſänge, Arnſt. 1720. 8. Geſang D. Alberi: Gott hat das Evangelium, Arnſt. 1720. 8. Selbſt verfertigt hat er keine Lieder, außer einem im ältern Arnſt. Geſangb.: O Gott, vom Himmel ſieh darein, einer Parodie des ähnlichen Liedes von Luther.

Olearius, M. Johann Gottfried, war der älteſte Sohn des oben zuerſt genannten D. Gottfr. Olearii, geb. 1635. den 25. Sept. Als er noch kein Jahr alt war, ſtarb ſeine Mutter an der Peſt, und er blieb geſund. Er ſtudierte zu Halle, Leipzig, Straßburg und Jena. Hierauf erwählte man ihn 1658. zum Adjunct an der Marienkirche zu Halle, zu welchem Amte ihn ſein Vater ſelbſt ordinirte. Hernach wurde er 1662. Diakonus, 1685. aber Paſtor bei ſelbiger Kirche, und Inſpector des Saalkreiſes. Von da berief man ihn 1688. als Paſtor und Superintendenten nach Arnſtadt. Er fand daſelbſt große Liebe; und als er zur Oberhofpredigerſtelle nach Gotha verlangt wurde, baten ihn Hohe und Niedrige, bei ihnen in Arnſtadt zu bleiben, welches er denn auch that. Er hatte ſich eine vortreffliche Bibliothek geſammelt. Unter ſeinen Schriften iſt auch eine Sammlung geiſtlicher Lieder,

Digitized by Google

die unter dem Titel: Poetische Erstlinge, zu Halle 1664. herausgekommen, unter dem Titel: Geistliche Singelust, Arnstadt 1697. in 12. wieder aufgelegt worden. Es sind darinn 29 Lieder enthalten, als: Nun kommt das neue Kirchenjahr ꝛc. Geht, ihr traurigen Gedanken ꝛc. Es war die ganze Welt ꝛc. Komm, du werthes Lösegeld ꝛc. u. a. Er hat sich viermal verheirathet, und 17 Kinder, 32 Kindeskinder und 1 Urenkel erlebt. Im Alter verlor er sein Gesicht, ließ sich aber zu Verkürzung der Zeit stets Bücher vorlesen, sonderlich Georg Linzners sterbenden Christen, daher man ihm auch dieses Buch mit in den Sarg gegeben. Er starb 1711. den 21. May (welcher Monat seiner Familie in Arnstadt wegen vieler Krankheiten und Todesfälle jederzeit fatal gewesen,) im 53 Jahre seines Predigtamtes. S. Dietm. Priesterſch. Th. III. S. 888. wo auch eine Stammtafel der Olearius'schen Familie angehängt ist.

Olischer, M. Joh. Balthasar, geb. 1685. zu Reichenbach im Voigtlande, ward 1708. Pfarrer in Karlsfeld, 1715. aber Diakonus und 1720. Pastor in seiner Vaterstadt. Lied: Der Jünger Christi Zeichen ist ꝛc. in Mehlhorns Gesangb.

Olpius, M. Johann Christoph, ist unbekannt. Lied: Der Mensch ist Gottes Bild von Anfang ꝛc.

Omeis, M. Magnus Daniel, geb. zu Nürnberg den 6 Sept. 1646. Studierte zu Nürnberg und Altdorf, hielt sich nachmals lange Zeit zu Wien bei dem brandenburgischen Residenten Andreas Neumann auf, wo er Gelegenheit fand, sich der dasigen Bibliotheken und Münzkabinetter zu bedienen. Nach seiner Zurückkunft wurde er in Altdorf 1674. Professor der Beredtsamkeit, dann Prof. der Moral, Comes palatinus, und Präses des Pegnitz-Ordens. Im Jahre 1699. bekam er zu seinen übrigen Aemtern noch die Professur der Dichtkunst und

die Inſpection über die Nürnbergiſchen Alumnen, und ſtarb endlich den 22. Nov. 1708. Auf ſeinem Sterbebette ſagte er die Stunde ſeines Todes vorher, und befahl, daß man ihm Sterbelieder ſingen ſolle, unter welchen er auch zur beſtimmten Stunde einſchlief. Sein Leben iſt der Ausgabe des Juvenci Hiſtoria evangelica cum notis etc. Frcf. et Lipſ. 1710. beigefügt, welche Ehrhard Reuſch nach ſeinem Tode zum Druck befördert hat. Wir haben von ihm die Lieder: Es iſt nun aus mit meinem Leben ꝛc. Immer fröhlich, immer fröhlich ꝛc. u. a. die in ſeinen geiſtlichen Gedicht. und Lieder blumen, Nürnberg 1706. zu finden ſind.

Opitz, M. Johann Gottlob, geb. 1717. den 16. Jul. zu Schmiedefeld bei Seligſtadt, wo ſein Vater Schulmeiſter war. Beſuchte die Schule zu Neuſtadt-Dresden, und ſtudierte alsdann zu Leipzig bis 1744. worauf er bei einem Herrn von Nimptſch 4 Jahr als Hofmeiſter geſtanden. Dieſer berief ihn 1748. zum Paſtorate nach Peſterwitz bei Dresden. Starb am 21. März 1786. Er hat in Druck gegeben: Auserleſene geiſtliche Lieder zur Beförderung des Hausgottesdienſtes, Friedrichſtadt 1773.

Opitz, Martin, dieſer berühmte Dichter und Verbeſſerer der deutſchen Sprache und Poeſie, war geboren zu Bunzlau am 23. Dec. 1597. Studierte zu Breslau, Beuthen, Frankfurt, Heidelberg, Strasburg und Tübingen; wurde 1622. Profeſſor an dem neuerrichteten Gymnaſio zu Weißenburg in Siebenbürgen, wo er den Horaz und Seneca erklärte. Nachgehends wurde er 1624. Rath der Herzoge von Liegnitz und Brieg, dann 1626. geheimer Secretär bei einem Burggrafen von Dohna, mit dem er eine Reiſe nach Frankreich machte. Auf der Rückreiſe über Wien 1627. empfahl er ſich bei dem Kaiſer Ferdinand III. dergeſtalt, daß derſelbe ihn nicht nur in eige-

Digitized by Google

ner Person zum Poeten krönte, sondern auch in den Adelstand erhob, wobei er in Rücksicht auf den bey seiner Vaterstadt vorbei fliessenden Boberfluß den Zunamen von Boberfeld erhielt. In der fruchtbringenden Gesellschaft hieß er der Gekrönte. Wegen der Unruhen des dreißigjährigen Krieges verließ er sein Vaterland, und begab sich nach Danzig, wo er als königl. Polnischer Rath, Historiograph und Secretär am 6. Sept. 1639. unverheirathet starb. S. D. Casp. Gottlieb Lindners Nachricht von Mart. Opitz Leben, Tode und Schriften, Hirschberg, 2 Theile, 1740. In Gottscheds Vorübungen der Beredtsamkeit findet man S. 121. eine Vergleichung zwischen ihm und dem römischen Ennius. Seine Lieder sind: Zion klagt: ich bin verlassen; Ich will meine Stimm erheben; Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn; Das blinde Volk der Heiden; Herr, unser Gott, Beherrscher aller ꝛc.

Ortlob, M. Karl, geb. 1628. zu Oels in Schlesien, studierte zu Wittenberg, wurde 1657. Pastor und Consistorialassessor zu Bernstadt, noch in eben dem Jahre Hof- und Stadtprediger, Consistorial-Assessor und Schulinspector in seiner Vaterstadt, 1669. Superintendent daselbst, endlich, nachdem er schon 1670. letztgedachtes Amt wieder niedergelegt, 1672. Diakonus und Subsenior an der Elisabethkirche zu Breslau, wo er am 21. Aug. 1678. starb. Er hat die Psalmen Davids nach bekannten Melodien übersetzt, und einige Lieder verfertigt, wovon eins in dem von Burg herausgegebenen Breslauer Gesangbuche Nr. 997. zu finden ist.

Osiander, Lucas, unter diesem Namen steht in einigen Gesangbüchern, z. B. in dem Mehlhornschen und dem Breslauer von Burg, das bekannte Lied: Herr, deine Rechte und dein Gebot ꝛc. welches aber mit mehrerm

Grunde dem Dav. Denike zugeschrieben wird, auch zum wenigsten nicht von den beiden berühmten Tübinger Theologen jenes Namens seyn könnte, weil für deren Zeit die Poesie des Liedes zu neu ist.

Ostau, Fabian von, churfürstlich-brandenburgischer Ober-Regierungsrath und Kanzler. Lied: Ach Gott, wie kurz ist unsre Zeit ꝛc.

Otho, Joh. Jakob, geb. am 17. Nov. 1629. zu Hall in Schwaben, starb als Diakonus zu Geildorf in der Grafschaft Limpurg am 9. März 1669. Seine Lieder, 61 an der Zahl, stehen in seiner mehrmals aufgelegten Postille: Evangelischer Krankentrost. Eins dieser Lieder: Du Leibs- und Seelenarzt ꝛc. findet sich im Colditzer Gesangb. von 1714.

Ouvrier, D. Ludwig Benjamin, geb. 1735. zu Prenzlau. War Prof. der Theologie wie auch Superintendent zu Gießen. Starb 1792. den 1. Oct. Er gab 1772. ein Gesangbuch für die Hofgemeinde zu Darmstadt heraus, darin ein Lied Nr. 564. ihn zum Verfasser hat. S. theol. Annal. 1794. S. 311. An dem neuen Gießenschen Gesangb. hatte er auch Antheil. Seinen Hinsichten auf die Ewigkeit, Gießen 1793. sind auch geistliche Lieder angehängt. Sie sind freilich von ungleichem Werth, aber doch immer so gut, als die meisten in den fast überall noch gangbaren Gesangbüchern.

Overbeck, D. Christian Adolph, geb. am 21. Aug. 1755. zu Lübeck, wo sein Vater, D. Johann Daniel Overbeck, Rector des Gymnasii war und 1802. starb. Er studierte in Göttingen, ward 1788. Advokat in seiner Vaterstadt, und ist jetzt Syndikus des Domkapitels daselbst. In dem neuen Oldenburgischen Gesangbuche sind von ihm Nr. 204. 311. und 444. Sein Lied: Warum sind der Thränen ꝛc. steht wörtlich in dem von Werkmei-

Digitized by Google

ſter beſorgten Geſangbuche für die katholiſche Hofkapelle zu Stuttgart, Nr. 82.

P.

Pancraz, M. Andreas, geboren zu Wunſiedel im Markgr Bayreuth 1531. War erſt Prediger zu Amberg in der Oberpfalz, dann Superintendent zu Hof im Voigtlande, wo er am 27. Sept. 1576. ſtarb. In den alten Bayreuther Geſangbüchern findet ſich ſein Name bey dem Liede: Lobt den Herren, unſern Gott ꝛc.

Pannewitz, Wolf Otto von, Domherr zu Brandenburg. Es ſind von ihm Lieder zur häuslichen Erbauung, Berlin 1784. in Druck gegeben worden, aber nicht ins Publikum gekommen, weil er ſie nur zum Verſchenken an Freunde in geringer Anzahl abdrucken laſſen.

Pape, Heinrich, Pfarrer zu Viſſelhövede im Herzogthum Verden, wo er vor einigen Jahren das Unglück hatte, durch Feuersbrunſt ſein ganzes Hab und Gut, namentlich auch ſeine zahlreiche und auserleſene Bibliothek zu verlieren. Er hat an dem von Pratje beſorgten Brem- und Verdiſchen Geſangbuche Theil genommen, und dazu 7 neue und 2 umgearbeitete Lieder geliefert. Die letztern ſind Nr. 451. Du Stadt des Herrn dort oben ꝛc. und 800. Lieber Tag, ſeh ich dich wieder ꝛc.; die neuen aber folgende: Nr. 548. Wie können Menſchen, Staub von Staub ꝛc. 727. Gerechter Gott, bewahre mich ꝛc. 785. Allmächt'ger Herr der Zeit ꝛc. 819. Gott, durch deſſen Macht und Stärke ꝛc. 822. O Gott voll Vatergüte ꝛc. 828. Mit ruhigem Gemüthe ꝛc. 898. O groſſer Gott, o Herr der Welt ꝛc. Auch hat er eine Klei-

Digitized by Google

ne Concordanz über gedachtes Gesangbuch herausgegeben, Stade 1790.

Pappus, D. Johann, geb. den 16. Jan. 1549. zu Lindau am Bodensee, wo sein Vater Bürgermeister war. Er hatte ein ungemeines Gedächtniß, und konnte ein ganzes Blatt, wenn er es dreimal gelesen, alsobald fassen. Studierte zu Strasburg und Tübingen. Als er kaum das funfzehnte Jahr zurückgelegt hatte, wurde er zu Tübingen Magister, und im 21. Jahre Diakonus zu Reichenau. Im folgenden Jahre wurde er nach Strasburg zum Professor der hebräischen Sprache berufen, worauf er 1573. zu Tübingen die Doctorwürde erhielt. Er wurde ferner zu Strasburg Professor der Theologie und Geschichte, endlich in einem Alter von 29 Jahren Pastor am Münster, Canonicus und des Conventus eccles. Präses. Starb am 13. Jul. 1610. Er pflegte insgemein in die Stammbücher den Vers zu schreiben: AD FINEM SI QVIS SE parat, ILLE sapit. Darinn ist zugleich sein Todesjahr enthalten. Von ihm haben wir das Lied: Ich hab mein Sach Gott heimgestellt ꝛc.

Paßke, Johann Samuel, war am 24. Octbr. 1727. zu Selow bei Frankfurt an der Oder geboren, und starb als erster Prediger an der Heil. Geist-Kirche zu Magdeburg am 14. Dec. 1787. An poetischen Schriften haben wir von ihm: Gedichte, Halle 1750. Lieder und Erzählungen, 3 Theile, Halle 1754. Musikalische Gedichte, nebst einem Anhange einiger Lieder für Kinder, Magdeb. 1780. In neuern Gesangbüchern finden sich von ihm die Lieder: Lobt den Herrn! die Morgensonne ꝛc. und: Der du das Loos von meinen Tagen ꝛc.

Pauli, Georg Jakob, geboren zu Braunschweig 1712. War erst königl. preuß. Hofprediger und Consistorialrath in Halberstadt, wie auch Inspector der reformir-

ten Kirchen und Schulen des Fürſtenthums, und ward 1774. Hof- und erſter Domprediger zu Halle, auch Inſpector der reformirten Kirchen und Schulen des Saalkreiſes. Starb am 23. Febr. 1795. Im Jahre 1795. beſorgte er mit ſeinem Collegen, dem zweiten Domprediger Piſchon, jetzigen Hof- und Garniſonprediger zu Potsdam, für die Halliſche Domgemeinde ein neues Geſangbuch, worinn einige von ihm ſelbſt verfertigte Lieder aufgenommen wurden, unter andern das: Kommt, und eßt das Brod des Bundes. Schon 17 Jahre vor Einführung des gedachten neuen Geſangbuchs hatte er zu dem alten Geſangbuche einen Anhang herausgegeben, worinn ſich das angeführte Communionlied auch bereits findet, Nr. 41.

Pauli, D. Hermann Reinhold, war Hofprediger zu Halle und Inſpector der reformirten Kirchen und Schulen im Saalkreiſe. Starb am 5. Febr. 1750. 68 Jahr alt. Lied: Sorau. Geſangb. Nr. 474. und Freylingh. Nr. 1204.

Pauli, Johann, oder nach Andern, Joachim. Lieder: So hab ich nun vollendet ꝛc. Zion, gieb dich nur zufrieden.

Pauli, D. Simon, geb. 1534. zu Schwerin, ſtudierte zu Roſtock und Wittenberg, wurde Doctor und Profeſſor der Theologie, und Superintendent zu Roſtock. Starb 1591. Er hat eine Auslegung der deutſchen geiſtlichen Lieder D. M. Luthers und Anderer herausgegeben, und wird von Einigen als Verfaſſer des Liedes: Ein Kindelein ſo löbelich ꝛc. angegeben.

Paulmann, Johann Ludewig, geb. 1728. den 24. Nov. zu Verwolda im Braunſchweigiſchen. Wurde 1759. Prediger in Olper bei Braunſchweig, und 1767. Pred. an der Brüderkirche in Braunſchweig. Wir haben

von ihm Kleine Lieder, nach dem Inhalt einiger Kanzelvorträge, Braunschw. 1776. und Neue Sammlung geistlicher Lieder, ebend. 1790. Darunter sind: Wohlzuthun und mitzutheilen ꝛc. Wenn du des Nächsten Ehr ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 599. 609. 844.

Peck, M. David, geb. 1610. zu Rochlitz. Studierte in Leipzig, und wurde 1626. Diakonus zu Haynichen, Freiberg. Diöces. Von da kam er 1635. zum Pfarramte nach Perizsch, Eilenburger Diöces. Von hieraus hat er zugleich das Pfarramt in dem benachbarten und damals sehr verwüsteten Weltewitz mit verrichtet. In dem 30 jährigen Kriege hat ihn manches Ungemach betroffen, wie er sich denn öfters genöthigt gesehen, mit den Seinen nach Eilenburg zu flüchten und sich daselbst aufzuhalten. Er starb 1666. Nach Art der damaligen Zeiten hat er eine gute Geschicklichkeit in der deutschen Dichtkunst besessen, und sich besonders als einen erbaulichen Liederdichter gezeigt. Seine Schriften sind: Gleichnisse und Vorbilder unsers Herrn und Heilandes J. Chr., Leipz. 1655. Es sind die meisten bibl. schen Namen unsers Erlösers, in Versen, Gesangsweise. Tägliche Haus- und Kirchenlust, ebendas. sind auch Gesänge. Das Vaterunser in 100 Gesängen, Leipz. 1661. Zehen Zeit- und Wetterlieder, ebend. 1663. sind Lieder auf die Jahrszeiten und andere Zufälle. Dreymahl zwölf Körbe mit Brocken, d. i. 36 geistliche herzstärkende Schriftlieder, aus der reichen und überreichen Speisekammer Gottes des Heil. Geistes, allen Armen, Noth- und Hungerleidern zu kräftiger Seelenspeise gesammelt und gefüllet, Leipz. 1640. 12. Sind Lieder von der göttlichen Vorsorge. S. Dietm. Priesterſch. Th. I. S.

Digitized by Google

467. Th. II. S. 841. Lieder: Wenn ich bey mir betrachte die große Himmels Freud ꝛc. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ ꝛc. Dieses letztere aber wird von Einigen auch J. J. Breithaupten, wiewohl irrig, von Andern aber, und zwar mit der meisten Wahrscheinlichkeit, Dav. Denicken zugeschrieben. In der Vorrede des alten Nordhäuser Gesangbuchs wird ihm auch das, von Andern wieder Joh. Franken zugeschriebene Abendlied: In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm ꝛc. beigelegt, welches aber weder dem Einen noch dem Andern, sondern dem Conr. Hubertus angehört.

Peisker, Johann, ein guter Poet und Philologe, geb. zu Langenberg bey Gera 1631. Studierte zu Leipzig und Wittenberg. Wurde am letztern Orte 1669. zum Rector der dasigen Stadt-Schule gewählt. Starb 1711. Es sind deutsche und lateinische Gedichte von ihm gedruckt. Lied: Siehe, liebste Seele, siehe ꝛc.

Pertsch, D. Joh. Georg, gebürtig aus Wunsiedel im Markgrafthume Bayreuth, ward Anfangs Rector an seinem Geburtsorte, dann Pfarrer zu Meißenstadt im Voigtlande, ferner Markgr. Bayreuth. Kirchenrath und Superintendent zu Wunsiedel, und endlich Superintendent und Consistorialassessor, auch Professor der Theologie und Inspector des Gymnasii zu Gera, wo er am 4. Jan. 1718. starb. Im Geraischen Gesanab von 1718. welches er selbst noch kurz vor seinem Tode besorgte, stehen 2 Katechismuslieder von ihm.

Petermann, Georg, geb. am 19. März 1710. zu Puckanz in Ober-Ungern, wo sein Vater ein Kürschner war. Da sein Geburtsort der evangelischen Prediger und Kirchen entbehren mußte, so wurde er von den Römischkatholischen sowohl getauft als in den Anfangsgründen der Schulstudien unterwiesen. Seine Eltern nahmen ihn

aber, um der Sicherheit willen, bald aus dieſer Lehre, und ſchickten ihn in die evangeliſchlutheriſchen Schulen nach Bohuwitz und Schemnitz. Im Jahre 1728. begab er ſich in das Presburgiſche Gymnaſium, von da er die Univerſität Halle bezog. Er war hier kaum ein Jahr geweſen, ſo erhielt er den Ruf nach Berlin zu der daſigen damals verlaſſenen Böhmiſchen Exulanten-Gemeinde. Er nahm dieſen Ruf unter der Bedingung an, binnen Jahresfriſt wieder zu ſeinen akademiſchen Studien nach Halle zurückzukehren. Nun wollte er nach Ablauf des Jahres wieder nach Halle; allein die Gemeinde, viele vornehme Gönner, und am meiſten die Thränen der armen Witwen und Waiſen hielten ihn, daß er verzog. Jedoch als ihn der Graf von Gersdorf zum Böhmiſchen Prediger nach Gebhardsdorf verlangte, ſo nahm er dieſen Ruf an. Er war kaum ein Vierteljahr hier, ſo bekam er das Paſtorat zu Uhyſt, da er dann das Oberlauſitz-Wendiſche in etlichen Wochen lernte. Im Jahre 1741. erfolgte ein neuer Ruf von dem Grafen von Promnitz zum Archidiakonat nach Vetſchau in der Niederlauſitz, welchem Rufe er auch folgte, und das Niederlauſitz-Wendiſche binnen 14 Tagen lernte. Fünf Jahr hatte er hieſelbſt das Lehramt geführt, als 1746. die Böhmiſche Gemeinde in Berlin ihn aufs neue zu ihrem Prediger verlangte. Da er aber hierzu keine Neigung hatte, ſchlug er den Ruf aus; jedoch, da in eben dieſem Jahre ihm vom Oberconſiſtorio in Dresden eine Gaſtpredigt daſelbſt zu St. Johannis aufgetragen wurde, gieng er dahin, und hielt dieſe Predigt in beiden Sprachen, worauf er die Vocation als böhmiſch- und deutſcher Prediger an dieſer Kirche erhielt. Er ſtarb 1793. Man hat von ihm das böhmiſche Geſangbuch mit ſeiner Vorrede, Dresden 1748. darinnen auch einige Lieder D. Hermanns (S. 129.) ins Böhmiſche überſetzt ſind.

Petermann, Karl Maximilian Wilhelm, geb. am 3. Sept. 1722. zu Bayreuth, wo er nach Verwaltung zweyer Secretariate 1764. Regierungsrath, 1771. erster Consistorialrath, und endlich 1774. Vicepräsident wurde. In dem neuen Bayreuther Gesangbuche stehen 5 Lieder von ihm.

Petersen, D. Johann Wilhelm, geb. zu Osnabrück 1649. den 1. Juni. Als ein Kind fiel er ein Stockwerk hoch zum Fenster hinaus, nahm aber keinen Schaden. Er studirte zu Lübeck, und machte schon allda auf der Schule sehr nette lateinische Verse. Von da bezog er 1669. die Universität Gießen, ging hernach nach Rostock, wurde zu Gießen abwesend zum Magister gemacht, bekam zu Lübeck das Schabbelianische Stipendium, ging wieder nach Gießen, und las daselbst fleißig Collegia. Er hielt sich hierauf eine Zeit lang bey Spenern in Frankfurt am Mayn auf, und nahm völlig seine Partie. Als er nachher in einer Inscription auf eine Hochzeit etwas hart gegen das päbstliche Verbot von der Priesterehe geschrieben, wurde dem Rathe zu Lübeck in einem kaiserlichen Rescripte befohlen, sich seiner Person zu versichern. Er entging aber dieser Verfolgung, und wurde Professor der Poesie zu Rostock. Von da kam er als Prediger an die Egidienkirche nach Hannover. Weil er aber kein Beichtgeld nehmen wollte, bekam er mit den andern Predigern viel Verdruß, wurde aber nach einiger Zeit als Superintendent des Bisthums Lübeck nach Eutin berufen. Ehe er dahin abging, heirathete er zu Frankfurt a. M. ein Fräulein Johanna Eleonora von und zu Merlau, und führte solche durch Holland nach Eutin. Im J. 1686. wurde er zu Rostock Doctor der Theologie, und 1688. Superintendent zu Lüneburg. Weil er aber das Fräulein von der Asseburg bey sich aufhielt, ihre Offenbarungen für göttlich ausgab, und das tausendjährige Reich öffentlich

Digitized by Google

und aus allen Kräften behauptete, so ward er 1692. seines Amtes entsetzt. Indeß nahm ihn der Churfürst von Brandenburg in Schutz, ließ ihn zu Magdeburg wohnen, und gab ihm eine Pension, welche sich nebst dem, was er von andern Leuten genoß, auf 700. Thaler belief. Nach einiger Zeit kaufte er sich ein Gut zu Nieder-Dodeleben unweit Magdeburg, welches der Churfürst von Contribution, Einquartirung und andern öffentlichen Lasten befreyete. Hier schrieb er viele Bücher, reisete an verschiedenen Orten in Deutschland herum, und starb endlich auf seinem Gute Thymern unweit Zerbst am 31. Jan. 1727. Er und seine Frau waren Mitglieder des pegnesischen Blumenordens. Seine Lieder findet man in seinen Stimmen aus Zion, 3 Theile, Halle 1698 und 1701. 12. Er sagt davon in der Vorrede, er habe sie vom Herrn empfangen; die Wittenberger Theologen aber sagten in ihrem Bedenken über das Hallische Gesangbuch, er habe sie von einem fanatischen Geiste. Er hat seine eigene Lebensbeschreibung 1717. herausgegeben. In das Freylinghausische Gesangb. sind 22 seiner Lieder aufgenommen; als: Liebster Jesu, liebstes Leben; Ach Herr, wenn kommt das Jahr ꝛc. Siehe, ich gefallner Knecht ꝛc.

Peter von Dresden, ein geschickter Schullehrer, der zu den Zeiten Johann Hussens in Prag lebte, und der Lehre dieses berühmten Mannes beypflichtete. Der Zuname giebt zu erkennen, daß er aus Dresden gebürtig gewesen; wie aber sein Geschlechtsname geheißen, ist unbekannt. Zacharias Theobald, welcher eine Geschichte des Hussitenkrieges geschrieben, nennt ihn M. Petrum de Mladonowicz; Andere sagen, er sey aus Tauschkow ob der Miß gebürtig gewesen. Als 1409. die Unruhen zu Prag wegen Hussens Lehre angiengen, und eine große Anzahl Studenten sich von da nach Leipzig begab, so

machte auch er ſich von Prag hinweg, und wandte ſich nach Sachſen. Hier hielt er ſich bald zu Dresden, bald zu Chemnitz, bald zu Zwickau auf, und unterrichtete die Jugend. Endlich ſoll er 1440. zu Zwickau als Rector oder Cantor in hohem Alter geſtorben ſeyn. Jacob Thomaſius hat eine eigne Diſſertation de Petro Dresdenſi geſchrieben. Wir haben von ihm einige ganz lateiniſche Lieder; als: Quem paſtores laudavere; In natali Domini caſti gaudent angeli; Nobis eſt natus hodie ꝛc. wie auch einige halb lateiniſche und halb deutſche, als Puer natus in Bethlehem; In dulci jubilo ꝛc. Die wahrſcheinlichſte Urſache, welche dieſen Mann bewogen, dergleichen ſonderbare Lieder zu verfertigen, mochte wohl dieſe ſeyn: er ſahe, wie die damahls gewöhnlichen lateiniſchen Geſänge in den deutſchen Kirchen ohne Verſtand, und folglich ohne Erbauung geſungen wurden; um nun zur Erbauung der gemeinen Leute deutſche Lieder einzuführen, verſuchte er es erſtlich mit halb deutſchen und halb lateiniſchen, damit nicht gleich völlig deutſche ein zu großes Aufſehen machen, und die Leute nach und nach dazu vorbereitet werden möchten. S. Carpzovs Liederpred. Th. 1. S. 469. Schröckhs Kirchengeſch. Th. 33. S. 332.

Petſchely, Johann Gottfried, gebürtig aus Schemnitz in Ungarn, ſtudirte zu Altdorf, beſonders unter der Leitung des damahligen Seniors und Profeſſors D. Bernhold, die Theologie, lebte dann einige Jahre als Candidat des Predigtamts zu Sulzbach, und ſoll frühzeitig, ehe er noch ein Amt angetreten, geſtorben ſeyn. Er hat vornehmlich zum Gebrauche ſeiner Landsleute ein lateiniſches Geſangbuch unter dem Titel: Cantor chriſtianus, i. e. Cantica ſacra ad quaevis tempora, et ad quemvis animarum ſtatum accommodata, mit gedachten D. Bernholds und ſeiner eignen Vorrede, Sulz-

Digitized by Google

bach 1754. 8. herausgegeben, welches dem Anſchein nach nicht ſo bekannt geworden iſt, wie es unſtreitig verdient hätte. Dieſes Geſangbuch enthält außer einigen eingeſchalteten Original-Liedern und Hymnen von Prudentius, Sedulius, Petrus Dresdenſis u. A. die ſämmtlichen Lieder des ſulzbachiſchen evangeliſchen Geſangbuchs, 481 an der Zahl, und noch überdieß viele aus andern deutſchen Geſangbüchern entlehnte, von Petſchely ſelbſt überſetzt und durchgehends in den Metris und nach den Melodien der Originale abgefaßt. Durch echt lateiniſche Diction, ungezwungene und fließende Verſe, wohlklingende Reime, und beſonders auch durch die glücklichen Wendungen, wodurch manche anſtößige Ausdrücke der ältern Lieder unbeſchadet des Sinnes vermieden worden ſind, zeichnen ſich dieſe Ueberſetzungen vor manchen ähnlichen Verſuchen ſehr vortheilhaft aus. Zur Probe nur einige Verſe:

Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc. V. 1. u. 2.

Soli Deo ſit gloria,
Sint grates pro favore!
Nunc fugiunt in ſecula
Nos damna cum dolore.
En, Deus gaudet homine,
Pax alma floret undique,
Et bella ſunt finita!

Te Deum Patrem Maximum
Proſtrati adoramus,
Et grati Te in ſeculum
Regnantem celebramus.
Eſt infinita Tua vis;
Mox fiunt, quae Tu praecipis:
O Dominum potentem!

Digitized by Google

O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. V. 1.
O Agne Dei date
In crucem innocenter,
Contemtim et tractate!
At cuncta patienter
Peccata Tu tuliſti,
Spem mundo reddidiſti.
Sis clemens nobis, O Jeſu! :,:

Mag ich Unglück nicht widerſtahn ꝛc. V. 1.
MAlis ſi mundi impar ſum,
Et odium
Credentem me gravabit,
Divina me clementia,
Cui anima
Scit fidere, iuvabit.
Hic Deus ſe occultat, me
Non reſpuet, ſed conteret,
Qui Verbo me privabit.

In ſeiner Vorrede giebt der Verfaſſer ſchätzbare literariſche Notizen von Ueberſetzungen deutſcher Kirchenlieder ins Lateiniſche, von der Reformation an bis auf ſeine Zeiten.

Pezold, Samuel Gottlieb, geb. am 30. Aug. 1734. zu Oels in Schleſien. Wurde 1759. Prediger zu Petſchendorf bey Lübben. Schrieb: Spätlinge einiger geiſtlicher Lieder, Glogau 1784. Es ſind 33 Lieder, die meiſtens auf beſondere Fälle eingerichtet ſind.

Pfaff, M. Auguſt Ulrich, Pfarrer zu Erpfingen, hat ein Kriegsgebet für die Hausandacht in einem Liede 1793. auf 1 Bogen in 8. herausgegeben. Heerwagen 2 Th. S. 278.

Pfeffel, Conrad Gottlieb, geb. 1736. zu Colmar im Elſaß, hat den Charakter eines Heſſen-Darmſtädtiſchen Hofraths, und war geraume Zeit Director der

Kriegsſchule, wie auch Beyſitzer des evangeliſchen Conſiſtorii in ſeiner Vaterſtadt. Seit Anfang der Revolution wo die gedachten Inſtitute beide eingingen, lebte er daſelbſt als Privatmann; im Jahre 1803. aber wurde er Präſident des dortigen neu errichteten evangeliſchen Conſiſtorii. Uebrigens hat dieſer treffliche Dichter ſchon ſeit ſeinen Jünglingsjahren das traurige Schickſal, ſtockblind zu ſeyn. Außer den wichtigern poetiſchen Werken, die ſeinen Ruhm begründet haben, hat er auch Lieder für die Colmariſche Kriegsſchule, Colmar 1778. herausgegeben, die meiſtens auf franzöſiſche Opernmelodien geſetzt, und ſämmtlich moraliſchen, zum Theil auch religiöſen Inhalts ſind. Ein Wechſelgeſang von ihm ſteht in dem neuen Stollberg. (bey Aachen) Geſangb. von Reiſig und van Alpen, Frankf. a. M. 1802., Nr. 1300.

Pfeffer, Paul, geb. am 8. Oct. 1651. zu Neuſtadt im Fürſtenth. Glogau. Wurde 1708. Rathsherr und nachmahls Bürgermeiſter in Budiſſin. Gab eine Sammlung Gedichte unter dem Titel: Poetiſche Erquickſtunden, heraus. Lieder: O welch ein ungemeiner Schatz ꝛc. Liebe Seele, ſey zufrieden ꝛc. Mein Herze, ſey getroſt ꝛc.

Pfefferkorn, M. George Michael, kaiſerl. gekrönter Poet, geb. 1646. zu Iſſtha, einem Dorfe in dem Eiſenachiſchen Amte Creuzburg. War erſt Lehrer an dem Gymnaſio zu Altenburg, dann Informator der 3 jüngſten Prinzen Herzog Ernſts des Frommen; wurde 1676. Paſtor und Adjunct zu Friemar bey Gotha, endlich 1682. Superintendent und Aſſeſſor des Conſiſtorii zu Gräfentonna, wo er am 3. März 1732. ſtarb. Er ſchrieb in ſeiner Jugend Poetiſche und philologiſche Feſt- und Wochenluſt. Von ihm ſind die Lieder: Was frag ich nach der Welt ꝛc. Ach wie betrübt ſind fromme Seelen ꝛc. Auch das bekannte: Wer weiß, wie nahe

mir mein Ende ꝛc. schreiben ihm Einige zu, nach deren Behauptung er es auf Verlangen Veit Ludwigs von Sekkendorf, der sich in seinem 61. Jahre mit einem Fräulein von Ende verheirathet hatte, verfertigt haben soll. Andere aber eignen dieses Lied der Gräfinn Aemilia Juliana von Schwarzburg Rudolstadt zu, und zwar, wie es scheint, mit mehrerm Rechte.

Pfeiffer, D. August, geb. zu Lauenburg in Niedersachsen den 27. Oct. 1640. Als er kaum fünf Jahre alt war, fiel er von dem obersten Theile des Hauses herunter, und wurde für todt aufgehoben. Man machte schon Anstalt, ihn zu begraben; als aber seine Schwester ihm sein Sterbekleid anziehen wollte, stach sie ihn von ohngefähr mit der Nadel in den Finger, welchen er hierauf bewegte, zurückzog, und dadurch wieder zu sich selbst kam. Er studirte zu Hamburg und Wittenberg, wurde 1688. am letztern Orte Prof. der orientalischen Sprachen, dann 1671. Senior zu Medzibor in Schlesien und Assessor des fürstlichen Consistorii zu Oels, und hierauf 1673. Pastor zu Stroppen in eben dem Fürstenthume. Von da kam er 1675. nach Meißen als Pastor zu St. Afra und Lehrer an der Landschule. Im Jahre 1681. wurde er zu Leipzig Doctor der Theologie, Archidiakonus an der Thomaskirche, auch der orientalischen Sprachen ordentlicher, und der Theologie außerordentlicher Professor. Endlich wurde er 1689. zur Superintendur nach Lübeck berufen, wo er den 11. Jan. 1698. starb. Wir haben von ihm das Passionslied: So giebst du nun, mein Jesu, gute Nacht ꝛc.

Pfeiffer, M. Christoph, aus Oels in Schlesien gebürtig, ist Pfarrer zu Ditmannsdorf bey Münsterberg gewesen. Seine Lieder sind: Lieber Gott, wie wird es gehen ꝛc. Gottes und Marien Sohn ꝛc. Stern aus Jacob, Licht der Heiden ꝛc. Habe Dank, du treuer Wäch-

Digitized by Google

ter ꝛc. Jesu meine Liebe ꝛc. Ich bin ein Schäflein deiner Heerde ꝛc.

Pfeil, Christian Karl Ludwig von, Reichsfrey- und Kammerherr, königl. Preuß. Minister und Gesandter bey dem fränkischen und schwäbischen Kreise. War zu Stuttgard geboren, und lebte auf seinen Gütern zu Deufstetten bey Dünkelsbühl; Seine hieher gehörigen Schriften sind: Evangelischer Lieder-Psalter, nebst Herrn Bengels Gutachten darüber, Stuttg. 1747. Lieder über die Offenbarung Johannis, Tübing. 1753.

Pfinzing, Jacob Christoph, von und zu Henfenfeld, ein Nürnbergischer Patricier des 17 Jahrhunderts. Lied: Ach Gott, mir Sünder gnädig sey ꝛc.

Pfranger, Johann Georg, geb. am 5. Aug. 1745. war anfangs Pfarrer zu Straßenhausen im Hildburghäusischen, und starb als Hofprediger und Consistorialassessor zu Meiningen den 10. Julius 1790. Er war ein Mann von einem edeln und liebenswürdigen Charakter; und man kann mit Recht von ihm sagen, was Mendelssohn von seinem zu früh verschiedenen Freunde Abbt sagt: „Kurz und rühmlich war die Laufbahn, die er hienieden vollendet hat.“ Seine Gedichte sind nach seinem Tode nebst einigen biographischen Nachrichten von ihm zu Meiningen 1791. und in einer neuen Aufl. 1794. herausgekommen. Sie bestehen größtentheils aus geistlichen Liedern, und verrathen den edeln, religiösen und stark fühlenden Christen, so wie auch den gebildeten guten Dichter. Viele derselben sind ganz neu, und als solche in die neuen Gesangb. aufgenommen worden; z. B. Wir beten dich in Demuth an ꝛc. Zum Trost in unsern Kümmernissen ꝛc. Die Thiere, deren Herr du bist ꝛc. Einige aber sind auch nur Nachbildungen fremder Lieder. Eines der schönsten in der Zahl der erstern ist das Grablied bey der Einsenkung

eines Todten: „Gebt dem Tode seinen Raub, Wurmern ihre Haabe ꝛc.“ welches auch bey seiner Beerdigung, am Morgen des 13. Jul. nicht ohne Rührung der Anwesenden, unter welchen auch der Herzog und dessen Gemahlinn waren, gesungen wurde. S. Theol. Annal. 1794. S. 614. 1795. S. 118. und Beyers Mag f. Pred. 3. B. 4. St. S. 431. Schlichtegrolls Nekr. auf d. J. 1790. B. 2. S. 45.

Philippi, M. Ernst Christian, war zu Suhlingen in der Grafschaft Hoya 1668. geboren. Sein Vater, gleiches Namens, war Pastor und Superintendent allda. Nachdem er zu Bremen und Naumburg seine Schulstudien vollendet, begab er sich 1689. auf die Universität Leipzig, wo er über 4 Jahr die theologischen Wissenschaften studirte. Er bekam hierauf Gelegenheit, nach Liegnitz zu reisen, wo man ihn 1694. zum Diakonus an der Kirche Peter-Paul erwählte, zu welchem Amte er sich in Sorau ordiniren ließ. Weil man aber den Evangelischlutherischen und ihrer Religionsübung von Seiten der Katholischen in Schlesien beständig Druck und Verfolgungen zubereitete, so wurde auch er 1700. seines Amtes in Liegnitz auf kaiserl. Befehl entsetzt. Er erhielt aber noch in eben dem Jahre den Ruf nach Dresden als Diakonus an der Kreuzkirche, und bald darauf als Prediger an der Sophienkirche. Weil er aber wider einige Sünden der Großen zu sehr geeifert hatte, wurde er auch hier 1707. seines Amtes entsetzt. Nach zwey Jahren erhielt er den Ruf nach Halle als Pastor an der Ulrichskirche, und 1714. berief ihn der Herzog Moritz Wilhelm nach Merseburg als Hofprediger, Beichtvater und Consistorialassessor, wo er 1736. auf der Kanzel vom Schlage gerührt ward, daß er den folgenden Morgen, am 26. Febr., im 68. Jahre seines Alters starb. Er hat eine Ausgabe des Merseburgischen Gesangbuchs besorgt. Lied: Mein Jesu, zeig mir deine Wege! ꝛc. S. Dietm. Priesterſch. Th. IV. S. 891.

Digitized by Google

Picander, ſ. Henrici.

Pietſch, D. Johann Valentin, geb. 1698. zu Königsberg in Preußen, wo er königlicher Hofrath und Leibmedicus, Profeſſor der Dichtkunſt und Ober-Landphyſikus geweſen. Starb am 29. Jul. 1733. Seine Gedichte hat Gottſched, Leipz. 1725. ingleichem Bock, Königsb. 1740. herausgegeben. Als Friedrich II. im ſiebenjährigen Kriege ſein Winterquartier in Leipzig hatte, und vom Prof. Gottſched einen deutſchen Dichter zum Leſen verlangte, gab ihm dieſer Pietſchens Gedichte, die aber der Monarch nicht nach ſeinem Geſchmacke fand, und daher wegwarf, worinn ihm auch Gellert beypflichtete, welcher den mit der deutſchen Litteratur unbekannten König mit beſſern Dichtern bekannt machte. An geiſtlichen Liedern finden ſich in Pietſchens Gedichten 6. darunter dieſes: Triumph! Verlaßt die leere Gruft! ꝛc.

Pietſchmann, M. Chriſt. Gottl., Prediger zu Zittau in der Ober-Lauſitz. Von ihm ſteht in dem Bahrdtiſchen Geſangb. Num. 1007. das Lied: Was iſt es wohl mit unſern Tagen?

Pincier, D. Johann, geb. 1556. in der Wetterau, ward anfangs nach vollendeten Reiſen durch Polen, Italien ꝛc. gräflich-naſſauiſcher Leibarzt zu Dillenburg, dann Profeſſor der Phyſik und erſter Rector des Gymnaſii zu Herborn, endlich Profeſſor der Phyſik zu Marburg, wo er am 6. März 1624. ſtarb. Es ſtehen von ihm 3 Lieder in dem Herbornſchen Geſangb. von 1611.

Pitiscus, Bartholomäus, geb. zu Grünberg in Schleſien am 24. Aug. 1561. Studirte zu Zerbſt und Heidelberg, war ein gelehrter Theolog und Mathematiker, und ſtarb als Chur-Pfälziſcher Oberhofprediger am 2. Jul. 1613. In dem eben angeführten Herborn. Geſangb. ſteht von ihm das Lied: Als Jeſus jetzund ſterben wollt ꝛc.

Digitized by Google

Plaß, D. Johann George, weiland Kanzler in Bauzen, Lied: im Freylinghauſ. Geſangb. Nr. 1019.

Polliander, D. Johann, war am 5. Jul. 1487. zu Neuſtadt in Baiern geboren. Sein deutſcher Name hieß Gramann oder Graumann. Er war bey der im Jahre 1519. zu Leipzig angeſtellten Diſputation auf Seiten D. Ecks, welcher ihn als Notarius brauchte. Dieſe Diſputation aber war die Gelegenheit, daß er zur Erkenntniß der Wahrheit kam, und der Lehre Luthers Beyfall gab. Er wurde hierauf Doctor der Theologie, und gieng auf Luthers Empfehlung nach Preußen, wo er nebſt Johann Brismann und Paul Speratus die Reformation einführte, und zu Königsberg einer der erſten lutheriſchen Prediger ward. Er ſtarb am 29. April 1541. nachdem ihn der Schlag gerührt hatte. Biogr. Nachrichten über ihn ſ. m. in dem preuß. Archive, Elbing b. Hartmann, Jahrg. 1790. Seine geiſtlichen Lieder fanden ſolchen Beyfall, daß man ihn nur den preußiſchen Orpheus nannte. Wir haben von ihm das Lied: Nun lob meine Seele den Herren. Chriſtian der III. König in Dännemark, ſang auf ſeinem Sterbebette dieſen Lobgeſang, und unter den Worten: Wie ſich ein Vater erbarmet ꝛc. gab er ſeinen Geiſt auf. Auch deſſen Sohn, Friedrich der II., befahl in ſeinen letzten Stunden, man ſolle ihm dieſes Lied vorſingen, und als man auf gedachte Worte kam, rief er laut: „Das iſt wahr! das iſt wahr!“ und verſchied.

Pollio, Symphorianus, ein alter Strasburger Theolog, ums Jahr 1525. Er hat zu dem Magnificat, oder Lobgeſang der Maria den Zuſatz der bekannten 2 letzten Verſe gemacht, welcher ſich in den alten Strasburger, Coburger u. a. Geſangbüchern findet.

Ponhölzel, Joh. Caſpar, geb. am 20. Aug. 1645. zu Nürnberg, wo ſein Vater Buchbinder war.

Digitized by Google

Studirte erſt auf beyden Schulen ſeiner Vaterſtadt, dann 5 Jahre lang auf der ſchwediſchen Univerſität Lund in Schonen, kam 1672. in ſeine Heimath zurück, ward 1676 Rector der Schule zu Herſpruck, und ſtarb nach Erduldung vieler Familienleiden am 25. Aug. 1714. Zur Kriegszeit verfertigte er das Lied: Ich armes Häuflein deiner Chriſten ꝛc., welches u. a. im Sulzbachiſchen Geſangb. Nr. 340. zu finden iſt.

Porſch, Chriſtoph, gebürtig aus Elbingen, wo er auch Prediger geweſen und 1714. geſtorben. Lied: Nun wachen Gottes Strafgerichte.

Prachtinn, Barbara, eine Dichterinn zu Weiſſenfels um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Sie gab heraus ein Katechismus-Gebetbüchlein, Zwickau 1651. 12. und ein Kreuz-Troſt-Gebet- und Geſangbüchlein, ebendaſ. 1659. 12. Lied: Wohlauf, mein Geiſt! ſey ſchnell bereit.

Prätorius, M. Benjamin, geb. zu Weißenfels, war Paſtor Subſtitutus zu Groß-Liſſa bey Delizſch, und von Theodor Securius 1661. zum Poeten gekrönt. Seine Lieder ſind unter dem Titel: Jauchzender Libanon zu Leipzig 1659. und in einer neuen Aufl. 1668. herausgekommen. Die bekannteſten ſind: Wohl mir! Jeſus, meine Freude, lebet noch und ſchafft mir Ruh; Gnadengeiſt, ach ſey willkommen; Vater, ach, laß Troſt erſcheinen ꝛc.

Prätorius, Chriſtoph, mit ſeinem urſprünglichen deutſchen Namen eigentlich Schulze, war Advocat zu Stendal. Lied: Freylinghauſ. Geſangb. Nr. 1451

Prätorius, Joachim, aus Lüneburg gebürtig, war erſt Prof. der Philoſ. und der hebr. Sprache zu Greifswald, dann Prof. an dem Gymn und Archidiak. an der Marienkirche zu Stettin, wo er am 18. April

1663. in einem Alter von 67 Jahren ſtarb. In dem ältern Gothaiſchen Geſangb. 1 Th. Nr. 659. ſteht von ihm das Lied: So geb ich mich zufrieden.

Prätorius, M. Michael, geb. am 15 Febr. 1571. zu Kreuzberg in Thüringen, war Prior im Kloſter Ringelheim, Kammerſecretär der Gemahlinn des Herzogs Heinrich Julius zu Braunſchweig, auch an dieſem, ingleichem am Dresdniſchen und Magdeburgiſchen Hofe Kapellmeiſter. Starb zu Wolfenbüttel 1621. an ſeinem Geburtstage. War für ſeine Zeit ein guter Poet und groſſer Kenner der Tonkunſt. Letzteres beweiſt ſein Syntagma muſicum Wittenb. u. Wolfenb. 1714. und 1719. 3 Bde. in 4. Seine geiſtlichen Lieder ſind zu Wolfenb. 1609. in 4. herausgekommen. Lied: Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn ꝛc.

Prätorius, Paul Gottfried, iſt ums Jahr 1680. Prediger in Thorn geweſen, und hat einen vernünftigen Gottesdienſt im Singen herausgegeben. Lied: Nun ſinget und ſeyd froh.

Prätorius, M. Stephan, Prediger zu Salzwedel zu Ausgange des 16. Jahrhunderts. Er machte ſich durch mehrere Schriften bekannt, welche von Einigen wohl aufgenommen, von Andern aber als irrig verworfen worden. Die vornehmſten darunter ſind: Von der güldnen Zeit; Von der Majeſtät und Herrlichkeit der Chriſten; Vom wahren Glauben und ſeiner Kraft; Lilium convallium; Luſcinia cantatrix; Roſa nobilis etc. S. ſeine Lebensgeſchichte in Theologia paſtorali practica, 41. St. S. 16. Lied: Freylingshauſ. Geſangb. Nr. 1277.

Prätorius, Zacharias, geb. 1535. zu Mansfeld. Sein Vater Sebaſtian Breiter ließ ihn zu Wittenberg ſtudiren, wo ihn Melanchthon für den allergeſchickteſten Poeten in Deutſchland hielt. Er wurde Dia-

Digitized by Google

konus zu Eisleben, nachher zu Regensburg und endlich wieder zu Eisleben. Er hat Luthers Gesangbuch in lateinische Verse übersetzt.

Prager, Johann Christian, ist Adjunctus zu Ummerstadt gewesen: Nach seinem Tode sind seine geistlichen Lieder, mit einigen Zügen aus seinem Leben begleitet, von Herrn Diakonus Joh. Fr. Oberländer, Hildburghaus. 1801. herausgegeben worden. Der Rec. in den theol. Annal. urtheilt davon, daß der liebe Mann gar keinen Beruf zum Dichter gehabt habe. Nirgends sey auch nur das leiseste Wehen eines poetischen Geistes wahrzunehmen; beinahe in jeder Strophe werde das Ohr und der Geschmack aufs empfindlichste beleidigt, und der Wunsch dringe sich überall auf: Hätte doch ein guter Genius dem Herrn Oberländer vor der Herausgabe dieser Lieder zugeflüstert: Laß die Todten ihre Todten begraben!

Prasch, Johann Ludwig, geb. 1637. zu Regensburg, wo er anfangs Raths-Syndicus, und zuletzt Consistorial-Präsident und Ober-Schuldirector wurde, und am 12. Jun. 1690. starb. Das Regensburgische Gesangb. von 1710. hat 4 Lieder von ihm.

Pratje, D. Johann Heinrich, ward in Hornesburg, einem Flecken im Herzogthum Bremen, 1710. am 17. Sept. geboren. Der wichtige Posten, auf welchem er sich bis in sein hohes Alter viele Verdienste erwarb, muß nach dem Rathe der Vorsehung seine wahre irdische Bestimmung gewesen seyn: denn schon einmahl in seiner frühen Kindheit im Wasser beinahe verunglückt, und mehrmahls als Kind in gefährlichen Krankheiten aufgegeben, mußte er doch beim Leben erhalten werden. Von seinem Vater, einem Brauer, zur Handlung, von seiner Mutter, eines Offiziers Schwester, zu Kriegsdiensten bestimmt, mußte er sich doch am Ende dem Dienste der

Kirche widmen. Auf der Katharinenſchule zu Braunſchweig legte er den Grund ſeiner Wiſſenſchaft, und ſtudirte darauf zu Helmſtädt bis 1731. Der Ruf ſeiner Gelehrſamkeit und ſeiner Predigertalente brachten ihn ſchon 1734. an ſeinem Geburtsorte ins Predigtamt. So groß hier ſeine Liebe bey ſeiner Gemeine war, ſo unangenehm war es ihm, einmahl mit ſeinem Collegen, dem ſel. Paſt. Blank, wider ſein Verſchulden in Streit zu gerathen. Die Veranlaſſung dazu war eine von ihm gehaltne Predigt gegen das Nachweiſen geſtohlner Sachen, und über das abergläubiſche Laufen zu Leuten, die ſich davon nähren. Sein College brachte die Sache ans königl. Conſiſtorium; Pratje aber hatte die Genugthuung, daß ſeine Predigt gebilliget und ſeinem Collegen anbefohlen wurde, am nächſten Sonntage ein gleiches zu thun. Bey dieſer Gelegenheit brach ſolcher in die Worte aus: „Ich wollte daß mein College ſchon General-Superintendent in Stade wäre!“ und dieſes traf auch noch bey ſeinen Lebzeiten ein. Pratje ſtieg ſchnell von einer Stufe zur andern; ward 1743. Diakonus an der Wilhadikirche und zugleich Ratsprediger in Stade, 1746. auch Conſiſtorialrath, und ſchon 1749. General-Superintendent. Im Jahre 1784. feierte er ſein Amtsjubiläum, und kurz darauf ertheilte ihm die theolog. Facultät zu Helmſtädt unerwartet die Doctorwürde. Ueber 50 Jahre lebte er glücklich, und vergnügt in der erſten Ehe; ſahe Glück und Freuden und Ehre an Kindern und Kindeskindern; genoß Verehrung und allgemeine Liebe. Noch 1787., alſo im 77. Jahre ſeines Alters, ward eine der würdigſten Matronen die zweite Gefährtinn ſeines Lebens; und in den Armen derſelben ſchlummerte er am 1. Febr. des Jahres 1791. vom Schlage gerührt, in das Leben der Belohnung hinüber, nachdem er beynahe 57 Jahr der Kirche mit vielem Segen gedient, alle Prediger im Lande, zwey

ausgenommen, zu ihrem Amte, auch viele vor ihm abgeschiedene schon ehemals eingeführet hatte. In den letzten Jahren arbeitete er, nicht ohne glücklichem Erfolg, an der Verbesserung der Liturgie: er übernahm, von Pape u. A. unterstützt, die Veranstaltung des neuen Gesangbuchs, welches jedoch erst nach seinem Tode zu Stande kam, und 1798. erschienen ist; er schrieb ein Lehrbuch für die Jugend, wie auch ein Schulgesangbuch, Stade 1787. und war noch in den letzten Lebenstagen mit Bearbeitung eines Katechismus für die Landjugend beschäftigt. S. Theol. Annal. 1791. S. 185. — Nachrichten von seinem Leben, seinem Charakter und seinen Schriften, lieferte sein Sohn gleiches Namens, der als Probst zu Beverstedt 2 Jahre vor dem Vater starb, Hamb. 1784. 4. ingleichen der Conrector Schlichthorst zu Stade, Stade 1791. 8. — Es erschien auch ein Wohlgemeinter Versuch zur erbaulichen Aenderung einiger alten Kirchenlieder, Bremen 1769. Diesen Versuch setzte er nachher in seinem liturgischen Archive, welches von 1785. bis 1787. herauskam, fort. Von ihm veränderte Lieder sind unter andern in das neue Bremer Domgesangbuch, und in das von ihm selbst veranstaltete Stadische gekommen. In seiner Sammlung verschiedener Aufsätze zum Vortheil neu angehender Feldprediger, Hamb. 1758. stehen fünf, und in seinem Sendschreiben an seinen Sohn, daß ein Prediger seinem Amte Ehre zu machen suchen müsse, ebendas. 1761. zwey von ihm selbst neu verfertigte Lieder; auch hat er in andern seiner Schriften noch ein und das andere neue Lied geliefert. Einige davon sind in neuere Gesangbücher gekommen, z. B. ein Abendlied, Brem. Domgesangb. Nr. 869.

Pretten, D. Johann, geb. am 16. Nov. 1634. zu Naumburg, wo sein Vater Bürger und Böttcher war.

Beſuchte die Schulen zu Gera, Halle und Naumburg, und bezog von da die Univerſität Leipzig, wo er ſich aber aus Mangel der Unterſtützung nur ein Jahr aufhalten konnte. Wurde 1659. in ſeiner Vaterſtadt Rector an der Domſchule, dann Diaconus an der Wenzelskirche. 1681 berief ihn der Herzog Moritz zu Zeiz zum Superintendenten und Ephorus des Gymnaſiums zu Schleuſingen. 1684 wurde er als Ober-Domprediger nach Naumburg berufen, da er dann zu Jena die Doctorwürde annahm. Er ſtarb am 15. März 1708. Sein Leben ſtehet in Dietmanns Prieſterſch. Th. V. S. 223. Seine Lieder ſind: So komm, geliebte Todesſtund; verbeſſert: So komm, du Ausgang meiner Pein; Jeſu, Liebſter Seelenfreund; Jeſu, deine Wunden ſeh ich alle Stunden ꝛc.

Preuß, Johann, geb. zu Guben in der Niederlauſitz 1620. Wurde als angeblicher Socinianer eingekerkert, irrte nach aufgehobener Gefangenſchaft lange in Deutſchland umher, hielt ſich einige Zeit in Berlin und Frankfurt an der Oder auf, flüchtete endlich nach Polen, und hat da wahrſcheinlich ſein Leben beſchloſſen. S. Arnolds Kirchen- und Ketzerhiſt. Th. 2. S. 540. Unſchuld. Nachr. v. J. 1713. S. 580. und Rambachs Einleitung in die Religionsſtreitigkeiten der luth. Kirche ꝛc. Th. 1 S. 228. — Von ihm ſind 3 Sammlungen geiſtlicher Lieder im Druck erſchienen, nämlich: Herzliches Saitenſpiel oder geiſtreiche und ſchriftmäßige Lieder, Frankf. a. d. O. 1657. 8. Geiſtlicher Weihrauch, S. l. 1662. 8. Faſtenſpeiſe, kranke Gewiſſen damit zu erquicken, von einem wohlerfahrnen bekehrten Sünder ꝛc. S. l. 1678. 8. Das erſte dieſer Werke enthält 192, das letzte 26 Lieder. Viele von dieſen Liedern, beſonders einige der letzten Sammlung, ſind wegen der darinn herrſchenden reinen Gedanken und frommen Geſinnungen, wo-

gen Anspielungen auf des Verf. traurige Schicksale, endlich auch wegen ihres poetischen Inhalts noch jetzt sehr lesenswerth; aber alle 3 Sammlungen gehören unter die litterarischen Seltenheiten.

Prossovius, Christian, ist Pastor zu Geemendorf gewesen. Lied: Der Glaub ist Gottes Werk und Gab. Lüneburg. Gesangb. Nr. 561.

Protzen, Karl Samuel, geb. 1747. zu Stettin. War Feldprediger bey dem preußischen Prinz-Leopold. Infanterie-Regimente zu Frankfurt an der Oder, und ward 1781. Inspector zu Züllichau. Er hat das Gesangbuch für die öffentliche Andacht der Garnisongemeine zu Frankfurt 1777 besorgt.

Prudentius, Aurelius Clemens, ein alter christlicher Dichter, lebte zu Ausgange des dritten Jahrhunderts bis ohngefähr 405. Er war, wie er selbst in seiner poetischen Vorrede zu seinen Gedichten zu erkennen giebt, zu Calagurris, jetzt Calahorra, in Spanien, geboren Er gesteht, daß er seine jüngern Jahre in lasterhaften Ausschweifungen zugebracht habe. Hierauf, sagt er, habe er gerichtliche Händel geführt, und sey durch die übertriebene Begierde, sie zu gewinnen, in unangenehme Zufälle verwickelt worden. Zweymahl habe er die Statthalterschaft berühmter Städte verwaltet, den guten Einwohnern Recht wiederfahren lassen, und die bösen in Furcht erhalten. Endlich habe ihn der Kaiser, (vermuthlich der ältere Theodosius oder Honorius) durch eine ertheilte Ehrenstelle in den nächsten Rang nach ihm gesetzt. Ausdrücke, woraus man schließen kann, daß er einer von den Oberstatthaltern des Reichs geworden sey; wenn es nicht etwa eine ansehnliche Hofbedienung war, die er mit dem gewöhnlichen Ehrennahmen Comes erhalten hat. Nachdem er nun, fährt er fort, beynahe sein 57. Jahr zurückgelegt, und sich also dem Ziele seines Lebens sehr

genähert habe, sey es Zeit, daran zu denken, daß ihm seine bisherigen Beschäftigungen nach dem Tode wenig nützen werden, daß die Welt, der er sich ergeben, untergehe, und er dagegen stets in Gottes Gewalt bleibe. Seine sündige Seele solle also noch zuletzt sich ihrer Thorheiten entledigen; Gott wenigstens mit Worten preisen, wenn sie es mit guten Handlungen nicht thun könne; Tag und Nacht Gott zu Ehren Lieder singen; gegen Ketzereyen schreiben ꝛc. Unter solchem Schreiben und Reden wünscht er von den Banden des Körpers befreyt zu werden. — Prudentius ist oft in den neuern Zeiten der vornehmste unter den eigentlich sogenannten christlichen Dichtern der alten Kirche, das heißt solchen die bloß geistliche Materien gewählt haben, genannt worden; und mit gewissen Einschränkungen gebührt ihm auch diese Ehre. Einige dichterische Anlage besaß er gewiß, daneben auch eine nicht geringe Gelehrsamkeit und Bekanntschaft mit den besten alten Schriftstellern. Bisweilen zeigt er auch seinen Witz und blühende Einbildungskraft. Es kommen in seinen Gedichten einige zierliche, bisweilen starke und rührende, und viele angenehme Stellen vor; meistentheils bemerkt man auch eine ziemliche Leichtigkeit im Laufe des Gedichts, besonders in manchen Versarten. Die Gegenstände, welche er besingt, sind fast alle schon an sich sehr einnehmend; sie werden es desto mehr, wenn ein gewisser Grad von Kunst hinzukömmt, und empfehlen sich noch mehr durch ihre Mannichfaltigkeit. — Zuerst findet man unter seinen Gedichten eine Sammlung von 12 Liedern auf alle Tage (κατημερινῶν Liber), d. h. solchen, die zu gewissen Zeiten und bey gewissen Verrichtungen des Tages, oder an einigen feierlichen Tagen, gesungen werden können. Das erste ist gegen den Anbruch des Tages bestimmt: Hymnus ad galli cantum. Der Erlöser wird darinn redend eingeführt, wie er die Christen er-

muntert, vom Schlafe der Sündennacht aufzuwachen, und ſeinem Lichte zu folgen. Das zweite Lied, ein Morgengeſang, hat mit dem erſten viel Aehnlichkeit: der ſingende Chriſt erweckt ſich darinn mit der aufgehenden Sonne, da Chriſtus, ſein Licht, erſcheint, alle Werke der Finſterniß abzulegen. Der zehnte Geſang iſt zu den Begräbniſſen der Chriſten beſtimmt. Ein ſchönes neueres Lied, Jeſus meine Zuverſicht, iſt größtentheils eine Ueberſetzung von dieſem, ſo wie auch ein älteres: Hört auf mit Trauern und Klagen. Die beiden letzten Geſänge dieſer Sammlung ſind zwey jährlichen Feſten der Chriſten, dem Geburtsfeſt und dem Feſte der Erſcheinung Chriſti gewidmet. Schröckhs Kirchengeſch. Th. 7. S. 107.

Prüſſe, Johann Werner, geb. am 5. April 1757. zu Schöningen im Wolfenbüttelſchen, wo ſein Vater ein Leinweber war, von welchem er eben dieſe Profeſſion erlernte. Von den guten Anlagen ſeines Geiſtes legte er in ſeiner Profeſſion eine Probe ab, indem er dem Herzoge bey ſeiner Zurückkunft aus Holland eine von ihm künſtlich gewirkte Serviette überreichte, wofür er, auſſer deſſen Beyfall, einen Vorſchuß von 1000 Thaler erhielt, um ſeine Kunſt zu noch größerer Vollkommenheit zu bringen. Seine Neigung zur Poeſie äuſſerte ſich frühzeitig bey ihm, und er wendete dazu ſeine arbeitsfreyen Stunden an. Als eine Frucht dieſer Bemühungen gab er heraus: Poetiſche Beſchäftigungen einiger meiner arbeitsfreien Stunden, ein Verſuch religiöſer Lieder, Helmſt. 1787. Es ſind 17 geiſtliche Lieder, die als ein Verſuch eines Handwerksmannes freilich keine Meiſterſtücke, aber doch nicht zu verwerfen ſind. S. Heerwagen ꝛc. Th. II. S. 86.

Digitized by Google

Q.

Quirsfeld, M. Johann, geb. zu Dresden 1642. Sein Vater, Matthäus, trieb anfänglich das Töpferhandwerk, verließ aber solches, und diente unter Joh. George I. und II. als Soldat. Er selbst blieb bis ins 21. Jahr auf der Kreuzschule, wo er Präfect im Chore war. Hierauf studirte er 2 Jahr in Wittenberg, worauf er Informator bey einem Herrn von Schönberg wurde; bekam 1670 den Ruf zum Cantorat nach Pirna, wurde dann Tertius, nahm die Magisterwürde an, und erhielt 1670. das Diaconat durchs Loos. Nach zehn Jahren wurde er Archidiakonus, und starb, nach öftern und heftigen hypochondrischen Schmerzen, am 18 Junius 1686. noch nicht völlig 44 Jahr alt. Er hat das Lob eines fleißigen und beliebten, auch erbaulichen Predigers, hinter sich gelassen, auch verschiedene Erbauungsschriften herausgegeben, als: Geistl. Harfenklang auf zehn Saiten, Leipz. 1679. Sing- und Betaltar, ebendas. 1724. mit Kupf. u. a. m. Auch hat er das Pirnaische Gesangbuch mit seiner Vorrede herausgegeben. Lieder von ihm sind: Ihr Eltern, gute Nacht; O Tod, was wilt du schrecken ꝛc. S. Dietmanns Priest. Th. I. S. 1067. Mehlhorns Gesangb. enthält 10 Lieder von ihm.

R.

Rabe, George Ludwig, geb. am 28. Nov. 1742. zu Anspach, wo sein Vater General-Superintendent war. Er selbst war erst Mittagsprediger zu Anspach, dann Pre-

Digitized by Google

diger am Waisenhause daselbst, und wurde 1776. Pfarrer zu Weyhenzell bey Anspach. Gab in Druck: Geistliche Gedichte für Freunde, Anspach 1774. Es sind die Gellertschen Lieder, nebst noch einigen andern von Cronegk, Uz, Cramer ꝛc.

Rägkhnitz, Gallus, Freyherr zu, geb. am 12. May 1590. zu St. Ulrich in Oesterreich. Studirte in Leipzig, durchreiste dann mehrere Länder von Europa, ward nach seiner Rückkunft Assessor des kaiserl Hofgerichts, dann Rath und Kammerherr, mußte aber bey dem 1629. gegen die Protestanten in den österreichischen Staaten ergangenen Edicte mit den Seinigen entweichen, wandte sich erst nach Regensburg, und von da nach Nürnberg, wo er am 25. März 1658. starb. Seine Lieder, die zum Theil auf Kirchenmelodien gesetzt sind, ließ er unter folgendem Titel drucken: Herz- und Seelen-Music, ehemahl aufgesetzt von einem Jesum-liebenden Christen, den Gott Führte Zur Ruh.

Räthel, Wolfgang Christoph, war Superintendent und Kirchenrath zu Bayreuth. Er hat das Bayreuthische Gesangbuch, Nürnb. 1706. herausgegeben. Lied: Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit.

Rakenius, Karl Alexander, geb. am 30. März. 1743. zu Leinde im Braunschweigischen. Wurde 1775. Pastor zu Lobmachtersen, und 1786. Pastor an der Markuskirche in Braunschweig. Er hat einen Gesang zur Erbauung der jungen Bekenner Jesu an ihrem Confirmationstage, Wolfenb. 1774. 1 Bogen in 4. herausgegeben. In diesem Gesange, der aus 29 Strophen besteht, wird die Jugend zur Treue und Beständigkeit ermuntert.

Ramm, M. Johann Paul, aus Freyberg gebürtig, war anfangs Prediger in seiner Vaterstadt, kam 1740. als Katechet zu St. Petri nach Leipzig, ward noch in eben

dem Jahre daſelbſt Subdiakonus zu St. Thomä und Baccalaureus der Theologie, 1741. aber Diakonus zu St. Nicolai, und ſtarb am 7. Sept. deſſelben Jahres. Lied: Mein beſter Troſt in allen Leiden ꝛc. in Mehlhorns G. B. Nr. 591.

Rambach, D. Johann Jacob, geb. 1693. den 24. Febr. zu Halle im Magdeburgiſchen, wo ſein Vater ein Tiſchler war. Seine Aeltern ließen ihn in das daſige Gymnaſium gehen, wo er die Anfangsgründe der lateiniſchen und griechiſchen Sprache ſehr leicht faßte. Weil er aber keine Luſt zum Studiren hatte, verließ er die Schule, und ergriff das Handwerk ſeines Vaters, in deſſen Hauſe er auch zwey Jahr arbeitete. Da er ſich hier bey einer Arbeit den Fuß ſchwer vertreten hatte, daß er in einem Vierteljahre nicht arbeiten konnte, ſo ſuchte er aus Langerweile ſeine Schulbücher wieder hervor, bekam Luſt zum Studiren, und vollendete hierauf ſeine Schulſtudien in der lateiniſchen Schule des Waiſenhauſes. Von ſeinem 20 Jahre an frequentirte er die Akademie ſeiner Vaterſtadt, wo er ſich beſonders unter Anführung Michaelis im Hebräiſchen ſo veſtſetzte, daß er demſelben bei der Herausgabe ſeiner hebräiſchen Bibel Hülfe leiſten konnte. Im Jahr 1719. beſuchte er den Grafen Henkel auf ſeinem Gute Pölzig im Altenburgiſchen, gieng von da nach Jena, wo er in dem Hauſe des D. Buddeus gute Aufnahme fand. Hier wurde er Magiſter, und fieng an, mit vielem Beyfall exegetiſche Collegia zu leſen. Nach drey Jahren wurde er wieder nach Halle als Adiunct der theol Facultät berufen. Hier erhielt er 1726. eine außerordentliche, und, nach Frankens Tode im folgenden Jahre eine ordentliche Profeſſur. Er verheirathete ſich zuerſt mit einer Tochter D. Joachim Langens, die aber nach 6 Jahren verſtarb. Seine zweite Gattinn war Anna Eliſabeth Böttgerinn, eines Predigers zu Frankfurt hinter-

Digitized by Google

lassene Tochter, mit der ersten zeugte er 2 Töchter, und mit der andern eine Tochter und einen Sohn. Im Jahre 1731. kam er als Professor primar. der Theologie und Superintendent nach Gießen, welchem Amte er aber nur 4 Jahre vorstand, da er am 19 April 1735. an einem hitzigen Fieber starb. Sein Leben hat M. Dan. Büttner beschrieben, welches Leipzig 1746. zum viertenmahl aufgelegt worden. Er war einer von den vornehmsten ascetischen Schriftstellern seiner Zeit. Im Fache der geistlichen Dichtkunst haben wir von ihm: Geistliche Poesien, Giessen 1735. Poetische Festgedanken, 4. Ausg. Jena 1726. In diesen beiden Sammlungen sind 32 Lieder ꝛc. befindlich. Außerdem gab er zu Gießen nach Auftrag des Landgrafen ein vollständiges Gesangbuch in 2 Theilen heraus: und da er in den vorhandenen Liedersammlungen einen Mangel an Lehr- und Sittenliedern fand, so machte er zur Ersetzung dieses Mangels selbst 112 neue Lieder. Viele derselben sind von Zollikofer, Diterich, Bruhn, Lappenberg und Weiße verbessert, und in die neuern Gesangbücher aufgenommen worden. Dresdn. Gesangb. Nr. 8. 23. 96. 102. 132. 141. 143. 152. 284. 477.

Ramler, Karl Wilhelm, geb. zu Colberg in Pommern am 25. Febr. 1725. War von 1748. bis 1790. Professor der Logik und der schönen Wissenschaften bei dem Cadetten-Corps zu Berlin, und wurde in letztgedachtem Jahre Mitdirektor des dasigen Nationaltheaters, welche Stelle er 1796. Krankheitshalber mit Beibehaltung seines Gehalts niederlegte. Auch war er Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und der Kunstakademie, auch Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Starb am 11. April 1798. Unter seinen Gedichten, die ihm allgemeinen Ruhm erworben haben, befinden sich drey geistliche Cantaten, unter denen der Tod Jesu die be-

rühmteſte iſt. Aus dieſer ſind die Paſſionslieder: Du, deſſen Augen floſſen ꝛc. und: Ihr Augen weint ꝛc. entlehnt und in die neuern Geſangbücher aufgenommen worden.

Rammold, N., ſoll Organiſt zu Plauen geweſen ſeyn. Lied: O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild.

Rauner, Narciſſus, ein gekrönter Poet, hat 50 Jahr am evangeliſchen Gymnaſio zu Augsburg gedienet, wo er 1714. als Rector, 83 Jahr alt, geſtorben. Lied: Das walt mein Gott, Vater ꝛc.

Reche, Johann Wilhelm, Prediger zu Mühlheim am Rhein, im Herzogthum Berg. Er hat im J. 1800 das neue Geſangbuch für die evangeliſch-luther. Gemeinden des Herzogthums Berg herausgegeben. Darinn befindet ſich eine beträchtliche Anzahl von ihm ſelbſt gedichteter Lieder, deren mehrere auch in das von Reiſig und van Alpen beſorgte Stollberger Geſangb. ſind aufgenommen worden.

von der Recke, Charlotte Eliſabeth Conſtantia, älteſte Tochter des Reichsgrafen Johann Friedrich von Medem, und Schweſter der Herzoginn von Kurland; als Dichterinn iſt ſie unter dem Namen Eliſe bekannt. Ihre Ehe mit dem Kammerherrn von der Recke, einem der reichſten von Adel in Kurland, war nicht glücklich, und mußte nach dem erſten Wochenbette getrennt werden. Ihre geiſtlichen Lieder, die von Johann Adam Hiller, Leipzig 1783. 8. und ſchon zuvor mit Melodien von ebendemſelben, Leipzig 1780. in Fol. herausgegeben worden, ſind voll ſchöner und reichhaltiger Gedanken, und von edelm und kraftvollem Ausdruck. 17 dieſer Lieder hat der ſel. Diterich in ſein Hausgeſangbuch aufgenommen, aus welchem ſie in mehrere öffentliche Liederſammlungen übergegangen ſind. Außer dieſen ſtehen noch 10 andere in den neuen Badenſchen, Oldenburger und

Niederlauſitziſchen Geſangbüchern. Dresdn. Geſangb. Nr. 186. 340. 390. 482. 701. 745. Zwey Lieder: Wenn ſich zu jener Seligkeit ꝛc. und, Zu Gott, o Seele, ſchwing dich auf ꝛc. die in Feddersens Nachr. von dem Leben und Ende gutgeſinnter Menſchen, Th. 3. S. 24. ff. ihrem Bruder Joh. Friedr. v. Medem beygelegt worden, weil ſie ſich nach ſeinem auf der Univerſität zu Strasburg 1778. erfolgten Tode handſchriftlich unter ſeinem Nachlaſſe fanden, und die auch in neuere Geſangbücher, z. B. in das Sondershäuſ von Cannabich, aufgenommen worden ſind, gehören, wie nun bekannt genug iſt, ebenfalls ihr an.

Reclam, Maria Henriette Charlotte, geb. Stoſch, Gattinn Friedrich Reclams, Predigers bey der franzöſiſchen Kirche zu Berlin. Geb. 1739. zu Lino in der Grafſchaft Ruppin. Sie hat einige Lieder von Gellert ins Franzöſiſche überſetzt, die ſich in der Sammlung franzöſiſcher Lieder befinden, welche der Prediger Dumas zu Leipzig herausgegeben.

Rehberger, Andreas, geb. am 18. Nov. 1716. zu Nürnberg, ſtudirte daſelbſt und zu Altdorf. Ward, nach Verwaltung anderer geiſtlichen Aemter in ſeiner Vaterſtadt, zuletzt im Jahre 1761. Antiſtes und Prediger zu S. Jacob daſelbſt, ſtarb am 16. May 1796. In den evangeliſchen Sterbe- und Todespſalmen, Nürnb. 1764. u. 1765. finden ſich 131 Lieder von ihm.

Rehnig, Johann Chriſtian, Stadtkirchner zu Altenburg. Von ihm ſtehen 5 Lieder in der von J. F. G. Krauſe herausgegebenen Sammlung neuer geiſtlicher Lieder und Geſänge ꝛc. Eiſenberg und Leipzig 1779.

Reiber, Reinhard Gottlob, geb. 1744. d. 24. Dec. zu Bernſtadt im Fürſtenth. Oels. Wurde, nach Verwaltung einiger kleinern Aemter, 1778. Paſtor zu Mühlwitz im Fürſtenthum Oels, und 1788. Paſtor zu

Dirsdorf im Nimptſcher Kreiſe. Schrieb: Geiſtliche Lieder, Breslau 1783. zweite Sammlung 1784. Beide Sammlungen enthalten zuſammen 80 Lieder, welche meiſtentheils gute, gemeinnützige und chriſtliche Gedanken eines frommen und durch mancherley Leiden geprüften Chriſten in ſich faſſen.

Reichel, Chriſtoph Auguſt, geb. 1715. d. 4. Jul. zu Großreuth bey Nürnberg. War ſeit 1748. Rector der Schule zu St. Sebald, wurde 1756. Diakonus an der Sebalds-Kirche, und 1770. Prediger zu St. Aegidien in Nürnberg. Starb am 10. Febr. 1774. Von ihm ſtehen 30 Lieder in den von Rümler herausgegebenen evangeliſchen Sterbe- und Todespſalmen, Nürnb. 1764. u. 1765.

Reichenwald, Johann, ein unbekannter Schleſier. Er wird als Verf. der Lieder angegeben: Erwache, mein Gemüthe ꝛc. Jetzt leuchtet ſchon vom Himmelsthron ꝛc. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben ꝛc.

Reimann, George, gebürtig aus Lemberg in Schleſien. War Doctor der Rechte und Rath des Kaiſers Matthias. Starb 1615. Er war ein guter Poet und hat Epigrammata und andere Gedichte geſchrieben. Lieder: Gott ſey gedankt zu jeder Zeit, verb. von Zollikofer; Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenheit.

Reiſig, Johann, geboren zu Amſterdam 1749. Studirte zu Leipzig, wo beſonders Gellert und Erneſti ſeine Lehrer waren. Ward 1777. Paſtor der evangeliſch-lutheriſchen Gemeinde zu Stollberg bei Aachen, und erhielt 1782. einen Ruf nach Utrecht, den er aber ausſchlug. Gab 1802. in Verbindung mit ſeinem Collegen, dem reformirten Prediger van Alpen, das gemeinſchaftliche Geſangbuch der beiden proteſtantiſchen Gemeinen in Stollberg bei Aachen, heraus,

welches 1300 Lieder enthält, wovon er ſelbſt 5 neu verfertigt und 27 verändert hat.

Reiz, Georg Chriſtoph, ein jüngerer Bruder des berühmten Leipziger Philologen, geb. am 20. Febr. 1735. zu Windsheim in Franken, wo ſein Vater, Wolfgang Ludewig, Veſperprediger an der Hauptkirche und Schulinſpector war. Studirte auf dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt und dann in Leipzig, ward 1758. Inſtructor am Hofe zu Greiz und 1760. Hofdiakonus daſelbſt, kam 1762. als Diakonus an der Hauptkirche zurück nach Windsheim, wo er 1768. Archidiakonus, 1782. Veſperprediger, 1786. oberſter Stadtpfarrer, Decanus des Capitels und Oberſchulinſpector wurde, und 1790. ſtarb. Er hat das neue Windsheimer Geſangbuch herausgegeben.

Reiz, Wilhelm Gottlieb, des Vorigen Bruder, geb. am 13. Jun. 1740. zu Windsheim in Franken. Wurde 1766. Hofdiakonus zu Greiz, dann 1770. Stadtdiakonus daſelbſt, und zugleich Paſtor zu Caſelwitz, endlich 1780. Paſtor zu Etzdorf bey Noſſen. Schrieb: Lieder des Glaubens für Streiter Jeſu Chriſti, Greiz, 1768. Es ſind 7 Lieder, in denen ein edles Feuer in rührenden Ausdrücken herrſcht. Auch ſtehen einige Lieder von ihm in ſeinem Geſchencke für die Jugend, zum Beſten ihres Herzens, 2 Aufl. Greiz 1766. S. Erlang. g. Zeit. 1765. S. 290.

Reizinn, Franciſca Barbara, geb. am 7 Jun. 1715. zu Markbreit in Franken, wo ihr Vater Stadtpfarrer war. Sie war von Kindheit an gebrechlich und kränklich, aber von guten Fähigkeiten und ſchönen Kenntniſſen; auch hatte ſie eine große Liebe zur Poeſie, und verfertigte, außer andern Gedichten, viel geiſtliche Lieder, welche in der Amtsjubelfreude ihres Vaters, Rothenburg a. d. Tauber 1752. 4. angezeigt werden. Sie ſtarb zu Sommerhauſen 1785. Eines ihrer Lieder iſt: Schaffet, daß ihr ſelig werdet.

Digitized by Google

Renzsch, Johann George, geb. 1696. zu Liebenwerda, wo sein Vater Cantor war. Diesen verlor er, als er kaum 2 Jahr alt war; allein ein Anverwandter nahm ihn an Kindesstatt an, und sorgte für seine Erziehung. Von der Schule seiner Vaterstadt kam er auf die Kreuzschule nach Dresden. Als er von hier auf die Universität gehen wollee, mangelten ihm die nöthigen Kosten. Jedoch sorgte Gott auf folgende Art. Eine arme Waise, die sein Vater erzogen hatte, setzte ihn bey ihrem Tode zum Erben ein, wodurch er denn zu Gelde und nöthigen Möbeln gelangte, nach Wittenberg zog, und also sein Studiren, ohne ein Stipendium zu brauchen, fortsetzte. Nach seinen Universitätsjahren kam er als Informator in verschiedene adeliche Häuser, und wurde 1726. zum Pastorat nach Weißenborn, in der Diöces Freyberg, berufen, wo er 1768. einen Substituten erhielt. Er ließ 1733. 2 Aerndtelieder drucken, die in das Freybergische Gesangbuch aufgenommen wurden. S. Dietm. Priest. Th. 1. S. 596.

Retzendorf, Christlieb, ist unbekannt. Lied: Gott der du Licht und Quelle bist; im Lüneb. wie auch in Mehlhorns Gesangb.

Reußner, Adam, geb. 1471. war ein Schüler Reuchlins, von dem er die hebräische und griechische Sprache erlernte. Er stand lange Zeit vielen Hof- und Gerichtsämtern vor, war auch 1530. mit auf dem Reichstage in Augsspurg, lebte dann als Privatmann zu Frankfurt am Mayn, schrieb daselbst mehrere Werke, u. a. eine Beschreibung der Stadt Jerusalem, welche zu Frankf. 1574. in 3 Foliobänden herausgekommen, und starb 1563. Er hatte die Worte zum Symbolo: Was lebt, das stirbt durch Adams Noth; Was stirbt, das lebt durch Christi Tod. Sein bekanntes Lied: In dich hab ich gehoffet, Herr, steht ursprünglich im 3. Bande der

eben angeführten Beſchr. von Jeruſal. Der fromme Arndt hatte die Gewohnheit, bey den Worten dieſes Liedes: Mir hat die Welt trüglich gericht't ꝛc. ſeine Mütze abzunehmen und vors Geſicht zu halten. Als man ihn um die Urſache hievon fragte, gab er lächelnd zur Antwort: „So „oft ich dieſe Worte ſinge, erinnere ich mich der Gnade „meines Gottes, die er mir durch meine Feinde, Läſterer „und Verläumder erzeigt, weil er mich durch ſie in mei„nem Chriſtenthum immer ſtärker macht, in dem ſie wider „ihren Willen meine Frömmigkeit, Gebet und Andacht „vermehren.“

Reyher, M. Andreas, geb. zu Heinrichs, einem Marktflecken im Hennebergiſchen, am 5. May 1601. Studirte erſt zu Schleuſingen, dann zu Leipzig, wo er 1627. promovirte. Ward 1632. Rector des Gymnaſii zu Schleuſingen, 1640. Rector des Johannei zu Lüneburg, und noch in eben dem Jahre Rector des Gymnaſii zu Gotha, um welches er ſich große Verdienſte erworben hat. Starb am 2 April 1673. In den ältern Gothaiſchen und Meiningiſchen Geſangbüchern, ingleichen im Bahrdtiſchen, ſtehen einige Lieder von ihm, u. a. dieſe: Mein' Augen ſehen ſtets nach Gott ꝛc. Meine Seele, ſey zufrieden ꝛc. Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag ꝛc., wovon jedoch das letzte in andern Geſangbüchern unter dem Namen Johann Leon vorkömmt.

Rhodius, Franciscus. Unter dem Namen dieſes übrigens unbekannten Mannes ſteht in dem ältern Gothaiſchen, Meinungiſchen und Dahmiſchen Geſangbuch das Lied: Ach Gott, wem ſoll ichs klagen ꝛc. welches aber in dem ältern Rigaiſchen und andern dem Barthol. Rollenhagen zugeſchrieben iſt.

Richey, Michael, geb. am 1. Oct. 1668. zu Hamburg, wo ſein Vater ein Kaufmann war. Studirte auf dem dortigen Johanneo, und dann zu Wittenberg.

Digitized by Google

Im Jahre 1704. erhielt er das Rectorat zu Stade, welches er aber Kränklichkeit halber 1713. niederlegen mußte. Nun privatisirte er, bis er 1717. Professor der Geschichte und der griechischen Sprache an dem Gymnasio zu Hamburg wurde, wo er 1754. sein Amts-Jubiläum feyerte, und am 10. May 1761. starb. Seine Deutschen Gedichte gab nach seinem Tode sein Amtsnachfolger, der D. und Prof. Schütz, mit einer Vorrede und dem Leben des Verfassers heraus; Hamburg 1764. u. 1766. 3 Theile 8. Daraus ist das Lied: Schaue von des Himmels Höhen ꝛc. in das Hannöversche, Lüneburger, Coburger u. a. Gesangbücher übergegangen.

Richter, D Christian Friedrich, war 1676. zu Sorau in der Niederlausitz geboren; studirte außer seinem Hauptfache, der Medicin, auch Theologie; ward praktischer Arzt am Waisenhause in Halle, und verfertigte in Gesellschaft seines Bruders, D. Christian Sigismund Richters Med. Pract. in Halle, die Arzeneyen, welche unter dem Namen der hallischen bald in und außer Deutschland berühmt wurden. Im Jahr 1710. gab er sein Buch: Höchst nöthige Erkenntniß des Menschen, nach dem Leibe und natürlichen Leben heraus. Er starb den 5. Oct. 1711. Seine erbaulichen Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seele, sind nach seinem Tode, Halle 1718. herausgekommen, und hernach mehrmahls an verschiedenen Orten wieder aufgelegt worden. Im Anhange befinden sich 33 Gedichte und Lieder, davon die mehresten in dem Freylinghaus. Gesangb. befindlich sind, als: Mein Salomo, dein freundliches Regieren; Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn; O Liebe die den Himmel hat zerrissen; Seyd zufrieden lieben Brüder: Kommt, seyd gefaßt zum Lammes-Mahl ꝛc. Im neuen Gesangb. der evangel. Brüdergemeinde, Barby 1778. sind von ihm Nr. 496. 588. 841. und 884.

Digitized by Google

Richter, Gregorius, geb. zu Oſtritz am 1 Febr. 1560. Ward 1584. Lehrer an dem Gymnaſio zu Görlitz, 1587. Paſtor zu Rauſche, 1590 Diakonus zu Görlitz, und 1606. Paſtor primarius daſelbſt Bey Empfang dieſer letztern Vocation mußte er ſich verbindlich machen, kürzere Predigten zu halten, die Vorbitten, ſonderlich vor der Predigt, zu mäßigen, und articulatius zu reden. Er hatte viele Streitigkeiten mit dem verwirrten Schuſter Jacob Böhme, und ſtarb 1624. den 14. Aug. Schrieb: Göttliche Liebesflamme ꝛc. Lieder: Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille ꝛc. Laſſet ab von euren Thränen.

Riederer, Joh. Friedrich, geb. am 20. Febr. 1678. zu Nürnberg, wo ſein Vater Diakonus an der Aegidienkirche war. Er ſelbſt erwählte den Handelsſtand, und brachte viele Jahre auf Reiſen in Deutſchland, der Schweiz, Frankreich und England zu. Nachher lebte er als Kaufmann und Gelehrter in ſeiner Vaterſtadt, war auch Mitglied des pegneſiſchen Blumenordens. Außer vielen andern Schriften gab er auch Vermiſchte Gedichte, Nürnb. 1711. 8. heraus, worunter ſich 37 geiſtliche Lieder befinden. Außerdem hat er ſich um die Litteratur der geiſtlichen Lieder wohl verdient gemacht, auch viele deutſche Kirchengeſänge in das Franzöſiſche, Holländiſche, Engliſche, Italieniſche und Spaniſche überſetzt.

Riedner, M. Johann Ulrich, geb. 1642. den 22. Jan. zu Nürnberg, wo er auch in ſeinen letzten Lebensjahren Prediger geweſen, und 1718. den 11. Jan. geſtorben. Lied: Nun wachen alle Wälder; eine Parodie von Nun ruhen alle Wälder. S. Rühls Nachrichten von den Liederdichtern, S. 36.

Rieffeſtahl, Herrmann Andreas, Braunſchweig-Lüneburgiſcher Conſiſtorialrath, Superintendent und Paſtor primar. am Dom zu Bremen, geb. zu Stade

1722. War Mitarbeiter an dem neuen Bremer Domgesangbuche.

Rinckhard, M. Martin, geb. zu Eilenburg den 27. April 1586. Ward 1610. Cantor zu St. Nicolai in Eisleben, im folgenden Jahre Diakonus zu St. Annen in der Neustadt daselbst, dann 1613. Pastor zu Erdeborn unweit Eisleben, und 1617. Archidiakonus in seiner Vaterstadt, wo er den 8. Dec. 1649. verstorben. Seine Lieder sind: Ach Vater, unser Gott ꝛc. Nun danket alle Gott ꝛc. Hilf uns, Herr, in allen Dingen ꝛc. In dem ersten dieser Lieder sind aber vermuthlich nur die beyden ersten Verse seine Arbeit, das Uebrige fremder Zusatz.

Ringwaldt, Bartholomäus, war Pfarrer zu Langfeld in der Mark, unter dem Amte Sonnenburg, und lebte noch gegen das Ende des 16. Jahrhunderts. S. Joh. Jac. Wippels, Prorectors in Berlin, Leben des Märkischen Predigers und Liederdichters, Barthol. Ringwaldts, Berlin 1751. 4. Er hat das Lied: Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc., welches schon lange vor Luthers Zeiten bekannt gewesen, verbessert. Von ihm selbst sind in den Gesangbüchern die Lieder: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott ꝛc. Das güldene A, B, C. ꝛc. Kommt her zu mir, spricht ꝛc. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl ꝛc., u. e. a. von denen die mehresten aus seinem Handbüchlein geistlicher Lieder, Nürnb. 1598. 12. eins aber aus seinem Zustande des Himmels und der Höllen, Hamburg 1591. 12. und 1597. 8. entlehnt worden. In letzt genanntem Werke findet man empörende Beschreibungen von der Hölle und der Quaal der Verdammten. Der gute Mann muß auch viel Feinde gehabt haben: denn in einem Liede wider die Verfolger betet er: „Herr, hilf „mir, denn ich werd gar sehr verfolget und bedränget, „an meinem Ansehn, Amt und Ehr gewaltig angespren-

„get, von vielen Menſchen groß und klein, die ſämmtlich „einig worden ſeyn, mich Armen zu vertilgen.“ Dann heißt es v. 4. „Auf, Herr! ſtraf du die böſe Art, die „Alten mit den Jungen; reiß ihnen aus den Juden„Bart, und ihr vergift'te Zungen, damit ſie mich elen„den Mann mit Ungrund angegeben han, beim Pöfel und „zu Hofe.“ Sein Berlied wider den Pabſt hebt ſo an: „O lieben Chriſten, nehmet wahr in Deutſcher Nation! „Es ſchwebet itzt in großer Gfahr der Vater mit dem „Sohne, ja auch die Mutter mit dem Kind; denn wes„gen unſer großen Sünd gedenkt uns Gott zu ſtrafen. „v. 2. Thut Buß, thut Buß! wir hohen Zeit: die Ruth „iſt ſchon gebunden, und wird mit großem Herzeleid in „ganz Deutſchland befunden, da denn das Antichriſtiſch „Heer, uns alle, wie das wilde Meer, gedenket zu ver„ſäuffen. V. 3. Die Augſpurgiſch Confeſſion, und ihre „Freund daneben, will ſtracks die Hur von Babylon aus „unſerm Lande heben, und ihren loſen Heuchelſchein, ge„waltig wieder ſetzen ein, mit Hülffe ihrer Berge ꝛc.“

Riſt, Johann, geb. am 8. März 1607. zu Ottenſen unweit Hamburg, wo ſein Vater Prediger war. Seine Eltern beſtimmten ihn ſchon im Mutterleibe zu einem Gottesgelehrten. Er ſtudirte zu Rinteln, Roſtock, Leipzig, Utrecht und Leyden, und trieb neben der Theologie auch Mathematik und Arzneywiſſenſchaft. Wurde hernach Comes palatinus, Prediger zu Wedel an der Elbe, und herzogl. Mecklenb. Kirchenrath. Er ſtiftete 1660. den Schwanenorden, und war Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft, unter dem Namen des Rüſtigen. Er ſtarb 1667. den 31. Aug. Die vollſtändigſte Nachricht von ihm und ſeinen Schriften findet ſich in Molleri Cimbria litterata, T. I. p. 546. ſeqq. Er hat viel poetiſche Schriften herausgegeben, als: Himmliſche Lieder, Lüneb. 1652. Muſicaliſche Feſt-

andachten, Lüneb. 1655. Hochheilige Passionsandachten, Hamb. 1664. Musicalisches Seelen-Paradies, Lüneb. 1662. u. a. m. Unter seinen zahlreichen Liedern sind die bekanntesten: Ach, höchster Gott, verleihe mir ꝛc. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc. Ermuntre dich, mein schwacher Geist ꝛc. Lasset uns den Herren preisen ꝛc. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc. Jesu, der du meine Seele ꝛc. O Jesu, meine Wonne ꝛc. In einem Liede, das sich anfängt: Kommt her, ihr Menschenkinder ꝛc. macht er folgende Schilderung von der Hölle: v. 15. „Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Chören der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen alsdann auch hören ganz verstört. 16. Du wirst vor Stank vergehen, wenn du dein Aas mußt sehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth schmecken, des Teufels Speichel lecken, ja fressen Koth im finstern Stall. 17. Es wird die Gluth dich brennen; die Teufel werden trennen dein Adern, Fleisch und Bein; sie werden dich zerreißen, sie werden dich zerschmeißen, und ewig deine Henker seyn."

Ritsch, Gregorius, ein Buchdrucker zu Leipzig, der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts lebte. Er legte sich, neben seiner Kunst, auf die Poesie, und gab nach damahliger Art einen ziemlichen Poeten ab, daher man dergleichen alte Reime von ihm alte Ritschianer zu nennen pflegte. Schrieb: Das bedrängte Leipzig; Fastnachtsbetrachtung, sammt einem schönen Lied zu Fastnacht; Die beste Hoffnung frommer Christen; Das Myrrhen-Püschel, bestehend in geistlichen Gedichten und Liedern, 1640. 12. Lieb: Der frömmste Mensch ist Gottes Sohn ꝛc. Es ist viel Getändeltes in diesem Liede, z. B. wenn es in der achten Strophe heißt: „Greift zu, ihr lieben Engelein,

helft uns den Herrn hintragen: ihr seyd ja seine Dienerlein, Joseph, du darfst es wagen: darum geh vor, das Grab uns weis. Nun setzt nieder fein sanft und leis, laßt ihn zur Letzt noch schauen." Das alte Coburger G. B. hat von ihm auch die Lieder: Also hat Gott geliebet ꝛc. Schmücket das Fest mit Mayen ꝛc.

Ritter, Jacob, geb. 1627. den 29. May. War Fürstl. Sächs. Magdeburgischer Secretär zu Halle. Starb 1669. den 14. Aug. Er hat D. Daniel Sennerts christliche Lebens- und selige Sterbekunst ins Deutsche übersetzt, Leipz. 1666. 12. Von seinen Liedern sind die besten: Ein Christ soll nicht der Meinung seyn ꝛc. Ihr, die ihr euch von Christo nennt ꝛc.

Ritterich, Joh. Nikolaus, geb. am Palmsonntage 1649. auf der Vestung Plassenburg im Markgrafth. Culmbach-Bayreuth. Nach vollendeten Schulstudien erwählte er den Soldatenstand, diente von unten hinauf unter mehreren Armeen, und stieg allmählig bis zu den höchsten Militär-Würden hinauf, ward auch von Kaiser Karl VI. unter dem Namen Baron von Rathmannsburg in den Adelstand erhoben. Er gab ein Geistliches Militemus oder Soldatenbüchlein, Meiningen 1703. heraus, worinn sich von ihm selbst das Morgenlied befindet: O gnadenreicher Gott ꝛc.

Robertin, Robertus. Lied: Des Lebens kurze Zeit ist voller Herzeleid ꝛc.

Rodigast, M. Samuel, geb. zu Gröben, einem altenburgischen Dorfe unweit Jena, 1649. den 19. Oct. Studirte zu Jena, ward daselbst Magister und Adjunct der philosophischen Facultät, und that sich durch seine Vorlesungen und Disputationen hervor. Im Jahre 1680. nahm er den Ruf zum Conrectorat an dem Gymnasio des grauen Klosters zu Berlin an. Er wurde hierauf zum Professor der Logik und Metaphys. nach Jena, ingleichem

zum Rectorat nach Stralsund und Stade berufen, welche Aemter er aber ausschlug. Im Jahre 1698. wurde er Rector des berlinischen Gymnasii, setzte sich durch seine Klugheit, Geduld und Gelassenheit in große Hochachtung, und starb im März 1708. Das Lied: Was Gott thut, das ist wohlgethan, soll er als Adjunct zu Jena 1675. für seinen kranken Freund, den Cantor Severus Gastorius verfertigt haben, der alsdann die Melodie dazu gemacht, und es bei seinem Grabe zu singen befohlen. Zu merken ist, daß dieses Lied außer den bekannten 6 Versen in einigen ältern Gesangbüchern, z. B. in dem Straßburger von 1717 noch 6 andere Verse hat, die aber von weit geringerm Gehalte als jene sind, und gewiß nicht von Rodigast herrühren.

Röber, D. Paul, geb. zu Wurzen den 5. Febr. 1587. Er war 10 Jahre lang Archidiaconus zu Halle und Hofprediger bei dem Administrator des Erzbisthums Magdeburg, Herzog August, welcher ihn nicht von sich lassen wollte, obgleich verschiedene wichtige Vocationen an ihn ergiengen. Endlich aber wurde er 1627. Professor der Theologie und Generalsuperintendent zu Wittenberg, wo er 1651. den 18. März gestorben. Er war ein guter Poet, Musikus, Mathematikus, Historikus und Philosoph. Sein Symbolum war: pie, prudenter, patienter. Er pflegte auch öfters zu sagen: Extra academiam vivere, non est vivere. Lieder: Ach wie ein'n kleinen Augenblick ꝛc. O Tod, o Tod, du schrecklich Bild, o ungeheure Larve ꝛc.

Röding, Johann Heinrich, geb. zu Hamburg am 20. Nov. 1732. Ohne Unterricht gelangte er durch eignen Fleiß zur Kenntniß von Sprachen und Wissenschaften Wurde nach Verwaltung dreyer geringern Schulämter 1768. Lehrer an der Jacobsschule zu Hamburg, und starb am 28. Dec. 1800. Von seinen zahlreichen Unter-

Digitized by Google

richts- und Erbauungsschriften sind hier folgende zu merken. Lieder über den Katechismus, nebst Gebeten für Kinder; Hamburg 1772. und neue Aufl. unter dem Titel: Geistliche Lieder und Gebete für Kinder, zum Gebrauch in den Schulen; ebendas. 1774. enthält 51 Lieder. Die Leidensgeschichte Jesu, mit untermengten Betrachtungen und Liedern ꝛc. ebendas. 1773. enthält 19 Passionslieder. Geistliche Lieder; ebendas. 1784. enthält 84 Lieder, wovon 31 aus der zuerst angezeigten Schrift mit Verbesserungen wieder abgedruckt sind. Eine Auswahl seiner Gedichte erschien ebendas. 1800. mit seinem Bildnisse. In neuern Gesangbüchern finden sich von seinen Liedern u. a. diese: Der du durch deiner Allmacht Hand ꝛc. Der du mir dein Gesetz ꝛc. Erhebe dich, mein Lobgesang ꝛc.

Röling, Johann, geb. am 23. Sept. 1634. zu Lütkenburg in der Holsteinischen Landschaft Wagrien, wo sein Vater Inspector der gräfl. Ranzauischen Güter war. Er genoß anfangs Privatunterricht, kam dann in eine öffentliche Schule, und im 18. Jahre seines Alters auf das Gymnasium in Stettin. Im Jahre 1656. begab er sich auf die Universität Rostock, und studirte als eigentliches Hauptfach die Theologie unter Varenius und Dorst. Ein Gedicht machte ihn dem großen Churfürsten Friedrich Wilhelm bekannt, der ihm 1660. die durch Simon Dachs Tod erledigte Professur der Dichtkunst zu Königsberg in Preussen ertheilte, welche er im folgenden Jahre antrat. Sein Vorgänger im Amte war auch das Muster seiner Muse, welche sanfte Rührung und Biederherzigkeit zum Charakter hatte. Er starb am 21. August 1679. an der Schwindsucht. Morhof war sein warmer Freund. Seine Werke enthalten u. a. auch Geistliche Oden und Lieder, davon verschiedene in unsern Gesangbüchern stehen, z. B.

das Weihnachtslied: Ach kömmst du endlich in die Welt ꝛc. Berlin. Monatschr. B. 2. S. 286.

Rollenhagen, M Georg, (nicht Bartholomäus, wie er hin und wieder angegeben wird, welches auf einer Verwechselung mit Barth. Ringwaldt zu beruhen scheint) der berühmte Verfasser des Froschmäuselers und für seine Zeiten ein wahrer Polyhistor, geb. zu Bernau in der Mittelmark am 22. April 1542. Ward 1567. Prorector und 1573. Rector der Domschule in Magdeburg, neben welchem Amte er auch eine Stiftspredigerstelle, anfangs zu St. Sebastian, nachher zu St. Nicolai verwaltete. Starb den 18. May 1609 Sonnabends vor Himmelfahrt. Sein Leben u. a. von Karl Reinhard, in Gräters Bragur, Bd. 3. S. 427 — 452. In ältern Gesangbüchern steht unter seinem Namen u. a. das Bußlied: Ach Gott, ich muß dir klagen ꝛc. welches jedoch in einigen dem oben angeführten Rhodius zugeschrieben wird, vielleicht durch Verwechselung wegen des ähnlichen Anfangs mit dem Liede des Letztern: Ach Gott, wem soll ichs klagen ꝛc.

Rosenroth, von, S. Knorr v. R.

Rosenthal, Johann, geb. 1615. den 6. Juni zu Groß-Sömmerda im Erfurter Gebiete. Wurde 1639. fünfter Lehrer an dem Gymnasio zu Altenburg, dann 1645. Archidiakonus zu Schmölla. Starb 1690. den 8. Juli. Lied: Ach was ist doch unser Leb'n? wovon nur die gewöhnlichen 12 Strophen von ihm sind, die in einigen Gesangbüchern noch folgenden 13 — 15. von einem unbekannten Verfasser herrühren.

Rosler, Hermann Burkhard, geb. 1671. zu Eisenach, erst Amtmann zu Suhla, dann Canzleyrath zu Meinungen, ferner gräfl. Giechischer Rath und Canzley-Director zu Thurnau; hierauf eben das in gräfl. Reußischen Diensten zu Köstritz, von wannen er sich nach Jena begab, und daselbst privatisirte. Er gab, ohne Anzeige

ſeines Namens, 21 geiſtliche Lieder heraus, unter dem Titel: Erſte Geiſt- und Andachtsfrüchte, Erfurt 1706. 8.

Rosler, Johann Burkhard, des Vorigen Vater, geb. 1643. den 22. Febr. zu Schotten im Heſſendarmſtädtiſchen. Studirte anfangs in Marburg und Gieſſen die Theologie, legte ſich aber nachmals auf die Rechtsgelahrheit, und wurde 1669. Witthumsſecretär bey der verwittweten Herzoginn von Eiſenach, dann 1676. Amtsverweſer zu Salfeld, ferner 1680. Hofrath und Amtmann zu Coburg, 1688. Geheimer Rath, und zuletzt Conſiſtorialpräſident und Kanzler daſelbſt. Starb 1708. den 26. May. Sein Sohn, der Verſtehende, ließ 1724. eine beſondere Nachricht von ſeinem Leben drucken, gab auch ſeine hinterlaſſenen Lieder heraus, unter dem Titel: Camoenae Spirituales, oder geiſtliche Andachten und Lieder, Thurnau 1711. 12. Eins davon ſteht in Freylinghauſ. Geſangb. Nr. 1048.

Roßner, D. Joh. Georg Ehrenreich, geb. zu Baireuth am 3. März 1730. Machte nach vollendeten Univerſitätsjahren wiſſenſchaftliche Reiſen in Frankreich und Holland, wurde 1756. Rath, 1759 aber Hofrath und Landphyſikus zu Baireuth, kam 1772. als Stadtphyſikus nach Augsburg, und ſtarb daſelbſt am 4. Nov. 1784. Geiſtliche Lieder von nicht beſonderm Werthe ſtehen in ſeiner Sammlung einiger Gedichte, Baireuth 1773. 8.

Roſt, Johann Chriſtoph, geb. am 7. April 1717. zu Leipzig, wo ſein Vater Küſter an der Thomaskirche war. Er ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt die Rechte, aber ſein Hang zum Vergnügen hielt ihn oft vom Studiren ab. Im Jahre 1743. wurde er Secretär und Bibliothekar bey dem Grafen von Brühl, und 1760. Oberſtreuerſecretär. Starb 1762. So leichtſinnig dieſer Dichter anfangs von der Religion dachte, ſo eifrig verehrte und liebte er ſie gegen

Digitized by Google

das Ende seines Lebens. Davon zeugen 2 Lieder, die er kurz vor seinem Tode verfertigte, und die auf 2 Quartblättern gedruckt worden. Sie stehen in der Schelhornschen Liedersammlung.

Roth, M. Christian August, geb. 1685. den 23. Aug. zu Halle in Sachsen. Wurde daselbst Baccalaureus der Theologie und Diakonus zu St. Moritz. S. Bätgens Liederdichter des Lüneb. Gesangb.

Roth, Gottfried Christian, Prediger zu Bombeck in der Alt-Mark. Als 1740. eine neue Kirche auf seinem Filial Everstorf eingeweihet wurde, ließ er ein zu dieser Feyer verfertigtes Lied auf ein besonderes Blatt drucken und vor der Predigt singen. Es fängt sich an: O höchster Gott, deß Majestät im heilgen Himmel wohnet ꝛc. und steht in Gottschalds Lieder-Remarquen, S. 737.

Roth, Tobias, Cantor und Organist zu Zwickau, starb 1610. Von ihm steht ein Weihnachtslied in dem Zwickauer Gesangbuche, welches D. Blumberg 1710. herausgegeben.

Rothe, Johann Andreas, geb. am 12. May 1688. zu Lissa in der Oberlausitz. Wurde 1722. von dem Grafen von Zinzendorf als Pastor nach Berthelsdorf berufen, kam von da nach Hermsdorf bei Görlitz, und zuletzt zum Pastorat nach Promnitz bei Sorau. Starb 1758. Er hat 35 Lieder gemacht, die zum Theil in die Gesangbücher gekommen sind. Das Lied: Ich habe nun den Grund gefunden ꝛc., hat ihn zum Verfasser, und man hat es irrig dem Grafen von Zinzendorf zugeschrieben. S. Bätgens Nachr.

Ruben, Johann Christoph, war Amtmann zu Burg-Gemünden im Hessen-Darmstädtischen. Er ist Verfasser von 7 Liedern in Freylinghausens Gesangb. z. B. Wohl dem, der sich auf seinen Gott ꝛc.

Digitized by Google

Rudolphi, Karoline Christiane Luise, Vorsteherinn einer weiblichen Erziehungsanstalt, die mehrere Jahre hindurch zu Hamm bei Hamburg existirte, im Sommer 1803. aber von ihr nach Heidelberg verlegt wurde. Ihre Gedichte sind in 2 verschiedenen Sammlungen, Berlin und Braunschweig 1787. und Leipzig 1796. erschienen. Von ihr ist im neuen Oldenburger Gesangbuche Nr. 227. 262. 312. 430. und in dem Stollberger von Reisig und van Alpen, das Morgenlied: Vater, also leb ich wieder ꝛc.

Rüden, Johann Jacob, geb. zu Regensburg. War erst Rector zu Schwandorf, hernach Diakonus zu Nürnberg und Senior an der Lorenzkirche. Starb den 18. März 1654. im 64. Jahr seines Alters, und im 42. seines Amtes. Lied: Ach, wann soll es denn geschehen ꝛc.

Rumpel, M. Johann Heinrich, geb. zu Schmalkalden am 26 März 1650. Wurde 1674. Subconrector, und noch in eben dem Jahre Professor an dem Gymnasio zu Gotha, dann 1692. Superintendent in Salzungen. Starb am 19. Aug. 1699. Es ist von ihm weiter nichts bekannt, als ein Zusatz zu Tribbechovs Passionsliede: Meine Liebe hängt am Kreuz ꝛc.

Runge, Christian, ist unbekannt. Lied: Wer will, was Gott auserwählet ꝛc. N. Dresdn. Ges. B. N. 323.

Ruopp, M. Johann Friedrich, war erst Prediger zu Gottesweiler bei Straßburg im Elsaß, und kam von da nach Halle, wo er Adjunctus der theologischen Facultät und Inspektor der königl. Freytischе wurde. Starb 1708. den 26. May. S. A. H. Frankens Fußtapfen ꝛc. 6. Forts. S. 114. In Freylinghaus. Gesangb. stehen 7 Lieder von ihm, als: Schwing dich auf, o meine Seele ꝛc.

Rupertus, oder Robert, mit dem Beinamen der Heilige, König in Frankreich, ein Sohn Hugo Capets und Zeitgenosse des deutschen Kaisers Otto II.

Digitized by Google

kam zur Regierung im Jahre 996. und ſtarb 1033. Ihm wird der lateiniſche Geſang: Veni, Sancte Spiritus, zugeſchrieben. Dieſer König war ein Beiſpiel, woran man ſehen konnte, wieviel Gewalt der Aberglaube und die Schwarmerey über das Herz der Menſchen habe, und wie leicht die Andacht, wenn ſie nicht von der Vernunft und der wahren Religion geleitet wird, in den kläglichſten Mißbrauch ausarten könne. Robert wohnte dem Gottesdienſt in den Kirchen unermüdet bei. Er betete und beugte ſeine Knie des Tages unzähligemahl. Er las täglich das Pſalmbuch, und unterrichtete Andere in den Lectionen und Hymnen. Er brachte im Weihnachts- Oſter- und Pfingſtfeſte ganze Nächte ſchlaflos zu. Vom Sonntage Septuageſima bis Oſtern ſchlief er auf der bloßen Erde, und die Faſtenzeit hindurch wallfahrtete er. Die gewöhnlichen Almoſen, die er in den Städten, wo er ſich aufhielt, austheilte, beſtanden darinn, daß er dreyhundert Arme, ja bisweilen wohl tauſend ſpeiſte, indem er ihnen Brodt und Wein in Ueberfluß reichen ließ. Am grünen Donnerstage bediente er wenigſtens dreyhundert Arme kniend. Dieß that er zuerſt um die dritte Stunde des Tages; um die ſechſte Stunde geſchahe es abermahls, und nach dieſem bediente er hundert arme Geiſtliche, wobey er beſtändig Pſalmen ſang. Nach gehaltener Mahlzeit zog er ein grobes härnes Kleid an, und wuſch mehr als hundert Perſonen die Füße. In ſeinem Mitleiden und in ſeiner Geduld gieng er ſo weit, daß er in ſeiner Gegenwart das Silberwerk aus ſeiner Kapelle wegnehmen ließ, und zugab, daß die goldenen Kleidungsſtücke, die er trug, ihm abgeſchnitten wurden. — So wird die Mönchsfrömmigkeit dieſes Königs gerühmt; fragt man aber nach ſeinen Regententugenden, ſo ſchweigt die Geſchichte davon ſtill.

Digitized by Google

Rupprecht, George Ludwig, ein angesehener Bürger, Zinngießer, Salzhändler und Beysitzer des Salzamtes zu Memmingen. Ein Mann von besondern Gaben und nicht gemeinen Kenntnissen. Er hat 2 Lieder, mit R. unterzeichnet, zu der Schelhornischen Sammlung beygetragen.

Ruths, Johann Georg, geb. am 31. Jan. 1733. zu Reichstein bei Münsterberg in Schlesien. Wurde erstlich Zuchthausprediger in Brieg, dann Pastor zu Michelau bei Brieg. Gab eine Sammlung geistlicher Reden und Gedichte, Breslau 1759. heraus Es sind darinnen 21 Psalmen und 16 Lieder, die, nach der Anzeige des Verfassers, die Erstlinge seiner Arbeiten sind. Nachher erschienen von ihm Psalmen in neuen Liedern, nach den bekanntesten Melodien, Breslau 1762.

Rutilius, M. Martin, geb. 1550. zu Düben in Churſachsen, wo sein Vater Pastor gewesen. Ward 1575. Pfarrer zu Teutleben im Weimarschen, dann 1586. Diakonus und endlich Archidiakonus zu Weimar. Starb 1618. den 18. Jan. Ihm wird das Lied: Ach Gott und Herr ꝛc. von Einigen zugeschrieben, namentlich von M. Casp. Binder, Pfarrer zu Mattstädt, welcher darüber einen eignen Historischen Erweis, Jena 1726. herausgegeben hat. Andre dagegen nennen, wiewohl ohne solchen Beweis, Johann Göldeln, als den Verfasser.

Digitized by Google

S.

Sacer, D. Gottfried Wilhelm, war den 11. Jul. 1635. zu Naumburg gebohren, ſtudirte zu Jena und wurde Secretär bey dem geheimen Rath von Platen in Berlin, dann Hofmeiſter bey einem jungen Herrn von Pohlen, und weiter bey 2 jungen Herren von Bünau, um welche Zeit er den poetiſchen Lorberkranz erhielt. Hierauf wurde er Regiments-Secretär und dann Fähndrich unter dem Obriſten von Molliſon in Lüneburg, verließ die Kriegsdienſte wieder, und gieng auf die Univerſität Kiel, um daſelbſt zu promoviren, nahm aber wieder eine Hofmeiſterſtelle bey einigen von Adel an, mit welchen er von 1667. bis 1670. eine Reiſe nach Dänemark, und Holland that. Darauf ließ er ſich in Braunſchweig nieder, wurde da erſt Gerichts- und Canzley-Advocat, Doctor Juris, dann 1683. Kammer- und Amts-Advocat, und zuletzt 1690. Kammer-Conſulent. Starb 1699. den 8. Sept. Er war ein gewiſſenhafter Mann und guter Dichter ſeiner Zeit. Seine Lieder hat ſein Schwiegerſohn, George Nitzſch, Generalſuperintendent zu Gotha, unter dem Titel: Geiſtliche liebliche Lieder, Gotha 1714. in 12. zuſammen drucken laſſen. Die bekannteſten ſind: Ach, ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben ꝛc. Reiß durch, bekränkte Seele ꝛc. Komm, Sterblicher, betrachte mich ꝛc. Chriſtus, der mich liebt von Herzen ꝛc. Gott fähret auf gen Himmel ꝛc. Ach, was hab ich ausgerichtet ꝛc. Durch Trauren und durch Plagen ꝛc.

Sachſe, Hayns, geb. zu Nürnberg am 5. Nov. 1494. lernte in ſeiner Jugend das Schuſterhandwerk, gieng auf die Wanderſchaft, und trieb hernach zu Nürnberg dieſe Profeſſion eine geraume Zeit. Weil er aber einen Trieb zur Poeſie bey ſich ſpürte, ſo legte er ſeinen Leiſten bey

Digitized by Google

Seite, und wollte sein Glück als Dichter versuchen. Es waren damahls die sogenannten Meistersänger in Deutschland berühmt, die an die Stelle der Minnesinger getreten waren, sich selbst für Barden ausgaben, und daher ihren Liedern auch den Namen Bar beylegten. In denselben sangen sie Gott und die Heiligen, biblische Geschichten und Lehren, Psalmen und Evangelien mit ihren Auslegungen, Sittenlehren, andere Begebenheiten, Auftritte des täglichen Lebens und Fabeln, auch lustige und kurzweilige Einfälle in sogenannten Schwänken; zwar nur gereimt, auch ohne auf Länge und Kürze der Sylben Rücksicht zu nehmen, aber in einer großen Mannichfaltigkeit von Weisen oder Melodien, und nicht ohne strenge Vorschriften. Es waren meistentheils Handwerker, welche diese Kunst übten und Andere lehrten, und hatten ihre Schulen vornehmlich in den Städten Mainz, Nürnberg und Strasburg. Der berühmteste dieser Meistersänger, war damahls Leonhard Nunnenbeck. Zu diesem begab sich Hanns Sachse, und ließ sich in der Kunst, Verse zu machen, unterrichten. Hier brachte er es nun so weit, daß er in Kurzem seinen Lehrmeister übertraf, und wegen seiner lustigen Einfälle überall Beyfall fand. Er war hierauf selbst Schul- oder Sangmeister zu Nürnberg, und starb daselbst am 20. oder nach Andern am 25. Januar 1576. Selbst der gelehrte Melanchthon hat sich öfters an seinen witzigen Versen belustiget. In seinen Reimereien ragt nicht selten ein guter Gedanke, und eine nützliche Wahrheit hervor. Immer war der Meistergesang doch eine Beschäftigung durch welche die Rohheit eines Theils der Nation etwas gemildert wurde; und die Sprache selbst gewann dadurch einige musikalische Bestigkeit. Hanns Sachse aber zeichnete sich bey allem Unförmlichen der Sprache, durch angenehme Erfindung, witzige Darstellung und treffende Sittenschilderung besonders aus. Sein dichte-

Digitized by Google

rische Anlage bewährt der Beyfall, in welchem sich sein Lied: Warum betrübst du dich mein Herz, noch immer erhält, wiewohl es erst durch Schlegels Verbesserung für neuere Zeiten brauchbar gemacht worden ist. Zur Beförderung der Reformation bey der niedern Volksklasse hat Sachse durch seine Gedichte nicht wenig beygetragen. Seine sämmtlichen Werke sind unter dem Titel: Sehr herrliche, schöne und wahrhafte Gedichte, gesammelt und herausgegeben von George Willern, Nürnb. 1560. in 5 Bänden in Fol. gedruckt worden. S. Historisch-kritische Lebensbeschreibung Hanns Sachsens von Sal. Ranisch, Altenb. 1765. Schröckhs Kirchengeschichte Th. 30. S. 387. Unter einem alten Brustbilde desselben finden sich folgende alte Reime:

Zwey Monath ein und achzig Jahr alt
War ich Hanns Sachs in der Gestalt,
Von Enders Herrn Egsen abgemahlt.
Ein Kind war ich auf die Welt geboren,
Zum Kinde bin ich wieder woren,
Denn alle meine Künste hab ich verloren.
Gott beschehr mir ein selig End,
Und nehm mein Seel in seine Händ,
Geb mir auch ein fröhlich Urständ.

S. Altes u. Neues ꝛc. 1727. S. 176.

Sachse, Johann Heinrich, Lied: Gott, du hast von Jugend auf mich geleitet und geführet.

Sahme, M. Arnold Heinrich, geb. am 11. Jun. 1676. zu Königsberg in Preußen, ward daselbst 1700. Magister, 1708. Diakonus der Löbenichtschen Gemeinde, dabey 1721. auch Consistorialrath, und 1726. Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften. Starb am 26. April 1734. Von ihm steht ein Himmelfahrtslied: Herr Jesu, großer Wundermann ꝛc. in Bahrdts Gesangb. Nr. 295.

Digitized by Google

Salzmann, Christian Gotthilf, geb. am 1. Jun. 1744. zu Sömmerda im Erfurtischen. Ward 1768. Pfarrer zu Rohrborn im Erfurtischen, dann 1772. Diakonus zu St. Andreä in Erfurt selbst, ferner 1781. Professor und Liturg an dem Philanthropin zu Dessau, gab aber diese Stelle 1785. wieder auf, kaufte sich das bey Gotha gelegene Gut Schnepfenthal, und errichtete daselbst eine Erziehungsanstalt, welche unter seiner Aufsicht und Leitung noch blühet. Zunächst für diese Anstalt gab er 1792. ein Gesangbuch heraus, worinn die Lieder aus unsern besten Dichtern entlehnt, und dazu auch einige ganz neue gekommen sind. Auch hat er in Verbindung mit J. A. Hermes und G. N. Fischer die Beyträge zur Verbesserung des öffentlichen Gottesdienstes, 2 Bände in 8., herausgegeben.

Sander, Christian Friedrich, geb. zu Itzehoe am 13. Nov. 1756. War eine Zeit lang am Philanthropin zu Dessau, und gieng von da nach Kopenhagen, wo er jetzt königlicher Sekretär ist. Er hat u. a. Confirmations-Lieder zum Gebrauch in der dortigen Friedrichskirche im Jahr 1800. gedichtet, die man in dem Journale für Prediger, Bd. 39. S. 417. ff. abgedruckt findet.

Sander, Heinrich, Sohn des Nächstfolgenden. War gebohren zu Köndringen am 25. Nov. 1754. Studirte in Karlsruhe und Göttingen; ward, gleich nach seiner Rückkunft von der Universität, 1775. Prof. der Naturgesch. und Beredsamk. an dem Gymnasio zu Karlsruhe; machte verschiedene Reisen in Deutschland, Frankreich, Holland, Italien und der Schweiz, und starb in dem Hause seines Vaters am 5. Oct. 1782. In seinen bekannten Erbauungsschriften: Von der Güte und Weisheit Gottes in der Natur; über Natur und Religion u. s. w. kommen einige geistl. Lieder und Gedichte von ihm vor.

Sander, Nikolaus Christian, Markgräfl. Badenscher Consistorialrath, Superintendent der Markgrafschaft Hochberg, und Oberpfarrer zu Köndringen; geboren daselbst 1722. Gab heraus: Sammlung verbesserter und neuer Gesänge, als ein Vorschlag zur Verbesserung des Markgr. Bad. Gesangbuchs 1773.

Sandhagen, Caspar Herrmann, war zu Borchholzhausen in der Grafschaft Ravensberg geboren; studirte zu Rostock und Strasburg. Da es ihm an Gelde fehlte, nahm er an einem benachbarten Orte den Organistendienst an, worauf er sich aufs neue nach Rostock begab, und sein Studiren fortsetzte. Hierauf wurde er zum Rektorat nach Bielefeld berufen, wo er zu gleicher Zeit drey Vocationen, nach Lüneburg, Kopenhagen und Amsterdam erhielt. Aus diesen erwählte er 1672. die Lüneburgische Superintendur. Von hier wurde er 1688. zur Generalsuperintendur des hinterpommerischen Kreises nach Stargard berufen. Diese wollte er anfangs auch annehmen, besann sich jedoch anders, und beschloß, seine lüneburgische Station zu behalten, die nun aber bereits D. Petersen erhalten hatte. Er mußte also so lange ohne Amt bleiben, bis ihn der Herzog von Zelle als Pastor supernumerarius an seinen Hof nahm. Endlich wurde er von dem Herzoge von Holstein zur Generalsuperintendur in Schleswig berufen, in welchem Amte er 1697. d. 17. Jun. ohngefähr 60 Jahr alt, gestorben. Sein Leben hat Bertram in der lüneb. Kirchenhist. S. 236. beschrieben. Als Superint. zu Lüneb. gab er ein Gesangbuch von 200 Liedern heraus. Von ihm ist das Lied: Wie kündlich groß sind doch die Werke.

Sanfdörfer, Johann, Lied: O Gott verleih mir deine Gnad ꝛc. Es steht u. a. in dem Coburg. Gesangb.

Digitized by Google

von 1649. und auch ſchon in Hermann Bonns plattdeutſchem Geſangb. 1545.

Sannom, Johann Friedrich, hat als ein achtjähriger Knabe zu Offenbach eine von ihm gedruckte Sammlung ſeiner Lieder herausgegeben, davon 4 in das Freylinghauſ. Geſangb und 2 in Heckels wöchentliche Erbauungen ꝛc. aufgenommen worden.

Saß, Stephan, das Lied: Hier liegt mein Heiland in dem Garten ꝛc. wird im ältern Coburger Geſangb. dieſem Unbekannten, und im Gothaiſchen von Huhn dem nachher folgenden Schererz zugeſchrieben, gehört aber keinem von Beyden, ſondern der Herzoginn Magdalena Sibylla von Wirtemberg.

Sattler, D. Aegidius, war zu Neuſtadt an der Linden im Wirtembergiſchen ums Jahr 1549. gebohren. Nachdem er zu Tübingen ſtudirt, nahm ihn D. Jac. Andreä mit ſich nach Braunſchweig. Er wurde erſt Paſtor, dann Profeſſor der Theologie zu Helmſtädt, und gelangte endlich zur Stelle eines Hofpredigers und Generalſuperintendenten zu Wolfenbüttel, wo er 1624. im 75. Jahre ſeines Alters und 55. ſeines Predigtamts geſtorben, nachdem er 99 Kinder, Enkel und Urenkel erlebt hatte. S. Großens Jubel-Lexic. Seinen Vornamen nennen Einige Baſilius, und in einigen Geſangbüchern wird er als der Verfaſſer des Liedes: O großer Gott von Macht ꝛc. angegeben, welches in andern Balth. Schnurren zugeſchrieben wird, höchſt wahrſcheinlich aber weder dieſem noch jenen, ſondern Meyfarten zugehört.

Sattler, Johann Paul, geb. 1747. den 1. Jan. zu Nürnberg. Wurde 1774. Conrector an dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt, und 1787. Profeſſor. Seine poetiſchen Arbeiten beſtehen aus vielen Begräbniß- und Trauungsliedern, die er auf beſondere Veranlaſſungen verfertigt hat, und davon einige in der Waldauiſchen Samm-

Digitized by Google

lung wieder abgedruckt worden. Auch hat er eine Sammlung einiger neuen christlichen Lieder zum Gebrauch der Lödelischen armen Kinderschule, Nürnberg 1788. besorgt.

Saubertus, M. Johann, wurde 1592. den 26. Febr. zu Altdorf gebohren, wo sein Vater ein Zimmermann war. Seine Mutter bestimmte ihn zum Studiren; allein nach seines Vaters Tode sollte er ein Müller werden, mußte auch ein halbes Jahr in der Mühle zubringen. Jedoch auf Schoppers Verwendung wurde er wieder herausgenommen, und zu den Studien gehalten. Diese trieb er zu Altdorf, und wurde 1610. Magister, ging aber darauf nach Tübingen, Gießen und Jena, auf welcher letztern Universität er in Griechischer Sprache von der Anrufung der Heiligen disputirte. Er wurde hierauf 1617. Katechet und Inspector der Oekonomie zu Altdorf, 1618. aber Diakonus und Professor der Theologie an dem dasigen Gymnasio. Im Jahr 1622. kam er nach Nürnberg als Diakonus zu St. Aegidii, wurde noch in eben diesem Jahre Pastor an der Marienkirche, 1637. aber Pastor zu St. Sebald, Aufseher der Bibliothek, und Senior des gesammten Stadt-Ministerii. Starb den 2. Nov. 1646. am Stein, welcher, als man seinen Leib geöfnet, 20 Unzen schwer befunden worden. Er beschloß jede Mahlzeit mit einem Liede, und auf seinem Sterbebette ließ er sich sonderlich das Lied; Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc., vorsingen. Von ihm sind 7 Lieder bekannt, darunter die bekanntesten diese: Jesulein, du bist mein ꝛc. Ach wie sehnlich wart ich der Zeit ꝛc. Es donnert sehr, o lieber Gott ꝛc.

Saubertus, D. Johann, ein Sohn des Vorigen, geb. zu Nürnberg den 1. Febr. 1638. Er benutzte sonderlich Dilherrs Anleitung, und studirte hernach zu Altdorf, Jena, Leipzig und Helmstädt, wo er 1660.

Digitized by Google

Professor der hebr. Sprache, erst im folgenden Jahre Magister der Philosophie, dann 1665. Professor und 1672. Doktor der Theologie wurde. Er starb endlich als Prof. primar. und Superintendent zu Altdorf den 29. April 1688. Er rauchte gern Toback; damit es aber Niemand riechen möchte, hatte er dazu eine eigene Kammer und besondere Kleider. Lied: Wach auf, meine liebe Seel ꝛc.

Saurland, Johann, unbekannt. Unter seinem Namen hat das Hamburg. Gesangb. von 1684. das Lied: Gute Nacht, du schnöde Welt! wer will, mag dich lieben ꝛc.

Schadäus, Daniel, geb. 1610. zu Kirchhayn in der Niederlausitz, wo sein Vater ein Bürger war. Besuchte die Thomasschule zu Leipzig, wo er als Discantist aufgenommen wurde, und studirte hernach auf dasiger Universität. Im Jahre 1640. wurde er nach Schkeuditz und von da nach Loizsch im Stifte Naumburg-Zeitz berufen. Als er hier sein Pfarramt antrat, fand er Alles wüste und leer, und wenn er seine Amtsarbeit verrichtet hatte, mußte er sich allemahl nach Heukewalde begeben, wo eine Salvegarde war. Er zog von da nach Liebstädt, Eckartsberger Ephorie, wo er 1662. gestorben. Er schrieb: Der Jugend und einfältiger Christen singendes Wohlleben, Leipz. 1659. Es sind Gesänge über den Katechismus, dazu er die Noten, die dabey gedruckt sind, selbst componirt hat. S. Dietm. Priest. Th. V. S. 438.

Schade, M. Johann Caspar, geb. 1666. den 13. Jan. zu Kühndorf im Hennebergischen, wo sein Vater, Jacob Schade, in der Folge Superintendent zu Schleusingen, damahls Pastor und Dekanus war. Studirte zu Leipzig, und wurde zu Wittenberg Magister.

An dem Collegio philobiblico, woraus der sogenannte Pietismus entstanden, wie auch an andern Bewegungen, die deßwegen vorgingen, hatte er vorzüglich Antheil. Im Jahre 1691. wurde er zum Diakonat an der Nikolaikirche zu Berlin berufen. Hier führte er ein sehr exemplarisches Leben, war ein eifriger Prediger, und ließ sich besonders den katechetischen Unterricht der Jugend angelegen seyn. Er verfertigte viele Erbauungsschriften, die er auf eigne Kosten drucken ließ, und hernach an arme oder junge Leute verschenkte. In seinem Hause hielt er geistliche Versammlungen, wodurch er sich aber, so wie durch einige harte Ausdrücke, die er vom Beichtstuhl brauchte, vielen Verdruß zuzog. Ja, als er 1698. den 25. Jul. gestorben war, so wurde sein Grab den Abend nach seiner Beerdigung von dem unsinnigen Pöbel dergestalt zertreten und der Erde gleichgemacht, daß man kaum die Stätte davon finden konnte. Sein Leben steht vor dem ersten Bande seiner geistreichen Schriften, davon 5 Bände, Frankf. und Leipzig 1720. 8. herausgekommen sind. Seine Lieder sind unter dem Titel Fasciculus cantionum, d. i. zusammengehangene geistliche Lieder eines In Christo Seligen Lehrers und Seelenhirten, Cüstrin 1699. in 12. gedruckt worden. Diese nach seinem Tode herausgekommene Sammlung ward mit vielem Beyfall aufgenommen. Es finden sich darinn 44 Lieder, wovon 21 in Freylinghausens Gesangbuche stehen, als: Lebt Christus, was bin ich betrübt ꝛc. Meine Seel, ermuntre dich ꝛc. Mein Gott, das Herze bring ich dir ꝛc. Mein Jesu, schönstes Leben ꝛc. In einigen Gesangbüchern findet man ihm auch zugeschrieben: Du sagst, ich bin ein Christ ꝛc. Wohl dem, der sich auf seinen Gott ꝛc. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc. Allein von diesen 3 Liedern, sind die wahren Verfasser Haßlocher, Ruben und J. J. Schütz.

Schäffer, Martin Friedrich, geb. 1713. den 29. Oct. zu Berlin. Wurde 1714. Sekretär und Regiſtrator bey der Glogauiſchen und 1743. expedirender Secretär bey der Breslauiſchen Kriegs- und Domänenkammer; ferner 1746. Oberconſiſtorialrath und Oberamtsſekretär zu Oppeln, endlich 1752. eben dieſes zu Breslau. Starb 1791. am 16. Jan. nachdem er einige Jahre vorher Alters halber ſeine Stelle reſignirt hatte. Er hat alte geiſtliche Geſänge nach der neuen Mundart verbeſſert, Breslau 1768. herausgegeben. Die Verbeſſerung iſt aber in vielen Stellen ſchlechter, als das Original.

Schaidberger, Joſeph, ein Erulant und Converſus aus dem Salzburgiſchen, der 1658. geboren war, und zu Nürnberg als Drathzieher lebte. Er ließ Evangeliſche Sendbriefe zu Schwabach 1710. 8. drucken, worinn 2 Lieder von ihm ſtehen: Du Spiegel aller Tugend ꝛc. und: Jeſu meine Lieb und Leben ꝛc. deren letzteres 1717. in den Anhang des Coburgiſchen Geſangb. aufgenommen wurde.

Schalling, Martin, geb. zu Strasburg 1532. Studirte zu Wittenberg, wurde erſt Prediger zu Regensburg, dann Paſtor zu Vilßeck, einem Marktflecken in der Oberpfalz, ferner Diakonus zu Amberg, und nachher Superintendent daſelbſt. In dem Streite wegen der Concordienformel wählte er die Mittelſtraße, und hielt es weder mit denen, welche ſolche völlig annahmen, noch auch mit denen, die ſie ganz verwarfen. Weil er aber dieſelbe nicht unterſchreiben wollte, wurde er in Verhaft genommen, und ſeines Amtes entſetzt, kam hierauf nach Nürnberg als Prediger an der Marienkirche, und ſtarb 1608. den 29. Dec. nachdem er 50 Jahr im Miniſterio geſtanden. S. Großens Jubel-Lexikon. Er iſt Verfaſſer des Liedes: Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, von

deſſen 2. Verſe Gellert ſagt, daß er mehr werth ſey als ganze Bände neuer Lieder, die kein andres Verdienſt als das der reinen Sprache haben.

Schamelius, Johann Martin, geb. den 5. Jun. 1668. zu Meuſelwitz im Fürſtenthum Altenburg, wo ſein Vater, Martin Schamelius, Paſtor war. Studirte zu Naumburg und Leipzig. Wurde 1703. Diakonus und 1708. an die Stelle des oben genannten D. Joh. Pretten Paſtor primarius an der Wenzelskirche und Scholarch zu Naumburg. Starb 1742. am dritten Oſterfeiertage. Bey einem Brande in Naumburg hatte er das Unglück, ſeine ganze auserleſene Bibliothek zu verlieren. Er hatte, ſagt ſein Biograph, eine große Geſchicklichkeit bald etwas einzuſehen und gründlich zu beurtheilen; ein ſehr fähiges und getreues Gedächtniß, zu behalten, was er geleſen, gehört und meditirt hatte; eine ſchöne Gabe eines deutlichen Vortrags der dunkelſten Sachen; eine ſehr vernehmliche Sprache; eine große Munterkeit, etwas mit Ernſt anzugreifen; eine geſunde Leibesbeſchaffenheit. Im Umgange mit Andern war er ſehr ernſthaft, doch nicht ohne Freundlichkeit. Zur Arbeit war er unverdroſſen und unermüdet. Wenig Zeit wendete er auf ein anderes Vergnügen, als was aus dem Studiren geſchöpft wird. Er liebte etwas Geſetztes. Ueber Ordnung hielt er in allen Dingen ungemein, und ließ ſich durch nichts davon abwenden. Was er verſprach, hielt er gewiß, und täuſchte Niemand mit leeren Worten. Ueber nichts Widriges war er unmäßig betrübt, und über nichts Erfreuliches allzu frölich. — Mit den Naturgaben waren ſchätzbare Gaben der Gnade verbunden. Dahin rechnen wir billig die Gabe, eifrig zu beten. Er war gewohnt, ſehr früh aufzuſtehen, daß er ſein Gebet in der Stille allein verrichten konnte, wozu er eine gewiſſe Zeit und einen beſondern Ort beſtimmt hatte. Inſonderheit gieng er mit großer Inbrunſt

des Gebets an das Predigen. Wie er die besondere Meinung hegte, Gott schlage auch im Zeitlichen seinen Kindern nicht leicht etwas ab: also hat er es in vielen Stükken an sich erfahren. Er bat Gott fleißig, er möchte ihm seine Zähne, als die Werkzeuge seiner Sprache, bis an sein Ende erhalten; er möchte ihn bis zu seinem Tode das Amt ohne Substituten verwalten lassen, u. d. g. und Gott erhörte ihn hierinn gnädig. Doch war er nicht dazu zu bringen, sich mit einem Jeden ins Gebet einzulassen, oder besondere Erbauungsstunden in seinem Hause anzustellen: weil er eines Theils gestund, daß ihm die Gabe dazu von Gott nicht verliehen sey; andern Theils auch, weil er immer besorgte, es möchten daraus mehr Hindernisse als Förderung des Reichs Gottes erwachsen. — In Bewahrung seines unverletzten Gewissens war er sehr sorgfältig, daher er Gott immer für zweyerley dankte, daß er die Barmherzigkeit an ihm gethan, und ihn in ein Amt gesetzt, dabey er keine große Inspection und keinen Beichtstuhl hätte. Denn er meinte desto freudiger in der schweren Verantwortung vor Gott zu stehen. Von grossen Aemtern, sagte er, ist der Weg in den Himmel allemal schwerer. Er machte sich über Manches ein Gewissen, worüber ein Andrer kein Bedenken würde gehabt haben. So war er z. B. einsmahls bei einer Hochzeit in Gesellschaft vieler Prediger. Hier sollte er, nach dem Beispiel Anderer, auf des Königs Gesundheit einen Pokal austrinken. Allein er weigerte sich, und sagte: Ich bete für meinen König. — Er hatte überhaupt ein sehr zufriedenes Herz bey dem, was ihm Gott an Vermögen, Ehre und Einkünften verliehen. Er vertrauete Gott kindlich, und war höchst vergnügt, wenn er nur soviel hatte, als die äußerste Nothdurft erforderte, und sich ein gut Buch schaffen konnte, darauf er fast Alles verwandte. — Der Liederfleiß des sel. Mannes ist

bekannt; und die Früchte desselben sind sehr Vielen angenehm gewesen, und sind es noch. Er machte sich sonderlich durch die Ausgabe des Naumburgischen Gesangbuchs 1712. bekannt, und suchte dasselbe immer zu verbessern. Im Jahr 1720. erschien die vierte Auflage unter dem Titel: Naumburgisches glossirtes Gesangbuch, nebst einer kurzgefaßten Historie der Liederverfasser. Daraus entstund nachher der evangelische Liedercommentarius, Leipz. 1737. Es sind darinn auch einige von ihm selbst verfertigte Lieder befindlich. Die Gesangbücher von Mehlhorn und Bahrdt haben von ihm das Bußlied: Wie soll ich dir, mein Jesu, doch die Jugendsünden beichten? Die ältern Naumburger und Merseburger aber außer diesem noch 3 andere: Du Wundergott, du Herr der Zeit; Ich danke Gott in Ewigkeit; Hinunter ist der Mondenschein. — Seine Lebensbeschreibung hat sein Schwiegersohn, D. Johann Christ. Stemler, Leipz. 1743. 4. herausgegeben. S. Dietm. Priesterſch. Bd. V. S. 235.—287.

Scharff, M. Johann George, geb. 1661. den 5. Jan zu Kelbra. Wurde 1688. Pastor zu Auleben in der güldenen Aue, und 1698. grafl. Stolbergischer Inspektor, Consistorial-Assessor und Pastor primarius zu Kelbra. Starb 1724. den 18. März. Er war ein erbaulicher Prediger und guter Poet, dessen geistliche Lieder in 3 verschiedenen Sammlungen durch den Druck bekannt gemacht, auch zum Theil in die Gesangbücher, z. B. in das ältere Eislebische, aufgenommen worden.

Scharnack, M. Michael, aus der Mark gebürtig, soll Prediger in Wittenberg gewesen seyn, und um das Jahr 1684. gelebt haben, in welchem Jahre von ihm eine Liedersammlung erschien unter dem Titel: Siebenfache Welt- und Himmels-Capelle. Das ältere Meinungische Gesangb. hat unter seinem Namen das Lied:

Herz, Seel und Geist, ermuntre dich ꝛc. das Mehlhornische aber außer diesem noch das: In meinem Gott erfreu ich mich ꝛc. Seinen Namen findet man hin und wieder Schernack geschrieben.

Schauer, ..., Kaufmann in Magdeburg, und Vorsteher des dasigen Zuchthauses, gab ohne Nennung seines Namens heraus: Allgemeine Gebete und Lieder für Zuchthäuser und ähnliche Anstalten; mit einer Vorrede von H. B. Wagnitz. Magdeb. 1792.

Schechsius, M. Jacob Peter, geb. 1607. den 30. April zu Poppenreuth bey Nürnberg. Ward 1633. Pastor zu Alten-Thann, und Vicarius zu Altdorf, im folgenden Jahre Diakonus zu St. Mar. in Nürnberg, ferner 1637. Diakonus zu St. Lorenz daselbst, und endlich Pfarrer zu Wöhrd der Vorstadt von Nürnberg. Starb 1659. den 16. Jul. Lied: Ach Gott erhör mein Seufzen und Wehklagen! ꝛc.

Scheffler, D. Johann, gebürtig aus Breslau, römisch-kaiserlicher, wie auch fürstlich Wirtemberg-Oelsischer Leibarzt. Da er durch das Lesen von Böhmens, Weigels und Schwenkfelds Schriften eine besondere Neigung zur mystischen Theologie gefaßt, auch auf seinen Reisen, besonders in Holland, Bekanntschaft mit fanatischen Leuten gemacht hatte, so wurde er ein abgesagter Feind des protestantischen Ministerii, und gieng aus Liebe zur Mystik öffentlich zu der römischen Kirche über, nachdem er zuvor seinen Namen verändert, und von einem spanischen Mystiker, Johannes ab Angelis, dessen Schriften er fleißig las, den Namen Johann Angelus angenommen hatte. Er wurde nun Bischöflich-Breslauischer Rath und Priester der römischen Kirche, hielt sich meistentheils in einem Jesuiter-Kloster zu Breslau auf, und starb auch darinn am 9. Jul. 1677. Nach

seinem Uebertritte ließ er viele Streit- und Schmähschriften wider die evangelische Kirche drucken; seine geistlichen Lieder aber hatte er größtentheils vor seinem Abfalle verfaßt. Man findet sie in seiner Heiligen Seelenlust oder Geistlichen Seelenliedern der in ihren Jesum verliebten Psyche, Breslau 1657. und 1697. in 8. und nachmahls aufgelegt unter dem Titel: Geistliche Hirtenlieder, 1702. in 12. die Sammlung enthält 206 Lieder. Unter die besten derselben gehören: Mir nach, spricht Christus unser Held ꝛc. und: Allenthalben, wo ich gehe ꝛc. Das Lied aber: Ich will von meiner Missethat ꝛc., welches ihm von Einigen zugeschrieben wird, ist nicht von ihm, sondern von der Churf. v. Brandenb. Louise Henriette.

Schein, Johann Herrmann, aus Grünhayn bey Zwickau gebürtig. War erst Kapellmeister zu Weimar, hernach Cantor und Musikdirektor zu Leipzig. Schrieb Waldlieder; Hirtenlieder; Geistliche Oden ꝛc. Starb 1631. Er gab ein neues Gesangbuch mit musikalischen Noten, Leipzig 1627. n. Aufl. 1645. welches hernach Vopelius 1682. verbessert herausgab, und welches in allen Leipziger Kirchen bis 1735. geltend war, wo das Hofmannische verbesserte Gesangbuch erschien. Von Scheins Liedern sind die bekanntesten: Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc. Mein Herz ruht und ist stille ꝛc. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt ꝛc. Ich hebe meine Augen auf ꝛc.

Schelhorn, Johann George, geb. 1733. den 4. Dec. zu Memmingen, wo sein Vater, gleiches Namens, Superintendent gewesen. Wurde 1756. Pastor zu Luxach, kam nach Verwaltung dreyer anderer Pfarrstellen 1762. als Prediger und Bibliothekar in seine Vaterstadt, wurde 1793. Superintendent daselbst, und starb am 18. Nov. 1802. Wir haben von ihm: Samm-

lung geistlicher Lieder, aus den Schriften der besten deutschen Dichter, Memmingen 1773. zweite Auflage 1780. Die erste Ausgabe hatte 500, die zweite aber enthält 606 Lieder.

Schellenbauer, M. Joh. Heinrich, geb. am 18. Jan. 1643. zu Brackenheim. Studirte zu Tübingen, wurde 1666. Präceptor im Kloster Maulbronn, 1669. Diakonus zu Leoberg, 1672. Superior zu Göppingen, und 1677. Vesperprediger an der Kathedralkirche zu Stuttgard und Professor an dem neu aufgerichteten Gymnasio daselbst. Starb 1687. am 10. Dec. Er machte das Lied: Lebt Jemand so wie ich, so lebt er wunderlich ꝛc., welches mit Heinr. Müllers ähnlichen Liedern nicht verwechselt werden darf.

Schelwig, Samuel, seiner Conception nach von Cur aus Schlesien, von da sich sein Vater, gleiches Namens, ein Prediger, reteriren mußte, seiner Geburt nach aber von Lissa in Polen, war geboren 1643. Wurde erst zu Wittenberg Adjunct der philos. Facultät, hernach Conrector und Prof. zu Thorn, dann Prof. und Bibliothekar, auch Pastor an der h. Dreyfalt. Kirche zu Danzig, und Rector am Gymnasio. Starb 1715. den 18. Jun. Er hat sich besonders in den pietistischen Streitigkeiten als einen Verfechter der Orthodoxie hervorgethan. Als 1709. die Pest in Danzig grassirte, verfertigte er das Lied: Die Angst ist groß, die uns betritt ꝛc. S. dessen Denkmahl der Pestilenz, Danz. 1710.

Schenk, M. Hartmann, geb. 1634. den 7. April in Ruhla bey Eisenach. Studirte zu Coburg, Helmstädt und Jena, wurde 1659. Magister, 1662. Pfarrer zu Libra im Hennebergischen, und 1669. Diakonus zu Ostheim und Pastor zu Völkershausen. Starb 1681. den 2. May. Unter sein Bildniß ließ er ein Kind mahlen, mit der Beyschrift: Talis eram; dann sein

Bild selbst mit den Worten: Sum ego modo; und endlich dazu einen Todtenkopf nebst der Devise: Talis ero. Er ist Verfasser des Liedes: Nun, Gott Lob, es ist vollbracht ꝛc. S. seine güldene Betkunst, Nürnberg 1677. 8. Außerdem steht von ihm in Freylingh. Gesangb. Nr. 729. dieses: Vater aller Ehren, laß dein Wort uns lehren ꝛc.

Schenk, Lorenz Hartmann, des Vorigen Sohn, geb. zu Ostheim am 19. Jun. 1670. Wurde schon 1692. Diakonus an seinem Geburtsorte und Pastor zu Völkershausen, dann 1705. Pastor und Adjunctus zu Rodach, und endlich 1718. Superintendent zu Römhild. Er gab u. a. ein Communionbuch heraus, unter dem Titel: Prüfung sein selbst, Coburg 1718. 12. worinn von ihm 21 Lieder stehen.

Schenk, M....., s. Chr. Gottfr. Müller.

von Schenck, Friederike Maria Charlotte, geb. 1742. zu Dessau, wo ihr Vater Oberstallmeister war. Sie hielt sich zu Walbeck im Halberstädtischen auf, und starb 1789. den 31. Mai. Sie hat Versuche in Gedichten, Braunschweig 1772. herausgegeben. Es sind Lieder, die leicht versificirt sind, und viel gute Empfindungen zeigen.

Scherer, Sigismund, geb. am 6. Dec. 1584. zu Annaberg. Wurde 1607. Pfarrer zu Arnsfeld in Meissen, dann Pfarrer zu Tachau in Böhmen, ferner Diakonus zu Annaberg, alsdann evangelischer Prediger an der Kirche zu St. Salvator in Prag. Als die Unruhen des 30 jährigen Krieges angiengen, mußte er ums Jahr 1622. Prag verlassen, und nebst seinen Collegen den Exulantenstab ergreifen. Er wurde hierauf als Pastor zu St. Lamperti und Superintendent zu Lüneburg angestellt, wo er 1639. am 31. Dec. gestorben. Seine Fuga Melancholiae, welche Lüneb. 1715. wieder aufgelegt worden,

Digitized by Google

ist mit verschiedenen von ihm verfertigten Liedern versehen. Lied: Mein Seel, dich freu, und lustig sey ꝛc.

Schiebel, M. Johann George, aus Dresden gebürtig, ein gekrönter Poet und Cantor zu Radeberg. Starb 1684. im 28. Lebensjahre. Lied: O Jesu auserwähltes A, mein An- und Aufgang bist du ja ꝛc. Es ist ein geistliches A B C, oder die Ehrentitel des Herrn Jesu nach dem Alphabet, und stehet in seinem Gebetbuche, wo mehr dergleichen Lieder zu finden.

Schiebeler, D. Daniel, geb. im März 1741. zu Hamburg. Studirte zu Göttingen und Leipzig, und erhielt an letzterm Orte 1768. die juristische Doctorwürde. In eben diesem Jahre wurde er zum Kanonikus des Domkapitels zu Hamburg erwählt. Die Poesie blieb stets seine angenehmste Beschäftigung. Er starb den 19. Aug. 1771. an der Hypochondrie und mitfolgenden Auszehrung. Seine Gedichte hat Eschenburg, Hamb. 1773. herausgegeben, und eine Nachricht von dem Leben und Charakter des Dichters vorangesetzt. Es befinden sich darinn 9 geistliche Lieder, als: Er kömmt, er kömmt, der starke Held ꝛc. Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank ꝛc. nach Diterichs Veränderung, im Originale eigentlich: Triumph, Triumph, und Lob und Dank ꝛc. Erhebe vom Geräusch der Welt ꝛc. Herr vor deinem Angesicht ꝛc. So lang' ich athme, Gott ꝛc. Warum erbebst du, meine Seele ꝛc. Wie viele Freuden dank ich dir ꝛc. N. Dresdn. Gesangbuch Nr. 110. 240. 750.

Schiefferdecker, D. Johann David, geb. 1672. den 9. Nov. zu Weißenfels, wo sein Vater, Johann Schiefferdecker, Superintendent war. Schon als ein Knabe von 8 Jahren hielt er in der Schule seiner Vaterstadt eine Rede. Studirte hierauf zu Leipzig, wurde 1692. Magister, und fieng an über die orientalischen Sprachen Collegia zu lesen. Im Jahr 1698. wurde er

Professor an dem Augusteo zu Weißenfels, und zu Jena Doktor der Theologie. Er starb 1721. den 11. Junius. Man hat von ihm: Sonn- und Festtägliche Cantaten für die fürstliche Kapelle verfertigt; ferner ein vermischtes Lied auf die Einweihung der Schloßkapelle zu Querfurt 1716. Dieses fängt sich an: „Cantate Domino, und seyd von Herzen froh, weil uns der Vater liebet in unigenito, und ihn für uns dargiebet crucis supplicio; Amat serio ꝛc.“ Ein anderes Lied über die augsburgische Confession: Von ganzem Herzen glauben wir ꝛc. in 30 Versen, deren Anfangsbuchstaben den Namen: V. G. G. Christianus Herzog zu Sachsen-Weißenfels, bezeichnen. Schamel. S. 350. u. 382.

Schimmer, M. Johann Georg, geb. zu Annaberg am 19. Jan. 1652. Studirte in Altenburg und Leipzig, promovirte in Wittenberg, und ward daselbst, nachdem er 3 Jahre lang als Cand. Minist. in Dresden zugebracht, Diakonus an der Stadtkirche, in welchem Amte er am 9. Febr. 1695. starb. Er gab Betrachtungen über einige Kirchenlieder unter verschiedenen Titeln heraus. Zwey Lieder unter seinem Namen enthält das ältere Meinungische Gesangbuch.

Schindler, Heinrich Karl Christoph, geb. am 22. Jul. 1737. zu Hirschberg im Voigtlande, studirte in Jena und Leipzig, wurde dann Gräflich-Reußischer Gesammt-Advocat, dann 1776. Registrator und 1779. Archivar bey dem Reichsritterschaftlich-Gebürgischen Kanton. Er gab unter dem Titel: Versuche in geistlichen Gedichten, Schwabach 1779. 29 Lieder heraus. In dem neuen Crailsheimischen Gesangbuche sind Nr. 199. und 759. aus dieser Sammlung entlehnt.

Schindler, M. Johann, geb. zu Chemnitz im Monat August 1613. Studirte in der Schulpforte und zu Leipzig. Ward 1641. Rektor an der Katharinenschule

in Braunschweig, 2 Jahre hernach Pastor zu St. Andreä daselbst, und des Ministerii Senior. Starb den 8. Nov. 1681. da er eben früh Morgens auf seine Predigt studiren wollte. Er war durch mancherley Prüfungen zu einem rechten Theologen geworden. Man giebt ihn, wiewohl nicht mit völliger Gewißheit, als Verfasser des Liedes an: Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir ꝛc. zu welchem M. Jeremias Weber den 12. bis 14. Vers hinzugesetzt.

Schink, Johann Friedrich, geb. am 29. April 1755. zu Magdeburg. Studirte zu Halle die Theologie unter Semler, Schütz und Griesbach, und wollte sich dem Predigtamte widmen, legte sich aber hernach mehr auf die Poesie, und arbeitete fürs Theater. Im Jahre 1789. gieng er von Wien, wo er seit 1780. privatisirt hatte, nach Hamburg, und wurde als Dramaturg und Dichter des deutschen Theaters angestellt. Nun privatisirt er seit ein paar Jahren zu Ratzeburg. Als einen guten geistlichen Dichter hat er sich in seinen Vernünftig-christlichen Gedichten, Berlin 1788. gezeigt, daraus die Lieder S. 33. 36. 41. 54. 78. 98. und 112. in das Oldenburg. Gesangb. aufgenommen worden sind. Auch das Lied Nr. 41. in diesem Gesangbuche hat ihn zum Verfasser.

Schirmer, M. Michael, geb. 1606. zu Leipzig. War Anfangs Rector zu Freyberg, dann Pastor zu Strieguitz an der Mulde, und endlich Conrektor zu Berlin. Starb am 4. May 1673. zu Freyberg als designirter Archidiakonus. Seine biblischen Lieder sind zu Berlin 1650. herausgekommen, und davon 8. in die Gesangbücher aufgenommen worden, als: Nun jauchzet all ihr Frommen ꝛc. Der Höllen Pforten sind zerstört ꝛc. O heiliger Geist kehr bey uns ein ꝛc. Hier lieg ich armes Würmelein ꝛc. Also heilig ist der Tag ꝛc. — Uebrigens sucht

D. Bahrdt in dem Autoren-Regiſter ſeines Geſangbuchs darzuthun, daß der Freyberger Mich. Schirmer eine von dem Berliner dieſes Namens ganz verſchiedene Perſon geweſen ſey, und daß der Erſtere niemals Lieder gedichtet habe.

Schlegel, Chr. S. Von ihm rühren in dem von Juſtus Chriſtoph Kraft 1772. herausgegebenen Geſangbuche der reformirten Gemeinde zu Frankfurt a. M. viele Abänderungen der darinn befindlichen Lieder her.

Schlegel, D. Johann Adolf, nach verſchiedenen andern Schul- und Kirchenämtern zuletzt Conſiſtorialrath und General-Superintendent des Fürſtenthums Calenberg, Special-Superintendent und erſter Prediger an der Neuſtädter Hof- und Stadtkirche zu Hannover, war 1721. am 17. Sept. zu Meißen geboren, wo ſein Vater königl. Polniſcher und Churfürſtl. Sächſ. Appellationsrath war. Das Verdienſt, welches er ſich in jüngern Jahren, in der Verbindung mit Cramer, Gellert, Gärtner, Giſeke ꝛc. um Sprache und Geſchmack der Nation erwarb, iſt allgemein anerkannt. Man wird ſich jener Periode unſerer vaterländiſchen Literatur nicht erinnern können, ohne auch ihn als Dichter, Kunſtrichter, und bald darauf als Kanzelredner zu einer Zeit, wo nur ſehr Wenige auf dieſen Namen einigen Anſpruch machen konnten, mit Hochachtung und Dankbarkeit zu ſchätzen. Er ſtarb den 16. Sept. als Tags vor ſeinem Geburtstage, 1793 an einem Gallenfieber. Geſchäfte, ſelbſt die trockenſten und geiſtloſeſten, ſchienen ſeinen ausharrenden Eifer und ſeine Geduld nie ermüden zu können. Strenge Ordnung, Genauigkeit, und eine Pünktlichkeit, welche nichts überſahe, zeichneten ihn bis an das Ende ſeines raſtlos thätigen, durch herbe Leiden beunruhigten, aber deſto rühmlicher vollendeten Lebens aus. So war es ihm möglich, bei ſeinen überhäuften Amtsarbeiten, noch im hohen

Alter, mit allen seinen Consistorialcollegen die Ehre eines großen Antheils an dem neuen hannöverschen Katechismus, an der Herausgabe des Anhangs zu dem Gesangbuche, und mehreren Andern gemeinnützigen Unternehmungen, zu genießen, außerdem aber auf mehr als einem Wege der Welt und der Kirche in seinem Kreise zu nützen. Denkt man sich zu diesem Bilde eine in allen Lebensverhältnissen strenge Gewissenhaftigkeit, Fähigkeit, zu der vertrautesten Freundschaft, thätige Duldsamkeit bei aller Vestigkeit in eignen Meinungen und Ueberzeugungen, die munterste Laune, und für Freunde und Feinde ein edles, offenes Herz, so wird man beurtheilen können, wie viel seine Angehörigen, seine Freunde, seine ihn verehrende Gemeine an ihm verloren haben. —

Seine sämmtlichen geistlichen Gesänge sind in 3 Sammlungen, Leipzig 1766. (1772.) 1769. und 1772. herausgekommen. Der Vollendung dieser geistlichen Lieder widmete er bis in sein hohes Alter eine ausnehmende Sorgfalt. Nicht zufrieden mit dem Eindrucke, welchen sie so erregten, wie sie zuerst aus seiner frommen Seele hervorgeströmt waren, unterwarf er sie einer langen und höchst genauen Kritik, und übte nicht selten gegen diese Lieblingskinder seines Geistes eine unerbittliche Strenge aus. Durch sie noch nach seinem Tode höhere religiöse Empfindungen verbreiten zu können, das war immer ein Wunsch, der ihm sehr am Herzen lag Der innere Werth dieser Lieder ist Bürge dafür, daß der Verewigte diesen Wunsch nicht vergebens gehegt hat. Durch mehrere Meisterstücke dieser Art hat er unstreitig den Liederschatz der Nation vermehrt. Viele seiner Gesänge sind bereits in die besten neuen Sammlungen aufgenommen worden; durch sie wird Schlegel noch lange unter uns wohlthätig fortwirken. Ein großer Theil dieser Sammlungen bestehet aus alten Liedern, die sehr verbessert sind, auch einer

Verbeſſerung werth waren. S. Theol. Annalen 1793. S. 650. Danz. theol. Berichte Th. III. S. 614. Seine vermiſchten Gedichte, 2 Bde, Hannover 1787. 1788. 8. ſind auch meiſtentheils geiſtlichen Inhalts. Dresd. Geſangb. Nr. 15. 32. 57. 108. 231. 258. 337. 657. 691. 693.

Schlegel, Johann Auguſt, des Vorigen jüngſter Bruder, geb. zu Meißen 1731. Paſtor zu Rehburg im Calenbergiſchen. Starb im Mai 1776. Lied: Mit dir, Herr, unſre Zuverſicht ꝛc. Lüneb. Geſangb.

Schleifentag, Gabriel, geb. zu Freyberg. Wurde daſelbſt 1627. dritter Lehrer am Gymnaſio, dann Frühprediger zu St. Nicolai, u. 1633. Amtsprediger an gedachter Kirche. Starb 1674. 76 Jahr alt. Er hat das bekannte Berglied: Herr ſegne unſre Kirch und Schul ꝛc. in lateiniſche Verſe Geſangsweiſe überſetzt.

Schleupner, D. Chriſtoph, geb. 1566. in der Mark Brandenburg, ward nach mehrern andern anſehnlichen Aemtern Superintendent zu Würzburg, mußte aber der Religion halber von dort entfliehen, und ſtarb zu Erfurt als Exulant 1635. Unter ſeinem Namen ſteht im Bayreuthiſchen Geſangb. von 1630. und im Culmbachiſchen von 1680. das Lied: Wende die Plage, Vater, lieber Herre ꝛc. eine Ueberſetzung des lat. Hymnus: Auſer immenſam, Deus, auſer iram.

Schlez, Johann Ferdinand, geb. am 27. Jun. 1759. zu Ippesheim in Franken, wo ſein Vater Pfarrer war. Studirte zu Windsheim und Jena, wurde ſeinem Vater 1780. ſubſtituirt, dem er 1788. im Amte folgte. Er hat ſich beſonders als Schriftſteller für das Volk verdient gemacht. Im Jahre 1788. ließ er zum Gebrauche bei der Trauung ſeines Schwagers Friedrich Muck, Pfarrers zu Euerbach, 2 Lieder drucken, die in das neue Sekkendorfiſche Geſangbuch ſind eingerückt worden. Von

Ippesheim berief ihn 1800. der Graf von Görz zum geistlichen Inspector und Aufseher der Schulen nach Schliz bei Fulda, wo er ein neues sehr gutes und durch eigene von ihm verfaßte Lieder vermehrtes Gesangbuch herausgegeben.

Schlicht, Levin Johann, geb. am 26. Oct. 1681. zu Kalbe, einem Marktflecken in der Altmark, ward 1700. Lehrer am königl. Pädagogio zu Halle, 1708. Rektor der Salderschen Schule zu Alt-Brandenburg, und zuletzt Prediger zu Berlin, wo er am 7. Jan. 1723. starb. Freylingh. Gesangb. Nr. 585. 1498.

Schlosser, M. Friedrich Philipp, geb. zu St. Goar in Hessen am 16. Sept. 1701. Wurde zuerst Assessor der philosophischen Facultät in Wittenberg, dann Rektor in Klausthal, endlich 1731. erster Pastor an der neuen lutherischen Kirche zu Cassel, wo er am 16. Nov. 1742. starb. Lied: Edler Geist vom Himmelsthrone ꝛc. Lüneb. Gesangb.

Schlosser, Johann Ludwig, war zuletzt Haupt-Pastor zu St. Catharinen in Hamburg. Starb 1754. Lieder: Laß, o Helfer unsrer Seelen ꝛc. Ich sehe dich mit Beten ꝛc. Bremer Domgesangb. Nr. 178. und 267.

Schlosser, Ludwig Heinrich, geb. 1663. den 7. Sept. zu Darmstadt, wo sein Vater Hof- und Stadtprediger und Consistorialrath gewesen. Wurde anfangs Conrektor in seiner Vaterstadt, kam von da 1697. nach Frankfurt am Main, wo er an verschiedenen Kirchen, zuletzt zu St. Katharinen, mit gleichem Beyfalle das Predigtamt verwaltete, und am 8. Aug. 1723. starb. Schrieb: Stilles Lob Gottes in dem geistlichen Zion, Frankf. 1724. 8. Diese Sammlung, welche sein Sohn und Amtsnachfolger, gleiches Namens, zu Frankfurt herausgegeben, enthält 42 Lieder. Schlosser war ein vorzüglich rechtschaffener und fleißiger Mann in seinem Amte.

Digitized by Google

Er hielt faßliche und rührende Gesänge für eines der ersten Mittel, den öffentlichen Gottesdienst recht nützlich zu machen. Er sorgte für deren Bekanntmachung, und verfertigte selbst welche. Sein Ende war lehrreich. Auf seinem Krankenbette war er sehr getrost, und sahe dem Tode mit Freudigkeit entgegen. Er dankte Gott, daß er ihn reichlich tröste, und sagte: „Es sterben wohl Viele selig, Wenige aber fröhlich. Mir erzeigt Gott die Barmherzigkeit, daß ich nicht nur selig, sondern auch fröhlich sterbe." Er gab den Seinen dabei die Erinnerung: Man finde es sehr oft, daß diejenigen ein fröhliches Ende nehmen, die ein bitteres Leben geführet, dabey aber dennoch ihrem Gott treu geblieben. Er habe eine saure und schwere Jugend gehabt, und Gott habe ihn redlich durchs Thränenthal geführt; jetzo aber sey die Freude desto größer. Er sey überschwenglich voll Freuden, und empfinde den Vorschmack des ewigen Lebens nicht kärglich, sondern reichlich. — S. Fedderſens Nachrichten Th. III. S. 196.

Schmahling, Gottlieb Christoph, Inspektor und Oberprediger zu Ellrich. Starb am 30. April 1800. in einem Alter von 71. Jahren. Schrieb: Chöre auf Festtage, Halberst. 1782. Ein Confirmationslied daraus steht in Leopolds Magazin für geistliche Dichtkunst. 1 Heft, S 103.

Schmid, Bernhard, geb. zu Zwickau, wo sein Vater, Tobias Schmid, Verfasser der Zwickauischen Chronik, Prediger war. War Senior des Ministerii in Dresden, und erster Beichtvater der Königinn von Polen. Starb 1697. im 63. Jahre seines Alters. Lied: Ich bleib, o Jesu, stets der deine.

Schmidt, M Christian, geb. 1683. den 7. Febr. zu Stollberg in Meißen. Ward 1706. zum Poeten gekrönt, 1711. Substitut und bald darauf Pastor in Rabe-

nau, endlich 1723. Paſtor an der Bergkirche vor Eilenburg, wo er 1754. geſtorben. Verſchiedene Lieder von ihm ſind in die Geſangbücher gekommen. Das Lied: Was iſt der Menſch, die arme Made ꝛc. heißt nach Zollikofers Verbeſſerung: Was iſt vor deinem Angeſichte. S. Dietmanns Prieſterſch. Bd. 2. S. 781. Sein Leben hat auch Gottſchald in ſeinen Lieder-Remarquen, 1 Th. S. 52. beſchrieben, wo geſagt wird, daß er 150 Lieder verfaßt habe. Mehlhorns Geſangb. hat von ihm 6 Lieder.

Schmidt, Conrad Arnold, geb. 1716. den 23. Febr. zu Lüneburg. Studirte zu Kiel, Göttingen und Leipzig. Wurde 1760. Profeſſor der Theologie und römiſchen Litteratur an dem Carolino zu Braunſchweig, 1777. Canonicus und 1786. Conſiſtorialrath. Starb 1789. den 11. Nov. Er hat Lieder auf die Geburt des Erlöſers, Lüneb. 1761. herausgegeben. Es ſind an der Zahl 15, wovon 2 in dem neuen Hanauer Geſangbuche S. 444. und 445. zu finden.

Schmidt, M. Jakob Friedrich, geb. am 2. April 1730. zu Blaſien-Zell im Herzogthum Gotha. Wurde 1765. Diakonus daſelbſt, und 1772. dritter Diakonus an der Stadtkirche, auch zugleich Lehrer der ſchönen Wiſſenſchaften an dem Gymnaſio zu Gotha. Bald nachher erhielt er das zweyte Diakonat, und gab die Lehrſtelle auf. Endlich wurde er Paſtor an derſelben Kirche, und ſtarb den 2. März 1796. Er behauptet eine ehrenvolle Stelle unter den Wiederherſtellern des guten Geſchmacks in Deutſchland, und verdankt ſeinen Dichterruhm beſonders der Sammlung orientaliſcher Idyllen in Hexametern und poetiſcher Proſa, welche zu Altona 1759. unter dem Titel: Poetiſche Gemälde und Empfindungen aus der heiligen Geſchichte, erſchienen Die von ihm gelieferte Ueberſetzung der horaziſchen Oden, Gotha 1776. — 1782. 3 Theile, davon bereits die dritte Auflage

herausgekommen, kann in mehrerer Hinsicht vortrefflich genannt werden. Auch seine Sammlung einiger Kirchenlieder, Gotha 1779. ist schätzbar. Diese enthält 24 neue und 28 theils nachgeahmte, theils veränderte alte Lieder, welche sämmtlich in das 1778. von dem Oberhofprediger Bause herausgegebene neue Gothaische Gesangbuch aufgenommen worden. Einige derselben stehen auch in dem neuen Erfurter Gesangb. 1796. S. Theol. Annal. 1796. S. 256.

Schmidt, Johann Eusebius, zu Hohenfeld in Thüringen geboren, war ein Freund und Schüler Aug. Herm. Frankens. Im Jahr 1697. wurde er als Pastor nach Siebleben bei Gotha, unter der Adjunctur Goldbach, berufen, wo er 1745. im 76. Jahre seines Alters starb. In Freylinghausens Gesangb. stehen 42 Lieder von ihm, davon einige von Diterich und Bruhn verbessert worden, als: Wie groß ist unsre Seligkeit ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 325.

Schmidt, Klamer Eberhard Karl, geb. am 29. Dec. 1746. zu Halberstadt, wo er anfangs Kammersecretär und Commissarius an der Neustädtischen Domkapelle, nachher Dom-Vicarius und Kriegssecretär wurde. Schrieb Gesänge für Christen, Lemgo 1773. Sie enthalten 25 Lieder, stark, kühn und gedankenreich; manchen aber fehlt es an allgemeiner Faßlichkeit. S. Allgem. d. Bibl. 23. B. 2. St. S. 467.

Schmieder, M. Benjamin Friedrich, geb. am 19. Febr. 1736. zu Leipzig. Wurde 1765. Subconrektor, und 1771. Conrektor an dem Gymnasio zu Eisleben, 1780. aber Rektor des lutherischen Gymnasii zu Halle. Seine Hymnologie, oder über Tugenden und Fehler der verschiedenen Arten geistlicher Lieder, Halle 1789. gehört unter die vorzüglichsten Schriften dieser Art. Man findet darinn noch 14 von ihm ver-

Digitized by Google

fertigte Lieder mit eingerückt, davon 4 in das neue Würtembergische Gesangbuch gekommen. Der veränderten alten Lieder sind 12. S. Heerwagen ꝛc.

Schmitt, Friedrich, geb. am 7. Jul. 1744. zu Nürnberg. War anfangs Lehrer zu Klosterbergen und wurde 1775. Professor der schönen Wissenschaften an der Ritterakademie zu Liegnitz. Seine Gedichte sind zu Nürnberg 1779. herausgekommen. Es finden sich darinnen 4 geistliche Lieder, davon Waldau 2 in seine Sammlung eingerückt hat.

Schmolck, Benjamin, geb. am 21. Dec. 1672. zu Brauchitschdorf im Fürstenthum Liegnitz. Sein Vater war daselbst in die 47 Jahr Pastor, zuvor aber 12 Jahr Conrektor in Schmiedeberg, und starb im 84. Lebensjahre. Nachdem er die Schule zu Lauban besucht, gieng er auf die Universität Leipzig, wo er sich fünf Jahr aufhielt. Nach seiner Zurückkunft wurde er seinem Vater substituirt. Als aber 1702. Michael Widemann, nachmahliger Superint. zu Stolberg am Harz, wegen einiger in der Jugend verfertigten Gedichte seines an der evangelischen Kirche zu Schweidnitz geführten Diakonats entlassen wurde, so succedirte ihm Schmolck in dieser Stelle. Er wurde hierauf 1707. an dieser Kirche Archidiakonus, nach 5 Jahren Senior des Ministerii, endlich aber 1714. Pastor primarius und Inspektor dasiger Kirchen und Schulen. Er starb am 12. Febr. 1737., nachdem er einige Jahre hindurch blind, und noch längere Zeit vom Schlage gelähmt gewesen. Er war gekrönter Poet, und man zählte ihn unter die besten deutschen Liederdichter. Viele seiner Lieder aber würden reiner und zierlicher seyn, wenn er sie nicht in so großer Eil und Menge hingeschrieben hätte. Wortspiele und Bilder ohne Gedanken findet man genug darinn, besonders in den sogenannten Jesusliedern. Was ein gewisser Italiäner vom Seneca sagt: „Er parfumirt seine

Gedanken mit so viel Ambra, daß man endlich Kopfschmerzen davon bekommt", das kann man auch von vielen Schmolckschen Liedern sagen. Die verschiedenen Sammlungen seiner Lieder belaufen sich auf sechzehn. Sein Leben ist in der Vorrede vor seinen Schriften befindlich, welche in 2 Theilen zu Tübingen 1740. und 1744. in 8. herausgekommen sind, und in Göttens gelehrtem Europa, 2. Th. S. 289.

Schmuck, D. Vincentius, geb. 1565. den 17. Oct. zu Schmalkalden, wo sein Vater, Michael Schmuck, ein Buchdrucker war. Nachdem er in Leipzig studirt hatte, wurde er daselbst Assessor der philosophischen Facultät und Conrektor der Nikolaischule, 1593. Diakonus an der Nikolaikirche, das Jahr darauf Archidiakonus, und 1604. Pastor an eben dieser Kirche. Er nahm hierauf 1606. die Doktorwürde an, und wurde endlich 1617. Superintendent, auch in der Folge zugleich erster Professor der Theologie, Canonicus zu Zeiz, Decemvir und Canonicus zu Meißen. Starb 1628. den 1. Febr. Lieder: Gib zu'n Früchten der Erden ꝛc. Da Jesus an dem Kreuze stund ꝛc. welches aber Böschenstein verfertiget und er nur verbessert hat.

Schmucker, Caspar, gebürtig aus Redwitz im Bayreuthischen, lebte ums Jahr 1578. und ist Verfasser des Liedes: Frisch auf, meine Seel, verzage nicht, welches sonst unrichtig Ludw. Helmbolden zugeschrieben wird, in Gottschalds Liederremarquen, S. 322.

Schneegaß, M. Cyriacus, ist Pfarrer und Adjunktus der Weimarschen, jetzt Gothaischen Superintendur Friedrichrode gewesen, und 1597. den 23. Oct. gestorben. Schrieb Isagogen Musices, Erf. 1590. in 8. Lieder: Herr Gott, Vater, wir preisen dich ꝛc. Das neugeborne Kindelein ꝛc. Gieb Fried, o frommer treuer Gott ꝛc.

Digitized by Google

Schneesing, s. Chiomusus.

Schneider, D. Bartholomäus, war Superintendent zu Saalfeld, und ist Verfasser des Liedes: Vater unser, in der Höh ꝛc. im Goth. Gesangb. von Huhn.

Schneider, Carl Heinrich Gottlieb, Rector der Neustädt. Schule in Breslau, hat ein Neues Gebethbuch für Schulen, (mit Gesangen) Breslau 1801. herausgegeben, welches von dem Propst Hermes im Reichs-Anzeiger 1803. sehr angepriesen wurde.

Schneider, Johann, geb. 1668. den 23. Jun. zu Hirschberg in Schlesien. Wurde erst Conrektor und hernach Diakonus zu Haynau in Schlesien. Als er aber von da vertrieben worden, wurde er Pastor zu Gebhardsdorf in der Oberlausitz, und endlich Pastor primarius zu Budissin, wo er 1725. starb. Lieder: Mein Gott, es ist in dieser Welt ein jammervolles Wesen ꝛc. Mein Gott, wie sind die Stunden ꝛc. Nun ist mein Herz mit Sündenschmerz ꝛc. Mein Gott, ich preise dich für deine Huld ꝛc.

Schneidewein, D. Johann, ein Rechtsgelehrter, war 1519. zu Stolberg geboren, und das 15. unter den Kindern seines Vaters. Im Jahr 1530. im 11. J. s. A. schickten ihn seine Eltern nach Wittenberg, mit einem Empfehlungsschreiben an Luthern, der ihn wohl aufnahm, und bey dem er fast 10 Jahre gewohnt, an den Tisch gegangen und recht väterliche Liebe genossen. Damit er nun nicht möchte verführt werden, rieth ihm Luther, daß er mit Genehmhaltung seiner Eltern im 20. Jahre seines Alters heirathete. Hierauf studirte er mit großem Fleiß die Rechte, und brachte es in 15 Jahren dahin, daß er Licentiat, und bald hernach Graf Günthers von Schwarzburg Kanzlenrath wurde. Vier Jahre darauf nahm er die Stelle eines ordentlichen Professors der Rechte zu Wittenberg an, wurde hierauf Appellationsrath, kam in den Schöppenstuhl, und erlangte in und

außer Landes großes Ansehen. Der Churfürst von Sachsen bediente sich seiner in verschiedenen wichtigen Angelegenheiten. Er stand im 49. Jahre seines Alters, als er 1568. bei sehr strenger Kälte von Wittenberg nach Zerbst gereiset war, um allda einige Händel des Raths beilegen zu helfen, und am 4. December, wo er eben nach verrichteter Sache wieder zurückreisen wollte, früh Morgens todt im Bette gefunden wurde. Man rühmt von ihm, daß er sich in seinen Urtheilen und Responsis nie übereilt, sondern dieselben allezeit genau überlegt, auch daher Gott fleißig dabei angerufen habe. Wenn er Sachen großer Herren und Republiken vor sich hatte, so war seine Regel: Nec spe, nec metu. Er hat die Geschichte des Leidens Christi in einem Liede von 23 Strophen, das sich anfängt: Das Leiden des Herrn Jesu Christ soll werden stets betrachtet ꝛc. abgefaßt, und solches seinen Hausgenossen als eine tägliche Gebetsformel anempfohlen.

Schnurr, Balthasar, ein gekrönter Poet, geb. am 24. Febr. 1572. zu Lendsiedel in Franken, wo sein Vater Pfarrer war. Als er kaum das 20. Jahr erreicht hatte, wurde er Pastor zu Frötestockheim, und nach einigen andern Veränderungen Pastor zu Hengstfeld in Franken. Starb 1644. nachdem er 53 Jahr im Predigtamte gestanden. S. Großens Jubel-Lexicon. Er wird eben so, wie der angeführte Basil. Sattler, von Einigen für den Verfasser des Liedes gehalten: O großer Gott von Macht ꝛc., welches aber vielmehr Joh. Matth. Meyfarten zuzuschreiben.

Schoch, Johann Georg, gebürtig aus Leipzig, war Juris practicus zu Naumburg, auch Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, worinn er den Namen des Grünenden führte. Von ihm ist das Lied: Was ist es doch, was ist der Menschen Leben?

Digitized by Google

Schöffler, D. Johann. Unter diesem übrigens unbekannten Namen, steht im Colditzer Gesangbuche von 1714. das Lied: Liebster Bräutgam, denkst du nicht ꝛc. Vielleicht soll der Name gar den bekannten Joh. Scheffler oder Angelus, anzeigen.

Schönaich, Christoph Otto, Freiherr von, Freiherr zu Carolath-Beuthen, Majoratsherr der Standes-Herrschaft Amtitz in der Niederlausitz, Senior der Fürstlichen, Gräfl und Freiherrl. Linie derer von Schönaich, der hohen Bischöffl. Stifts-Kirche zu Altbrandenburg an der Havel Prälat und Domherr, der Königsberg. und Götting. deutschen, und noch einiger andern gelehrten Gesellschaften Ehren-Mitglied, gebohren zu Amtitz am 11. Junius 1725. Vater: Otto Albrecht, Herr der Herrschaft Amtitz, des Würtemberg. großen Huberts-Ordens Ritter ꝛc. Mutter: Charlotte Hermanne, Christoph Freiherrns Wambold zu Umstädt, Tochter. Er ist der erste, der von der Leipziger philosoph. Facultät wegen seines bekannten: Hermann, oder das befreite Deutschland, ein Heldengedicht ꝛc. mit Gottscheds Vorrede, Leipz. 1751., verbess. und verm. Ausg. 1753. in 4. (auch ins Französ. und Englische übersetzt:) am 18. Julius 1752. den poetischen Lorbeerkranz erhielt, dessen 50 jähriges Andenken bey der dem D. und Prof. der Rechte Aug. Cornel. Stockmann zu Leipzig, geschehenen gleichen Ehrenbezeigung, am 4. März 1802. durch ein schönes deutsches Diplom feierlich erneuert wurde. M. s. Der Lorberkranz, welchen ꝛc. H. C. O. des heil. R. R. Freiherr von Schönaich, von E. löbl. philosoph. Facult. zu Leipzig feierlichst erhalten hat. Leipz. 1752. in 4. (vom Prof. J. J. Schwabe, worinnen man Gottscheds Programm und Rede, latein., auch ins Deutsche übersetzt, nebst der Danksagungs-Ode des neugekrönten Dichters, und S. 84. f. dessen vornehmste Lebens-Umstände findet:) und: Eck (sehr

geschätztes) Leipziger gelehrtes Tagebuch auf d. J. 1802. S. 18. Seine sämmtlichen Schriften findet man in Meusels gel. Teutschlande ꝛc. 4. Ausg. 3. Bd. S. 442. f. und in Weiz gel. Sachsen ꝛc. genau angegeben. Jetzt liegt dem durch seltene gründliche Gelehrsamkeit, und vortreffliche, wirklich mäcenatische Gesinnungen gleich großem, ganz von Horazens Wunsche: nec turpem senectam degere, nec cithara carentem! erfüllten, verdienstvollem Greise die 3. verbess. Ausg. seiner Epopeen, noch am Herzen, wozu man ihm das höchste beglückteste Alter und fernere Jugend-Kraft, mit Recht wünschet.

Schöne, M. Joh. Adam. Lied: Mein Jesus will mich selig machen, er kömmt deswegen in die Welt ꝛc. Bahrdts Gesangb. Nr. 683.

Schönemann, Daniel, war Prediger zu Berlin. Schrieb: Geistliche Gedichte, Züllichau 1736. Lied: Ich bin getrost in meinen Leiden. Lüneburger Gesangbuch.

Schöner, Johann Gottfried, geb. 1749. den 15. April zu Rügheim bei Schweinfurt. Wurde nach ein paar kleinen Aemtern 1783. Diakonus an der Hauptkirche zu Bayreuthischen. Schrieb: Einige vermischte geistliche Gedichte, Nürnb. 1775. Einige Lieder zur Erbauung, Ebendas. 1776. Vermischte geistliche Lieder und Gedichte, Ebendas. 1790. Er gestehet selbst in der Vorrede zu der zweiten der obengedachten Sammlungen, daß er kein Dichter sey, glaubt aber doch, daß auch einfältige Reime an manchen Seelen kräftig und gesegnet seyn können. Noch hat er ohne Nennung seines Namens, kurze Gebete, Lieder und Verse für Kinder ꝛc. Nürnb. 1786. herausgegeben.

Schottel, D. Justus George, geb. 1612. zu Eimbeck. War Hof- und Kirchenrath, wie auch Assessor

des Hofgerichts zu Wolfenbüttel. In der fruchtbringenden Gesellschaft führte er den Namen des Suchenden. Er hat sich durch verschiedene kritische Schriften über die deutsche Sprache verdient gemacht. Starb den 25. Oct. 1676. Lieder: Güldner Fried' uns sehr ergetzet ꝛc. Was ist doch unsre Lebenszeit? ꝛc.

Schrader, Johann Herrmann, war Hauptpastor und Probst zu Tondern in Schleswig. Starb 1773. im 53. Jahre seines Alters. Er war ein starker Eiferer für die wahre Gottseligkeit. Lied: Sende, Vater, deinen Geist. Lüneb. Gesangb.

Schrenkendorf, Gottfried, war Civil-Oberbauamts-Registrator zu Dresden. Starb 1782. Schrieb: Versuch in moralischen Gedichten, in 4 Büchern, Dresden 1752. Das zweite Buch enthält einige gute Lieder.

Schröder, Johann Heinrich, aus Hallerspringe im Fürstenthum Calenberg, ein Schüler Aug. Herm. Frankens, wurde 1696. Pastor zu Meseberg bey Wolmirstädt im Magdeburgischen. Im Freylingh. Gesangb. werden ihm 5 Lieder zugeschrieben, als: Eins ist noth, ach Herr dieß Eine ꝛc. Jesus bleibet mein Vergnügen ꝛc. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens ꝛc.

Schröderinn, Tranquilla Sophia, des Vorstehenden Gattinn. Sie war eine geborne Wolfinn, aus Halle, und starb bald nach ihrer Verheirathung. Zwey Lieder von ihr stehen im Freylingh. Gesangb. Nr. 877. und 1335.

Schröer, Christoph Traugott, geb. am 23. März 1727. zu Ullersdorf bey Goldberg in Schlesien, wo sein Vater Prediger gewesen. Studirte erst zu Lauban, und dann zu Leipzig, wo er das Glück hatte, ein Schüler Gellerts zu seyn. Eilf Jahre brachte er in Unterweisung der Jugend zu. Im Jahre 1760. wurde er

Digitized by Google

Diakonus zu Schmiedeberg in Schlesien, 1768. Pastor und 1789. Primarius daselbst. Schrieb: Betrachtungen und Lieder über die wichtigsten evangelischen Wahrheiten, nach Anleitung des Katechismi Lutheri, der Passionsgeschichte und der Haustafel. Bunzlau 1770. S. Allg. d. Bibl. B. 23. S. 472.

Schubart, Christian Friedrich Daniel, geb. am 26. März 1739. zu Ober-Sontheim in der Grafschaft Limburg. Studirte zu Erlangen, wo er auch Magister wurde, und predigte nach seiner Zurückkunft in seinem Vaterlande oft mit Beyfall. Im Jahre 1768. wurde er Organist und Musikdirektor zu Ludwigsburg. Ein satirisches Lied und viele andere grobe Thorheiten brachten ihn erstlich um seinen Dienst, und dann 1777. auf die Vestung Hohen-Asperg, wo er bis 1787. in der Gefangenschaft zubrachte. Nach seiner Befreiung wurde er als Director bey dem deutschen Theater zu Stuttgart angestellt. Er starb daselbst am 10. Oct. 1791. S. Schubarts Leben und Gesinnungen, von ihm selbst im Kerker aufgesetzt, 1. Bd. Stutg. 1791. 2. Bd., von seinem Sohne, Ludwig Schubart vollendet, ebendas. 1792. Seine sämmtlichen Gedichte sind in 2 Bänden, Stuttg. 1785. und 1786. herausgekommen. Der erste Band ist ganz geistlichen Inhalts, und enthält über 100 Lieder, die meistentheils stark, voll Feuer und Empfindung sind, und wovon man viele in öffentliche Liedersammlungen aufgenommen hat. N. Thüring. Gesangb. Nr. 64. 878. Die Sterbelieder hatte er schon in frühern Jahren, unter dem Titel Todesgesänge, zu wiederholten malen drucken lassen. Eine neue correktere Ausgabe seiner Gedichte hat sein obgedachter Sohn besorgt, Frankf. a. M. 1802. 2 Bde. 8.

Digitized by Google

Schubart, M. Tobias Heinrich, geb. zu Osterbruch im Lande Hadeln am 14. Febr. 1699. War erst Prediger zu Neunkirchen, dann an seinem Geburtsorte, endlich zu St. Michaelis in Hamburg; starb am 22. Febr. 1747. Von ihm ist im Lüneb. Gesangb. das Lied: Es ist vollbracht, muß noch erschallen ꝛc. im Braunschweiger dieses: Was ist das Leben hier auf Erden ꝛc., so Diterich verändert hat. Melhorns Gesangb. hat 5 Lieder von ihm.

Schubert, M. Johann George, geb. 1650. den 17. April zu Weigsdorf in der Oberlausitz. Studirte zu Leipzig, wurde Diakonus zu Budissin, hernach Pastor an seinem Geburtsorte, und starb 1710. den 8. Mai. Er hat den andächtigen Tischgast; Osterandachten, und andere Schriften in Druck gegeben. Im Bauzener Gesangbuche stehen 3 Lieder von ihm, darunter dieses: Herr, allerhöchster Gott im Himmel ꝛc.

Schuchard, Theodorich, Cantor und Schulcollege in Eisenach um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Im Schleusingischen Gesangb. von 1719. steht von ihm das Lied: Ach Gott wie ist mein Herz betrübt ꝛc.

Schütz, Heinrich, ein Musikus aus Köstritz im Voigtlande gebürtig, war Churfürstlich Sächsischer Kapellmeister. Schrieb: Symphoniarum Sacrarum partes duas; zwölf geistliche Lieder; Davidische Psalmen ꝛc. Starb den 6. Nov. 1672. im 87. Jahr seines Alters und 57. seines Amtes. Unter seinen Liedern ist das bekannteste: Frohlockt mit Freud, ihr Völker all ꝛc.

Schütz, L. Johann Jacob, geb. am 7. Sept. 1640. zu Frankfurt am Mayn, wo er Rechtsconsulent und verschiedener Reichsstände Rath gewesen, und am 22. Mai 1690. gestorben. Er war ein vertrauter Freund Speners, und ist der wahre Verfasser des Liedes: Sey Lob und Ehr

dem höchſten Gut ꝛc. welches man ſonſt A. H. Franken, J. C. Schaden, und Andern zugeſchrieben hat.

Schütz, von, Philipp Balthaſar Sinold genannt, Gräfl. Solms-Laubachiſcher Geheimerrath ſeit 1727. und ein gelehrter und frommer Mann. Ward gebohren auf dem Schloſſe Königsberg bei Gießen am 5. Mai 1657. und ſtarb zu Laubach am 6. März 1742. Unter dem angenommenen Namen Amadeus Creuzberg gab er verſchiedene Schriften heraus, z. B. Geiſtliche und andere erbauliche Poeſien ꝛc. Nürnberg 1720. darinn 24 geiſtliche Lieder enthalten ſind. Gottlieb Creuzbergs wahre Seelenruhe in den Wunden Jeſu, oder 80 Paſſionsandachten, Leipz. 1742. Freylingh. Geſangb. Nr. 783. 966. 1105.

Schützinger, Johann Friedrich, geb. am 8. Febr. 1709. zu Weißenburg am Nordgau. Erhielt 1736. die Pfarre zu St. Bartholomäi, einem Dorfe unweit der Reichsſtadt Aalen, ward aber 1740. entlaſſen, wandte ſich an ſeinen Geburtsort, und lebte daſelbſt von Unterweiſung junger Leute, bis er 1742. das daſige Diakonat und Scholarchat erhielt. Starb im April 1783. Gab heraus: Die Pſalmen Davids in Liedern, nach bekannten Melodien verfaſſet. Weißenburg und Frankfurt a. M. 1777 — 1779. 3 Theile, deren jeder 50. Pſalmen enthält.

Schultt, Rudolph Friedrich von, war landgräflicher Regierungsrath, zu Darmſtadt, und ſtarb im Anfange des 18. Jahrhunderts. Drey Lieder von ihm ſtehen in Freylingh. Geſangbuch Nr. 285. 500. 996.

von Schultt, Juliana Patientia, Tochter des Vorherſtehenden, geb. zu Heynitz bey Meißen 1680. den 24. Jul. geſtorben zu Halle 1701. den 14. Jun. S. A. H. Frankens Gedächtnißpr. auf dieſelbe, Halle 1702.

in 4. Wenig Wochen vor ihrem Tode machte ſie das Lied: Wo iſt mein Schäflein, das ich liebe ꝛc.

Schulze, Laurentius, geb. zu Lindſtedt bey Gardelegen in der Altmark 1593. den 22. Aug. Studirte 2 Jahr zu Wittenberg auf Koſten des Raths zu Tangermünde. Wurde 1619. Prediger zu Schmerſow, dann Diakonus und hernach Paſtor und Inſpektor zu Tangermünde, 1640. Compaſtor an dem Dom zu Halberſtadt, und 1643. Inſpektor zu Gardelegen. Starb daſelbſt 1667. den 4. Mai. Er hat geiſtliche Lieder, und andere erbauliche Schriften in Druck gegeben.

Schulze, Samuel Friedrich, Prediger zu Sido im Magdeburgiſchen. Er hat 5 Sammlungen neuer geiſtlicher Lieder, zum gottesdienſtlichen Gebrauch zuſammen getragen, Brandenb. 1765. (1771.) — 1783. herausgegeben.

Schumacher, — Paſtor, hat eine Sammlung neuer und veränderter Kirchengeſänge, Elbingen 1771. herausgegeben. Es ſind 35 an der Zahl, wohlfließend und zur öffentlichen Erbauung geſchickt. S. Danz. Ber. Bd. 2. S. 745.

Schumann, M. Chriſtian, geb. 1681. den 15. Febr. zu Oſterfeld, wo ſein Vater ein Bürger und Krämer geweſen. Da ihm ſein Vater frühzeitig verſtarb und nichts hinterließ, ſo mußte er ſich kümmerlich hinhelfen. Mit 14 Groſchen zog er auf die Leipziger Thomasſchule, welche er bis in ſein 19. Jahr beſuchte. Da er ſich hier durch ſeine Sparſamkeit 14 Thaler geſammelt hatte, wurde er 1701. Student. Der damahlige Profeſſor Seligmann nahm ſich ſeiner an, verſchaffte ihm freyen Tiſch im Convictorio, das churfürſtliche Stipendium und andere Unterſtützungen. Zwölf Jahre brachte er auf der Akademie zu, und gab andern Studenten Unterricht. Er hatte ſich in den morgenländiſchen Sprachen wohlgeübt, und

die französische redete und schrieb er sehr fertig. Er gieng endlich wieder nach Hause und wurde ein alter Candidat, indem er schon 40 Jahr zählte, als er ins Amt kam. Dieß geschahe durch Vorschub des Kanzlers von Kayn, da er erstlich nach Deschwitz, und 1736. nach Pötewitz im Stifte Naumburg-Zeitz befördert wurde. Er starb 1744. Seine Schriften bestehen meistens in geistlichen Liedern, als: Gott geheiligte Liederproben 6. Stück; Acht geistliche Lieder, bey Gelegenheit des Jubeljahres 1730. Singen der Engel Gottes auf Erden; Gott geheiligte Liederlust; das mit gebundenen Worten Gott bindende Christenherz; der Katechismus in Liedern; Kern aller Lieder nach dem Neumannischen Kern aller Gebete ꝛc. S. Dietmanns Priesterſch. Th. V. S. 472. Lieder: Hallelujah! Heil und Leben ꝛc. Wer Gottes Huld und Gnade ꝛc. Du sollt, spricht Gott der Herr ꝛc.

Schumann, M. Johann Michael, geb. 1666. zu Weißenfels, ward erst 1692. Diakonus zu Mücheln, dann 1694. Pastor substitutus zu St. Moritz in Halle, im folgenden Jahre Diakonus, und 1709. Pastor an derselben Kirche und Aufseher des Gymnasii, endlich 1719. Kirchenrath, Pastor und Superintendent in Weißenfels. Starb am 21. Jun. 1741. Lieder: Herz, sey getreu in deinem Glauben ꝛc. Mein Gott und Vater, denke meiner ꝛc. Gerechter Gott, ich bin betrübt ꝛc. Mein treuer Gott, was soll ich sagen ꝛc. Nun sich die Nacht geendet hat, und dunkler Schatten weicht ꝛc. (Ein anderes Lied, welches sich eben so anfängt, hat J. F. Möckel gemacht). S. seine Sonntagsfreude, Halle 1710. Er war ein ansehnlicher, erbaulicher und eifriger Prediger, dem auch Gott schöne äußerliche Gaben verliehen. Weißenfels hat ihm die erste gute Einrichtung seines Gesangbuchs zu ver-

Digitized by Google

danken, welches er 1723. mit einer schönen Vorrede herausgegeben. S. Dietmanns Priestersch. Bd. III. S 997.

Schuppius, D. Johann Balthasar, eigentlich Schupp, ward 1610. den 1. März zu Gießen geboren. Als er den Grund seiner Studien in seiner Vaterstadt gelegt, gieng er auf die Universität Marburg, wo er schon in seinem 16. Jahre eine Disputation hielt. Hierauf that er eine Reise durch Deutschland, Preußen, Liefland und Dännemark. Nach seiner Zurückkunft nach Marburg fieng er an, öffentliche Vorlesungen zu halten. Weil aber die Pest damahls grassirte, so gieng er mit einem jungen von Adel nach Holland, und lernte die damahls berühmten Männer Vossius, Heinsius, Salmasius und Barläus kennen. Nach seiner Zurückkunft wurde er 1635. Professor der Beredsamkeit und Geschichte zu Marburg, und 1645. Doctor der Theologie. Hierauf berufte ihn der Landgraf von Hessen zum Hofprediger und Superintendenten, in welchem Posten er sich durch seine Klugheit in solches Ansehen setzte, daß man ihn in verschiedenen wichtigen Geschäften, und sonderlich bey dem westphälischen Friedensschlusse gebrauchte, worauf er auch zu Münster die erste Friedenspredigt gehalten. Endlich wurde er 1649. nach Hamburg als Pastor zu St. Jacob berufen, wo er 1661. den 26. Oct. verstorben. Er war ein sehr aufgeweckter und satirischer Kopf, der die Gabe hatte, die Thorheiten der Welt mit lebendigen Farben abzumahlen und lächerlich zu machen. Durch seine beißende Schreibart zog er sich aber auch viel Feinde zu. Sonst war er ein redlicher und einsichtsvoller Mann, der öfters von hohen Staats- und Kriegsbedienten in wichtigen Angelegenheiten consulirt wurde. Seine Schriften gab sein Sohn, Jost Burkhard Schupp, unter dem Titel: Lehrreiche Schriften, deren sich beydes Geist- als Weltliche, weß Standes und Alters sie auch sind, nützlich gebrauchen können,

Frankf. a. M. 1684. 8. zusammen heraus. Eine neuere Ausgabe ist ebendaselbst 1701. in 2 Bänden erschienen. Lieder: O edle Wunden! wie soll ich ꝛc. O heilig, heilig, heilig, Amen ꝛc. Weg, weg, mit dir du schnöde Welt ꝛc.

Schurzfleisch, Conrad Samuel, geb. am 18. Dec. 1641. zu Corbach in der Grafschaft Waldeck, wo sein Vater Hofprediger und Rector war. Er ließ schon in seiner Kindheit solche Fähigkeiten von sich blicken, daß verschiedene Gelehrten von ihm urtheilten, er werde einmahl ein großer und berühmter Mann werden. Im 16. Jahre seines Alters kam er auf die Universität Gießen, und gieng von da nach Wittenberg, wo er 1664. Magister wurde. Er erhielt darauf das Rectorat zu Corbach, dankte aber freywillig wieder ab, und schrieb an die Kathe: der: Haec Schola me non capit. Darauf reiste er durch Ober- und Niederdeutschland, gieng wieder nach Wittenberg und gab unter dem Namen Eubulus Theodatus Sarkmasius eine Schrift heraus, darinnen er viele damahls lebende berühmte Männer angriff. Die Akademie zu Wittenberg relegirte ihn deßwegen, welches aber zu seinem Glücke gereichte, indem man ihn dadurch in Dresden kennen lernte, und beschloß, einen so geschickten Mann nicht aus dem Lande zu lassen. Er wurde also zu Wittenberg 1671. außerordentlicher Professor der Geschichte, 1674. ordentlicher Prof. der Dichtkunst u. 1678. der Geschichte, wozu noch die Professur der griechischen Sprache kam. Als 1680. die Pest grassirte, unternahm er eine Reise durch Holland, England und Frankreich, und machte sich mit den gelehrtesten Männern dieser Länder bekannt. Im Jahre 1691. gieng er nach Italien; und als zu eben der Zeit der König von Dännemark in Rom war, hielt er in dessen Gegenwart bey der Bildsäule des Cicero eine solche Anrede an diesen Tullius, daß alle

Anwesende darüber erstaunten. Im Jahr 1700. bekam er die Professur der Beredsamkeit, welche er mit grossem Ruhm verwaltete. Er besaß eine treffliche Bibliothek, worauf er sein meistes Vermögen gewendet hatte. Verschiedene Vocationen nach Helmstädt, Halle, Tübingen und Holland schlug er aus, nahm aber kurz vor seinem Ende die Stelle eines Sachsen-Weimarischen Raths und Oberbibliothekars an, starb aber noch in Wittenberg 1708. den 7. Jul. unverheirathet, an den Folgen eines schweren Falles. Von ihm ist das Lied: Laß dich, Herr Jesu Christ, durch mein Gebet bewegen ꝛc. eigentlich ein Zusatz von 3 Strophen zu Rinckhards Liede: Nun danket Alle Gott ꝛc.

Schuster, M. Gotthard, geb. 1673. zu Langenhessen bey Zwickau, wo sein Vater Pfarrer war. Studirte zu Altenburg und Leipzig. Wurde 1703. Pastor zu Stenn, dann Diakonus bey der Katharinenkirche und zuletzt Archidiakonus an der Hauptkirche zu Zwickau. Er hat verschiedene Schriften zur Erbauung herausgegeben. In dem Zwickauer Gesangbuche, welches mit seiner Vorrede heraus gekommen, stehen einige Lieder von ihm. Delizsch. G. B. Nr. 633. und Mehlhorns, Nr. 1050.

Schwabe, M. Johann Joachim, geb. zu Magdeburg am 29. Sept. 1714. War Professor der Philosophie, des großen Fürstencollegii Collegiat und Universitäts-Bibliothekar zu Leipzig. Starb am 12. Aug. 1784. Lied: Erneuert euch im Geist, ihr Christen ꝛc. Mehlhorns G. B. Nr. 664.

Schwämlein, George Christoph, geb. am 25. Sept. 1632. zu Nürnberg, wo sein Vater deutscher Schulmeister war. Er wurde 1674. Rektor an der Schule zu St. Jakob daselbst, und starb 1705. am 4. Nov. Seine Lieder ließ er noch als Stydiosus einzeln drucken und es

sind davon 12 in öffentlichen Gebrauch gekommen, u. a. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Schwarz, Johann Christoph, geb. zu Redwitz im Markgrafthume Bayreuth am 23. Oct. 1709. War Hof- und Consistorialrath zu Mannheim, und starb zu Regensburg am 25. Dec. 1781. In den Sammlungen einiger seiner Gedichte, Regensb. 1757. gr. 8. sind die mehresten geistlichen Inhalts.

Schwarzinn, Sibylla, aus Greifswalde gebürtig, lebte als Gesellschafterinn einiger Personen des herzoglich-pommerschen Hauses zu Fretow, einem Dorfe unweit Greifswalde, an der Ostsee, und starb am 31. Jul. 1638. im 17. Jahre ihres Lebens. Schon von ihrem 13. Jahre an beschäftigte sie sich eifrig mit der Dichtkunst, stand mit Opitzen in Briefwechsel, und hatte sich ihn zum Muster gewählt. Die Sammlung ihrer Gedichte die M. Sam. Gerlach nach ihrem Tode, Danzig 1650. in 2 Theilen 4. herausgegeben hat, ist jetzt sehr selten. Morhof macht ihr das Compliment, sie die zehnte Muse zu nennen. Im Altdorfschen Gesangb. von 1710. steht von ihr das Lied: Pfuy, pfuy dich, du schnöde Welt! ꝛc.

Schwedler, M. Johann Christoph, geb. am 21. Dec. 1672. zu Krobsdorf in Schlesien. Wurde 1698. Diakonus zu Niederwiese in der Oberlausitz, und starb am 12. Jan. 1730. als Pastor daselbst. Von ihm finden sich 18 Lieder, theils in seinen Schriften, theils in den Gesangbüchern.

Schwegler, M. Erhard, geb. zu Burg-Prepach in Franken 1661. Ward 1687. Pfarrer zu Unfind im Hildburghausischen, starb am 5. Jan. 1719. nachdem ihn selbigen Tages im Beichtstuhle der Schlag gerührt hatte. Im Hildburgh. Gesangb. von 1716. stehen von ihm die beiden Lieder: Himmel, schicke, was du wilt ꝛc. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Digitized by Google

Schweinitz, David von, auf Seyfersdorf und Petersdorf, ein gelehrter und berühmter Staatsmann in Schlesien, geb. den 23. May 1600. Studirte zu Breslau, Heidelberg und Gröningen. Nach seiner Zurückkunft erhielt er wichtige Aemter in Schlesien, wurde auch zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, mußte aber dabei im 30jährigen Kriege mancherlei Ungemach ausstehen. Er war zuletzt Regierungsrath, Hofrichter und Landeshauptmann, des Fürstenthums Liegnitz. Im Jahr 1664. wollte er diese Aemter niederlegen, und sagte öffentlich vor den versammelten Landständen, „Wo er Jemandem Gewalt und Unrecht gethan, oder durch Gaben und Geschenke sich die Augen habe blenden lassen, so solle man es ihm anzeigen, und er wolle Alles erstatten," worauf aber Niemand das Geringste der Art anzugeben wußte. Die Zeit so er von seinen öffentlichen Geschäften übrig hatte, verwendete er auf Lesung und Verfertigung geistlicher Bücher, wie er denn bereits in seiner Jugend Gute Gedanken von Prüfung des Gewissens oder wahrer Buße, 1626. 2 Theile 12. aufsetzte. Sein Schild wider die Traurigkeit ist zwar nicht vollständig, aber deßwegen um so mehr zu schätzen, weil es aus eigener Erfahrung geflossen. Seiner Herzensharfe, oder geistreichem Gesangbuche, hat er eine Vorrede vorgesetzt, darinn er beweiset, daß das Studium der Theologie auch einem Edelmanne wohlanständig sey. Sein Herzens-Psalter, oder andächtige Gebete über die Psalmen Davids, und Hundert evangelische Todesgedanken sind zu Breslau ans Licht gekommen. Die kleine Bibel, d. i. Summarien über die h. Bibel, hat er in seinem Evangelio zu Danzig edirt. Er starb 1667. den 27. März. Unter seinen Liedern die in Burgs Breslauischem Gesangb. von 1745. am zahlreichsten stehen, sind diese: O Mensch schau

Jesum Christum an ꝛc. Zu dir von Herzensgrunde ꝛc. Mein Jesus ist mein ꝛc. Den Autor des letztern nennt Schamelius unrichtig Joh. Christian von Schweinitz.

Schweinitz, von, — ein adeliches Fräulein, soll Verfasserinn des Liedes seyn: Jesu, meine Liebe ꝛc. und zwar dasselbe nach ihrer eigenen Aussage einst in einer Neujahrsnacht im Traume gemacht haben.

Schwenter, M. Jacob, geb. am 22. März 1631. zu Altdorf, wo sein Vater Professor war. Er studirte und promovirte in seiner Vaterstadt, ward auch daselbst gekrönter Poet. In der Folge war er reichsfreyherrlich-Wolffsteinischer Superintendent und Schloßprediger zu Ober-Sulzburg, gab aber aus bekannten Ursachen diese Stelle auf, ward Feldprediger, und starb bald nachher, am 6. April 1674. Lieder: Jesu, du weißt, wie wir stehen ꝛc. Das walt Vater und der Sohne.

Scriba, Dietrich Peter, gebürtig aus Hamburg. War anfangs Prediger am dortigen Zuchthause, nachher Lehrer der Moral, Politik, und schönen Wissenschaften bey dem Land-Cadetten-Corps in Kopenhagen, und starb 1774. Schrieb: Versuche in geistlichen Liedern, nebst einigen Gründen zur Beruhigung bei dem Tode geliebter Personen, Hamb. 1764. Diese Schrift eines jungen und aufgeweckten Gelehrten faßt 43 geistliche Gedichte von verschiedenen Innhalt, z. B. Bußlieder, Abendlieder, auf den Frühling ꝛc. in sich. Sie sind in fließender, ziemlich reiner, und durchaus biblischer Schreibart abgefaßt. S. Danz. theol. Berichte Th. I. S. 758.

Scriver, M. Christian, war am 2. Jan. 1629. zu Rendsburg in Holstein geboren, wo sein Vater ein Kaufmann war. Er war noch kein Jahr alt, so wurde ihm sein Vater durch die Pest entrissen, und seine Mut-

Digitized by Google

ter die ihn säugte, lag an gleicher Krankheit darnieder; durch die Vorsehung Gottes aber wurde Mutter und Kind erhalten. Seine Mutter verheirathete sich wieder mit Gerhard Kuhlmann, Probst zu Rendsburg, welcher den jungen Scriver sehr liebte; allein Gott nahm auch diese Stütze nach wenig Jahren hinweg. Indessen that seine Mutter, so viel sie konnte, zur Beförderung seiner Studien; und sein Vetter, ein reicher Kaufmann, setzte ihm jährlich 50 Thaler aus. Mit dieser Unterstützung bezog er die Universität Rostock, wo er nach 2 Jahren Magister ward. In seinem 25. Jahre wurde er zu Stendal, wo er sich bei einem Anverwandten aufhielt, und etlichemahl predigte, zum Diakonat an der Jacobskirche berufen. Nachdem er dieses Amt 14. Jahre lang mit aller Treue verwaltet hatte, berufte man ihn zum Pastorate zu St. Jacob in Magdeburg, wo er 20 Jahre gestanden, und Senior, Consistorial-Assessor und Inspector des Holzkreises geworden. Er würde auch sein Leben hier beschlossen haben, wenn es nicht der göttlichen Vorsehung gefallen hätte, ihn nach Quedlinburg zu berufen, wo er als Oberhofprediger und Consistorialrath 1693. den 5. April verstorben. Er hinterließ den Ruhm eines geistreichen und erbaulichen Predigers, dessen Leben mit seiner Lehre wohl übereinstimmte. Durch seine Erbauungsschriften hat er viel Gutes gestiftet, und sein Seelenschatz; sein verlohrnes und wiedergefundenes Schäflein; Gottholds zufällige Andachten, u. a. können noch mit Nutzen und Erbauung gelesen werden. Sein Leben stehet in Pippingii Memor. Auch hat C. O. Weinschenk sein erbauliches Leben und Ende ꝛc. Magdeburg 1729. in 4. drucken lassen. Seine Lieder sind: Meine Seel ist stille ꝛc. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc. Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud ꝛc. Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen ꝛc.

Digitized by Google

Seckendorf, Karl August Gottfried von, Freiherr, geb. 1747. den 11. Jun. zu Stuttgart; ein Sohn des Würtembergischen Geheimenraths und Hofmarschalls Johann Ernst Gottfried von Seckendorf. Lebt seit 1773. auf seinem Rittersitze Erkenbrechtshausen bei Crailsheim. Wir haben von ihm eine Sammlung geistlicher Gesänge, Oetting. 1770. und neu aufgelegt 1779. Einige dieser Gesänge sind in das neue Crailsheimische Gesangbuch aufgenommen. S. Heerwagen Th. II. S. 40.

Seckendorf, Veit Ludwig von, ein gelehrter und berühmter Staatsmann. Er wurde 1626. den 20. Dec. zu Herzogen-Aurach, einem bambergischen Städtchen unweit Nürnberg, geboren. Sein Vater, Joachim von Seckendorf, war daselbst fürstl. bambergischer Stallmeister und Amtmann. Wegen der damahligen Kriegsunruhen mußte er sich in seinen jungen Jahren bald zu Coburg, bald zu Mühlhausen, bald zu Erfurt, aufhalten; doch brachte er es durch seinen Fleiß so weit, daß er schon in seinem zehnten Jahre Lateinisch, Griechisch, Französisch und Hebräisch verstand. Hierauf nahm ihn Herzog Ernst der Fromme an seinen Hof nach Coburg, und ließ ihn in Gesellschaft zweier jungen Prinzen von Würtemberg unterrichten. Er bezog sodann in seinem 16. Jahre die Universität Strasburg, und hielt sich darauf eine Zeit lang an dem Hessen-Darmstädtischen Hofe auf. Als er aber von ohngefähr einmahl nach Gotha kam, so ließ ihn der Herzog nicht wieder weg, machte ihn zum Kammerjunker, ferner zum Hof- und Kirchenrath, und endlich zum geheimen Rath und Oberdirector der Regierung, des Consistorii und der Kammer. Im Jahre 1664. nahm er aus wichtigen Bewegungsgründen zu Zeiz die Stelle eines geheimen Raths, Kanzlers und Präsidenten des Stiftsconsistorii an, und blieb allda bis nach dem Tode Herzog Moriz-

zens von Sachsen-Naumburg. Nach diesem wurde er geheimer Rath zu Eisenach, wo er Ruhe und Muße zur Verfertigung seiner gelehrten Schriften fand. Endlich berufte ihn der Churfürst von Brandenburg zu seinem geheimen Rath und Kanzler der neuen Universität zu Halle, wo er 1692. den 18. Dec. starb. Als Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft führte er den Namen des Hülfreichen. Seine Frömmigkeit, Mäßigkeit und Arbeitsamkeit machten diesen großen Minister zu den wichtigsten Geschäften geschickt; und durch seine gründlichen Schriften hat er sich ein unsterbliches Denkmahl errichtet. Sehr treffend schildert Schröckh seinen Charakter, nach den Beweisen, die er davon in seinen öffentlichen Staatsgeschäften, und seinem Privatleben gegeben hat. Hier nur einige Züge daraus: „Wir setzen den Namen des Herrn von Seckendorf mit großer Zuversicht in den ersten Rang der vortrefflichen Männer, welche der deutsche Adel hervorgebracht hat. Es ist gewiß, daß er dem Staate, der Religion und Kirche, der Gelehrsamkeit, ja der menschlichen Gesellschaft überhaupt mit gleichem Glücke gedient hat. Er war von einem großen und erleuchteten Eifer für die Religion durchdrungen. Wenige seines Standes sind der wahren Gottseligkeit so sehr ergeben gewesen, und haben so viel zu ihrer Ausbreitung beygetragen, als er. In seinem Leben und seinen Schriften ist jede Tugend mit unauslöschlichen Zügen bezeichnet; vorzüglich aber eine ausnehmende Redlichkeit, Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit; eine uneigennützige Art, zu handeln; eine ungemeine Bereitwilligkeit, denen, die seines Schutzes und seiner Hülfe benöthigt waren, zu dienen; Bescheidenheit und Friedfertigkeit; ein liebreiches Betragen gegen Jedermann, und eine bewundernswürdige Arbeitsamkeit.“ Von seinen geistlichen Liedern, deren zusammen 8 seyn sollen, ist das bekannteste und schönste: Liebster Vater, soll es

seyn ꝛc. Einige Lieder werden ihm unrichtig zugeschrieben z B. Der Tag ist hin; mein Jesu, bey mir bleibe ꝛc. als welches Joach. Neandern zum Verfasser hat.

Sedulius, Cölius, ein alter christlicher Dichter, der zu Ende des vierten Jahrhunders lebte, und aus Schottland oder Irrland gebürtig gewesen seyn soll. Er hat ein weitläuftigeres Gedicht, Carmen paschale, in 5 Büchern, und zween geistliche Gesänge hinterlassen. Der zweite Gesang besteht aus 23 Strophen, die mit eben so vielen Buchstaben nach der Reihe des Alphabets anfangen. Es ist ein Lobgedicht auf Christum, dessen Geburt, Kindheit, einige Wunder, Leiden, Sterben und Auferstehung kürzlich gepriesen, und alle Christen aufgemuntert werden ein Gleiches zu thun. Die sieben ersten Strophen, A Solis ortus cardine ꝛc. hat Luther in dem Liede: Christum wir sollen loben schon ꝛc., und einige der folgenden, Hostis Herodes impie ꝛc. in einem andern Liede: Was fürchtst du, Feind Herodes, sehr? ꝛc. übersetzt. S. Schröckhs Kirchengesch. Bd. 7. S. 146.

Seebach, Christoph, ist Prediger zu Berleburg gewesen, und hat 1730. noch gelebt. In Freylingh. Gesangb. sind 2 Lieder von ihm, Nr. 1325. 1346.

Seel, Wilhelm Heinrich, geb. 1725. zu Neunkirchen in der Grafschaft Sayn. War fürstl. nassau-oranischer Oberconsistorialrath und Oberprediger zu Dillenburg. Starb den 21. April 1793. zu Herborn an den Folgen eines Schlagflusses, der ihn vor dem Altar während des Anfangs der Rede, die er bei der Installation des dasigen Prof. Fuchs halten wollte, anwandelte, so daß er plötzlich zur Erde niedersank, aus der Kirche getragen werden mußte, und dann nach wenig Stunden verschied, nachdem er 22. Jahre Prediger in Dillenburg gewesen. An der Ausarbeitung des neuen oranien-nassau-

Digitized by Google

schen Gesangbuchs, das 1786. erschien, hat er großen Antheil, und die neue Uebersetzung der Psalmen ist ganz seine Arbeit. S. theol. Annal. 1793. S. 320.

Segelbach, Christian Friedrich, Lieder: Nr. 15. 158. im neuen thüring. Gesangb.

Seidel, Christian Heinrich, geb. 1743. den 31. Jan. zu Illschwang im Sulzbachischen. Wurde 1771. Prediger zu Etzelwang in seinem Vaterlande, und 1780. Diakonus zu St. Sebald in Nürnberg. Starb 1787. den 30. Jan. als Tages vor dem Antritte seines 45. Lebensjahrs. Er war ein Mann von feinem Gefühl, gutem Geschmack und wahrer Frömmigkeit, wie ihn Herr Prof. Sattler in dessen Lebensbeschreibung, Nürnb. 1788. schildert. Seine sämmtlichen Gedichte sind noch nicht gesammelt; zween Lieder von ihm stehen in Waldau's Geistlichen noch ungedruckten Liedern ꝛc. S. 215. u. 282.

Seidelinn, Sidonia Sophia Charlotte, geb. am 24. Nov. 1743. zu Burg im Magdeburgischen, wo ihr Vater, D. Justus Timotheus Lange, Stadt-Physikus war. Sie wurde in dem Hause ihres Oheims S. G. Lange zu Laublingen im Saalkreise erzogen, verheirathete sich 1773. mit dem vorbenannten Prediger C. H. Seidel, und starb am 29. May 1778. im Kindbette. Die hinterlassenen Schriften dieser berühmten Dichterinn sind zu Nürnberg 1793. herausgekommen, wo auch ihr Leben beschrieben wird. Von ihr stehen 6 Lieder in vorgedachter Sammlung ꝛc. S. 11. 25. 139. 193. 207. 219.

Seinsheimer, M. Andreas, geboren im Monat Mai 1665. zu Nürnberg, wohin er nach Verwaltung zweyer Landpredigerstellen als Prediger an der Katharinen-Kirche zurückgerufen wurde. Außer andern Schriften erschienen von ihm Meditationes mortis oder heilsame Todesgedanken in unterschiedlichen Sterb- und Leichliedern 1703. 8. worinn von

ihm ſelbſt die beiden Lieder ſtehen: Es iſt ja wohl der Menſchen Leben ꝛc. Welt, Ade! ich mag dich nicht ꝛc.

Selnecker, D. Nikolaus, war zu Hersbruck bei Nürnberg 1532. den 6. Dec. geboren. Studirte zu Wittenberg, wo er ſich beſonders zu Melanchthon hielt, und wurde 1554. daſelbſt Magiſter. Von da kam er 1557. nach Dresden als Hofprediger und Informator des Prinzen Alexander, von da aber 1561. als Profeſſor der Theologie nach Jena, und dann 1568. in gleichem Berufe nach Leipzig. Hierauf nahm er 1570. den Doctortitel zu Wittenberg an, und wurde noch ſelbiges Jahr als General-Superintendent nach Wolfenbüttel berufen. Von da riefen ihn 1576. die Leipziger wiederum zu ihrem Paſtor, Profeſſor und Superintendenten zurück, welches Amt er bis 1589. mit aller Treue verwaltete. In dieſem Jahre aber ward ihm auf Anſtiften der Calviniſten ſeine Dimiſſion gegeben, wobei er ſich gelaſſen und unerſchrocken bezeigte, und bei ſeinem Abſchiede den Vers an die Wand ſeiner Studirſtube ſchrieb:

Promtus ad exilium, ſi ſic tibi, Chriſte, vi detur,
Quantumvis morbis cantieqve ſenex!
Ich, der ich krank und ſchwach und nah dem Grabe bin,
Geh, Herr, nach deinem Rath getroſt ins Elend hin.

Er hielt ſich hierauf eine Zeitlang zu Braunſchweig, Helmſtädt und Hildesheim auf, bis er 1592. wieder nach Leipzig zurück berufen, und in ſeine vorigen Würden eingeſetzt ward, vor deren wirklichem Antritte er aber gleich nach ſeiner Zurückkunft am 24. Mai des gedachten Jahres ſtarb. Seine große Vertraulichkeit mit Melanchthon machte ihn bei vielen eifrigen Theologen des Calvinismi verdächtig, worinn er aber unſchuldig war. Denn er war ſanftmüthigen Herzens, und fand keinen Geſchmack an den

Digitized by Google

damahls überhand genommenen Zänkereien. Seine Gottseligkeit und rechtschaffenen Gesinnungen zeigen sich in seinem Leben und Schriften, wie er denn sein Vertrauen auf Gott durch die Worte, die er sich zu seinem Wahlspruche erwählt, auszudrücken pflegte: Mein Heil stehet allein bei dir." Er gab ein Gesangbuch oder christliche Psalmen, Leipzig 1587. in 4. heraus. Von seinen eigenen Liedern, deren man zwischen 20 und 30 zählt, sind vornehmlich zu merken: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Chr ꝛc. Herr Gott, nun sei gepreiset ꝛc. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich ꝛc. Laß mich dein seyn und bleiben (ursprünglich ein Zusatz zu Kohlrosens Morgenliede: Ich dank' dir, lieber Herre); Heut ist des Herren Ruhetag ꝛc. O Herre Gott, in meiner Noth ꝛc. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel ꝛc. Sonst werden ihm auch in mehrern Gesangbüchern beigelegt: Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc. O Herre Gott, dein göttlich Wort ꝛc. Nun laßt uns Gott, dem Herren ꝛc. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben ꝛc. wovon aber das erste vielleicht dem Nicolaus Decius, oder noch wahrscheinlicher Joh. Spangenbergen, das zweite vermuthlich einem ältern Verfasser, wohl gar Luthern selbst, oder wenigstens einem seiner Zeitgenossen das dritte aber zuverlässig Ludwig Helmbolden, so wie das letzte Christoph Fischern zugehört.

Semler, Gebhard Levin, wurde 1698. Pastor in Cabelitz, und hernach Inspektor und Pastor zu Groß-Mangelsdorf im Jerichauischen Kreise des Herzogthums Magdeburg. Starb 1737. Lied: Ich komme selbst zu dir, du meine Schöne ꝛc. Freilinghausens Gesangbuch Nr. 867.

Semper, M. Ernst Leberecht, geb. zu Wilxen im Fürstenthum Oels am 1. Jun. 1722. War Mitglied der teutschen Gesellschaften zu Königsberg und Jena, und

seit 1747. Pastor zu Obernigk, dann seit 1749. Diakonus an der evangelischen Kirche vor Landshut in Schlesien, wo er wenig Wochen vor seinem den 8. März 1758. erfolgten Tode das Archidiakonat erhielt. Seine Gedichte, die größtentheils geistlichen Inhalts sind, gab sein Freund J. G. Jachmann, Professor an dem Elisabethano zu Breslau, nach seinem Tode heraus, Breslau 1760.

Senff, Karl Friedrich, geb. zu Merseburg am 26. Jul. 1739. Studirte auf der Schulpforte und zu Leipzig, ward 1763. Pastor zu Kreypau im Stifte Merseburg, 1774. Pastor an der Moritzkirche zu Halle, 1785. zweiter Inspektor der Kirchen und Schulen des Saalkreises, und 1788. kön. preuß. Consistorialrath. In seiner christlichen Anthropologie in Predigten, Halle 1794. rühren von ihm alle die Lieder her, unter welchen kein anderer Verfasser genannt ist. Außerdem hat er an der Besorgung des neuen Hallischen Stadtgesangbuchs, welches 1790. erschien, beträchtlichen Antheil gehabt, und darinn mehr als 200 ältere Lieder, theils in einzelnen Ausdrücken, theils in ganzen Stellen, abgeändert, folgende 4 aber neu verfertigt: Nr. 806. Deines Wohlthuns Schätze dringen ꝛc. 844. Lobsingend nahen wir ꝛc. 887. Mit Dank erfüllt, o Gott, sehn wir ꝛc. 888. Gott, mit Erstaunen sehn ꝛc.

Senfft zu Pilsach, Ludwig Rudolph von, war königlich Pohln. und Churf. Sächs. Hof- Justiz- und Legationsrath, auch Domprobst zu Naumburg, gebohren 1681. Starb 1718. den 21. Sept. Lied: Herr Gott, du kennest meine Tage ꝛc. oder nach Diterichs Veränderung: Du Herr und Vater meiner Tage ꝛc.

Serpilius, Augustin, geboren zu Käsmark in Ungern 1643. Wurde in seiner Vaterstadt Archidiakonus, und als man ihn wegen der Religion von da vertrieben, wurde er 1682. Prediger zu Bojanowa in Polen,

Digitized by Google

wo er 1699. gestorben. Er hat viel deutsche geistliche Lieder hinterlassen.

Serpilius, George, geb. zu Oedenburg in Ungern 1668. Wegen der Religionsveränderung in seinem Vaterlande kam er schon in einem Alter von 6 Jahren nach Regensburg, und von da zu seinen Befreundten nach Bajanowa in Groß-Pohlen, studirte sodann zu Leipzig, und wurde, nachdem man ihm eine Feldpredigerstelle unter den Churfächsischen Truppen in Morea angetragen, 1690. Diakonus zu Wilsdruf bei Dresden. Nach 5 Jahren rief man ihn als Pestilentiarius nach Regensburg, und 1709. wurde er Superintendent daselbst. Er starb 1728. den 8. Nov. Er hat sich um das Liederstudium verdient gemacht. Seine Schriften in diesem Fache sind: Lieder-Concordanz; Dreifache zufällige Liedergedanken; Anmerkungen über das Lied: Es ist das Heil uns kommen her; Deßgleichen über das Lied: O Welt ich muß dich lassen; Prüfung des Holsteinischen Gesangbuchs ꝛc.

Sieber, M. Justus, kaiserl. gekrönter Poet, geb. 1628. den 7. März zu Eimbeck im Fürstenthum Grubenhagen, wo sein Vater Advocat war. Studirte zu Helmstädt und Leipzig. Wurde 1659. an Sim. Grafs Stelle Pastor zu Schandau im Meißnischen nahe an der böhmischen Gränze, und starb 1695. den 23. Jan. Er setzte sich selbst folgende Grabschrift auf:

Mein Leib gehört ins Grab, die Seel in Gottes Hand,
Drum hat mein Heiland auch sein Blut an mich gewandt.
Drauf laß mich so, mein Gott, nach deinem Willen sterben,
So werd ich dort gewiß das Himmelreich ererben.

Mehr Nachrichten von seinem Leben und seinen Schriften s. in Dietmanns Churs. Priesterſch. Th I. S. 1263. Er gab unter andern heraus: Allerhand Gedichte, Dresden 1658. Davids Harfen-Psalmen und geiſtliche Oden, Pirna 1685. Lieder: Ich komm itzt als ein armer Gast ꝛc. Trau auf Gott in allen Sachen ꝛc. Süßer Christ ꝛc. Im Schmalkaldenſchen von 1722. wird ihm auch das beygelegt: Kommet, kommet, spricht der Herr ꝛc. welches aber den Kanzler Fritſch zum Verfaſſer hat.

Siegfried, Johann, geb. am 20. Febr. 1564. Ward Paſtor und Superintendent zu Schleiz, und ſtarb am 9. Oct. 1673. Lied: Ich hab mich Gott ergeben, welches hin und wieder dem Joh. Leon beygelegt wird.

Silber, M. Chriſtoph Auguſt Heinrich, Superint. zu Heldrungen in Thüringen, geſtorben im Januar 1797. Von ihm erſchien nach ſeinem Tode: Liturgiſches Vermächtniß für ſeine Zeitgenoſſen, Freyberg 1800. 8. Dieſe Schrift enthält erſtlich eine leſenswerthe Abhandlung über ein allgemeines Kirchengeſangbuch, und dann 42 theils neu verfaßte, theils veränderte alte Probegeſänge, welche unter dem Titel: Sammlung auserleſener Lieder, beſonders abgedruckt und einzeln zu haben ſind.

Silchmüller, D. Johann Chriſtoph, geb. 1694. den 2. Aug. zu Waſungen. War anfangs Inſpektor am Waiſenhauſe zu Halle, ward daſelbſt 1725. Prediger am Zuchthauſe, dann 1726. Hofprediger in Bayreuth, 1727 Superintendent zu Culmbach, 1741. Special-Superintendent, 1763. aber General-Superintendent zu Bayreuth, im folgenden Jahre Doctor der Theologie, und endlich Vicepräſident des Conſiſtorii daſelbſt. Starb 1771. den 3. Juni. Er gab 1730. das bayreuthiſche Geſangbuch heraus, worinn das Lied von ihm iſt: Ich will von Gnade ſingen.

Digitized by Google

Sinena, oder wie anderwärts, z. B. in dem Sondershäuſ. Geſangb. von Cannabich, geſchrieben ſteht, Siewna, ein angenommener Name des bis jetzt unbekannten Verfaſſers des zuerſt in Campens Kinderbibliothek bekannt gemachten Liedes: Lieber Tag, ſeh ich dich wieder ꝛc. oder in Niemeyers Geſangb. Froher Tag, ſeh ich dich ꝛc.

Sinold, Phil. Balth. ſ. von Schütz.

Sittig, M. G. S. Lied: Sey getroſt und unverzaget.

Sittig, D. Valentin, geb. 1630. den 22. Dec. zu Schleuſingen. Ward 1656. Rector des Gymnaſiums zu Worms, dann Prediger zu Budißin in der Lauſitz, ferner 1670. Hofprediger zu Merſeburg, und 1672. Superintendent und Conſiſtorialis allda. Starb 1705. den 8. Juli. Lied: Gottlob, es iſt nun abermahl ꝛc. Auch hat er den Vers gemacht: Auf dich, mein lieber Gott, ich traue ꝛc., als Zuſatz zu Neumarks Liede: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Sohm, Ludewig, geb. 1744. zu Lindau. Wurde dritter evangeliſcher Prediger und Scholarch zu Ravensburg. Er hat das neue Ravensburger Geſangbuch, Ulm 1772. beſorgt.

Sohren, Peter, Schullehrer, Organiſt und Rechenmeiſter zu Elbing in Preußen, rückte in ſeine vermehrte Ausgabe von Crügers Praxis pietatis melica, Frankf. 1693. 12. folgende 3 Lieder ein, die nachher auch in andere Geſangbücher gekommen: Gute Nacht, du eitles Leben ꝛc. Nun Ade, du Weltgetümmel ꝛc. Laß mich, Jeſu, in dem Leben ꝛc.

Solius, Chriſtoph, ſoll zu Luthers Zeiten Prediger in Strasburg geweſen ſeyn, und das Lied: Chriſt fuhr gen Himmel ꝛc. ganz oder zum Theil verfertigt haben.

Digitized by Google

Solms, Constantina Helena, Gräfinn zu, eine Tochter des oben angeführten Grafen El. Andr. von Hens ckel, geb. 1677. vermählt 1697. mit Johann Christian, Grafen zu Solms : Baruth. Ist Verfaßerinn des Com munionliedes im Dahmischen Gesangbuche: Mein Geist, du bist nun hoch begabet.

Sonntag, D. Christoph, geb. 1654. den 28. Jan. zu Weyda im Voigtlande. Studirte in der Schul pforte und zu Jena, wo er auch 1674. Magister ward. Nachdem er einige Zeit Hofmeister der Grafen von Ronnow und Biberstein gewesen, wurde er 1675. Pastor zu Op purg, dann 1685. Superintendent zu Schleusingen, und endlich 1690. Prof. prim. der Theologie und Haupt : Pa stor zu Altdorf, da er denn auch die Doktorwürde zu Jena annahm. Er war ein sehr fleißiger Mann, und redete das Griechische so fertig, als seine Muttersprache, erhielt auch 1699. zu der theologischen Lehrstelle noch die der griechi schen Sprache. Er starb 1717. den 6. Juli. Mehr von sei nem Leben s. in Joh Georg Ecks biogr und litt. Nachrich ten von den Predigern im kursächs. Antheile der Grafsch. Henneberg, Leipzig 1802. S. 71. Lieder: Seht auf, ihr Menschen, Gottes Sohn ꝛc. Jesum lieb ich ewiglich ꝛc. Das ihm auch zugeschriebene: Wer Jesum bey sich hat, ist nicht von ihm, sondern von C. F. Connow.

Sophia, Königinn von Dänemark, des 1533. verstorbenen Königs Friedrichs I. Wittwe, eine Tochter Bo gislai Herzogs in Pommern; geb. 1498. gest. 1568. Lied: Gott ist mein Heil, mein Hülf und Trost. Es ist auf ihres verstorbenen Gemahls Symbolum gemacht, „Gott verläßt die Seinen nicht", welche Worte zu Anfang der Stro phen zu lesen sind.

Sophia Eleonora, Prinzessinn von Braun schweig : Bevern, Herzog Ferdinand Alberts Tochter, geb. am 5. März 1674. Ward 1694. Canonissinn zu Gan

dersheim, und ſtarb am 14. Jan. 1711. Sie ließ ohne Nennung ihres Namens 9 Geiſtliche Lieder über die ſieben Blutvergieſſungen Jeſu, der ganzen Welt Heylandes, 1698. 8. drucken.

Spalding, Georg Ludwig, des Nachſtehenden Sohn, ſeit 1787. Prof. der griech. und hebr. Sprache an dem vereinigten Berliniſchen und Kölniſchen Gymnaſio. In Niemeyers Geſangb. für höhere Schulen ꝛc. ſteht von ihm das Lied: Hätte nicht, o Gott, dein Sohn ꝛc.

Spalding, D. Johann Joachim, geb. 1714. den 1. Nov. zu Triebſees in Schwediſch-Pommern. Studirte in Roſtock und Greifswalde, und war darauf von 1745. bis 1747. Secretär des ſchwediſchen Geſandten am Berliner Hofe, Grafen Rudenskiold. Ward 1749. Prediger zu Laſſahn in ſeinem Vaterlande, dann 1757. Propſt und Oberprediger zu Barth. Im Jahre 1764. kam er nach Berlin als Oberconſiſtorialrath, Propſt, Oberprediger zu St. Nicolai, und Inſpektor des vereinigten berlin. und köln. Gymnaſii. Unter der Wöllnerſchen Regierung legte er zu Ende des Jahres 1788. ſeine geiſtlichen Aemter nieder, behielt jedoch ſeine Stelle im Oberconſiſtorio bey. Im Jahre 1797. ertheilte ihm die theologiſche Facultät zu Halle die Doctorwürde, und ließ ihm das Diplom durch D. Niemeyern, der eben nach Berlin reiſte, überreichen. Er ſtarb am 22. Mai 1804. im 90. Lebensjahre. Er war ein Mann, der alles in ſich vereinigte, was einen Theologen ehrwürdig machen kann. In dem Berliner Geſangbuche, deſſen Herausgabe er nebſt Teller und Diterich beſorgte, hat er, außer einigen umgearbeiteten alten Liedern, auch dieſes neue beygetragen: Des Todes Graun, des Grabes Nacht. Auch hat er Lieder für den öffentlichen Gottesdienſt, Berlin 1765. herausgegeben.

Spangenberg, M. Cyriacus, des folgenden Sohn, geb. zu Nordhauſen am 17. Jun. 1528. Stu-

dirte von 1542. an zu Wittenberg, wo er in Luthers Hause wohnte. Er wurde zuerst Prediger und Schul-Inspektor zu Eisleben, dann General-Decanus und Schloßprediger zu Mansfeld. Hier wurde er nach 22jähriger Amtsführung im Jahre 1575. als ein Flacianer abgesetzt, und hielt sich eine Zeit lang zu Strasburg bey dem Grafen Vollrath von Mansfeld auf, welcher auch als Exulant daselbst lebte. Von da ward er nach Schlitz im Fuldaischen zum Predigtamte berufen, dort wiederum abgesetzt und verjagt, worauf er sich unter dem Schutze des Landgrafen Wilhelm von Hessen zu Vacha im Hessischen aufhielt, bis er endlich 1595. von dem Grafen Ernst von Mansfeld wieder nach Strasburg gerufen wurde, durch dessen Unterstützung er dort bis zu seinem am 10. Febr. 1604. erfolgten Ende als Privatmann lebte. Von seinen Schriften sind hier folgende zu merken: Predigten über Luthers Lieder, unter dem Titel: Cithara Lutheri ꝛc. Erfurt 1581. 4. Der ganze Psalter Davids in Liedern, Frankf. a. M. 1582. 8. Geistreiche Lieder und Psalmen der lieben Patriarchen, Altväter, heiligen Weiber, Propheten und Apostel ꝛc. Ebendas. In alten Gesangbüchern finden sich unter seinem Namen die Lieder: Am dritten Tag eine Hochzeit ward ꝛc. Da Jesus nun hatt dreyßig Jahr ꝛc.

Spangenberg, Johann geb. 1484. zu Hardegsen im Herzogthum Calenberg, daher er sich auch Hardesianus genennet. Er wurde 1520. Rector zu Nordhausen, und nahm Luthers Lehre an. Nachher wurde er 1523. Rector zu Stolberg 1524. der erste evangelische Prediger zu Nordhausen, und 1546. der erste Superintendent zu Eisleben, wo er 1550. den 13. Juni starb. Er hat ein Gesangbuch, Nordhausen 1545. in Fol. herausgegeben. Lieder: Der Heiligen Leben thut stets nach Gott streben ꝛc. An dem Lat. Vita Sanctorum; O

Vater, allmächtiger Gott, aus Kyrie, Magne Deus; Nimm von uns Herr Gott ꝛc. Auch halten ihn Einige, nicht ohne Grund für den wahren Verfaſſer des bekannten Liedes: Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc. das ſonſt auch dem Nic. Decius und Nic. Selneckern zugeſchrieben wird, welcher letztere es aber nicht kann gemacht haben, weil es ſchon in einigen Geſangbüchern ſteht, die über Selneckers Jahre hinausgehen.

Speckner, M. Johann Wilhelm, geb. zu Bayreuth am 1. Jan. 1695. Wurde 1723. Feldprediger bey den Bayreuthiſchen Truppen, im folgenden Jahre Ordensprediger und Stadtpfarrer zu St. Georgen am See, unweit Bayreuth, und ſtarb am 29. Aug. 1738. Er wird als Verfaſſer des Liedes im Bayreuther Geſangb. angegeben: Liebſter Jeſu, laß mich nicht ꝛc.

Spee, Friedrich, geb. 1592. war ein Jeſuit, und eine Zeit lang Lehrer der Philoſophie und Theologie zu Köln am Rhein, wurde hernach Miſſionär, lebte dann mehrere Jahre im Hildesheimſchen, und zuletzt in Trier, wo ihm das übernommene Geſchäft, der verwundeten Soldaten im dortigen Lazarethe zu pflegen, eine Krankheit zuzog, woran er 1635. ſtarb. Er war ein für ſeine Zeiten ſehr helldenkender Mann, wie u. a. ſeine merkwürdige Schrift gegen den Hexenproceß: Cautio criminalis, ſeu de proceſſibus contra ſagas, bezeugt, die zuerſt Rinteln 1631. erſchienen, und nachher anderwärts mehrmahls abgedruckt worden iſt. Seine geiſtlichen Gedichte, welche, ungeachtet der harten Sprache, viel wahre Poeſie enthalten, erſchienen nach ſeinem Tode unter dem Titel: Trutz-Nachtigall, oder geiſtliches-poetiſches Luſtwandeln ꝛc. Köln 1649. und wurden nachher ebendaſelbſt mehrmahls aufgelegt. Eine lateiniſche Ueberſezzung, deren Verfertiger ſich M. D. L. unterzeichnet, kam zu Frankf. a. M. 1719. heraus. Eine abgeänderte und

modernisirte Auswahl dieser Gedichte hat Ignatius Heinrich von Wessenberg unter dem Titel: Friedrich Spee's auserlesene Gedichte, Zürich 1802. 8. herausgegeben.

Spener, D. Christian Maximilian, der vierte Sohn D. Phil. Jac. Speners, geb. 1678. zu Frankfurt am Mayn. Unter Anführung seines Vaters legte er sich anfangs auf das Studium der Politik, gieng hierauf nach Gießen, und erwählte wegen seiner schwachen Leibesconstitution das Studium der Medicin. Zwey Jahr hernach ward er daselbst Doctor, gieng nach Strasburg, und besuchte alsdann die vornehmsten holländischen Akademien. Nach seiner Zurückkunft ließ er sich 1701. zu Berlin nieder, und ward daselbst königlicher Hofmedicus. Im Jahre 1703. wurde er bey der neuen königl. Ritterakademie Professor der Genealogie, Heraldik und natürlichen Philosophie, wie auch Medicus ordinarius. Er starb 1714. den 5. Mai im 38. Jahre seines Alters. Lied: Nr. 821. im Freilingh. Gesangb.

Spener, Ernst Gottfried, des vorigen Bruder und jüngster Sohn D. Phil. Jac. Speners. War königl. Preuß. Oberauditeur; lebte einige Zeit leichtsinnig und mit der Welt, wurde aber durch eine schmerzliche Krankheit zu Gott gezogen. Starb 1716. Lied: So recht mein Kind! ergieb dich mir ꝛc. Es ist eine Antwort auf jeden Vers des Liedes: Ich bin ja Herr in deiner Macht ꝛc. S. Schamel.

Spener, D. Philipp Jacob, wurde zu Rappoltsweiler im Ober-Elsaß am 13. Jan. 1635. geboren. Er hatte das Glück, in den Religionswahrheiten weit zweckmäßiger und praktischer, als es damahls gewöhnlich war, unterrichtet zu werden. Schon in seiner frühen Jugend nahm ihn die Gräfinn von Rappoltstein, eine geborne Gräfinn von Solms, in ihr Haus, und unterrichtete ihn selbst in den Lehren des Christenthums. Er hörte ihre Er-

mahnungen, ſahe ihren frommen Wandel, und beides machte groſſen Eindruck auf ſein jugendliches Herz. Seine ſchnelle Faſſungskraft und ſein treues Gedächtniß erleichterten ihm ſein Studiren ſehr. Im Jahre 1657. fieng er an, in Strasburg zu ſtudiren, unter der Anleitung Dannhauers und Sebaſt. Schmids. Seine Hofmeiſterſtelle, die er bei den beiden Pfalzgrafen am Rhein annahm, als dieſe 1654. auf die Univerſität Strasburg kamen, machte es ihm zur Pflicht, ſich mit Geſchichte, Geographie und Heraldik zu beſchäftigen, um ſie darinnen unterweiſen zu können. Auf ſeiner Reiſe nach Genf, Baſel, Lion ꝛc. lernte er die Welt kennen, und gewöhnte ſich zu ſolchen Sitten, die ihn bei Jedermann beliebt machten. Im Jahre 1663. erhielt er die Stelle eines Freipredigers zu Strasburg, und wurde Doctor der Theologie, um auch theologiſche Collegia leſen zu können. Im Jahre 1666. nahm er das Seniorat des Miniſterii zu Frankfurt am Mayn an, welches er 20. Jahr verwaltete. Er ſchrieb ſich hier gleich anfangs die Regeln vor: Dem Magiſtrat die gehörige Submiſſion zu erweiſen; unter ſeinen Kollegen nichts mehr als ein anderer ſeyn und haben zu wollen; im Predigen ſich der Einfalt und Popularität zu befleißigen; die Controverſien ſparſamer zu tractiren, und die eitle Einbildung auf das äuſſerliche Chriſtenthum zu dämpfen. Im Jahre 1670. fieng er ſeine Collegia pietatis an, worüber er viel Verdruß hatte, welcher hernach auch dadurch vermehrt wurde, daß er nach ſeinem ſehr milden Temperamente nicht Alles, was von Andern enthuſiaſtiſch ausgeſcholten wurde, verdammen wollte. Im Jahre 1686. ließ er ſich auf vieles Zureden bewegen, die ihm angetragene Churſächſiſche Oberhofpredigerſtelle in Dresden anzunehmen, fand auch daſelbſt anfangs vielen Beyfall. Als er aber im Jahre 1689. dem Churfürſten Johann Georg III. ein Schreiben

überreichte, worinn er ihm die wahre Beſchaffenheit ſeines Gemüthszuſtandes, zwar freimüthig, aber doch mit der ihm eigenen Beſcheidenheit, entdeckte: ſo fiel er darüber in Ungnade, und mußte den Hof meiden. Im Jahre 1691. kam er als Churbrandenburgiſcher Conſiſtorialrath und Propſt zu St. Nicolai nach Berlin, wo er 1705. den 5. Febr. ſtarb. Er hatte von Natur eine ſchwache Sprache, konnte aber mit vielem Eifer beten. Seine geiſtreichen Geſänge ſind 1710. herausgekommen, und davon 6 im Freylingh. Geſangb. befindlich, als: Soll ich denn mich täglich kränken ꝛc. Nun iſt auferſtanden ꝛc. Jeſu, o du Troſt der Seelen ꝛc.

Spengler, Lazarus, geboren zu Nürnberg den 13. März 1479. war vorderſter Rathsſchreiber in ſeiner Vaterſtadt. Von dieſem Amte, welches auch ſein Vater, Georg Spengler, von 1482. bis 1496. verwaltet, ſagt Camerarius in Vita Melanthonis: Nomine quidem Scriba Senatorius, ſed revera conſiliorum omnium fere auctor et gubernator. Er gab der Lehre Luthers zeitig Beyfall, veranlaßte den Magiſtrat, die Aegidien-Schule zu errichten, und ſchrieb einen kurzen Begriff, wie ſich ein Chriſt gegen Gott und den Nächſten verhalten ſoll, verfertigte auch das Lied: Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc. Er ſtarb 1534. den 7. Sept. Nach ſeinem Tode wurde ſein Glaubensbekenntniß von Luthern zum Druck befördert, welcher in der Vorrede ſagt: „Ich habe dieſes Bekenntniß des feinen werthen Mannes Lazari Spenglers laſſen ausgehen, als der wie ein rechter Chriſt bei ſeinem Leben Gottes Wort mit Ernſt angenommen, herzlich geglaubet, mit der That groß und viel dabey gethan, und nun itzt in ſeinem Abſchiede und Sterben ſolchen Glauben ſeliglich bekennet und beſtätigt hat, zu Troſt und Stärke allen ſchwachen Chriſten, ſo itzt viel Aegerniß und allerley Verfolgungen um

ſolches Lazari Glaubens willen leiden müſſen." S. Opp. Luth. Ien. T. VI. p. 528. Seine Lebensbeſchreibung hat Urban Gottlieb Haußdorf, Nürnberg 1741. in gr. 4. herausgegeben. Spengler war ein Mann von großer Gelehrſamkeit, Kenntniß und Erfahrung; ein Mann von großem Fleiß, Glauben und Treue in allen ſeinen Geſchäften. Mit einem unüberwindlichen Eifer behauptete und vertheidigte er, was er vor Gott und Menſchen recht zu ſeyn achtete. Nicht Geſchenke und Verſprechungen konnten ſeine Wahrheitsliebe ändern. Nichts lag ihm mehr am Herzen, als die Beſſerung des Gottesdienſtes und die Säuberung des Religionsweſens von allen Unvollkommenheiten und Mißbräuchen. Da er einſahe, daß der gute Fortgang in göttlichen Dingen, wie die Beförderung der zeitlichen Glückſeligkeit, beſonders auf gute Erziehung der Jugend ankomme; ſo ermunterte er den Stadtrath, und gab demſelben heilſame Anſchläge zur Verbeſſerung der Schulen. S. Fedderſ. Nachr. Th. I. S. 204.

Speratus a Rutilis, D. Paul, ſtammte aus dem ſchwäbiſchen adlichen Geſchlechte von Spretten ab, war den 13. Dec. 1484. geboren, und ſtudirte zu Paris und auf einigen Akademien in Italien. Das Licht des Evangelii fand zeitig Eingang bei ihm, wie er denn zu Augsburg, Würzburg, Salzburg und Wien den Aberglauben in öffentlichen Predigten angriff und die reine chriſtliche Lehre vortrug. Er zog ſich aber dadurch den Haß und die Verfolgung der Cleriſey zu. Als er ſich im Jahre 1522. einige Zeit zu Iglau in Mähren aufhielt, ließ ihn der Biſchoff von Olmütz in Verhaft nehmen und in ein häßliches Gefängniß werfen. Nachdem ihm aber die göttliche Vorſehung einen Weg zu ſeiner Errettung gezeigt, begab er ſich im folgenden Jahre nach Wittenberg zu Luthern, welcher ihn nicht nur freundſchaftlich aufnahm, ſondern

auch mit einem Empfehlungsschreiben an den Herzog Albrecht in Preußen schickte. Hier breitete er die reine Religion mit solcher Treue aus, daß ihn der Herzog zu seinem Hofprediger annahm, und hernach zum Bischof zu Liebmühl im Pomesanischen Kreise machte. Er starb am 17. Sept. 1554. Man fand an ihm eine aufrichtige Frömmigkeit und einen geheiligten Eifer für die Ausbreitung der Ehre und Lehre Christi, welches auch seine Lieder: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ ꝛc. bezeugen. Das erstere hat zur Zeit der Reformation viel zur Ausbreitung der reinen evangelischen Lehre beigetragen. Es soll in eben dem Jahre, da die Augsb. Conf. übergeben worden, verfertiget und in den preußischen Landen eingeführt worden seyn. Ein Bettler, der dieses Lied in Preußen gelernt hatte, bettelte sich damit bis nach Wittenberg hin, und sang es vor Luthers Thüre ab. Luthern, der solches hörete, giengen vor Freuden die Augen über, daß Gott diesem Lande so gnädig sey, und es zur Erkenntniß solcher theuern Wahrheiten habe kommen lassen. Er gab dem Bettler ein reichliches Almosen, ließ sich das Lied noch einmahl vorsingen, und lobte Gott für solche Wohlthat. — Als der treue Bekenner der evangelischen Wahrheit, Johann Friedrich, Churfürst zu Sachsen, in Noth gerieth, schrieb der fromme Veit Dietrich einen tröstenden Brief an ihn. Er las denselben mit vielen Thränen, sagte aber, nachdem er ihn gelesen, mit Freudigkeit: „Ey, die gewaltige Hand Gottes „will nicht allein drücken, sondern auch erhöhen zu seiner Zeit.

„Er weiß wohl, wenns am besten ist;
„Er braucht an uns kein arge List:
„Deß solln wir ihm vertrauen.

„Geschiehts nicht hier, so geschehe es ewiglich. Ewige „Erhöhung ist die rechte Erhörung unsers Gebets und

„Seufzens. Wer nur frisch durch die Welt hindurch wäre!" — Sonst finden sich von Speratus in alten Gesangbüchern noch 3 andre Lieder außer den beiden erwähnten, u. a. dieses: Hilf Gott, wie ist der Menschen Noth so groß! ꝛc. im Leipz. Gesangb. von 1590.

Sperl, ..., ein katholischer Geistlicher, hat Christliche Religionsgesänge, Nürnberg 1800. 8. herausgegeben, wovon 3 sehr gute Lieder in das neue Biberacher Gesangbuch, Nr. 926. 927. und 928. sind aufgenommen worden.

Spieß, Johann Caspar, gebürtig aus Mögelsdorf bey Nürnberg, war Rektor der Schule zu Lauff im Nürnberger Gebiete, und starb 1677. Im Altdorfer Gesangb. von 1710. steht von ihm das Lied: Weil mein Lauf vollendet ꝛc.

Spohr, Georg Ludwig Heinrich, geb. am 3. Dec. 1729. zu Deensen im Braunschweigischen. Wurde 1753. Pastor zu Woltershausen im Stifte Hildesheim. Er gab einige Lieder ꝛc. Frankf. a. M. 1775. heraus. Ferner: Deutsche und französische Lieder, nebst einigen Anmerkungen darüber. Braunschw. 1781. Die beigesetzten französischen Lieder sind immer von gleichem Inhalt mit den deutschen, haben eben dasselbe Metrum, und können folglich nach eben der Melodie gesungen werden. Einige derselben sind in das französ. Gesangbuch der reformirten Gemeinde zu Zelle eingerückt worden. S. Heerwagen ꝛc.

Spörlin, M. Sebastian, geb. 1745. den 3. August zu Basel. Wurde 1769. deutsch-reformirter Prediger zu Mariakirch im Elsaß, 1779. aber Prediger zu Fichten bei Basel. Er gab heraus: Ein Schärflein zur häuslichen Andacht, Basel 1786. darinn 5 alte verbesserte, und 3 neue geistliche Lieder von ihm sind. Ferner: Verschiedenes über allerhand, ebendas.

Digitized by Google

1782. in welcher vermischten Sammlung 2 neue Lieder vorkommen.

Spreng, M. Johann Jacob, geb. 1699. den 31. Dec. zu Basel. War erst Prediger zu Ludweiler im Nassauischen, nachher seit 1743. Prof. der griechischen Sprache, der deutschen Beredsamkeit und Dichtkunst, und der helvetischen Geschichte zu Basel, auch kaiserl. gekrönter Poet; ein Mann, der mit zuerst einen reinen Geschmack in der deutschen Dichtkunst und Beredsamkeit in der Schweiz einzuführen bemühet war. Starb am 24. Mai 1768. Durch seine Uebersetzung der Psalmen Davids auf die gewöhnlichen Melodien, Basel 1741. und 2 Aufl. Bernb. 1766. hat er sich zu seiner Zeit sehr verdient gemacht, daß man der Lobwasserschen, die so lange im Gebrauch war, nun entbehren konnte. Außerdem hat er auch Geistliche und weltliche Gedichte, Zürich 1749. herausgegeben, darunter 49 geistliche Lieder sind. Brem. Domgesangb. Nr. 158. 165. 265. 459. Lüneb. Gesangb. Nr. 56. 246. 426. 876.

Springer, Benedict Friedrich, Ephorus des evangelischen Ministerii und Consistorialrath zu Regensburg, gestorben am 6. Jul. 1803. 46. Jahr alt, hat Beiträge zum neuen Regensburger Gesangbuche geliefert.

Stade, Theophilus, oder Johann, wie ihn Andere nennen, ein Musikus zu Nürnberg um das Jahr 1628. Soll nach Einiger Meinung Verfasser des Liedes: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc. seyn, welches von Andern auch dem Jos. Stegmann beigelegt wird, vermuthlich aber doch von Barth. Ringwaldt herrührt. M. s. Schamel.

Städele, Christoph, geb. am 27. Sept. 1744. zu Memmingen. Er war zum Studiren bestimmt, verließ aber die Studien, und wurde bei seinem Vater ein

Hutmacher. Er kehrte aber wieder zur Lektüre und beſonders zur Poeſie zurück, und ward Mädchenſchulmeiſter zu Memmingen. Seine Gedichte ſind zu Memmingen 1782. herausgekommen. Es ſind daraus 4 Lieder in die Schelhorniſche Sammlung und eins ins Oldenburgiſche Geſangbuch gekommen.

Starck, Johann Friedrich, geb. am 10. Oct. 1680. zu Hildesheim. Nach geendigten Studien fand er Gelegenheit nach Genf zu reiſen, und wurde daſelbſt deutſcher Nachmittagsprediger. Nach zwei Jahren machte er eine Reiſe durch Frankreich, und erwarb ſich eine ſolche Fertigkeit in der franzöſiſchen Sprache, daß er in derſelben ſo gut, als in der deutſchen predigen konnte. Er kehrte in ſein Vaterland zurück, und kam darauf als Prediger nach Sachſenhauſen, dann nach Frankfurt am Mayn, wo er an verſchiedenen Kirchen, zuletzt an der Hoſpitalkirche zum heil. Geiſt ſtand, auch zugleich Prediger der holländiſchen lutheriſchen Gemeinde und Conſiſtorialis war. Starb 1756. den 17. Julius. Bei ſeinem Leben machte er ſelbſt 939. neue Lieder, theils in beſondern Sammlungen, theils auch in verſchiedenen aſcetiſchen Schriften, durch den Druck bekannt; und nach ſeinem Tode gab ſein Sohn, M. Joh. Jac. Starck, Pred. zu St. Katharinen in Frankfurt noch 363. Lieder von ihm heraus, unter dem Titel: Sämtliche noch nie gedruckte Lieder, Frankf. a. M. 1767. Von dieſen ſeinen Liedern überhaupt ſtehen 12 in Rambachs Hausgeſangbuche, und 4 in dem neuen Frankf. Geſangbuche vom J. 1788. Nr. 161. 370. 478. und 482.

Starcke, Chriſtoph, geb. zu Freyenwalde an der Oder am 10. März 1684. Ward 1709. Pfarrer zu Rennhauſen in der Mittelmark, und 1737. Oberpfarrer und Garniſonprediger der Stadt und Veſtung Drieſen in der Neumark. Starb am 12. Dec. 1744. Er iſt Verfaſſer des Liedes: Ich glaub an Einen Gott, der heißt ꝛc.

Digitized by Google

Starcke, M. Friedrich Heinrich, geb. am 27. Jan. 1760. zu Luppa bei Oschatz, wo sein Vater Pastor war. Studirte zu Grimma und Leipzig. Wurde 1784. Pastor zu Naundorf bei Oschatz, 1797. Superintendent und Consistorialassessor zu Roßla in der Grafschaft Stolberg, und 1800. Superint. zu Bitterfeld. Von ihm sind einige Lieder auf einzelnen Blättern im Druck erschienen, als: 2. am 50jährigen Gedächtnißtage der Einweihung der Kirche zu Naundorf, Dresden 1794.; bei der Amts-Jubelfeier des Herrn Pastor Schultze zu Rösa ꝛc. 1801., und: bei Einweihung der neuen Orgel, und Einführung des neuen Dresdnischen Gesangbuchs in Bitterfeld, am 1. Advents-Sonnt. 1802.

Starke, Gotthelf Wilhelm Christoph, geb. am 9. Dec. 1762. zu Bernburg, wo sein Vater Superintendent war. Studirte zu Bernburg, Quedlinburg und Halle; ward 1783. Collaborator an der Stadtschule zu Bernburg, 1785. Conrector und 1789. Rector derselben, 1798. Oberprediger an der altstädter Kirche und Schulinspector daselbst, 1799. aber fürstlicher Hofprediger zu Ballenstädt und zugleich Pfarrer zu Rieder. Seine geistlichen Lieder, 9 an der Zahl, wovon vorher einige als Probestücke in zwei Blumenlesen eingerückt, auch 2 daraus in Leopolds Magazin für die geistliche Dichtkunst, 1. Heft S. 138. wieder abgedruckt worden, stehen in der 1. Sammlung seiner vermischten Schriften, Berlin 1796. S. 52—76. Sie sind fast sämmtlich in neuere Gesangbücher aufgenommen worden, als in das Bergische von Reche, in das Stollberg. von Reisig und van Alpen, in das Leipziger, Erfurter, Biberacher u. a. m.

Stegmann, Johannn Caspar, von Könnern im Saalkreise gebürtig. Ward im Jahre 1713. Feldprediger, hernach Pastor zu Harthum, zwei Meilen von Minden. Lieder: Freylingh. Gesangb. Nr. 333. 883.

Stegmann, D. Josua, geb. 1588. zu Sulzfeld in Franken. War erst Pastor und Superintendent zu Stadthagen, und nahm zu Wittenberg bei dem Jubiläo 1617. die Doctorwürde an; dann ward er 1621. Superintendent zu Rinteln, und Theolog. Prof. primar. auf der daselbst in eben dem Jahre neuerrichteten Universität. Starb 1632. den 3. August, 44. Jahr alt. Aus seinen erneuerten Herzensseufzern, Lüneburg 1630. 1633. und 1638. sind 12 Lieder in die Gesangbücher gekommen, u. a. diese: Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc. Bewahr mich, Gott, mein Herre ꝛc. Wie schön leuchtet der Morgenstern, vom Firmament des Himmels fern ꝛc. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet ꝛc. Frisch auf, mein Seel, in Noth! ꝛc. — Auch findet sich unter seinem, so wie unter Stadens Namen das Lied: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, welches aber ohne Zweifel Barth. Ringwaldten zum Verfasser hat.

Steiger, Johann Christian, geb. 1733. Advocat zu Heringen im Schwarzburgischen. Schrieb: Geistliche Lieder und Cantaten, nebst dem Hohenliede Salomonis, aus dem Hebräischen übersetzt, Frankf. und Leipzig 1773.

Steinhofer, D. Johann Jacob, geb. am 22. Jan. 1640. zu Marbach im Würtembergischen. War erst Diakonus zu Göppingen, hernach Generalsuperintendent, Kirchen- und Consistorialrath zu Bayreuth. Starb 1692. den 7. Jan. In dem von ihm 1688. herausgegebenen Bayreuth. Gesangbuche finden sich 4 Lieder von ihm.

Steiniger, August Christian, geb. am 24. Dec. 1739. zu Weißenfels. Wurde 1764. Vice-Amtsactuarius, dann 1765. Stadtschreiber, und 1772. Stadtsyndicus zu Plauen, gab heraus: Geistliche Gedichte, Leipz. 1778. Es befinden sich in dieser Sammlung 5 Lieder, die zwar einige schöne und erbauliche Stellen haben, im

Ganzen aber schwerfällig und nicht in dem rechten Liedertone abgefaßt sind. S. Danz. Ber. Th. 9. S. 229.

Steinmetz, Johann Franz Christoph, war den 21. Jan. 1730. in Landau, einem Städtchen unweit Arolsen gebohren. Frühzeitig starb ihm sein Vater, der Pfarrer an gedachtem Orte war. Er wurde daher 1740. in seiner Kindheit auf das Waisenhaus in Halle gethan, wo er 6 Jahre zubrachte. Er war erst ohngefähr 16 Jahr alt, als er das Waisenhaus verließ, und sich zu Halle auf die Theologie legte. Nach drittehalb Jahren mußte er schon wegen seiner Umstände, da er nicht so viel hatte, um länger studiren zu können, in sein Vaterland zurückkehren. Bald darauf, 1750., erhielt er in Arolsen die Stelle eines Stadtinformators; im Jahre 1751. mußte er für die lutherische Stadtkirche in Arolsen collectiren. Diese Reise war ihm, verschiedener dadurch erhaltenen Bekanntschaften wegen, sehr wichtig. Im Jahre 1755. wurde er Feldprediger bei dem ersten Waldeckschen Regiment in Holland. Hier kam er in Bekanntschaft mit den würdigsten Männern, mit einsichtsvollen und erfahrnen Offizieren, von denen ihn viele bis ans Ende seines Lebens geschätzt und ihm öftere Proben ihrer Liebe und Zuneigung gegeben haben. Im Jahre 1763. bekam er die Pfarrstelle in Helsen, einem Dörfchen nahe bei Arolsen, und weil damahls kein Hofprediger in Arolsen war, so mußte er zugleich diese Stelle einsweilen versehen. Die Herrschaft gewann ihn lieb; und als der Fürst Karl August Friedrich krank wurde, und beinahe ein halbes Jahr seinem Tode mit langsamen Schritten entgegen gieng, setzte er in Steinmetzen das Vertrauen, daß ihn derselbe auf die ernste Stunde des Todes wohl vorbereiten werde. Steinmetz betrieb dieses Geschäft mit dem Ernst und Eifer, welcher der Wichtigkeit desselben gemäß war, und fand sich selbst reichlich dadurch belohnt, daß er den Fürsten mit

völliger Ergebung in Gottes Willen, und mit christlicher Ruhe und Freudigkeit sterben sahe. Der Fürst aber hatte noch vor seinem Ende den Befehl gegeben, daß Steinmetz, mit dem er so wohl zufrieden war, gleich nach seinem Tode, der am 29. Aug. 1763 erfolgte, zum wirklichen Hofprediger solle ernannt werden, welches auch geschahe. Steinmetz verließ seine bisherige Gemeine, und zog nach Arolsen. Hier setzte ihm die verwittwete Fürstinn Christiane nicht allein einen anständigen Gehalt aus, sondern gab ihm auch viele andere Merkmahle ihrer Werthschätzung. Er wurde ihr Rathgeber, ihr Gesellschafter, ihr Tröster bei den vielen Unannehmlichkeiten, die sie nach dem Tode ihres Gemahls als Witwe erfahren mußte, und, um Alles zu sagen, ihr Freund. Als der itzige Fürst im folgenden Jahre zur Regierung kam, schätzte er seinen Hofprediger nicht weniger, machte ihn 1768. zum Consistorialrath, und vermehrte seinen Gehalt ansehnlich. Da er verschiedene ansehnliche Vocationen außer seinem Vaterlande erhalten hatte, aber aus Liebe zu seiner Gemeine und aus Erkenntlichkeit gegen seine Herrschaft ausgeschlagen hatte, so wurde er 1780. zum Superintendenten, und nach wenig Jahren zum Generalsuperintendenten ernannt. — In seinem Amte war er treu. Er hatte außer seinen Pfarrarbeiten viel zu thun, da er auch von seiner Herrschaft in manchen wichtigen Geschäften gebraucht wurde. Sonntags hielt er seine Predigt, und seine Katechismus Lehre, und in der Woche noch eine biblische Katechisation, wobey er den Kindern die wichtigsten Stellen des neuen Test. erklärte und davon eine fruchtbare Anwendung auf das Leben machte. Er war ein ungemein angenehmer Redner. Die Sachen, die er vortrug, waren mehrentheils ausgesucht; sein Ton war rein, seine Stimme laut, sein Ausdruck edel, seine Action dem, was er vortrug, angemessen. Er lebte viele Jahre, geliebt von

Digitized by Google

Allen, die ihn kannten. In seinem 62. Jahre wurde er kränklich; seine Kräfte nahmen zusehens ab, und er merkte daß er der Vollendung entgegen reifte. Er starb den 14. Dec. 1791. an einem Schlagflusse. — Steinmetz besaß viele Kenntnisse, sowohl in der Theologie, als auch in andern Wissenschaften. Allein er hat sich durch nichts weiter als Schriftsteller in der gelehrten Welt bekannt gemacht, als durch einige Predigten, und dann durch das neue Waldeckische Gesangbuch, an dessen Verfertigung er den meisten Antheil hatte, und welches 1790. herauskam, worinn auch einige von ihm selbst verfertigte Lieder stehen. S. Theol. Annalen 1792. Beilagen, S. 41.

Stemler, Johann, geb. am 14. April 1662. zu Neustadt an der Orla, wo sein Vater, gleiches Namens, Archi-Diakonus war. Er studirte zu Gotha, Jena und Leipzig, ward 1683. Cantor zu Erfurt, und 1691. dasselbe zu Schleusingen, wo er am 1. Mai 1720. gestorben. Es stehen 4 Lieder von ihm im ältern Schleusingischen Gesangbuche.

Stemler, M. Johann Christoph, geb. am 27. Aug. 1679. zu Neustadt an der Orla, wo sein Vater, M. Michael Stemler, Superintendent war. Wurde anfangs Gehülfe seines Vaters, dann Pastor zu Salsitz im Stifte Zeiz, dann Diakonus, und endlich 1715. Archidiakonus in seiner Vaterstadt. Starb 1728. Lied: Mich kann nichts so sehr vergnügen ꝛc. in welchem die Anfangsbuchstaben der Strophen, den Namen und Amt des Verfassers anzeigen.

Stender, Gotthard Friedrich, geb. 1714. den 27. Aug. zu Großlassen in Kurland. Wurde anfangs Pastor zu Linden in diesem Herzogthum, dann Pastor zu Schaymen in Litthauen, ferner Professor der Geoaraphie zu Kopenhagen, hierauf Pastor und 1782. Propst zu Selburg in Kurland. Er hat den Katechismus in

Versen zum Religionsunterricht für die Jugend, Mitau 1781. herausgegeben. Diese Lieder sind zu dieser Absicht sehr brauchbar.

Steuerlein, M. Abraham, des Folgenden Enkel, geb. zu Leutersdorf im Herzogthum Meinungen am 7. Mai 1652. Ward 1676. seines Vaters, damahligen Archidiakoni zu Schleusingen, Substitut, dann 1679. Diakonus, und 1700. selbst Archidiakonus allda. Starb am 18. Oct. 1721. In dem alten Schleusing. Gesangb. kommen 3 Lieder unter seinem Namen vor.

Steuerlein, Johann, geb. zu Schmalkalden den 5. Juli 1546. War kaiserlich gekrönter Poet, und anfangs Stadtschreiber zu Wasungen, hernach Regierungs-Sekretär zu Meinungen, und endlich Stadtschultheiß daselbst. Starb 1613. den 5. Mai. Lied: Das alte Jahr vergangen ist. Er hat aber nur die 2 ersten Verse gemacht, die folgenden 4 sind von Tappius hinzugesetzt. Außerdem findet sich unter seinem Namen noch das: Geliebten Freund, was thut ihr so verzagen ꝛc. welches aber auch dem Joh. Heermann, und Nic. Hermann zugeschrieben wird, wovon wenigstens letztere Angabe falsch zu seyn scheint.

Stiasny, Franz, schrieb: Sammlung einiger Lieder für die Jugend bey Industrialarbeiten, mit den hierzu gehörigen Melodien, Prag 1789.

Stiefel, M. Michael, geb. zu Eßlingen in Schwaben um das Jahr 1487. War erst Augustinermönch in seiner Vaterstadt, verließ aber das Kloster, und gieng 1523. nach Wittenberg zu Luthern, den er 1518. bei dem Convente zu Heidelberg kennen gelernt und liebgewonnen hatte. Auf dessen Empfehlung ward er 1525. Hofprediger bei dem Herrn von Jörger, einem östreichischen Edelmanne, mußte aber nach 2 Jahren, wegen vieler Verfolgungen der Papisten, sein Amt aufgeben, und

Digitized by Google

wandte sich wieder nach Wittenberg. Im Jahre 1528. erhielt er durch Luthers Vermittelung die Pfarrstelle zu Lochau, dem heutigen Annaburg, im Kurkreise, der damahligen Residenz. Hier ließ er sich durch apokalyptische Grübeleyen verleiten, seiner Gemeinde den jüngsten Tag zu prophezeihen, der am 16. Oct. 1533. kommen sollte. Da derselbe aber zur gesetzten Zeit nicht kam, so fiel Stiefel bei der Gemeinde dergestalt in Haß und Verachtung, daß er sich genöthigt sahe, das Amt und den Ort zu verlassen. Er gieng nun abermahls nach Wittenberg, hielt daselbst einige Jahre lang mit vielem Beifall Vorlesungen über die Mathematik, und ward sodann durch Luthers neue Fürsorge Pfarrer zu Holzdorf im Kurkreise. Von da kam er 1552 als Pfarrer nach Haberstroh bei Königsberg in Preußen. Endlich ward er 1559. öffentlicher Lehrer der mathematischen Wissenschaften auf der neu errichteten Universität zu Jena, und starb daselbst am 19. April 1567. Nachrichten von seinem merkwürdigen Leben s. m. in dem 3. Theil des Anekdotenbuchs für meine lieben Amtsbrüder, Priester und Leviten, Leipzig 1786. — Unter seinen Schriften befindet sich ein Lied von der christformigen rechtgegründeten Lehre D. Martin Luthers, ohne Anzeige des Druckorts, 1522. 4. ferner ein Lied, zu singen wider den Antichrist und sein Reich ꝛc. s. l. 1525. 4. Dieses letztere Lied, welches aus 18 Strophen besteht, und so anfängt: Dein armer Haufe, Herr, thut klagen ꝛc. steht auch in dem ersten Leipziger Gesangb. vom Jahr 1542. ingleichem in Joh. Chr. Olearii Nachricht von einem alten und sehr raren luth. Gesangb. Arnstadt 1722. Endlich wird Stiefel auch in Mich. Hempels Kirchengesängen, Wittenberg 1578. als Verf. des Liedes: Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst ꝛc. angegeben, welches man sonst gewöhnlich unter Joh. Kohlrosens Namen findet.

Digitized by Google

Stiegler, Joh. Esaias Arnold, Kaufmann zu Burtscheidt bei Aachen, geb. daselbst am 15. Dec. 1767. Lieder von ihm stehen in Friedr. Mohns Taschenb. für Liebhaber des Schönen und Guten, v. d. J. 1799. 1800. und 1801.

Stiel, Maximilian Christian Friedrich, Nassau-Usingischer Hofrath, privatisirt zu Frankfurt am Mayn. Schrieb: Pädagogische Kriegs-Lieder, Karthago 1790. Lieder der Schwedischen Heerschaaren, Frankf. 1791.

Stockfleth, Lic. Heinrich Arnold, geb. am 17. April 1643. zu Alfeld im Hannöverschen. Ward anfangs Pfarrer zu Eckquerhofen im Bayreuthischen, dann 1668. Pfarrer und Dekanus zu Bayersdorf, ferner 1679. Superintendent zu Neustadt an der Aisch, und endlich markgr. brandenb. Kirchenrath, Oberhofprediger und Generalsuperintendent, auch Director des Gymnasii zu Bayreuth. Starb am 8. Aug. 1708. Im Geraischen Gesangb. von 1718. steht unter seinem Namen das Lied: Nun, so geh ich hin, zu schlafen ꝛc.

Stockhausen, M. Johann Christoph, geb. 1725. den 20. Oct. zu Gladenbach im Hessen-Darmstädtischen. Wurde 1752. zweiter Lehrer an dem Johanneum zu Lüneburg, und 1761. Rector desselben, dann 1766. Professor und Rector an dem Pädagogio zu Darmstadt, und 1769. Superintendent zu Hanau. Starb am 4. Sept. 1784. Er hat das Hanauische Gesangbuch 1779. besorgt, und 9 Lieder dazu beygetragen. Außerdem sind 6 Weihnachtslieder, lateinisch und deutsch, Lüneb. 1761. bis 1766. in Fol. mit Musik von ihm im Druck erschienen.

Stockmann, M. Ernst, des folgenden Sohn, geb. zu Lützen 1634. den 18. April. War anfangs Pfarrer zu Beyer-Naumburg in der Grafschaft Mansfeld, her-

Digitized by Google

nach Superintendent zu Allſtädt, einem Weimarſchen Städtchen. Starb 1712. den 28. April. Schrieb: Poetiſche Schriftluſt, oder 100 geiſtliche Madrigalen, Leipzig 1701. Daraus iſt ſein Lied: Gott der wirds wohl machen ꝛc. in die Geſangbücher gekommen.

Stockmann, M. Paul, geb. 1603. den 6. Jan. zu Lützen, wo ſein Vater M. Adam Stockmann, Diakonus war. Weil ſein älterer Bruder zur römiſch-katholiſchen Religion übergegangen war, wollte ihn ſein Vater nicht ſtudiren, ſondern die Barbierkunſt erlernen laſſen. Auf Anrathen eines gewiſſen Doctors aber änderte er ſeinen Vorſatz, und der junge Stockmann kam auf die Landſchule nach Grimma, wo er ſehr fleißig war. Er beſuchte hierauf die Univerſität Leipzig, Wittenberg, wo er Magiſter wurde, Roſtock und Upſal. Hierauf gieng er auf Reiſen nach Dänemark und England, wo er mit vielen berühmten Männern bekannt wurde. Auf hohe Empfehlung wurde er des Königs in Schweden Guſtav Adolphs Reiſe- und Schiffsprediger und dann erſter Paſtor der deutſchen neu angebaueten Gemeinde in der Seeſtadt Norre-Tellie in Upland. Weil er aber der daſigen rauhen Nordluft nicht gewohnt werden konnte, und dieſerwegen immer kränklich war, legte er ſein Amt nieder, und gieng wieder nach Wittenberg, wo er ſich, ſo wie in Leipzig, einige Jahre aufhielt. Er wurde hierauf 1631. als Paſtor auf dem Neumarkt vor Merſeburg berufen; und da er kaum 18. Wochen hier geweſen, erhielt er den Ruf als Paſtor und Senior nach Lützen. Er war aber auch hier nur kurze Zeit. Denn als die Peſt daſelbſt wüthete, ließ er ſeine hoch ſchwangere Gattinn zu ihrem Vater, dem Pfarrer Tobias Maſtorf in Mutſchau unter der Diöces Weiſſenfels, bringen. Wie er aber vernahm, daß ſie daſelbſt krank geworden, ſo reiſete er hin, ſie zu beſuchen, mußte aber zu ſeiner Betrübniß erfahren, daß ſie ihm, nachdem

sie 3 Tage vorher von einer gesunden Tochter war entbunden worden, durch die Pest in ihrem 26. Jahre entrissen wurde. Er blieb bei seinem Schwiegervater, und folgte seiner Gattin in der dritten Woche, da ihn die Seuche auch ergriff, am 9. Sept. 1636. als er sein Alter nicht höher als 33 Jahre und 8 Monate gebracht hatte. Von ihm haben wir das Passionslied: Jesu Leiden, Pein und Tod, in 34 Strophen, welches 1653. unter dem Titel: Frommer Christen Leibstücke, zu Leipzig gedruckt worden. Sonst wird auch das Lied: Der frömmste Mensch, ja Gottes Sohn ꝛc. von Einigen ihm, gewöhnlich aber und mit mehr Wahrscheinlichkeit Greg. Ritschen zugeschrieben.

Stöberlein, Joh. Leonhard, geb. am 2. Jun. 1636. zu Nürnberg, war Apotheker daselbst und Mitglied des pegnesischen Blumenordens. Starb am 30. Sept. 1696. Er wird häufig als Verfasser des Liedes angegeben: Was giebst du denn, o meine Seele ꝛc. es ist aber erwiesen, daß solches K. F. Lochnern zugehört.

Stöcken, D. Christian von, gebürtig aus Rendsburg, war erst Pastor zu Trittow unweit Hamburg, dann Hofprediger zu Eutin, und endlich Dänischer Kirchenrath und Generalsuperintendent der Fürstenthümer Schleswig und Holstein. Starb am 4. Sept. 1684. 51 Jahr alt. Er war ein richtigdenkender und friedliebender Theolog. Handschriftlich hinterließ er ein sehr vollständiges Gesangbuch, das aber nicht zum Druck gekommen. Lied: Da Jesus an des Kreuzes Stamm.

Stölzlein, M. Bonifacius, geb. in der schwäbischen Reichsstadt Gingen am 7. Juni 1603. Ward nach einigen andern Aemtern zuletzt Pfarrer zu Kuchheim im Ulmer Gebiete, und starb den 22. April 1677. an den Folgen eines schweren Falles. Er gab heraus: Sterbender Christen bester Gewinn, Ulm 1676. 12.

Digitized by Google

worinn 17 Lieder von ihm stehen. Eins davon: O Jesu, du mein höchster Hort ꝛc. findet sich in dem Meiningischen Gesangb. von 1711. Noch 2 Lieder unter seinem Namen enthält das von Saubertus herausgegebene Nürnberg. Gesangbuch.

Stölzel, Wilhelm Friedrich, anfangs Land- Kirchen- und Schulinspector, dann Hofprediger und Ober- consistorial-Assessor, und endlich seit 1775. Generalsuper- intendent und Oberconsistorialrath zu Gotha. Starb 1783. alt 58. Jahr. Er gab unter andern eine **Ode auf den Sterbemorgen**, Gotha 1768. heraus. Lieder von ihm stehen in dem neuen Gothaischen Gesangbuche vom Jahr 1778. unter andern dieses: Gott ist getreu; sein Herz, sein Vaterherz ꝛc. welches auch, wiewohl mit Ab- änderungen, in das Stollberg. protestant. Gesangb. von Reisig und van Alpen, aufgenommen worden.

Graf zu Stolberg, Friedrich Leopold, geb. zu Bramstädt, einem Flecken im Herzogthum Holstein, am 7. Nov. 1750. Ward zuerst kön. dänischer Kammerjun- ker, dann Kammerherr, ferner fürstbischöflich lübeckscher Oberschenk und Minister zu Kopenhagen, nachher dänischer Gesandter am Berliner Hofe, und endlich 1791. Präsident der fürstbischöflichen Regierung zu Eutin. Im Jahre 1800. legte er dieses Amt von freien Stücken nieder, und trat nebst Gemahlinn und Kindern zu Münster, wo er seit- dem auch lebt, zur römischkatholischen Kirche über. Sei- ne und seines Bruders, Christian Graf zu Stollberg, frü- here Gedichte gab Heinr. Christian Boie, Leipzig 1779. heraus. Seine spätern, meistens bessern lyrischen Ge- dichte sind bis jetzt noch nicht gesammelt. Sein Lied: Daß unser Gott uns Leben gab ꝛc. ist aus dem Vossischen Musenalmanach für 1789. zuerst in das Oldenburger, und nachher in mehrere neue Gesangbücher aufgenommen worden.

Digitized by Google

Graf zu Stolberg-Wernigerode, Heinrich Ernſt, geb. am 7. Dec. 1716. ſuccedirte 1771. und ſtarb am 24. Oct. 1778. zu Halberſtadt, wo er Domherr war. Den Charakter dieſes frommen Grafen hat J. F. Pleſſing, Hofprediger und nachher Superintendent zu Wernigerode, in deſſen Gedächtniß-Predigt geſchildert, die er unter dem Titel: Der Ernſt im Chriſtenthum, drucken laſſen. Er hat Betrachtungen der ſonn- und feſttägl. Evangelien in Liedern, Wernigerode 1755. herausgegeben, davon die meiſten ihn ſelbſt zum Verfaſſer haben. In Heckels wöchentlichen Erbauungen ꝛc. ſtehen 2 Lieder von ihm, Nr. 10. und 145.

Stoll, Johann, war erſt Cantor zu Reichenbach, hernach ſeit 1591. zu Zwickau, und endlich ſeit 1604. Kapellmeiſter zu Weimar. Lieder: Chriſtus iſt erſtanden ꝛc. Von einer Jungfrau auserkohrn ꝛc. Letzteres in dem Zwickauiſchen Geſangbuche von Blumberg.

Stoll, Johann Matthäus, geb. am 15. Apr. 1715. zu Suhl. War Paſtor zu Albrechts bei Suhl. Gab heraus: Die Pſalmen Davids in deutſcher Poeſie, mit Kupfern, Hildburghauſen 1761. Neue Lieder, 1762. Dieſe Arbeiten ſind von den Verfaſſern der kritiſchen Nachrichten Bd. 2. S. 341. ſo wie von den Recenſenten in den Berliner und Jenaiſchen Gelehrt. Zeitungen ſehr getadelt worden. Starb am 2. Jun. 1793.

Stoy, Johann Siegmund, geb. 1745. den 18. Juni zu Nürnberg. Wurde 1767. Frühprediger an der Walpurgiskapelle daſelbſt, ſodann 1774. Paſtor in Henſenfeld bey Nürnberg, legte aber 1782. dieſes Amt wegen Schwachheit ſeines Körpers nieder, und begab ſich wieder nach Nürnberg, wo er den Titel eines Profeſſors der Pädagogik erhielt. Er hat ein Geſangbuch für Kinder, Nürnberg 1781. herausgegeben. Es enthält 52.

Digitized by Google

Lieder, die von Kindern nach ihren verschiedenen Fähigkeiten können gesungen werden.

Strauß, M. Gottfried Wilhelm, geb. 1724. den 6. Dec. zu Merseburg, wurde 1752. Pfarrer zu Loitsch im Stifte Zeiz, dann 1770. Pfarrer zu St. Stephan in der Vorstadt zu Zeiz, endlich 1774. Pastor zu Reichenbach im Voigtlande und der Plauischen Inspection Adjunct. Starb den 8. Febr. 1788. Besorgte das verneuerte und verbesserte Reichenbachische Gesangbuch 1777. worinn einige Gesänge und Gebete von ihm befindlich sind.

Strauß, D. Laurentius, aus Ulm gebürtig, war praktischer Arzt zu Frankfurt am Mayn, und starb 1687. im 55. Lebensjahre. Ein von ihm verfertigtes Sterbelied: Stets denk ich an den Augenblick ꝛc. steht in Götzens Lieder-Katechismus oder Katechismus-Bibliothek, Leipzig und Bauzen 1722. 4. S. 251.

Streitberger, D. Johann, geb. 1517. den 5. Nov. zu Hof im Voigtlande. Ward zuerst Rector in seiner Vaterstadt, dann 1543. Diakonus zu Naumburg, ferner 1545. Prediger zu Braunschweig, hierauf 1548. Prediger und Schulinspector in seiner Vaterstadt, nachgehends 1552. Pastor und Superintendent daselbst, und endlich 1567. Generalsuperintendent zu Culmbach, und 1574. zu Wittenberg Doctor der Theologie. Starb 1602. den 20. April. Er hat den latein. Hymnus: Vita Sanctorum ꝛc. verdeutscht in dem Liede: Christus das Leben den Seinen thut geben ꝛc. Naumburger Gesangb. vom Jahr 1717.

Stresow, Conrad Friedrich, geb. 1705. den 15. Febr. zu Reventlow im Herzogthum Schleswig. Wurde zuerst 1730. Pastor zu Haseldorf im Holsteinischen, dann Pastor primarius zu Husum, und zuletzt Propst auf der Insel Femern, auch 1776. königl. dänischer Consisto-

Digitized by Google

rialrath. Begieng 1780. sein Amtsjubiläum, und starb 1788. den 17. Dec. Er hat die Psalmen nach bekannten Kirchenmelodien übersetzt, unter dem Titel: Bibli: sches Vergnügen in Gott ꝛc. 5 Theile, Hamb. 1752. Ferner gab er heraus: Sonn: und festtäg: liche Erquickstunden, oder geistliche Lie: der über die evangel. und epistol. Texte. Flensb. 1757. Aus beiden Sammlungen finden sich mehrere Lieder in verschiedenen neuern Gesangbüchern, z. B. in dem Lüneburger Nr. 824. u. 838. und in dem Bremer Domgesangbuch Nr. 304. 646. 904. 919. und 925. Außerdem hat man von ihm: Festliche Sinngedichte und gebundene Reden, Halle 1767. Lieder und Gebete für Landleute bei Viehsterben, Altona 1776. Katechismus in geistlichen Lie: dern ꝛc. Flensb. und Leipz. 1785.

Strobel, Johann Friedrich, war gräfl. Wolf: steinischer Superintendent auch beider gräfl. Herrschaften zu Ober: Sulzburg und Pyrbaum Beichtvater. Starb 1713. den 13. Nov. im 77. Jahre, nachdem er 55 Jahre im Predigtamte gestanden. Er hat 9 Lieder gemacht, die in dem Schönburgischen Gesangbuche vom Jahre 1703. zu finden. Auch stehen 2 derselben in Freylingh. Gesangb. Nr. 1412. 1421.

Strobelinn, Maria Jacobina, des Vorigen Gattinn. Unter ihrem Namen steht im Schönburgischen Gesangb. von 1703. und 1719. das Lied: Was frag ich nach der Welt und ihrem ganzen Wesen ꝛc.

Stübner, Conrad Gebhard, hat als Candidat des Predigtamtes Billige Eröffnung christlicher Lippen zur Verkündigung göttlichen Ruhms, Nürnb. 1727. geschrieben. Es sind Lieder über 100 Sprüche der heil. Schrift, davon Rambach 5 in sein Ge: sangb. aufgenommen.

Digitized by Google

Stübner, Georg Albrecht, geb. am 20. März 1680. zu Heilbronn. Wurde 1703. Prof. zu Erlangen, dann Paſtor zu Neuſtadt am Culm, ferner 1708. Hofprediger in Bayreuth, und zuletzt Superintendent daſelbſt. Starb 1723. den 2. Sept. Er gab 1720. ein vermehrtes Bayreuth. Geſangbuch heraus, dazu er das Lied verfertigte: Du biſt mein höchſter Troſt auf Erden.

Stumpff, D. Johann, gebürtig aus Nemmendorf in Franken, war anfangs 5 Jahre lang Rector des Gymnaſii zu Bayreuth, dann Diakonus, und endlich Paſtor und Superintendent, wie auch markgräfl. Brandenb. Kirchenrath daſelbſt. Starb am 17. Dec. 1632. in ſeinen beſten Jahren. Er gab 1630. das Bayreuther Geſangbuch heraus. Von ihm ſelbſt ſtehen 2 Lieder in dem Bayreuth. Geſangb. von 1663. und in dem Culmbachiſchen von 1680.

Sturm, M. Chriſtoph Chriſtian, ward am 25. Jan. 1740. zu Augsburg geboren. Sein Vater war Joh. Jacob Sturm, ein Rechtsgelehrter, kaiſerl. Notarius und Actuarius bei den daſigen Magiſtratsgerichten. Den erſten Unterricht empfieng er auf dem vaterländiſchen Gymnaſio, und die nähere Zubereitung zur Akademie auf dem Seminario daſelbſt. Im Jahre 1760. gieng er nach Jena, und wurde noch in dieſem Jahre zum Mitglied der lateiniſchen Geſellſchaft aufgenommen. Im folgenden Jahre erhielt er die Magiſterwürde. Zu Ende des Jahres 1761. gieng er nach Halle; und kaum hatte er hier einige Monate ſeine Studien fortgeſetzt, ſo wurde er zum Collegen des königl. Pädagogii ernannt. Dieſe Lehrſtelle verwaltete er bis 1765., da er als Conrector nach Sorau in der Niederläuſitz berufen ward. Im Anfange des Jahres 1767. erhielt er den Ruf nach Halle als vierter Prediger an der Marktkirche; und noch in eben dem Jahre wurde er dritter Diakonus. Im folgenden Jahre verheirathete

Digitized by Google

er sich mit Jgfr. Johanne Christiane Bunnig, deren Vater bei dem churſächſ. General Grafen von Coſell, Stallmeiſter war. Von Halle, dieſem ihm ſehr ſchätzbaren Orte führte Gott ihn zeitig wieder weg: denn im Jun. 1769. erhielt er den Ruf zur zweiten Predigerſtelle an der heil. Geiſtkirche zu Magdeburg. An dieſem Orte hat er den beſten und ruhigſten Theil ſeines Lebens zugebracht, und auch hier den größten Theil ſeiner nützlichen Schriften verfertigt. Im Jahre 1778. wurde er zum Hauptpaſtor an der St. Petri-Kirche in Hamburg gewählt. Durch ſeine vorzüglichen Predigergaben, ſeine Amtstreue, ſeine Gutherzigkeit, ſeinen ganzen Sinn und Wandel erhielt und behielt er beſtändig den Beifall ſeiner Zuhörer. Aber nur kurze Zeit ſollte er durch Lehre und Wandel in Hamburg Segen ſtiften. Er wurde daſelbſt, zum Theil durch die Feindſeligkeiten des Ex-Seniors Goeze, bald kränklich, und 1782. an einer heftigen Bruſtentzündung todtkrank. Er genas zwar wieder, ſo daß er ſein Amt mit Munterkeit verrichten konnte. Aber ſeine Geſundheit wurde wieder ſchwächer; und plötzlich überfiel ihn in ſeinem Garten des Nachts ein heftiger Bluthuſten, woran er den 26. Aug. 1786. ſtarb, nachdem er ſein frommes und thätiges Leben auf 47 Jahr und 7 Monate gebracht hatte. — Aufrichtig war die Güte ſeines Herzens und die Frömmigkeit ſeines Lebens, denn ſie war eine Frucht der Religion Jeſu. Er lebte und ſtarb als ein freudiger Prediger derſelben. Von der erkenntlichen Nachwelt gebührt ihm auch Dank für ſein eifriges Beſtreben, durch geiſtvolle Geſänge, die er theils ſelbſt verfertigte, theils änderte und verbeſſerte, ſeine Mitchriſten zu lebhaften Empfindungen der Größe und Güte Gottes in der Schöpfung und Vorſehung zu erheben, und ſie dadurch zu gottſeligen Geſinnungen zu ermuntern. Wir haben von ihm im Fache der geiſtlichen Dichtkunſt: Lieder für das Herz, Frankf. u. Leipz.

1767. 8. und mit einem neuen Titelbogen, Nürnberg 1787. Dieſe Sammlung enthält 46 Lieder, und gehört zu ſeinen unvollkommenen Arbeiten. In ſeinen ſpätern Jahren hat er beſſere geiſtliche Lieder gedichtet. Gebete und Lieder für Kinder, Halle 1771. vermehrte Auflagen 1773. und 76. Sammlung geiſtlicher Geſänge über die Werke Gottes in der Natur, Halle 1774. Geſangbuch für Kinder von reiferm Alter, Halle 1777. Lieder und Kirchengeſänge, Hamb. 1780. Es ſind 55 Lieder, die zum Theil vom ſel. Diterich verändert und umgeſchaffen worden. Geſangbuch für Gartenfreunde und Liebhaber der Natur, Hamb. 1781. S. Chr. Chr. Sturms Leben und Charakter, von J. F. Feddersen, Hamb. 1786.

Suarinus, D. Abraham, geb. am 15. Nov. 1563. zu Schkeuditz bei Leipzig, ward zuerſt ſeines Vaters Nachfolger als Paſtor zu Schkeuditz, dann Superintendent zu Delitzſch, und endlich Generalſuperintendent und Conſiſtorialaſſeſſor zu Altenburg, wo er 1615. an ſeinem Geburtstage ſtarb. Er hat ein aus 27 Strophen beſtehendes Sterbelied verfertigt, welches ſo anfängt: Dem großen Gott im Himmelsthron ꝛc. und der von dem Stiftsprediger Chriſtiani ihm gehaltenen Leichenpredigt beigedruckt iſt.

Sucro, Georg Wilhelm, gebürtig aus Magdeburg, älteſter Sohn des verſtorbenen Conſiſtorialraths und Paſtors an der Kirche U. L. Fr. Joh. Georg Sucro. War erſt Lehrer am königl. Pädagogio zu Halle, dann Paſtor zu Barleben bei Magdeburg, wo er in der Blüthe ſeiner Jahre ſtarb. Von ihm ſtehen in Niemeyers Geſangb. für höhere Schulen 8 Lieder, unter denen das Morgenlied Nr. 244. nur eine Nachbildung eines ältern Liedes von Freylinghauſen iſt, in deſſen Geſangb. Nr. 1456. das Original ſteht.

Digitized by Google

Sudermann, Daniel, aus Lüttich gebürtig, ein Mystiker des 16. und 17. Jahrhunderts, von dessen Lebensumständen nichts weiter bekannt ist. Er hat außer mehrern andern Schriften auch geistliche und mystische Sinnbilder und Gedichte, ohne Anzeige des Orts und des Jahres, in Folio herausgegeben. Auch befindet sich in der königl. Bibliothek zu Berlin von ihm ein starker Band Handschriftlicher Gedichte, worunter viel geistliche Lieder enthalten sind.

Sühnelius, Johann Christian, war Pastor zu Wersdorf bei Budissin im Jahre 1740. Lied: Ach Vater zürne nicht ꝛc.

Sutorius, Karl Gottlob, geb. 1728. War zweiter Pastor in Glogau, und des dasigen evangelischen Ministerii Senior. Gab u. a. heraus: Evangelische kurze Lieder zum Gebrauch der Kinder, Jauer 1760. 8.

Sutorius, D. Tobias, mit seinem ursprünglichen teutschen Familiennamen eigentlich Schuster, gebürtig aus Sandheim im Grabfelde, im Herzogthume Coburg. Ward zuerst Regierungs-Advocat zu Hildburghausen, und nach verschiedenen Civilbedienungen herzogl. sächs. außerordentlicher Gesandter zu Wien, wo er von Kaiser Leopold I. unter dem Namen Edler von Carlstein in den Adelsstand erhoben, auch zum wirklichen Reichs-Hofrath ernannt wurde. Zuletzt war er Sachsen-Hildburghaus. Geheimer Rathspräsident und Kanzler, auch Amtshauptmann zu Sonnenfeld. Im Hildburgh. Gesangb. von 1716. steht von ihm das Lied: Wer meines Vaters Willen thut ꝛc.

Sutorius, M. Valentin, des Vorigen Vatersbruder, geb. zu Römhild am 2. Febr. 1633. Ward zuerst Diaconus an der evangelischen Kirche zu Presburg in Ungern, und, nachdem er von dort wegen Religionsverfolgung entfliehen müssen, 1673. Superintendent, Kirchenrath und herzogl. Beichtvater in Römhild. Starb am

4. Nov. 1708. Im Römhild. Gesangb. von 1688. rührt von ihm das Lied her: So ist auch dieser Tag vorbei ꝛc.

Suttinger, M. Karl Benedikt, geb. am 25. Jan. 1746. zu Saathayn in der Diöces Großenhayn, wo sein Vater Pastor war. Studirte zu Meißen und Leipzig. Wurde 1779. Conrector und 1784. Rector zu Lübben. Von ihm haben wir, außer einem Versuch einer poetischen Uebersetzung einiger Psalmen aus dem Hebräischen, Leipz. 1778.: Christliche Lieder, Erster Versuch. Leipz. 1780. Es sind 23, zwar nicht alle von gleichem Werth, aber doch kein schlechtes darunter. Das Osterlied S. 49. hat der sel. Diterich in sein Haus-Gesangbuch mit einigen Veränderungen eingerückt, welches hernach nebst dem Liede S. 51. in das neue Niederlausitz. Gesangb., und das erstere auch in das N. Dresdn. Nr. 508. gekommen. Das Lied aber Nr. 240. in dem Niederlausitz. Gesangb., an dessen Ausfertigung er überhaupt großen Antheil hat, ist ganz neu von dem Verf. hinzugethan worden.

T.

Tapp, Jacob, war Superintendent in dem Braunschweigischen Städtchen Schöningen, unweit Helmstädt, um das Jahr 1620. Er hat Steuerleins Lied: Das alte Jahr vergangen ist ꝛc., mit dem dritten und folgenden Versen vermehret.

Teller, D. Abraham, geb. 1609. den 17. Jan. zu Wurzen, wo sein Vater, Romanus Teller, ein Kürschner war. Studirte zu Schulpforte und Leipzig. Im Jahre 1631. wurde er Magister und fieng an, Collegia zu lesen. Er wurde hierauf Rector der Thomasschule, und zugleich 1636. Sonnabendsprediger zu St. Nicolai, 1637. Subdiaconus zu St. Thomä, 1643. Diaconus an derselben Kirche, und 1645. Licentiat der Theologie, kam

dann in eben dem Jahre wieder an die Nicolaikirche als Archidiaconus, und 1657. als Paſtor an die Thomaskirche zurück, nahm 1658. die theologiſche Doctorwürde an, und ſtarb am 5. Nov. deſſelben Jahres. Er hat 13 geiſtliche Lieder verfertigt, worinn die Anfangsbuchſtaben der Strophen ſeinen, ſeiner Gattinn und ſeiner Kinder Namen bezeichnen. Sie ſind nach ſeinem Tode von ſeinem Sohne, D. Romanus Teller, Aſſeſſor des Leipziger Schöppenſtuhls, Leipzig 1681. 8. in Druck gegeben, und 1709. 12. wieder aufgelegt worden. Eins davon: Rühme, lob' und ewig preiſe ꝛc. ſteht in Mehlhorns Geſangb. Nr. 781. und ein anderes: Das iſt je gewißlich wahr ꝛc. in dem Breslauer von Burg, Nr. 763. S. Dietm. Churſ. Prieſterſch. B. II. S. 202.

Teller, Lic. Romanus, des Vorigen Enkel, geb. am 5. Dec. 1671. zu Leipzig, wo ſein Vater, gleiches Namens, Aſſeſſor des Schöppenſtuhls war. Er ſtudirte anfangs die Rechte, gieng aber nachher zur Theologie über, ward anfangs Diaconus in Weimar, kam dann 1702. in ſeine Vaterſtadt als Subdiaconus zu St. Thomä, ward 1708. Subdiaconus zu St. Nicolai, 1710. mittler Diaconus, und endlich 1714. Archidiaconus an derſelben Kirche. Starb 1721. den 8. März. Von ihm ſteht im Altenburg. Geſangb. von 1719. das Lied: Herr Gott, das iſt mein Wunſch und Flehen ꝛc.

Teller, D. Wilhelm Abraham, geb. am 9. Jan. 1734. zu Leipzig, wo ſein Vater, D. Romanus Teller, Profeſſor der Theologie und Paſtor an der Thomaskirche war. Wurde 1758. Sonnabendsprediger an der Nicolaikirche zu Leipzig, und dann 1762. Profeſſor der Theologie und Generalſuperintendent zu Helmſtädt, nachdem er zuvor in Leipzig die theol. Doctorwürde erhalten hatte. Im Jahre 1767. kam er nach Berlin als Oberconſiſtorialrath, Propſt zu Cöln und Paſtor an der Petrikirche. Sein

Digitized by Google

Beitrag zu dem Berliner Gesangbuche besteht aus einigen veränderten alten, und folgenden neuen Liedern: Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank ꝛc. Gott sorgt für uns, o singt ihm Dank ꝛc. Gott, unser froher Lobgesang ꝛc. S. dessen Biographie in Beyers Magazin 1. Bd. S. 115. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 50. 660. 661.

Tersteegen, Gerhard, ein Mystiker, gestorben zu Mühlheim an der Ruhr 1769. Seine Predigten nach dem Geschmack der drei ersten Jahrhunderte, sind zu Frankfurt 1772. herausgekommen, und legen einen ächt evangelischen Sinn dar. S. Bätgens Nachr. von dem Lüneb. Gesangb.

Thalheimer, Christian, Lied: Gott sey gelobt! ich empfind wohl, mein Stündlein ist vorhanden ꝛc. Es ist ein Glaubensbekenntniß eines sterbenden Christen in 26 Strophen.

Thebesius, M. Adam, geb. zu Seifersdorf bei Dresden den 6. Dec. 1596. War Pastor zu St. Petri und Pauli in Liegnitz. Starb daselbst den 12. Dec. 1652. Er wurde bekannt wegen der Art zu predigen, die von ihm Methodus Thebesiana genennt worden, und ist Verf. des Passionsliedes: Du großer Schmerzensmann ꝛc.

Thebesius, M Adam Gottfried, vielleicht ein Sohn des Vorhergehenden. Unter seinem Namen stehen in Burgs Breslauer. Gesangb die Lieder: Auserwähltes Wunderkind ꝛc. Dreyeinig großer Herr und Gott ꝛc.

Theophilus, Bischof zu Orleans im 9. Jahrhundert. Von ihm ist das Carmen Eucharisticum: Gloria, laus et honor tibi sit, Rex Christe, Redemptor; welches M. Joh. Wegel'n verdeutscht hat in dem Liede: Erlöser und König, Jesu Christ, Lob, Preis ꝛc.

Digitized by Google

Thieme, Clemens, geb. zu Zeiz. Wurde 1690. Reiseprediger bei Joh. Georg IV. von Sachsen. als damahligen Churprinzen, dann Archidiaconus zu Wurzen, und zuletzt Superintendent zu Colditz. Er wurde in seinen jüngern Jahren in die pietistischen Streitigkeiten mit eingeflochten, da er denn über gewisse Artikel befragt wurde, die man in dem 11. Theile der thomasischen juristischen Händel nachlesen kann. Er hat das Colditzer Gesangbuch mit seiner Vorrede herausgegeben. Lied: Ich bin vergnügt und halte stille ꝛc. Seinen Namen findet man hin und wieder unrichtig Thyme geschrieben; und das gedachte Lied wird von Einigen der Gräfinn Ludämilia Elisabeth von Schwarzburg beigelegt, wahrscheinlich durch Verwechselung mit einem andern Liede von ähnlichem Anfang. Er starb 1732.

Thieß, D. Johann Otto, geb. zu Hamburg 1762. den 15. Aug. Sein Vater war daselbst ein ausübender Arzt, ein gelehrter, denkender, durchaus rechtschaffener und altdeutscher Mann. Und dieser gerade und offene Charakter gieng auch auf den Sohn über. Er studirte in seiner Vaterstadt und zu Helmstädt. Im Jahre 1783. wurde er Nachmittagsprediger auf dem Hamburger Berge. Weil er nun 1785. Domprediger in Hamburg zu werden dachte, nahm er zu Gießen die Würde eines Doctors der Theologie an, und legte seine Predigerstelle nieder. Allein seine Hoffnung schlug ihm fehl, und er mußte nun ohne Amt und Einnahme privatisiren. Er lebte hierauf einige Zeit in Kiel als Privatdocent, bis er 1792. von dem Könige in Dänemark zum Adjunct der theolog. Facultät ernannt wurde. Im Jahre 1799. erhielt er wegen heterodoxer Lehre seine Entlassung, mit einem jährlichen Wartegelde von 300 Thalern, und den Vorrechten und Freiheiten eines königl. Professers. Im Jahre 1800. begab er sich nach Itzehoe, um dort zu privatisiren, wo er noch lebt

als fruchtbarer Schriftsteller und zärtlicher Vater seiner Kinder. — Er hat seine Biographie selbst in 2 Theilen, Hamb. 1801. und 1802. herausgegeben. S. einen Auszug daraus, mit Anmerkungen in Gablers Journal für theol. Lit. B. III. S. 579. Unter seinen zahlreichen Schriften sind auch: Christliche Lieder und Gesänge, Hamb. 1785. 7 Bogen in 8. und in einer sehr veränd. Ausg. Leipz. 1794. Es sind 25 Lieder, davon die besten Stücke Nachahmungen schon bekannter Lieder, und einige fast wörtliche Wiederholungen sind. Zwölf seiner Lieder stehen in den Liedern zur Hausandacht, Hamb. 1788. wozu er die Vorrede gemacht hat.

Thilo, Valentin, geb. 1607. den 19. April zu Königsberg. Wurde daselbst Professor der Beredsamkeit und Senior der philosophischen Facultät. Starb 1662. den 27. Jul. Es sind 13 Lieder von ihm in das Königsberger Gesangb. eingerückt worden; darunter: Mit Ernst, o Menschenkinder ꝛc.

Thomä, Elias, aus Breslau gebürtig, war zuerst Professor und Prorector, nachher aber Rector des evangelischen Gymnasii zu Presburg in Ungern, dann kaiserl. Gesandtschafts-Secretär an dem schwedischen und andern Höfen, endlich Professor und Rector des Elisabeths-Gymnasii zu Breslau, wo er am 7. Oct. 1687., 59 Jahr alt, starb. Im alten Bresl. Gesangb. steht von ihm das Lied: O Eitelkeit, du Mörderhöhle ꝛc.

Thomä, Samuel Christian, gebürtig aus Reurieth im Markgrafthume Bayreuth, kaiserl. gekrönter Poet und Mitglied des pegnesischen Blumenordens. War nach verschiedenen andern geistl. Aemtern Prediger zu Germersheim in der Pfalz, und schrieb u. a. Gottgeheiligte Tafel-Musik oder Katechismus-Cantaten, Meinungen 1693. 8. und Gottgeheiligtes Lob aus dem Munde der Unmündigen, oder Ka-

techismusgesänge, Speyer 1713. 12. Beide Schriften zusammen enthalten 33 Lieder.

Thomsen, Johann Heinrich, geb. 1749. zu Kyus im Schleßwigischen, wo er unter Armuth und Druck seine besten Jahre als Schulmeister zubringen mußte. Er hatte sich fast ohne alle Lektüre selbst gebildet. Nachdem er aber einige gute Muster in die Hände bekommen, so wurde bei ihm ein Streben nach größerer Vollkommenheit rege, und er brachte es in kurzer Zeit so weit, daß er den Homer und Virgil in der Originalsprache verstehen konnte. Auch in der Mathematik setzte er sich so fest, daß er 1772. die Stelle eines Inspektors und Oberlandmessers auf den Hahnischen Gütern im Mecklenburgischen erhielt. Er starb im Mai 1777. Seine Gedichte sind nach seinem Tode von Hanns Jessen gesammlet, und zu Kopenhagen 1783. herausgegeben worden. Ein Lied, überschrieben: Der Trost im Elende, befindet sich unter den Liedern zur Hausandacht, die mit Thießens Vorrede, Hamb. 1788. herausgekommen sind.

Thymus, oder Klee, Georg, gebürtig aus Zwickau, ein Schüler Melanchthons, ward anfangs Schullehrer zu Magdeburg, dann 1548. Rector zu Zwickau, ferner 1551. Rector zu Goßlar, und endlich zu Wernigerode. Starb zu Wittenberg 1561. Er hat einige lateinische Hymnen, z. B. Aufer immensam, Deus, aufer iram, verfertigt, und mit ältern Stücken der Art zusammen drucken lassen.

Tiede, Johann Friedrich, geb. am 9. April 1732. zu Pasewalk in Pommern, wo sein Vater ein Kaufmann war. Studirte zu Prenzlau, Stettin und Halle. Im Jahre 1759. wurde er Feldprediger bei dem Anhalt-Bernburgischen Regimente zu Halle, 1774. Pastor primarius und Inspektor der evangelischen Kirchen und Schulen zu Schweidnitz, und 1780. königl. Oberconsisto-

Digitized by Google

rialrath. Starb am 13. Oct. 1795. Der Anhang zu seinen Casualreden, Halle 1777. besteht in 11. geistlichen Liedern, die schon in das 1766. von ihm besorgte Gesangbuch für die Garnisongemeine zu Halle, Nr. 49. und 65., und die übrigen neune unter den Gebeten im Anhange eingerückt waren, und von welchen 4 in das Niederlausitzer Gesangb. aufgenommen worden. Delizsch. Gesangb. Nr. 461.

Titius, Christoph, mit seinem eigentlichen, deutschen Namen Tietze, geb. am 24. Mai 1641. zu Wilkau bei Namslau, im Fürstenthum Breslau. Wurde 1666. Pastor zu Laubenzeddel in Franken, 1671. Pastor in Henfenfeld bei Nürnberg, 1685. Diakonus in Hersprück, 1701. Archidiak. und bald darauf Pastor daselbst. Starb 1703. den 21. Febr. Er hat seine Lieder unter dem Titel: Morgen- und Abend-, Catechismus- und Tisch-, Buß- und Communion-, Lob- und Fest-, Klag- und Trost-, Wetter-, Grab- und Himmelslieder, 3. Auflage, Nürnb. 1701. in 24. herausgegeben. Es sind 54 Lieder, wovon die bekanntesten: Liebster Vater, ich dein Kind ꝛc., veränd. von Meander und Diterich. Ich armer Mensch, ich armer Sünder ꝛc. Sollt es gleich bisweilen scheinen ꝛc. Schon früher hatte Titius 2 kleinere Sammlungen seiner Lieder unter folgenden Titeln herausgegeben: Sündenschmerzen, Trost im Herzen, Todtenkerzen, Nürnb. 1664. 12. und: Himmelreise, Seelenspeise, Engelweise ꝛc. ebendas. 1670. 12.

Tittmann, D. Carl Christian, Churfürstl. Sächs. Oberconsistorialrath, Pastor primarius und Superintendent zu Dresden, geb. am 20. August 1744. zu Groß-Bahrda bei Grimma. Studirte zu Grimma und Leipzig. Wurde 1770. Diakonus zu Langensalze, 1775. Professor der Theologie, Consistorialassessor und Propst an der

Schloßkirche zu Wittenberg, und 1784. Generalsuperintendent und Prof. prim. daselbst, worauf er 1789. zu seinen jetzigen Aemtern nach Dresden berufen ward. Das neue Wittenbergische Gesangbuch von 1788. und das neue Dresdnische von 1797. sind rühmliche Denkmahle dieses um unsere Kirche hochverdienten Theologen. S. dessen Biographie in Beyers Magazin, B. 3. St. 6. S. 634. u. ff.

Tode, Heinrich Julius, geb. am 30. Mai 1733. zu Zollenspieker in den holsteinischen Vierlanden. Studirte zu Hamburg und Göttingen. Wurde 1761. Prediger zu Pritzier im Mecklenburgischen, dann 1783. Präpositus des Wittenburgischen Kreises, und zuletzt Mecklenb. Schwerinscher Consistorialrath, Hofprediger und Domprobst. Starb 1797. den 30. Dec. Seine Lieder, welche Hamb. und Lüneb. 1771. herausgekommen, zeigen wenig dichterisches Genie; doch enthalten sie ganz andächtige Gedanken, und man hat einige derselben in die Gesangbücher aufgenommen. Dresdn. Gesangb. Nr. 217. 764.

Tollmann, Gottfried, aus Lauban gebürtig, war Pfarrer zu Leuba in der Oberlausitz ums Jahr 1723. Lied: Die Erndt' ist nun zu Ende ꝛc.

Treſcho, Sebastian Friedrich, geb. 1733. den 9. Dec. zu Liebstadt in Preußen, wo sein Vater Justizrath war. Studirte zu Königsberg, und wurde 1760. Diaconus zu Mohrungen in Preußen. Eine bei ihm sehr früh erregte Hypochondrie, die durch eine falsche Curart unheilbar geworden war, hatte ihm eine sehr wankende Gesundheit und ein beschwerliches Leben verursacht. In seiner Schrift: Religion, Freundschaft und Sitten, Königsb. 1761. sind 44 geistliche Gedichte enthalten. Seine Ermunterungen zum Glauben und zur Heiligung während der Leidenszeit Jesu, Danz. 1767. enthalten einige, und seine Ermunterungen zum Glauben u. zur Heili-

gung während der Advents- u. Weihnachtszeit, ebendaſ. 1769. 6 Lieder. Endlich in ſeiner Sterbebibel, Königsb. 1762. ſind 37 Lieder enthalten.

Tretzel, Johann Stephan, geb. 1733. zu Sulzbach. War erſt Pfarrer zu Illſchwang, und 1783. Stadtpfarrer und Inſpektor zu Sulzbach in der Oberpfalz. Starb am 28. April 1800. Gab heraus: Gebete und Lieder bei der 50jährigen Regierungsjubelfeyer des Churfürſten von Pfalzbayern, Sulzb. 1783. Sulzbacher Geſangbuch, 1790.

Treuer, M. Gotthilf, kaiſ. gekrönt. Poet, war erſt Subrector am grauen Kloſter, dann Archidiakonus an der Marienkirche zu Berlin, und endlich Paſtor an der Hauptkirche zu Frankfurt an der Oder, wo er im März 1711. in hohem Alter ſtarb. In den ältern Gothaiſchen, Meinungiſchen und Arnſtädter Geſangbüchern ſtehen von ihm 2 Lieder: Herr, der du mir haſt gegeben ꝛc. Sollen, Herr, die Eifersruthen ꝛc.

Treuner, M. Theodor, geb. am 17. Dec. 1632. zu Singen im Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen, war anfangs Pfarrer zu Weißenbrunn im Coburgiſchen, dann Paſtor und Adjunctus zu Schalkau, und endlich Superintendent und Conſiſtorialaſſeſſor zu Heldburg, wo er am 11. März 1701. geſtorben. Im Römhild. Geſangb. findet ſich unter ſeinem Namen das Lied: O Gott, durch deine Hände ꝛc.

Tribbechov, D. Adam, geb. den 11. Aug. 1641. zu Lübeck. Studirte zu Roſtock, und begab ſich hierauf nach Magdeburg, Wittenberg, Leipzig und Helmſtädt. An letzterm Orte hielt er ſich eine Zeitlang in des Calixtus Hauſe auf, und benutzte deſſen Bibliothek. Es wurden ihm zwar verſchiedene Aemter an Gymnaſien und Schulen angetragen; er ſchlug ſie aber aus, und begab ſich nach Roſtock, wo er Magiſter wurde. Im Jahre

Digitized by Google

1662. gieng er mit des lübeckiſchen Bürgermeiſters David Gloxins einigem Sohne, nach Gießen, wobei er das reiche Schappelianiſche Stipendium erhielt. Daſelbſt ließ er ſich nicht nur zum öftern auf der Kanzel hören, ſondern bekam auch von der philoſophiſchen Facultät Erlaubniß zu dociren, bis er 1664. zum außerordentlichen Profeſſor der Moral auf die neuerrichtete Univerſität Kiel berufen wurde, wo er nachher die ordentliche Profeſſur der Geſchichte erhielt. Im Jahre 1672. berief ihn der Herzog Ernſt nach Gotha zu ſeinem Oberhofprediger und Kirchenrath, und 1677. ward er daſelbſt Generalſuperint. Er ſtarb den 17. Aug. 1687. Unter ſeinen Schriften ſind: Andachten von dem ewigen Leben: Betrachtungen des Leidens Chriſti ꝛc. Lied: Meine Liebe hängt am Kreuz ꝛc., welches der Sup. Rumpel zu Salzungen mit einem Verſe vermehrt hat. Neues thüring. Geſangb. Nr. 92.

Tribbechov, M. Johann, ein Sohn des Vorhergehenden, geb. 1678. zu Gotha. Studirte zu Jena und Halle, wurde an letzterm Orte Aſſeſſor der philoſ. Facultät, und zu Jena Profeſſor. Auf Empfehlung des berühmten Hiob Ludolph wurde er in England bei dem Prinzen George von Dänemark Hofprediger, und nachmahls von dem Könige in Preußen zum Propſt des Kloſters unſrer lieben Frauen zu Magdeburg erwählt. Dieſe Stelle konnte er aber wegen eines beſondern Zufalls nicht annehmen. Denn als er aus England abreiſte, gab ihm eines Kaufmanns Tochter, bei welcher er im Hauſe wohnte, und die ſich in ihn verliebt hatte, einen Liebestrank ein, wodurch er, da er ehelos bleiben, und dieſe Perſon nicht heirathen wollte, zu Halle in ein Delirium verfiel. In dieſem Zuſtande blieb er 2 Jahr in Halle, von da er zu ſeiner Mutter nach Tennſtädt gebracht wurde, um die mit ihm angefangene Cur beſſer abwarten zu können. Hier

Digitized by Google

ist er 1712. den 31. März gestorben. In Freylinghaus. Gesangb. stehen 4 Lieder von ihm.

Triller, D. Daniel Wilhelm, geb. zu Erfurt 1695. den 10. Febr. War seit 1749. Professor der Arzeneykunst zu Wittenberg, auch kurf. sächs. Hofrath. Starb den 22. Mai 1782. Er hat ein Lied von 20 Strophen, das bei seiner Beerdigung gesungen werden sollte, hinterlassen, und es ist unter dem Titel: D. W. Trilleri Extremum Vale, oder letzte Abschiedsgedanken von dieser Welt, Wittenb. 1782. gedruckt worden. Er sagt darinn zum Beschluß:

Dieß ist das letzte meiner Lieder;
Hiermit leg ich die Feder nieder,
Die endlich auch der Ruh begehrt.
Ihr, die ihr euch hierher verfüget,
Sprecht: Der, so hier begraben lieget,
Hielt zwar die Wissenschaften werth;
Doch sucht' er statt gelehrter Gaben,
Vielmehr ein redlich Herz zu haben.

Trincius, M. C. Lied: O tausendmahl liebs licher fröhlicher Stunden.

Tröltsch, Wallfried Daniel von, Stadtpfarrer und Superintendent der Reichsstadt Nördlingen. Geboren daselbst 1741. Gab heraus: Magazin geistlicher Lieder, zum allgemeinen Gebrauch, Nördling. 1780. Neues Nördlingisches Gesangbuch 1783.

Tromler, M. Karl Heinrich, geb. am 28. Aug. 1725. zu Schneeberg. Wurde 1753. Prediger zu Rödersdorf bei Plauen, und 1780. Oberpfarrer zu Schneeberg. Starb am 15. Nov. 1790. Er hat eine Sammlung von Berggebeten und geistlichen Berggesängen, Schneeberg 1782. herausgegeben.

Trommer, M. David, war ums Jahr 1640. zu Plauen im Voigtlande geboren. Studirte zu Witten-

berg, wurde Feldprediger und 1675. Pfarrer zu Beyern unter der Inſpection Herzberg im ſächſ. Kurkreiſe. Starb am 9. Febr. 1714. etliche 70 Jahr alt. Er war kaiſ. gekrönter Poet, und iſt Verfaſſer des Paſſionsliedes: Brich entzwey mein armes Herze ꝛc. worinn Alles übertrieben iſt, und vom Anfang bis zu Ende keine edle und der Herrlichkeit Jeſu würdige Sprache herrſcht. S. Dietm. Prieſt. Bd. IV. S. 316.

Troſt, Johann Caſpar, Regierungsadvocat und Organiſt an der Martinskirche zu Halberſtadt. Von ihm ſoll das Lied ſeyn: Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir ꝛc. welches ſonſt gewöhnlich M. Joh. Schindlern zugeſchrieben wird.

Tſcherning, Andreas, ein Landsmann, Freund und Schüler von Martin Opitz, und ſelbſt einer der beſten Dichter des 17. Jahrhunderts. Geb zu Bunzlau in Schleſien am 18. Nov. 1611. Starb als Profeſſor der Dichtkunſt zu Roſtock am 27. Sept. 1659. Ein Paar Lieder von ihm ſtehen in dem Breslauer Geſangb.

Tug, Andreas. Lied: Ich bin vergnügt nach Gottes Willen ꝛc.

Tzeutſchner, Tobias, gebürtig aus der Grafſchaft Glatz in Schleſien. Wurde zuerſt Organiſt und Rathsherr zu Oels, dann 1649. Organiſt zu Breslau, anfangs zu St. Bernhardin, nachher zu St. Mar. Magd. Starb am 15. Sept. 1675. In dem Breslauer Geſangb. von Burg ſtehen von ihm die Lieder: Ach Herr, ach Herr, meiner ſchone ꝛc. O Trauerſtund und ſtockdick-finſtrer Tag ꝛc. Wie biſt du, Seele, in mir ſo gar betrübt ꝛc.

Digitized by Google

U.

Uhlich a S. Elisabetha, Gottfried, geb. 1743. zu St. Pölten. Ein Piarist und Lehrer der Universalgeschichte und des deutschen Stils an dem Löwenburgischen Collegium zu Wien. Er hat geistliche Lieder zum Gebrauch der k. k. Militärakademie 1770. herausgegeben.

Uhlich, M. Johann Elias, geb. am 1. Nov. 1676. zu Löben bei Annaburg im sächs. Kurkreise, wo sein Vater gleiches Namens, der nachher nach Colochau in der Inspection Schlieben versetzt wurde, damahls Pastor war. Er wurde 1701. Pastor zu Burkertswalde, 1703 Diakonus zu Großenhayn, ferner 1710. Oberpfarrer zu Pretzsch, und zuletzt 1721. Superintendent zu Leißnig, wo er aber nach einem halben Jahre, am 27. April 1722. starb. Er hat einige von ihm verfertigte Lieder in das von ihm unter dem Titel: Auserlesener Liederschatz, herausgegebene Pretzscher Gesangbuch eingerückt, unter andern auch eines für einen Candidaten, der bald befördert zu werden wünscht. Auch hat er ein Leißniger Gesangbuch, unter dem Titel: das singende Zion, 1722. herausgegeben.

Uhlich, M. Johann Michael, geb. zu Gelenau bei Annaberg am 16. April 1713. Studirte zu Chemnitz und Wittenberg. Wurde 1739. Subdiakonus zu Staucha, 1742. Pastor Schweta bei Oschatz, und 1758. Superint. zu Bitterfeld, wo er am 25. Julius 1774. starb. Er gab Lieder über die Sonn- und Festtags-Evangelien, Halle 1766. heraus, die auch vorher 1757. und nachher 1770. als Anhänge zu seinen gedruckten Predigten erschienen, und wovon manche die Eigenschaften eines brauchbaren Kirchenliedes haben. In dem neuen Mitauer Gesangbuche sind 17 dieser Lieder befindlich. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 791.

Uber, Christian Samuel, geb. am 16. Aug. 1714. zu Landshut in Schlesien, wo sein Vater Senior an der Gnadenkirche war. Studirte zu Jena, ward 1737. Pfarrer zu Heinersdorf bei Liegnitz, 1740. Diakonus in seiner Vaterstadt und Collège seines Vaters, und nach dessen Tode Archidiakonus. Im Jahre 1757. ward er als Neumeisters Nachfolger Pastor zu St. Jacob in Hamburg, wo ihm auch 1770. das Seniorat des Ministerii angetragen wurde, welches er aber seiner schwächlichen Gesundheit halber verbat. Er starb am 28. Aug. 1776. Im Jahre 1767. hatte ihn die Universität Wittenberg zum gekrönten Poeten ernannt. Seine Lieder, 91 an der Zahl, erschienen unter dem Titel: Die Gott bittenden und lobenden Stimmen der Andacht an Sonn- Fest- und Passionstagen, Hamb. 1763. und in einer 2. Aufl. 1764. Davon sind 4, welche zuerst mit Diterichs Veränderungen in dessen Lieder für den öffentlichen Gottesdienst eingerückt worden, in die neuern Gesangbücher gekommen. Auch steht schon in Burgs Bresl. Gesangb. von 1753. von ihm das Abendlied: Komm angenehmer Schlaf ꝛc.

Under-Eyck, Theodor, geb. zu Duisburg 1635. Studirte zu Utrecht und Leyden. That eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich, hielt sich eine Zeit zu Paris auf, und reiste durch England und die Niederlande wieder nach Hause. Im Jahre 1660. ward er nach Mühlheim an der Ruhr berufen; 1668. wurde ihm von der Landgräfin zu Hessen, als er zu Cassel gepredigt hatte, eine außerordentliche Vocation angetragen. Im Jahre 1670. ward er Pastor primarius an der Kirche zu St. Martin in Bremen, wo er den 1. Jan. 1693. gestorben. Er hat verschiedene Schriften herausgegeben, als: Die Braut Christi unter den Töchtern zu Laodicea, Cassel 1670. Wegweiser

zum wahren Christenthum, Brem. 1676. Der närrische Atheist, Brem. 1689. Halleluja, d. i. Gott in den Sündern verkläret, Brem. 1678. Einige halten ihn für den Verfasser des Liedes: Erleucht mich, Herr, mein Licht, welches aber vielmehr Buchfeldern zuzuschreiben ist. S. Kirchners Nachr.

Unger, Christian Friedrich, geb. 1731. zu Nordhausen. Wurde 1770. Prediger zu Münster im Lüneburgischen, und 1781. zu Bergen bei Zelle, starb aber, als er nur 4 Wochen dieses Amt verwaltet hatte, im November desselben Jahres. Von ihm sind 9 Lieder zuerst in das Lüneburger Gesangb. gekommen, bei dessen Ausfertigung 1767. er noch Candidat des Predigtamts und Hauslehrer in Hannover war. Er hat einen Versuch einiger poetischen Aufsätze, Hannov. 1770. drucken lassen, daraus ist das Lied: Jauchzt dem Höchsten, alle Welt ꝛc. in das Preußische Gesangb. und das: Lobe Gott, erweckte Seele ꝛc. in das Eisenbergische Gesangb. gekommen. Delizsch. Gesangb. Nr. 539. 699.

Unglenck, Andreas, geb. zu Nürnberg am 28. April 1632. ward daselbst 1663. Diakonus an der Spitalkirche zum heil. Geist, 1666. Diak. zu St. Lorenz, 1676. Pastor zu St. Jacob, 1685. Antistes zu S. Lorenz, und 1687. zugleich Professor am Aegidien-Gymnasio. Starb am 11. Aug. 1697. In einer Schrift, betitelt Aeltestes Alterthum, machte er 32 geistl. Lieder bekannt; auch stehen 2 von ihm in dem von Saubertus besorgten Nürnb. Gesangb. von 1677.

Unzer, Ludewig August, geb. 1748. zu Wernigerode, wo sein Vater Hofrath und Leibmedicus war. Starb als Candidat der Rechte zu Ilseburg am 14. Jan. 1774. Er hat Zehn geistliche Gesänge, Leipzig 1773. in Druck gegeben. Sie sind rührend und erhaben,

Digitized by Google

und zugleich ein Beweis, wie nützlich ihm sein Krankenlager gewesen. S. Heerwagen.

Unzerinn, Johanne Charlotte, geborne Zieglerinn aus Halle, Gattinn des berühmten Arztes D. Unzer in Altona, und eine der würdigsten gekrönten Dichterinnen, auch Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaften zu Göttingen und Braunschweig. Starb am 29. Jan. 1782. im 58. Jahre. Wir haben von ihr: Versuche in zärtlichen und sittlichen Gedichten, Halle 1754. Neue Versuche dieser Art, Leipz. 1766.

Urlsperger, Samuel, geb. am 31. Aug. 1685. zu Kirchheim unter Teck im Wirtembergischen. Ward 1714. Hofcapellan, und noch in dem nämlichen Jahre Hofprediger und Consistorialrath zu Stuttgard, dann 1720. Superintendent zu Herrenberg, endlich 1722. Pastor und Senior bei St. Anna in Augsburg, wo er 1772. den 20. April starb. Lieder: Die Krankheit, du gerechter Gott ꝛc. Ich gedenk an deine Wunden ꝛc. Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden ꝛc. Lünebburg. Gesangb.

Utenhof, Johann, Prediger bei der Gemeinde der aus den Niederlanden vertriebenen Reformirten zu London, gegen das Ende des 16. Jahrhunderts. Er hat Michael Weißens Lied: Christe, der du bist Tag und Licht ꝛc. in holländische Verse übersetzt. Auch wird das Lied im ältern Meiningischen Gesangb.: O Gott, du unser Vater bist ꝛc. ihm zugeschrieben.

Uz, Johann Peter, geb. am 3. Oct. 1720. zu Anspach. Studirte zu Halle, wo er Gleims Stubengenosse und vertrauter Freund war. Im Jahre 1748. wurde er Secretär bei dem Justizcollegio zu Anspach, 1763. Beisitzer in dem kaiserlichen Landgerichte des Burggrafthums Nürnberg, und Brandenburg-Onolzbachischer Rath, und 1790. Direktor des gedachten Landgerichts und des Consistorii, auch des Gymnasii Scholarch. Er starb

den 12. Mai 1796. An seinem Todestage traf noch ein königl. Decret aus Potsdam ein, nach welchem er zum königl. preuß. geheimen Justizrath mit großen Lobeserhebungen ernannt wurde. Sein letztes Dichtergeschäft war die Verbesserung des anspachischen Gesangbuchs, 1781. darinn außer seinen eigenen, die damahls bereits in andern Gesangbüchern standen, auch viele von ihm verbesserte Lieder vorkommen, und das durch seine Bemühungen gewissermaßen einen classischen Werth erhalten hat. Seine sämmtlichen poetischen Werke sind in 2 Bänden Leipzig 1768. 2. Aufl. 1772. herausgekommen. Das 6. Buch des zweiten Bandes enthält die geistlichen Oden und Lieder, 17 an der Zahl. Dresdn. Gesangb. Nr. 577. 649. Protest. Gesangb. für Stollberg bei Aachen, Nr. 545. 557. 611. 661. 930.

V.

Veil, D. Samuel, geb. um das Jahr 1668. zu Ulm, wo sein Vater, D. Elias Veil, Superintendent war. Er studirte zu Leipzig die Medicin, promovirte auch daselbst, starb aber bald nachher in seiner Heimath 1695. Er wird von Einigen als Verfasser des Liedes: Nun sich der Tag geendet hat ꝛc. angegeben, welches aber von den Mehresten Joh. Fr. Herzogen zugeschrieben wird.

Velthusen, D. Johann Caspar, geb. zu Wismar am 7. Aug. 1740. Ward 1767. Prediger in Hameln, 1770. Diakonus und bald nachher zweiter Prediger an der teutschen Hofkapelle in London, 1773. Pastor und Superintendent in Giffhorn, 1775. Prof. der Theologie in Kiel, 1778. an Rehkopfs Stelle Professor, Generalsuperintendent und erster Prediger in Helmstädt, 1789. Pro-

Digitized by Google

feſſor und Ober-Kirchen- und Conſiſtorialrath in Roſtock, endlich 1791. an Pratjens Stelle Generalſuperintendent zu Stade. Geiſtliche Lieder und Gedichte von ihm ſtehen zerſtreut in den hamb. wöchentl. Unterhaltungen, in Wiedeburgs humaniſtiſchem Magazin und andern periodiſchen Schriften.

Venantius, Honorius Clementianus Fortunatus, ein chriſtlicher Dichter, der zu Ende des fünften Jahrhunderts lebte. Er war zu Trevigo in Italien geboren und ſtudirte zu Ravenna. Von da kam er nach Tours in Frankreich, wo ihn der Biſchof Gregorius ſehr werth hielt. Hierauf nahm ihn die Königinn Radegondis, welche zu Poitiers lebte, an ihren Hof. Er legte ſich beſonders auf die Poeſie, und war nicht unglücklich darinn. Er trat hierauf in den geiſtlichen Stand, wurde erſt Presbyter und ſodann Biſchof. Sein Hymnus: Salve feſta dies, iſt von Mich. Schirmern überſetzt in dem Liede: Alſo heilig iſt der Tag ꝛc. Hieronymus von Prag ſang dieſen Hymnus auf ſeinem Scheiterhaufen, als er zu Coſtnitz verbrannt wurde. Buchner hat denſelben mit Anmerkungen erläutert, Wittenb. 1627. herausgegeben.

Veſpaſius, Hermann, Prediger zu Stade in der andern Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er gab ein Geſangbuch in niederteutſcher Sprache heraus, unter dem Titel: Nye Chriſtlike Geſenge vnde Leder, vp allerley ardt Melodien der beſten olden Düdſcher Leder. Allen framen Chriſten tho nütte, nu erſtlik gemaket vnde in den Druck gegeven. Lübeck 1571. 8.

Wiebig, Chriſtian Gottlieb, geb. 1742. zu Zſchopau. Wurde 1769. Paſtor zu Oberſchönau, 1779. Archidiakonus zu Frankenberg, und 1791. Oberpfarrer und Schulinſpector zu Schneeberg. Starb 1800. Er hat ſich durch das neue Schneebergiſche Geſangbuch, das unter dem Titel: Chriſtliche Religionsgeſänge für die öffent-

Digitized by Google

liche und häusliche Gottesverehrung, Schneeb. 1799. herausgekommen, sehr verdient gemacht. Dieses Gesangbuch ist unstreitig eins der allervollständigsten, die in neuern Zeiten erschienen sind. Es enthält 1200 Lieder, und befaßt Alles, was irgend als ein Gegenstand der Erbauung angesehen werden kann. Von den bekanntesten besten neuen Liedern wird man nicht leicht ein einziges vermissen. S. Theol. Annal. 1800. S. 778.

Vischer, (so schrieb er sich selbst) Christoph. S. Fischer.

Vocke, Johann August, Pfarrer zu Ammelbruch im Fürstenthum Anspach. Hat Sonn- und Feyertagslieder, Anspach 1794. herausgegeben.

Vogel, Joachim Christlieb, geb. 1740. zu Dachre in der Altmark, wo sein Vater Prediger gewesen. Studirte zu Halle, und gab im dasigen Waisenhause Unterricht. Im Jahre 1765. wurde er Lehrer an der Waisenhaus- und Aegidienschule zu Braunschweig, und 1776. Prediger zu Lauingen bei Königslutter. In den Braunschweigischen gel. Beiträgen von 1771. bis 1773. stehen 3 geistliche Lieder von ihm, außer welchen noch mehrere einzelne gedruckte Lieder ihn zum Verfasser haben. Im neuen Braunschw. Gesangb. ist von ihm das Passionslied Nr. 129.: O Herr, mein Gott, der du für mich gestorben ꝛc.

Vogel, Johann, geb. 1589. den 5. Sept. zu Nürnberg. Er sollte erst ein Barbier werden, studirte aber hernach zu Altdorf und Wittenberg. Er gieng hierauf mit Ruaro auf Reisen, und wurde von demselben zu einem Socinianer gemacht. Nach seiner Zurückkunft widerrufte er aber diesen Irrthum in einer öffentlichen Rede, die er von der Gottheit Christi hielt. Er ist hierauf 42 Jahr Rector der Schule zu St. Sebald in Nürnberg gewesen, und den 8. März 1663. im 74. Jahre am Stein

gestorben. Er hat die Psalmen Davids in deutsche Verse gebracht, auch viel deutsche und lateinische Gedichte geschrieben. Lieder: Herr, der du vormahls gnädig hast ꝛc. Gott ist nicht ein gebundner Gott ꝛc. Ich bin der Herr, dein Gott allein ꝛc. Ich preise dich von Herzen ꝛc.

Vogel, Ludwig, hat herausgegeben Oden, Lieder und Cantaten, Erfurt 1796. Auch finden sich in seinen Stunden der Erholung und des Trostes, Rudolstadt 1798. 3 des öffentlichen Gebrauchs würdige Lieder, unter diesen Ueberschriften: Der Tempel, Jesus Christus und die Nächstenliebe.

Vogelsang, Johann Jacob Friedrich, Pfarrer zu Trochtelfingen im Wirtembergischen. Gab heraus: Gebete und Lieder zur Förderung eines vernünftigen Gottesdienstes, Nördlingen 1800.

Vogther, Heinrich, ein unbekannter Autor. Im Strasburg. Gesangb. von 1616. stehen von ihm die 3 Lieder: Gott ist so gut dem Israel ꝛc. Herr Gott, ich trau allein auf dich ꝛc. Herr Gott, der du erforschest mich. Letzteres steht auch in Burgs Bresl. Gesangb. Nr. 184.

Voigt, Valentin, geb. 1487. War Bürger und Meistersänger zu Magdeburg. Von ihm findet sich handschriftlich auf der Universitäts-Bibliothek zu Jena: Das irste buch Mose in Meistergesangk gesetzt. Ferner: Die postill in gesangsweiss. Endlich: Der gantze Psalter in Meistergesang gesetzt.

Volck, M. Gabriel, geb. zu Merseburg. Wurde 1602. als Diakonus nach Zörbig berufen, gelangte 1603. zum Archidiakonat, und wurde 1615. removirt. Einige machen ihn zum Verfasser des Liedes: Ach Gott, thu dich erbarmen ꝛc. welches aber älter ist, und wahrscheinlich den D. Erasm. Alber zum Verfasser hat.

Digitized by Google

Vollbrecht, Ludwig, ein Licentiat der Rechte und Advocat zu Nürnberg. Er hat ein Davidiſches Bußpſalterlein herausgegeben. Lied: Laß dein Vaterantlitz ſehen ꝛc. Freylingh. Geſangb. Nr. 625.

Vorberg, Georg Sigismund, iſt Oberkämmerer in Bauzen geweſen. Lieder: Nr. 662. 1389. in Freylingh. Geſangb. M. ſ. Speners Leben von Canſtein, herausg. von Joachim Lange, Halle 1740. S. 45.

Voß, Chriſtian Friedrich, geb. 1718. zu Taucha in der Mittelmark. Wurde Paſtor primarius zu Sommerfeld in der Neumark. Er hat auserleſene Lieder fürs Herz, Sarau 1759. herausgegeben.

Voß, Johann Heinrich, geb. am 20. Febr. 1751. zu Sommersdorf im Mecklenburgiſchen. Wurde 1778. Rector zu Otterndorf im Lauenburgiſchen, und 1782. Rector zu Eutin, wobei er 1786. den Charakter eines Fürſtbiſchöfl. Lübeckiſchen Hofraths erhalten. Aus ſeinen Gedichten, Hamb. 1784. ſind die Lieder: Trockne deines Jammers Thränen ꝛc. Geſund, mit frohem Muthe ꝛc. Das Jahr iſt hingeſchwunden ꝛc. in mehrere neue Geſangbücher aufgenommen worden. Er legte 1802. wegen ſeiner ſchwächlichen Geſundheit, mit einem von dem Fürſtbiſchoff ihm zugeſicherten lebenslänglichen Jahrgelde von 600 Thalern, ſein Schulamt nieder, und begab ſich nach Jena, wo er nun privatiſirt.

Vulpius, Melchior, geb. zu Waſungen im Hennebergiſchen. War Cantor zu Weimar. Starb 1616. Er hat 1609. zu Weimar ein Geſangbuch in 4. mit Noten herausgegeben. Lieder: O heilger Geiſt, du göttlich Feur ꝛc. Uns iſt ein Kind geboren ꝛc.

Digitized by Google

W.

Wagenseil, Christian Jacob, geb. 1756. zu Kaufbeuern in Schwaben. Er hat eine Auswahl geistlicher Gesänge zur Erbauung und Andacht, Kaufb. 1782. herausgegeben.

Wagner, Christoph, geb. 1615. den 9. Nov. zu Mark-Weydenberg unweit Bayreuth, wo sein Vater ein Becker gewesen. Wurde 1644. Diakonus zu Thiersheim und bald darauf Diakonus an seinem Geburtsorte. Starb 1688. im 73. Jahre. Einige machen ihn zum Verfasser des Liedes: So gehst du nun mein Jesu hin ꝛc. welches sonst auch noch Andern, gewöhnlich aber C. F. Nachtenhöfern zugeschrieben wird.

Wahl, Johann Samuel, war Subconrector an dem Gymnasio zu Altenburg, und gab eine Geistliche Haus-Capelle oder 60 neue Lieder, Altenb. 1715. 12. heraus.

Wahrmuth, Christian, geb. am 18. Dec. 1696. zu Querfurt, wo sein Vater ein Tischler war. Studirte zu Naumburg und Leipzig. Wurde 1724. Conrector an der Stadtschule zu Weißenfels, 1735. Pfarrer zu Schortau, und 1746. zu Leyha. Er hat viele geistliche Lieder in Druck gegeben, als: Die geistliche Singestunde, in 51 geistlichen Liedern; Heilige Catechismusluſt, in 24 geistlichen Liedern; Evangelienlieder ꝛc. S. Dietmanns Priesterſch. Bd. II. S. 994.

Waldau, Georg Ernſt, geb. 1745. den 25. März zu Nürnberg. Studirte zu Altdorf und Leipzig. Wurde 1768. Vicarius bei der Clarakirche in seiner Vaterstadt, 1772. Prediger am Hospital, 1789. Professor der Kirchen- und Litteraturgeschichte bei dem Gymnasio, und

Digitized by Google

1791. Prediger bei St. Aegidien und Inspector des Gymnasii. In seine Sammlung geistlicher noch ungedruckter Lieder, Nürnb. 1781. hat er auch von ihm selbst verfertigte eingerückt, Nr. 21. 25. 56

Waldis, Burkard, der berühmte Fabeldichter, von dessen Lebensumständen aber wenig bekannt ist. Er lebte bis nach der Mitte des 16. Jahrhunderts, war ein Geistlicher aus dem Papstthum und nachher eifriger Protestant, machte viele Reisen in Holland, Italien, Portugall ꝛc. war eine Zeit lang Hofcapellan einer Landgräfinn Margarethe von Hessen, und lebte übrigens in drückender Armuth. Es kommen unter seinem Namen 3 Lieder vor, wovon eines: der Herr sprach in sein'm höchsten Thron ꝛc. in Burgs Bresl. Gesangbuch Nr. 638. zu finden.

Walther, M. Andreas, geb. 1629. zu Zeitz, wurde 1656. Conrector in seiner Vaterstadt, und 1666. Pastor zu Langendorf bei Naumburg. Starb 1695. Lied: Ich will dem Herren singen. S. Dietm. Prieſterſch. Bd. V. S. 427.

Walther, M. Balthasar, war 1560. zu Allendorf in Thüringen geboren. Wurde 1611. Professor der griechischen und hebräischen Sprache zu Jena, und 1625. General-Superintendent zu Gotha. In den damahligen Unruhen des dreyßigjährigen Krieges war er auch 1633. eine Zeitlang Superintendent zu Würzburg. Endlich ward er 1636. Coadjutor des Superint. zu Braunschweig, wo er 1640. gestorben. Er ist Autor des lat. Hymnus: Mihi Sacellum coelicum. Vergl. Heinrich Hartmann.

Walther, M. Friedrich Andreas, war 1750. Adjunct der philosophischen Facultät zu Göttingen, und starb 1769. als Superintendent zu Hanau. Er hat Geistliche und vermischte Gedichte, mit einer Vorrede

von Freſenius, Frankf. a. M. 1746. ingleichen Geiſtliche Gedichte, Hanau 1766. herausgegeben, welche letztere nach dem Urtheile der Allgem. d. Bibl. wäßrige Reime ſind.

Walther, M. Johann, war Kapellmeiſter an dem Hofe des Churfürſten Johann Friedrichs, und ein vertrauter Freund Luthers, mit dem er manche Stunde mit Singen zugebracht. Er hat auch die Compoſition der erſten deutſchen Meſſe, die Luther gemacht, durchgeſehen und verbeſſert. Lied: Herzlich thut mich erfreuen. Aus dieſem langen Liede, welches 34 Strophen enthält, machen 7 Strophen das beſondere Lied aus: der Bräutgam wird bald rufen ꝛc.

Walther, D. Michael, war eines Kaufmanns Sohn von Nürnberg, geb. den 6. April 1593. da ihm ſein Vater frühzeitig verſtorben, beſtimmte ihn die Mutter zur Kaufmannſchaft. Auf Zureden eines Gelehrten aber gab ſie ihre Einwilligung zu ſeinem Studiren. Er ſtudirte hierauf zu Wittenberg die Medicin, die er aber, ſeiner Mutter zu gefallen, mit der Theologie vertauſchte, worauf er zu Gießen und Jena ſeine Studien fortſetzte. In Jena wurde er Adjunct der philoſoph. Facultät. Hierauf berief ihn die verwittwete Herzoginn Eliſabeth von Braunſchweig, die in Helmſtädt wohnte, zu ihrem Hofprediger, wobei er zugleich die Stelle eines Profeſſors der Theologie bekleidete. Nach dem Tode der Herzoginn berufte ihn der Graf von Oſtfriesland zum Hofprediger und Generalſuperintendent, zu Aurich. Endlich trug ihm der Herzog von Braunſchweig-Lüneburg 1642. die Generalſuperintendur zu Zelle an, in welchem Amte er ſein Leben 1662. den 9. Febr. beſchloß. Er war ein guter practiſcher Theologe, zumahl da er verſchiedene Widerwärtigkeiten erdulden mußte. In ſeinen Amtsverrichtungen war er fleißig, im Umgange angenehm und gefällig, und wendete

seine übrige Zeit zur Verfertigung nützlicher Schriften an. Ob er wirklich Verfasser des ihm zugeschriebenen Liedes sey: O Christe Morgensterne ꝛc. ist mit gutem Grunde zu bezweifeln. Außerdem findet man noch unter seinem Namen die beiden: Wach auf, mein liebe Seel ꝛc. Mein Werk will ich mit Gott anfangen ꝛc.

Walz, Johann Leonhard, war Oberhofprediger, Superintendent und Consistorialrath in Karlsruhe, und starb 1802. im 75. Jahre. Er hat ein schönes Lied auf die Friedensfeyer 1801. gemacht. S. die Theol. Nachr. 1801. S. 254.

Walz, ... s. Chr. Gottfr. Müller.

Wanderer, Gottlieb Wilhelm Ehrenreich, geb. 1743. zu Caierlindach. Wurde Hofprediger und ordentlicher Professor der Theologie an dem Collegio illustri zu Bayreuth, und 1777. Superintendent der Culmbachischen Diöces und Hauptpastor zu Culmbach. Starb 1788. Er hat ein neues Gesangbuch für die Hofkirche zu Bayreuth 1772. herausgegeben, darinnen etliche alte Lieder von ihm umgeändert und verbessert, auch einige neue hinzugekommen sind.

Wandersleb, Martin, erst Pfarrer zu Schönau im Gothaischen, dann seit 1648. erster Superintendent zu Waltershausen, wo er am 7. May 1668. starb. Seine 3 Lieder stehen in Huhns Goth. Gesangb. 1. Th. Nr. 416. 512. 513.

Warnberg, Caspar von, war Landeshauptmann zu Schweidnitz und Jauer. Unter seinem Namen findet sich hin und wieder das Lied: Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc. S. Schamel. Vergl. auch Sim. Graf.

Watermeyer, Albrecht Anton, geb. zu Verden 1737. War Anfangs Prediger zu St. Nicolai und Dom-Diakonus daselbst, ward nachher Garnisonprediger zu Stade und 1778. Consistorialrath. Er hat Gedenk-

ſprüche ſeiner Predigten von 1767. und 1768. Stade 1772. 4. und ein Seelied zur Erbauung ꝛc. Hamb. 1781. 8. drucken laſſen.

Weber, M. Georg, gebürtig aus Dahlen in Kurſachſen, lebte um die Mitte des 17. Jahrhunderts als Vicarius und Präcentor an der Domkirche zu Magdeburg, und gab Geiſtliche Geſänge, Danz. 1649. 8. heraus. Lieder: Nach dir, Herr, mich verlanget ꝛc. Mehrungiſches Geſangb. von 1711. Ach Gott, wie groß iſt deine Güte ꝛc. Bahrdts Geſangb. Nr. 152. Doch ſcheint dieſes letztere vielmehr von dem nachher folgenden Joh. Georg Weber zu ſeyn.

Weber, Lic. Jeremias, geb. zu Leipzig 1600. den 23. Sept. Studirte in Wittenberg und Leipzig. Ward zuerſt 1626. in ſeiner Vaterſtadt Sonnabendsprediger zu St. Thomä; dann 1631. Subdiakonus, dann 1632. mittler Diakonus, und 1639. Archidiakonus an derſelben Kirche, endlich 1640. außerordentlicher Profeſſor der Theologie. Starb den 13. (19.) März 1643. Er hat das Leipziger Geſangbuch 1638. mit einer Vorrede herausgegeben. Zu dem Liede: O großer Gott von Macht ꝛc., hat er den 9. Vers hinzugeſetzt, und 3 Verſe zu dem Liede: Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir ꝛc., welches M. Joh. Schindlern, ingleichen Joh. Caſp. Troſten zugeſchrieben wird. Auch hat er eine Hymnologia ſacra oder geiſtliche Singkunſt, Leipz. 1637. 12. geſchrieben.

Weber, Johann George, war Oberhofprediger, Kirchenrath und Generalſuperintendent zu Weimar. Starb 1753. 66. Jahr alt. Sein Leben ſteht in den Beiträgen zu den Act. hist. eccl. III. S. 558. Lied: Gott Lob! Ich habe Friede funden. Vergl. M. Georg Weber.

Digitized by Google

Weber, D. Michael, geb. am 8. Dec. 1754. zu Gröben bei Weißenfels. Wurde 1783. außerordentl. Professor der Theologie zu Leipzig und Frühprediger an der Universitätskirche. 1784. wurde er als ordentlicher Professor der Theol. nach Wittenberg berufen. Als Beitrag zur geistlichen Poesie hat er geschrieben: Neue geistliche Lieder auf christliche Festtage, Leipz. 1788. Die meisten davon sind poetische Paraphrasen der evangelischen oder epistolischen Texte mit Anwendungen auf das Herz. Auch hat er Lateinische Gesänge für studirende Jünglinge ꝛc. Wittenberg 1800. 4. drucken lassen, unter welchen sich Uebersetzungen bekannter Kirchenlieder im Versmaaße der Originale befinden.

Weber, M. Paul, geb. am 18. Sept. 1625. zu Lauff bey Nürnberg. Wurde nach verschiedenen andern Aemtern Senior oder oberster Diakonus zu St. Sebald in Nürnberg. Starb am 13. Jul. 1696. Lieder: Wohl mir! Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl ꝛc. Die Nacht ist vor der Thür ꝛc. Erhebe dich, erlöste Seele ꝛc.

Weckherlin, Georg Rudolf, geb. zu Stuttgardt 1587. war Secretär bey der deutschen Kanzley in London. Seine geistlichen und weltlichen Gedichte erschienen zu Amsterdam 1641. und wiederum 1646. 8. und nochmahls 1648. 12. Die geistlichen bestehen aus Liedern über die Sonntagsepisteln und aus Psalmen, welche letztern auch besonders gedruckt worden, Leipzig 1634. 12.

Weddigen, M. Peter Florens, Pastor zu Klein-Bremen im Fürstenthum Minden, vorher zu Buchholz in derselben Provinz; ist auch ordentliches Mitglied der hallischen naturforschenden Gesellschaft. Er hat Geistliche Oden und Lieder für Christen, Hamb. 1798. und in einer neuen Aufl. Elberfeld und Leipz. 1800. heraus-

Digitized by Google

gegeben. In den Oden findet man keine Spur von dem Feuer der Begeiſterung, welches den Odendichter charakteriſiren ſolle. Die Lieder hingegen ſind leicht und angenehm verſificirt, und zum Theil in Gellerts Geiſt und Manier gedichtet. Auch ſind einige derſelben nun bereits in öffentliche Liederſammlungen aufgenommen worden.

Wedel, D. George Wolfgang, geb. den 12. Nov. 1645. zu Golzen in der Niederlauſitz. Studirte in der Schulpforte, und that ſich ſchon da in der Dichtkunſt hervor. Er gieng hierauf 1662. nach Jena, und legte ſich erſtlich auf das Studium der Phyſik und Mathematik, nachgehends aber auf die Medicin. Als er 5 Jahr auf der Akademie zugebracht hatte, begab er ſich nach Landsberg, und fieng daſelbſt an zu practiciren, kam aber, nachdem er ſich in Schleſien, zu Wittenberg und Leipzig umgeſehen hatte, 1667. wieder nach Jena, ward Doctor, und noch ſelbiges Jahr als Landphyſikus nach Gotha berufen. Als er 1673. von einer nach Holland gemachten Reiſe zurückkam, erhielt er eine damahls erledigte medicinische Profeſſur zu Jena, und ward 1685. fürſtl. Sächſ. gemeinſchaftlicher Rath und Leibmedicus. Der Kaiſer Leopold machte ihn zum Comes palatinus, K. Carl VI. aber zum kaiſerlichen, und der Churf. von Maynz zum churf. Rath. Im Jahre 1718. wurde er fürſtl. Sächſ. Hofrath, und 1706. ein Mitglied der königl. preuß. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. Er war ein Mann von großer Beſcheidenheit, Aufrichtigkeit und Freigebigkeit gegen die Armen. In ſeinem 63. Jahre verehelichte er ſich zum drittenmahl, aus welcher Ehe er noch verſchiedene Kinder erzeugte. Er iſt beſtändig bei guter Geſundheit geweſen, ſo daß er ſein Amt ſtets ungehindert verrichten können. Noch den letzten Tag ſeines Lebens, den 6. Sept. 1721. hielt er als Pro-Rector Concilium. Weil er ſich aber dabey ſehr ereifert hatte, empfand er gleich einen

Digitized by Google

Schmerz am Herzen, und ſtarb die Nacht darauf in einer Ohnmacht. Er beſaß eine große Gelehrſamkeit in allen Theilen der Wiſſenſchaften, und eine gute Kenntniß der morgenländiſchen Sprachen. Lieder: Gott Vater, der du ewig biſt ꝛc. Was iſt, das mich betrübt ꝛc. S. Schamel.

Wegelin, M. Joh. Georg, gebürtig aus Buchsweiler in der Grafſchaft Hanau-Münzenberg, war Pfarrer zu Neuweiler in eben der Provinz, und gab eine Schrift unter dem Titel: Θεὸς oder Gottes Finger, Strasb. 1687. 12. heraus, worinn eine gute Anzahl Lieder befindlich.

Wegelin, M. Joſua, iſt anfangs Pfarrer zum h. Geiſt in Augsburg, hernach Pfarrer und Senior zu Presburg in Ungern geweſen. Er hat Gebete und Lieder 1660. in 12. herausgegeben, daraus die Lieder: Auf Chriſti Himmelfahrt allein ꝛc. Ach Gott laß dir befohlen ſeyn ꝛc. Erhalt, o Herr, die Aeltern mir ꝛc. Auch hat man von ihm ein Augsburgiſches Gebetbüchlein mit 14 Morgen- und Abendliedern.

Wegener, Karl Friedrich, geb. 1734. in Pommern. War Lehrer bei dem Cadettencorps in Berlin, hernach Hofprediger und Inſpector zu Königs-Wuſterhauſen ward aber dieſes Amtes entſetzt, und kam als Profeſſor an das Cadettencorps zurück. Starb zu Berlin den 20. Jun. 1787. Seine Gedichte zur Beförderung des wahren Chriſtenthums und der guten Sitten, ſind in 3 Sammlungen, Berlin 1763 — 65. herausgekommen. Die erſte Sammlung enthält 23, die zweite 15, und die dritte 24 geiſtliche Lieder.

Wegleiter, D. Chriſtoph, geb. 1659. den 22. April zu Nürnberg. Studirte zu Altdorf wo er 1680. Magiſter und gekrönter Poet ward. Er ſetzte hierauf ſeine Studien zu Strasburg, Baſel, Jena, Leipzig,

Digitized by Google

Wittenberg und Helmstädt fort; that eine Reise nach Holland und England, und ward 1688. Professor der Theologie und Diakonus zu Altdorf; und 1698. Doctor der Theologie. Er hatte ein unvergleichliches Gedächtniß, und lernte alle seine Predigten ohne Mühe von Wort zu Wort auswendig. In den letzten Jahren wurde er sehr vollblütig, welches ihm eine solche Trägheit verursachte, daß er öfters unter seinen Vorlesungen einschlief; da sich denn die Studenten in der Stille wegschlichen. Starb 1706. den 16. Aug. Er hat 13 Lieder gemacht, u. a. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt ꝛc. Wenn meine Seel den Tag bedenket ꝛc. Er war auch Mitglied des pegnesischen Blumenordens.

Wegner, D. Gottfried. Lied: Gott Lob, Gott Lob! ich bin der Last befreyet ꝛc. Bahrdts Gesangbuch Nr. 527.

Wehner, Friedrich Gotthold, geb. am 7. März 1737. zu Gruna bey Görlitz. Wurde 1767. Pfarrer zu Gebhardsdorf am Queis in der Oberlausitz. Wir haben von ihm: Erbauliche Todesbetrachtungen und Begräbnißlieder, Lauban 1776.

Weickhmann, D. Joachim, geb. zu Danzig am 29. Sept. 1662. Ward 1686. Magister legens in Wittenberg, 1691. Pastor zu Schmiedeberg im sächs. Kurkreise, 1693. Probst in Kemberg, aber ehe er noch dieses Amt wirklich antrat, Consistorialrath, Oberhofprediger, Superintendent und Pastor zu St. Bartholomäi in Zerbst. Von da kam er endlich 1704. als Senior Ministerii und Pastor an der Marienkirche in seine Vaterstadt, wo er am 15. März 1736. gestorben ist. Er hat eine Erklärung des Liedes: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc., in 6 Predigten, Leipz. 1704. herausgegeben; ist über dieß Verfasser der Lieder: Herr Jesu, ich verführtes Kind ꝛc. Gott, du Schöpfer meiner Sinnen ꝛc. Jesu, o mein

Leben ꝛc. Was ſoll ich mich mit tauſend Grillen ꝛc. Gott, über alle Götter ꝛc. Mein Herz, was ſorgeſt du ꝛc. Liebſter Jeſu, wie ſoll ich ꝛc.

Weidenheim, ſ. Weydenheim.

Weigel, Johann Adam Valentin, geb. am 29. Sept. 1740. zu Sommerhauſen bei Würzburg, wo ſein Vater Cantor war. Studirte in Nürnberg, Altdorf, Leipzig und Halle. Hier war er eine Zeitlang Lehrer am Waiſenhauſe. Auf Gellerts Empfehlung gieng er 1769. als Hofmeiſter nach Schleſien, und wurde 1778. Paſtor zu Haſſelbach. Seine Geiſtliche Lieder, Leipzig 1775. ſind 25 an der Zahl. Sie haben eine reine Sprache und fließende Verſification, ſind daher zum Theil in öffentlichen Gebrauch gekommen. N. Preuß. Geſangb. Nr. 195. Dresdn. Geſangb. Nr. 549. Proteſt. Geſangb. für Stollb. b. Aachen Nr. 725. 745. Auch hat er Geiſtliche Lieder für Kinder, Breslau und Hirſchb. 1777. herausgegeben.

Weigel, Valentin, geb. 1533. zu Hayn; wurde 1567. Pfarrer zu Zſchopau unter der Inſpection Chemnitz, und ſtarb daſelbſt 1588. den 10. Jun. Er hat in ſeinem Amte einen unſträflichen Wandel geführet. Man ſagt auch, daß ſein Grab, als das Städtchen mit der Kirche im 30jährigen Kriege verbrannt worden, etliche Tage hernach von allem Staub und Koth geſäubert angetroffen worden. Bei ſeinem Leben findet man nicht, daß er der Ketzerey beſchuldigt worden ſey. Allein nach ſeinem Tode wollte man viele gefährliche Irrthümer in ſeinen Schriften bemerken, die er meiſt aus des Paracelſus und andern dergleichen Schriften genommen. Joh. Arndt, Joh. Gerhard, Juſt. Feuerborn, Joh. Himmel, Nic. Hunnius, und Andere, haben ſolche in beſondern Schriften widerlegt. S. Arn. Zach. Hilligeri Diſſ. de vita, fatis et ſcriptis Weigelii. Witteb. 1721. Lied: Nr. 824. Freylingh. Geſangb.

Digitized by Google

Weihen, Friedrich August, geb. 1721. den 19. Mai zu Hardorf im Halberstädtischen. Studirte zu Halle, und wurde im 21. Jahre Feldprediger, während des zweiten schlesischen Krieges. Nach 8 Jahren erhielt er das Pastorat in Gohfeld im Fürstenthum Minden, wo er 1771. den 15. Dec. gestorben. Eine Beschreibung seines Lebens und seines Charakters ist zu Minden 1780. herausgekommen. Schrieb: Sammlung neuer Lieder von alt-evangelischem Inhalt, zum Bau des Reichs Gottes. Corbach 1762. und neue Aufl. Hof 1772. 8. Es sind der Lieder 57, die aber mehr zum Nachlesen, als zum Singen eingerichtet sind. Eins davon ist in das Bremische Domgesangb. aufgenommen worden.

Weiler, George Michael, ist 1720. Pastor zu Essen in Westphalen gewesen, und hat Geistliche Pilgrimslieder drucken lassen. Lied: Jesu, Wahrheit, Licht und Leben. Lüneburg. Gesangb.

Weingärtner, Sigismund, ein alter, aber unbekannter Prediger, in oder bei Heilbronn, zu Anfange des 17. Jahrhunderts. Lied: Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Weiße, M. Christian, geb. den 30. April 1642. zu Zittau, wo sein Vater, Elias Weise, Rector des Gymnasii war. Studirte zu Leipzig und wurde 1663. Magister. Er wurde hierauf als Professor an das Weißenfelsische Gymnasium berufen, und stand nachgehends, von 1678. an, dem Gymnasio seiner Vaterstadt 30 Jahre lang vor. Er erfand eine beliebte Methode, die deutsche Beredsamkeit vorzutragen; und in der deutschen Poesie hatte er eine leichte und angenehme Art. Im Jahre 1708. legte er wegen Abnahme seiner Kräfte das Rectorat nieder, und starb noch vor der Einführung seines Nachfolgers, des S. 142. angeführten Gottfr. Hoffmann, den 21. Oct. 1708. Zur geistlichen Poesie gehören folgende seiner Schrif-

ten: Tugend-Lieder, Budiſſin 1719. Troſt- und Sterbeandachten, Ebend. 1720. Buß- und Zeitandachten, ib. eod. darinn viele Lieder vorkommen; z. B. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende ꝛc. Weil nichts gemeiner iſt auf Erden ꝛc. Du Tochter Zion, freue dich ꝛc.

Weiſe, M. Georg, ein unbekannter Prediger, unter deſſen Namen einige Lieder vorkommen, z. B. Steht auf, ihr Chriſten! es iſt Zeit ꝛc. in Mehlhorns Geſangb. Einige vermuthen, vielleicht nicht mit Unrecht, daß der Name nur fehlerhaft geſchrieben ſey, und den weiter unten vorkommenden George Weiſſel bezeichnen ſolle.

Weiſe, M. Karl Wilhelm, Archidiakonus zu Guben in der Niederlauſitz, machte in ſeiner Erbauungsſchrift: Nöthige Chriſtenſorgen zur Verhütung unnützer Nahrungsſorgen, oder ſchriftmäßige Betrachtung des Gerhardiſchen Liedes: Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl ꝛc. Leipz. und Görlitz 1720. 8. zwei Lieder für Landleute bei der Ausſaat und Aerndte bekannt.

Weiß, Johann, von Mittweyda im Leipziger Kreiſe gebürtig. War erſt ein eifriger Papiſt und Baccalaureus zu Cöln; als er aber in ſeinem Alter ſich nach Halle begeben, wurde er durch eine Predigt des Juſtus Jonas zu einer beſſern Erkenntniß gebracht, ſo daß er hernach zu Eisleben in ſeinem 80 Jahre als ein Bekenner des Evangelii geſtorben. Er ſagte einſt zu Cyriacus Spangenbergen: „Wenn Luther weiter nichts gethan und geſchrieben hätte, als daß er das Lied gemacht: Vater unſer im Himmelreich ꝛc. ſo könnte es ihm die Welt nicht genug verdanken.“ Er iſt Verfaſſer des Liedes: Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc. Luther ſagt davon in der Vorrede zu ſeinem Geſangb. v. J. 1545. „Das Lied: Nun laßt uns ꝛc. führet meinen Namen, aber es iſt nicht mein, und ſoll mein Name

hinfort davon gethan seyn; nicht daß ichs verwerfe, denn es gefällt mir sehr wohl und hats ein guter Poet gemacht, genannt Johannes Weiß, ohne daß er ein wenig geschwärmet hat am Sacrament ꝛc." Nach Klopstocks Verbesserung: Begrabt den Leib in seine Gruft ꝛc.

Weiß, Michael, ein Zeitgenosse Luthers, war Pfarrer zu Landskron und Fullneck in Böhmen, und Vorsteher der Gemeinde der böhmischen Brüder. Er hat viele alte lateinische Gesänge verdeutscht, und zum Gebrauch der Böhmischen Brüder in einem Gesangbuche, Ulm 1535. herausgegeben. Es werden ihm 17 Lieder, jedoch einige darunter nicht mit völliger Gewißheit zugeschrieben. Zu den bekanntesten gehören: Gottes Sohn ist kommen ꝛc. aus dem Böhmischen übersetzt; Menschenkind, merk eben ꝛc. Lob sey dem allmächtigen Gott ꝛc. Christus, der uns selig macht, aus dem alten lat. Hymno: Patris sapientia ꝛc. welcher in 7 Versen nach den 7 horis canonicis eingerichtet ist. Desgleichen: Christe, der du bist Tag und Licht, aus dem lat. Christe qui lux es et dies, womit die alten Christen ihre Vespern oder Abendandachten beschlossen ꝛc.

Weiß, Michael, sonst auch Albinus genannt, war 1648. Pastor zu Danzig, und hat unter andern auch Heilige Lieb- und Loblieder geschrieben.

Weisse, Christian Felix, geb. den 28. Jan. 1726. zu Annaberg, wo sein Vater Christian Heinrich, damahls Rector der Schule war. Studirte zu Altenburg und Leipzig, und wurde 1750. Hofmeister bey einem Grafen von Geyersberg. Seit 1762. ist er Kreissteuereinnehmer zu Leipzig. Ein vortrefflicher Dichter, den ein edler und sanfter Gemüthscharakter so schätzbar macht, als seine poetischen Talente. Zu dem Zollikoferschen Gesangbuche hat er verschiedene neue Lieder verfertigt, als: Allen Menschen und auch mir; Du gabst mir, Vater, dieses Leben;

Digitized by Google

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn; Wie sanft sehn wir den Frommen ꝛc. Dieses letzte ist nach der Idee eines englischen Gedichts gemacht. Auch aus seinen Liedern für Kinder, die zuerst einzeln, Leipzig 1767. und nachher in seinen lyrischen Gedichten erschienen, ingleichen aus seiner Wochenschrift der Kinderfreund, Leipzig, 1775. bis 1782. hat man einige Lieder, zum Theil mit sehr übel gerathenen Veränderungen, in neuere Liedersammlungen für den öffentlichen Kirchengesang benutzt: z. B. Das schöne Jahr ist nunmehr fort; Gütig hüllt in Finsternissen; Heil, Heil dem Jüngling, der sich früh; Wie schnell ist mir der Tag entflohn ꝛc. Delizsch. Gesangb. Nr. 323. 496. 626. Dresdn. Gesangb. Nr. 364. 575. 591. 753.

Weissel, Georg, geb. zu Domnau in Preußen, war der erste Pastor der Roßgartischen Gemeine zu Königsberg. Starb 1635. Von ihm sind 7 Lieder bekannt worden, z. B. Such wer da will ꝛc.

Weißenborn, Johann, geb. zu Sieglitz unweit Naumburg den 21. Nov. 1644. Studirte zu Jena, ward Rector an der Schule zu Schmalkalden, dann Director des Gymnasii zu Hildesheim, worauf er zu Erfurt die Stelle eines Senioris Ministerii, Pastors an der Predigerkirche, und Inspektors des Gymnasii erhielt. Endlich berief man ihn als Pastor, Superint., Kirchenrath und Prof. der Theologie nach Jena, wo er den 20. April 1700. verstorben. Von ihm ist nur ein Lied bekannt, das er bei einer Krankheit seiner Gattin aufgesetzt: Wunderlich ist Gottes Schicken ꝛc.

Weißflog, Christian Gotthilf, geb. am 11. April 1732. zu Lauter bei Schneeberg. Studirte zu Leipzig, und wurde 1769. Cantor bei der Gnadenkirche vor Sagan, und College bei der dasigen Stadtschule. Er hat eine Sammlung auserlesener neuer und

alter Sterbe- und Begräbnißlieder, Bunzlau und Leipz. 1783. in Druck gegeben. Auch an der Ausfertigung des neuen Budiſſinſchen Geſangbuchs hat er den ſtärkſten Antheil. Noch iſt eine Schrift von ihm zu merken, welche unter folgendem Titel: Die geiſtliche Liederpoeſie, theoretiſch und practiſch entworfen von Lauterenſis, Halle 1769. herausgekommen iſt, und 32 alte verbeſſerte Lieder enthält.

Weißmann, Johann Heinrich, Magiſter der Philoſophie zu Rudolſtadt. Wir haben von ihm Lieder auf die Geburt Jeſu, Rudolſt. 1774.

Weller von Molsdorf, D. Hieronymus, geb. 1499. den 5. Sept. zu Wittenberg. Er ſollte eigentlich die Rechte ſtudiren; aber eine nachdrückliche Predigt, die er von Luthern hörte, bewog ihn, die Theologie zu erwählen. Acht Jahre lang hielt er ſich in Luthers Hauſe auf, der ihn wie ſeinen Sohn liebte. Im Jahre 1539. berufte ihn Herzog Heinrich zum erſten Superintendenten nach Freyberg, und machte ihn zum Inſpektor der Schulen. Er hatte zwar viel Vocationen nach Wien, Kopenhagen, Meißen, Leipzig, und Nürnberg, ſchlug aber alle beſcheiden aus, und wollte lieber ſein Leben zu Freyberg ruhig zubringen. Sein Muſeum hatte er in ſeinem Garten, wo er oft mit geiſtlichen Anfechtungen zu kämpfen hatte; war auch nicht zum Predigen zu bringen, wie er denn nur Einmahl in ſeinem Leben zu Naumburg gepredigt hat. Ein ſeltenes Beiſpiel von einem Doctor der Theologie und Superintendenten! Er ſtarb den 20. März 1572. an einem Schlagfluß. Er wird in einigen Geſangbüchern als Verfaſſer des Liedes: Laßt uns alle fröhlich ſeyn, angegeben, welches aber vielmehr Urban Langhanſen zukommt. Er ſelbſt hat keine Lieder gemacht, ſondern nur einige erkläret.

Digitized by Google

Wendler, Gottfried, geb. 1643. zu Moderwitz in der Diöces Neustadt an der Orla, wo sein Vater Pfarrer war. Er succedirte demselben, und hat dieses Pfarramt 42 Jahr verwaltet. In dem Neustädter Gesangbuch stehet von ihm das Lied: Du mein herzwertheſtes und liebſtes Jeſulein ꝛc.

Wenicke, Johann Ernſt, war Paſtor zu Eitsdorf im Hennebergiſchen. Im Hannöv. Geſangb. iſt das Lied von ihm: Komm Gottes Geiſt, komm höchſter Gaſt ꝛc. Andere ſchreiben ſeinen Namen Wenigk, auch Wönigk.

Wenzel, D. Johann Chriſtoph, geb. 1659. den 8. Febr. zu Unter-Ellen im Fürſtenthum Eiſenach. Studirte zu Erfurt die Philoſophie und Medicin, practicirte auch einige Jahre zu Eiſenach. Weil er aber Luſt zur Theologie bekam, gieng er deßwegen 1684. nach Jena, und legte ſich mit allem Fleiß auf die Gottesgelahrheit, wurde daſelbſt Magiſter, und las Collegia. Dabei trieb er beſonders auch die Muſik, und erwarb ſich dadurch die Gunſt des damahls in Jena ſtudirenden ſächſ. Prinzen Johann Wilhelm, der ihm die Beſorgung ſeiner Kapelle auftrug. Er würde auch durch eine Reiſe nach Italien, wozu bereits Alles veranſtaltet war, die Muſik zu noch größerer Vollkommenheit gebracht haben, wenn dieſer Prinz nicht daſelbſt 1690. an den Blattern geſtorben wäre. Nach der Zeit wurde er Adjunct der philoſ. Facultät, wie auch Doctor der Medicin, dann 1695. Director der fürſtl. Landſchule zu Altenburg, und 1713. Director des Gymnaſii zu Zittau, wo er 1723. den 2. März ſtarb. Sein Wahlſpruch war: Im Creuze willig. Lieder: Ach kehre dich zu deinem Kinde ꝛc. Dahm. Geſangb. Ach ja, Herr Jeſu, deine Macht ꝛc. Bahrdts Geſangb.

Werder, Dietrich von dem, geb. 1584. den 17. Jan. wurde bei dem Statthalter zu Caſſel, Hannſen von

Bodenhausen, der sein naher Anverwandter war, erzogen, und sodann von dem Landgrafen Moritz als Kammerpage in Dienste genommen, dann von demselben nach Marburg geschickt, und, nachdem er sich daselbst in Sprachen und Wissenschaften festgesetzt, auch eine Reise nach Italien und Frankreich gethan, zum Kammerjunker und Stallmeister ernannt. Hierauf versuchte er sich im Kriege, und befand sich 1610. als Rittmeister mit vor Jülich. Nach geendigtem Feldzuge aber begab er sich wieder nach Cassel, allwo er sogleich zum Oberhofmarschall und geheimen Rath bestellt, auch in vielen wichtigen Gesandtschaften gebraucht wurde. Als hierauf die Unruhen des 30jährigen Krieges überhand nahmen, verließ er den casselschen Hof, und begab sich auf seine Güter, mit dem Vorsatze, seine Lebenszeit ohne öffentliche Bedienungen in der Stille hinzubringen. Allein der König Gustav Adolph von Schweden, der ihn nach der Leipziger Schlacht zu Halle kennen gelernt, warf eine so sonderbare Gnade auf ihn, daß er ihm von freyen Stücken ein Regiment Infanterie schenkte. Er weigerte sich zwar anfangs, solches anzunehmen, ließ sich aber endlich durch den General Banner, den der König deßwegen an ihn abschickte, dazu bewegen. Er stund hierauf demselben von 1631. bis 1635. löblich vor, da ihn die kaiserlichen Avocatorien nöthigten, seine Dimission zu suchen. Indeß stand er doch nachgehends bei der schwedischen Armee in großem Ansehen, und brachte es dahin, daß das Fürstenthum Anhalt, wo er die Stelle eines Unter-Directors bekleidete, eine geraume Zeit von allen Contributionen befreit blieb. Im Jahre 1646. schickte ihn die verwittwete Landgräfinn von Hessen-Cassel an den churbrandenburgischen Hof, da er die Vermählung zwischen dem Landgrafen Wilhelm und der brandenb. Prinzessinn Hedwig Sophia glücklich zu Stande brachte, und von dem Churfürsten zum geheimen

Kriegsrath, Obriſten und Amtshauptmann zu Alt-Gattersleben beſtellt wurde. Er lebte hierauf bis 1657. da er auf ſeinem Gute Reinsdorf ſtarb. Er war ein Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft, und hinterließ: Troſtreiche Freudengeſänge über die Stunde des Todes ꝛc. ingleichem eine deutſche Ueberſetzung von des Torquato Taſſo befreietem Jeruſalem. Sein einziger Sohn, Paris von dem Werder, den er mit Dorothea Kathar. von Waldau 1623. gezeuget, ſtarb 1674. als fürſtl. Rath zu Deſſau, ohne männliche Erben. S. Königs Adelshiſtorie. Lied: Nun, was zerquälſt du dich, mein Geiſt ꝛc.

Werenberg, Lic. Heinrich Jonathan, ein Urenkel Philipp Melanchthons von mütterlicher Seite, geb. 1651. den 1. Sept. zu Eilenburg, wo ſein Vater, Paul, an der Stadtkirche Prediger geweſen. Er gerieth in ſeiner Kindheit in große Lebensgefahr, da er einen großen Nagel verſchluckte, der ihm im Halſe ſtecken blieb, und mit vieler Mühe wieder herausgezogen wurde. Er ſtudirte in der Schulpforte und zu Leipzig, wo er 1673. Magiſter wurde. Im Jahre 1677. wurde er Conrector am Gymnaſio zu Eisleben, dankte aber wegen einiger Verdrießlichkeit mit dem Rector wieder ab, wurde 1681. Profeſſor am Gymnaſio zu Weißenfels, 1683. Licentiat der Theologie, und 1687. Superintendent zu Jüterbog, ferner 1697. Paſtor zu St. Nikolai in Lüneburg, und 1698. Superintendent daſelbſt. Er ſtarb 1713. den 8. Juni an der Cardialgie und Waſſerſucht. Lied: Unverfälſchtes Chriſtenthum; nach Diterichs Abkürzung: Mein Erlöſer, der du mich ꝛc. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 163.

Werlhof, D. Paul Gottlieb, war Hofrath und Leibmedicus in Hannover, geb. 1699. geſtorben 1767. Von ſeinen Gedichten iſt die vierte Auflage Hannover 1756. herausgekommen. Sein Leben hat der Hofrath

Wichmann in der Vorrede zu seinen Werken beschrieben. Es war das Leben eines Gelehrten und wahren Christen. Er war ungeheuchelt fromm, ein warmer Verehrer der Religion, und ein strenger Freund der Wahrheit. Sein Herz, das durch Religion und Aufrichtigkeit ein durchaus liebenswürdiges Herz geworden war, besaß insbesondere die Tugenden der Demuth und Bescheidenheit in einem sehr hohen Grade. Seine weitberühmten Verdienste und wirklichen großen Vorzüge konnten ihn nie stolz machen; er hatte davon immer weit geringere Gedanken, als die Welt davon hatte. — Barmherzigkeit und Menschenliebe bestimmten ganz seine Empfindungen und Thaten, in seinem Betragen gegen Hülfsbedürftige. Unwissend gab er einst einem Bettler, der ihn um ein Almosen ansprach, ein Goldstück. Dieser ehrliche Arme entdeckte ihm gleich, was er ihm aus Irrthum gegeben habe. Den aufrichtigen und mitleidigen Werihof rührte des Armen Ehrlichkeit so sehr, daß er ihm das Goldstück zum Geschenk ließ. — Seiner Familie war er ein treuer Vater; seinen Verwandten und Freunden bewies er einen außerordentlichen Eifer, ihnen zu dienen. — Seinen Kranken opferte er sich ganz auf, und machte sich ihretwegen freywillig zu einem in seiner Lebensart und ganzen Zeit gebundenen Mann. Sein Eifer für seine Kranken hörte nicht auf, als die Kräfte seines Leibes abnahmen. Alt, schwach, kränklich und vom Schlage gelähmt, hinkte er durch die Gassen zu seinen Kranken hin. Er war wegen seiner Menschenliebe und Thätigkeit zum Besten der Elenden so beliebt, daß auch die Juden in ihrer Synagoge für seine Genesung Gebete anstellten. S. Fedders. Nachr. Th. 1. S. 244. Lied: Herr, der du in der Höhe wohnest ꝛc. Lünebburg. Gesangb.

Werner, Christoph, ein unbekannter Autor. Lied: Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange? wel-

ches auch dem nachher vorkommenden Weselovius beigelegt wird.

Werner, D. George, geb. 1607. zu Bopfingen in Schwaben, war Assessor des Wolfenbüttelschen Hofgerichts Professor Juris zu Helmstädt, wo er 26 Jahre lang mit vielem Beifall lehrte. Starb 1671. den 28. Sept. 64 Jahr alt. Er gab Hundert Psalmen Davids, Königsb. 1638. heraus. Lieder: Der Tod hat zwar verschlungen; Freut euch, ihr Christen alle ꝛc.

Werner, Johann Friedrich, geb. am 6. März 1663. zu Schmalkalden, war Cantor und Schulcollege zu Meinungen. Sein Lied: Jesu, ich betrübter Sünder ꝛc. steht in den ältern Meinungischen und Schönburgischen Gesangbüchern.

Weselovius, Christoph, wird von Einigen als Verfasser des Liedes: Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange? angegeben. Vergl. Christoph Werner.

Westphal, M. Georg Christian Ehrhard, geb. zu Quedlinburg 1751. Studirte zu Quedlinburg, Jena und Halle. Ward 1775. Lehrer am Gymnasio zu Quedlinburg, dann zweiter Prediger an der Moritzkirche zu Halberstadt, und 1785. Oberpfarrer an der Hauptkirche U. L. Fr. und Scholarch des lutherischen Gymnasii zu Halle, und erster Inspector der Kirchen und Schulen des Saalkreises. An der Bearbeitung und Herausgabe des neuen hallischen Stadtgesangbuchs v. J. 1790. hat er einigen Antheil gehabt. Auch sind verschiedene Gesänge von ihm bei feyerlichen und andern außerordentlichen Gelegenheiten, z. B. bei dem Dankfeste für die Wiedereroberung von Mainz 1793. und bei dem Friedensfeste 1795. einzeln gedruckt worden. Eine Sammlung aber von Liedern über verschiedene Materien der christlichen Glaubens- und Sittenlehre hat das Publikum noch von ihm zu erwarten, und deren baldige Erscheinung zu wünschen.

Digitized by Google

Wettengel, M. Friedrich Trangott, Hofprediger zu Greiz in der Grafschaft Reuß. Seine Troſtgründe bei den Gräbern unſerer Geliebten, 2. Ausg. Greiz 1791. enthalten einige Troſtlieder, die des weitern Gebrauchs würdig ſind.

Weyel, Johann Caſpar, geb. 1691. den 22. Febr. zu Meinungen, wurde daſelbſt, nachdem er mit einem Herrn von Wölker als deſſen Sekretär eine Reiſe nach Italien gemacht hatte, anfangs Cabinetsprediger und dann Hofprediger der verwittweten Herzoginn, nachmahls aber Diakonus zu Römhild, wo er am 6. Aug. 1755. ſtarb. Er hat ſich durch ſeine Hymnopöographie, oder hiſtoriſche Lebensbeſchreibungen der berühmteſten Liederdichter, in 4 Theilen, Herrnſtadt 1719. bis 1728. ſo wie durch ſeine Analecta hymnica oder Nachleſe zur Lieder-Hiſtorie, in 2 Theilen, Gotha 1751. u. 1756. um das Liederſtudium ſehr verdient gemacht. Das erſtere der gedachten Werke enthält in den erſten 3 Theilen anhangsweiſe, unter dem Titel Andachtsfrüchte, ſeine eigenen Lieder, 50 an der Zahl, wovon ſich einige in verſchiedenen Geſangbüchern finden, z. B. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen; Menſchenkinder, Tod und Leben ꝛc.

Weydenheim, Johann, ſeiner Perſon nach unbekannt, iſt Verfaſſer des Liedes: Herr, deine Treue iſt ſo groß, oder nach Troſchels Veränderung: Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß ꝛc. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 669.

Widemann, Michael, geb. am 13. April 1660. zu Geilsdorf bei Lauban, wo ſein Vater ein Bauer war. Studirte zu Leipzig, wurde zuerſt 1691. Paſtor zu Oſſig bei Liegnitz, dann 1694. Subſtitut des letzten Pfarrers zur h. Dreyfaltigkeit vor Schweidnitz, nach deſſen Abſterben aber Diakonus daſelbſt. Im Jahre 1702. wurde er, auf Anſtiften der Jeſuiten, in der Kirche arre-

Digitized by Google

tirt und aufs Rathhaus geſetzt, weil er in ſeinen Studentenjahren eine Schrift, unter dem Titel: Hiſtoriſch-Poetiſche Gefangenſchaften, herausgegeben. Ungeachtet nun die daſige evangeliſche Kirchfahrt inſtändigſt um ſeine Reſtitution am kaiſerlichen Hofe anhielt, wurde er dennoch ſeines Amtes entſetzt, worinn ihm Benj. Schmolck folgte. Er wurde hierauf nach Stolberg am Harze als Superintendent, erſter Conſiſtorialaſſeſſor, Hof- und Ober-Stadtprediger berufen. Starb 1719. den 1. Sept. Er gab 1715. das Stolberger Geſangbuch heraus, worinn er über 70 von ihm ſelbſt verfertigte Lieder einrückte, die ſchon vorher in einigen ſeiner Schriften, als: Bibliſcher Spruchredner, Leipzig 1704. Evangeliſche muſikaliſche Andachten, Lauban 1701. Chriſtliche Hausſchule, ebend. 1703. Chriſtliche Pſalmlieder auf die Sabbathtage, Stolb. 1713. waren bekannt gemacht worden. In andern Geſangbüchern findet man von ihm: Gott und Vater voller Gnaden; Großer Gott von großen Werken; Heiland Jeſu, Freud und Leben; Heilger Geiſt, du göttlich Feuer; Richter, willt du mit mir rechten; Vater, der du deine Lehren; Vater, dir ſey Preis geſungen ꝛc.

Wiedemayer, ſ. Wieſenmayer.

Wiegleb, Johann Andreas, des Nächſtfolgenden Sohn, geb. zu Gotha im März, 1695. Starb als Candidat des Predigtamtes 1716. den 30. Oct. Lied: Freuet euch, ihr Brüder, ſinget! im Freylinghauſ. Geſangbuch.

Wiegleb, M. Johann Hieronymus, geb. 1664. den 19. Jul. zu Pferdingsleben in der Grafſchaft Gleichen. Ward 1692. Subconrector zu Gotha, hernach 1701. Diakonus und Rector zu Glaucha an Halle, endlich 1715. Paſtor daſelbſt. Starb 1730. den 26. Oct. Lied: Zu dir, Herr Jeſu, flehe ich ꝛc.

Digitized by Google

Wiegner, Abraham, iſt Pfarrer zu Guligk geweſen. Lied: Ich ruf dich an, Herr Jeſu Chriſt; nebſt etlichen Paſſionsliedern im Lüneburg. Geſangb.

Wieſenmayer, Burchard, iſt noch zur Zeit unbekannt, wer und was er geweſen. Einige nennen ihn **Wiedemayer**. Lieder: Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, vom Firmament ꝛc. Das alte Jahr iſt nun dahin ꝛc.

Wieſer, Matth.., ebenfalls unbekannt. Lied: Freuet euch, ihr Bergleut alle ꝛc. in Mehlhorns Geſangbuch.

Wigand, Karl Samuel, Profeſſor bey dem Cadettencorps zu Caſſel. Schrieb: **Heſſiſche Cadettenlieder**, 2 Bändchen, neue Auflage Caſſel, 1788.

Wilhelm, II. Herzog zu Sachſen-Weimar. War 1598. den 11. April auf dem Sloſſe zu Altenburg geboren. Als er ſich eine Zeitlang auf der Univerſität zu Jena aufhielt, trieb er beſonders die Muſik und Mathematik. Im dreißigjährigen Kriege zeigte er ſich als einen tapfern Helden. Nach dem Kriege bauete er die Wilhelmsburg zu Weimar, unternahm die Kirchenviſitation in ſeinen Landen, und führte eine löbliche Regierung. Starb 1662. den 17. May. In der fruchtbringenden Geſellſchaft, deren dritter Präſes er war, führte er den Namen des **Schmackhaften**. Er hat das Lied: Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend ꝛc. gemacht. Dieſes Lied ward 1678. in den geſammten kurſächſiſchen Landen durch ein beſonderes Mandat des Churfürſten Johann Georg II. zum ſogenannten Kanzellede der Amtspredigten an allen Sonn- und kleinern Feſttagen vorgeſchrieben, auch zu dem Ende am 4. Bußtage des gedachten Jahres zum erſtenmahl geſungen.

Digitized by Google

Wilhelmi, D. Johann Chriſtian, war Regierungsadvokat und Stadtſyndikus zu Gießen. Man eignet ihm 6 Lieder zu, u. a. das: Gott iſt und bleibt getreu.

Wilkau, Chriſt.., ein Unbekannter, dem in dem Lemgoiſchen Geſangbuch vom Jahre 1717. das Lied zugeeignet wird: Wie iſt der Menſch doch ſo bethört.

Wilke, Johann Caſpar, geb. am 18. Sept. 1756. zu Suhla im Hennebergiſchen, wo ſein Vater ein Hufſchmidt war, nach deſſen Willen er eben dieſe Profeſſion erlernte und fleißig darinn arbeitete. Dabei zeigte ſich bei ihm ein guter natürlicher Verſtand und ein Hang zur Dichtkunſt, den der daſige Rector durch Anweiſung und Bücher mehr auszubilden ſuchte. Er las die beſten deutſchen Schriftſteller, und erhob ſich in ſeinen Reden und Sitten weit über ſeinen Stand. Seine Geſundheit aber war nicht die ſtärkſte, und er verfiel bald in Hypochondrie und Nervenſchwäche. Einſt bekam er eine ſo heftige Beängſtigung daß er aufſprang und ſeine Mutter bat, ſie ſolle ihn halten und binden, daß er nichts anrichte, denn ſein Verſtand ſey zerrüttet. Man hielt ihn daher unter genauer Aufſicht. Allein in einem Anfalle von Raſerey entwiſchte er des Nachts ſeinen Wächtern, und ſprang in einen Teich, wo man ihn erſt nach einer Stunde wiederfand, und nicht wieder ins Leben bringen konnte, am 28. Juni 1784. Eine Auswahl ſeiner Gedichte iſt nach ſeinem Tode von einem ſeiner Freunde, Dresd. und Leipz. 1786. herausgegeben worden. Es ſind darunter 35 geiſtliche Lieder, die nach einigen Verbeſſerungen eine Stelle unter den guten Kirchengeſängen verdienten. S. Allg. deutſche Bibliothek Bd. 78. S. 433.

Wilke, Johann Matthias, Bürger und Buchbinder in Magdeburg, geb. 1734. den 27. Jul. zu Anklam in Pommern. Gab heraus: Sammlung

Digitized by Google

einiger geiſtlichen Gedichte für diejenigen, welche ihren Heiland Jeſum Chriſtum über alles ſchätzen ꝛc. Magdeb. 1784. Die Abſicht des Verfaſſers iſt gut, aber ſeine Poeſie herzlich ſchlecht. S. Heerwagen.

Wilſch, M. Johann, ehemaliger Diakonus zu Merſeburg, iſt nach Olearii Lieder-Bibliothek Verfaſſer des Liedes: O Kreuz, du biſt ein ſchwere Laſt ꝛc.

Wimmer, Gabriel, geb. zu Sagan in Schleſien den 29. Oct. 1671. Wurde 1697. als Pfarrer nach Alten-Mörbitz unter der Diöces Borna berufen. Starb 1745. da er 48 Jahre im Amte geweſen. Er gab poetiſche Grabſchriften in allgemeinen Fällen, Ronneburg 1723. 4. heraus. Auch ließ er erbauliche Betrachtungen über einzelne Lieder, z. B. über das: Sollt ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc. Altenb. 1723. 8. und über das: Liebſter Gott, wann werd ich ſterben? ꝛc. Leipz. 1730. 8. drucken; und nach ſeinem Tode erſchien ſeine Ausführliche Liedererklärung, worinn 200 Lieder abgehandelt werden, in 4 Quartbänden, Altenburg 1749. Er ſelbſt iſt Verf. des Liedes: Gott, deſſen Hand die Welt ernährt ꝛc.

Winckler, M. Georg, ein Zeitgenoſſe Luthers, gebürtig aus Biſchofswerda in Meißen, war Prediger an der Domkirche zu Halle, und fiel, weil er in ſeinen Vorträgen die Reformation begünſtigte, bei dem Erzbiſchof Albert in Ungnade, ward von demſelben, um Red und Antwort zu geben, 1527. nach Aſchaffenburg citirt, und auf der Rückreiſe von ſeinem Feinde Conrad Hoffmann, Canonicus zu Halle, in einem Walde meuchelmörderiſch umgebracht. Ein von ihm zuſammengebrachtes Geſangbuch gab nach ſeinem Tode D. Mich. Vehe, Propſt an der Domkirche zu Halle, 1537. 8. heraus. Darinn finden ſich einige von ihm ſelbſt verfertigte Lieder, z. B. Am

Sabbath früh Marien drei ꝛc. Mit Unrecht aber wird von Einigen Böschensteins Lied: Da Jesus an dem Kreuze stund ꝛc. ihm zugeeignet.

Winckler, Johann Joseph, geb. 1670. den 23. Dec. zu Luckau in Meißen. War königl. preuß. Consistorialrath und Oberdomprediger in Magdeburg, auch Canonicus zu St. Nicolai daselbst. Starb 1712. den 11. Aug. Er soll fleißig in der Chymie laboriret haben. Da er noch in gesunden Tagen viele Furcht vor dem Tode empfand, sammelte er die Trostgründe wider die Schrecken des Todes zusammen in dem Liede: Mein treuer Hirt, wie komm ich doch hinüber ꝛc. nach 2 Mos. 15, 16. S. Baetgens Nachr. In Freylingh. Gesangbuch stehen 10 Lieder von ihm.

Windisch, Karl Gottlieb von, war Bürgermeister zu Presburg. Starb 1793. Er hat eine Sammlung christlicher Lieder und Gesänge, zum Gebrauch evangelischer Religionsverwandten, Presb. 1785. herausgegeben; Ingleichen ein Neues Gesang- und Gebetbuch zum gottesdienstl. Gebrauch der evangelischen Gemeine in Presburg 1788.

Winne, Johann Wilhelm, geb. 1667. zu Buttstädt. War Cantor zu Eisleben, wo er 1720. das Mannsfeldische Gesangbuch herausgab, worinn 6 von ihm verfertigte Lieder befindlich, die mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet sind.

Winter, Erasmus, war aus dem Joachimsthal gebürtig. Wurde Pfarrer zu Meuselwitz im Fürstenthum Altenburg. Starb an der Pest 1611. den 17. Sept. 63 Jahre alt. Lieder: Wenn dich Unglück thut greifen an ꝛc. Ach, Herr, mit großen Schmerzen ꝛc.

Winter, M. Johann Ludwig, geb. zu Schleusingen am 29. März 1627. Ward 1651. Rector und

1654. zugleich Diakonus zu Erfurt, noch im letztgedachtem Jahre Archidiakonus daselbst, und endlich 1665. Pastor und Superintendent zu Suhla, wo er am 24. Mai 1708. starb, nachdem ihn schon 6 Jahre vorher auf der Kanzel der Schlag gerührt und zu den Amtsgeschäften untauglich gemacht hatte. M. s. Prof. J. G. Eck's Nachrichten von den Predigern in Henneberg ꝛc. S. 218. Lied: Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort ꝛc.

Winzer, M. Gottfried Samuel, geb. 1759. den 25. Nov. zu Zschacksdorf in der Niederlausitz, wo sein Vater damahls Pastor war, der hernach Superintendent zu Baruth wurde. Studirte auf der Schule zu Sorau, und auf der Universität Wittenberg. Im Jahre 1787. wurde er zum Diakonat nach Sayda im Churkreise berufen, von da er 1790. als Pastor nach Sebnitz kam. Er hat Religiöse Empfindungen meines Herzens, in Gesängen, Wittenberg 1787. ohne seinen Namen herausgegeben. Es sind 110 Lieder, voll religiöser Empfindungen der göttlichen Wohlthaten.

Witzel, Georg, ein Zeitgenosse Luthers, und 10 Jahre lang ein warmer Freund der Reformation. Trat 1531. zur römischen Kirche zurück, und war von der Zeit an einer von Luthers heftigsten Widersachern, auch als ein solcher 1539. mit bey dem Colloquio zu Leipzig. Er stand zuletzt als Prediger zu Mainz, und gab zum Gebrauch seiner Gemeinde ein Gesangbuch heraus, unter dem Titel: Odae christianae, Etliche christliche Gesänge, Gebethe und Reimen für die gottesfürchtige Leyen zu S. Vic or außerhalb Mainz, 1541. 8. darinn stehen 5 Lieder von ihm selbst, die mit den Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet sind. Das ebenfalls darinn befindliche Passionslied aber: Da Jesus an dem Kreuze stund ꝛc. welches ihm von Einigen zugeschrieben worden, ist von Johann Böschenstein.

Wißstädt, Hans, ein alter Lehrer, von Wertheim gebürtig. Er soll sich im Jahr 1528. unter den Wiedertäufern zu Zwickau befunden haben. Lieder: Ich dank dir, Menschenhüter ꝛc. Nun höret zu ihr Christenleut ꝛc. Auch geben Einige ihn als Verf. des Liedes an: Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn ꝛc. welches indeß wahrscheinlicher Barth. Ringwaldten angehört.

Wobeser, Ernst Wilhelm von, geb. 1727. zu Luckenwalde in der Mark Brandenburg. Studierte im Kloster Bergen; stand dann 18 Jahre lang als Officier in Diensten des Fürsten von Neuwied, und machte während der Zeit Reisen durch Holland und England; ward 1764. Mitglied der Brüdergemeinde, der er viele nützliche Dienste leistete, und lebte zuletzt in Herrnhuth, wo er auch am 16. Dec. 1795. starb. Er gab Psalmen, dem König David nachgesungen, Winterthur 1793., ingleichem Gedichte vermischten Inhalts, 2 Sammlungen, Frankf. a. M. 1758. und Leipzig 1779. heraus. Auch stehen von ihm einige Lieder in dem neuen Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeinde.

Wöniger, M. August Wilhelm Albrecht, geb. zu Hamburg. Wurde 1776. Prediger zu Roggendorf im Mecklenburgischen. In den Liedern der Deutschen zur Erbauung, Hamb. 1774. sind einige Lieder von ihm.

Wönigk, s. Wenicke.

Wolder, D. Theodor, geb. 1628. zu Königsberg in Preußen, wo er nachher Professor der Rechte und Obertribunalrath war, und 1672. den 6. Jan. starb. Lieder: Die güldne Sonne kömmt heran ꝛc. Gott Lob, der Tag ist glücklich nun vollendet ꝛc.

Wolf, D. Jacob Gabriel, geb. zu Greifswalde. War Hofrath, und Professor Juris zu Halle. Starb 1754. den 6. Aug. im 71. Jahre seines Alters. Von

Digitized by Google

ihm ſind 19 Lieder in das Freylingh. Geſangb. aufgenommen. S. Kirchners Nachr. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 705.

Wolf, Johann Wilhelm Franz, Prediger zu Britz, Tempelhof und Rieksdorf bey Berlin. Von ihm iſt erſchienen: Vollſtändiger Confirmations-Actus mit neuen Liedern und der dazu gehörigen Muſik, Berlin 1803. 8.

Wolf, Martin Luther, geb. 1744. zu Strasburg in Weſtpreußen. War Profeſſor an der Ritterſchule zu Reval in Ehſtland. Wurde 1772. Paſtor an der evang. lutheriſchen Peterskirche zu Petersburg. Starb am 2. Febr. 1801. Zu der Sammlung gottesdienſtlicher Lieder für die öffentliche und häusliche Andacht, Petersb. 1773. hat er die Vorrede gemacht; auch hat er ſtarken Antheil an der Auswahl und den Veränderungen der Lieder.

Wolfinn, Tranquilla Sophia. S. Schröderinn.

Wolfrum, D. Veit, geb. 1564. den 3. May zu Hildburghauſen, wo ſein Vater ein Kärner war. Studirte zu Wittenberg, wo er auch Magiſter wurde; hernach zu Jena, Prag, Erfurt, Leipzig und Altdorf. Wurde 1591. Archidiakonus zu Wittenberg, hernach 1593. Doktor der Theologie, Paſtor und Superintendent zu Zwickau. Er war ein heftiger Feind der damahligen Kryptocalviniſten. In den orientaliſchen Sprachen hatte er eine große Kenntniß, daher er auch nach Jena und Wittenberg zu Profeſſorſtellen berufen ward, welche er aber nicht annahm. Starb den 19. Aug. 1626. Lieder: Da Chriſtus geboren war ꝛc. Schön ſingen uns die Engelein ꝛc. Wie kann ich dich gnug loben ꝛc. Ein Täublein klein hat keine Gall ꝛc.

Wolfſtein, Albert Friedrich Graf von, ſtarb 1693. im 51. Jahre. Lied: Aus dieſem tiefen Grunde ꝛc. Lüneburg. Geſangb.

Digitized by Google

Wolleb, Daniel, geb. am 26. Aug. 1692. zu Basel. Wurde anfangs Feldprediger bey einem Schweizer Regiment in französischen Diensten, dann 1722. Prediger der Waldenser-Gemeinde zu Holzapfel in der Grafschaft Schaumburg, ferner 1724. zweiter Hofprediger der deutschen und französischen Gemeine zu Homburg vor der Höhe, und endlich 1733. königl. preuß. Consistorialrath und erster Hofprediger zu Halberstadt. Starb 1763. den 9. Mai. Er schrieb: Die Psalmen Davids, mit Beybehaltung der üblichen Melodien übersetzt, Halberst. 1751. verb. Ausg. mit Noten, 1763. Diese Uebersetzung wurde zu Halberstadt, und nach seinem Tode auch zu Göttingen, in den reformirten Kirchen eingeführt.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, geb. am 31. Mai 1725. zu Friedrichsfelde bei Berlin. Wurde 1748. zweiter Prediger zu Bunzlau, wo er ein Waisenhaus gestiftet und sich große Verdienste erworben. Starb am 17. Dec 1761. Seine sämmtlichen neuen Lieder, oder evangelische Psalmen, an der Zahl 212., welche er zum Theil schon bey seinen Lebzeiten in 2 kleinen Sammlungen 1750. und 1751. bekannt gemacht hatte, sind nach seinem Tode zu Schleusingen 1768. herausgekommen, und in der Folge mehrmahls aufgelegt worden. Sie haben eine leichte Versification, aber auch manche zu sinnlichen Bilder und Vorstellungen. Einige sind in neue Gesangbücher eingerückt worden: Z. E. Ich weiß von keinen Plagen ꝛc. Komm, Kind der Nacht, das gern im Dunkeln wandelt ꝛc. Wie wichtig ist doch der Beruf ꝛc.

Wundrian, Valentin, von Demmin in Pommern. War erst in seiner Vaterstadt Pastor, und darauf zu Hamburg an der Peterskirche. Starb 1625. den 7. Sept. im 42. Jahre. Lied: Mensch, sag an, was ist dein Leben ꝛc.

Digitized by Google

Wülfer, M. Daniel, geb. 1617. den 3. Juli zu Nürnberg. War daſelbſt anfangs Profeſſor publicus am Aegidien-Gymnaſio, dann Prediger und zuletzt Antiſtes an der Lorenzkirche, wie auch gräfl. Oettingiſcher Kirchen- und Conſiſtorialrath. Starb 1685. den 11. Mai. Lieder: Ich komm, o großer Gott, zu dir ꝛc. Erzittre doch, o Menſchenherz ꝛc.

Würfel, M. Jeremias. Lied: Sieg, Sieg! mein Kampf iſt aus. Bresl. Geſangb. von Burg, Nr. 1095.

Wurſelius, Chriſtoph, von Plana an der böhmiſchen Grenze, wo ſein Vater Schulmeiſter geweſen. Nachdem er zu Ronneburg, Weyda und Glaucha in Schulen und Kirchen gedienet, wurde er Paſtor zu St. Nikolai in Zeiz, und ſtarb 1593. den 9. Oct. im 80. Jahre, und war über 50 Jahr im Amte. Sein Name wird von Einigen **Werſelius** angegeben. Lied: Liebſter Herr Jeſu, wo bleibſt du ſo lange ꝛc.

Z.

Zachariä, Juſt Friedrich Wilhelm, geb. am 1. Mai 1726. zu Frankenhauſen in Thüringen, wo ſein Vater Schwarzburgiſcher Kammerſecretär und Regierungsadvocat war. Gieng 1743. nach Leipzig, die Rechte zu ſtudieren; allein die ſchöne Literatur und Dichtkunſt lagen ihm mehr am Herzen, als die Rechtsgelehrſamkeit. Im Jahre 1748. wurde er Hofmeiſter an dem Carolino zu Braunſchweig, dann 1761. ordentlicher Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften und 1775. Kanonikus. Starb 1777. den 30. Jan. Als Dichter arbeitete er mit ausnehmender Leichtigkeit. Sein Leben hat Herr Hofr. Eſchenburg in

Digitized by Google

dem Anhange zu deſſen hinterlaſſenen Schriften, Braunſchweig 1781. beſchrieben. Lieder: Allmächtiger, der ſeinen Thron ꝛc. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger. Dieſes letztere iſt eine freye Ueberſetzung eines engliſchen Gedichts von Addiſon. N. Dresdn. Geſangb. Nr. 88. und 491.

Zange, Nikolaus, ein unbekannter Autor. Gab heraus: Teutſche geiſtliche und weltliche Lieder, Köln 1597. 4.

Zeämann, D. George, geb. am 17. Mai 1580. zu Hornbach, im Zweybrückiſchen. Studirte zu Wittenberg, und wurde im 23. Jahre ſeines Alters Profeſſor an dem Gymnaſio zu Lauingen im Neuburgiſchen. Als aber der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm zur römiſchen Kirche übergieng, ſo hörte auch das Gymnaſium auf, und Zeämann bekam ſeinen Abſchied. Er erlangte hierauf das Paſtorat zu Kempten. Weil er aber die Papiſten allzuheftig angriff, ſo ließ ihn der Kaiſer, auf Anſtiften der Jeſuiten, in Verhaft nehmen, und 1630. auf die Veſtung Ehrenberg in Tyrol bringen. Hier ſaß er 62 Wochen im Gefängniß, da er endlich auf Vorbitte des Churfürſten von Sachſen und anderer proteſtantiſchen Reichsſtände wieder in Freiheit geſetzt wurde. Nachher wurde er Paſtor und Superintendent zu Stralſund, wo er 1638. den 5. Oct. verſtorben. Er war ein gelehrter Mann, der großen Eifer für die Wahrheit bezeigte. Seine Affecten aber verleiteten ihn zuweilen, daß er zu weit gieng, und die Widerſacher nicht ſowohl widerlegte, als vielmehr erbitterte. In ſeinem Gefängniſſe hat er ein Lied aufgeſetzt, welches in einem alten Dresdner Geſangbuche von 1673. befindlich iſt, mit der Aufſchrift: Ein neu Trauerlied für bedrängte und um des h. Evangelii willen gefangene Perſonen ꝛc. davon die beiden erſten Strophen ſo lauten:

Digitized by Google

„O höchster Gott, ich ruf zu dir aus meines Herzens Grunde, dein gnädigs Ohr neig her zu mir, und öffne mir den Munde; denn mir Niemand sonst helfen kann, in dem großen Elende, als du mein Hort, nach deinem Wort mein Noth und Jammer wende.

Auf Ehrenberg, dem festen Nest, lieg ich itzt leid'r in G'fahre, in dem ganz unversehn'n Arrest, zween Mond'n und ein halb Jahre; Ach mir ist bang, weils währt so lang, doch will ich nicht verzagen, ob sichs schon fast ansehen läßt, als sey umsonst mein Klagen" ꝛc. Das Lied ist übrigens datirt: Am St. Jakobs Tage, den 25. Jul. Anno 1629. Sonst wird ihm auch noch das bekannte Tischlied: Singen wir aus Herzensgrund ꝛc. zugeschrieben, vermuthlich aber mit Unrecht.

Zehner, D. Samuel, geb. 1594. den 4. Mai zu Suhla, wo sein Vater, Joachim Zehner, damahls Pastor und Decanus war. Studirte zu Leipzig, Wittenberg, Jena, Marpurg und Gießen. Ward 1619. Diakonus, dann 1624. Archidiakonus zu Meinungen, hernach 1634. Superintendent und Consistorialis zu Schleusingen, da er die theolog. Doctorwürde zu Erfurt annahm. Starb ohne Kinder 1635. den 27. April. Als die Kroaten 1633. zu Schleusingen sengten und brennten, machte er den Zusatz V. 9. 10. zu Altenburgs Liede: Verzage nicht, du Häuflein klein ꝛc. Sonst findet sich auch noch unter seinem Namen: Ach Herre, du gerechter Gott ꝛc. welches aber auch Nic. Herrmann, u. A. beygelegt wird.

Zeibich, D. Christoph Heinrich, geb. den 28. Juni 1677. zu Mölbis, einem Dorfe unweit Leipzig, wo sein Vater Administrator des Ritterguts war. Nachdem er den Grund seiner Studien auf dem Gymnasio zu Altenburg gelegt, bezog er 1696. die Universität Wittenberg, wo er 11 Jahr blieb, worauf er von den Grafen zu Solms zum Pastor und Superintendenten nach Baruth

Digitized by Google

berufen wurde. Diesem Amte hatte er kaum 5 Jahre vorgestanden, als er 1711. die Superintendur Eilenburg erhielt. Von da berufte ihn 1724. der Herzog Wilhelm Ernst nach Weimar zum Oberhofprediger und Generalsuperintendent. Er wurde hierauf 1728. Stiftssuperintendent zu Merseburg, und endlich 1732. Propst an der Schloßkirche, Consistorialassessor und Prof. der Theologie zu Wittenberg. Starb 1748. den 24. Juni. Von ihm werden 8 Lieder in den Gesangbüchern angetroffen.

Zeiß, Christian, aus Lischwitz bei Weyda, im Voigtlande gebürtig. War anderthalb Jahr Pfarrer zu Sausedelitz, in der Diöces Bitterfeld, und wurde von da 1639. als Pastor nach Oelzschau berufen. Starb am 9. Jan. 1689. als ein Jubelprediger im 51. Jahre seines Amtes und 76. seines Lebens. Er hat einige Gebetbücher, nebst beygefügten Gesängen, mit Kupfern, in Druck gegeben. S. Dietm. Churs. Priest. Bd. II. S. 412. f.

Zeller, Bernhard Eberhard, ist Prediger in dem Würtembergischen gewesen. Lied: Was ist doch diese Zeit ꝛc. in Freylingh. Gesangb.

Zesen, Philipp von, geb. 1610. den 8. Oct. zu Priorau in der Diöces Bitterfeld, wo sein Vater Pfarrer gewesen. Er studirte zu Wittenberg, wo er auch Magister wurde. Seine Hauptstudien waren Philologie, Poesie and deutsche Sprache. Er erhielt nebst dem Adel den Charakter eines kaiserl. Pfalzgrafen, und gekrönten Poeten, nahm aber kein öffentliches Amt an. Als Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft ist er unter dem Namen des Wohlsetzenden bekannt; seinen Familiennamen aber findet man oft latinisirt Caesius angegeben. Die meiste Zeit seines Lebens brachte er in Hamburg zu, wo er auch 1643. die deutsche Genossenschaft oder den Rosenorden stiftete. Er starb daselbst 1680. den 13. Nov. Seine Lieder sind unter dem Titel: Gekreuzigte

Liebesflammen, oder geiſtlicher Gedichte Vortrab 1653. in 12. herausgekommen; ferner Roſen- und Lilien-Thal, Hamb. 1670. Andächtige Lehrgeſänge, Magdeb. 1675. Man hat aber von ſeinen Liedern wenig Gebrauch gemacht; und in der deutſchen Sprache übertrieb er die Bildung neuer Wörter. Das bekannteſte ſeiner Lieder iſt: O Fürſtenkind aus Davids Stamm ꝛc.

Ziecke, M. Abraham. Lied: Wie glücklich iſt doch unſer Land ꝛc.

Ziegenbein, Johann Wilhelm Heinrich, Prediger an der Peterskirche, und ernannter Lehrer der Religion am Katharineum zu Braunſchweig, hat Religion in den beſten Liedern deutſcher Dichter, ein Hülfsbuch bey dem Religionsunterrichte der gebildetern Jugend, Braunſchw. 1798. herausgegeben, worinn einige Lieder ihn ſelbſt zum Verfaſſer haben ſollen. Des Stifters der chriſtlichen Religion wird darinn nur beiläufig und gleichſam verſtohlen gedacht. S. Theol. Annal. 1799. S. 270.

Ziegenſpeck, Michael, war anfangs Diakonus und hernach Paſtor und Senior zu Rahnis, einem Städtchen bei Saalfeld. Lied: Walts Gott, mein Werk ich laſſe ꝛc.

Ziegler, D. Caſpar, geb. am 13. Sept. 1621. zu Leipzig. In ſeinem 14. Jahre litte ſein Kopf durch einen unglücklichen Fall dergeſtalt, daß man befürchtete, er würde dadurch zum Studiren ganz unfähig geworden ſeyn. Es zeigte ſich aber bald ganz anders. Denn er brachte es ſonderlich in der Mathematik und Poeſie ſehr weit, und war der erſte, der den Deutſchen die Madrigal-Gedichte bekannt machte. Zugleich war er ein trefflicher Muſikus, und das Leipziger Collegium Gellianum hat ihm ſeinen Urſprung zu danken. Er ſtudirte eine Zeitlang Theologie, und erſt im 32. Jahre ſeines Alters legte er ſich auf die Rechte. Nachher wurde er Profeſſor Juris, Appel-

Digitized by Google

lationsrath und Consistorialdirector zu Wittenberg. Er war schon über 40 Jahr alt, als er seine erste Gattin heirathete, verehlichte sich aber nach deren Absterben noch zweimahl. Als er einst des Nachts in seinem Bette lag, legte ein Dieb die Leiter an sein Stubenfenster an, und stieg hinein. Ziegler fuhr auf und fragte: wer da sey? Der Dieb erschrak und antwortete: Guten Abend, Herr Pathe! (wie er denn auch wirklich sein Pathe war.) Als nun D. Ziegler weiter fragte, was er denn wolle? so antwortete dieser: Er hätte nur sehen wollen, ob er noch sein gesund wäre. Er gab hierauf dem Kerl einen scharfen Verweis wegen seines unzeitigen Besuchs, und ließ ihn laufen. Kurz vor seinem Tode fiel er die Treppe herunter und brach das rechte Bein; dabey verursachten ihm heftige Steinschmerzen 1690. den 17. April sein Ende. Man fand bei seiner Oeffnung 15 ziemlich große Steine in seiner Blase. Zwanzig Lieder von ihm erschienen zu Leipzig 1648. 8. In den Gesangbüchern haben wir unter seinem Namen die: Ich freue mich in dir; Die Nacht ist vor der Thür ꝛc. wovon ihm aber nur das erstere sicher angehört: denn das andere hat wahrscheinlicher Paul Wessern zum Verfasser. Auch wird ihm unrichtig von Einigen das zugeschrieben: Jesus, meine Zuversicht ꝛc. welches von der Kurfürstinn Louise Henriette von Brandenburg herrührt.

von Ziegler und Kliphausen, Heinrich Anshelm, geb den 6. Jan. 1663. zu Radmeritz in der Oberlausitz. Studirte zu Görlitz und Frankfurt an der Oder, und legte sich besonders auf die Sprachen und schönen Wissenschaften, vornehmlich auf die deutsche Poesie. Der Tod seines Vaters nöthigte ihn im Jahr 1684. von gedachter Universität nach Hause zu reisen, und die Administration des im Erbe ihm zugefallenen Ritterguts Probsthain anzutreten, welches er aber verkaufte, und dagegen

die Güter Podelwitz und Altkötitz, zuletzt aber den, eine Meile von Leipzig gelegenen Marktflecken Liebert-Wolkwitz an sich brachte. Eine Bedienung bei Hofe zu erlangen gab er sich keine Mühe, nahm aber die Stelle eines Stiftsraths zu Wurzen an, welche ihm nicht hinderlich war, sich nach seinem Verlangen den Studien zu widmen. Durch sein vieles Sitzen verschlimmerte er seine ohnedem schwache Leibesconstitution, und vermehrte die Hypochondrie, die ihm von Jugend auf angehangen, dergestalt, daß endlich eine gefährliche Schwindsucht daraus entstand, daran er 1696. den 8. Sept. zu Liebert-Wolkwitz verstarb. Lied: So schweb ich zwischen Tod und Leben ꝛc.

Zihn, M. Johann Friedrich, geb 1650. den 7. Sept. zu Suhl im Hennebergischen. Studirte zu Leipzig, wurde 1675. zu Wittenberg Magister, 1679. Rektor zu Suhl, 1690. Subdiakonus und 1708. Archidiakonus daselbst. Starb 1719. den 16. Jan. Ein Mehreres von seinem Leben s. in J. G. Ecks biogr. und lit. Nachrichten von den Predigern im kursächs. Antheile der Grafsch. Henneberg ꝛc. Leipz. 1802. S. 238. Man findet in den ältern Gesangbüchern 5 Lieder von ihm, u. a. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch! N. Dresdn. Gesangb. Nr. 686.

Zimmermann, Christian Heinrich, geb. am 17. Dec. 1740. zu Darmstadt. Wurde 1769. Prediger zu Allendorf bei Gießen, und im folgenden Jahre zu Bickenbach bei Darmstadt. Von ihm stehen 2 Lieder in dem neuen Darmstädt. Hofgesangb. vom Jahre 1772.

Zimmermann, George, eines Predigers Sohn aus Aschersleben. Als Student ermordete er 1602. seine eigene Mutter und Schwester. Das Lied: O Welt, ich muß dich lassen, welches ihm Einige beylegen, ist viel älter (s. oben S. 134. Joh. Hesse), und er hat sich

dessen vielleicht nur bei seiner Zubereitung zum Tode bedienet. S. Schamel.

Zimmermann, Joachim Johann Daniel, geb. am 27. Oct. 1710. zu Salzwedel. Wurde 1738 Prediger am Zuchthause zu Hamburg, und 1741. Pastor zu St. Katharinen daselbst. Starb 1767. den 2. Januar. Aus seinen Denkworten in gebundener Rede, Hamb. 1759. und 1766. 2 Th. 8. sind einige Lieder in die neuen Gesangbücher aufgenommen, als: Lüneb. Gesangb. Nr. 412. 413. 389. Bremer Gesangb. Nr. 383. 431. Dresdn. Gesangb. Nr. 676. 680.

Zimmermann, Johann Christian, geb. am 12. Aug. 1702. zu Langenwiesen im Schwarzburgischen. Wurde 1738. Hofkapellan zu Hannover, und 1743. Propst und Superintendent zu Uelzen, welcher Ort seiner Thätigkeit viel gute Einrichtungen zu verdanken hat. Starb 1783. den 28. Mai. Im Jahre 1740. hatte ihm das Consistorium zu Hannover die Einrichtung des noch gebräuchlichen hannöverschen Gesangbuchs aufgetragen. Er brauchte dazu die besten Sammlungen jener Zeit, und brachte eine Zahl von 1019 Liedern zusammen, darunter er 7 von ihm selbst verfertigte mit aufnahm, als: Getreuer Gott, wie viel Geduld; Gott, vor dessen Angesichte; So komm ich denn, mein Gott; Will Jemand Christi Jünger seyn ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 26. 36.

Zinkernagel, Karl Friedrich Bernhard, gebürtig aus Greussen, einem Städtchen im Schwarzburg-Sonderhäusischen. Studirte zu Leipzig anfangs Theologie, nachher Rechtsgelehrsamkeit, und ist jetzt fürstl. öttingischer Regierungs- und Consistorialrath, auch geheimer Archivar zu Wallerstein. In seinen Gedichten, die zu Leipzig 1783. und mit einem neuen Titel Nördlingen 1787. erschienen sind, finden sich 4 recht gute geistliche

Lieder. Auch hat er eine geistliche Cantate: die Auferstehung Jesu, Wallerstein 1794. herausgegeben.

von Zinnendorf, s. Kellner v. Z.

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig, Graf von, geb. 1700. zu Dresden. War Churſächs. Hofrath, gieng aber außer Dienst, und ward Stifter der herrnhuthiſchen Brüdergemeine, auch Biſchof und Ordinarius derſelben. Starb 1760. im 60. Jahre ſeines Alters. Er war ein unternehmender Kopf, voll Religionsenthuſiasmus. Unter der Maske der Demuth und des chriſtlichen Bruderſinnes war aber viel Stolz, Eitelkeit und Egoismus verborgen; und ſeine kindiſchen oft ſehr anſtößigen Religionsbegriffe und Schwärmereyen ſind bekannt genug. Was kann abgeſchmackter ſeyn, als wenn er in ſeinen Liedern Gott den Vater, Gott Papa, den heil. Geiſt, die liebe Herzmamma, und Chriſtum das Bruderlamm und das Herrchen nennt? Wenn er dieſen Begriffen zufolge ſingt:

„Papa, Mamma und ihr Flämmlein
Bruder Lämmlein,
Mach uns Täublein
Zu ſo jungfräulichen Weiblein;

Deßgleichen:

„Nichts iſt doch freundlicher,
Als unſer Herrchen;
Nichts liebt ſich doch ſo ſehr,
Als ſeine Närrchen (die Lammsbrüder).

Wie auffallend iſt es daher, wenn ein junger Schriftſteller in unſern Tagen, J. G. Heynig, der eine Reinhardiſche Predigt, nebſt einer Homilie, Weißenfels 1802. herausgegeben, von ihm ſagt: „Zinzendorf war das erſte religiöſe Genie in dem cultivirten Europa, und ein Lehrer und zugleich Thäter des Wortes Gottes, ohne ſeinesgleichen in den neuern Jahrhunderten. — S. Gablers

Journal für theol. Literat. B. III. S. 617. Das Lied: Lobt und erhöht des großen Gottes Güte ꝛc. soll er verfertigt haben, als er noch zu Halle studirte, daher es in das Freylingh. und hernach in das Lüneb. Gesangb. aufgenommen worden.

Zollikofer, Caspar, geb. 1707. zu St. Gallen in der Schweiz, wo er anfangs Präceptor am Gymnasium, und hernach Diakonus zu St. Leonhard war. Gab heraus: Heilige Gebetmusik, St. Gallen 1738. und Geistliche liebliche Lieder, mit neuen Melodien, 1740. In der erstern von diesen Schriften befindet sich das Lied: Gott, dessen Allmacht sonder Ende ꝛc. nach Diterichs Veränderung: Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben.

Zollikofer, Georg Joachim, geb. am 5. Aug. 1730. zu St. Gallen in der Schweiz, wo sein Vater, David Anton, ein frommer und rechtschaffener Rechtsgelehrter war. Er studirte auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt, kam hierauf nach Frankfurt am Mayn, wo er mit einem jungen Buchhändler, Namens Barnus, bekannt wurde, den er auf seinen Reisen nach den Niederlanden begleitete. Im Jahr 1753. kam er wieder in sein Vaterland zurück; entfernte sich aber im folgenden Jahre zum zweitenmahle; kam nach Murten im Berner Gebiet, und von da nach Monsheim in der Pfalz zu einem gewissen Herrn von la Roche. Bey der Frau von la Roche lernte er seine erste Gattinn, Susanna Regina le Roy, ein würdiges Frauenzimmer aus Berlin gebürtig, kennen. Er war kaum mit ihr versprochen, als er einen Ruf nach Leipzig als deutsch-reformirter Prediger erhielt, den er mit Freuden annahm. Er war einer der ersten Kanzelredner und Erbauungsschriftsteller unsrer Zeit. Starb 1788. den 22. Jan. Nicht nur seine Gemeine, nicht nur Alle, die ihn persönlich kannten, sondern auch

Digitized by Google

Alle, welche seine Schriften gelesen hatten, liebten und ehrten ihn in einem hohen Grade. Weder Neid, noch Tadel, noch boshafte Kritik hat jemals an seiner unbefleckten Ehre genagt. Wie hätte er auch Feinde haben können, er, der jeden Menschen mit so vieler Sanftmuth, den Fehlenden mit so vieler Schonung behandelte, und stets eifrigst bemühet war, von jeder Person oder Handlung die beste Seite ausfindig zu machen, ohne deshalb gegen die schlimme Seite gleichgültig zu seyn. S. theol. Annal. 1789. Beyl. S. 140. — Im Jahre 1766. gab er ein neues Gesangbuch heraus, darinn diese von ihm verfertigten Lieder sind: Dank, ewig Dank sey deiner Liebe ꝛc. Dein, Gott, ist Majestät und Macht ꝛc. Der du das Daseyn mir gegeben ꝛc. Dies, Christen, ist der Tag des Herrn ꝛc. Willst du der Weisheit Quelle ꝛc. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 179. 415. 444. 447.

Zschoch, Christoph, war Pfarrer zu Meyhen bei Naumburg, und kam von da 1710. nach Scortleben im Weißenfelsischen. Lied: Wer in den Himmel will eindringen ꝛc.

Zuckschwerdt, Julius Karl, geb. am 10. Oct. 1747. zu Braunschweig. Studirte zu Halle und Göttingen. Wurde 1773. Collegiat des Klosters Riddagshausen, und 1784. Pastor zu Flechtorf im Braunschweigischen. In dem neuen Magdeburger Gesangb. stehen einige Lieder von ihm, und im Braunschweigischen Nr. 649. das: Was den Leib erhält und nähret ꝛc. Dresdn. Gesangb. Nr. 81.

von Zütphen, s. D. Heinrich Müller.

Zwick, D. Johann, ein alter Theologe von Costnitz gebürtig. Studirte zuerst in Basel und Freyburg die Rechte, darinn er auch zu Bologna Doctor wurde. Nachher aber legte er sich auf die Theologie, und predigte zu Rüdlingen als ordinirter Pfarrer gut lutherisch. Es geschah ihm aber bald, der evangelischen Lehre halber, von

den Papisten Einhalt: daher begab er sich wieder in seine Vaterstadt Costnitz, ward 1525. daselbst Prediger, und starb 1542. Er war 1536. mit auf dem Convent zu Wittenberg. Lied: Auf diesen Tag bedenken wir ꝛc. verb. von Schlegel, u. a. m.

Nachtrag

einiger, größtentheils unbekannter Liederdichter, die im Werke selbst übergangen worden.

Acoluth, Andreas. Unter diesem Namen steht in dem Bresl. Gesangb. von Burg, Nr. 559. das Lied: Wer ists, ach Seele, wer ists, der vor dir steht? ꝛc.

Alard, Wilhelm, ist Pfarrer zu Crempen im Holsteinischen gewesen. Lieder: Christus wird mich nicht laßen ꝛc. Wacht auf, betrübte Herzen ꝛc.

Albinus, Michael, ist Prediger zu St. Katharinen in Danzig gewesen. Lied: Auf du mein Geist, mein Sinnenlicht ꝛc.

van Alpen, Heinrich Simon, geb. 1761. zu Meurs in Westphalen. Ist seit 1799. Prediger der reformirten Gemeinde zu Stollberg bei Aachen, und hat 1802. nebst seinem Collegen, dem lütherischen Prediger **Reisig**, das **gemeinschaftliche Gesangbuch der beiden protestantischen Gemeinden in Stollberg** ꝛc. herausgegeben, wozu er selbst das vorangesetzte Verzeichniß der Liederdichter und 5 neue Lieder beygetragen, von welchen letztern jedoch 3 nichts als bloße Nachahmungen anderer, schon bekannter Lieder sind.

Digitized by Google

von Alxinger, Johann Baptiſt, kaiſ. königl. Ritter, geb. am 24. Jan. 1755. zu Wien. War daſelbſt Secretär und Mitglied der Theaterdirection. Starb am 1. Mai 1797. In ſeinen vermiſchten Gedichten, die zu Klagenfurt 1788. und zu Wien 1794. herausgekommen, finden ſich mehrere geiſtliche Lieder, die zum Theil in andere Sammlungen, z. B. die Schelhornſche, auch in neuere Geſangbücher übergegangen ſind.

Artomedes, Sebaſtian, Lied: Nachdem die Sonn beſchloſſen den tiefſten Winterlauf.

Aſchenberg, Wilhelm, Paſtor zu Kronenberg bei Elberfeld im Herzogthum Berg. Von ihm haben Reiſig und van Alpen die 3 Lieder in ihr Geſangbuch aufgenommen: Bald, ach bald ertönt die Stunde; Gott, ich heb zu deinem Throne; Wer mißt des Ewigen Erbarmen? ꝛc.

Baier, D. Johann Wilhelm, geb. am 11. Nov. 1647. zu Nürnberg, wo ſein Vater ein Kaufmann war. Studirte zu Altdorf, wo er auch promovirte und Profeſſor der Theologie wurde. Von da kam er in gleicher Qualität nach Jena. Als nachher die Univerſität zu Halle errichtet wurde, ſo erhielt er als ein gemäßigter und ſanfter Theolog, der die damahligen Fehden zwiſchen der pietiſtiſchen und orthodoxen Parthey verhüten ſollte, 1693. den Ruf dahin als Prof. der Theologie und erſter Prorektor. Da er aber beym Studiren der jungen Theologen auf Kenntniß der alten Sprachen und Philoſophie drang, Breithaupt aber, ſein nächſter College, nur von Aſcetik und Homiletik wiſſen wollte, ſo dauerte die Eintracht unter beiden nicht lange. Baier nahm daher den Ruf als Generalſuperintendent und Oberhofprediger zu Weimar an, gieng am 14. Julius 1695. dahin ab, ſtarb aber ſchon am 19. Oct. deſſelben Jahres. In dem ältern Weimarſchen, ſo wie auch in Freylinghauſens Geſangb. ſtehen

mehrere Lieder von ihm, u. a. das: Wer ist der Herr, der alle Wunder ꝛc. welches auch in dem von Herder veranstalteten neuen Weimarschen Gesangb. unverändert ist beybehalten worden.

Bandelin, J. N. — Von seinen Gedichten religiösen Inhalts ist die fünfte sehr verbesserte Ausgabe, Lübeck 1801. herausgekommen. Gute und religiöse Gesinnungen, eine im Ganzen reine und fließende Sprache und eine größtentheils nicht üble Versification sind das Auszeichnende dieser Liedersammlung. S. Theol. Annal. 1803. S. 366.

von Bandemer, geborne von Franklin, Susanne. In ihren poetischen und prosaischen Versuchen, die zu Berlin herausgekommen sind, stehen mehrere geistliche Lieder.

Baumgärtner, Hans, lebte gegen das Ende des 17. Jahrhunderts, und war in die 20 Jahre Pastor zu Neuseß, nachher zu Heyreth im Herzogthum Coburg. Ihn halten Einige für den Verfasser des Passionsliedes: O Gottes Lamm, mein Bräutigam ꝛc., welches jedoch in den meisten Gesangbüchern dem Nächstfolgenden zugeschrieben wird.

Bergmann, Heinrich, Bürgermeister zu Gotha von 1675. bis zu seinem Tode 1685. S. den Vorhergehenden.

Bernhard, Johann Adam, Oberpfarrer zu Rötha in der Leipziger Diöces. Starb 1784. in einem Alter von 73. Jahren. Hat bei verschiedenen Veranlassungen Lieder auf einzelne Blätter und Bogen drucken lassen, z. B. Morgen- und Abendlied bei gegenwärtigen betrübten Kriegszeiten, 1757. Hochzeitlieder u. a. m.

Bertuch, Friedrich Just, geb. 1746. zu Weimar, wo er Legationsrath ist. Von ihm haben wir Lieder für die Jugend.

Digitized by Google

Beyer, Johann Samuel, ist nach Burgs Bresl. Gesangb. Verf. der beiden Abendmahlslieder: O Jesu, willst du noch; Werde munter, mein Gemüthe, und: Erfreue dich, mein Geist ꝛc.

Bindemann, Martin, Verfaßer eines alten Liedes: Man spricht: Wen Gott erfreut, hat gemeiniglich groß Leid.

Bleyel, C... ist unbekannt. Lied: Warum sind wir so verliebt ꝛc.

Brömsen, Marquard von, geb. 1707. war königl. Dänischer Landrath und Erbherr auf Gereby im Herzogthum Schleswig. Starb den 19. May 1761. Lied: Fried und Freiheit ist die Krone.

Bröstädt, Johann Sigismund, ebenfalls unbekannt. Lied: Gott, der du, wie du bist.

Buchfelder, ..., war reformirter Prediger zu Emden in Ostfriesland, und soll der wahre Verfasser des Liedes seyn: Erleucht mich, Herr, mein Licht ꝛc. welches sonst dem Theodor Undereyk zugeschrieben worden. S. das Register von Kirchners Nachricht ꝛc.

Burck, Joachim von, unter diesem Namen kommt in alten Gesangbüchern ein Schullied vor: Herr Christe, sey gelobet itzund und immerdar.

Burg, D. Johann Friedrich, geb. zu Breslau am 13. Mai 1689. Studirte, und promovirte 1708. zu Leipzig; machte 1710. eine Reise durch Teutschland, Holland und England; ward im folgenden Jahre Baccalaureus der Theologie, dann 1712. Mittagsprediger und Katechet an der Jungfrauenkirche in seiner Vaterstadt, 1713. Prediger am Hospital zur heil. Dreifaltigkeit daselbst, 1717. Diakonus zu St. Elisabeth, 1725. Ecclesiastes an derselben Kirche, wie auch Professor der Theologie an dem Ellsabeth-Gymnasio und Assessor des evangelischen Consistorii, 1727. Pastor zu St. Maria-Magdalena,

mit Beibehaltung der Professur, endlich 1735. Pastor zu St. Elisabeth, Inspektor der evangelischen Kirchen und Schulen, und Professor primarius an beiden Gymnasien; feyerte am Sonntag Quasimod. 1763. sein Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihn die theologische Fakultät zu Halle mit der Doktorwürde beschenkte, und starb am 4. Jun. 1766. Seine sehr ansehnliche Bibliothek vermachte er in seinem Testamente der Elisabethkirche. Er gab 1745. ein vermehrtes Breslauisches Gesangbuch heraus, welches 1929 Lieder enthält, und worinn die unter Nr. 566. — einer Umarbeitung von Männlings Liede: Mein Jesus, der ist todt — stehenden Namensbuchstaben ihn selbst zu bezeichnen scheinen.

Carli, ..., katholischer Prediger zu Reimlingen im Hoch- und Teutschmeisterthum in Schwaben. Hat eine mit vielem Beyfall aufgenommene Sammlung katholischer Kirchengesänge herausgegeben.

Celtes, Conrad, mit dem Beynamen Protucius, und mit dem ursprünglichen teutschen Familiennamen Meißel, geb. zu Wupfeld bei Schweinfurt am 1. Febr. 1459. Studirte zu Köln und Heidelberg, lehrte dann zu Erfurt, Leipzig, Rostock und Ingolstadt schöne Wissenschaften und Theologie, und starb als Prof. der Dichtkunst und kaiserl. Bibliothekar zu Wien am 4. Febr. 1508. Er war der erste gekrönte teutsche Dichter, und erhielt den poetischen Lorbeer 1487. aus den Händen des Kaisers Friedrich III. selbst. Seine lateinischen geistlichen Lieder gehören unter die schätzbarsten in ihrer Art, und stehen in seinen Gedichten, Strasburg 1513. 4.

Edelmann, M. Gottfried, wird als Verf. des Liedes genannt: Gott, gieb Fried in deinem Lande.

Ehrlich, Bernhard, gab heraus: Gesänge bei Seelenmessen, Prag und Leipzig 1799.

Digitized by Google

Eichhorn, Michael, katholischer Stadtpfarrer zu Mannheim und Dechant des Heidelberger Domkapitels. Starb am 19. Sept. 1803. Gab ein Gesangbuch für die katholischen Kirchen der Rheinpfalz heraus, wozu er eigene Lieder beygetragen haben soll.

Elmenhorst, M. Heinrich, geb. den 19. Octob. 1632. zu Parchim im Mecklenburgischen. Studierte zu Leipzig, wo er 1653. Magister wurde, und nachher zu Wittenberg. Wurde 1660. Diaconus an der Katharinenkirche zu Hamburg, 1673. Archidiaconus und 1696. Pastor am Hospital zu St. Hiob daselbst. Starb den 21. Mai 1704. Gab heraus: Geistreiche Lieder, Lüneburg 1700. 8. daraus ist das Lied: Christe, meiner Seelen Leben.

Engel, M. Moritz Erdm. Diakonus zu Plauen. Von ihm steht ein Lied in dem Gesangb. der Leipziger Freyschule, Nr. 421. nach der neuen Ausgabe, welches auch in dem Plauenschen Gesangb. befindlich, und daraus entlehnt ist.

Faulfisch, Peter, s. Peter von Dresden, vergl. mit den hinten folgenden Zusätzen.

Feldner, M. Jakob, soll nach Burgs Bresl. Gesangb. das Lied verfertigt haben: Liebster Jesu, laß mich nicht ꝛc. als dessen Verf. sonst Zach. Herrmann angegeben wird.

Feske, Johann, Verf. eines Abendliedes: Nun ist es Zeit, die Arbeit zu beschließen ꝛc.

Feuchter, Johann, war anfangs Pastor in der Ruhl bey Eisenach, dann Inspector und Pastor zu Ostheim, vor der Rhön, endlich Pastor zu Westenwald. Er ist Verfasser des Liedes: Ihr Töchter Zions, kommt herbey.

Forstmann, Johann Gangolf Wilhelm, geb. den 25. Mai 1706. zu Iserlohn in der Grafschaft Mark,

Digitized by Google

wo sein Vater, M. Thomas Forstmann, Rector am Gymnasium war, welcher hernach zu Hemern Pastor wurde und im 53. Jahre seines Alters verstarb. Er war der älteste von 7 Kindern, und wurde nach dem Tode seines Vaters 1727. Pastor zu Hemern, dann 1732. Pastor zu Solingen im Herzogthum Berg, wo er am 3. Mai 1759. am Fleckfieber starb. Lied: Aus Gnaden soll ich selig werden. N. Dresdn. Gesangb. Nr. 319.

Freyberg, Christian August, wird als Verf. der Lieder angegeben: Selig, selig sind die Todten ꝛc. Gehe hin in deine Kammer ꝛc.

von Friedland, D. H. Dieser Name steht in dem Bresl. Gesangb. von Burg unter dem Bußliede: Ich bin betrübt und klage sehr ꝛc.

Friedrich Eberhard, Prinz zu Hohenlohe. — Er und seine Gemalinn starben beide in einer und derselben Stunde, nach einem kurzen Krankenlager, zu Kirchberg am 26. Januar 1804.

Frisch, J. H. Von ihm steht in dem protestantischen Gesangb. für Stollberg bei Aachen das Osterlied: Feiern laßt uns diese Stunden ꝛc.

Fröbing — Noch sind von ihm Christliche Morgen- und Abendlieder für Familien, nebst einem Anhange, Lüneburg 1804. erschienen. Mehrere dieser Lieder sind von dem Sammler selbst, und zeichnen sich vorzüglich aus. Am Schluße findet sich ein paßendes Lied für Personen, die einen Eid abzulegen haben.

Fuchs, M. Gottfried, soll nach Burgs Bresl. Gesangb. Verf. des Passionsliedes seyn: Ach wein, du Engelchor!

Gerber, M. G... Lieder: Selig, wer so schlafen geht; So geh ich mit Vergnügen ꝛc.

Gerlach, Benjamin. Von ihm hat das Bresl. Gesangb. von Burg 2 Passionslieder: Seele raffe dich zusammen; Sey gegrüßet, Heil der Armen ꝛc.

Digitized by Google

Gmelin, M. Philipp Jacob, geb. den 11. April 1707. zu Stuttgard. War älteſter evangeliſcher Pfarrer, Conſiſtorialis und Viſitator des Gymnaſiums und der ſämmtlichen deutſchen Schulen zu Speyer. Lied: Ach treib aus meiner Seel ꝛc.

Gütler, George, geb. zu Oſchatz. Wurde 1598. Diakonus zu Zörbig. Starb 1602. den 2. Octob. Man will ihm das Lied: Ach Gott thu dich erbarmen über uns betrübte Leut ꝛc. zuſchreiben. S. Dietm. Churſ. Prieſterſch. Bd. II. S. 649.

Hager, ... Lieder von ihm ſtehen in den Liedern der Deutſchen zur Erbauung, Hamb. 1774.

Hahn, M. Johann Zacharias Hermann, Diakonus zu Schneeberg, vorher Sonnabendsprediger an der Thomaskirche zu Leipzig. Von ihm ſtehen 6 Lieder in dem Geſangb. für die Leipz. Freyſchule, Nr. 248. 308. 309. 321. 399. 491. der neuen Ausgabe.

Halbmeier, Sixtus, wird in mehrern Geſangbüchern als Verfaſſer des Paſſionsliedes genannt: O Menſch, bewein dein Sünde groß ꝛc. welches aber gewöhnlich Sebald Heyden zugeſchrieben wird.

Hanke, Gottfried Benjamin, ein gebohrner Schleſier. War königl. Poln. und Churſächſ. geheimer Acciſsecretair zu Dresden, ein zu ſeiner Zeit beliebter Poet. Aus ſeinen Geiſtlichen und moraliſchen Gedichten, Schweidnitz 1723. iſt das Lied: Ach, ach, wie drücken meine Sünden ꝛc. in einige Geſangbücher aufgenommen worden.

Heerde, Johann. Dieſen nennt das mehrgedachte Bresl. Geſangb. als Verf. des Liedes; Kehre wieder, meine Seele! welches man ſonſt M. Chriſtian Junkern beylegt.

Helmbold, Immanuel. Unter dieſem, wie es ſcheint, verdächtigen Namen hat das oft gedachte Bresl.

Gesangb. das Lied: Schönster (Liebster) Immanuel, Herzog der Frommen ꝛc. als dessen Verf. sonst Ahasv. Fritsch angegeben wird.

Kämpfe, T. L. Unter diesem Namen kömmt in dem Stollb. Gesangb. von Reisig und van Alpen das Lied vor: Gott, aus deinen Schöpferhänden.

Kästner, M. Joh. Gottl. Lied: Mein Gott, du wirst mich nicht verlassen ꝛc.

Kahl, M. Christ. Lieder, sämmtlich in Burgs Bresl. Gesangbuche: Ach Gott, ich falle dir zu Fuße ꝛc.; Herr Jesu, ach du hast sehr viel für mich erlitten ꝛc.; Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum, Gut und Geld.

Kesler, M. Jeremias. Von ihm hat das eben genannte G. B. 4 Lieder: Meine Seele sey vergnügt ꝛc.; Ach ich Uebertreter ꝛc.; Die Nacht ist nun verschwunden ꝛc.; Herr, Quell aller Güter ꝛc.

Klesel, Abraham. Lieder: Jesu, großer König ꝛc.; Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn ꝛc.; Seele, mach dich heilig auf ꝛc.; Jesus ist erstanden ꝛc.; Wir haben auch ein Osterlamm ꝛc.; Seele, dein Gott wecket wieder.

Kluge, M. Gottl., Verf. eines Weihnachtsliedes: Herr, welch Neues schafft dein Rath? ꝛc.

Knorr, Caspar. Unter diesem Namen, welcher vielleicht, mit einer Unrichtigkeit im Vornamen, keinen andern als Knorr von Rosenroth bezeichnen soll, hat das Bresl. G. B. von Burg das Lied: Wenn sich gleich ein Sturm erhebet ꝛc.

Körner, Samuel, Verf. eines Communionliedes: Herr Jesu Christ, du hast bereit't ꝛc.

Köhler, Johann Friedrich, Pastor zu Windischleuba bei Altenburg, vorher Lehrer an der Freyschule zu Leipzig. Von ihm stehen 6 Lieder in dem Gesangb. der

Leipz. Freyſchule, Nr. 69. 76. 77. 334. 435. 442. der neueſten Ausg.

Koſegarten, D. Ludwig Theobul, geb. am 1. Febr. 1758. zu Grevesmühlen im Herzogthum Mekkenburg-Schwerin, wo ſein Vater, Bernhard Chriſtian Koſegarten, Oberprediger und Inſpektor war. Studirte zu Greifswalde, wo er auch Magiſter wurde. Kam 1783. als Rector nach Wolgaſt, und 1792. als Prediger und Präpoſitus nach Altenkirchen auf der Inſel Rügen. Erlangte 1793. bey der theol. Facultät zu Roſtock die Doctorwürde, und 1803. von dem Könige von Schweden den Charakter eines Land-Oberkirchenraths. Lieder von ihm ſtehen in einigen neuen Geſangbüchern, z. B. in dem für Stollberg bei Aachen von Reiſig und van Alpen, dieſes: Erdentöchter, Erdenſöhne ꝛc.

Krauſe, M. Michael Ehrenfried. Lied: Immanuel, laß deinen Geiſt mich dein Geheimniß lehren.

Künzel, C..., Von dieſem hat Burgs Bresl. G. B. die 2 Lieder: Aus der Tiefen rufe ich zu dir, Herr; Herr, wecke mich! ich lieg und ſchlafe ꝛc.

Lange, M. Joh. Jacob Lied: Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth; Du kannſt es thun, du liebſter Gott ꝛc.

Levecke, ... Dieſem iſt in dem oftgedachten Bresl Geſangb. das Lied zugeſchrieben: Gott, mein Vater, ſey geprieſen ꝛc. als deſſen Verf. ſonſt Genſch von Breitenau angegeben wird.

Ludwig, Johannes, Pfarrer zu Riedheim im Ulmer Gebiete, ſchrieb: Lieder und Gedichte für Freunde der Natur und häuslichen Glückſeligkeit, Hildburghauſen 1802. S. Hall. Litt. Zeit. Jan. 1804. N. 17.

Martini, Franziscus, war ums Jahr 1717. Paſtor zu Hanſähn, einem adelichen Dorfe in Wagrien.

Digitized by Google

Lied: Auf, ermuntre dich, mein Sinn; nach Cramers Verb. Noch erleuchtet mich dein Licht ꝛc.

Maſius, Heinrich, geb. zu Burg auf der Inſel Femern, wo ſein Vater, gleiches Namens, Prediger war. Wurde 1678. zu Flensburg, und 1682. zu Schleswig Conrector, und 1687. Rector zu Schwerin. Aus ſeinem Elieſer, oder die preiswürdige Hand Gottes, Lübeck 1700. iſt das Lied: Jehovah, dein Regieren macht ꝛc. in das Schleswig. Geſangb. aufgenommen.

Meuſchen, M. Johann Gerhard. Unter ſeinem Namen findet ſich das Lied: Nun ſinget und ſeyd froh ꝛc. eine Verdeutſchung des alten: In dulci jubilo.

Mill, Martin, ein Chorherr zu Ulm im Anfange des 16. Jahrhunderts, gab Paſſionsgeſänge unter dem Titel: Paſſio Chriſti, gemacht nach der gerümpten Muſica, als man die Hymnus gewont ze gebrauchen ꝛc. 1517. 4. mit Muſik heraus. S. Schelhorns Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhiſtorie und Literatur, Bd. I. S. 55.

Miſander, S. Adami.

Möllerinn, Gertraut, geb. am 13. Oct. 1641. zu Königsberg in Preußen, wo ihr Vater, Michael Eyffler, Prof. der Philoſ. war. Schon in früher Jugend zeigte ſie einen großen Hang zu den Wiſſenſchaften und zur Dichtkunſt, worinn ſie ſich durch viele Lecture mehr und mehr ausbildete. In ihrem 16. Jahre heirathete ſie den D. Peter Möller, praktiſchen Arzt zu Königsberg. Damahls ſchon hatte ſie den Ruhm einer guten Dichterinn, und ſtand bey allen preußiſchen Dichtern, beſonders bey Simon Dach in großer Achtung. Im Jahre 1671. ward ſie von Siegm. von Birken mit dem poetiſchen Lorbeerkranze beehrt, und unter dem Beynamen Morinilla in den pegnitzer Blumenorden aufgenommen. Im Jahre 1680. ſtarb ihr Mann, und hinterließ ſie mit vie-

Digitized by Google

len Kindern in den dürftigſten Umſtänden. Zwar ſetzte ihr K. Friedrich I. ein lebenslängliches Jahrgeld aus; dieſes reichte aber nicht hin, ihrer Dürftigkeit abzuhelfen, weßhalb ſie noch von einigen preußiſchen von Adel, beſonders der Familie von Wallenrodt unterſtützt wurde. Endlich entgieng ſie am 18. Febr. 1705. allem Kummer durch den Tod, und ward auf königl. Koſten begraben. Außer ſehr vielen einzelnen Gedichten hat ſie auch einige poetiſche Sammlungen herausgegeben, als: Geiſt- und weltliche Lieder, mit Muſik von J. Sebaſtiani; Weihnachtsbetrachtungen; Geiſtliche Sonnette ꝛc. Burgs Bresl. G. B. hat von ihr das Paſſionslied: O Herzensangſt, o Bangigkeit und Zagen ꝛc.

Moller, M. Johann Joachim, Verf. eines Oſterliedes: Ich habe gnug: mein Jeſus lebet noch ꝛc.

Neunachbar, M. J... Ihm wird ein Lied für Kranke zugeſchrieben: Ach Herr, mein Gott, erhöre mich ꝛc.!

Nöldecke, Georg Friedrich, ſeit ohngefähr 10 Jahren Pfarrer zu Eſſenrode im Lüneburgiſchen, hat Gedichte, Braunſchweig 1801. herausgegeben, unter denen viele geiſtlichen Inhalts ſind.

Opitz, M. J... Dieſer übrigens unbekannte Name ſteht in Burgs Bresl. Geſangb. unter dem Oſterliede: Jeſu, mein Vergnügen ꝛc.

Peithmann... war Paſtor in Schaumburg. Lied: Mein Jeſus liebet mich ꝛc.

Pietſch, Georg, wird in dem eben gedachten Bresl. Geſangb. als Verf. der beiden Lieder angegeben: Ihr Chriſten, ſchickt euch in die Zeit; O Menſch, bedenke, wo du biſt ꝛc.

Plato, C. G., Direktor der Freiſchule zu Leipzig. Das Geſangb. dieſer Schule, welches er nebſt M.

Dolz herausgegeben, enthält von ihm 4 Lieder, Nr. 355. 371. 386. 398. d. n. A.

Pratzſch, D. Johann Valentin, geb. 1691. zu Königsberg in Preußen, wo er Doctor der Medicin, Hofrath, Leibarzt, Profeſſor und Landphyſikus war. Seine Gedichte wurden mit allgemeinem Beyfall aufgenommen. Sein Heldengedicht auf den Feldzug des Prinzen Eugen und des Kaiſers brachte ihm tauſend Rubel ein. Er ſtarb 1733. Lied: Triumph! verlaß die Gruft ꝛc.

Pulcher, Johann, vielleicht mit dem deutſchen Namen Schön oder Schöne, ein unbekannter Dichter des 16. Jahrhunderts, deſſen poetiſche Arbeiten unter dem Titel erſchienen ſind: Joannis Pulcheri, Schwandorfenſis, geiſtliche und weltliche Lieder, von berühmten dieſer Kunſt mit 4 Stimmen geſetzt, München 1575. 4.

Rappolt, D. Friedrich, geb. zu Reichenbach im Voigtlande am 26. Jan. 1615. Studierte in Leipzig, wo er anfangs Conrector an der Thomasſchule, dann Rector der Nicolaiſchule, hierauf Profeſſor der Dichtkunſt, endlich Doctor und Prof. der Theologie, Ephorus der Stipendiaten und Canonicus zu Zeitz wurde, und am 27. Dec. 1676. ſtarb. In Burgs Bresl. Geſangb. ſteht von ihm das Grablied: Mein Leben war ein Streit ꝛc.

Reindaler, Johann, Lied: Herr Jeſu Chriſt, du treuer Gott ꝛc.

Riegerin, ... Eine Sammlung geiſtlicher und moraliſcher auch zufällig vermiſchter Gedichte von ihr, Stuttgard 1746. hat D. Dan. Wilh. Triller herausgegeben.

Riemberg, Johann Auguſt von. Lied: Ach Gott, der du die ganze Welt ꝛc. Bresl. Geſangb. v. Burg.

Digitized by Google

Roſt, M. Fr. Wilh. Eberh. Rektor der Thomasſchule zu Leipzig, vorher Conrektor derſelben, und noch vorher Rektor der Schule zu Plauen, auch gekrönter Poet, geb. zu Bauzen 1768. Von ihm ſtehen in dem Geſangbuche der Leipziger Freiſchule 5 Lieder, Nr. 356. 380. 392. 393. 529. der neuen Ausgabe, worinn er auch die beiden, Nr. 242. und 420. umgearbeitet hat.

Scaſzky, Johannes Tomka (Thomas), Rector des evangeliſchen Gymnaſii zu Presburg in der erſten Hälfte des 18. Jahrhunderts, hat mehrere lateiniſche geiſtliche Lieder und Gedichte, deren einige ganz kurz ſind, theils neu verfertigt, theils aus den deutſchen Originalen überſetzt. Petſchely hat 25 davon in ſein lateiniſches Geſangbuch Cantor chriſtianus etc. aufgenommen.

Scharff, Gottfried Balthaſar, anfangs Diaconus an der Dreyfaltigkeitskirche zu Schweidnitz, dann Senior des Miniſterii daſelbſt, und endlich nach Benjamin Schmolks Tode Paſtor primarius, und Inſpector der evangeliſchen Kirchen und Schulen. Starb am 9. Aug. 1744. Gab u. a. 100 bibl. Sprüche mit poetiſchen Nutzanwendungen heraus, unter dem Titel: Balſam des Lebens vor matte Seelen, Danzig 1730. 12. Auch hat er mehrere geiſtl. Lieder verfertigt, von denen in Burgs Bresl. Geſangb. 10 zu finden.

Scheibel, Gottfried Ephraim, Verf. des Liedes: Herr, ich bin noch hier auf Erden ꝛc.

Schenk von Sumawe, Hieronymus, ein unbekannter Dichter des 15. und 16. Jahrhunderts. Schrieb: Von Mariá reiner Empfäng. ꝛc. Würzburg 1503. 4. und Ein Salve Regina, in ein Carmen gemacht ꝛc. Ebendaſ. 1504. 4.

Schrötter, Leonhard, ein alter Dichter, aus Torgau gebürtig, übrigens ebenfalls unbekannt. Gab:

Digitized by Google

heraus: Neuwe Weyhnachtsliedlein, Helmſtädt 1587.

Schütz, Chriſtoph, wird in Burgs Bresl. G. B. als Verf. des Bußliedes genannt: Großer Gott ins Himmels Throne ꝛc.

Schwabe, (Suevus), Siegmund, geb. zu Freyſtadt in Schleſien um das Jahr 1526. ſtudierte zu Frankfurt an der Oder, machte dann eine Reiſe durch Polen, Kurland, Livland ꝛc., wurde alsdann Diaconus zu St. Mar. Magd. in Breslau, ferner 1566. Paſtor zu Lauban, 1575. zu Thorn in Polniſch-Preußen, gieng nachher in ſein voriges Amt nach Lauban zurück, und kam endlich wiederum nach Breslau als Prediger zum heil. Geiſt und Probſt zu S. Bernhardin. Starb am 15. Mai 1596. Von ihm iſt in den ältern Breslauer, Coburger u. a. Geſangbüchern das Sterbelied zu finden: O Jeſu, lieber Herre mein ꝛc.

Straßburger, Auguſt Ludwig. Vom ihm ſteht im oft erwähnten Bresl. G. B. das Lied: Nun, Herr Gott, gieb Macht und Kraft zu dem eingeflößten Worte ꝛc.

Stur, ... In den Liedern der Deutſchen zur Erbauung, Hamburg 1774. ſtehen einige Lieder von ihm.

Tſcherning, Paul. Mit dieſem unſichern Namen iſt in dem Bresl. Geſangb. von Burg das Bußlied unterzeichnet: Sieh, Gott, mein Gott, auf dein Gemächte.

Tſchirpe, M. Johann Chriſtoph, Director des Gymnaſiums zu Eiſenach, ſchrieb: Ermunterung an die Jünglinge zu den Freuden der Tugend, beſonders der Vaterlandsliebe, Eiſenach 1794. 4. Eine Einladungsſchrift zu einer Schulfeierlichkeit, wobei einige Geſänge, die zwiſchen den Reden der Jünglinge angeſtimmt wurden, auf zwey Octavblättern abgedruckt ſind.

Digitized by Google

Veillodterinn, Juliane, eine Schweſter Valentin Karl Veillodters, Pfarrer zu Walkersbrunn und Gräbern im Nürnbergiſchen. In ihres Bruders trefflichem Kommunionbuche für gebildete Chriſten, zweite verb. Ausg. Nürnb. 1803. ſtehen 25 geiſtliche Geſänge, die von dieſer geiſtvollen Dichterinn herrühren. S. Gablers Journal für theol. Lit. Bd. V. S. 518.

Zinzendorf. — Ueber ſeine Lieder macht Herder die Bemerkung: „Die Litaneien, Geſänge und Lieder der Brüder reden, wie alles bey ihnen, nur die Konverſationsſprache, oft zu gemein und vertraulich. Daher viele derſelben den Gegnern zum Spott wurden, bis man aus der großen Menge eine kleine Sammlung kurzer Lieder und Verſe zog. Auch iſt in dieſer Sammlung manches, was außer der Brüdergemeine ſchwerlich geſungen werden möchte. Wer mag indeſſen auch den hingeworfenſten Liedern des Grafen eine Biegſamkeit der Sprache, einen Reichthum an kühnen Wendungen und Herzensausdrücken abſprechen, der oft überraſcht, oft betäubt? Und in den auserleſenern Geſängen, zumal wenn ſie die Gemeinde und ihre entfernten Brüder betreffen, hier welche ſtille Ruhe! Dort welche zarte Innigkeit und Demuth! Wenn Töne die unmittelbare Herzensſprache zu ſeyn ſcheinen, wo viele und alle ſich in einer Harmonie ſchwingen und bewegen, ſo iſt mit Recht der Geſang die Loſung einer Gemeinde, die eine Sammlung von Seelen ſeyn ſoll; auch hat gewiß dies Mittel der Einigung viel, wo nicht das meiſte, zu der Seligkeit beigetragen, die die Gemeinde Frieden des Himmels nannte.“ S. Adraſtea B. 4. St. 1.

Zusätze

und Berichtigungen.

S. 7. Allendorf — am 9. Febr. 1693. geboren.

S. 17. Z. 22. ist zu lesen: Laß uns doch nicht ꝛc.

S. 22. Böschenstein, dessen Name hin und wieder auch Beschenstein, Bösenstein, Boschenstain, Bossenstein, Poschenstain u. s. w. geschrieben wird, (er selbst scheint sich Böschenstain geschrieben zu haben) war 1472. zu Eßlingen geboren. Er war Anfangs Lector der hebräischen Sprache, oder, wie er sich selbst nannte, „kaiserlicher Majestät gefreyter hebräischen Zungen-Lehrer", zu Ingolstadt, und erhielt 1518. auf Luthers Empfehlung ein gleiches Amt zu Wittenberg, welches er aber nach kurzer Zeit wieder aufgab. Man beschuldigte ihn, vielleicht nur wegen seiner Vorliebe zu der hebr. Sprache, einer geheimen Anhänglichkeit an das Judenthum; übrigens soll er, einigen Nachrichten zufolge, ein etwas ausschweifendes Leben geführt haben. Das angeführte Lied ließ er, nebst einem andern über die 10 Gebote, zuerst 1515. auf einem halben Bogen in Oktav abdrucken; außerdem hat er noch 3 andere Lieder, ohne Angabe des Jahres, in Quart herausgegeben.

S. 31. Von Bürger ist auch das Lied: Allgütiger, mein Hochgesang ꝛc. in neuern Gesangbüchern zu finden, z. B. in dem von Reisig und van Alpen Nr. 694.

Ebendas. G. C. Büttner ist nicht zu Arnstadt, sondern zu Töplitz, wohin er ins Bad gegangen war, gestorben, und liegt in seiner Vaterstadt Dresden begraben.

Digitized by Google

S. 32. Calisius ist nicht Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft gewesen; auch hat überhaupt in dieser Gesellschaft Keiner den Namen des Besinnenden geführt. S. Allg. literar. Anzeiger 1800. Nr. 116.

S. 51. Bernh. v. Derschau's Todestag wird von Andern auf den 13. May gesetzt.

S. 55. Von M. Dolz enthält die neue Ausgabe des Leipziger Freyschulgesangbuchs 31 neue Lieder. Auch hat er darinn 3 Lieder Nr. 488. 489. 535. verändert, das Nr. 1. aber mit Plato und Köhler gemeinschaftlich gearbeitet.

S. 55. An der Sammlung und Herausgabe der Lieder für den öffentlichen Gottesdienst hat auch Spalding beträchtlichen Antheil gehabt. M. s. dessen Leben in Beyers Mag. f. Pred. 1. Bd. 2. St.

S. 68. Das Lied: Gott es steht in deinen Händen ꝛc. ist nicht von Feuerlein, sondern von dem Herzog Anton Ulrich von Braunschweig. Dagegen sind Feuerleins Lieder: Es will mir öfters heftig grauen; O wie geschwind folgt auf die Freud ein Leid ꝛc.

S. 69. Von F. S. G. Fischers Liedern und Gesängen, an der Zahl 38, steht in dem Juliusstück der neuen Berliner Monatschrift 1803. Nr. 2. S. 18 — 41. eine umständliche Beschreibung, unter der Aufschrift: Nachricht von einem sonderbaren geistlichen Liederbuche. Der Verf. hat diese Sammlung seiner Braut, Anna Dorothea Sophia Meierinn, zugeeignet.

S. 85. Funk ist in dem jetztlaufenden Jahre 1804. Doktor der Theologie geworden. In Zollikofers Gesangb. stehen nur 11 Lieder von ihm. Unrichtig werden ihm hin und wieder die beiden Lieder zugeeignet: Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar ꝛc. und: Wie selig, Herr, ist der Gerechte ꝛc. Jenes hat Diterich, dieses Lavater verfertiget.

Digitized by Google

Gedicke, Lampertus, geb. den 6. Januar 1683. zu Gardelegen in der Altmark, wo sein Vater, M. Christian Gedicke, Superintendent war. Er besuchte zuerst die Schule seiner Vaterstadt, dann die zu Fürstenwalde und bald darauf die Friedrichswerderische zu Berlin. Von da gieng er auf die Universität Halle, wo er einige Jahre studierte. Nach geendeten akademischen Jahren übernahm er die Unterweisung der Kinder des Generallieutenants Freiherrn von Löber zu Berlin. Im Jahre 1709. wurde er daselbst Feldprediger bey dem Garderegimente, und machte mit demselben zwei Feldzüge. Nachher kam er 1713. als Feldprediger bey dem Wartenslebenschen Regimente zu stehen, wobey er zugleich die Stelle eines ordentlichen Garnisonpredigers in Berlin erhielt. Endlich wurde er 1717. Feldprobst daselbst, wo er am 21. Febr. 1735. starb. Er ist auch Verfasser des Liedes: Entbinde mich mein Gott ꝛc. S. Johannsens Nachr.

S. 113. Z. 18. ist statt 269. zu lesen 296.

S. 114. In dem Bresl. Gesangb. von Burg wird Hammerschmidt als Verfasser des Liedes genannt: Fahr hin, o Welt, du bittres Thränenzelt! ꝛc.

S. 133. Hesenthal muß Hesenthaler heissen. Er war Professor der Beredsamkeit, Geschichte und Politik zu Tübingen, und trat diese Lehrämter 1663. an.

S. 142. Ludewig von Hörnigk war nicht allein der Arzney-, sondern auch der Rechtsgelahrheit Doctor, kaiserlicher Pfalzgraf und kurmainzischer Rath. Er trat 1647. in Wien zur katholischen Kirche über, und starb zu Mainz 1667.

S. 167. unten, ist zu lesen: Jesus nimmt die Sünder an; zu den Sündern u. s. w.

S. 170. Kleß, den Andere Klessen schreiben, war aus dem Fürstenthum Anhalt-Zerbst gebürtig. Sei-

Digitized by Google

nen Todestag setzen Andere auf den 28. Oktober, und zwar mit mehr Wahrscheinlichkeit.

S. 173. ist unter Fr. von Köpken statt Johannisstifts zu lesen Sebastiansstifts. Von der angezeigten Sammlung ist eine verbesserte und vermehrte Ausgabe unter dem Titel erschienen: Hymnus auf Gott, musikal. Gedicht, nebst einigen geistl. Liedern, Magdeb. 1804. Die geistl. Lieder in dieser neuen Ausgabe sind 10 an der Zahl.

S. 184. Z. 3. v. u. ist statt 1658. zu setzen 1758. — Der vollständige Vorname dieses Lang ist Lorenz Johann Jacob.

S. 201. Georg Lilius ward bey den dort erwähnten Unruhen auf kurfürstlichen Befehl am 27. April 1665. in dem Berliner Consistorio seines Amtes entsetzt, nach drey Vierteljahren aber wieder restituirt, nachdem er sich zu Unterzeichnung des ihm vorgelegten Reverses verstanden hatte. Er starb am 27. Jul. 1666.

S. 217. Männling starb am 4. Jul. 1723.

S. 258. Niemeyer ward im März dieses Jahrs 1804. königl. preuß. Oberconsistorialrath und Mitglied des Berliner Oberschulcollegii. Er hat auch ein kleines Gesangbuch von 67 Liedern, zunächst zum Gebrauch beym akademischen Gottesdienste, unter folgendem Titel herausgegeben: Auswahl einiger vorzüglichen neuern geistlichen Lieder, zum Privatgebrauch. Halle 1782. Auch ist von ihm der Anhang zum Glauchaischen Gesangbuche besorgt worden, worinn jedoch die nicht unbeträchtlichen neuern Abänderungen der Lieder nicht von ihm, sondern von dem nun verstorbenen D. und Prof. Schulze, Director des hallischen Waisenhauses, und dem Pastor Jänike zu Hohenthurm im Saalkreise herrühren.

Digitized by Google

S. 263. ist der Artikel Joh. Christoph Olearius aus Versehen mangelhaft abgedruckt. Man lese also: Er war ein Mann von vielumfassender Gelehrsamkeit, und hat sich insbesondere um die Geschichte und Literatur der geistlichen Lieder durch nachstehende Schriften sehr verdient gemacht: Entwurf einer Lieder-Bibliothek, Jena 1702. 12. Evangelischer Liederschatz, ebendas. 1707. 4 Theile 8. Jubilirende Liederfreude, Arnstadt 1717. 8. Enchiridion geistlicher Gesänge, ebendas. 1720. 8. Gesang D. Er. Alberi: Gott hat das Evangelium, ebendas. 1720. 8. u. s. w.

S. 275. Peter von Dresden hat mit seinem eigentlichen Namen Peter Faulfisch geheißen. Von der Entstehung seiner macaronischen Lieder giebt M. Christian Gottlieb Göz, Pfarrer zu Scharnhausen, in seinem Beytrage zur Geschichte der Kirchenlieder, Stuttgart 1784. nicht ohne Wahrscheinlichkeit folgende Ursache an: der Pabst habe die Einführung der Landessprache in die Liturgie ausdrücklich untersagt, und nachher Petern die gesuchte Vergünstigung, deutsche Lieder in den Kirchen singen zu lassen, nur halb und halb ertheilt.

S. 277. Unter den fremden Poesien, welche Petschely in sein latein. Gesangbuch aufgenommen, sind 25 von dem damahligen Rector des evangelischen Gymnasii zu Presburg, J. T. Scaszky.

S. 283. Pietsch war nicht 1698., sondern 1690. geboren. Unter seinen von Bock herausgegebenen Gedichten ist das früheste, ein Gedicht auf K. Friedrichs I. Ankunft in Königsberg, schon im Jahre 1709. verfertiget.

S. 297. muß Ramler, der alphabetischen Ordnung zufolge, vor Ramm stehen.

S. 346. Z. 4. setze man funfzehn statt sechzehn: denn von den Andachtsflammen über

alle ſonn- und feſttägl. Evangelia, Bauzen 1717. iſt nicht Schmolck, dem ſie gewöhnlich zugeſchrieben werden, ſondern Neunherz Verfaſſer.

S. 347. C. H. G. Schneider, geb. zu Breslau am 6. Jun. 1766. Ward daſelbſt 1798. Rector der heil. Geiſt-Schule in der Neuſtadt. Starb am 30. Jan. 1804. Er war ein vertrauter Freund des berühmten Garve, deſſen nachgelaſſene Schriften er auch nebſt Manſo herausgegeben.

S. 349. Der Name Schöffler im Colditzer Geſangb. iſt bloß falſch geſchrieben, und bezeichnet allerdings keinen Andern, als Joh. Schefflern.

S. 362. Z. 13. leſe man: aus unbekannten Urſachen. Den Namen dieſes Liederdichters findet man anderwärts Schwentner geſchrieben.

S. 375. leſe man am Ende des Artikels Spalding ſo: Auch hat er nebſt Diterich, Bruhn und Kirchhof die Lieder für den öffentl. Gottesdienſt, Berlin 1765. herausgegeben.

Digitized by Google